Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 1. Donnerstag 4. Januar 1872.

Sei gegrüßt uns Januar.
Kehre segnend zu uns nieder!
Daß sich schließ' der Eintracht Band
Um die Völker und die Throne,
Daß dies Jahr in jedem Land
Friedens-Glück und Segen wohne.

Bekanntmachung.

Nächsten **Donnerstag den 11. Januar** findet Nachmittags 1 Uhr zu Erkheim die Impfung und um 3 Uhr zu Sontheim die Controle der geimpften Kinder statt.

Zu den bestimmten Stunden können an beiden Orten und ihrer Umgebung Erwachsene wieder geimpft werden.

Nachdem ich nun Gelegenheit habe, mich jede Woche mit frischem Impfstoffe zu versehen, so vollziehe ich auch **jeden Sonntag** von 10 bis 11 Uhr in meiner Wohnung Impfungen bei Erwachsenen.

Ottobeuren den 3. Januar 1872.

Dr. Jall, kgl. Bezirks-Arzt.

Publikation
wegen Holzverkaufs.



Am **Montag den 8. Jäner 1872** wird in dem königl. Forstrevier Ottobeuren in den Schlägen im Distrikte Bannholz, Allenberg u. Schönwald, dann die zufälligen Ergebnisse im Rainholz folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

692 Stück Fichten Säg- und Langhölzer,
3 „ Buchen Werkholz,
684 Ster Fichten Scheit- und Prügelholz,
3 „ Buchen Scheitholz,
5 „ Stecken,
21 Parthien Daas mit Aest und
33 Daashaufen (im Bannholz).

Kaufslustige, welche dieses Material vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den kgl. Oberförster in Ottobeuren zu wenden und übrigens am obigen Tage in Ottobeuren in der Post Vormittag bis 9 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird.

Der königliche Oberförster
Baur.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum gebe ich bekannt, daß ich von jetzt an, hier in Loco das **Schreiner- und Malergeschäft** ausübe. Indem ich bestrebt sein werde alle mir geehrten Aufträge aufs Pünktlichste zu besorgen, so bitte ich um geneigten Zuspruch.

Ottobeuren den 2. Januar 1872.

Adalbert Eberle,
Schreinermeister und Maler
vormals Ulrich Birker.

Künftigen Sonntag den 7. Januar Nachmittags 1 Uhr werden von dem Unterzeichneten in der Waldung Miese circa

30 Haufen Daas

(an Ort und Stelle) versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Bei dieser Gelegenheit wird auch bekannt gegeben, daß im untern Kasernhofe jede Woche am letzten Arbeitstage Nachmittags 2 Uhr die anfallenden (dürren und grünen) Zimmerspähne zur Versteigerung kommen.

Ottobeuren den 3. Januar 1872.

Maurer, Zimmermeister.



Einladung.

Sonntag den 7. Januar

Bürger-Ball

im Gasthause zum **Hirsch.**

Zu zahlreicher Theilnahme ladet freundlich ein
Valentin Hölzle, Gastgeber.

Ein Mädchen, welches Lust hat das Nähen zu erlernen, oder eine gewandte Näherin kann sogleich eine Stelle erhalten.

Zu erfragen in der Buchdruckerei.

Gastwirthschaft-Verkauf.

In **Mindelheim** ist ein in nächster Nähe der im Bau begriffenen Eisenbahn und des Bahnhofes befindliche, im besten Betriebe stehende **Gastwirthschaft** mit circa 40 Tagw. der besten Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen.

Briefe unter K. L. Nr. 12 sind zu richten an die Redaktion des Wochenblattes.

Danksagung.



Für die gütige Theilnahme bei der Beerdigung und dem Leichengottesdienste unsers geliebten Bruders

Xaver Wölfle

von Eheim

sagen wir allen Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank und bitten dem Verstorbenen ein frommes Andenken zu bewahren.

Eheim den 30. Dezember 1871.

Die trauernden Geschwister.

Dank und Empfehlung.

Der durch das Brandunglück am 19. Oktober l. Jrs. mir zugefügte Schaden wurde von der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Providentia, vermöge meines gestellten Antrages durch den Bezirks-Agenten Dionys Fischer in Ottobeuren prompt und vollständig entschädigt, und kann ich daher die Gesellschaft, als auch den Agenten aufs Wärmste empfehlen, sowie ich für die humane Behandlung meinen Dank ausspreche.

Wolfertschwenden im Dezember 1871.

Kreszenz Epple, Wittwe
nebst ihren Söhnen.

Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Kenntniß, daß er sein Gewerbe als **Schuhmacher** dahier betreibt, daher erlaubt er sich aufs angelegentlichste zu empfehlen sowohl in neuer Arbeit als im Ausbessern und verspricht dieselbe dauerhaft und billig zu liefern.

Ottobeuren den 2. Januar 1872.

Alexander Ganser, Schuhmacher,
wohnhaft bei Katharina Schorer
im äußern Markt.

Bei Unterzeichnetem sind sehr praktische

Faullenzer

enthaltend die neuen Maaße und Gewichte, das Stück 6 kr., zu haben.

Fergg, Buchbinder.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, der Lust hat, das Eisenwaarengeschäft zu erlernen, findet sofort eine Stelle. Kost und Logis im Hause. Näheres bei

Julius Ornowsky in Memmingen.

Der Unterzeichnete erklärt die Wittwe Magdalena Jehle in so lange als eine niederträchtige Verläumderin bis sie ihre Aussage bezüglich meines kürzlich verstorbenen Kindes erwiesen haben wird.

Basil Haggenmüller,
Zimmermann.

Die vorgeschriebenen neuen Formulare zu

Fremdenbüchern

empfiehlt den Herrn Bürgermeistern und Gastwirthen die **Ganser**'sche **Buchdruckerei**.

Gestern wurde ein silbernes Rosenkranzkreuz sammt Glauben verloren, um dessen Rückgabe man bittet.

Geld-Cours

vom 29. Dezbr. 1871.

Preußische Friedrichsd'or . . .	fl. 9. 57½	—58½
Napoleonsd'or	fl. 9. 18	— 19
Ducaten	fl. 5. 33	— 35
Dollars in Gold	fl. 2. 24½	— 25½
Holländische fl. 10-Stücke . .	fl. 9. 52	— 54

Geburts- Traunngs- und Sterbe-Anzeige

der Pfarrei Ottobeuren

im Monat Dezember 1871.

Geborne: Am 6. Martin, d. V. Frz. A. Becherer, Maurer v. hier. — Am 9. Anton, d. V. Michael Rothärmel, Bauer v. Fröhlins. — Am 11. Benedikt, d. V. Theodor Keidler, Brunnenmacher v. h. — Am 14. Ein todtgebornes Kind, unehel. v. h. — Am 17. Maria, d. V. Xaver Wüst, Steinmetzmeister v. h. — Am 22. Monika, d. V. Georg Eicher, Bauer v. Stephansried. — Am 26. Ein todtgebornes Kind, d. V. Leonhard Riedmüller, Taglöhner sel. v. h. — Am 27. Josepha, d. V. Joseph Zwerger, Bauer v. Bühl. — Am 28. Maria, d. V. Georg Kümmerle, Hafnermeister v h.

Gestorbene: Am 5. Jungfrau Karolina Kraus, Bauerstochter v. Eheim, 27 Jahre alt. — Am 6. Jungfrau Josepha Kiener, Wascherin v. h., 68 Jahre alt. — Am 7. Mich. Kosler, Wittwer von Brüchlins, 76 J. alt. — Am 13. Jakob Frey, Taglöhner v. h., 55 Jahre

alt, (verunglückt). — Am 15. Jüngling Xaver Britzger, Söldnerssohn von Langenberg, 41 Jahr alt. — Am 15. Joseph Wölfle, Pfründner v. Dennenberg, 66 Jahre alt. — Am 18. Anna, Kind des Schreiners Wolfgang Holzheu v. h., 19 Wochen alt. — Am 23. Joseph, unehl. Kind v. Stephansried, 7 Monat alt. — Am 25. Dez. Xaver Wölfle, Bauerssohn v. Eheim, 61 Jahre alt. — Am 27. Maria Rothärmel, Regenschirm-Fabrikantens-Ehefrau v. h., 67 Jahre alt. — Am 26. Margaretha, Kind des Zimmermanns Basil Haggenmiller v. h., 5½ Monat alt. — Am 29. Walburga Bartenschlager, Pfründnerin v. Dennenberg, 86 Jahr alt. Am 29. Viktoria Göser, Pfründnerin v. Wolferts, 77 Jahr alt. — Am 31. Franziska Kraus, Bauerswittwe v. Eheim, 65 Jahre alt.

Durch Einnahme eines einzigen falschen Cassenscheins, Coupons kann ein Schaden von Thalern erwachsen, jedoch kann man sich vor solchem Verluste schützen, wenn man Gebrauch von „A. Hohmann's Wegweiser auf dem Gebiete des Geldwesens, Notizblatt für Papiergeld, Münzen ꝛc., Verlag von A. Hohmann in Plauen macht. Man abonnirt auf das nützliche Blättchen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten oder dem Verleger. Preis pro Jahrgang von 6 Heften nur 5 Ngr.

Vermischtes.

Bayern. München, 30. Dez. Zum Vollzuge des deutschen Kriegsdienstgesetzes sind hinsichtlich der Dauer der Dienstzeit der Wehrpflichtigen heute zwei Verordnungen veröffentlicht worden. Danach sind alle Wehrpflichtigen, welche am 1. Januar 1872 ihre Dienstzeit in der activen Armee und Reserve noch nicht zurückgelegt haben, zur Uebernahme eines vierten Dienstjahrs in der Reserve verpflichtet, und treten erst nach Vollendung dieses vierten Reservendienstjahres in die Landwehr; denselben obliegt demnach einschlüssig der fünfjährigen Dienstverpflichtung in der Landwehr eine Gesammtmilitär-Dienstzeit von zwölf Jahren. Diejenigen Wehrpflichtigen dagegen, welche nach den bisherigen Bestimmungen mit dem 1. Januar 1872 bereits in die Landwehr überwiesen sind, werden von obiger Bestimmung, hinsichtlich der Dienstzeit-Verlängerung nicht berührt, und sind daher nach Vollendung einer eilfjährigen Gesammtdienstzeit mit Abschied zu entlassen.

Buchloe, 1. Januar. Gestern Nachmittags wurde der Postillon Joseph Bertele von Buchloe ¼ Stunde außerhalb Mindelheim von 3 Eisenbahnarbeitern überfallen und derart verletzt, daß er nicht mehr weiter fahren konnte. Die Thäter sind bereits verhaftet. (K. A.)

Der Abt des Benediktinerklosters in Augsburg, Mörtl, ist zum Bischof von Speyer ernannt.

In den drei ersten Vierteljahren des vergangenen Jahres betrug für Bayern der Antheil an den Zolleinnahmen 2,432,281 Thaler, an Salzsteuer 892,078 Thaler und an Rübenzuckersteuer 588,913 Thaler.

Preußen. Berlin, 27. Dez. Die Depesche des Reichskanzlers an Arnim vom 7. Dez. war keine unnöthige Mahnung an die französische Revanchepartei. Diese ist noch immer zahlreich genug und würde, wenn man sie gewähren ließe, Unheil stiften. Ein einflußreicher Pariser Journalist, welchem vor Kurzem bemerkt wurde, ein neuer Krieg würde doch von Seiten Frankreichs eine große Thorheit sein, erwiederte achselzuckend: Wir wissen es, aber werden uns diese Thorheit nicht versagen können! Aehnlich der Marquis v. Gallifet, einer der Höflinge am Tuilerienhofe, der schon früher zu den eifrigsten Mitgliedern der Kriegspartei gezählt hatte. Er sagte neulich, jedes Volk könne einmal im Kriege unterliegen. Frankreich aber sei schimpflich geschlagen, und es müsse noch einmal kämpfen, damit es wenigstens mit Ehren besiegt werde! Das Alles ist ein Zeichen der Stimmung und des bösen Willens, wenn auch zum Glück durch die feste Grenze und den Besitz von Metz dafür gesorgt ist, daß es bei den schlimmen Wünschen bleibe. Aber die wirkliche Lage den Franzosen in's Gedächtniß zurückzurufen, wie die Dezemberdepesche es gethan, war sicherlich angezeigt. Man wird durch diese Nachrichten aus Frankreich auch wieder an den verbrecherischen Leichtsinn erinnert, mit welchem der letzte Krieg angezettelt wurde.

Berlin, 29. Dez. Trotz dem äußerst beruhigenden Artikel, welchen die „Prov.-Corresp." gestern über die politische Lage brachte, verbreitete sich gleichzeitig an der Börse das Gerücht von der angeordneten Mobilmachung zweier Armeekorps, welche zur Verstärkung der Occupationstruppen in Frankreich bestimmt seien. Das in tendentiöser Absicht erfundene Gerücht verfehlte seinen Zweck auch durchaus nicht, indem es weithin Beunruhigung erzeugte und die Curse zum Weichen brachte. Selbstverständlich war dasselbe vollständig aus der Luft gegriffen.

Frankreich. Die Unzufriedenheit in Paris ist im Zunehmen begriffen. Die Lasten, welche auf der Hauptstadt liegen und welche jetzt von Stadt und Staat noch erhöht werden sollen, sind besonders für die kleinen Ladenbesitzer, die außerdem noch ihre rückständigen Miethen und Wechsel zu bezahlen haben, kaum zu erschwingen. Die Mißstimmung wird noch durch die geringe Aussicht vermehrt, daß die Kammer nach der Hauptstadt kommt, wodurch den Parisern die Hoffnung so ziemlich abgeschnitten ist, daß durch den Eintritt normaler Zustände die Geschäfte besser gehen und sie für die schweren Lasten, die man ihnen aufgebürdet, eine Entschädigung erlangen. — Die großen Diamantenhändler Jos. Halphen, Moriana und Costner waren bei Herrn Thiers, um gegen die Steuern, die auf die Rohstoffe gelegt werden sollen, zu protestiren. Sie setzten demselben auseinander, daß, falls man die rohen Diamanten besteuern würde, der Handel sich nach Holland und London hinziehen werde und dann die Diamantenschleifereien in Paris eingehen würden.

— Versailles, 29. Dez. Nationalversammlung: Berathung des Bankgesetzes. Die Commission beantragte das Maximum des Notenumlaufs auf 2700 Mill. festzusetzen. Herr Thiers vertheidigt den Regierungs-Vorschlag, daß das Maximum 3 Milliarden betrage, der Commissions-Antrag sei unzureichend. Die Vermehrung des Notenumlaufs sei das einzige Hilfsmittel, die Aufnahme einer neuen Anleihe sei sinnlos. Frankreich bedürfe unbedingt des Friedens, je grausamer derselbe, desto nothwendiger sei es ihn aufrecht zu erhalten. Verbrecherische Unvorsichtigkeiten haben uns Worte

zugezogen, auf welche Stillschweigen die einzige Antwort sein kann. Schließlich erklärt Thiers, 2800 Millionen sei die niedrigste Ziffer, welche die Regierung annehme. Die Commission schließt sich dieser Ziffer an, dieselbe wird von der Nationalversammlung genehmigt, ebenso wird die Bestimmung angenommen, welche die Bank zur Ausgabe von Noten zu 10 und 5 Franken ermächtigt, sowie die Bestimmung, daß die umlaufenden kleinen Noten der Creditinstitute binnen 6 Monaten einzuziehen seien. Die Versammlung wird bis zum 3. Januar vertagt.

Die Nähmaschinen haben eine Verbesserung erhalten. Ein Frankfurter Bürger, der seiner Frau eine Nähmaschine zu Weihnachten bescheerte, ließ unter dem Tisch eine kleine Orgel anbringen, die zwei Walzer, einen Schottisch und einen Galopp spielt. Ein kleiner Riemen, welcher in Verbindung mit der Hauptaxe gebracht wurde, setzt die Orgel in Bewegung und dann wird georgelt und genäht ohne Noten. Das Triebwerk der Orgel wird durch eine kleine Feder ab- und zugestellt. Die ganze Einrichtung an der Maschine ist kaum bemerkbar.

Eine neugierige Person, die Jedem hinter dem Rücken Böses nachsagte, fragte einen Bekannten, was er aus seinem Sohne machen werde? — „Einen Schornsteinfeger!" — „Und warum?" — „Weil, entgegnete Jener, „ein solcher nicht mehr angeschwärzt werden kann!"

Winke für Hausfrauen zum Neujahr.

Laß Deine Kinder nie müssig gehen, sondern lehre sie durch anregende Beschäftigung Fleiß und Ausdauer. Sorge dafür, daß Deine Kinder im Rechnen fertig sind, und zeige ihnen frühzeitig schon den Nutzen dieser Kenntniß durch Beispiele. — Gieb Deinen Kindern, die zur Schule gehen, nie zu viel Taschengeld: Du legst sonst den Samen der Verschwendung in sie. Lehre sie den Werth und die Wichtigkeit des Geldes, denn wer den Groschen nicht ehrt, der ist des Thalers nicht werth. — Ist Dein Gatte Gewerbs- oder Kaufmann, so richte Deine Ausgaben ganz nach seinen Einnahmen. Erschwere ihm sein Fortkommen nicht durch starken Aufwand. Halte kein größeres Hauswesen, als Du unumgänglich nothwendig hast. — Blicke nicht auf Deinen Nachbar herab, weil er in minder günstigen Verhältnissen ist als Du. — Nichts ist gewinnender, als wenn wir gegen Untergebene höflich und gegen Aermere leutselig und freundlich sind. — Trage Sorge, daß Du von Deinem Jahreseinkommen immer etwas zurücklegst. Ein Pfennig täglich, macht jährlich schon über einen Thaler.

Nur keinen Stein.

Werft keinen Stein auf jene, die gefallen;
Der Mensch ist schwach, Versuchung über allen;
Vielleicht hat nichts euch mit der Welt entzweit,
Vielleicht das Glück nur euch von dem Fall befreit:
Nur keinen Stein!

Den Stein, den ihr geschleudert auf die Sünder
Er fällt auf euch, vielleicht auf eure Kinder
Man fragt euch einst auf eines Thrones Stufen:
Wer hat zu andrer Richter euch berufen?
Nur keinen Stein!

Räthsel.

Es sind zehn Brüder, fünfe laufen über Feld und sind trocken, fünfe stehen unter Dach und sind naß.

Auflösung des Räthsels in Nr. 51: Handtuch.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen
vom 24. bis 31. Dezember 1871.

Der Durchschnitt des Barometerstandes beträgt 312‴, der Temperatur — 3·66 Grad. — Der Schnee vom 31. beläuft sich auf 3 1/0 Linien. — Das Wetter war diese 8 Tage, den ersten u. letzten ausgenommen, heiter; es waren herrliche sonnige Wintertage, denen immer eben so schöne, ungemein helle Nächte folgten. Die Luft war meistens ruhig.

Im Dezember war der höchste Barometerstand am 12. Abends = 316·3‴, der tiefste am 1. Vormittags = 307·8‴; der Durchschn. ist = 312·58‴. — Die höchste Temperatur war den 30. Mittags + 4·6, die niedrigste den 13. in der Früh — 20·7; der Durchschnitt — 6 Grad; Eistage waren 31. — Der Schnee von 7 Tagen beläuft sich auf 12 1/10 Linien, der Dezember ist also weit aus der trockenste Monat des Jahres! — Der Wind: es wehte 7 Tage Südwest, 2 Nordwest, 2 Nordost, 1 Ost, 6 Südost, 2 Süd u. 2 Tage verschiedener Wind, 9 Tage war Windstille. Die Stärke betreffend wehte 13 Tage ein Wind des ersten, 6 des zweiten u. 3 des dritten Grades. — Das Wetter war 10 Tage heiter, 1 schön, 5 bewölkt, 7 trüb und 8 gemischt. — Das Blau des Himmels wurde 6 Tage nicht gesehen, 1 Tag hatte es eine Färdung des zweiten, 14 des dritten und 10 des vierten Grades. — Es wurden ferner beobachtet: 3 Morgenröthen, 17 Duft u. 3 Nebel. — Hauptcharakter des Monats: kalt und trübe.

Im Jahre 1871 hatten wir den höchsten Barometerstand am 1. März = 316·8‴; den niedrigsten am 19. Januar = 305·0; der Durchschnitt vom ganzen Jahre ist = 311·61 Linien. — Die höchste Temperatur war am 17. Juni = 24·8 Grad; die niedrigste am 13. Dez., nämlich — 20·7; der Durchschnitt ist 5.28 Grad. Eistage hatten wir 135. — Der Niederschlag von 136 Tagen (101 mal Regen, 42 mal Schnee und 7 mal Graupeln) beträgt 30 Zoll, 31/2 Linien Ganze Regen- oder Schneetage waren 6. Die Schneefälle geschahen bei einer Temperatur von 1 Grad über bis 8 Grad unter 0; am meisten bei einem Grad Kälte. Der Wind war folgender: 112 Tage Südwest, 14 West 25 Nordwest, 75 Nordost. 9 Ost, 10 Südost, 14 Süd und 80 verschiedener Wind; 26 Tage war Windstille. Die Stärke betreffend wehte 78 Tage ein Wind des ersten, 185 des zweiten, 66 des dritten, 9 des vierten und 1 des fünften Grades. — Das Wetter war 57 Tage heiter, 33 Tage schön, 41 bewölkt, 95 trüb und 139 gemischt. — Das Blau des Himmels wurde 57 Tage nicht gesehen, 35 Tage hatte es eine Färbung des zweiten, 211 des dritten, 61 des vierten und 1 des fünften Grades. Ferner hatten wir 41 Morgenröthen, 19 Abendröthen, 35 Regenbogen, 1 Nebensonne, 2 Sonnenringe, 1 Zodiacallicht, 39 Gewitter (und zwar das Maximum davon, nämlich 8, um 5 Uhr Nachm.), 98 Thau, 52 Reif, 41 Duft und 48 Nebel.

P. K. Kuhn.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 4. Januar 1872.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Ganzer Schrannenbestand	Heutiger Verkauf.	Bleibt Rest.	Durchschnitts-Preis für 1 bayer. Schaf. Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	4	51	55	49	6	26	27	25	40	24	40	—	11	—	—
Roggen.	—	4	4	4	—	17	45	17	15	17	—	—	15	—	—
Gersten.	1	9	10	10	—	15	40	15	30	15	10	—	—	—	—
Haber.	—	33	33	31	2	8	50	8	30	8	9	—	—	—	3

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Hauser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 2. **Donnerstag 11. Januar 1872.**

Unsere Gedanken sind die aufrichtigsten Zeugen, die uns über unserer Seele Leben Aufschluß geben; sie beschämen uns oft, daher sprechen wir sie auch oft lieber gar nicht aus!

Bekanntmachung.

Im Wege der Exekution wird am **Donnerstag den 18. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr** vor dem Rathhause dahier ein **Pferd** im Werthe von ca. 30 fl. nebst Geschirr gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Ottobeuren den 10. Jäner 1872.

Königliches Rentamt.

Grabner.

Holzverkauf.



Am **Montag den 15. Jäner ds. Js.** Früh 9 Uhr wird in der Post dahier aus dem Walddistrikte Schweinwald nachbezeichnetes Holz versteigert:

500 Fichten Sägbäume,
225 Fichten Staugen,
694 Ster Fichten und Erlen Scheit- und Prügelholz,
17 Ster weiche Stecken.
39 Daashaufen.

Ottobeuren den 10. Jannar 1872.

Der königliche Oberförster
Baur.

Sparkassa-Eröffnung Ottobeuren.

Für das Ziel Lichtmeß können bei der Spar-Kassa-Anstalt Ottobeuren Einlagen in kassamäßigem Gelde gemacht werden und zwar:

a) in **Ottobeuren** am **Samstag den 3. und Montag den 5. Februar l. Js.** im Gasthause des Engelwirths Hebel;

b) in **Memmingen** am **Dienstag den 6. Februar** im Gasthause zum goldnen Kreuz.

Die Heimzahlung der für dieses Ziel gekündeten Capitalien geschieht **Donnerstag den 8. Februar** in dem Hause des Bürgermeisters und Kassiers Mahler.

Ottobeuren den 9. Jannar 1872.

Distrikts-Sparkasse-Verwaltung.

Mahler, I. Cassier.
Mauruss, II. Cassier.

Holzverkauf



Montag den 15. Januar 1872 werden früh 10 Uhr beginnend im Abel'schen Gasthause zu Rettenbach aus dem Walddistrikte Holzerwald des königl. Forstreviers Bayersried versteigert:

48 Stück Buchen-Nutzholzabschnitte,
491 „ Fichten- und Weißtannen Schnitt-Stämme,
1300 „ Zaun- und Hopfenstangen,
69 Ster Buchen-Scheitholz,
149 „ Fichten-Scheit- und Prügelholz,
12 „ Steckenholz und
800 unaufgemachte harte und weiche Wellen.

Bayersried den 5. Januar 1872.

Der kgl. Oberförster:
Wille.

Holzversteigerung.



Mittwoch den 17. ds. Mts. früh 9 Uhr beginnend werden aus dem kgl. Walddistrikte Westlicher Hochfürst im untern Wirthshause zu Sontheim verkauft:

302 Stück Fichten Sägbäume,
60 „ „ Bauholz,
6 Stück Buchen Werkholz,
142 Ster Buchen Scheitholz,

300 Ster Fichten Scheitholz,
12 „ „ Prügelholz,
35 „ Stecken und
50 Fuder Nadelstreu.

Oberkammlach den 9. Januar 1872.

Fischer, kgl. Oberförster.

Versteigerung.

Am künftigen **Mittwoch den 17. Jäner** wird auf dem Sommer'schen Bauerngute in Hawangen folgendes Inventar gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:



5 Pferde,
21 Stück Kühe,
1 Zuchtstier,
7 Stück Jungvieh,
2 Schweine und
1 Ziegenbock, sodann



sämmtliches Futter und Stroh; ferners ca. 1000 Viertel gedroschenes Getreide, dann mehrere Wägen und Schlitten, Eggen und Pflüge, Pferdgeschirre, Ketten und sonstige hier nicht genannte Gegenstände, wozu Kaufsliebhaber freundlichst einladen

Hawangen den 11. Januar 1872.

Die Gutskäufer.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum gebe ich bekannt, daß ich von jetzt an, hier in Loco das **Schreiner- und Malergeschäft** ausübe. Indem ich bestrebt sein werde alle mir geehrten Aufträge aufs Pünktlichste zu besorgen, so bitte ich um geneigten Zuspruch.

Ottobeuren den 2. Januar 1872.

Adalbert Eberle,
Schreinermeister und Maler
vormals Ulrich Birker.

Widerruf.

Die von mir am Donnerstag den 21. Dezember 1871 Abends im Gasthause zum Hirsch zu Ottobeuren gegen Herrn Valentin Hölzle, Gastgeber dahier, gemachten ehrenrührigen Aeußerungen, die ich als unwahr erkläre, nehme ich hiemit zurück.

Ambros Vögele.

Bei der Distriktssparkassa **Ottobeuren** sind

mehrere tausend Gulden

gegen vorschriftsmäßige Sicherheit auszuleihen.

Ottobeuren am 7. Januar 1872.

Mahler, Cassier.

Letzten Samstag wurde ein **Haubenmaschen** verloren. Man ersucht um Rückgabe.

Bei unserer Abreise von hier sagen wir allen unsern lieben Freunden und werthen Gönnern ein **„herzliches Lebewohl".**

Nasso Frey, Schlossermeister
nebst Frau.

Nächsten **Sonntag den 14. Januar** Nachmittags 1 Uhr werden von dem Unterzeichneten in der Waldung Miese circa

30 Haufen Daas

(an Ort und Stelle) versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Maurer, Zimmermeister.

Anwesens-Verkauf.



Ein Wohn- und Oekonomiehaus nebst 6 Tagw. Grundstück mit oder ohne Inventar wird aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen von dem Unterzeichneten verkauft. **Simon Trunzer** in Niederdorf.

Sonntag den 14. Januar hält der Josephs-Verein eine Versammlung Nachmittags 4 Uhr im „Engel". Es werden folgende Vorträge gehalten:

1) Ueber die Säugethiere im Allgemeinen 2) Ueber den Krieg [Schluß] und 3) Deklamation. Freundlich ladet ein

Die Vorstandschaft.

---

1 Tagw. 36 Dez. Waldung mit schlagbarem Holz (Buchen und Fichten), in der Flur Attenhausen gelegen, wird sammt Grund und Boden verkauft von **Thekla Albrecht,** Wittwe in Frechenrieden.

Vorigen Sonntag wurde vom Engelwirth bis ins Bräuhaus ein weiß und schwarz carirtes, wollenes **Herrenhalstuch** verloren, um dessen Rückgabe man freundlich ersucht.



Ein kleiner schwarzer Spitzhund, männl. Gechlechts hat sich vor einigen Wochen eingestellt. Wo dieser Hund gegen Vergütung aller Auslagen abzuholen ist, wird bei der Redaktion gesagt.

Verlaufen hat sich:

Gestern ein tigerartiger Halbhund männl. Geschlechts. Man ersucht anzuzeigen, wo dieser Hund abzuholen ist.

Spar- und Kredit-Verein Ulm.

Die fortwährend sich steigernden Ansprüche auf Bewilligung von Krediten, sowie die Ausdehnung des Geschäftskreises überhaupt veranlassen den Spar- und Kredit-Verein Ulm zu einer Vermehrung seiner Betriebs-Kapitalien zu schreiten, welche dieses Institut in den Stand setzt, seine Wirksamkeit in gleich erfolgreicher Weise wie bisher fortzuführen.

Zu diesem Behufe sollen zu den bereits emittirten Obligationen weitere 250,000 fl. ausgegeben werden, die mit Coupons per 1. Mai und 1. Nov. versehen, 5% Zinsen tragen und mittelst jährlicher Verloosung zu amortisiren sind. Zahlungsstellen für Coupons und verlooste Obligationen sind in Stuttgart, Frankfurt a./M., Augsburg und München eingerichtet, so daß den Bedürfnissen der auswärtigen Obligationenbesitzer in ausreichender Weise Rechnung getragen ist.

Die Emission resp. der Verkauf erfolgt zum Pari-Course, der, in Anbetracht des Coursstandes, welchen die Obligationen gleichartiger württembergischer Kredit-Institute an der Börse einnehmen, verhältnißmäßig billig erscheint.

Für mit den internen Bankverhältnissen Württembergs weniger vertraute Leser bemerken wir zur Orientirung, daß der Spar- und Kredit-Verein Ulm im Laufe seines zwölfjährigen Bestehens sich den Ruf eines solid fundirten, mit Umsicht und Rührigkeit geleiteten Unternehmens erworben hat.

Dieses Institut befaßt sich zumeist mit ebenso gewinnbringenden als gefahrlosen Vermittlungen im Hypotheken- und Wechselgeschäft und ist, wie schon sein Name sagt, vorzugsweise berufen, den Interessen des gewerbetreibenden Publikums zu dienen.

Was die neue Obligation-Emission betrifft, so geht sie unter günstigen Auspicien u. a. auch insofern vor sich, als in nächster Zeit ein nicht unbedeutender Theil des inländischen Anlagekapitals frei werden wird. Denn abgesehen von der Geldabundanz, welchen der Couponstermine regelmäßig und so auch wieder mit Beginn des neuen Jahres herbeiführt, erfolgt bekanntlich in den ersten Tagen die Tilgung von 4 Millionen 4½% württ. Staatspapiere, und ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß ein nicht unbeträchtlicher Theil deses Kapitals, welches sich nun einmal nicht großen Coursschwankungen ausgesetzt wissen will, solide inländische Obligationen vorzieht, die solchen nur wenig oder gar nicht unterworfen sind.

Es bedarf nun nach den obigen Ausführungen keines weiteren Beweises, daß die erwähnten 5% Obligationen des Spar- und Kredit-Vereins in Ulm keinesfalls zu den Letzten zählen werden, denen diese Umstände zu Gute kommen und darf man ihnen somit wohl einen günstigen Erfolg prognosticiren. —

(Eingesandt.)

Ottobeuren im Januar 1872. Die Oberin der barmherzigen Schwestern Frau Lamberta im Spitale dahier hat von der General-Oberin des Muttterhauses zu München als Neujahrsgeschenk einen sehr künstlich gearbeiteten Tabernakel mit ganz silbernem reich vergoldetem Kelche sammt Aufsatze für ihre Hauskapelle erhalten zur rühmlichen Anerkennung Ihrer und der beiden Schwestern aufopfernden und höchst uneigennützigen Thätigkeit sowohl in der Anstalt selbst, als auch soviel als möglich bei auswärtigen Krankheitsfällen, gegenüber jener ganz kopflosen höchst ehrenkränkenden Verurtheilung im vorigen Jahre ohne alle und jede vorherige Ueberzeugung von der Sache durch die hiesige Verwaltung, welche nachhero doch glücklicher Weise im Sande verlaufen ist. —

Vermischtes.

Die Zahl der pensionirten Unteroffiziere und Soldaten der bayerischen Armee, welche in Folge des Feldzuges von 1870/71 invalid geworden sind, betrug bis Ende Dezember 1871 im Ganzen 5651. Hievon treffen auf die 16 Inf.-Regimenter 4050, auf die 10 Jäger-Bataillone 949, die 10 Cavalerie-Regimenter 114, die 4 Artillerie-Regimenter 464, u. s. w. Einzelne Abtheilungen sind besonders stark betheiligt, so u. A. das 2. Infanterie-Regiment mit 531, das Infanterie-Leib-Regiment mit 421, das 1. Artillerie-Regiment mit 200, das 7. Jäger-Bataillon mit 143 Pensionirten, während jedes der beiden Kürassier-Regimenter nur 9 und das 6. Chevauleger-Regiment nur einen Pensionirten hat.

Der Bayer. Kur. schreibt aus München: „Da streiten sich die Leut' herum, wohl um den Preis des Biers" — und inzwischen haben die Herren Metzger so ohne alles Geräusch, so zart und still, daß man's kaum glauben sollte, den Preis des Ochsenfleisches um ganze 1⅐ kr per Pfund erhört. Bisher hat nämlich das bayer. Pfund Ochsenfleisch 20 kr. gekostet, und nun kosten 500 Grammes oder ein Zollpfund 19 kr., während es im Verhältniß 17⅐ kosten sollte!

In Nürnberg wurde in der Nacht vom 4. auf den 5. der Laden des Juweliers Röschlein fast vollständig ausgeraubt. Die Diebe müssen durch die Hausthüre eingedrungen sein, haben vom Hausplatze aus die innere Ladenthüre erbrochen und das Haus auf demselben Wege wieder verlassen. Der Werth des Gestohlenen soll sich auf 16—18,000 fl. belaufen.

Als Curiosum zum neuen Maß und Gewicht wird aus Eichstädt gemeldet: Eine Köchin verlangte im Fleischhaus 5 Meter Fleisch! — In einem Kaufladen wurden dagegen 7 Kilo Leinwand verlangt.

Preußen. Berlin, 6. Jan. Verschiedene Stimmen erzählen von dem Mißtrauen gegen die Politik des Hrn. Thiers, welches sich allmählich unserer leitenden Kreise bemächtigte. Dasselbe scheint in der That zu bestehen, und ist, da der Mund des Herrn Thiers stets von Friedensversicherungen überfließt, auf Thatsachen zurückzuführen — nämlich auf die Schritte, welche behufs der Reorganisation der französischen Armee geschehen sind und geschehen sollen. Man theilt darüber mit, daß die französische Armee, die zur Zeit 120 Infanterie-Regimenter zählt, gegenwärtig so aufgestellt sei, daß in und bei Paris, sowie bei Lyon immerhin 400,000 Mann in einer Zeit von 8 bis 14 Tagen concentrirt werden können. Auf der Linie von Lille bis Paris stehen 16 Infanterieregimenter, in und bei Paris, also im Seine-Departement, garnisoniren 32 Infanterieregimenter, 11 Jägerbataillone und 16 Cavallerieregimenter; auf der

Linie von Paris bis Lyon stehen 16 Infanterieregimenter, und in und bei Lyon stehen 8 Infanterieregimenter, zusammen also 72 Infanterieregimenter nebst der entsprechenden Reiterei und Artillerie, also weit mehr als die Hälfte der gesammten französischen Waffenmacht. Dieselbe Quelle, der wir diese Notizen entnehmen, will wissen, daß von Seiten der Bundesregierung die süddeutschen Regierungen, unter näher detaillirter Darlegung der französischen Heeresregeneration und der französischen Friedensdislocation, am Schlusse des vorigen Jahres ersucht worden seien, die Vollendung der Neuformation ihrer Contigente mit größter Emsigkeit zu beschleunigen. Auf dieses Ersuchen seien völlig befriedigende Zusagen eingegangen. Die württembergischen Cadres sind bereits sämmtlich in der vertragsmäßig festgesetzten Zahl hergestellt, wenigstens in Bezug auf die Linientruppen; die Landwehrstämme fehlen allerdings noch, und für dieses Jahr ist, nach der Ordre de bataille, der Befehl gegeben, eventuell die ersten Jahrgänge der Landwehr zur Verständigung der Linie und Besatzbataillone zu verwenden.

Frankreich. Zu der am 15. ds. beginnenden Zahlung der vierten halben Milliarde sind 400 Millionen vom Finanzminister bereits vorbereitet. Die restirenden 100 Millionen und 125 Millionen betragenden Zinsen wurden dem Finanzministerium von einer Bankiers-Gruppe zur Verfügung gestellt.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 1. bis 6. Januar 1872.

Der in der ersten Hälfte der Woche hohe Barometerstand sank am Freitag bis auf 309‴ herab u. hat als Durchschn. 311·79 Linien. — In der Temperatur trat eine bedeutende Milderung ein, so daß wir einen Durchschn. von nur — 0.37 Grad haben. — Die vorherrschende Windrichtung war eine südwestliche u. zwar am Freitag dritten Grades; das Wetter war immer trüb oder gemischt. Der Niederschlag v. 3 Tagen 2mal Schnee, 1mal Regen) beträgt 6½ Linien.

P. K. K.

Auflösung des Räthsels in Nr. 1:
Die zehn Finger der Spinnerin.

Das neue Holzmaß zu 3 Steren, wie die Holzstöße im Walde, ähnlich wie früher die Klafter, jetzt aufgeschichtet und so versteigert werden, und nach welchem man wahrscheinlich auch von jetzt an in Zukunft auf dem Markte das Holz kaufen wird, enthält, da 1 Ster gleich 1 Cubik-Meter, und dieser gleich 40,223 bayer. Cubik-Fuß groß ist, — also 3 mal 40,223 gleich 120,67 bayer. Cubik-Fuß, — ist demnach um 5,33 bayerische Cubik-Fuß kleiner als das alte Klaftermaß. Wenn man nun die Preise für das neue Holzmaß nach dem bisherigen reguliren will, so stellt sich, da auf den Gulden circa 2½ kr. Abgang trifft, folgende Scala her, nach welcher es jedem Käufer leicht sein wird, sich im wirklichen Holzpreise für das neue Maß zurecht zu finden.

| | | |

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 3. **Donnerstag 18. Januar 1872.**

Die Armuth entbehrt viele Sachen, der Geiz Alles.

Bekanntmachung.

Curatel der geisteskranken Bauerntochter Viktoria März von Obergestertshausen, nun in Knaus betr.

Unter Bezug auf die dießgerichtliche Ausschreibung vom 27 Juni 1871 wird in rubr. Sache weiters bekannt gegeben, daß der bisherige Curator der Viktoria März, nämlich der Bürgermeister Lorenz Thoma von Obergestertshausen dieser Funktion enthoben und der Bauer Alois Müller von Schlegelsberg als neuer Curator der Viktoria März aufgestellt worden ist.

Ottobeuren den 15. Januar 1872.

Königliches Landgericht.

Gruner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Auszug

aus dem Urtheilsregister für Straffachen des k. Bezirksgerichts Memmingen.

Im Namen
Seiner Majestät des Königs von Bayern
erkennt

das k. Bezirksgericht Memmingen als Strafgericht II. Instanz in Sachen: Beschuldigung gegen Mathias Vetter, Bauer von Hinterbuchenbrunn wegen Uebertretung der Ehrenkränkung an der Arztensgattin Barbara Schaflitzl zu Rettenbach, zu Recht:

1) Mathias Vetter, Bauer von Hinterbuchenbrunn ist schuldig der Uebertretung der Ehrenkränkung an der Barbara Schaflitzl zu Rettenbach und wird deßhalb in eine Geldstrafe von 10 fl. und in die Kosten des Verfahrens I. und II. Instanz verurtheilt.
2) Der Urtheilssatz gegenwärtigen Erkenntnisses ist im Ottobeurer Wochenblatte zu veröffentlichen.

Entscheidungsgründe ꝛc. ꝛc.

Alles in Anwendung des Art. 262. 264. 266. des Str.-Ges.-Buches u. Art. 62 des Einf. Ges. von 1861, welche Stellen abgelesen wurden.

Also geurtheilt und verkündet in öffentlicher Sitzung des k. Bezirksgerichts Memmingen vom 11. Dezember 1871, wo zugegen waren: k. Rath Schieder, Vorsitzender; k. Rath Geigel; kgl. Assessor Ott; Seiferling k. II. Staatsanwalt und k. Untergerichtschreiber Friederich.

[Folgen die Unterschriften].

Für die Richtigkeit des Urtheilsauszugs
Ottobeuren den 12. Januar 1872.

Kgl. Landgerichtschreiberei.
Xaver Anwander.

Danksagung.

Bei dem am vergangenen Sonntage Abends zwischen 9 und 10 Uhr im hiesigen obern Markte ausgebrochenen Brand fand die freiwillige Feuerwehr zum Erstenmale Gelegenheit ihre eingeschulte Tüchtigkeit zu erproben; wobei sich durch die bewiesene Leistungsfähigkeit zeigte, welche Wohlthat ein solches Institut für jeden Ort ist.

Nicht nur war die Mannschaft schnell mit der neuen Löschmaschine auf dem Brandplatze, sondern sie wußten auch diese Maschine der Art zu bedienen, daß durch diese und ihre unvermeidende Thätigkeit dem weitern Umsichgreifen des Feuers auf die Nachbarhäuser schnellen Einhalt gethan wurde.

Die unterfertigte Marktgemeinde-Verwaltung sieht sich daher veranlaßt, den hiesigen Feuerwehr-Männern hiemit öffentlich im Namen der Gemeinde ihren Dank auszusprechen.

Ebenso wird den Nachbar-Gemeinden namentlich aber den Gemeinden Attenhausen, Hawangen und Wolfertschwenden, welche mit ihren Mannschaften und Löschmaschinen zur Hilfe herbei eilten verbindlichster Dank abgestattet.

Am 17. Januar 1872.

Die Marktgemeinde-Verwaltung Ottobeuren.

Eine schöne **Dachsschwarte** mit Gebiß ist zu verkaufen.

Publikation
wegen Holzverkaufs.



Am **Donnerstag den 25. Jänner 1872** wird in dem königl. Forstrevier Ottobeuren Walddistrikt Ungerhauserwald u. Fürsthalde folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

430 Stück Fichten Sägbäume,
400 „ Fichten und Lerchen Langhölzer,
23 „ Eichen und Eschen Werkhölzer,
65 „ Fichten Stangen,
1650 Ster Fichten Scheit- und Prügelholz,
106 „ weiche Stecken,
93 Daashaufen.

Das Material liegt zum größten Theile längs der Eisenbahnlinie.

Kaufslustige, welche dieses Material vorher einsehen wollen haben sich deßhalb an den kgl. Förster in Ungerhausen zu wenden und übrigens am obigen Tage in Ungerhausen beim Wirth Vormittag bis 9 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird.

Der königliche Oberförster
Baur.

Auf das ehrenkränkende Eingesandt im Ottobeurer Wochenblatte Nr. 2 hat die unterfertigte Gemeindeverwaltung bei der vorgesetzten Behörde Beschwerde eingereicht, und wird von dieser Behörde die weitere Einleitung im Disciplinarwege erfolgen; was zur Beruhigung der hiesigen Bürgerschaft zur Kenntniß gebracht wird.

Am 16. Januar 1872.

Die Marktgemeinde-Verwaltung Ottobeuren.

Danksagung.

Für die schnellbereite Hilfe bei dem durch den Brand am Sonntag Abend in unserer Nachbarschaft drohenden Unglücke, welche uns allseitig so zuvorkommend geboten wurde, sprechen wir hiemit der hiesigen Feuerwehr und überhaupt den verehrlichen Bewohnern Ottobeurens unsern innigsten Dank aus.

Ottobeuren den 15. Januar 1872.

Bartholomäus u. **Magdalena Merz,**
Söldners-Eheleute.

Verloren wurde:

Von Ottobeuren bis Rettenbach ein Packet, Hosenzeug enthaltend. Man ersucht um Rückgabe.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum gebe ich bekannt, daß ich von jetzt an, hier in Loco das **Schreiner- und Malergeschäft** ausübe. Indem ich bestrebt sein werde alle mir geehrten Aufträge aufs Pünktlichste zu besorgen, so bitte ich um geneigten Zuspruch.

Ottobeuren den 2. Januar 1872.

Adalbert Eberle,
Schreinermeister und Maler
vormals Ulrich Birker.

Danksagung.



Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit, sowie für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte und für Anwohnung der Trauergottesdienste meines seligen Mannes

Benedikt Lutz,
Söldner in Leupolz,

spreche ich allen Betheiligten den herzlichsten Dank aus und bitte dem Verstorbenen ein frommes Andenken zu bewahren.

Leupolz den 16. Januar 1872.

Die tieftrauernde Wittwe:
Marianna Lutz
nebst ihrem unmündigen Kinde.

Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Kenntniß, daß er sein Gewerbe als **Schuhmacher** dahier betreibt, daher erlaubt er sich aufs angelegentlichste zu empfehlen sowohl in neuer Arbeit als im Ausbessern und verspricht dieselbe dauerhaft und billig zu liefern.

Ottobeuren den 2. Januar 1872.

Alexander Gauser, Schuhmacher,
wohnhaft bei Katharina Schorer
im außern Markt.

Auszuleihen

sind **mehrere tausend Gulden** Vormundschafts-Gelder gegen entsprechende Sicherheit auf Land-Anwesen. Bei pünktlicher Verzinsung wäre eine Kündigung auf lange Zeit nicht zu befürchten.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Vereinsbank Nürnberg.

Wir gewähren **unkündbare** und Seitens des Schuldners jederzeit ohne Kündung ganz oder theilweise heimzahlbare Annuitätendarlehen mit 5% und 5½% Zins auch ohne Abzug einer Abschluß-Provision.

Wir geben für kürzere Zeit auch Darlehen auf Hypothekenbriefe, sowie Conto-Corrent-Credit gegen hypothekarische Sicherheitsleistung.

4½ und 5%ige Bodencredit- und Communalanlehens-Obligationen in Beträgen von fl. 700, 350, 175, 100, 50 und 25, welche garantirt sind durch die nur bis zur Hälfte des Anwesenswerthes vollzogenen Hypothekdarlehen und außerdem noch durch das Gesammt-Vermögen der Bank und daher die gleiche Sicherheit bieten, wie die Obligationen oder Pfandbriefe aller anderen bayerischen Hypothekenbanken, verkaufen wir zum Tagescurse.

Die Direktion.



General-Versammlung

der freiwilligen Feuerwehr Ottobeuren am **Sonntag den 21. Januar** nach dem vormittägigen Gottesdienste im Saale des Rathhauses.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, der Lust hat, das Eisenwaarengeschäft zu erlernen, findet sofort eine Stelle. Kost und Logis im Hause. Näheres bei

Julius Ornowsky in Memmingen.

Künftigen **Donnerstag den 25. Januar** Nachmittags ½2 Uhr hält der Josephs-Verein eine Versammlung im „Engel".

Es kommt Folgendes zum Vortrage:

1) Ueber den Baurenstand und Landwirthschaftliches. 2) Ein Winter in Petersburg. 3) Lebensschicksale eines Wassertropfen. 4) Gräuelscenen von Konstantinopel und die Befreiungskriege der Griechen bis Otto. 5) Deklamation. Freundlich ladet ein

Die Vorstandschaft.

Tauflenzer

für die neuen **Maaße und Gewichte** per Stück 6 kr. sind in der Buchdruckerei zu haben.

---

800 fl. Vormundschafts-Kapital

sind gegen vorschriftsmäßige Sicherheit zu 4% verzinslich auszuleihen. Wo, sagt die Redaktion.

1000 fl. Vormundschaftsgeld

sind gegen vorschriftsmäßige Versicherung sogleich zu 4 Prozent auszuleihen.

Eingestellt hat sich:



Ein großer, schwarzer Fanghund mit weißen Zeichen, männl. Geschlecht. Wo derselbe abzuholen ist, wird in der Buchdruckerei gesagt.

Ein brauner **Dachshund** männl. Geschlechts hat sich verlaufen. Der jetzige Besitzer dieses Hundes wolle denselben an Alois Kirchmaier von Southeim abgeben.

Das Neue Blatt 1872

kostet pro Quartal pränumerando

15 Sgr.

Dafür erhalten alle Abonnenten neben dem reich illustrirten Blatte selbst, das textlich Romane und Novellen von den hervorragendsten Schriftstellern bringt, zur Belehrung aber stehende Rubriken eröffnet hat wie:

Aerztlicher Sprechsaal, u. für Haus u. Herd.

Alle Monate

Neueste Moden, eine Modenzeitung

für Damen

und vier Stahlstiche als Prämie gratis.

Zu jedem Quartal wird ein solcher Stahlstich verabfolgt.

Probe-Nummern sind von allen Buchhandlungen und Verkaufsstellen zur Ansicht zu erhalten, woselbst auch Abonnements anzubringen sind. — Auch alle Post-Anstalten nehmen Bestellungen auf das Neue Blatt an.

Bei meinem jetzigen Aufenthalte dahier empfehle ich mich dem verehrlichen Publikum von Schleifen aller Schneid-Instrumenten, und verspreche schnelle und billige Bedienung.

Frz. Jos. Kiefuß, Schleifer
von Künersberg.

Vermischtes.

Kaufbeuren, 15. Jan. In der Nacht vom 13. auf Sonntag den 14. ds. wurde im Hause des Tellwirths Johann Schweier dahier ein frecher Einbruch verübt und über 100 fl. an baarem Gelde entwendet. Der Dieb stieg nach der gewaltsamen Oeffnung eines Fensters in das Zimmer des Erdgeschoßes, erbrach den dort stehenden Secretär und nahm das darin befindliche Geld. Bis jetzt ist die Thäterschaft noch nicht ermittelt. (Kfb. Anz.)

München, 13. Jan. Die neuen bayerischen Siegesthaler werden erst in 14 Tagen ausgegeben werden. — In der jüngsten Zeit wurden mehrere Einbrüche in Kellerräumen ausgeführt, wobei es die Diebe hauptsächlich auf gute Weine abgesehen hatten; gestern Abends gelang es der Sicherheitsbehörde, zwei dieser verwegenen Gesellen in der Nähe des „grünen Baumes" abzufassen, als sie eben im Begriffe waren, ein kleines in einem Keller an der Maximiliansstraße erbeutetes Weinlager per Schlitten nach Hause zu schaffen.

Höherer Weisung zufolge können von nun an bei Zahlungen in Gold an königl. Rentämter andere als deutsche Reichsgoldmünzen, welche als gesetzliches Zahlungsmittel erklärt sind, nicht mehr angenommen werden.

In Wilhams brannte am 10. Jan. Abends 6 Uhr das prächtig gebaute Anwesen des Gutsbesitzers Hrn. Hirnbein ab. Eine Bedienstete soll hiebei beim Ausräumen am Kopf beschädiget worden sein. Das Vieh konnte gerettet werden und auch ein großer Theil des Mobiliars. Man vermuthet, daß durch ruchlose Hand dieses Unglück herbeigeführt worden ist, denn schon vor ungefähr 2 Monaten wurde Brand gelegt, konnte aber noch rechtzeitig gelöscht werden.

Nach dem Gesetze über die neuen Maße u. Gewichte ist der Verkauf von Petroleum sowohl nach dem Maße (im Litergefäß gewogen) als auch nach dem Gewichte, nach Pfunden gewogen, gestattet. Um das Publikum vor Uebervortheilung zu bewahren, wollen wir darauf hinweisen, daß das $^1/_2$ Liter, welches zu dessen Schaden auch hie und da als Pfund verkauft wird, nur höchstens 400 Gramm wiegt, während das Pfund 500 Gramm wiegen muß, und daß demnach das gewogene Pfund 10 kr. kostet, wenn das $^1/_2$ Liter Petroleum um 8 kr. berechnet wird.

Würzburg, 12. Jan. Es ist endlich gelungen, einer verwegenen Diebsbande, die schon länger ihr Wesen treibt, auf die Spur zu kommen und mehrere derselben zu fassen! dieselben sollen mit einer gleichen Bande in Fulda in Verbindung gestanden haben, so daß die hier gestohlenen Gegenstände nach Fulda, die dort gestohlenen hieher geschickt wurden, um sie zu versilbern. Hoffentlich wird man auch die betreffenden Hehler ent cken.

Berlin, 14. Jan. „Pesther Lloyd" bringt an hervorragende Stelle folgende Meldung, für deren Richtigkeit wir ihm die Verantwortung überlassen: „Es wird demnächst eine Frage auf die Tagesordnung gesetzt werden, welche schon dadurch eine große Bedeutung hat, daß sie eine Verhandlung unter allen Großmächten hervorruft. Es ist nämlich angeregt worden, die Neutralisirung Dänemarks, gleich derjenigen Belgiens, in das Völkerrecht einzuführen. Diese Sicherstellung in einem künftigen Kriege zwischen ihren Nachbarn scheint für die dänische Regierung von so großer Wichtigkeit zu sein, daß dieselbe, wie sich herausstellt, sogar nicht abgeneigt wäre, dafür ihre auf Art. V des Prager Vertrages beruhenden Ansprüche an Preußen, dessen Unterstützung des Neutralitätsprojectes vorausgesetzt aufzugeben.

Frankreich. Paris, 12. Jan. Graf Arnim und Graf Rémusat tauschten heute die Ratifikationen der Zusatzconvention zum Frankfurter Friedensvertrag aus. — 13. Jan. Wie es heißt, ist die Zahlung der ersten fälligen Rate von 80 Millionen auf die vierte halbe Milliarde der Kriegsentschädigung für nächsten Montag vollständig angewiesen.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 7. bis 13. Januar 1872.

Das Barometer stand in der ersten Hälfte der Woche tief, am tiefsten den 9. Mittags (306·0‴), stieg dann aber aufserordentlich, in 24 Stunden um 7 Linien; der Durchschn. beträgt 310·68‴. — Die Temperatur, welche am 11. in der Früh wieder $11^1/_2$ Grad unter Null stand, war sonst ziemlich milde u. hat als Durchschn. — 1·55°. — Das Wetter war bei vorherrschendem Südwestwinde meistens trüb oder gemischt, u. der Niederschlag v. 3 Tagen (2 mal Schnee u. 1 mal Regen) beläuft sich auf $2^7/_{10}$ Linien. P. K. K.

Charade.

Die Erste geht verwandelnd oft der Eigenschaft voran.
Die Zweite hat — fünfmal genommen Jedermann;
Im Ganzen aber man nie eine Letzte finden kann.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 18. Januar 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.										
Kern.	19	60	241	29	260	89	224	71	36	18	8	4	7	50	7	32	—	—	—	2
Roggen.	—	—	19	48	19	48	19	48	—	—	5	39	5	24	4	59	—	—	—	6
Gersten.	—	—	15	96	15	96	9	32	6	64	5	—	5	—	5	—	—	—	—	5
Haber.	2	24	45	76	48	—	43	47	4	53	4	5	3	59	3	46	—	—	—	5

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Gauser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 4. **Donnerstag 25. Januar 1872.**

Bist Du nicht mächtig und reich, bewirb Dich um edlere Güter:
Durch die Tugend beseelt, weis' und zufrieden zu sein!

Bekanntmachung.

Montag den 5. und **Dienstag den 6. Februar l. Js.** werden beim Gemeindeverwalter Koch dahier die Gemeinde-Umlagen pro 1871 bezahlt, und zwar einschließlich des Armengeldes vom Steuergulden 45 kr., dann den gewöhnlichen Betrag des sog. Wacht- und Läutgeldes 28 kr. und Grundzins von jedem Krautstrangen zu 2 kr.

Ottobeuren am 24. Januar 1872.

Die Marktgemeinde-Verwaltung.
Mahler, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 31. d. Mts.** Vormittags von 9 bis 12 Uhr werden im Amtszimmer des Rathhauses dahier die Einquartierungsgelder gegen Zurückgabe der Einquartierungs-Scheine ausbezahlt.

Daher haben Alle diejenigen, welche vor. Jahr an bayerischen Truppen Quartiere und Verpflegungen dahier verabreicht haben zu erscheinen, um gegen Unterschrift ihren treffenden Betrag daselbst in Empfang zu nehmen.

Ottobeuren den 24. Januar 1872.

Marktgemeinde-Verwaltung.
Mahler, Bürgermeister.

Publikation
wegen Holzverkaufs.



Am **Mittwoch den 31. Jäner 1872** wird in dem kgl Forstrevier Ottobeuren Walddistrikt Sprenzerreuthe und Schweinwald folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

343 Stück Fichten Sägbäume und Langhölzer,
6 Stück Eichen, Buchen u. Erlen Wertholz,
235 Ster Fichten u. Erlen Scheit- u. Prügelholz,
7 Ster weiche Stecken,
10 Parthien Reisig und
32 Daashaufen.

Kaufslustige, welche dieses Material vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden und übrigens am obigen Tage in Ottobeuren in der Post Vormittag bis 9 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird.

Der königliche Oberförster
Baur.

Holzverkauf



Am **Samstag den 3. Februar 1872** wird in dem königl. Forstrevier Ottobeuren Walddistrikt Heuwald folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

520 Stück Fichten Sägbäume u. Langhölzer,
300 Ster Fichten Scheit- u. Prügelholz,
47 „ weiche Stecken,
48 Daashaufen.

Kauflustige, welche dieses Material vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden und übrigens am obigen Tage in Frechenrieden beim Wirth Vormittag bis 9 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird.

Der kgl. Oberförster
Baur.

Bekanntmachung.

Am **Samstag den 3. Februar** Vormittags 9 Uhr versteigert der Unterzeichnete in seiner Wohnung verschiedene Sorten Wagnerholz, dann einen vollständigen Wagner-Handwerkzeug, darunter einen Dreh- und Hobelbank und 40 bis 50 Stück dünne Bretter 20' lang. Kaufslustige ladet freundlich ein **Michael Mayer,**
Wagnermeister in Frechenrieden.

Dank und Bitte.

Der Schul-Hilfsverein Ottobeuren konnte im verflossenen Jahre durch milde Beiträge edler Kinderfreunde nicht nur armen Kindern eine Weihnachtsfreude bereiten, sondern auch den Grund zu einer Schul-Lesebibliothek legen, die bereits über 90 Bände stark ist.

Der Unterzeichnete sagt all den sehr verehrlichen Mitgliedern im Namen der erfreuten Kinder ein „herzliches Vergelt's Gott" und bittet im Interesse der Belehrung und Unterhaltung unsrer Schuljugend im Jahre 1872 das begonnene schöne Werk durch Fortsetzung der gütigen Beiträge zu unterstützen. Zugleich ladet derselbe jene Kinderfreunde, die vielleicht von diesem Hilfs-Vereine noch nichts wissen, freundlichst ein, sich in das Verzeichniß der Mitglieder aufnehmen zu lassen. Jede Gabe, auch die kleinste, ist willkommen.

Mit dankbarem Herzen und in Verehrung und Hochachtung empfiehlt unsre Kinderwelt allen Freunden der Jugendbildung

Ottobeuren den 25. Januar 1872.

P. Hermann Koneberg, O. S. B.
Pfarrer, Ritter des k. b. Militär-Verdienst-Ordens, Inhaber des eisernen Kreuzes am weißen Bande und der Kriegsdenkmünze.

Versteigerung.



Am **Mittwoch**
den 31 Januar
Vormittags 9 Uhr
werden auf dem



Anwesen Haus-Nr. 16, genannt beim Krumm-Michel in Oberwesterheim folgende Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung versteigert als:



10 Stück Vieh, ein Pferd, circa 300 Ztr. Futter u. 200 Ztr. Stroh, dann Bretter, Wägen und sonstige Baumannsfahrnisse, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Die Gutskäufer.

Ball-Anzeige.



Sonntag den 28. Januar
im Gasthause zur **Sonne**

Faschings-Ball.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlich ein

Joseph Korb.

Ein gelber Spitzhund, weibl. Geschl. mit geschnittenem Schweif u. Ohren hat sich eingestellt. Bei J. Feneberg in Rettenbach kann dieser Hund gegen Ersatz der Auslagen abgeholt werden.

Danksagung.



Für die wohlthuende Theilnahme bei dem Ableben, als auch für Anwohnung der Trauergottesdienste unserer geliebten Schwester Jungfrau

Karolina Kraus,
Bauerntochter in Eheim,

sowie für das ehrenvolle Geleite zur letzten Ruhestätte und Anwohnung der Leichengottesdienste unserer unvergeßlichen Mutter

Franziska Kraus,
Bauerswittwe von Eheim,

sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders noch Herrn P. Magnus für die gütigen Besuche während der Krankheit unsern tiefgefühltesten Dank aus, und bitten der beiden Verstorbenen im Gebete zu gedenken. Eheim den 25. Jäner 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Auszuleihen:

1000 fl. und 3000 fl zu 5% auf ersten Rang.

Brühlmaier, Commissionär
in Memmingen.



Für dieses Jahr wird der Unterfertigte am Faßnachtmontag den **12. Februar** den herkömmlichen

Faschings-Ball

abhalten, wozu freundlichst einladet

Heinrich Hebel, Weinwirth.

Gefunden wurde:

Am Sonntag den 14. dß. von Reuthen nach Ottobeuren ein gestrickter Kittel.



Ein kleiner schwarzer Mopshund, die vordern Pratzen nur ein wenig weiß, männl. Geschlechts hat sich eingestellt. Wo dieser Hund gegen Vergütung aller Auslagen abzuholen ist, wird bei der Redaktion gesagt.

Vom Mohrenwirth bis in obern Markt wurden ein Paar **Zeugschäftchen** verloren. Man bittet um Rückgabe.

Rüben und Kohlraben als Viehfütterung sind zu verkaufen.

Münchener und Aachener
Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Unterzeichnete bringt hierdurch zur gefälligen Kenntnißnahme, daß nachdem ihr bisheriger Agent Herr Math. Specht zu Ottobeuren die Agentur niedergelegt hat, die letztere darauf dem Zimmermeister Herrn Bernh. Maurer daselbst übertragen worden ist.

München, am 17. Januar 1872.

Die Bayerische Vereinsbank
als General-Agentur.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes ersuche ich höflichst, in allen die obige Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten sich fortan an mich wenden und meiner Vermittlung zum Abschlusse von Versicherungen bedienen zu wollen.

Ottobeuren im Januar 1872.

Bernhard Maurer,
Zimmermeister und Agent.

Vereinsbank Nürnberg.

Wir gewähren **unkündbare** und Seitens des Schuldners jederzeit ohne Kündung ganz oder theilweise heimzahlbare Annuitätendarlehen mit 5% und 5¼% Zins auch ohne Abzug einer Abschluß-Provision.

Wir geben für kürzere Zeit auch Darlehen auf Hypothekenbriefe, sowie Conto-Corrent-Credit gegen hypothekarische Sicherheitsleistung.

4½ und 5%ige Bodencredit- und Communalanlehens-Obligationen in Beträgen von fl. 700, 350, 175, 100, 50 und 25, welche garantirt sind durch die nur bis zur Hälfte des Anwesenswerthes vollzogenen Hypothekdarlehen und außerdem noch durch das Gesammt-Vermögen der Bank und daher die gleiche Sicherheit bieten, wie die Obligationen oder Pfandbriefe aller anderen bayerischen Hypothekenbanken, verkaufen wir zum Tagescurse.

Die Direktion.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, der Lust hat, das Eisenwaarengeschäft zu erlernen, findet sofort eine Stelle. Kost und Logis im Hause. Näheres bei

Julius Ornowsky in Memmingen.

800 fl. Vormundschafts-Kapital

sind gegen vorschriftsmäßige Sicherheit zu 4% verzinslich auszuleihen. Wo, sagt die Redaktion.

Auszuleihen

sind **mehrere tausend Gulden** Vormundschafts-Gelder gegen entsprechende Sicherheit auf Land-Anwesen. Bei pünktlicher Verzinsung wäre eine Kündigung auf lange Zeit nicht zu befürchten.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Vermischtes.

München. Beim Ausbruche des Krieges 1870 war das Institut der Landwehroffiziere nur etwas mehr als ein Jahr alt, und doch haben sich unsere Landwehroffiziere ausgezeichnet bewährt. Hiefür liefert uns einerseits die Todtenliste und anderseits das Verzeichniß der mit verschiedenen Orden Ausgezeichneten den sprechendsten Beweis: In treuer und muthvoller Erfüllung ihres Dienstes blieben auf dem Schlachtfelde todt oder sind den Folgen der erhaltenen Wunden erlegen 46 Landwehroffiziere, 131 wurden verwundet. An Ordensauszeichnungen sind in der Landwehr 1 Max-Joseph Orden, 2 Militär-Sanitäts-Ehrenzeichen, 182 Verdienstorden, 62 eiserne Kreuze 2. Klasse, 4 eiserne Kreuze 2. Klasse am weißen Bande und 4 mecklenburgische Militär-Verdienstkreuze, außerdem noch je ein hessischer und badischer Orden. In besonderer Anerkennung ihres ausgezeichneten Verhaltens wurde bei ausdrücklicher Konstatirung des Ausnahmefalles mehrere Landwehroffiziere in die aktive Armee versetzt.

Preußen. In der Abgeordnetenkammer wurde an die Regierung die Anfrage gestellt, wie groß bei der preußischen Armee die Zahl der aus dem letzten Kriege Vermißten sei. Der Kriegsminister antwortete, daß bei der gesammten norddeutschen Armee, das badische Armeekorps und die hessische Division mit eingeschlossen, jedoch ohne das sächsische Armeekorps, 3241 Mann vermißt werden. Es sei anzunehmen, daß die sämmtlichen Vermißten mit geringen Ausnahmen zu den Todten zu

zählen seien, ohne daß man genau angeben könne, wo sie gefallen oder gestorben seien. Bei dieser Gelegenheit bemerkte der Minister, daß manche deutsche Gefangene und Verwundete, die in Feindeshand fielen, gut behandelt und verpflegt wurden; aber es seien auch leider viele Fälle bekannt, daß Gefangene und Verwundete auf die niederträchtigste Weise von den Franzosen ermordet wurden. Weiter sagte der Minister, daß jetzt wohl kein deutscher Soldat mehr in französischer Gefangenschaft sei. Wenigstens hätten die genauesten Nachforschungen keinen Erfolg gehabt. Alle die Erzählungen über deutsche Gefangenen in Algier seien falsch. Etwa hundert Verwundete seien noch in Frankreich, weil ihr Zustand das Weiterschaffen noch nicht erlaube; diese aber seien gut verpflegt und versorgt; was jedoch die eigentlich Vermißten betreffe, so sei wenig Hoffnung vorhanden, daß einer derselben wieder zurückkehre.

Berlin. Die in Berlin geprägten und ausgegebenen ersten Reichsgoldmünzen werden wieder eingezogen. Man kann diese Absicht nur billigen, wenn es wahr ist, was ein Berliner Börsenblatt über jene Münzen schreibt: „Wir sehen davon ab, daß die neuen Münzen sich nicht rühmen dürfen, ein wohlgetroffenes Bildniß des deutschen Kaisers zu bringen, denn die Kürze der der Münze gelassenen Zeit mag vieles entschuldigen, obgleich auch hier schon die Behandlung des Kopf- und Barthaares über das entschuldbare Maß hinauszugehen scheint. Aber wirklich bewundernswerth ist der Rand der neuen Münzen! So ungefähr denken wir uns das Aussehen einer Goldmünze, die ein Grobschmied abgefeilt. Die beiden letzten Buchstaben des Satzes: Gott mit uns! sind nicht zu lesen. Wenn wir solche Münzen hinausschicken in alle Welt, um das Evangelium zu predigen von dem neuen Reiche, so werden wir demselben mehr Hohn und Spott, denn Respekt erwecken. Die Franzosen werden uns auf's Neue Barbaren schelten, wenn sie diese 20 Mark-Stücke erblicken, die in der That nicht eben geeignet sind, irgend Jemand eine hohe Meinung von unserer Fähigkeit beizubringen, die Medaille zu behandeln.

Straßburg. Die „Bad. Landes-Ztg." berichtet über eine heroische That eines preußischen Soldaten, der in der Stadt allgemein mit freudiger Theilnahme besprochen wird. „Am Sonnabend vergangener Woche," so schreibt sie, „fiel eine Frau, dem Schlosse gegenüber, von einer Waschbrücke in den Fluß, dessen Strömung sie mit sich riß. Schon war sie unter dem Wasser verschwunden; die herbeigeeilte Menge stöhnte laut auf, und vier Männer schickten sich an, die Fortgeschwemmte in einem Nachen zu ereilen. Aber schon war schleunigere Hilfe da. Ein Soldat von der hier liegenden schleswig-holsteinischen Ulanenschwadron kam gerade über die Magdalenenbrücke her, deren Pfeilern die Unglückliche nahe war. Ohne sich lange zu bedenken, sprang derselbe angekleidet, wie er war, von der hohen Brücke hinab in den Fluß und war so glücklich, das Weib unter dem Wasser zu erfassen und so dem nahen Tode zu entreißen. Ans Ufer gelangt, überströmte jetzt Alles vom Lobe der edlen Entschlossenheit und Menschenliebe des wackern Soldaten, welchen der herbeigeeilte Mann der Geretteten feurigst küßte und umarmte. Der brave Ulan suchte sich aber langsam all den zahlreich ihn umschwirrenden Glückwünschen zu entziehen, ohne nur seinen Namen nennen zu wollen. Ein herbeigekommener Offizier ging ihm jedoch nach, um ihm denselben abzufordern. Jetzt war der Schleswig-Holsteiner gewiß kein „Schwob" mehr, und in der ganzen Stadt spricht man von dem braven jungen Mann."

Die Lage wird in Paris für die Kleinhändler, sowie für die Gasthöfe, Kaffee- und Wirthshausbesitzer tagtäglich schlimmer, und viele, welche ihre Geschäfte nicht schließen müssen, setzen das Vermögen zu, das sie noch haben, und können nicht einmal die hohe Miethe erschwingen. Beschließt die Kammer, in Versailles zu bleiben, so kann man sich auf einen Ausbruch des allgemeinen Unwillens gefaßt machen, der seinen Ausdruck vorerst darin finden dürfte, daß alle Welt die Bezahlung der Miethen, Steuern und Wechsel verweigern wird. Um zu erkennen, wie schlimm die Lage ist, braucht man nur die lange Liste von Zahlungs-Einstellungen anzusehen, welche die Gerichtsblätter jeden Tag veröffentlichen. Dazu kommt noch, daß fast kein Kredit mehr bewilligt wird, so daß viele kleinere Fabrikanten, denen es an Geld fehlt, die ihnen gewordenen Bestellungen nicht ausführen können und die Kaufleute selbst ihre Geschäfte auf das Nothwendigste beschränken müssen. So verkauft der Weinhandel von Bordeaux Paris nur noch auf einen Monat Zeit, so daß in Folge des langsamen Transports der Wein zugleich mit dem Wechsel beim Käufer eintrifft. Eine große Anzahl von Versteigerungen findet jeden Tag in Folge von Fallimenten oder Nichtbezahlung von Miethen statt.

Auflösung des Räthsels in Nr. 3: Unsinn.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 25. Januar 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.										
Kern.	36	18	138	87	175	5	165	14	9	91	8	1	7	44	7	19	—	—	—	6
Roggen.	—	—	9	57	9	57	9	57	—	—	5	30	5	30	5	—	—	6	—	—
Gersten.	6	64	5	80	12	44	6	34	6	10	5	—	5	—	5	—	—	—	—	—
Haber.	4	53	30	56	35	9	32	85	2	24	4	—	3	53	3	33	—	—	—	6

Memminger Schrannen-Anzeige vom 23. Januar 1872.

per Zentner	Kern	Höchster	7 fl. 59 kr.	mittlerer	7 fl. 40 kr.	geringster	7 fl. 23 kr.
„ „	Roggen	„	6 fl. 22 kr.	„	5 fl. 46 kr.	„	5 fl. 28 kr.
„ „	Gerste	„	5 fl. 15 kr.	„	5 fl. 7 kr.	„	4 fl. 59 kr.
„ „	Haber	„	3 fl. 57 kr.	„	3 fl. 45 kr.	„	3 fl. 24 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Hauser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 5. Donnerstag 1. Februar 1872.

Bekanntmachung.

Curatel über den Bauern Josef Hengeler von Bibelsberg wegen Verschwendung betr.

Mit Bezug auf die Ausschreibung in rubr. Sache vom 27. Juni 1871 wird hiemit bekannt gegeben, daß der bisherige Mitkurator Franz Josef Leuterer, Bauer von Bremberg auf sein Ansuchen von dieser Funktion durch Gerichtsbeschluß vom Heutigen enthoben worden ist, und derselbe sohin für Josef Hengeler keine demselben lästige Rechtsgeschäfte mehr giltig eingehen kann.

Ottobeuren den 25. Januar 1872.

Königliches Landgericht.

Gruner, Landrichter.

Publikation
wegen Holzverkaufs.



Am **Freitag den 9. Februar** 1872 wird in dem kgl. Forstrevier Ottobeuren Walddistrikt Hoferwald folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

66 Stück Fichten Sägbäume,
80 „ „ Langhölzer,
120 Ster Fichten Scheit- u. Prügelholz,
12 „ weiche Stecken,
20 Daashaufen, theils mit, theils ohne Aeste,

Kaufslustige, welche dieses Material vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden und übrigens am obigen Tage in Ottobeuren in der Post Vormittag bis 9 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird.

Der königliche Oberförster
Baur.

Bekanntmachung.

Samstag den 3. Februar Vormittags 9 Uhr versteigert der Unterzeichnete circa 27 Haufen unaufgemachtes Daas, im Brüchlinser-Wäldchen unweit dem Vollmar gelegen, an Ort und Stelle an die Meistbietenden.

Ottobeuren den 1. Februar 1872.

Gottlieb Reichart.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir, einem hiesigen, wie auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das

Hutmacher-Geschäft

betreibe, deßhalb empfehle ich mich im Verfertigen neuer Hüte als auch im Repariren alter Hüte nach neuester Facon. Gefälligen Aufträgen sieht entgegen

Michael Adelwart,
Hutmacher-Meister im obern Markt.



Der auf Montag den 12. Febr. im vorigen Wochenblatte ausgeschriebene

Faschings-Ball

bei Unterzeichnetem wird auf

Sonntag den 11. Februar

verlegt, was hiemit berichtigt wird.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein

Heinrich Hebel, Weinwirth.

Ein Zugpferd

ein Schlitten, ein Holz- und Heuwagen und sonstiges Zugehör zu einem einspänner Fuhrwerk, sowie eine Wagenschupfe zum Abbruch ist gegen Baarzahlung zu verkaufen.

Dr. med. Hofmanns
weißer Kräuter-Brust-Syrup

von vielen Aerzten und wissenschaftlichen Autoritäten anempfohlen, ein Mittel gegen Brustschmerzen, Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen ꝛc. ist stets ächt zu haben bei

J. Feneberg in Rettenbach.

100 Zentner gutes Heu

hat zu verkaufen **Lukas Baret,**
Hammerschmid in Rettenbach.

Auch kann bei demselben ein **kräftiger Junge** in die Lehre treten, und kann derselbe sogleich einen Lohn beanspruchen.

Am **2. Februar** „Mariä Lichtmeß" hält der Josephs-Verein eine Versammlung Nachmittags ½4 Uhr in der „Sonne."

Vorträge: 1) Ueber die 8 Eigenschaften eines jeden Körpers. 2) Etwas über die Spatzen. 3) Deklamation. Freundlich ladet ein

Die Vorstandschaft.



Einladung.

Zu der am nächsten **Sonntag den 4. Februar** Nachmittags ½4 Uhr stattfindenden

Faßnachts-Unterhaltung

unter Mitwirkung der Blechmusik von Böhen ladet der Unterzeichnete freundlichst ein.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. **Johann Geiger,** Wirth in Niederdorf.

Der Unterzeichnete gibt hiemit bekannt, daß er von nun an jeden Donnerstag nach Ottobeuren kommt, daher erlaubt er sich, in Besorgung von Aufträgen zu empfehlen, welche er auch pünktlich ausführen wird. **Thomas Eichele** von Rettenbach.

Faullenzer

für die neuen **Maaße und Gewichte** per Stück 6 kr. sind in der Buchdruckerei zu haben.

Faßnacht in Wolferts

Montag den 5. Februar, wozu freundlich einladet **Benedikt Eichele.**

Beachtenswerth.

Gegen alle Arten **Magenübel** und **Magenbeschwerden,** welche nach dem Genusse von **schwer verdaulichen Speisen** sehr oft eintreten, kann der **von Männern der Wissenschaft empfohlene**

Dr. med. Koch's

Universal-Magenbitter

als das beste Hausmittel unter den heutzutage so vielfach auf den Markt gebrachten **Magenelixiren** empfohlen werden.

Lager in Originalflaschen à 10 Ngr. befinden sich in **Rettenbach** bei Herrn J. Jeneberg.

Verloren:

von Attenhausen nach Ottobeuren ein Pelzhandschuh. Abzugeben in der Buchdruckerei.

Eine redliche Person kann als **Haushälterin** eine Stelle erhalten gegen guten Lohn. Zu erfragen bei der Redaktion.

Vom Marktplatz bis in äußern Markt ging eine stählerne Geldbörse mit ungefähr 48 kr. Inhalt verloren. Man bittet um Rückgabe.

Polizeisitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Zur Verhandlung kommen am 5. Februar 1872:

1) Lang Karl, Gerber in Erkheim wegen Diebstahls.
2) Gundelfinger Joseph, Eisenbahnarbeiter von Schrobenhausen wegen Diebstahls.
3) Mauermayer Xaver, Eisenbahnarbeiter v. Salach wegen Diebstahls.
4) Maier Ferdinand, led. Taglöhner von Rumeltshausen wegen Bettels.
5) Hartmann Andreas, Taglöhner von Greimeltshofen wegen Diebstahls.

Mit kgl. kais. Ministerial-Approbation.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.



Gegen Hals und Brustleiden

Vor Fälschungen wird gewarnt!

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Aus der Fabrik

des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln a. Rh.

Prämiirt 1867, 1860, 1857, 1855.

Beliebtes Hausmittel gegen Reizhusten, Rauhheit im Halse, Verschleimung und jegliche Brustaffection. Mit Gebrauchsanweisung in versiegelten Packeten à 14 kr., stets vorräthig in **Ottobeuren** bei Apotheker **J. Beck;** in **Grönenbach** bei Apotheker **Bauer;** in **Memmingen** bei **F. W. Daumiller, G. Many, W. Moser, Ph. M. Schwarz** und in sämmtlichen Apotheken.

Praktische Tabellen über das neue Maß und Gewicht. Unter der Fluth von Erscheinungen, welche durch die Einführung des metrischen Maßes und Gewichtes hervorgerufen wurde, verdienen die von der Buchhandlung Lampart & Comp. in Augsburg herausgegebenen **„Tabellen"** besondere Empfehlung. Bayerische Elle und Meter heißt die Tabelle fürs Längenmaß; Bayerisches und metrisches Gewicht die andere. — Beide Tabellen kommen einem wirklichen Bedürfnisse nach und sind vorzüglich dazu geeignet, den schwierigen Uebergang vom Alten zum Neuen Jedermann zu erleichtern.

Nicht nur Geschäftsleuten, sondern auch jeder Hausfrau werden diese äußerst praktisch eingerichteten Tabellen willkommen sein.

Dieselben zeichnen sich vor ähnlichen Zusammenstellungen wesentlich aus; durch ihre Uebersichtlichkeit in Folge doppelten Farbendruckes (schwarz und roth.) Bei der schönen Ausstattung ist der Preis der Tabellen unaufgezogen 9 kr., aufgezogen 15 kr., sehr billig. Die Tabelle: Bayerische Elle und Meter ist ausserdem in einer netten Taschenausgabe in Miniatur-Format erschienen welche vorzüglich zum Gebrauche für Damen und Geschäftsreisende dienen dürfte.

Die Lampart'schen Maß- und Gewichtstabellen sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Wie bei dem geläuterten Geschmacke der jetzigen Generation sich das entschieden Gute und Schöne immer Bahn bricht, das zeigt recht überzeugend die im Verlage von A. H. Payne unter dem trefflich gewählten Titel: „Der heilige Krieg" erschienene illustrirte Geschichte des Krieges von 1870—71. Kaum hatte das letzte, wiederum so reich ausgestattete Heft die Presse verlassen, so hat sich auch bereits eine neue Auflage dringend nothwendig gemacht und der dadurch aufs Neue vor Augen gestellte Ueberblick des Ganzen bietet so außerordentlich viel des Anziehendsten und Großartigsten, daß die wärmste Empfehlung dieses glänzendsten Kriegsgeschichtswerks als eine wirklich angenehme Aufgabe erscheint.

Es bedarf nicht erst vieler Worte, um die Leser für die Lectüre dieses Werkes empfänglich zu machen, denn das Interesse an den verflossenen Kriegsereignissen ist noch so lebendig, wie es sich während des großartigsten und glanzvollsten aller Kriege selbst stets bewährt hat. Und dies ist auch gar nicht verwunderlich. In vielen tausend Herzen bluten noch die tiefen Wunden, welche der Verlust geliebter Angehöriger unheilbar geschlagen, unter uns wandeln die Tapfern, die entweder mit reichstem Lorbeer geschmückt gesund heimkehrten, oder die sich den Glorienschein des Ruhms vollerfüllter Pflicht gegen das Vaterland nur mit dem Verlust ihrer Gesundheit und des vollen Gebrauchs ihrer Glieder erwerben konnten. Unter uns weilen, die höchste Liebesthätigkeit fördernd, ferner die trauernden Witwen und hilflosen Waisen der gefallenen Helden und jenseits der deutschen Westgrenze harrt noch auf schwierigem Posten unsere brave Occupationsarmee aus. Zu all diesen Beweggründen eines immer wachen Interesses gesellen sich aber auch die Wahrnehmungen, die Jeder auf dem politischen Gebiete machen kann: das mit dem größten Rechte von der Welt gezüchtigte Frankreich gleicht fort und fort einem Vulcan, dessen Ausbruch früher oder später zu erfolgen droht und uns nöthigt, die Hand am Degenknauf und an der Zündnadel zu behalten, ja der uns tagtäglich die übelduftenden Rauch- und Aschenwölkchen seines Hasses und seiner Frivolität zusendet.

Welcher Deutsche sollte unter solchen Umständen noch der weitern Anregung bedürfen, seinen Besitzstand durch das prachtvolle Werk „Der heilige Krieg" zu bereichern? Es ist jetzt viel die Rede von der Errichtung eines gigantischen Nationaldenkmal aus Erz und Stein: Auch diese Kriegsgeschichte, mit ihren hunderten vorzüglicher Illustrationen und meisterlich ausgeführtes Kunstblättern betrachten wir als ein höchst würdiges Nationaldenkmal, das in jeder Familie und in der Hand jedes Theilnehmers am Kriege einen Ehrenplatz einzunehmen verdient.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß jedes der reichausgestatteten, zur wahren Zierde des Seitentisches gereichenden Hefte nur 18 kr., das complete Werk in Einem Bande 6 Thaler kostet. Die neue Auflage bietet aber ihren Entnehmern noch den überraschend großen Vortheil, daß ihr als Prämie gegen die geringe Nachzahlung von 15 Silbergroschen das gleichfalls im Payne'schen Verlag erschienene prachtvolle Kriegsdepeschenalbum, welches apart nur zum Preise von 1 Thlr. 20 Sgr. käuflich ist, beigegeben wird. In seiner typographischen Herstellung ist dieses Depeschenalbum einzig in seiner Art und steht allen Ausgaben obenan.

Weiterer empfehlender Hinweise können wir uns angesichts dieser unschätzbaren Begünstigungen füglich entschlagen, überzeugt, daß Jeder im Besitz des Werkes: „Der heilige Krieg" sammt Depeschenalbum sich ganz unfehlbar befriedigen fühlen wird.

Vermischtes.

Augsburg, 30. Jan. „In der Fichtelbachfabrik ist ein Dampfkessel explodirt und hat großen Schaden angerichtet. Schaarenweise eilen Neugierige hinaus an den Ort der gräßlichsten Zerstörung. Der ganze Hofraum des Etablissements ist mit Steinen und Eisentheilen übersät, aus dem Schutt, an dessen Beseitigung man tüchtig arbeitet, raucht und dampft es noch sehr stark empor. Ob da wohl noch Jemand begraben sein mag? Bis jetzt hat man den Heizer und dessen Frau leblos hervorgezogen. Auch ein Knecht des Spediteurs Weissenhorn, eben mit dem Abladen von Kohlen beschäftigt, kam ums Leben. Eine halbe Stunde vor der Katastrophe war noch ein Ingenieur im Maschinenhaus, und erst einige Minuten vorher hatte dasselbe ein Aufsichtsbeamter verlassen und sich in seine einige hundert Schritte davon entfernte Wohnung begeben. Die Ursache der Explosion läßt sich zur Stunde noch nicht feststellen, wird sich aber jedenfalls durch die Untersuchung ergeben.

Ein anderer Berichterstatter schreibt über das gräßliche Unglücke Folgendes: Gestern Abend schon verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, daß in der Weberei am Fichtelbach vor dem Jakoberthor eine Explosion stattgefunden habe. Mit dem Morgengrauen begaben wir uns an den Ort des Unglückes, der gegen das Andrängen Schaulustiger abgesperrt ist und ein grauenerregendes Bild der Zerstörung bietet. Um halb 7 Uhr Abends, als sämmtliche Arbeiter noch in der Fabrik waren, wurde ein furchtbarer Krach vernommen; die Fenster der Fabrik und des Magazins, zwischen denen das Maschinenhaus steht, zersprangen; das Maschinenhaus war abgedeckt, die Grundmauern stürzten zusammen und aus den Trümmern stieg Dampf auf; es war einer der vier Kessel zersprungen. Sofort begann man mit dem Wegräumen des Schuttes und zog aus demselben die Leichen des Heizers Bauernfeind, seiner Frau und eines Knechtes des Fuhrmanns Weißenhorn hervor, der Kohlen zugeführt hatte; außerdem wurden noch drei in der Nähe sich befindende Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt; die Pferde des Fuhrknechtes, die seitwärts vom Maschinenhaus standen, blieben merkwürdigerweise unverletzt. Zum Glück hatten die Maurer, die neben dem Maschinenhause einen Neubau aufführen, bereits Feierabend gemacht, sie wären sicherlich Alle der Explosion zum Opfer geworden, da auch die sich an das Maschinenhaus anlehnende Mauer einstürzte. Die Fabrik wird längere Zeit nicht arbeiten können und so sind über 400 Arbeiter durch dieses Unglück momentan brodlos geworden.

In Zell bei Grönenbach hat am 21. ds. eine Katze zwei Kinder nicht unerheblich gebissen; nach dem Urtheil des Gerichtsarztes soll das — von der Mutter des Einen Kindes erschlagene — Thier mit der Wuthkrankheit behaftet gewesen sein.

München den 25. Januar. Vom Hauptmünzamte dahier sind die ersten „Friedens-Thaler" ausgegeben worden. Dieselben enthalten auf der Aversseite das von Hrn. Münzgraveur Nies gravirte wohlgetroffene Bildniß Sr. Maj. des Königs mit der entsprechenden Umschrift, dann auf der Reversseite eine den Frieden darstellende allegorische Figur mit der Umschrift „Durch Kampf und Sieg zum Frieden" und der Unterschrift „Friedensschluß zu Frankfurt 10. Mai 1871".

Die Strenge des Winters rief in Lindau ein sehr lobenswerthes Unternehmen, die Gründung einer Volksküche, hervor. Seit dem 15. Januar wird um den Preis von 14 kr. ausgekocht und hiefür Suppe, nahezu ein halbes Pfund Fleisch und Gemüse verabreicht. Wie sehr dieses Unternehmen im Interesse der dortigen Bevölkerung gelegen ist, beweist, daß am 15. d. bereits 100 Portionen, ohne die Nachfrage zu befriedigen, ausgegeben wurden.

Ulm, 24. Jan. Gestern passirte der Soldat vom k. b. Leibregiment Ant. Schachleiter von Landshut unsere Stadt. Es ist das derselbe, dem man — wie er angibt — zu Beaulieu an der spanischen Grenze in der Gefangenschaft die Zunge abgeschnitten habe, weil er sich weigerte, in die französische Armee einzutreten. Er kommt direkt über Marseille und ist auf seiner Durchreise in Stuttgart auch S. M. dem König vorgestellt und von diesem mit einem vollständigen Anzuge, Uhr mit Kette 2c. beschenkt worden. Schachleitner ist mit den Medaillen von 1866 und 1870 dekorirt. Der Vorfall ist so überaus greller Art, daß man näherer Auskunft mit Spannung entgegensehen muß.

Straßburg, 26. Jan. Ueber die 5 Forts, welche einstweilen erbaut werden' erfährt der Niederrh. Kur., daß für die Höhen bei Oberhausbergen und Niederhausbergen, sowie für die Ebene westlich Wölfisheim 3 große Forts bestimmt sind, 2 kleinere werden gebaut östlich von Richstett und zwischen dem Eisenbahndamm und der Landstraße bei Suffelweihersheim. Um in der festgesetzten Zeit von 2 Jahren fertig zu sein, sind je 500 Arbeiter erforderlich. Für jedes Fort werden etwa 120,000 Quadratmeter Sandstein und 9,000,000 Ziegelsteine gebraucht. Die Kosten betragen $2^1/_4$ Millionen Fr. für ein Fort, so daß im Ganzen die erkleckliche Summe von 15 Mill. Fr. in Umlauf kommt.

Paris, 23. Jan. Der deutsche Soldat, gegen welchen Cremel in Luneville einen Mordversuch machte, ist nicht todt; er wurde nur verwundet und ist bereits von seiner Wunde geheilt. Derselbe hat eine Bittschrift an den deutschen Kaiser gerichtet, worin er um die Begnadigung seines Mörders einkommt. Die Stellung der Deutschen in den okkupirten Departements ist keine angenehme. Sie haben — so erzählten deutsche Offiziere aus Reims, die hier auf Urlaub waren — seit dem Friedensschluß nicht die geringste Beziehung mit den Bewohnern der betreffenden Departements. Während des Krieges standen sie mit einem großen Theil derselben ganz gut und verkehrten viel mit ihnen. Da dieselben aber heute befürchten, als „Prussiens" verschrieen zu werden, so haben sie alle Verbindungen mit den deutschen Offizieren abgebrochen, so daß dieselben ein ziemlich langweiliges Leben zu führen haben. — In Pontarlier gab vor einigen Tagen ein preußischer Unteroffizier Anlaß zu Unruhen. Derselbe wollte sich nämlich mit einer Wittwe dieser Stadt verheirathen, und als dies durch das öffentliche Aufgebot bekannt wurde, drangen an zwei Abenden Volkshaufen in das Haus der Wittwe und zertrümmerten dort Alles, was sie vorfanden. Die Behörden schritten jedoch ein und verhafteten einen großen Theil der Ruhestörer, von denen auch ungefähr dreißig zu 10 bis 30 Tagen Gefängniß verurtheilt wurden.

St. Petersburg, 29. Jan. Schamachi, in der caspischen Provinz Schirwan (Stadt von 21,500 Einwohnern) ist gestern durch ein anhaltendes Erdbeben fast vollständig zerstört worden. Wenige Häuser sind stehen geblieben, viele Menschen umgekommen.

In Paraez (Rumänien) erkrankte vor einigen Tagen ein wohlhabender Bauer an einem Halsübel. Seine Umgebung rieth ihm, den Dorfbader rufen und sich Blutegel setzen zu lassen. „Wie viel Blutegel werde ich brauchen?" frug der Patient. Etwa sechs bis acht Stück," lautete die Antwort. „Was kostet ein Blutegel?" frug der Patient weiter. „Zehn Kreuzer", antwortete man ihm. „Was? Achtzig Kreuzer soll ich für Blutegel ausgeben? Da will ich lieber sterben!" rief der Patient voll Aerger aus. Des andern Tages war ihm nach seinem Willen geschehen, der knauserige Patient lag todt auf dem Brette.



Bürgerball

Donnerstag den 8. Februar im Gasthaus zum **Engel.** Freundlichst ladet ein

Eduard Hebel.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 14. bis 20. Januar 1872.

Der Durchschn. des Barometerstandes, welcher in der zweiten Hälfte der Woche sehr niedrig war, beträgt 309·36‴, der für diese Zeit milden Temperatur — 0·33 Grad. — Das Wetter war bei verschiedenem Winde sehr verschieden, im Ganzen aber mehr schön als trüb; der Niederschlag von 3 Tagen (1 mal Regen u. 2 mal Schnee) beläuft sich auf 3 1/2 Linien.

Vom 21. bis 27. Januar.

Der fast die ganze Woche sehr tiefe Barometerstand hat einen Durchschnitt von 307·85 Linien, die für diese Zeit milde Temperatur 1·78 Grad über 0. — Das Wetter war theils schön, theils gemischt oder bewölkt, und die Luftströmung verschieden und meistens schwach.

P. K. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 1. Februar 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.										
Kern.	36	18	181	3	217	21	189	80	27	41	7	58	7	44	7	17	—	—	—	—
Roggen.	—	—	19	80	19	80	19	80	—	—	5	23	5	3	5	—	—	—	—	27
Gersten.	6	10	13	12	19	22	16	12	3	10	5	6	5	3	4	34	—	3	—	—
Haber.	2	24	59	23	61	47	54	39	7	8	4	2	3	47	3	33	—	—	—	6

Memminger Schrannen-Anzeige v. 30. Jan. 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	7 fl. 52 kr.	7 fl. 35 kr.	7 fl. 18 kr.
Roggen	5 fl. 38 kr.	5 fl. 26 kr.	5 fl. 14 kr.
Gerste	5 fl. 21 kr.	5 fl. 9 kr.	4 fl. 57 kr.
Haber	3 fl. 54 kr.	3 fl. 40 kr.	3 fl. 29 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 27. Jan. 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	7 fl. 46 kr.	7 fl. 5 kr.	6 fl. 12 kr.
Roggen	6 fl. 1 kr.	5 fl. 24 kr.	5 fl. 8 kr.
Gerste	5 fl. 12 kr.	4 fl. 55 kr.	4 fl. 30 kr.
Haber	3 fl. 53 kr.	3 fl. 30 kr.	3 fl. 16 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Gauser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 6. **Donnerstag 8. Februar 1872.**

Bekanntmachung.

Zufolge hoher Regierungsgenehmigung wird am

Montag den 12. Febr. Vorm. 11 Uhr

im Lokale des unterfertigten Rentamtes der Heu- und Grumetertrag der sog. Feuerweiherwiese für 1872 in fünf Abtheilungen öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Ottobeuren den 7. Februar 1872.

Königliches Rentamt.
Grabner.

Holzverkauf



Donnerstag den 15. Febr. ds. Js. werden früh 9 Uhr beginnend im Abel'schen Gasthause zu Rettenbach aus den Walddistrikten Holzerwald und Steinerwald des königl. Forstreviers Bayersried versteigert:

1 Buchennutzholz-Abschnitt,
650 Fichten und Weißtannen-Säghölzer,
30 Ster Buchen } Scheit- u. Prügelholz,
160 „ Fichten }
2000 unaufgemachte harte und weiche Wellen.

Die Herrn Bürgermeister wollen diesen Verkauf rechtzeitig bekannt machen.

Bayersried den 5. Februar 1872.

Der kgl. Oberförster:
Wille.



Einladung.

Die dießjährigen

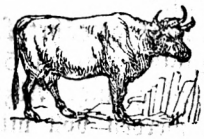
Faschingsbälle

bei Unterzeichnetem finden **Samstag den 10.** (Eintritt für Herren 24 kr.) und **Dienstag den 13. Februar** (ohne Eintritt) statt. Hiezu ladet freundlich ein

M. Wittwer.

Ein silbergefaßter **Rosenkranz** wurde am Lichtmeßtag von hier bis Wolferts verloren. Um gefällige Rückgabe wird ersucht.

Versteigerung.



Mittwoch den 14. Februar werden in Sontheim Mittags 12 Uhr anfangend in Hs.-Nr. 69 bei Paul Albrecht folgende Gestände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

5 Kühe, 3 Stück Jungvieh, 2 eisengearte



Wägen, Pflüge, Eggen, Gülfenfaß; dann 150 Ztr. Stroh aller Gattungen, 100 Ztr.



Heu und sonstige viele Baumannsfahrnisse.

Zu dieser Versteigerung wird freundlich eingeladen.

Sontheim den 8. Februar 1872.

Die Gutskäufer.



Zu dem **heute Abend** statthabenden

Faschings-Ball

ladet freundlichst ein

Eduard Hebel, Gastgeber zum Engel.

Für die freundliche Aufnahme und ausgezeichnete, aufopfernde Verpflegung, während unserer letzten schweren Krankheit, erstatten wir hiemit öffentlich der Frau Oberin und den beiden barmherzigen Schwestern im hiesigen Spitale, unsern aufrichtigsten, innigsten Dank.

Ottobeuren den 8. Februar 1872.

Alphons Faith.
Mathias Eichele.

Im Oberflecken ist die Brandstätte des Valentin Mayer'schen Besitzthums sammt Brandassekuranz-Entschädigungssumme zu ein Tausend Gulden, dann dazu gehörigem schönen Obstgarten und circa 2 Tagwerk guten Aeckern und Wiesen zu verkaufen.

Auf einem erträglichen Platze kann ein tüchtiger, verläßiger **Knecht** sofort einstehen.

200 fl. Vormundschaftsgeld
sind sogleich gegen gesetzliche Sicherheit und zu 4 Prozent auszuleihen.

Süddeutsche Bodencreditbank.

Wir beehren uns hiemit bekannt zu geben, daß wir die Vertretung unseres Institutes für **Memmingen** — Stadt und Bezirk —

Herrn Heinrich Maier daselbst

übertragen haben. München, den 11. Januar 1872.

Die Direction.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur **provisionsfreien** Vermittlung von Darlehensgesuchen.

Die Süddeutsche Bodencreditbank gewährt **kündbare** und unkündbare Hypothek-Darlehen, letztere in **Raten** oder Annuitäten rückzahlbar, gegen 5% Verzinsung in **baarem** Gelde.

Gute Hypotheken werden gegen geringe Abzüge gekauft.

Die Bedingungen der Bank werden von mir kostenfrei abgegeben und alle näheren Aufschlüsse ertheilt. Memmingen, den 11. Januar 1872.

Heinrich Mayer,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Todes-Anzeige.



Gottes unerforschlichem Rathschluße hat es gefallen, heute Morgens 10 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Maria Herrlinger, geb. Hommel,
ehemalige Kreuzwirthin dahier,

im 67. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Noch nicht zwei Jahre sind in schmerzlicher Trauer dahingeschwunden, seitdem mir zwei Söhne, und noch vor kurzer Zeit mein lieber Tochtermann durch den Tod entrißen wurde. Heute umschließt der Sarg mein Liebstes, meine theure Gattin.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, widme ich diese Trauerkunde lieben Verwandten und bekannten Freunden, mit der Bitte, der Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Memmingen den 5. Februar 1872.

Andreas Herrlinger, Privatier,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Der Josephs-Verein

hält am Faßnacht-Dienstag den 13. Febr. Nachmittags 2 Uhr eine Versammlung im „goldnen Engel." Es wird zu hören sein: 1) Musikalisches Terzett. 2) Die Kunkelstube. 3) Dr. Faust. 4) Das erste Wanderbuch. 5) Reflexionen über den Frack eines Postillons.

Freundlich ladet alle Mitglieder ein

Die Vorstandschaft.

Härings- und Käsparthie

Morgen Abend

nebst gutem braunem Flaschenbier. Freundlichst ladet ein **Ant. Dolp,** Branntweiner.

Bei Unterzeichnetem kann ein **kräftiger Junge** sogleich in die Lehre treten, ohne Lehrgeld und unter sehr annehmbaren Bedingungen.

Lukas Baret,
Hammerschmid in Rettenbach

---

800 fl. Vormundschafts-Kapital

sind gegen vorschriftsmäßige Sicherheit zu 4% verzinslich auszuleihen. Wo, sagt die Redaktion

Einladung.

Sonntag den 11. Februar Nachm. 3 Uhr und Montag den 12. Februar Nachmittags 1 Uhr

wird in Frechenrieden auf öffentlichem Platze aufgeführt:

Die Räuber als beste Hilfe

oder

Der Tod des Grafen Rudolf v. Felsenstein.

Schauspiel in 3 Akten.

Jedesmal mit darauffolgender Tanzmusik.

Frechenrieden den 8. Februar 1872.

Die Gesellschaft.

Ein wichtiges Zeugniß

über die Bewährtheit des

Dr. med. G. C. Koch's

Universal-Magenbitter.

Seit vielen Jahren war ich mit **Kurzathmen, Magenschmerz** und **Appetitlosigkeit** behaftet; ich hatte dagegen so manches Mittel angewandt, ohne auch nur im Entferntesten davon befreit zu werden, im Gegentheil, meine Leiden verschlimmerten sich in einer bedenklichen Weise. Von meinem Freunde auf den Dr. med. **Koch's Universal-Magenbitter,** welcher ihm auch schon sehr gute Dienste geleistet hatte, aufmerksam gemacht, kaufte ich mir bei Herrn **Ludwig Koch** hier, Seilergasse 1c, eine Flasche dieses **Universal-Magenbitters.** Nach Verbrauch dieser ersten Flasche **spürte ich schon eine bedeutende Liudernng.** Nach fortgesetztem Gebrauch dieses vortrefflichen Mittels bin ich nicht nur von meinem **Magenschmerz** und **Athmungsbeschwerden** befreit, sondern auch der **Appetit** ist vollkommen wieder hergestellt. — Ich fühle mich gedrungen, meinen Dank öffentlich auszusprechen und allen mit ähnlichen **Uebeln Behafteten** dieses superbe Mittel auf's Angelegentlichste zu empfehlen.

Dresden, den 10. März 1864.

Gustav Haupt.

In Rettenbach ist dieser Universal-Magenbitter in Flaschen à 10 Ngr. stets echt zu haben bei Herrn

J. Feneberg.

Eine aus Bretter gebaute **Wagenschupfe** ist zum Abbruch gegen Baarzahlung zu verkaufen von Joseph Siedler, Fuhrmann.



Letzten Montag hat sich ein kleiner schwarzer Hund verlaufen. Derselbe hat gestutzte Ohren u. Schweif, sog. Doppelaugen, weiße Brust, gelbe Füß, ist männl. Geschl. und trägt ein Messinghalsband. Man ersucht um Auskunft über den Aufenthalt des Hundes.

---

100 Ztr. gutes Heu, 40 Ztr. Pferdheu und 50 Ztr. Grummet, theilweise auch Klee hat zu verkaufen **Matthäus Haugg.**

Todes-Anzeige.



Allen unsern Verwandten und Bekannten bringen wir die traurige Kunde von dem heute Nacht erfolgten Ableben unserer vielgeliebten Gattin, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Anna Batzer,

geb. Lypse,

Kaufmanns-Gattin in Obergünzburg.

Dieselbe starb nach kurzer Krankheit in einem Alter von 29 Jahren. Wir bitten um stille Theilnahme und empfehlen die Verblichene dem freundlichen Andenken.

Obergünzburg u. Ottobeuren den 5. Febr. 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Am Faßnachtdienstag Nachmittags 1 Uhr werden in der Miese (auf dem Platze) circa 20 Haufen **Daas** versteigert.

Maurer, Zimmermeister.



Die als probates

Hausmittel

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung 2c. rühmlichst bekannten



Stollwerk'schen Brustbonbons

in Original-Packeten à 14 kr., stets vorräthig in **Ottobeuren** bei Apotheker **J. Beck;** in **Grönenbach** bei Apotheker **Bauer;** in **Memmingen** bei **F. W. Daumiller, G. Many, W. Moser, Ph. M. Schwarz** und in sämmtlichen Apotheken.

Geburts- Trauungs- und Sterbe-Anzeige

der Pfarrei Ottobeuren

im Monat Januar 1872.

Geborene: Am 2. Johann Baptist, d. V. Gervasius Möst, Maurerpalier v. h. — Am 8. Maria Josepha, d. V. Michael Leuchtle, Söldner von Oberhaslach. — Am 18. Lorenz, d. V. Xaver Knaur, Bauer v. Eheim. — Am 26. Genovefa, d. V. Fr. Ant. Mayer, Bauer v. Langenberg.

Getraute: Am 8. Johann Bapt. Wölfle, Söldner v. Brüchlins mit Kreszenz Haugg v. Klessen. — Am 23. Adalbert Eberle, Schreiner und Maler mit Theresia Baumann v. Ratzenried.

Gestorbene: Martin, Kind des Maurers Fr. Anton Becherer v. h. 29 Tage alt. — Am 9. Benedikt Lutz, Söldner von Leupolz 41 J. alt. — Am 13. Magdalena Bartenschlager, Wittwe v. Oelbrechts 87 J. alt, gest. in Zadels. — Am 19. Maria Königsberger, Wittwe, 61 J. alt, gest. in Attenhausen. — Am 30. Josepha Preller, verh. Wäscherin v. h. 60 J. alt. — Am 30. Magdalena Pfeiler, led. Spitalpfründnerin v. hier, 70 J. alt.

Vermischtes.

München, 3. Febr. Der bayerische Soldat Joh. Kirmaier von Etterzhausen, welcher im deutsch-französischen Krieg durch die Grausamkeit des Feindes, um die Sehkraft beider Augen gekommen ist, hat von Sr. Maj. dem König sogleich 100 fl. zum Geschenk erhalten und wird derselbe außerdem die gleiche Summe alljährlich zu seiner Invaliden-Pension aus der königlichen Cabinetskasse beziehen.

Lindau, 1. Febr. In der vorigen Woche wütheten zwei Tage lang (Mittwoch und Donnerstag) ein Föhnsturm, welcher im Rheinthal Bäume entwurzelte, Dachungen von Häusern und Scheuen davontrug nnd das neue Stickereigebäude in Appenzell umstürzte. Neueren Datums ist der Unfall, der sich bei Bodeman durch Versinken des frisch errichteten Seedammes zutrug. Dieser Damm, in der Länge von 100 Fuß und in der Fläche von 5000 Quadratfuß, verschwand plötzlich in der Tiefe des Sees, so daß an seiner Stelle eine Wassertiefe von 20 Fuß erschien. Niemand hatte an eine solche Möglichkeit gedacht, da die seither benutzte Landungsstelle niemals, auch bei schwerer Belastung nicht, sich gesenkt hatte.

Aus **Kronach**, 31. Jan., meldet man: Gestern Früh gegen 6 Uhr ereignete sich auf der Grube „Sophie„ in Buch bei Neuhaus ein entsetzliches Unglück dadurch, daß beim Ausfahren der Nachtschichter das Seil eines Korbes, in welchem sich 5 Bergleute befanden, fast in dem Augenblicke, als er das Licht des Tages erblickte, zerriß und wiederum in die Tiefe von circa 500 Fuß zurückstürzte. Sämmtliche 5 Arbeiter blieben auf der Stelle todt. Unter den Verunglückten befinden sich 4 verheirathete Familienväter mit einem Haufen Kinder.

Aus **Strasburg** (Westpreußen) wird der „Danziger Zeitung" unterm 28. Jan. berichtet: „Auf dem Wege in die 1/8 Weile vom älterlichen Hause gelegene Schule Michelau wurde am 26. Jan. Morgens ein zwölfjähriges Mädchen — Tochter des Grundbesitzers Gielski vom Stadtfelde Strasburg — von zwei Hunden angefallen und zerrissen. Dieses gräßliche Ereigniß hat sich in bewohnter, von Menschen besuchter Gegend zugetragen und erregt allgemeines Schaudern um so mehr, als das unglückliche Kind in einer Weise zerfleischt worden ist, welche auf einen martervollen Tod schließen läßt."

Frankreich. Der Finanzminister hat am 31. Januar 80 Millionen Francs an Preußen gezahlt.

Der Bericht über den Entwurf, die Trunksucht mit Strafen zu belegen, ist an die Deputirten vertheilt worden. Die, welche im trunkenen Zustande aufgefunden werden, zahlen danach eine Geldstrafe von 1 bis 5 Franken. Der, welcher in drei Jahren zwei Mal wegen Trunkenheit verurtheilt wurde, würde, wenn er sich ein drittes Mal betrinkt, mit einer Gefängnißstrafe von 6 bis 30 Tagen und einer Geldstrafe von 16 bis 300 Franken, belegt. Außerdem wird derselbe für unfähig erklärt, die politischen Rechte auszuüben.

Herr Thiers und der Finanzminister äußern sich gegen die Nationalsubscription und noch lebhafter gegen das Soubeyran'sche Lotterieanlehen. Könnte nämlich die Subscription gelingen oder würde die Nationalversammlung den Soubeyran'schen Plan genehmigen, so würde das ganze Budget des Hr. Pouyer-Quertier mit den 650 Millionen Francs neuer Abgaben und mit der Rückkehr zum Schutzzollsystem umgestoßen werden. Herr Thiers will keine Milliarden. Um so mehr besteht er auf seinen Steuern, welche ihm die 650 Millionen liefern. Ist letztere Frage ins Reine gebracht und das Gleichgewicht im Budget gesichert, so wird der Kredit Frankreichs die drei oder vier Milliarden mit Leichtigkeit auf ordentlichem Weg aufbringen.

Der preußische Helm als Kopfbedeckung für die Truppen hat plötzlich in dem Organ des Herrn Gambetta einen sehr beredten Vertheidiger gefunden, der dessen Einführung in die französische Armee befürwortet.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 28. Januar bis 3. Februar 1872.

Der Durchschnitt des Luftdruckes beträgt 312.17‴, der Temperatur — 1·77 Grad. — Das Wetter war bei ziemlich ruhiger Luft mehr schön als bewölkt u. lieferte keinen Niederschlag. Am Sonntag in der Nacht ein schönes und langdauerndes Nordlicht!

Im Januar hatten wir den höchsten Barometerstand am 1, in der Früh = 314·2‴, den tiefsten am 24. Abends = 305·0‴; der Durchschnitt ist = 310·18 Linien. — Die höchste Temperatur war den 26. Mittags = 8·2 Grad, die niedrigste den 11. in der Früh, nämlich — 11·5; der Durchschn. ist — 0·66 Grad, also fast 5 1/2 Grad milder als im Dezember! Eistage waren 25. — Der Niederschlag v. 10 Tagen (4 mal Regen und 6 mal Schnee) beläuft sich auf 12 9 10 Linien. — Der Wind: es wehte 11 Tage Südwest, 1 Nordwest, 6 Nordost, 3 Südost, 1 Süd, 3 verschiedener Wind; 6 Tage war Windstille. Die Stärke betreffend wehte 15 Tage ein Wind des ersten, 8 des zweiten und 3 des dritten Grades. — Das Wetter war 6 Tage heiter, 3 schön, 2 bewölkt, 10 trübe und 10 gemischt. — Das Blau des Himmels wurde 9 Tage nicht gesehen, 2 Tage hatte es eine Färbung des zweiten und 20 des dritten Grades. — Wir hatten 2 Morgen- und 3 Abendröthen, 5 Reif, 8 Duft und 5 Nebel. — Hauptcharakter des Monats: mild.

P. K. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 8. Februar 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.										
Kern.	27	41	144	89	172	30	152	76	19	54	7	50	7	38	7	21	—	—	—	6
Roggen.	—	—	6	63	6	63	6	63	—	—	5	9	5	—	5	—	—	—	—	3
Gersten.	3	10	—	—	3	10	3	10	—	—	5	15	5	15	5	15	—	12	—	—
Haber.	7	8	28	72	35	80	35	80	—	—	3	50	3	43	3	33	—	—	—	4

Memminger Schrannen-Anzeige v. 6. Febr. 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	7 fl. 54 kr.	7 fl. 34 kr.	7 fl. 15 kr.
Roggen	5 fl. 31 kr.	5 fl. 23 kr.	5 fl. 9 kr.
Gerste	5 fl. 20 kr.	5 fl. 11 kr.	5 fl. 1 kr.
Haber	4 fl. 2 kr.	3 fl. 49 kr.	3 fl. 37 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 3. Febr. 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	7 fl. 57 kr.	7 fl. 41 kr.	7 fl. 6 kr.
Roggen	6 fl. 30 kr.	5 fl. 54 kr.	5 fl. 30 kr.
Gerste	5 fl. — kr.	4 fl. 45 kr.	4 fl. 6 kr.
Haber	4 fl. 10 kr.	3 fl. 45 kr.	3 fl. 25 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Gauser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 7. **Donnerstag 15. Februar 1872.**

Bekanntmachung.

Zur Perzeption der Grund- und Haussteuer nebst Kreisumlage pro I. Semester 1872 im Markte Ottobeuren sind nachstehende Termine anberaumt:

Montag den 19. Februar Vorm. 8—12 Uhr
von Haus-Nr. 1 bis 115

Dienstag den 20. Februar Vorm. 8—12 Uhr
von Haus-Nr. 116 bis Ende

wovon die Steuerpflichtigen hiemit in Kenntniß gesetzt werden.

Ottobeuren den 14. Februar 1872.

Königliches Rentamt.
Grabner.

Bekanntmachung.

Freitag den 23. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr werden im Rathhause dahier die Bau-Arbeiten des Spitals an die hiesigen Meister in Akkord gegeben. Die Baupläne, Kostenvoranschlag, Akkordsbedingungen und Preisverzeichniß liegen von heute an bei dem Unterzeichneten bis zum Steigerungstage zur Einsicht für die treffenden Meister offen.

Ottobeuren den 13. Februar 1872.

Die Marktgemeinde-Verwaltung.
Mahler, Bürgermeister.

Holzverkauf



Am **Mittwoch den 21. Febr. 1872** wird in dem kgl. Forstrevier Ottobeuren Walddistrikt Felsenberg folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

265 Stück Fichten Sägbäume u. Langhölzer,
240 Ster Fichten Scheit- und Prügelholz,
3 „ weiche Stecken,
20 Daashaufen, theils mit, theils ohne Aeste.

Kauflustige, welche dieses Material vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden und übrigens am obigen Tage in Herbishofen beim Wirth Vormittag bis 9 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird.

Der kgl. Oberförster
Baur.

Versteigerung.



Am **Montag den 19. ds. Mts.** werden im Pfarrhofe zu Erkheim aus dem Rücklasse des Herrn geistl. Raths, Dekans u. Pfarrers Joh. Evang. Königsberger verschiedene Haus- und Baumannsfahrnisse — darunter Betten, Tische, Sessel, Kanape, Kästen, Chaise, Schlitten ꝛc., Silberzeug und





Anderes öffentlich gegen Baarbezahlung versteigert.

Westerheim den 7. Februar 1872.

Ehrenhuber, Pfarrer,
Testaments-Executor.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir, einem hiesigen, wie auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das

Hutmacher-Geschäft

betreibe, deßhalb empfehle ich mich im Verfertigen neuer Hüte als auch im Repariren alter Hüte nach neuester Facon. In dem Laden des Webers Michael Rinderle am Marktplatz können Hüte zum Repariren abgegeben, oder sonstige Geschäfts-Aufträge gemacht werden.

Michael Adelwart,
Hutmacher-Meister im obern Markt.

Dankeserstattung.

Indem ich im hiesigen Spitale die Verpflegung der zwei barmherzigen Schwestern Tag und Nacht unermüdet bei der schweren Krankheit 6 Wochen lang genossen habe, so fühle ich mich gedrungen, der Frau Oberin für ihre gütige Theilnahme und den beiden Schwestern öffentlich meinen innigsten Dank auszusprechen.

Ottobeuren den 15. Februar 1872.

Kreszenz Pfeiler.

Danksagung.



Für die große innige Theilnahme bei dem schnellen Hinscheiden unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin Frau

Barbara Schalk, geb. Krumm,

Bürgermeisters-Gattin von Eggisried,

als auch für Anwohnung der Trauergottesdienste fühlen sich die Hinterbliebenen verpflichtet, allen Verwandten, Freunden und Bekannten den innigsten Dank abzustatten und bitten die zu früh Verblichene im frommen Andenken zu behalten.

Eggisried den 12. Februar 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.



In Gottes unerforschlichem Rathschluße war es bestimmt, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter

Frau Veronika Endraß,

vormals Wirthschaftsbesitzers-Gattin in Kuttern,

heute Dienstag früh 5 Uhr nach längeren Leiden in ihrem 57. Lebensjahr zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diese Trauerkunde Verwandten und Bekannten mittheilend, bitten um stille Theilnahme

Obergünzburg den 13. Februar 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Bei dem am 14. Januar in meiner Wohnung ausgebrochenen Brande ging mir meine sämmtliche Mobiliar-Einrichtung zu Verlust. Bei der k. b. Hypotheken- u. Wechselbank, als Mobiliarversicherungsanstalt, versichert, wurde ich von derselben auf ganz solide Weise entschädigt, so daß ich mich verpflichtet fühle, hiemit meine vollste Zufriedenheit auszusprechen.

Dank auch dem Agenten Herrn Lehrer Madel in Hawangen für die pünktliche Besorgung.

Ottobeuren den 12. Februar 1872.

Agatha Mayer, Wittwe.

Fein gemahlener Feldgyps,
rohes Knochenmehl,
gedämpftes Knochenmehl, desgleichen
guanisirtes Knochenmehl und
Wiesendünger

empfiehlt zu baldiger Abnahme ergebenst

Gg. Wolfart in Amendingen
bei Memmingen.

Danksagung.



Für die uns so wohlthuende Theilnahme bei dem herben Verluste unserer lieben unvergeßlichen Gattin und Mutter

Josepha Preller,

geb. Madlener von hier,

als auch für Anwohnung bei den Trauergottesdiensten und für die vielen Besuche des Hrn. P. Magnus während der schmerzhaften Krankheit sagen wir unsern aufrichtigsten Dank, mit der Bitte, der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Ottobeuren den 12. Februar 1872.

Benedikt Preller, Gatte.
Joseph Preller, Sohn.

Die beliebten **Schnellrechner** sind, in neuer Auflage, in gutem Einband und mit ächtem Pergament versehen wieder zu haben bei

J. Schmidt, gegenüber dem gold. Bären
in Memmingen.

Anzeige und Empfehlung.



Der Unterzeichnete macht den Hrn. Mühlbesitzern bekannt, daß er das dem verstorbenen Hrn. Joh. Kerler gehörige

Mühlstein-Lager

käuflich erworben habe, und bittet, das dem vorherigen Besitzer geschenkte Zutrauen auf ihn übertragen zu wollen, indem er gewiß die billigsten Preise berechnet.

Memmingen im Februar 1872.

A. Brunnhuber, jünger,
Melber in der Kemptergasse

Zu der am **Sonntag den 18. Februar** stattfindenden

Abendgesellschaft

ladet der Unterzeichnete unter Versicherung guter Speisen und Getränke freundlichst ein

Gg. Rothach zur Linde.

Dr. med. Hofmanns

weißer Kräuter-Brust-Syrup

von vielen Aerzten und wissenschaftlichen Autoritäten anempfohlen, ein Mittel gegen Brustschmerzen, Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen ꝛc. ist stets ächt zu haben bei

J. Feneberg in Rettenbach.

Auszuleihen:

1000 fl. und 3000 fl. zu 5% auf ersten Rang

Brühlmaier, Commissionär
in Memmingen.

---

50 bis 60 Zentner

Veesen- und Haberstroh hat zu verkaufen

Joh. Schopp in Schachen.

Lehrlingsgesuch.

In einer Sägmühle kann ein kräftiger Junge unter sehr annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Zu erfragen in der Expedition.

Verloren wurde:

Vergangenen Sonntag von hier bis Guggenberg ein schwarzseidenes **Halstuch,** um dessen Rückgabe ersucht wird.

Beachtenswerth.

Gegen alle Arten **Magenübel** und **Magenbeschwerden,** welche nach dem Genusse von **schwer verdaulichen Speisen** sehr oft eintreten, kann der **von Männern der Wissenschaft empfohlene**

Dr. med. Koch's

Universal-Magenbitter

als das beste Hausmittel unter den heutzutage so vielfach auf den Markt gebrachten **Magenelixiren** empfohlen werden.

Lager in Originalflaschen à 10 Ngr. befinden sich in **Rettenbach** bei Herrn J. Feneberg.

Wichtige Anzeige
für Taube und Harthörige.

Dr. John Robinson in London macht auf sein erfundenes Gehör-Oel alle Gehörleidenden aufmerksam. Dieses Oel heilt binnen kurzer Zeit die Taubheit, falls selbige nicht angeboren und bekämpft alle mit der Harthörigkeit verbundenen Uebel, als: den Ohrenschmerz und das Sausen und Brausen in den Ohren und erlangen selbst ältere Personen das feinste Gehör wieder, falls keine reinen Unmöglichkeiten obwalten. Alle Genesungsatteste mitzutheilen, wäre zu kostspielig, dieselben können aber auf Verlangen mitgetheilt werden. Für ganz Deutschland nimmt Herr **Brackelmann** in Soest, Regierungsbezirk Arnsberg Bestellungsaufträge für mich entgegen, an den man sich daher gefl. brieflich zu wenden hat.

Thatsachen

beweisen die große Heilkraft des Dr. Robinson'schen Gehör-Oels.

Berlin, 19. Januar 1870.

Herrn Brackelmann in Soest!

Euer Wohlgeboren ersuche ich ganz ergebenst um 1 Flacon von dem mit so großem Erfolg angewandten Robinson's Gehör-Oele unter der Adresse ꝛc.

gez. Dr. H. Müller.

Rüdesheim bei Bingen, 4. April 1866.

Euer Wohlgeboren bitte ich 1 Flacon des ausgezeichneten Gehör-Oels von Dr. Robinson, welches mir gute Dienste geleistet hat, an die hochehrwürdige Frau Oberin Johanna Heinrich im englischen Fräulein-Kloster in Mainz gefälligst zu senden.

Hochachtungsvoll!

gez. Eser, Pfarrer.

Eine **Sperrkette** wurde gefunden und kann bei Michael Maier, Schreiner in Rettenbach abgeholt werden.

Eine aus Bretter gebaute **Wagenschupfe** ist zum Abbruch gegen Baarzahlung zu verkaufen von

Joseph Siedler, Fuhrmann.

Vermischtes.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh hat größere Dimensionen angenommen und herrscht südlich der Donau bis zur Schweiz in Bayern, Württemberg, Baden und in der bayerischen Pfalz theilweise fast ebenso bedeutend, wie im Jahre 1869. Das allgemeine Auftreten dieser Seuche innerhalb eines Zeitraumes von nicht ganz drei Jahren ist außergewöhnlich. Vielfältig wird die Ursache der Entstehung der gegenwärtigen Aphthenseuche der Einführung des Contagiums durch polnische und ungarische Schweine zugeschrieben; doch fehlt es auch neuerdings nicht an Beispielen, in welchen eine Ansteckung absolut unerwiesen ist. Die Krankheit hat einen ganz gutartigen Charakter, sehr raschen Verlauf und bleiben verhältnißmäßig viele Viehstücke in den Seucheställen verschont.

Aus der Uebersicht der Thätigkeit der Erquickungs- und Verbandstation am Bahnhofe zu Bamberg und der allda stattgefundenen Verpflegung ergibt sich vom Juli 1870 bis November 1871 folgendes Resultat: 1) Anzahl der verpflegten verwundeten und kranken Soldaten der deutschen und französischen Armee 16,840 in 61 Bahnzügen; 2) Zahl der verpflegten gesunden deutschen Krieger 240,685 in 616 Bahnzügen; 3) Zahl der durchpassirten französischen Gefangenen 116,422 in 97 Bahnzügen; 4) Zahl der verpflegten Escortmannschaft 5695.

Die Judenhetzen in Rumänien dauern jetzt bereits vierzehn Tage, ohne daß die Regierung ihnen Einhalt thun kann. Am 25. Januar begannen sie zuerst in Ismail. Der Pöbel rottete sich dort zusammen und begann, wie die „Rumänische Post" bestätigt, die Häuser der nichts Arges ahnenden Israeliten zu stürmen. Fenster wurden eingeschlagen, die Thüren erbrochen, Möbel zerstört und die Bewohner mißhandelt. Die wenigen österreichisch-ungarischen Unterthanen fanden bei ihrem Consultate Schutz und nur das Centrum der Stadt war von dem dort stationirten Militär vor Ruhestörungen bewahrt. Die andern Juden flüchteten sich nach allen Richtungen vor den Angriffen des Pöbels. Die Regierung hat jetzt endlich Truppen dahin beordert, um die Garnison und die Polizei zu verstärken.

Frankreich. Der berüchtigte Emil Ollivier, welche vor die Commission zur Untersuchung der Ereignisse vom 4. September citirt wurde, weigert sich, zu erscheinen. Der Gaulois erzählt, derselbe habe gesagt: „Ich werde mich dieser Commission nicht stellen, weil die kaiserliche Regierung, welche den Krieg erklärt hat, erstlich hiezu das Recht hatte, und weil zweitens diese Erklärung von derjenigen Versammlung bestätigt worden ist, welche allein auch jetzt noch berufen ist, zu entscheiden, ob dieser Krieg gut oder schlecht geführt worden ist. Indem die gegenwärtige Nationalversammlung die Entsetzung des Kaisers aussprach, hat sie sich des Rechtes beraubt, über das Verhalten der letzten Regierung zu Gericht zu sitzen. Kurz, ich bin nur dem gesetzgebenden Körper verantwortlich." So spricht das Gewissen eines Verbrechers.

Laß das Zagen.

Wenn die Wogen unten toben
Menschenwitz zu Schanden wird,
Weist mit freudigen Zügen droben
Heimwärts dich der Wogen Hirt.
Sollst nach keinem Andern fragen,
Nicht zurückschau'n nach dem Land,
Faß das Steuer, laß das Zagen:
Aufgerollt hat Gottes Hand
Diese Wogen zum Befahren,
Und die Sterne, Dich zu wahren.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 4. bis 10. Februar 1872.

Der Durchschnitt des ziemlich gleichmäßigen Luftdruckes beträgt 312·69‴, der milden Temperatur 0.91 Grad. — Die erste Hälfte der Woche war schön, die zweite bewölkt, jedoch ohne allen Niederschlag. Der Luftzug war meistens ziemlich ruhig und von verschiedener Richtung. Man hat schon Staren gesehen und Lerchen gehört. — Das schon im vorigen Berichte erwähnte Nordlicht am ersten Tage dieser Woche gehört zu den größten, die in Süddeutschland wahrgenommen wurden. Das Wesentlichste eines Nordlichtes, nämlich der mit weißem Bogen eingefaßte Kreis-Abschnitt, war vollständig ausgebildet; südlich von beiden Enden war der Himmel stark geröthet, manchmal mit den gewöhnlichen Feuerstrahlen. Eine merkwürdige Eigenthümlichkeit bei diesem Nordlicht war die im Osten befindliche glänzend weiße, phosphorescirende Wolke, welche sich dann mit der größten Schnelligkeit zu einem schmalen Streifen bis über den Zenith verlängerte, aber eben so rasch zum frühern Umfang sich zusammenzog. Vor 7 Uhr bildete sich am südlichen Himmel ebenfalls ein solcher phosphorescirender, v. Osten bis Westen sich erstreckender Wolkenstreifen, der von längerer Dauer war. Dieses Nordlicht begann schon vor 6 Uhr und wurde lange nach Mitternacht noch beobachtet. Es wurde nach den bisherigen Berichten wahrscheinlich in ganz Europa gesehen und wird auch überall auf die Telegraphen störend eingewirkt haben. Etwas ausführlicher werde ich in Bälde in einer eigenen Vorlesung darüber sprechen.

P. K. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 15. Februar 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.										
Kern.	19	54	91	80	111	34	91	66	19	68	7	53	7	43	7	38	—	5	—	—
Roggen.	—	—	3	17	3	17	3	17	—	—	5	21	5	21	5	21	—	6	—	—
Gersten.	—	—	13	20	13	20	2	94	10	26	4	51	4	51	4	51	—	—	—	24
Haber.	—	—	33	96	33	96	31	76	2	20	4	—	3	56	3	41	—	13	—	—

Memminger Schrannen-Anzeige v. 13. Febr. 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	7 fl. 52 kr.	7 fl. 37 kr.	7 fl. 20 kr.
Roggen	5 fl. 43 kr.	5 fl. 30 kr.	5 fl. 18 kr.
Gerste	5 fl. 18 kr.	5 fl. 13 kr.	5 fl. 9 kr.
Haber	3 fl. 55 kr.	3 fl. 40 kr.	3 fl. 25 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 10. Febr. 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	7 fl. 44 kr.	7 fl. 21 kr.	6 fl. 34 kr.
Roggen	6 fl. 11 kr.	5 fl. 36 kr.	5 fl. 9 kr.
Gerste	4 fl. 57 kr.	4 fl. 48 kr.	4 fl. 29 kr.
Haber	3 fl. 45 kr.	3 fl. 30 kr.	3 fl. 17 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Gauser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 8. **Donnerstag 22. Februar 1872.**

Bekanntmachung.

Betreff: Curatel über Therese Waldmann, led. Metzgerstochter von Ottobeuren.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die über die ledige Metzgerstochter Therese Waldmann von Ottobeuren durch Gerichtsbeschluß vom 10. Januar 1871 angeordnete Curatel wieder aufgehoben und der Therese Waldmann die selbstständige Besorgung ihrer Geschäfte und Verwaltung ihres Vermögens überlassen worden ist.

Ottobeuren am 17. Januar 1872.

Königliches Landgericht.

Gruner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben mehrerer Gläubiger des Gärtners Xaver Stangel von Ottobeuren versteigert der Unterzeichnete am

Donnerstag den 29. Februar l. Js. Vormittags 11 Uhr

vor der Wohnung des Söldners Melchior Schönmetzler im obern Markte dahier ein noch gut erhaltenes Berner-Wägelchen, geschätzt auf 66 fl. gegen Baarzahlung an den Meistbietenden, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Ottobeuren den 21. Febr. 1872.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Schaller.

Publikation

wegen Holzverkaufs.



Am **Montag den 26. Februar 1872** wird in dem kgl. Forstrevier Ottobeuren, Waldistrikt Attenhauser- und Weiherwald folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

110 Stück Fichten Sägbäume und Bauhölzer,
430 Ster Fichten Scheit- und Prügelholz,
32 Haufen Daas mit Aesten.

Kauflustige, welche dieses Material vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden und übrigens am obigen Tage in Ottobeuren in der Post Vormittag bis 9 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird.

Der kgl. Oberförster

Baur.

Versteigerung.

Am **Freitag den 1. März** früh 10 Uhr versteigert der Unterzeichnete in seiner Wohnung gegen Baarzahlung Nachstehendes:



4 Kühe, 1 Kuh sammt Kalb, 4 Pferd, 1 Chaise,



dann 350 Zentner Heu, 50 Ztr. Klee, 150 Ztr. Grumet, 60 Ztr. Haberstroh, 40 Ztr. Veesenstroh, 30 Ztr. Roggenstroh und 40 Ztr. Gerstenstroh und noch 70—80 Viertl Erdäpfel. Steigerungslustige ladet freundlich ein **Blasius Stampf** in Rempolz bei Ottobeuren.

Die Herrn Bürgermeister werden um gefällige Bekanntgabe dieser Versteigerung ersucht.

Tapeten und Borduren

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen **J. A. Braun,** Buchbinder in Ottobeuren.

Auch sind bei mir die neuen Lampart'schen **Gewichts-** und **Preis-Verwandlungs-Tabellen** per Stück 9 kr. zu haben.

Frauenzeugschäfte, Bock-, lakirtes und Glanzleder,

von allen Gattungen gefärbtes **Schafleder,** sowie auch gepreßtes **Kalbleder** empfiehlt gefälliger Abnahme **Georg Ripfel,** Rothgerber.

Danksagung.



Für die große Theilnahme, Begleitung des Leichenzuges und Anwohnung des Trauergottesdienstes unserer geliebten Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Veronika Endraß, geb. Mairock,

ehemals Wirthschaftsbesitzers-Gattin in Kuttern,

fühlen sich die Hinterbliebenen verpflichtet, allen Verwandten, Freunden und Bekannten den innigsten Dank abzustatten und bitten die Verblichene im frommen Andenken zu behalten.

Obergünzburg den 17. Februar 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.



Allen, welche an unserm harten Geschicke so innigen Antheil nahmen und bei dem schweren Verluste unserer guten Gattin und Mutter

Maria Rothärmel, geb. Lederle,

Regenschirmmachers-Gattin von hier,

durch Anwohnung der Trauer-Gottesdienste ihre Theilnahme zeigten, sagen wir den tiefgefühltesten Dank, die Dahingeschiedene dem christlichen Andenken empfehlend.

Für die vielen Besuche des Herrn P. Magnus während der langandauernden Krankheit in unserm Hause sprechen wir noch besonders unsern innigen Dank aus.

Ottobeuren den 22. Februar 1872.

Lorenz Rothärmel
nebst seinen drei Kindern.

Ich mache meinen verehrlichen Kunden hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Lager mit **Ober-** und **Unterländer**

Feldgyps

in Fässern, wie in Säcken auf das bevorstehende Frühjahr wieder gut eingerichtet habe und empfehle dasselbe aufs angelegentlichste.

Zugleich bringe ich mein Lager von vorzüglich schönem Kernmehl (Kunstmehl) in allen Nummern, dann ächtes Roggenmehl, mehrere Sorten Grüsch und Futtermehl, sämmtliches zu den billigst berechneten Preisen nach dem laufenden Schrannenpreis in gefällige Erinnerung und um geneigten Zuspruch bittend.

Heinrich Metzeler, Melber
am Holzmarkt in Memmingen.

Anwesens-Verkauf.



Ein dahier auf dem frequentesten Platze stehendes Anwesen mit Wurzgarten wird entweder ganz oder in Abtheilungen unter annehmbaren Bedingungen verkauft.

Von wem sagt die Redaktion.

Steyrischen Kleesaamen

empfiehlt **A. Brack.**

Danksagung.

Am 14. vor. Mts. wurden wir durch einen ausgebrochenen Brand all unserer Habe gänzlich beraubt. Mitleidige Menschen hatten sich unser angenommen und uns mit milden Gaben beschenkt. Deßhalb fühlen wir uns verpflichtet den Hochw. Herrn Klostergeistlichen, unserer Verwandtschaft, und überhaupt jedem edlen Geber ein herzliches „Vergelts Gott" zu sagen.

Ottobeuren den 21. Februar 1872.

Martin und **Creszenz Weishaupt**
und deren Tochter **Maria.**

Anzeige.

Da ich jetzt im Besitze eines Fuhrwerkes bin, so gebe ich bekannt, daß ich Fuhren von Holz, von ökonomischen Arbeiten und dergleichen gegen billige Berechnung übernehme.

Um gefällige Aufträge bittet

Anton Wölfle. Fuhrmann
wohnt in Hs.-Nr. 72 unweit des Thierarztes
Herrn Wagenhäuser.

Bei Robert Eichele, Bäckermeister ist jetzt **Kleie** zu haben.

Danksagung.



Für die große und liebevolle Theilnahme während des kurzen aber schmerzlichen Krankenlagers, sowie für die zahlreiche und ehrende Betheiligung bei der Beerdigung und Trauergottesdienste unserer innigstgeliebten Tochter und Schwester Jungfrau

Walburga Zettler,

Bauerntochter von Dingisweiler,

sprechen wir allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten den innigsten, tiefgefühltesten Dank aus.

Dingisweiler den 20. Februar 1872.

Andreas und **Genofeva Zettler**, Eltern.
Michael und **Barbara Zettler**, Geschwister.

Anzeige und Empfehlung.



Der Unterzeichnete macht den Hrn. Mühlbesitzern bekannt, daß er das dem verstorbenen Hrn. Joh. Kerler gehörige

Mühlstein-Lager

käuflich erworben habe, und bittet, das dem vorherigen Besitzer geschenkte Zutrauen auf ihn übertragen zu wollen, indem er gewiß die billigsten Preise berechnet.

Memmingen im Februar 1872.

M. Brunnhuber, jünger,
Melber in der Kemptergasse

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete geht jeden Donnerstag als Bote von Rettenbach nach Ottobeuren. Die Niederlage ist beim Bäckermeister Michael Eichele dortselbst. Ich erlaube mir daher, mich in Besorgung von Aufträgen, Geldüberlieferungen ans Rentamt und dergleichen zu empfehlen, indem ich Alles pünktlich besorgen werde.

Rettenbach den 20. Februar 1872.

Thomas Eichele, Bote.

Gedämpftes Knochenmehl

bei **J. F. Ehrhart** in Memmingen.

Gyps ist jederzeit zu haben bei **Kaspar Stetter** auf der neuen Welt bei Memmingen.

Anwesens-Verkauf.



Im Markte Rettenbach ist ein neugebautes einstöckiges Wohnhaus Hs.-Nr. 95 nebst 13 Dez. Grund beim Haus aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Anwesen wäre für jeden Geschäftsmann geeignet. Die Hälfte der Kaufsumme kann stehen bleiben.

Donnerstag den 29. Februar Nachmittags 1/2 2 Uhr hält der Josephs-Verein eine Versammlung „auf der Post."

Herr Kneipp wird Vorträge halten über die „Frühlingssaat;" zu dem wird eine Vorlesung sein über das Nordlicht.

Freundlich ladet ein

Die Vorstandschaft.

Fein gemahlener Feldgyps,
rohes Knochenmehl,
gedämpftes Knochenmehl, desgleichen
guanisirtes Knochenmehl und
Wiesendünger

empfiehlt zu baldiger Abnahme ergebenst

Gg. Wolfart in Amendingen
bei Memmingen.

Die beliebten **Schnellrechner** sind, in neuer Auflage, in gutem Einband und mit ächtem Pergament versehen wieder zu haben bei

J. Schmidt, gegenüber dem gold. Bären
in Memmingen.

Auszuleihen:

1000 fl. und 3000 fl. zu 5% auf ersten Rang

Brühlmaier, Commissionär
in Memmingen.

Lehrlingsgesuch.

In einer Sägmühle kann ein kräftiger Junge unter sehr annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Zu erfragen in der Expedition.

Mehrer Viertl Kartoffel zur Benützung als Futter sind zu verkaufen.

Eine vollständige **Käserei-Einrichtung** wird verkauft.

Ein Junge, welcher schon über ein Jahr bei einem **Schneidermeister** in der Lehre war, sucht in gleicher Eigenschaft einen Platz.

Vermischtes.

München. Bald nach Beendigung des letzten Krieges gegen Frankreich wurde von verschiedenen Blättern berichtet, daß die in der deutschen Artillerie eingeführten gußstählernen Geschütze die gehegten Erwartungen nicht erfüllt hätten und deßhalb durch solche von Bronce ersetzt werden sollten; es wurde sogar behauptet, daß die zur Armirung der deutschen Artillerie nöthigen Rohre schon fertig seien. Dem gegenüber wird uns nun von authentischer Seite Nachstehendes mitgetheilt: Die gußstählernen Geschütze haben sich im letzten Kriege vollkommen bewährt und wird man von denselben auch nicht abgehen; bei der großen Masse in unsere Hände gefallener französischer broncener Geschütze wird man jedoch diese allmälig verwenden und, je nach Bedarf in Feldgeschütze leichten Kalibers umgießen, da Rohre leichteren Kalibers von Bronce mehr Sicherheit gegen das Zerspringen bieten als gußstählerne. Andererseits sind wir beim Bedarfe solcher Rohre von den Fabrikanten unabhänig, da wir selbe in unserm Gieß- und Bohrhause selbst fertigen können. Kaliber, Patrone, Geschoß, Konstruktion und äußere Ausstattung bleiben sich gleich; von einem allgemeinen Aufgeben der gußstählernen Rohre ist sonach keine Rede.

In Nürnberg mehrt sich die Wohnungsnoth: wenigstens 200 Familien wohnen dort in den elendsten Räumen, und eine Aussicht auf Abhilfe ist nicht vorhanden. Der Magistrat wird mit Bitten bestürmt, aber was soll er thun? Das Grundübel liegt eben darin, daß fort und fort, angelockt durch den Verdienst in den Fabriken, eine Menge Leute von auswärts nach Nürnberg gehen, während Neubauten nicht in gleichem Verhältniß entstehen. Soll die Gemeinde selbst Häuser bauen? Das hat seine großen Bedenken. Am besten wäre geholfen, wenn endlich der Andrang zur Stadt aufhörte und die Leute sich wieder mehr der landwirthschaftlichen Arbeit zuwenden wollten, welcher es an Händen fehlt.

Eine falsche österr. 100 fl.-Note ist in Ofen vorgekommen. Das Falsifikat, Plattendruck, soll so gut und täuschend ähnlich gemacht sein, daß nur ein geübtes Auge die Fälschung an den Figuren erkennen kann. Da wahrscheinlich mehrere solcher Falsifikate im Umlauf sind, so ist Vorsicht bei Annahme von Hundertgulden-Noten zu empfehlen.

Um die noch schuldigen drei Milliarden flüssig zu machen, hat Herr Thiers selbst die Theaterbillets besteuert. Hier hat er sich unbestritten an einem deutschen Hoftheater ein böses Beispiel genommen, obschon wir nicht drei Milliarden zu berappen haben. — Auch die Streichhölzchen sind besteuert worden, wo dann jedem Franzosen, so er sich eine Cigarre anzündet, ein Licht aufgehen muß, in welch' trostlosen Zustande sich sein Vaterland gestürzt hat.

(Eine originelle Aktenbeilage). Einem Klausenburger Advokaten wurde unlängst von einem Dorf-Schänkwirth ein eigenthümlicher Wechsel producirt: ein Tisch von Fichtenholz, auf dessen frisch gehobelter Platte geschrieben: „Ich Endesgefertigter schulde dem N. N. 120 fl. und verpflichte mich, dieselben dann und dann zu zahlen" Die Geschichte dieser hölzernen Schuldurkunde ist die, daß der Schuldner eines Abends in die Wirthsstube des ihm bekannten Schänkwirths gekommen war und 120 fl. von ihm auslieh, die er dringend benöthigte; da aber kein Papier zur Hand war, schrieb er den Wechsel auf die Tischplatte, schickte aber das Geld zur versprochenen Zeit nicht und wollte es auch nicht zahlen. So kam es zum Prozeß, in welchem nun auch der Tisch als Aktenbeilage figurirt.

Sprüche der Weisheit.

Nie kampflos wird dir ganz
Das Schöne im Leben geglückt sein —
Selbst Diamantenglanz
Will seiner Hülle entrückt sein,
Windest du einen Kranz:
Jede Blume dazu will gepflückt sein.

Der Weise kann des Mächtigen Gunst entbehren
Doch nicht der Mächtige des Weisen Lehren.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 11. bis 17. Februar 1872.

Der nicht gar hohe, am 15. u. 16. sogar sehr niedrige Barometerstand hat einen Durchschn. v. 310.30‴, die Temperatur von — 0·61°. — Diese Woche hatten wir nach langer Zeit wieder einmal einen Niederschlag, nämlich am 16. Schnee, der 5 Linien Wasserhöhe ausmacht. — Das Wetter war bei verschiedenem Winde, mit Ausnahme eines einzigen heitern Tages, gemischt od. trübe. P. K. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 22. Februar 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	19	54	239	35	258	89	236	9	22	80	7	55	7	43	7	28	—	—	—	—
Roggen.	—	—	15	89	15	89	15	89	—	—	5	39	5	36	5	33	—	15	—	—
Gersten.	10	26	2	—	12	26	12	26	—	—	5	15	5	15	5	15	—	24	—	—
Haber.	2	20	51	58	53	78	49	38	4	40	4	—	3	54	3	38	—	—	—	2

Memminger Schrannen-Anzeige v. 20. Febr. 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	7 fl. 58 kr.	7 fl. 45 kr.	7 fl. 32 kr.
Roggen	5 fl. 39 kr.	5 fl. 27 kr.	5 fl. 14 kr.
Gerste	5 fl. 23 kr.	5 fl. 15 kr.	5 fl. 8 kr.
Haber	4 fl. 1 kr.	3 fl. 45 kr.	3 fl. 33 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 17. Febr. 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	7 fl. 56 kr.	7 fl. 34 kr.	6 fl. 36 kr.
Roggen	5 fl. 57 kr.	5 fl. 37 kr.	4 fl. 45 kr.
Gerste	4 fl. 57 kr.	4 fl. 43 kr.	4 fl. 28 kr.
Haber	4 fl. 2 kr.	3 fl. 30 kr.	3 fl. 10 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Gauser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 9. Donnerstag 29. Februar 1872.

Publikation
wegen Holzverkaufs.



Am **Samstag den 9. März 1872** wird in dem königl. Forstrevier Ottobeuren Walddistrikt Ungerhauserwald folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

210 Stück Fichten Sägbäume u. Langhölzer,
1200 Ster Fichten Scheit- u. Prügelholz,
36 „ weiche Stecken,
70 Daashaufen.

Das sämmtliche Material befindet sich auf der Eisenbahnfläche zunächst der Landstraße.

Kauflustige, welche dieses Material vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den königl. Förster in Ungerhausen zu wenden und übrigens am obigen Tage in Ungerhausen beim Wirth Vormittags bis 9 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird.

Der kgl. Oberförster
Baur.

Holzverkauf



Donnerstag den 7. März ds. Jrs. werden Nachmittags 1 Uhr beginnend im Gasthause zur Sonne dahier aus den Ottobeurer Gemeinde-Waldungen Schelmenheide und Kaltenbrunnen folgendes Holzmaterral öffentlich versteigert:

330 Stück Fichten Sägbäume,
150 „ „ Langhölzer,
1 „ Buchen Werkholz,
215 Ster Fichten Scheit- u. Prügelholz,
54 Daashaufen, theils mit, theils ohne Aeste.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben, und sowohl hiesige als auswärtige Kaufslustige hiezu eingeladen.

Ottobeuren am 26. Februar 1872.

Die Marktgemeinde-Verwaltung.
Mahler, Bürgermeister.

Providentia,
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Begebenes Grundkapital fl. 8,000,000.

Die Providentia versichert gegen Feuerschaden: **Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabrik-Geräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe** u. s. w.; desgleichen: **Gebäude,** soweit es die gesetzlichen Bestimmungen gestatten; auch leistet die Gesellschaft Ersatz für das beim Brande Abhandengekommene.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft, sowie zur Aufnahme von Versicherungen ist der unterzeichnete Verteter der Gesellschaft stets bereit.

Ottobeuren den 27. Februar 1872.

Dionys Fischer, Agent.

Ich mache meinen verehrlichen Kunden hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Lager mit **Ober-** und **Unterländer**

Feldgyps

in Fässern, wie in Säcken auf das bevorstehende Frühjahr wieder gut eingerichtet habe und empfehle dasselbe aufs angelegentlichste.

Zugleich bringe ich mein Lager von vorzüglich schönem Kernmehl (Kunstmehl) in allen Nummern, dann ächtes Roggenmehl, mehrere Sorten Grüsch und Futtermehl, sämmtliches zu den billigst berechneten Preisen nach dem laufenden Schrannenpreis in gefällige Erinnerung und um geneigten Zuspruch bittend.

Heinrich Metzeler, Melber
am Holzmarkt in Memmingen.

Bekanntmachung.

Sonntag den 3. März Nachmittags 1 Uhr versteigert der Unterzeichnete gegen Baarzahlung an die Meistbietenden **122 Stöck** zum Ausheben im Brüchlinser Wäldchen unweit dem Vollmar an Ort und Stelle.

Ottobeuren den 29. Februar 1872.

Gottlieb Reichart.

Von Kuttern bis nach Pfaffenhofen wurde eine **weiße Wagendecke** verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung.

Fein gemahlener Feldgyps,
rohes Knochenmehl,
gedämpftes Knochenmehl, desgleichen
guanisirtes Knochenmehl und
Wiesendünger
empfiehlt zu baldiger Abnahme ergebenst
Gg. Wolfart in Amendingen
bei Memmingen.

Anwesens-Verkauf.



Im Markte Rettenbach ist ein neugebautes einstöckiges Wohnhaus Hs.-Nr. 95 nebst 13 Dez. Grund beim Haus aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Anwesen wäre für jeden Geschäftsmann geeignet. Die Hälfte der Kaufsumme kann stehen bleiben.

Gedämpftes Knochenmehl

bei **J. F. Ehrhart** in Memmingen.

Gyps ist jederzeit zu haben bei **Kaspar Stetter** auf der neuen Welt bei Memmingen.

Wichtige Anzeige
für Taube und Harthörige.

Dr. John Robinson in London macht auf sein erfundenes Gehör-Oel alle Gehörleidenden aufmerksam. Dieses Oel heilt binnen kurzer Zeit die Taubheit, falls selbige nicht angeboren und bekämpft alle mit der Harthörigkeit verbundenen Uebel, als: den Ohrenschmerz und das Sausen und Brausen in den Ohren und erlangen selbst ältere Personen das feinste Gehör wieder, falls keine reinen Unmöglichkeiten obwalten. Alle Genesungsatteste mitzutheilen, wäre zu kostspielig, dieselben können aber auf Verlangen mitgetheilt werden. Für ganz Deutschland nimmt Herr **Brackelmann** in Soest, Regierungsbezirk Arnsberg Bestellungsaufträge für mich entgegen, an den man sich daher gefl. brieflich zu wenden hat.

Thatsachen

beweisen die große Heilkraft des Dr. Robinson'schen Gehör-Oels.

Berlin, 19. Jan. 1870.

Herrn Brackelmann in Soest!

Euer Wohlgeboren ersuche ich ganz ergebenst um 1 Flacon von dem mit so großem Erfolg angewandten Robinson's Gehör-Oele unter der Adresse ꝛc.

gez. Dr. H. Müller.

Rüdesheim bei Bingen, 4. April 1866.

Euer Wohlgeboren bitte ich 1 Flacon des ausgezeichneten Gehör-Oels von Dr. Robinson, welches mir gute Dienste geleistet hat, an die hochehrwürdige Frau Oberin Johanna Heinrich im englischen Fräulein-Kloster in Mainz gefälligst zu senden.

Hochachtungsvoll! gez. Eser, Pfarrer.

Schönsten steyerischen, holländischen Wiesen-, Luzerner- & Esparsett-Klee, Säe-Hanfsaamen, russischen und ungarischen Lein, verschiedene Sorten Grassaamen, Pferdezahn-Mais ꝛc.

empfehlen bei herannahender Saison geneigter Abnahme

Hermann & Mühlschlegel,
vorm. Kerler in Memmingen, Vorstadt.

Das Neue Blatt 1872

kostet pro Quartal pränumerando
15 Sgr.

Dafür erhalten alle Abonnenten neben dem reich illustrirten Blatte selbst, das textlich Romane und Novellen von den hervorragendsten Schriftstellern bringt, zur Belehrung aber stehende Rubriken eröffnet hat wie:

Aerztlicher Sprechsaal, u. für Haus u. Herd.
Alle Monate
Neueste Moden, eine Modenzeitung
für Damen
und vier Stahlstiche als Prämie gratis.

Zu jedem Quartal wird ein solcher Stahlstich verabfolgt. Probe-Nummern sind von allen Buchhandlungen und Verkaufsstellen zur Ansicht zu erhalten, woselbst auch Abonnements anzubringen sind. — Auch alle Post-Anstalten nehmen Bestellungen auf das Neue Blatt an.

Auszuleihen:

1000 fl. und 3000 fl. zu 5% auf ersten Rang
Brühlmaier, Commissionär
in Memmingen.

Vermischtes.

Bayern. Der Schuldenstand der sämmtlichen Stadt-, Markt- und Landgemeinden des Königreiches Bayern betrug nach dem Rechnungsabschlusse des Jahres 1870 die Summe von 27,269,235 fl. Davon treffen auf die einzelnen Regierungsbezirke: Oberbayern 10,278,997 fl., Niederbayern 597,728 fl., Pfalz 1,429,243 fl., Oberpfalz 1,158,989 fl., Oberfranken 2,329,850 fl., Mittelfranken 2,714,488 fl., Unterfranken 5,675,973 fl., Schwaben 3,083,983 fl.

Zufolge Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 15. ds. Mt. wurde zur Gewährung von Beihilfen an Angehörige der Reserve und Landwehr für die Regierungsbezirke Bayerns im Nachgange zu der bereits gemäß Reichsgesetz vom 22. Juni vor. Js. zur Vertheilung gelangten Summa aus der noch verfügbaren Reserve eine weitere Maximalsumma, für jeden Kreis circa 10,000 fl. festgesetzt, und soll an Reservisten und Landwehrmänner, welche erst nach dem 21. August 1871 aus Frankreich in ihre Heimath zurückgekehrt oder noch gegenwärtig bei den die Okkupations-

armee in Frankreich bildenden bayerischen Truppenabtheilungen sind, ferner an solche, welche Gesuche einzureichen aus irgend einem entschuldbaren Grund versäumt haben, endlich auch an solche, welchen bei der Vertheilung eine Beihilfe gewährt wurde und welche aus dringend gewichtigen Gründen um Erhöhung des erhaltenen Betrages durch Gewährung einer weiteren Beihilfssumme nachsuchen. Gesuche sind bis zum 10. März d. J. bei den Distrikts-Verwaltungsbehörden einzureichen.

Augsburg, 26. Febr. Vergangene Nacht stürzten in dem neugebauten Bierkeller des Herrn Bierbrauer Herle sechs bereits vollendete Gewölbe zusammen. Ein Glück, daß die Katastrophe nicht am Tage geschah, wir hätten sonst wohl einige Menschenleben zu beklagen.

Am 17. Febr. Abends wurde zwischen Heufurt und Nordheim ein junger Mann aus Rödels, B.-A. Mellrichstadt, welcher als Brautwerber in Heufurt gewesen, auf der Rückfahrt von da durch einen Schuß in den Kopf getödet. Die Unvorsichtigkeit eines Mitfahrenden, dessen Gewehr sich durch Zufall entlud, verschuldet den Tod des Unglücklichen, der die Kriege von 1866 und 1870/71 mitgemacht hatte, ohne verwundet worden zu sein.

In Heubach (Unterfranken) explodirte am 20. ds. eine Pulverkiste, welche in der bei dem großen Sandsteinbruche sich befindenden Schmiedwerkstätte aufbewahrt war, und wurden dadurch 7 Arbeiter mehr und weniger beschädigt, die Werkstätte selbst aber in die Luft gesprengt.

Der zur Zeit flüchtige Freiherr v. Raischach von Stuttgart ist wegen Wechselfälschung vor das badische Kreisgericht Offenburg verwiesen; er hatte vor einigen Tagen in Baden-Baden ein flottes Spielerleben geführt und die angeblichen Aussteller seiner Wechsel aus dem High life des Wellbades (Herzog Ludwig von Bayern, Fürst Metternich, Fürst Lichtenstein, Prinz Murat, Graf Orloff) genommen; der Gesammtbetrag seiner Wechsel beziffert über 200,000 fl., von denen allein 128,742 fl. auf das Frankfurter Bankhaus Feist Joseph fallen.

Frankreich. Welchen Werth man den letzten bonapartischen Demonstrationen beilegen muß, beweist folgender Umstand: Die fünf Personen, welche anläßlich der Demonstration vor dem Palais Aumale verhaftet wurden, waren ehemalige Polizeidiener und gestanden, das „Vive l'Empereur! und das „A bas d'Aumale!" nur angestimmt zu haben, weil sie von dem im Departement Pas de Calais kürzlich gewählten bonapartischen Deputirten Levert drei Francs per Kopf erhalten haben.

Paris, 25. Febr. Abends. Der „Temps" schreibt: In der gestrigen Ausschußberathungen gaben die Minister zu, daß der Gesetzentwurf gegen Angriffe auf die Nationalversammlung und die Regierung noch modifizirt werden könne. Die Minister constatirten ferner, daß der Gesetzentwurf nicht gegen die monarchische Kundgebung, sondern einzig und allein gegen gewaltsame und verleumderische Angriffe gerichtet sei. In Folge dessen erklärt der „Temps" eine Zustimmung der Nationalversammlung für wahrscheinlich. — „Union" veröffentlicht eine Depesche aus Antwerpen, welche sagt, daß Graf Chambord seine Freunde in Frankreich ersucht, ihre Besuche bei ihm zu suspendiren, da er nicht wolle, daß seine Gegenwart einen Anlaß zur Unruhe und einen Vorwand zu Feindseligkeiten gegen Belgien abgebe.

Alle Eisenbahnzüge, welche von Paris nach Versailles gehen, werden streng überwacht. Der Unterrichtsminister Jules Simon hat an seine Oberbeamten in der Provinz ein Circular gerichtet, worin er befiehlt, daß alle Beamten seines Ressorts, die bonapartistische Propaganda machen, sofort abgesetzt werden sollen. Daß der Imperalismus in der letzten Zeit bedeutende Fortschritte gemacht hat, geht übrigens deutlich daraus hervor, daß, während man noch vor sechs Wochen gesteinigt worden wäre, wenn man von der Möglichkeit gesprochen hätte, daß der Exkaiser wieder zurückkommen würde, jetzt fast Jedermann dies als Wahrscheinlichkeit zuläßt.

Unter dem Titel: „Die französischen Aerzte und die Miniralwässer Deutschlands" liest man in der „Liberte" wieder folgenden, nur einem Franzosen möglichen Unsinn: Ein berühmter Kliniker, Dr. Gouneau de Mussy, sprach sich kürzlich in einem seiner Vorträge folgendermaßen über Ems aus: „Ems muß jetzt den französischen Kranken untersagt werden; ich kenne verschiedene Kranke, die im letzten Jahre in Ems gewesen sind. Sie sind auf das Feigste insultirt und auf das Unverschämteste bestohlen worden. Diese deutsche Rasse scheint weder Ehre noch Ehrlichkeit zu kennen." So steht gedruckt in der neuesten Nummer der „Gazette des Hopitaux."

Mexiko. Wenn einer Depesche aus Matamoras vom 9. Februar Glauben zu schenken ist, so hat eine große Schlacht zwischen den Belagerungstruppen unter General Neri und den Aufständischen unter General Donati Guerra stattgefunden, in welcher der erstere vollständig geschlagen wurde, und die letzteren die wichtige Stadt Zacatecas einnahmen.

Ueber Nacht — grau.

In der Schule zu . . . befand sich ein siebzehnjähriger stämmiger junger Mann, den alle Kameraden neckten wegen seiner völlig ergrauten Haare, die einen seltsamen Kontrast zu seinem jugendlichen Gesicht bildeten. Ich selbst erinnere mich noch, ihn als viel Jüngerer einmal derart mit dem Wort „Grauschimmel" geneckt zu haben, daß er mich wüthend beim Kopf nahm und so gehörig zersauste, daß ich an diese Lektion durch meinen schmerzenden Kopf noch lange erinnert wurde. Nachher schien es jedoch Emil W. — so hieß er — leid zu thun, mich so derb abgestraft zu haben, und nachdem wir ein paar Wochen lang kein Wort mit einander gewechselt hatten, überraschte er mich eines Abends, als ich über eine Präparation zum Homer brütete, auf meiner Stube. „Ich habe Dir", begann er, „gezeigt, daß ich fortgesetzte Neckereien nicht zu ertragen gewillt bin; nun aber bin ich Dir auch eine Erklärung schuldig, weßhalb ich nicht an meine grauen Haare, die, wie ich sehr wohl weiß, mich verunzieren, durch Andere als durch meinen Spiegel erinnert sein will." Ich legte die Cigarre, die ich heimlich hinter dem Rücken meines Vaters rauchte, fort und hörte neugierig zu, wie er mir die Geschichte seiner grauen Haare mittheilte.

„Ich bin" — erzählte er — „wie Du weißt, auf dem Lande geboren und der Sohn eines Rittergutsbesitzers, dessen Vorfahren schon seit drei Menschenaltern auf dem Gute sitzen und sich in der von dem Herren-

hause nur durch einen langen gedeckten Gang getrennten Ahnengruft den Ruheplatz erbaut haben, der mitten im Garten liegt, welcher sich an das Wohngebäude anschließt. Hinter dem Garten fließt das kleine, aber reißende Flüßchen D . . . . z vorbei, das im Frühjahr stark anschwillt, sein Bett überfluthet und oft den ganzen Garten überschwemmt. Nun — es sind kaum zwei Jahre verflossen — war mein Großvater, ein hochbetagter Mann, vor dessen langem weißem Bart ich immer eine kindliche Furcht gehabt hatte, gestorben und sollte in dem Familiengrabgewölbe begraben werden, das, wie gesagt, etwa 30 Schritte vom Hause entfernt lag, von Stein erbaut, fünfundzwanzig bis achtundzwanzig Fuß hoch war und nur zwei Fenster hatte, die so hoch über dem Erdboden lagen, daß ihre Flügel mit der Hand nicht zu öffnen waren. Ich wohnte der feierlichen Bestattung — es war an einem Märzabend — mit meinen Eltern und zahlreichen Verwandten bei. Müde von der langen Rede muß ich eingeschlafen sein, und zwar so weit hinter dem Sarge, der noch nicht in die Gruft hinabgelassen war, die sich unten ausdehnte, daß man mich nicht bemerkte, als die Leidtragenden sich entfernten und man die Gruft schloß. Nach der Sitte unseres Hauses blieb der geschlossene Sarg nach der Einsegnung des Geistlichen eine Nacht über der Erde stehen und wurde erst den folgenden Tag in die Gruft gesenkt, die so lange offen blieb. Der Küster der Dorfkirche behielt bis zum andern Morgen den Schlüssel zum Gewölbe, der dann dem Gutsherrn wieder übergeben wurde. Genug, man vergaß mich und ich blieb in der Dunkelheit allein mit der Leiche, so weit von den Meinen abgeschlossen, daß mein Rufen sie nicht hätte herbeiholen können.

Schreckliche Situation! Meine Phantasie malte mir, als ich erwachte und meine grausige Lage begriff, die wahnsinnigsten Bilder aus. Der Sarg stand in der Dunkelheit, die nur schwach durch einen Mondsstrahl erhellt wurde, der durch die kleinen hohen Fenster drang, wie ein dunkles Räthsel da und ich vermeinte die Leiche des Bestatteten drohend den Finger gegen mich erheben und den langen weißen Bart schütteln zu sehen. Was halfs; ich mußte mein Grauen überwinden, suchte mich dem Fenster zu nähern, versuchte heraufzuklimmen, um es zu öffnen, rutschte aber an der glatten Wand immer wieder herunter. Ich rüttelte wie toll an der Thür; umsonst sie war fest verschlossen und gab nicht nach. Meine Stimme, die ich mit Stentorkraft durch die Nacht schickte, war ohnmächtig. Niemand konnte mich hören.

Eine Weile lauschte ich athemlos, ob nicht ein menschliches Wesen dem Gewölbe sich näherte, aber es kam Niemand. Und doch — endlich nach langer angstvoller Pause — tönten Schritte in der Nähe; laute Stimmen, die meinen Namen riefen, schallten durch den Garten, Lichtschein wie von Laternen drang in mein Auge und Hundgebell an mein Ohr. Ich schrie wie besessen, rüttelte am Schloß, klopfte mit den Fäusten gegen die Thür, Niemand hörte mich. Der heulende Märzwind ließ meine Stimme, die durch die dicken Wände nicht drang, verhallen und mein Nachtquartier sollte nun einmal die Gruft bleiben. (Schluß folgt.)

Sprüche der Weisheit.

Geh' so stille Du magst Deine Wege,
Es drückt Dir die Zeit ihr Gepräge,
Es drückt ihr Gepräge die Welt
Auf Dein Antlitz, wie Fürsten auf's Geld.

Der Fromme liebt das Schaurige,
Der Leidende das Traurige,
Der Hoffende das Künftige,
Der Weise das Vernünftige.

Wer lieblich thun mit Allen will,
Der macht es Keinem recht;
Wer Tausenden gefallen will
Gefällt nicht Einem recht.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 18. bis 24. Februar 1872.

Der ziemlich gleichmäßige Barometerstand hat einen Durchschnitt von 312·50‴, die milde Temperatur von 1·85 Grad. — Der Niederschlag von 2 Tagen (einmal Schnee und einmal Regen) beträgt 5 2/5 Linien. — Der Wind war vorherrschend südwestlich u. zweiten Grades, das Wetter, die 2 ersten Tage ausgenommen, gemischt oder bewölkt.

P. R. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 29. Februar 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.										
Kern.	22	80	177	61	200	41	194	1	6	40	7	43	7	40	7	32	—	—	—	3
Roggen.	—	—	3	17	3	17	3	17	—	—	5	42	5	42	5	42	—	6	—	—
Gersten.	—	—	6	19	6	19	6	19	—	—	5	10	5	6	5	6	—	—	—	9
Haber.	4	40	37	86	42	26	40	17	2	9	4	—	3	54	3	38	—	—	—	—

Memminger Schrannen-Anzeige v. 27. Febr. 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	7 fl. 51 kr.	7 fl. 38 kr.	7 fl. 22 kr.
Roggen	5 fl. 53 kr.	5 fl. 43 kr.	5 fl. 34 kr.
Gerste	5 fl. 24 kr.	5 fl. 15 kr.	5 fl. 7 kr.
Haber	4 fl. 4 kr.	3 fl. 53 kr.	3 fl. 42 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 24. Febr. 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	8 fl. 2 kr.	7 fl. 39 kr.	7 fl. — kr.
Roggen	5 fl. 54 kr.	5 fl. 40 kr.	4 fl. 55 kr.
Gerste	5 fl. — kr.	4 fl. 51 kr.	4 fl. 30 kr.
Haber	3 fl. 43 kr.	3 fl. 30 kr.	3 fl. 9 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Gauser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 10. Donnerstag 7. März 1872.

Versteigerung.

Von dem Unterzeichneten werden am
Mittwoch den 27. März 1872
Vormittags 8 Uhr
in dem von Stoll'schen Ziegeleianwesen in Schweighausen gegen gleich baare Bezahlung nachstehende Baumannsfahrnisse als:

Heu und Grumat ganz gutes Futter circa 150 Centner, 50 Ctr. Haberstroh, 50 Ctr. Roggenstroh,



5 Wägen, 3 Schlitten, 2 eiserne Eggen, 2 hölzerne Eggen, 2 Pflüge, 2 Lachenfässer, 1 Gsodmaschine, 1 Gsodstuhl, 2 Bettstatten, 2 Pferde, 6 Pferdgeschirre öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.



Schweighausen den 3. März 1872.

Stephan Kern,
Ziegelei-Pächter.

Unterzeichneter erbietet sich zur **provisionsfreien** Vermittlung von Darlehensgesuchen bei der **Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,** sowie auch zum Ankaufe von Pfandbriefen derselben zum Tagescourse. Diese eignen sich zu Kapitalsanlagen insbesondere von Stiftungen, Vormundschaften, aber auch von Privaten, und werden auf Verlangen vinculirt.

Ottobeuren am 6. März 1872.

M. Specht.

Schönsten steyerischen, holländischen Wiesen-, Luzerner- & Esparsett-Klee, Säehanfsaamen, russischen und ungarischen Lein, verschiedene Sorten Grassaamen, Pferdezahn-Mais ꝛc.

empfehlen bei herannahender Saison geneigter Abnahme **Hermann & Mühlschlegel,**
vorm. Kerler in Memmingen, Vorstadt.

Sonntag den 10. März Nachmittags 1 Uhr versteigert der Unterzeichnete gegen Baarzahlung an die Meistbietenden **125 Stöck** zum Ausheben in der Schelmenheide unweit dem Hatzenbrunnen an Ort und Stelle.

Ottobeuren den 7. März 1872.

Roman Mayer, Sägmüller.

!Gänzlicher Ausverkauf!

Unterzeichneter ist gesonnen sein sämmtliches Waarenlager wegen Geschäfts-Veränderung zu verkaufen.

Dasselbe besteht in Nachstehendem:

Kleiderstoffe per Elle von 10 kr. bis 1 fl., Baumwollzeug und Bettzeug per Elle von 12 bis 30 kr., Lama zu Jacken und Kleider von 24 bis 36 kr., Hosenzeug von 16 kr. bis 1 fl., Pique und Perse ächtfärbig von 14 bis 24 kr., Shierting, Baumwolltuch und Kanafaß von 9 bis 24 kr., seidene Tücher von allen Gattungen von 24 kr. bis 2 fl., Foulardtücher, Kopf- und Sacktücher, Strumpf- und Strickgarne und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Gefälliger Abnahme sieht entgegen

Böhen den 2. März 1872.

Anton Weixler, Krämer.

Danksagung.



Für die zahlreiche und ehrende Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste unseres nun in Gott ruhenden geliebten Gatten, Bruders und Schwagers

Frz. Jos. Müller,
Schlossermeister von hier,

erstatten wir hiemit Allen, welche dem Verblichenen die letzte Ehre erwiesen, sowie insbesondere dem ehrwürdigen Herrn P. Magnus und der werthen Nachbarschaft für die vielen Besuche während der schmerzlichen Krankheit unsern tiefgefühltesten Dank und empfehlen den Verstorbenen dem frommen Andenken.

Ottobeuren und Rettenbach den 4. März 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Verloren wurde:

Letzten Sonntag am Marktplatze ein gelber, silbergefaßter Rosenkranz, um dessen Rückgabe man bittet.

Bei einem **Bader** kann ein ordentlicher Junge sogleich in die Lehre treten.

Süddeutsche Bodencreditbank.

Wir beehren uns hiemit bekannt zu geben, daß wir die Vertretung unseres Institutes für **Memmingen** — Stadt und Bezirk —

Herrn Heinrich Maier daselbst

übertragen haben. München im Februar 1872. **Die Direktion.**

Unter Bezuguahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur **provisionsfreien** Vermittlung von Darlehensgesuchen.

Die Süddeutsche Bodencreditbank gewährt **kündbare** und unkündbare Hypothek-Darlehen, letztere in **Raten** oder Annuitäten rückzahlbar, gegen 5% Verzinsung in **baarem** Gelde.

Gute Hypotheken werden gegen geringe Abzüge gekauft.

Die Bedingungen der Bank werden von mir kostenfrei abgegeben und alle näheren Aufschlüße ertheilt. Memmingen, im Februar 1872.

Heinrich Mayer,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Danksagung.



Die überaus zahlreiche Theilnahme, welche sich am Grabe unserer unvergeßlichen Gattin, Schwester und Base

M. Anna Fritzger,
geb. Geiger von hier,

sowie auch beim Trauergottesdienste kund gab, gereicht uns zu großem Troste. Wir sagen hiefür Allen den verbindlichsten Dank und empfehlen die Entschlafene dem Gebete.

Ottobeuren den 6. März 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Fein gemahlener Feldgyps,
rohes Knochenmehl,
gedämpftes Knochenmehl, desgleichen
guanisirtes Knochenmehl und
Wiesendünger

empfiehlt zu baldiger Abnahme ergebenst

Gg. Wolfart in Amendingen
bei Memmingen.

Gedämpftes Knochenmehl

bei **J. F. Ehrhart** in Memmingen.

Gyps ist jederzeit zu haben bei **Kaspar Stetter** auf der neuen Welt bei Memmingen.

Eine ältere Person, welche mit Kindern umzugehen versteht wird als **Kindsmagd** in Dienst zu nehmen gesucht.

Ich mache meinen verehrlichen Kunden hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Lager mit **Ober-** und **Unterländer**

Feldgyps

in Fässern, wie in Säcken auf das bevorstehende Frühjahr wieder gut eingerichtet habe und empfehle dasselbe aufs angelegentlichste.

Zugleich bringe ich mein Lager von vorzüglich schönem Kernmehl (Kunstmehl) in allen Nummern, dann ächtes Roggenmehl, mehrere Sorten Grüsch und Futtermehl, sämmtliches zu den billigst berechneten Preisen nach dem laufenden Schrannenpreis in gefällige Erinnerung und um geneigten Zuspruch bittend. **Heinrich Metzeler,** Melber am Holzmarkt in Memmingen.

Die nächste Versammlung hält der Josephs-Verein im „Mohren" am **Sonntag den 10. März** Nachmittags ½ 4 Uhr.

Es wird gesprochen: 1) Die kirchliche Exkommunikation und ihre Folgen. 2) Ueber die Deklamation. 3) Die geographische Ausbreitung der Internationale. 4) Einige Mitglieder werden deklamiren.

Freundlich ladet ein

Die Vorstandschaft.

Der Unterzeichnete versteigert am **10. März** Nachmittags 2 Uhr circa 3 Tagwerk **Stöck** zum Ausheben in mehreren Parthien in der Nähe des Albrecht in Wolferts, wozu Steigerungsliebhaber einladet **Idelhauser** in Wolferts.

Eine Uhr wurde von Ollarzried bis Oberhaslach gefunden. Näheres in der Buchdruckerei.

Superphosphat, Wiesendünger, gedämpftes Knochenmehl, Getreide-Dünger und Dungsalz
hat zu verkaufen und empfiehlt gefälliger Abnahme
Zink in Böglins.

600 fl. Kapital wird auf erste Versicherung aufzunehmen gesucht.

Ein **Rosenkranz** mit rothen Perlen und silbergefaßt wurde vor einigen Wochen gefunden.

Verlaufen



hat sich in der Umgebung von Böhen ein schwarzer Rattenfänger mit messingnem Halsband. Dem Ueberbringer eine Belohnung.

Eine vollständige **Käserei-Einrichtung** ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Geburts- Traunngs- und Sterbe-Anzeige
der Pfarrei Ottobeuren
im Monat Februar 1872.

Geborne: Am 10. Elisabeth, Anna, Antonie, d. V. Hr. Fr. Xaver Anwander, k. Gerichtschreiber v. h. — Am 10. Franz Seraph, d. V. Anton Halbreiter, Metzgermeister v. hier. — Am 11. Gottfried, d. V. Joh. Bapt. Waldmann, Metzgermeister v. h. — Am 13. Ein todtgebornes Knäbchen, d. V. Joseph Hölzle, Bauer von Unterhaslach. — Am 16. Leopold, d. V. Anton Hölzle, Schmiedmeister in Langenberg. — Am 26. Engelbert, d. V. Alexander Bayer, Käshändler von hier.

Getraute: Am 1. Sebastian Stolz, Landkrämer von Lechfeld mit Viktoria Schwarz v. h. — Am 5. Joh. Georg Ostler, Maurer v. h. mit Theresia Wendle von Lachen. — Am 8. Alexander Stiehle, Bauer in Betzisried mit Walburga Steidele v. Eichholz. — Am 12. Fr. Sales Kosler, Söldner v. Brüchlins mit Viktoria Geis v. Hawangen.

Gestorbene: Am 2. Monika Maurus, Wittwe v. h., 76 J. alt. — Am 10. Anna Herz, Pfründners-Wittwe v. h. 72 J. alt. — Am 15. Ein todtgebornes Knäblein des Bauern Jos. Hölzle v. Unterhaslach. — Am 16. Kreszenz Kosler, Wascherin v. h. 50 J. alt. — Am 18. Johann, unehl. Kind v. h. 4½ Mt. alt. — Am 19. Maria, Kind des Hafnermeisters Kümmerle v. h., 7 Wochen alt. — Am 22. Joseph Zettler, Bauer v. Reuthen, 59 J. alt. — Am 28. Franz Jos. Müller, Schlossermeister v. h., 53 J. alt.

Vermischtes.

Niederdorf, 28. Febr. Heute feierten dahier die beiden Eheleute Johann und Sabina Geiger, Bauersleute von Dietradried ihre 50jährige Jubelhochzeit. Von den mit Bogen und Inschrift gezierten Wohnhaus holte die Schuljugend mit dem Pfarrgeistlichen an der Spitze unter Böllerschüssen das Jubelpaar ab, von wo man sich in größerem Zuge der Kinder und Anverwandten zum Gotteshause, dessen Eigang gleichfalls mit Bogen und Inschrift geziert war, begab. Daselbst wurde ein feierliches Dankamt gehalten, hernach mit einer entsprechenden Ansprache die kirchliche Benediction dem Jubelpaar ertheilt. Nachdem am Grabe für die verstorbene Verwandtschaft ein Gebet verrichtet worden, begab man sich in feierlichem Zuge ins festlich geschmückte Gasthaus, woselbst ein frugales Mahl eingenommen wurde. Harmoniemusik und Gesangsquartett verkürzten die Zeit, bis am Abend nach einem ausgebrachten Toast auf das Jubelpaar, mit einem herrlichen Transparente, Saalbeleuchtung und Abrennen von bengalischem Feuer unter dem Knallen der Böller und dem Rauschen der Musik dieser schöne Tag in Freuden geschlossen wurde.

Frankfurt, 1. März. Heute früh stürzten in der Judengasse zwei bewohnte Häuser zusammen, womit leider ein bedeutender Verlust an Menschenleben verbunden war. Nach dem „Großen Judenbrand" von 1711 war die Straße sehr flüchtig wieder aufgebaut worden: beinahe ausschließlich aus Fachwerk erbaute hohe Häuser mit steinernem Treppenhaus und höchstens steinernen Erdgeschoß hielten sich selbst, solange sie in ununterbrochener Reihe standen; in neuerer Zeit aber ist durch das blockweise Abbrechen der Häuser der Zusammenhang vielfach unterbrochen. So stürzten denn heute Morgens nach 6 Uhr zwei Häuser und die anstoßende Wand des dritten plötzlich zusammen: ein dumpfer Donner, eine aufsteigende Staubwolke und an der Stelle der Häuser lag ein Gewirr von Balken, Steinen u. Hausrath. Einzelne Bewohner des dritten Hauses, welche sich gerade an die Wand gelehnt, fielen auf den Schutthaufen ohne Schaden zu leiden. Von den eingestürzten Häusern war eines unbewohnt, das andere aber desto dichter bevölkert. So sind den bereits 15 Leichen, davon 11 Kinder (auch eine Wittwe mit 5 Kindern, deren Mann vor kurzem an den Blattern starb), aus dem Schutte zu Tage befördert worden. Während meiner Anwesenheit wurden die Leiche eines Kindes und eines Arbeiters, welche in einem Nachbarhause beigestellt worden, nach dem Hospital zum heil. Geist befördert. Gegen halb 11 Uhr mußt das Aufräumen des Schuttes unterbrochen werden, weil auch das dritte Haus dem Einsturz drohte. Man ging daran, es mit Balken zu stützen, um dann ruhig die Aufräumung des Schuttes bewerkstelligen zu können, unter welchem man noch Leichen vermuthet. Dann wird sogleich das dritte Haus auch abgebrochen werden. Einstweilen gewähren seine noch vollständig möblirten menschenleeren Zimmer, in denen alles noch liegt und steht wie die flüchtigen Bewohner es verließen, einen seltsamen Anblick.

Ueber Nacht — grau.
(Schluß.)

Resignirt, geängstigt und todtmüde streckte ich mich, so weit wie möglich vom Sarge entfernt, auf den kalten Boden nieder, legte meine Mütze mir unter den Kopf und versuchte einzuschlafen. Da hört mein scharfes Ohr unheimliches Gerassel. Durch das Halbdunkel sehe ich, als ich mich aufrichte, die silbernen Handgriffe am Sarge sich bewegen, hörte sie klirren, und ein leises Gepfeife tönt durch den Raum. Mein erster Gedanke ist an Leichenräuber, doch wo sollten die hieher kommen! Im nächsten Augenblick, als ich wieder lang hingestreckt lausche, hatte ich dann die Lösung des Räthsels. Eine langgeschwänzte, feiste Ratte, auf deren funkelnde Augen ge-

rade das Mondlicht fiel, huschte hin und her über den Sarg und begann am Holze und den Silberbuckeln zu nagen. Und kaum daß die eine wie ein Herold sich eingefunden hatte, so wimmelt es in allen Ecken. Pfeifend und pfauchend kamen sie aus allen Ecken, die eckelhaftesten Thiere. Die einen kletterten über den Sarg, bissen sich wüthend untereinander und — o Schrecken — eine lief mir, der ich regungslos, vor Grauen und Eckel wie erstarrt dalag, über's Gesicht.

Lieber Junge, es war eine schreckliche Nacht, und alle kämpfenden Helden deines Homer haben kaum mehr erduldet, selbst nicht der göttliche Dulder Odisseus, als ich zum Gegenstand bissiger Wuth der verhungerten Bestien ward, die frech an meinen Stiefeln nagten, mir auf die Beine krochen und ihre Zähne — pfui, wenn ich daran denke — durch die Beinkleider hindurch an meinem Fleische versuchten. Vom Gesicht hielt ich die Unthiere mir nur durch mein Taschenmesser ab, das ich ihnen entgegenhielt, und als so eine langschwänzige Kanaille sich meinem Halse näherte und einen tüchtigen Stoß in den Kopf bekam, so daß sie quitschend zur Seite sprang und die ganze Schaar zurückstob, da glaubte ich mich vor den Ratten geborgen, bis sie unverdrossen wieder von Neuem versuchten, meine Beine zum Gegenstand ihrer apetitlichen Neugier zu machen. Mir blieb nichts übrig, als aufstehen und durch fortwährendes Hin- und Herlaufen im Gewölbe die gefräßige Rotte von mir abzuhalten.

Aber was war das! Ein dumpfes Brausen, das näher und näher kam, war mir unerklärlich. Noch ein paar Minuten ängstlicher Erwartung und dann sickerte, indem das brausende Geräusch immer näher kam, plötzlich ein Wasserstrahl durch den Boden des Gewölbes, der von Sekunde zu Sekunde wuchs und bald den Boden ungefähr drei Zoll hoch bedeckte. Nun war mir auch die neue Schreckniß klar, das auf mich eindrang. Der nahe Fluß, der schon jedes Frühjahr unsern Garten und die angränzenden Wiesen überschwemmte, war diesmal weiter übergetreten und das reißende Hochwasser des Gebirges hatte seine Ueberschwemmungen viel verheerender gemacht, als gewöhnlich. Die Fluth stieg höher und höher. Wie sie jedes Frühjahr fußhoch in den Kellern unsers Hauses stand, so war sie jetzt ohne Widerstand in die tiefliegende Gruft gedrungen und stieg von der Stätte zu mir hinauf, die bestimmt war, die Leiche meines Großvaters aufzunehmen. Der elementarische Feind war doch noch furchbarer als der animalische. Starr, wie gelähmt, blickte ich auf die immer steigende Fluth, die jetzt kalt und naß meine Füße umspühlte.

Die Ratten hatten sich auf den Sarg gedrängt und bissen, pfiffen und quitschten so gräulich, als ob die ganze Hölle losgelassen schien. Aber da half kein Eckel, ich mußte hinauf auf den erhöht stehenden Sarg, wenn ich nicht bis an die Brust im Wasser stehen wollte. Das feuchte Naß spielte mir schon an die Kniee — mit einem entschossenen Satz war ich oben, die Bestien stoben heulend auseinander, purzelten in's Wasser, und wüthend jagte ich mit dem Messer und heftigen Fußtritten die wenigen Frechen in's Wasser hinunter, die es wagten, neben mir Posto zu fassen. Der Sarg hatte oben eine Fläche die immerhin so breit war, daß ich rittlings darauf sitzen konnte, und so unheimlich auch mein Asyl war, ich war nun vor der Fluth gerettet, die nicht höher stieg, als etwa einen Fuß über dem Fußboden, auf welchem der Sarg stand. Die Ratten ließen mich die übrige Nacht ungeschoren; ohne ein Auge zuzumachen, harrte ich sehnsüchtig des Morgens, der mir endlich Erlösung brachte. Man beklagte mich natürlich von allen Seiten, mein Schicksal war Tagesgesprech in der Nachbarschaft, aber — meine Haare sind in jener einen Nacht vor Angst und Grauen grau geworden.

Sprüche der Weisheit.

Wohl besser ist's ohne Anerkennung zu leben
Und durch Verdienst des Höchsten werth zu sein,
Als unverdient zum Höchsten sich erheben
Groß vor der Welt, vor Gott jedoch ganz klein.

Nicht immer am besten erfahren ist
Wer am ältesten an Jahren ist
Und wer am meisten gelitten hat
Nicht immer die besten Sitten hat,

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 25. Februar bis 2. März 1872.

Der Durchschn. des in der ersten Hälfte der Woche sehr tiefen Barometerstandes ist 311·13‴, der in Mitte der Woche wieder sehr kalten, sonst milden Temperatur 1·13°. Das Wetter war, 2 schöne Tage ausgenommen, trübe, bei starkem, meistens südwestlichen Luftzuge; u. der Niederschl. v. 4 Tagen (3 Regen, 1 Schnee) beträgt $8^1/_{10}$‴. P. K. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 7. März 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.										
Kern.	6	40	156	39	162	79	162	79	—	—	7	53	7	39	7	23	—	—	—	1
Roggen.	—	—	16	2	16	2	16	2	—	—	5	45	5	34	5	15	—	—	—	8
Gersten.	—	—	9	73	9	73	3	46	6	27	5	6	5	6	5	6	—	—	—	—
Haber.	2	9	63	18	65	27	51	83	13	44	3	58	3	47	3	40	—	—	—	7

Memminger Schrannen-Anzeige v. 5. März 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	7 fl. 51 kr.	7 fl. 35 kr.	7 fl. 10 kr.
Roggen	5 fl. 52 kr.	5 fl. 42 kr.	5 fl. 30 kr.
Gerste	5 fl. 38 kr.	5 fl. 21 kr.	5 fl. 13 kr.
Haber	3 fl. 51 kr.	3 fl. 46 kr.	3 fl. 39 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 2. März 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	7 fl. 45 kr.	7 fl. 27 kr.	6 fl. 58 kr.
Roggen	5 fl. 48 kr.	5 fl. 38 kr.	5 fl. 1 kr.
Gerste	5 fl. 6 kr.	4 fl. 55 kr.	4 fl. 5 kr.
Haber	3 fl. 53 kr.	3 fl. 30 kr.	3 fl. 18 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Gauser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 11. **Donnerstag 14. März 1872.**

Publikation
wegen Holzverkaufs.



Am **Montag den 18. März 1872** wird in dem königl. Forstrevier Ottobeuren Walddistrikt Hoferwald und Allenberg folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

10 Stück Birken Werkhölzer,
700 starke Fichtenstangen,
200 Hopfenstangen,
700 Ster Fichten und Erlen Scheit- und Prügelholz,
16 Parthien Reisig
15 Daashaufen.

Kauflustige, welche dieses Material vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden und übrigens am obigen Tage in Ottobeuren in der Post Vormittag bis 9 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird.

Der königliche Oberförster
Baur.

Holzverkauf



Am **Mittwoch den 20. März d. Js.** Vormittags 9 Uhr wird beim Wirthe in Unterwesterheim aus dem Gemeindewalde Lehenberg nachbezeichnetes Material öffentlich versteigert:

260 Stück Fichten Sägbäume,
159 „ „ Langhölzer mit 40 — 70′ Länge,
56 Ster Fichten Scheit- und Prügelholz,
43 Daashaufen mit Aesten.

Unterwesterheim den 10. März 1872.

Die Ortsgemeinde.

Am Freitag den 8. März wurde im Bannholz das Buch „Diezel's Niederjagd" verloren. Man ersucht gegen Belohnung um gefällige Rückgabe in der Expedition.

Unterzeichneter erbietet sich zur **provisionsfreien** Vermittlung von Darlehensgesuchen bei der **Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,** sowie auch zum Ankaufe von Pfandbriefen derselben zum Tagescourse. Diese eignen sich zu Kapitalsanlagen insbesondere von Stiftungen, Vormundschaften, aber auch von Privaten, und werden auf Verlangen vinculirt.

Ottobeuren am 6. März 1872.

M. Specht.

Versteigerung.

Von dem Unterzeichneten werden am
Mittwoch den 27. März 1872
Vormittags 8 Uhr
in dem von Stoll'schen Ziegeleianwesen in Schweighausen gegen gleich baare Bezahlung nachstehende Baumannsfahrnisse als:

Heu und Grumat ganz gutes Futter circa 150 Centner, 50 Ctr. Haberstroh, 50 Ctr. Roggenstroh,



5 Wägen, 3 Schlitten, 2 eiserne Eggen, 2 hölzerne Eggen, 2 Pflüge, 2 Lachenfässer, 1 Gsodmaschine, 1 Gsodstuhl, 2 Bettstatten, 2 Pferde, 6 Pferdgeschirre



öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Schweighausen den 3. März 1872.

Stephan Kern,
Ziegelei-Pächter.

Anzeige.

Unterzeichnete gibt bekannt, daß sie eine Niederlage von **Hafnergeschirr** hat und empfiehlt dasselbe geneigter Abnahme.

Ottobeuren den 13. März 1872.

Josepha Stubenmiller.

Aechten aufgeschlossenen
Peru-Guano, guanisirtes Knochenmehl, Superphosphat und Wiesendünger
empfiehlt geneigter Abnahme
Friedrich Gradmann
zum Bienenkorb in Memmingen.

Danksagung.



Noch ist der Schmerz nicht vernarbt, den uns der im vorigen Jahre verstorbene liebe Sohn und Bruder verursachte, und nun sind wir schon wieder in tiefe Trauer versetzt worden durch den Tod unsers einzigen innigstgeliebten Sohnes u. Bruders

Jüngling Joseph Schindele,
Maurers-Sohn von hier.

Es gereicht uns zum Troste die allseitige liebevolle Theilnahme der beinahe achtwöchentlichen sehr schmerzlichen Krankheit, sowie die überaus zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse und Anwohnung des Trauergottesdienstes, deßhalb fühlen wir uns verpflichtet, allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie den werthen Lehrern und Lehrerinen, und der gesammten Schuljugend den herzlichsten Dank abzustatten. Unserm Hochw. Herrn Pfarrer für die erhebende Rede am Grabe, und Hrn. P. Magnus für die vielen Besuche während der Krankheit erstatten wir noch unsern besondern Dank.

Den zu früh Verblichenen empfehlen wir dem frommen Andenken.

Ottobeuren den 14. März 1872.

Johann und Walburga Schindele, Eltern.
Regina Schindele, Schwester.

Danksagung.



Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung und Anwohnung des Trauergottesdienstes unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

Xaver Schwank,
Bauer in Ollarzried,

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank und empfehlen den Verstorbenen dem frommen Andenken.

Ollarzried und Schrallen den 14. März 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Schönsten steyerischen, holländischen Wiesen-, Luzerner- & Esparsett-Klee, Säe-Hanfsaamen, russischen und ungarischen Lein, verschiedene Sorten Grassaamen, Pferdezahn-Mais ꝛc.

empfehlen bei herannahender Saison geneigter Abnahme **Hermann & Mühlschlegel,**
vorm. Kerler in Memmingen, Vorstadt.

Ein junger Mann

von guter Schulbildung kann unter annehmbaren Bedingungen in einem **Eisen-** und **Spezerey-Waarengeschäft** sogleich als Lehrling Aufnahme finden. Wo, sagt die Redaktion.

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat, Wiesendünger

aufgeschlossenen **Peru-Guano** empfiehlt
J. F. Ehrhart in Memmingen.

Süddeutsche Bodencreditbank.

Wir beehren uns hiemit bekannt zu geben, daß wir die Vertretung unseres Institutes für **Memmingen** — Stadt und Bezirk —

Herrn Heinrich Maier daselbst

übertragen haben. München im Februar 1872.

Die Direktion.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur **provisionsfreien** Vermittlung von Darlehensgesuchen.

Die Süddeutsche Bodencreditbank gewährt **kündbare** und unkündbare Hypothek-Darlehen, letztere in **Raten** oder Annuitäten rückzahlbar, gegen 5% Verzinsung in **baarem** Gelde.

Gute Hypotheken werden gegen geringe Abzüge gekauft.

Die Bedingungen der Bank werden von mir kostenfrei abgegeben und alle näheren Aufschlüße ertheilt. Memmingen, im Februar 1872.

Heinrich Mayer,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Die Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

versichert gegen Feuersgefahr alle Arten von Mobilien, Waarenlager, Gewerbegegenstände, Vieh, Futter, Getreide und Oekonomiegeräthe zu billigen Preisen ohne jede Nachzahlung.

Da sich diese vaterländische Anstalt, wie zur Genüge bekannt, in Brandfällen durch schnelle und prompte Entschädigung immer glänzend bewährte, ladet zu immer grösserer Theilnahme ein, und ist zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen der Unterzeichnete stets bereit

Hawangen den 12. März 1872. **Madel**, Bankagent.

Steyrischen Kleesamen

empfiehlt geneigter Abnahme

J. M. Natterer.

Vermischtes.

Memmingen. Im benachbarten Memmingerberg starb am 2. März Herr S. Wassermann, seit 45 Jahren Schullehrer daselbst. Er war ein fleißiger, tüchtiger Schulmann. Seit 167 Jahren versieht die Schullehrerstelle in Memmingerberg der Wassermann'sche Stamm, denn schon 1705 übernahm der Urgroßvater des Verstorbenen diese Stelle. Die große Theilnahme und Trauer bei der Beerdigung von Seite der Gemeinde und seiner Standesgenossen gaben Zeugniß von der Liebe und Hochachtung, die er genoß. Möge ihm die Erde leicht sein.

München, 10. März. Die Vereinigung mehrerer Forstämter steht demnächst zu erwarten, auch sollen mehrere Forstreviere in Forstwarteien und mehrere der letztern Stellen in Waldaufseherposten verwandelt werden. Es soll hiedurch eine Gesammtersparung von circa 20,000 fl. erzielt werden.

München, 6. März. Es geht das Gerücht von der beschlossenen Verlobung des Königs mit der preußischen Prinzessin Marie, Tochter des Prinzen Friedrich Karl.

München. Se. Maj. der König haben geruht, diejenigen ehemaligen französischen Kriegsgefangenen, welche auf Grund richterlichen Urtheils zur Abbuße der ihnen zuerkannten Freiheitsstrafen sich noch in bayerischen Strafanstalten befinden — zu begnadigen, so daß dieselben nunmehr in ihr Vaterland zurückkehren können.

Das Erdbeben vom 6. März

ist nach dem bis jetzt vorliegenden Meldungen am heftigsten in Mitteldeutschland, in Franken und Thüringen, aufgetreten. In Kronach z. B. war die Erschütterung so stark, daß die Häuser wackelten und Alles bestürzt auf die Straßen eilte; in Gotha fiel in einem Comptoir ein Lehrling von seinem Drehsitz. In Weida bewegten sich alle Möbel im Zimmer, in Apolda fielen Oefen ein, in Buttstadt schlugen die Glocken zusammen, in Gera stürzten Schornsteine ein, in Neustadt wurden Schellen in Bewegung gesetzt, in Hof wurden von einem Wagen beladene Kisten herabgeworfen, und in Eger sollen sogar — so berichtet wenigstens der „Hofer Anzeiger" — zwei Häuser eingestürzt sein. Nördlich verspürte man das Erdbeben bis nach Berlin, südlich bis nach München und westlich bis Wiesbaden und Mainz. Nach Osten liegen außer Dresden u. Bodenbach keine Nachrichten vor. Die Zeit des Erdbebens wird im Allgemeinen übereinstimmend auf einige Minuten vor 4 Uhr und die Richtung von Südwest nach Nordost angegeben. Sehr verschieden wird die Dauer bestimmt. In Weimar dauerte die Erschütterung 10, in Göttingen 8, in Neustadt 7, in Pommelsbrunn 5, in Wiesbaden 4, in München 3, in Hall 2 Sekunden; von andern Orten wird eine Dauer von „mehreren" Sekunden berichtet. Der Unterschied dieser Zeitdauer rührt wahrscheinlich davon her, daß an einigen Stellen nur ein, an anderen dagegen mehrere Stöße hintereinander erfolgten. So wurden in Chemnitz 2, in Weimar ebenfalls 2 deutlich unterschiedene Stöße verspürt, während an andern Orten das Erdbeben in einer gleichmäßig anschwellenden und abnehmenden Erschütterung bestand; in Buchholz soll dieselbe nahezu eine halbe Minute gedauert haben. An sehr vielen Orten, so in Leipzig, Weimar, Gotha, Hof, Buchholz, Münchberg 2c. war die Erschütterung von unterirdischem Getöse begleitet. Das Erdbeben vom 6. März ist jedenfalls eines der bedeutendsten, das wir je in Deutschland erlebten, namentlich schon deßwegen weil es meist in solchen Gegenden auftrat, in welchen man von einer derartigen Erscheinung seit Menschendenken keine Ahnung hatte. Es wird der Wissenschaft vorbehalten bleiben, die Ausdehnung, die Stärke und die etwaigen Ursache desselben zu ermitteln, sobald die Angaben darüber möglichst vorliegen und zu einem Gesammtergebnisse sich zu sammenstellen lassen.

Am 9. ds. Abends hat sich auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn ein erschütterndes Ereigniß zugetragen. Zwei Frauenspersonen legten sich zwischen dem israelitischen Kirchhofe und dem Zellengefängnisse auf die Schienen der Bahn und ließen sich von dem herankommenden 7Uhr-Zug überfahren, ohne daß etwas zu ihrer Rettung geschehen konnte. Beide wurden todt vom Platze getragen. Die Unglücklichen waren eine sich seit 3 Monaten in Nürnberg zur Kur aufhaltende Pfarrersfrau und ihre 63jährige Mutter. Erstere hatte Letztere, bei der sie in Pflege war, zu der traurigen That hingerissen.

In Kleinsteinheim (bei Seligenstadt) warf vor

einigen Tagen eine übelbeleumundete Frau ihren Mann, dessen sie schon lange überdrüssig war, in einen mit Wasser angefüllten Steinbruch, schlug ihn, als er sich retten wollte, mit einer Stange mehrmals so auf den Kopf, daß er betäubt zurücksank und ertrank, und begab sich unmittelbar darauf in ein Wirthshaus, um sich mit Guitarrenspiel und Schnapstrinken zu vergnügen.

Preußen. Aus Siegen, 8. März wird gemeldet: Gestern Morgen verschüttete im benachbarten Bergrevier Daaden der unerwartete Durchbruch der Standwasser im „Altenmann" 7 in der Grube „Bindweide" arbeitende Bergleute. Die sofort zum Nachsehen resp. zur Hilfe herbeigeeilten Bergmeister Schmidt, ein Steiger, ein Fahrbursche und zwei Bergleute wurden bei ihrer Arbeit ebenfalls durch Verschüttung getödet, sieben Personen, darunter Bergmeister Schmidt, sind bis jetzt als Leichen aufgefunden worden; fünf werden noch vermißt.

Daß „Liebe bis zum Grabe" noch nicht ganz ausgestorben, bewies eine in diesen Tagen vorgekommene Trauung am Sterbebette. Ein Baupolytechniker hatte sich in Berlin mit einer jungen Dame verlobt und war ersterer in Folge einer Brustkrankheit dem Tode nahe. Obwohl die Verwandten gegen diese Heirath Einsprache erhoben, wurde der Trauakt dennoch vollzogen und die junge Wittwe — der Mann starb nach drei Tagen — zur Erbin des nicht unerheblichen Vermögens eingesetzt.

Frankreich. Die mit der Prüfung der neuen Handfeuerwaffe und der Vergleichung der verschiedenen Gewehrmodelle betraute Commission hat sich für Beibehaltung des Chassepot ausgesprochen, nicht ohne jedoch drei verschiedene Aenderungen am Verschluß des jetzt gebräuchlichen Gewehres beantragt zu haben. Die verschiedenen Waffenfabriken sind benachrichtigt worden, daß sie demnächst vom Kriegsministerium große Bestellungen auf die so modificirte Schußwaffe erhalten werden.

Die nächtlichen Angriffe in Paris sind in der Zunahme begriffen. Es wurde sogar (in der Villete) ein Fiaker von zwei Kerlen angehalten und trotz seines energischen Widerstandes beraubt. Glücklicher Weise kam die Polizei aber zur rechten Zeit herbei und nahm die zwei Individuen fest. Es war ein Schreinergeselle und ein anderer Geselle. Diese häufigen nächtlichen Angriffe sind hauptsächlich dem großen Elend zuzuschreiben, das gegenwärtig in Paris herrscht.

Versailles, 9. März. Sitzung der Nationalversammlung. Quirard interpellirt rücksichtlich der Demission Pouyer Quertiers. Er erinnert u. A., daß er den Staatsschatz geleert vorgefunden, daß er den Credit Frankreichs niedergehoben habe, so daß es möglich war, an Kriegskostenentschädigung für Preußen und an Kriegsauslagen sechs Milliarden zu zahlen. Die Rede Pouyer Quertiers wurde von Seiten der Linken mehrfach unterbrochen, von der Rechten dagegen mit Beifall aufgenommen.

Amerika. Aus Manilla, 22. Jannar, wird gemeldet: Am 20. Januar brach in Cavite eine Revolution aus. Die Insurgenten nahmen das Fort und das Arsenal in Besitz und tödteten 14 der höchsten spanischen Beamten, darunter den Gouverneur, den Platzcommandanten, den Administrator und dessen Frau. Erst nachdem die Regierungstruppen und Belagerungsgeschütze herangezogen waren, gelang es, sich des Forts und des Arsenals wieder zu bemächtigen. Sämmtliche Rebellen wurden niedergemacht. Manilla blieb ruhig.

O laß Dich weisen.

O laß Dich weisen! Warte nicht
Auf des Geschickes Ruthenschlag,
Der Jahre spätern Unterricht
Und den versäumten Lebetag!
Denn ach! es hilft Dir dann nicht mehr,
Fliehst Du die Thorheit noch so sehr,
Der Du gefröhnt mit Ueberschwang;
Du hast sie all Dein Leben lang
Zu büßen endlos, bitterschwer.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 3. bis 9. März 1872.

Der Barometerstand war Anfangs der Woche sehr hoch, in der Mitte derselben aber tief u. hat als Durchschnitt 312·25‴. — Der Durchschnitt der milden Frühlingstage dieser Woche beträgt 4·39 Grad. — Niederschlag hatten wir keinen; der Wind war sehr verschieden, und die Witterung mehr bewölkt als schön.

Im Februar war der höchste Barometerstand am 22. Vorm. = 314·2, der tiefste am 27. in der Früh = 306.8; der Durchschnitt ist 311·98‴. — Die höchste Temperatur war den 1. Mittags, = 10·5 Grad, die niedrigste in der Nacht vom 28. auf den 29., nämlich — 8 Grad; der Durchschnitt gibt eine Wärme v. 0·44 Grad. — Eistage waren 25. — Der Niederschlag v. 6 Tagen (3 mal Regen u. 3 mal Schnee) beträgt 16 Linien. — Es wehte 11 Tage Südwestwind, 1 West, 1 Nordwest, 7 Nordost, 2 Südost, 1 Süd u. 4 verschiedener Wind, 2 Tage war Windstille. Die Stärke betreffend hatten wir 14 Tage einen Wind des ersten, 12 des zweiten und 1 des dritten Grades. — Das Wetter war 5 Tage heiter, 5 schön, 5 bewölkt, 6 trüb u. 8 gemischt. — Das Blau des Himmels wurde 4 Tage nicht gesehen, 6 Tage hatte es eine Färbung des zweiten, 16 des dritten und 3 des vierten Grades. — Wir hatten ferner 6 Morgenröthen, 1 Nordlicht, 17 Reif, 8 Duft u. 4 Nebel. — Hauptcharakter des Monats: milde. P. K. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 14. März 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	—	—	186	14	186	14	186	14	—	—	7	52	7	42	7	21	—	3	—	—
Roggen.	—	—	22	50	22	50	22	50	—	—	5	54	5	48	5	8	—	14	—	—
Gersten.	—	—	21	62	21	62	21	62	—	—	5	—	5	—	4	54	—	—	—	6
Haber.	2	9	94	24	96	33	88	74	7	59	3	54	3	35	3	15	—	—	—	12

Memminger Schrannen-Anzeige v. 12. März 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	7 fl. 48 kr.	7 fl. 34 kr.	7 fl. 15 kr.
Roggen	5 fl. 52 kr.	5 fl. 42 kr.	5 fl. 33 kr.
Gerste	5 fl. 19 kr.	5 fl. 13 kr.	5 fl. 6 kr.
Haber	4 fl. 3 kr.	3 fl. 47 kr.	3 fl. 31 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 9. März 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	7 fl. 46 kr.	7 fl. 20 kr.	6 fl. 51 kr.
Roggen	5 fl. 50 kr.	5 fl. 25 kr.	4 fl. 44 kr.
Gerste	5 fl. 15 kr.	4 fl. 54 kr.	4 fl. 22 kr.
Haber	3 fl. 44 kr.	3 fl. 27 kr.	3 fl. 13 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Gauser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 12. Donnerstag 21. März 1872.

Bekanntmachung.

Curatel über den vermißten Soldaten Johann Eberle von Egg a/Günz betr.

Durch Beschluß des unterfertigten Gerichts vom Heutigen wurde der Söldnerssohn und Soldat Johann Eberle von Egg a/Günz für todt und ohne Nachkommenschaft verstorben erklärt.

Ottobeuren den 15. März 1872.

Königliches Landgericht.

Gruner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Brandassekuranz-Vorausschlages für das Etatsjahr $18^{71}/_{72}$ ist angeordnet worden und zwar vom Hundert ohne Unterschied der Klasse zu 6 kr.

Dieses wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß die treffenden Beiträge für die Marktgemeinde Ottobeuren **Freitag den 22.** und **Samstag den 23. März l. Js.** von Vormittag ½9 bis 12 Uhr und Nachmittags ½2 bis Abends 6 Uhr im Gemeinde-Amtszimmer des Rathhauses in kassamäßigem Gelde zu entrichten seien.

Ottobeuren am 15. März 1872.

Die Marktgemeinde-Verwaltung.

Mahler, Bürgermeister.

Vom Landwirth. Bezirks-Verein Ottobeuren.

Constituirung des Bezirks-Comites.

Den verehrlichen Mitgliedern des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins Ottobeuren wird hiedurch das Ergebniß der am 11. ds. Mts. stattgehabten Neuwahl öffentlich bekannt gegeben.

Gewählt wurden als Vorstände:

Hr. Maier, Posthalter u. Bürgermeister in Erkheim,
Hr. Baur, königl. Oberförster in Ottobeuren;

als Cassier und Schriftführer:

Hr. Küber J. Nep., Lehrer in Erkheim;

als Comite-Mitglieder die Herren:

1) Geiger, Bräuerei- und Gutsbesitzer in Ottobeuren,
2) Müller, kgl. Bezirksgeometer in Ottobeuren,
3) Mahler, Bürgermeister in Ottobeuren,
4) Wagenhäuser, Bezirksthierarzt in Ottobeuren,
5) Weißenhorn, Gutsbesitzer und Bürgermeister in Ollarzried,
6) Häfele, Gutsbesitzer in Holzgünz,
7) Eberle, Lehrer in Frechenrieden,
8) Madel, Lehrer in Hawangen,
9) Albrecht, Gutsbesitzer in Beningen,
10) Hätzelmann, Gutsbesitzer in Frechenrieden,
11) Schwarz, Bürgermeister in Lauben,
12) Schmidt, Bürgermeister in Egg a/Günz.
13) Schalk, Bürgermeister in Eggisried,
14) Höger, Bürgermeister in Niederdorf,
15) Seeberger, Gutsbesitzer in Hawangen,
16) Harzenetter, Bürgermeister in Böhen,
17) Einsiedler, Gutsbesitzer in Moosbach.
18) Reisch, Gutsbesitzer in Boschach.

Erkheim und Ottobeuren den 15. März 1872.

Die Vorstandschaft.

Geschäfts-Empfehlung.

Indem ich nun mein Geschäft als **Hutmacher** eröffnet habe, so erlaube ich mir, mich im Repariren alter Hüte nach neuester Facon, als auch mein neues Hutlager in empfehlende Erinnerung zu bringen. Geneigten Aufträgen sieht entgegen

Ottobeuren den 20. März 1872.

Michael Adelwart,
Hutmachermeister im obern Markt.

Haas-Versteigerung.

Der Unterzeichnete versteigert am **24. März** Nachmittags 2 Uhr circa **25 Haufen Haas** im Schönenwald in Haitzen gelegen, wozu Steigerungsliebhaber einladet

Jedelhauser in Wolferts.

Feuerversicherungs-Anstalt

der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäfts-Ergebnisse pro 1871.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1870 in Kraft mit	fl.	520,739,123.
erhielt im Jahre 1871 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	fl.	24,422,941.
betrug somit ultimo Dezember 1871	fl.	545,162,064.
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **465** Brand-Beschädigte verausgabt	fl.	277,292.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	7,244,369.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	fl.	3,000,000.
Der completirte **Reservefond** von	„	1,000,000.
Die Reserve für unvorhergesehene Fälle von	„	40,000.
Die **Prämienreserve** von	„	274,921.
	fl.	4,314,921.

Die Bank versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Feldfrüchte, Vieh ꝛc. gegen Feuer- und Blitzschaden (auch kalten Schlag) zum **vollen** Werthe und findet bei derselben **keine** in **vorhinein** bestimmte **Abminderung** der Erntevorräthe statt; auch leistet die Bank Ersatz für das beim Brande **Abhandengekommene.**

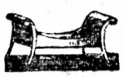
Die Anwendung von transportablen Dampfmaschinen (Lokomobilen) als bewegende Kraft für landwirthschaftliche Maschinen jeglicher Art ist durchaus unter einfachen, nicht lästigen Bedingungen gestattet.

Im Falle einer Vorauszahlung der Prämie gewährt die Bank **alle jene Vortheile,** welche andere solide Versicherungsanstalten einräumen.

Zur Vermittelung von Versicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle erbieten sich die Agenten der Feuerversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank. Memmingen den 14. März 1872.

C. Schuler	**L. Bichter**	**C. Friedl**	**N. Pfanner**
in Memmingen.	in Grönnenbach.	in Kimratshofen.	in Frauenzell.

Möbel-Magazin in Memmingen.



Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in **Nußbaum polirten und lakirten Möbeln** zu den billigsten festgesetzten Preisen.



Karl Kleiber,
Kalchstraße Nr. 319 im sog. Kappel.

Versteigerung.

Von dem Unterzeichneten werden am
Mittwoch den 27. März 1872
Vormittags 8 Uhr
in dem von Stoll'schen Ziegeleianwesen in Schweighausen gegen gleich baare Bezahlung nachstehende Baumannsfahrnisse als:

Heu und Grumat ganz gutes Futter circa 150 Centner, 50 Ctr. Haberstroh, 50 Ctr. Roggenstroh,



5 Wägen, 3 Schlitten, 2 eiserne Eggen, 2 hölzerne Eggen, 2 Pflüge, 2 Lachenfässer, 1 Gsodmaschine, 1 Gsodstuhl, 2 Bettstatten, 2 Pferde, 6 Pferdgeschirre öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.



Schweighausen den 3. März 1872.

Stephan Kern,
Ziegelei-Pächter.

---

300 fl. Vormundschaftsgeld ist sogleich gegen vorschriftsmäßige Sicherheit und 4% Verzinsung auszuleihen.

Widerruf.

Der Unterzeichnete nimmt die ehrenkränkenden Aeußerungen zurück, welche er am 17. März beim Wirth in Stephansried gegen Georg Arnold von Eggisried gebrauchte, und erklärt den Genannten als einen rechtschaffenen Mann.

Martin Steidele in Eggisried.

Schönsten steyerischen, holländischen Wiesen-, Luzerner- & Esparsett-Klee, Säe-Hanfsaamen, russischen und ungarischen Lein, verschiedene Sorten Grassaamen, Pferdezahn-Mais 2c.

empfehlen bei herannahender Saison geneigter Abnahme **Hermann & Mühlschlegel,** vorm. Kerler in Memmingen, Vorstadt.

Lager

Echt Steyerischer Kleesaat

bei **Andreas Schwarz** nächst der blauen Traube in Memmingen.

Aechten aufgeschlossenen

Peru-Guano, guanisirtes Knochenmehl, Superphosphat und Wiesendünger

empfiehlt geneigter Abnahme

Friedrich Gradmann zum Bienenkorb in Memmingen.



1867.

Die rühmlichst bekannten

Stollwerk'schen

Brust-Bonbons

aus der Fabrik

des Hoflieferanten

Frz. Stollwerk

in Cöln a. Rh.



1867.

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung 2c. bringe in empfehlende Erinnerung.

J. Beck, Apotheker in **Ottobeuren.**

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat, Wiesendünger

aufgeschlossenen **Peru-Guano** empfiehlt

J. F. Ehrhart in Memmingen.

Eingestellt hat sich:

Ein gelbgefleckter starker Halbhund, männlichen Geschlechts. Derselbe trägt ein ledernes Halsband. Wo dieser Hund abzuholen ist, sagt die Redaktion.

Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt, daß er in der bei einer Beerdigung gehaltenen Grabrede nicht die Absicht hatte, Jemanden von seinen Angehörigen oder des anwesneden Publikums nahe zu treten.

Ollarzried den 20. März 1872.

Bader, Pfarrer.

Vermischtes.

München, 14. März. Der Generalmajor v. Täuffenbach, der im letzten Feldzuge als Oberst das Inf.-Leib-Regiment kommandirte, hat eine prachtvolle Gedenktafel aus Marmor anfertigen lassen, welche die Namen aller im Feldzug gefallenen Angehörigen des Regiments enthält und deren Enthüllung in der Kaserne des Regiments gestern in feierlicher Weise vor sich ging.

— Die bayerische Vereinsbank wollte gestern bei einer königl. Central-Staatscasse eine größere Zahlung in österreichischen Guldenstücken leisten, es wurden jedoch deren Annahme verweigert, und in Folge dessen weigern sich auch die hiesigen Bankhäuser diese Münze in Zahlung zu nehmen. Da sich zur Zeit 3 Mill. Gulden in österreichischen Guldenstücken auf hiesigem Platz befinden, so erregt das Vorkommen in der Geschäftswelt eine große Bewegung. Es wird in dieser Angelegenheit morgen eine Deputation zu dem Staatsminister der Finanzen abgeordnet.

München, 16. März. Die Tagesordnung für die 45. auf Mittwoch den 20. März Vormittags 9½ Uhr angesetzte allgemeine öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten lautet: 1. Berathung über den Antrag Georg Kolb und Genossen „die Reservirung eines Theils der auf Bayern betreffenden Kriegsentschädigungsgelder zur Anstellung von Versuchen behufs Auffindung von Steinkohlen in Bayern betreffend;" 2. Vorberathungnüber den Antrag Louis und Genossen, einige Bestimmu gen über die Entschädigung für Kriegsleistungen an die deutsche Armee in den Kriegsjahren 1870 und 1871 betreffend.

Hannover, 8. März. Ueber die Befestigungen der Wesereinfahrt meldet die Geestemünder Provinzialztg., daß dieselben einen großartigen Charakter annehmen und mit aller Energie weiter geführt werden. Die bei Langlütjensand angebrachten Drehthürme sind theils mit 72-, theils mit 96-Pfündern versehen, deren Kugeln 208 Pfd. Gewicht haben. Jeder Schuß fordert eine Pulverladung von 34 Pfund. Probeschüsse sind bereits auf 900 Meter gemacht. Der Umfang eines solchen Forts beträgt 1700 Fuß, die Sandsteindossirungen sind kolossal, im Innern des Thurmes noch 6000 schwere Pfähle eingerammt und gegen 10 Millionen Ziegelsteine vermauert. Zu den großartigen Schlengenarbeiten sind zahlreiche Arbeiter aus dem Oldenburgischen angeworben; die zum Schutz der Befestigung dienende Schlenge ist 3750 Meter lang.

Einen der nichtswürdigsten Späße, der nebenbei sehr gefährliche Folgen hätte nach sich ziehen können, machten vor einigen Tagen in Berlin mehrere Studenten mit einem ihrer Commilitonen, dem stud. jur. R. Der junge Mann hatte verschiedene Male geäußert, daß er vor keiner Speise, welche es auch sei, Eckel empfinde, weßhalb ein Freund von ihm, der stud. med. G, sich vornahm, ihn auf die Probe zu stellen. Am vorletzten

Sonnabend lud Letzterer den R. zu einem kleinen Abendessen ein, der jedoch erst dazu eintrat, als die übrigen Eingeladenen bereits abgespeist hatten. „Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt", rief G. aus, „und deßhalb sollst Du auch noch ein höchst saftiges Stück Braten erhalten, was extra für Dich aufbewahrt wurde". Bald stand das duftende Gericht vor R., der es mit großem Appetit verzehrte. Als er mit dem Essen fertig war, fragte G., wie ihm das Fleisch geschmeckt habe. „Ganz gut, aber süßlich", lautete die Antwort. „Das glaube ich wohl", sagte G. lachend, „denn es war Menschenfleisch!" Kaum waren diese Worte gesprochen, als sich bei R. die Zeichen des heftigsten Eckels einstellten, und da ein Erbrechen nicht sogleich erfolgte, das Gesicht des Leidenden eine dunkelrothe Färbung annahm, so befürchtete man den Tod durch Ersticken. Ein schnell herbeigerufener Arzt befreite den Patienten von der schauerlichen Speise, G. aber von der entsetzlichen Angst, seinen Freund durch einen schlechten Spaß getödtet zu haben. Das dem R. vorgesetzte Fleisch rührte von einem frischen Leichnam her, der nach der Anatomie gebracht worden war und von welchem G. zu dem erwähnten frevelhaften Scherz ein Stück abgeschnitten hatte.

Hemau, 14. März. Gestern Abend ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke bei Endorf ein schweres Unglück. Während die Arbeiter auf dem Bahnkörper beschäftigt waren, entlud sich plötzlich ein zurückgebliebener Steinschuß, und es wurden durch die gesprengten Steine vier Arbeiter getödtet, vier andere schwer und vier leicht verwundet. Da an der betreffenden Stelle sich mehr als 50 Arbeiter befanden, so ist es noch ein Glück zu nennen, daß nicht mehr beschädigt wurden.

Frankreich. Die Kosten für den Unterhalt der deutschen Truppen in Frankreich für die ersten sechs Monate des Jahres 1872 betragen 24,052,500 Frcs. Den Entwurf welcher dieserhalb der Kammer von der Regierung vorgelegt wurde, ist von der Budget-Commission angenommen worden.

Die „Patrie" melder; „Die Commission, welche mit der Prüfung der Capitulationen betraut ist, hat das Verhör der Delegirten der Stadt Metz beendet, deren Aussagen Thatsachen von großer Wichtigkeit festgestellt haben. „Es ist bewiesen worden", so sagt man, „daß der Marschall nicht, wie er behauptete, genöthigt war, seine Operationen wegen Mangels an Munitionen zu unterbrechen; es ist bewiesen worden, daß er mehrere Male der Einschließungs-Linie durchbrechen und auf Verdun marschiren konnte; es ist endlich dargethan, daß, als er die Capitulation unterzeichnete, Metz noch für acht Tage Lebensmittel hatte." Es sind nur noch einige Zeugen zu vernehmen, und man hofft, daß die Comission Ende dieses Monats oder in den ersten Tagen des Monats April ihre Meinung kundgeben kann."

Versailles, 14. März. Unter den Isabellisten, die sich in Frankreich befinden, herrscht große Erregung. Man hofft nämlich, daß der König Amadeus sich nicht mehr lange wird halten können, und macht Vorbereitungen, um sich wieder an die Gewalt zu bringen. Die „Debats" halten die Lage in Spanien auch für äußerst ernst. Die Anhänger des jungen Königs scheinen jedoch denselben mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln vertheidigen zu wollen.

In Lyon wurde kürzlich der Todtengräber des Kirchhofes La Guillotiere überführt, seit Jahren die Gräber von weiblichen Leichnamen geöffnet, die Zöpfe abgeschnitten und letztere zu Chignons verkauft zu haben!

In dem großen Wagen-Bazar der Street zu London kamen vier prächtige Equipagen des zweiten Kaiserreichs zum Verkauf. Diese Zeugen gefallener Größe, hervorgegangen aus der berühmten Ehrler'schen Anstalt in Paris, wurden zu dem Spottpreise von 209 Guineen verschleudert. Freilich, wo soll die Concurrenz herkommen für Dinge, deren früherer Vorzug, die pomphafte Stattlichkeit, jetzt ihr größter Fehler ist, so daß ein Privatmann sich ihrer kaum bedienen kann. So gingen denn die vier Wagen in den Besitz eines Leichenbestatters über, der sie flugs in Trauerkutschen verwandeln wird. In der That eine traurige Metamorphose.

Türkei. Der Sultan hat auf Wunsch des Erzherzogs Johann gestattet, daß der kaiserliche türkische Schatz auf der Wiener Weltausstellung ausgestellt werde.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 10. bis 16. März 1872.

Der in Mitte der Woche sehr tiefe Barometerstand entziffert sich auf einen Durchschnitt von 310·63 Linien, die meistens milde Frühlingstemperatur hat als Mittel 3·18 Grad. — Niederschlag hatten wir diese Woche wieder keinen, also schon die vierte regenlose Woche in diesem Jahre! — Zwei schöne Tage ausgenommen, war das Wetter trüb oder bewölkt bei verschiedener oft stärkerer Luftströmung.

P. K. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 21. März 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.										
Kern.	—	—	223	49	223	49	207	43	16	6	7	53	7	40	7	30	—	—	—	2
Roggen.	—	—	12	94	12	94	12	94	—	—	5	50	5	35	5	30	—	—	—	13
Gersten.	—	—	3	28	3	28	—	—	3	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	2	9	74	60	76	69	56	51	20	18	3	54	3	43	3	37	—	8	—	—

Memminger Schrannen-Anzeige v. 18. März 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	7 fl. 53 kr.	7 fl. 39 kr.	7 fl. 23 kr.
Roggen	5 fl. 52 kr.	5 fl. 44 kr.	5 fl. 34 kr.
Gerste	5 fl. 22 kr.	5 fl. 16 kr.	5 fl. 10 kr.
Haber	4 fl. 9 kr.	3 fl. 50 kr.	3 fl. 35 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 16. März 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	7 fl. 44 kr.	7 fl. 18 kr.	6 fl. 27 kr.
Roggen	5 fl. 43 kr.	5 fl. 23 kr.	4 fl. 51 kr.
Gerste	5 fl. 43 kr.	5 fl. — kr.	4 fl. 50 kr.
Haber	4 fl. 2 kr.	3 fl. 27 kr.	3 fl. 14 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Karl Gauser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 13. Donnerstag 28. März 1872.

Publikation
wegen Holzverkaufs.



Am **Mittwoch den 3. April 1872** wird in dem kgl. Forstrevier Ottobeuren Walddistrikt Ungerhauserwald folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

210 Stück Fichten Sägbäume verschiedener Länge,
140 „ „ Langhölzer 11.4 bis 23.4 Meter lang,
160 Ster Fichten Scheitholz,
24 „ weiche Stecken,
23 Daashaufen.

Kauflustige, welche dieses Material vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den königl. Förster in Ungerhausen zu wenden und übrigens am obigen Tage in Ungerhausen beim Wirth Vormittags bis 9 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird.

Der königliche Oberförster
Baur.

Die im letzten Wochenblatt publ. Erklärung des Unterzeichneten geschah zur Beruhigung von ungefähr ein paar sich getroffen Fühlender, die sich durch ihr Auftreten selber bemerklich machten, und von denen Einer durch Auftreten gegen den Unterzeichneten gerade keinen besondern Beweis von Anstand an den Tag gelegt hat, wo er jedoch keine Notiz nehmen will.

Ollarzried den 26. März 1872.

Bader, Pfarrer.

Bei Buchbinder **Braun** in Ottobeuren ist zu haben:

Der arme Lazarus
und
Der reiche Prasser.
Vier sociale Predigten von
P. Hermann Koneberg O. S. B.,
Pfarrer in Ottobeuren.

Ein Armeedenkzeichen vom letzten Feldzuge 1870/71 wurde auf dem Felde unweit des hiesigen Gottesackers **gefunden.**

Danksagung.

Für die liebevolle Aufnahme, im hiesigen Spitale, und ausgezeichnete, aufopfernde Verpflegung, während unserer Krankheit erstatten wir öffentlich der Frau Oberin und den beiden barmherzigen Schwestern, sowie dem Hochw. Herrn Pfarrer und dem Herrn P. Magnus für die gütigen Besuche, unsern aufrichtigsten Dank.

Ottobeuren den 27. März 1872.

Bernhard Raich.
Joseph Fink.
Joseph Buchmaier.

Danksagung.



Für die uns wohlthuende Theilnahme bei dem Tode unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters

Joseph Zettler,
Bauer von Reuthen,

sowie für Anwohnung der Trauergottesdienste sagen wir allen Verwandten und Freunden tiefgefühlten Dank, und bitten den Verstorbenen im frommen Andenken zu behalten.

Reuthen den 26. März 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Widerruf.

Ich nehme die gegen den Hafner in Hetzlinshofen ausgesprochenen, ehrenkränkenden Aeußerungen zurück, und erkläre den Genannten als einen braven und ordentlichen Bürger.

Joh. Gg. Redle von Hetzlinshofen.

Circa 25 Ztr. Heu und Grumet sind zu verkaufen. Von wem, sagt die Redaktion.

Möbel-Magazin in Memmingen.



Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in **Nußbaum polirten und lakirten Möbeln** zu den billigsten festgesetzten Preisen.



Karl Kleiber,
Kalchstraße Nr. 319 im sog. Kappel.

Lager

Echt Steyerischer Kleesaat

bei **Andreas Schwarz**
nächst der blauen Traube in Memmingen.

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat, Wiesendünger
aufgeschlossenen **Peru-Guano** empfiehlt
J. F. Ehrhart in Memmingen.

Aechten aufgeschlossenen
Peru-Guano, guanisirtes Knochenmehl, Superphosphat und Wiesendünger
empfiehlt geneigter Abnahme
Friedrich Gradmann
zum Bienenkorb in Memmingen.

Es wird ein **ordentlicher Schuhmacherlehrling** in die **Lehre** genommen von
Magnus Roth, Schuhmachermeister
in Gfäll bei Ebersbach.

Feuerversicherungs-Anstalt

der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäfts-Ergebnisse pro 1871.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1870 in Kraft mit	fl.	520,739,123.
erhielt im Jahre 1871 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	fl.	24,422,941.
betrug somit ultimo Dezember 1871	fl.	545,162,064.
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **465** Brand-Beschädigte verausgabt	fl.	277,292.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	7,244,369.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	fl.	3,000,000.
Der completirte **Reservefond** von	,,	1,000,000.
Die Reserve für unvorhergesehene Fälle von	,,	40,000.
Die **Prämienreserve** von	,,	274,921.
	fl.	4,314,921.

Die Bank versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Feldfrüchte, Vieh ꝛc. gegen Feuer- und Blitzschaden (auch kalten Schlag) zum **vollen** Werthe und findet bei derselben **keine** in **vorhinein** bestimmte **Abminderung** der Erntevorräthe statt; auch leistet die Bank Ersatz für das beim Brande **Abhandengekommene.**

Die Anwendung von transportablen Dampfmaschinen (Lokomobilen) als bewegende Kraft für landwirthschaftliche Maschinen jeglicher Art ist durchaus unter einfachen, nicht lästigen Bedingungen gestattet.

Im Falle einer Vorauszahlung der Prämie gewährt die Bank **alle jene Vortheile,** welche andere solide Versicherungsanstalten einräumen.

Zur Vermittelung von Versicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle erbietet sich der Agent der Feuerversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank.

Hawangen den 21. März 1872. **J. Madel.**

In eine Mühle

kann sogleich ein kräftiger Junge in die Lehre treten. Zu erfragen in der Buchdruckerei.

Ein junger Mann

von guter Schulbildung kann unter annehmbaren Bedingungen in einem **Eisen- und Spezerey-Waarengeschäft** sogleich als Lehrling Aufnahme finden. Wo, sagt die Redaktion.

Schönsten steyerischen, holländischen Wiesen-, Luzerner- & Esparsett-Klee, Säe-Hanfsaamen, russischen und ungarischen Lein, verschiedene Sorten Grassaamen, Pferdezahn-Mais ꝛc.

empfehlen bei herannahender Saison geneigter Abnahme **Hermann & Mühlschlegel,**
vorm. Kerler in Memmingen, Vorstadt.

Vermischtes.

Bayern. Bei der bayerischen Armee wurden die preußischen Exerzierübungen eingeführt. — Allgemeines Lob spendet man dem Benehmen und der tüchtigen militärischen Haltung unserer Wehrmänner bei den jüngst stattgehabten Musterungen (Kontrol-Versammlungen). Unter Gesang und militärisch geordnet, an einigen Orten auch in Begleitung von Musik, zogen unsere Wehrleute an den Versammlungsort, begrüßten ihre bekannten Kriegskameraden mit einem Hurrah! und wohnten dann in streng soldatischer Haltung der Musterung an. Nach Beendigung derselben wurde bei einem guten Trunke über die Erfahrungen und Mühsale, aber auch freudigen Ereignisse des letzten Krieges gesprochen, und dann trennte man sich in fröhlicher heiterer Stimmung, um wieder zur Arbeit des Friedens zurückzukehren. — Die gesammte in Frankreich stehende 2. bayerische Infanterie-Division wird jetzt mit dem Werdergewehr ausgerüstet. Schon während des Krieges hatte bekanntlich ein Theil unserer Truppen dieses vortreffliche Gewehr. — Gegenwärtig werden in der Gewehrfabrik zu Amberg für Preußens Rechnung 100,000 Gewehre angefertigt.

Ueber die Kalamität der österr. 1 fl. 10 kr. Stücke schreibt der N. Anzeiger: Der Münzvertrag vom 24. Juni 1857 unterscheidet zwischen Vereins- und Landesmünzen. Zu den Ersteren gehören die $3^1/_2$ und $1^3/_4$ fl. (Doppelte und einfache Thaler) zu den Letzteren die süddeutschen Doppel- und einfachen Gulden mit ihren Bruchtheilen, die norddeutschen Thalertheile und die nach dem fünfundvierzig Guldenfuße geprägten österreichischen Gulden und Viertelgulden. Die Vereinsmünzen müssen bei allen Zahlungen im ganzen den Münzvertrag einschließenden Gebiete angenommen werden, die Landesmünzen sind vorzüglich für den betreffenden Landestheil bestimm, jedoch macht sich auch bezüglich der Letzteren jeder vertragende Staat verbindlich, seine eigenen Silber- und Kupfermünzen niemals gegen den ihm beigelegten Werth herunterzusetzen, auch eine Außercourssetzung derselben nur dann eintreten zu lassen, wenn eine Einlösungsfrist von mindestens vier Wochen festgesetzt und wenigstens 3 Monate vor ihrem Ablaufe öffentlich bekannt gemacht worden ist. Hiernach bestände für Bayern keine Verpflichtung, die österreichischen Gulden und Viertelsgulden an Zahlungsstatt anzunehmen, wenn nicht (nach dem Ausschreiben in dem mittelfränkischen Kreisamtsblatte vom Jahre 1861 Seite 1301) auf Grund einer Finanzministerialentschließung vom 14. Aug. 1861 ausgesprochen wäre, daß die österreichischen Ein- und Zweiguldenstücke von allen Staatskassen zu dem Cassacurse von 1 fl. 10 kr. und 2 fl. 20 kr. anzunehmen sind. Dieser Ausspruch ist bis zur Stunde nicht zurückgenommen und hienach sind alle Staatskassen verpflichtet, die österreicher Zwei- und Eingulden-stücke in Zahlungen anzunehmen. Zurückweisung derselben ohne specielle und öffentlich bekannt gemachte Zurücknahme der erwähnten Finanz-Ministerial-Entschließung erscheint als ein ungerechtfertigter Eingriff in die dem Letzteren zustehenden Aufsichtsrechte.

Die Festungsbauten in Straßburg werden bald in umfassendstem Maße beginnen, die in Metz — bei denen es sich bekanntlich um Vollendung der von den Franzosen im Jahre 1866 und 1867 begonnenen, aber nicht beendeten Bauten handelte — sind sei Jahresfrist stark gefördert. In welchem Umfange die ersteren beabsichtigt sind, ergibt sich u. A. daraus, daß durch die Unternehmer aus eigens angelegten Steinbrüchen täglich 100 Wagen mit Steinen per Eisenbahn nach den Baustellen aus den Vogesen geschafft werden sollen. Gleichzeitig wird der Neubau der zerstörten Häuser, von denen in Straßburg noch viele in Schutt liegen und auch die Stadterweiterung in Angriff genommen werden.

Oesterreich. Im ungarischen Landtag geht es arg zu. Dort hat die Regierung ein Wahlgesetz eingebracht, welches der regierungsfeindlichen Partei nicht gefällt. Da diese Partei in der Minderheit ist, so sucht sie die Verhandlungen durch lange Reden und unzählige Anträge so hinauszudehnen, daß die Mehrheit nicht zur Abstimmung kommen kann. In der Geschäftsordnung des ungarischen Landtags gibt es gegen dieses Verfahren kein Hilfsmittel. Die Geschichte dauert jetzt schon mehrere Wochen hindurch. Vormittags und Nachmittags oft tief bis in die Nacht hinein werden Sitzungen abgehalten, in denen lauter unnützes dummes Zeug geredet wird. So oft die Mehrheit abstimmen will, kommt die Minderheit mit neuen Anträgen über alles Mögliche und hält Reden über dies und das, nur um die Abstimmung zu verhindern. Die Regierung weiß nicht, was sie anfangen soll und man erzählt, daß der Kaiser über dieses Benehmen in hohem Grad empört ist. Es wird schließlich nichts Anderes übrig bleiben, als den Landtag aufzulösen, aber die Regierung möchte dies so lange als möglich vermeiden. Das sind saubere Zustände bei den stolzen Ungarn!

Schweiz. An der schweizerisch-italienischen Grenze treiben sich wieder allerlei Revolutionäre herum, welche Banden sammeln wollen, um in Italien einzufallen und

dort das Königthum zu stürzen. Die Regierung der Schweiz hat einen Beamten an die Grenze abgeschickt, um eine Untersuchung über den Sachverhalt anzustellen. Man fand, daß es dort allerdings nicht sauber ausschaue, daß aber vorläufig keine ernste Gefahr vorhanden sei.

Frankreich. In der Nationalversammlung (Volksvertretung) dauern die Parteihändel fort. Die Parteien mißtrauen einander. Ueber alle Gesetze wird daher lange hin und hergestritten. Nach mehren stürmischen Verhandlungen wurde ein Gesetz angenommen, welches strenge Strafbestimmungen gegen die umsturzsüchtige Arbeiterpartei und überhaupt gegen staatsgefährliche geheime Gesellschaften enthält. — Es hat sich herausgestellt, daß die Ausgaben für das Militär um 128 Millionen Franken mehr betragen als eigentlich festgesetzt war. (Auch nicht übel, so wirthschaftet man in diesem Lande, dem Sparsamkeit vor Allem noth thäte!)

Australien. Eigenthümlich nimmt es sich im deutschen Klima aus, wenn man von der ungeheuren Hitze liest, welche im Januar d. J. Australien heimgesucht hat. Aus Adelaide wird gemeldet, daß die Temperatur 12 Tage u. Nächte nie niedriger als 82 Gr. F., wohl aber häufig genug 108 Gr. im Schatten war. Das Geschäft gerieht fast gänzlich ins Stocken. Die Häuser wurden Tags über so heiß, daß die Nacht zur Abkühlung nicht hinreichte. Selbst ein kaltes Bad wurde zu einem seltenen Luxusartikel, da die Temperatur der Wasserleitung auf 79 Gr. stieg. Gegen Ende dieser 12 Tage floh Alles, was nur konnte, an die Meeresküste.

Eine traurige Geschichte.

Der Förster Anton Götz aus Hohenruppersdorf hatte seine Schwester, ein vierzehnjähriges Mädchen von blendender Schönheit, aus dem Elternhause abgeholt und seiner Gattin vorgestellt. Götz hing mit besonderer Liebe an seiner Schwester, und diese hatte ihren Bruder nicht minder lieb. So kam es denn, daß sie sich gar nicht von einander trennen konnten. Eines Sonntags vor dem Mittagstische und nachdem Bruder und Schwester aus der Kirche heimgekehrt waren, putzte Götz sein Zündnadelgewehr; die Schwester leistete ihm dabei Gesellschaft, u. das Gespräch war ganz harmlos — man sprach eben von der Zubereitung der Salz-Erdäpfel! — als aus dem Gewehre ein Schuß losging, in das Herz des Mädchens fuhr und dieses zu Boden streckte. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der Förster Ant. Götz hatte durch seine Unvorsichtigkeit — er ließ beim Putzen des Gewehres eine Ladung in demselben zurück — die Schwester getödtet. Zu diesem seinem Schmerze gesellte sich noch ein anderes Ungemach; er wurde wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens angeklagt, und fand vor dem Kreisgericht in Kornenburg die Schlußverhandlung statt. Staatsanwalt und Vertheidigung überboten sich in der Anführung von Milderungsgründen, und der Gerichtshof that das Möglichste in der Stafbemessung. Anton Götz wurde schuldig erkannt und zu vier Tagen Arrest verurtheilt.

Manches Kind ist durch einen Schlag auf das Ohr zeitlebens taub geworden. Die Ohrtrommel ist ein Häutchen, dünn, wie Papier, welches sich wie ein Vorhang über die innere Seite des Einganges zum Ohr breitet; hinter diesem Trommelfell ist nichts als Luft, und jede heftige Erschütterung kann es zerreißen und das Gehör für immer zerstören. „Stochern" im Ohr ist eine sehr gefährliche Angewohnheit. Eine unglückliche Berührung der Trommel mit einem scharfen Instrument hat sie schon oft verletzt und unbrauchbar gemacht. Nichts Schärferes oder Härteres als die Spitze des Fingers mit wohlabgeschnittenem Nagel sollte in's Ohr hineingebracht werden, es sei denn daß ein Arzt es mit seinem Instrumente thut. Viele pflegen sich das Innere des Ohres mit dem Knopf einer Nadel zu reinigen. Dies sollte jedoch niemals geschehen. Entweder kann dadurch, daß die Nadel zu tief hineingestoßen wird, ein Bruch oder eine gefährliche Entzündung der Trommel entstehen, oder sie kann ins Ohr hineinschlüpfen und eine schmerzhafte uud oft mißglückende Operationen nöthig machen. Nächst dem Auge ist das Ohr das zarteste Organ des Körpers.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 17. bis 23. März 1872.

Das Barometer stand mit Ausnahme des ersten Tages die ganze Woche sehr tief, so daß ein Durchschnitt von 309·11 Linien sich herausstellt. — An die Stelle der angenehmen Frühlingstage ist wieder der kalte Winter getreten, u. hat die Erde auf's Neue mit einer dicken Schneehülle bedeckt; der Durchschnitt der Temperatur beträgt 1·80. — Der Wind war sehr verschieden u. meistens zweiten Grades, das Wetter gemischt und einen Tag trüb, und der Niederschlag von 4 Tagen, meistens in Schnee bestehend, beläuft sich auf 6 4/5 Linien. P. K. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 28. März 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.										
Kern.	16	6	128	96	145	2	138	54	6	48	7	50	7	43	7	29	—	3	—	—
Roggen.	—	—	13	19	13	19	13	19	—	—	5	57	5	30	5	20	—	—	—	5
Gersten.	3	28	—	—	3	28	—	—	3	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	20	18	35	96	56	14	47	47	8	67	4	—	3	57	3	37	—	14	—	—

Memminger Schrannen-Anzeige v. 26. März 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	7 fl. 48 kr.	7 fl. 34 kr.	7 fl. 19 kr.
Roggen	5 fl. 45 kr.	5 fl. 36 kr.	5 fl. 27 kr.
Gerste	5 fl. 27 kr.	5 fl. 18 kr.	5 fl. 10 kr.
Haber	4 fl. 4 kr.	3 fl. 45 kr.	3 fl. 30 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 23. März 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	7 fl. 44 kr.	7 fl. 20 kr.	6 fl. 38 kr.
Roggen	5 fl. 46 kr.	5 fl. 33 kr.	5 fl. 17 kr.
Gerste	5 fl. 22 kr.	5 fl. — kr.	4 fl. 50 kr.
Haber	3 fl. 49 kr.	3 fl. 23 kr.	3 fl. 8 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Gaufer in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 14. Donnerstag 4. April 1872.

Vom Landwirth. Bezirks-Comite Ottobeuren.

Die Wiener Weltausstellung im Jahre 1873 betr.

Nach dießfallsiger Mittheilung des General-Comites des landwirthschaftlichen Vereins für das Königreich Bayern hält es dasselbe für angezeigt, daß auch Getreide- und Hülsenfrüchte in je einem nicht zu kleinen Muster aus den verschiedenen geognostischen Bodenformationen ausgestellt und zugleich Muster der Gesteine, der Ackerkrume und des Untergrundes beigefügt werden.

Handelsgegenstände wie Hopfen, Tabak Weberkarden u. s. w. sollen in möglichst ansehnlichen Mustern ausgestellt werden.

Für Wein, Bier, Branntwein, Käse, Butter u. dgl. dürften größere Anmeldungen am Platze sein, weil es geboten erscheint, das was wir produziren hervorragend vertreten zu lassen.

Für Gartenbau wird der Gartenbau-Verein die nöthigen Einladungen erlassen, übrigens werden Betheiligungen in dieser Richtung auch von uns bereitwilligst entgegen genommen.

Indem hiemit Einladung zur möglichsten Theilnahme erfolgt, wird bemerkt, daß Anmeldungen bis längstens zum **8. April ds. Js.** hier anzumelden sind.

Erkheim am 28. März 1872.

Maier.

Danksagung.

Die Unterzeichneten fühlen sich verpflichtet, für die während ihrer Krankheit im hiesigen Spitale freundliche Aufnahme und für die liebevolle aufopfernde Verpflegung der Frau Oberin und den beiden barmherzigen Schwestern, desgleichen auch unserm Hochw. Herrn Pfarrer und dem Herrn P. Magnus für die gütigen Besuche den aufrichtigsten Dank abzustatten.

Ottobeuren den 3. April 1872.

Philipp Alex.
Barbara u. Theres Hölzle.

Todes-Anzeige.



Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir an, daß unser schon seit dem Oktober 1870 vermißter Sohn, Bruder u. Schwager

Theodor Hölzle,

Bauernsohn von Unterhaslach,
Soldat beim kgl. Leib-Regiment,

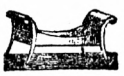
im Spitale zu Clermont in Frankreich im Jahre 1870 in einem Alter von 26 Jahren gestorben ist.

Diese Trauer-Nachricht erhielten wir erst die vergangene Woche. Für den Verblichenen wird am **Mittwoch den 17. April** Vormittags 8 Uhr in der Klosterpfarrkirche zu Ottobeuren der Trauergottesdienst abgehalten, wozu Verwandte und Bekannte, sowie seine Waffengefährten freundlich eingeladen werden.

Unterhaslach den 3. April 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Möbel-Magazin in Memmingen.



Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in **Nußbaum polirten und lakirten Möbeln** zu den billigsten festgesetzten Preisen.



Karl Kleiber,
Kalchstraße Nr. 319 im sog. Kappel.

Lager

Echt Steyerischer Kleesaat

bei **Andreas Schwarz**
nächst der blauen Traube in Memmingen.

750 fl. Privatgeld ist zu 4 Prozent gegen gute Versicherung auszuleihen. Von wem, wird in der Buchdruckerei gesagt.

Feuerversicherungs-Anstalt

der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäfts-Ergebnisse pro 1871.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1870 in Kraft mit . . . . . fl. 520,739,123.
erhielt im Jahre 1871 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von . . . . . fl. 24,422,941.
betrug somit ultimo Dezember 1871 . . . . . fl. 545,162,064.

Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **465** Brand-Beschädigte verausgabt fl. 277,292.
und seit dem Bestehen der Anstalt . . . . . fl. 7,244,369.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	fl.	3,000,000.
Der completirte **Reservefond** von	„	1,000,000.
Die Reserve für unvorhergesehene Fälle von	„	40,000.
Die **Prämienreserve** von	„	274,921.
	fl.	4,314,921.

Die Bank versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Feldfrüchte, Vieh ꝛc. gegen Feuer- und Blitzschaden (auch kalten Schlag) zum **vollen** Werthe und findet bei derselben **keine** in **vorhinein** bestimmte **Abminderung** der Erntevorräthe statt; auch leistet die Bank Ersatz für das beim Brande **Abhandengekommene.**

Die Anwendung von transportablen Dampfmaschinen (Lokomobilen) als bewegende Kraft für landwirthschaftliche Maschinen jeglicher Art ist durchaus unter einfachen, nicht lästigen Bedingungen gestattet.

Im Falle einer Vorauszahlung der Prämie gewährt die Bank **alle jene Vortheile,** welche andere solide Versicherungsanstalten einräumen.

Zur Vermittelung von Versicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle erbieten sich die Agenten der Feuerversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank. Memmingen den 14. März 1872.

C. Schuler	**L. Bichter**	**C. Friedl**	**N. Pfanner**
in Memmingen.	in Grönnenbach.	in Kimratshofen.	in Frauenzell.

Natur-Rasen-Bleiche Ottobeuren

empfiehlt sich für kommende Jahreszeit zu zahlreicher Beschickung. Garantie für die abgegebenen Bleichstücke sowohl, als für reines Naturverfahren und reelle Bedienung

---

Aechten aufgeschlossenen

Peru-Guano, guanisirtes Knochenmehl, Superphosphat und Wiesendünger

empfiehlt geneigter Abnahme

Friedrich Gradmann
zum Bienenkorb in Memmingen.

Der Josephs-Verein hält am **Sonntag den 7. April** Nachmittags 4 Uhr eine Versammlung bei Weinwirth H. Hebel. Es wird Sommerbier geschenkt.

Mehrere Vorträge werden gehalten.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Die Vorstandschaft.

Verlaufen hat sich:



Vorigen Dienstag ein junger schwarzer Halbhund, männl. Geschlechts. Derselbe trägt ein ledernes Halsband, und geht auf den Ruf: „Mohr". Man ersucht anzuzeigen, wo dieser Hund abzuholen ist.

1800 fl. Privatgeld

ist sogleich gegen 4 prozentige Verzinsung und genügende Versicherung im Ganzen oder theilweise auszuleihen. Zu erfragen in der Buchdruckerei.

Vermischtes.

Bayern. Von den Staatsministerien des Innern, der Finanzen und des Krieges ist nachstehende Entschließung in Betreff der Rückvergütung von Wehrgeldbeträgen ergangen: Nachdem das Gesetz, betr. das Wehrgeld vom 29. April 1869, mit dem 1. Januar 1872 außer Wirksamkeit getreten ist, so hat nunmehr von den durch die Wehrpflichtigen erlegten Aversalsummen die Rückvergütung der über den 31. Dez. 1871 hinausbezahlten Beträge an die Betheiligten zu erfolgen, — das bis zu diesem Zeitpunkte nach Klassensätzen sich berechnende Wehrgeld der Zahlungspflichtigen ist jedoch im vollen Betrage ohne Nachlaß von Prozenten zurückzubehalten. Für einen gleichmäßigen Vollzug dieser Entschließung wurde bestimmt: 1) Die Distriktsverwaltungs-Behörden haben die rückzuvergütenden Wehrgeld-Aversalbeträge festzustellen und die Anweisungen der Rückvergütung den kgl. Rentämtern zu übermitteln. 2) Den kgl. Rentämtern liegt der Vollzug der Rückerstattung ob. 3) Von einem Ersatze der gemeindlichen Hebgebühren aus den zur Rückvergütung gelangenden Wehrgeldaversen ist Umgang zu nehmen, ebenso haben diese Rückersätze keine Tantiemen-Abzugsposten zu bilden.

In Nr. 89 der „Augsburger Abendzeitung" war eine Todesanzeige enthalten, nach welcher Herr Dr. Heindl in Günzburg plötzlich und unerwartet in Folge eines Schlagflusses verschieden sein sollte, eine Nachricht, welche die zahlreichen Freunde des in vielen Kreisen bekannten und allgemein geachteten Mannes in tiefe Trauer versetzte. Da auf den Ostersonntag die Beerdigung angesetzt war, so eilten hiezu mehrere Leidtragende und theilnehmende Freunde von Augsburg nach Günzburg — — wie erstaunten sie aber, als sie den „Todtangezeigten" frisch u. gesund am Leben trafen — eine höchst erfreuliche Thatsache, von der nur zu wünschen ist, daß auch an ihr das bekannte Volkssprüchwort in Erfüllung gehe. Die von einem Unbekannten erlassene Todesanzeige ist indeß eine nicht zu entschuldigende Mystifikation, ja noch mehr: ein ganz gemeines Bubenstück, und hat die „Abendzeitung" auf die Entdeckung des Thäters eine Prämie von 50 fl. gesetzt.

Sonthofen, 27. März. Am 11. ds. kam ein fremder Bursche in die Behausung des Bauern Joh. Dornach zu Oyb, Gemeinde Obertiefenbach, welcher sich für einen französischen Deserteur ausgab und nahm ein an der Wand hängendes geladenes Gewehr und wollte damit seine im Laden geübte Fertigkeit zeigen. Auf einmal ging das Gewehr los und der Schuß traf die auf einer Bank mit Stricken beschäftigte Ehefrau des Dornach, Anastasia, so unglücklich in den rechten Fuß unterhalb des Kniees, daß dieselbe, bis ärztliche Hilfe herbeikam, verblutete und ihren Geist aufgeben mußte. Der fremde Bursch ist hierauf entflohen.

Aus Birnheim a. d. Bergstraße, 22. März, theilt man der „Fr. Z." folgenden Vorfall mit: „Heute Morgen erhielt Herr R., Fabrikant von künstlichem Dünger, ein Packet aus Frankfurt von der Größe eines Cigarrenkistchens. Beim Eröffnen erfolgte eine heftige Explosion und mehrere Kugeln durchbohrten Möbel und Wände; eine dringt Hrn. R. in's Auge, eine andere in das Seitenwandsbein ein; Gesicht und Kopf des Verletzten sind furchtbar verbrannt und sein Zustand lebensgefährlich. Das ganze Zimmer ist demolirt, so daß die eine Wand sofort abgesprießt werden mußte. Es fanden sich sechs, vier Zoll lange schmiedeeiserne Läufe, eine Vorrichtung zum Entzünden, aus zwei Spannfedern mit zwei Zündnadeln bestehend, vor, die durch zwei Spiralfedern in Bewegung gesetzt wurden. Das Ganze ist mit äußerster Geschicklichkeit verfertigt. Bis jetzt sind sechs Kugeln aufgefunden worden. Hoffentlich gelingt es, den Absender zu ermitteln.

Preußen. Aus Kiel, 23. März, wird gemeldet: Am Geburtstag des Kaisers hat hier ein militärischer Mord stattgefunden, welcher allgemeine Entrüstung hervorruft. Im Laufe der Nacht wurde ein hiesiger junger Kaufmann, der als Freiwilliger den Feldzug von 1870/71 mitgemacht hat, auf dem Markte von einem Seecadetten mit einem Dolche im Unterleibe schwer verwundet und ist an den Folgen dieser Verwundung heute Morgen gestorben. Ueber die Veranlassung ist authentisch Nichts bekannt. Der Thäter wurde von einem Begleiter des Ermordeten, der ebenfalls freiwillig als Artillerist den Krieg mitmachte, verfolgt, um seine Verhaftung zu veranlassen. Dabei wurde auch dieser junge Mann in seiner Wehrlosigkeit ein Opfer des bewaffneten Cadetten. In der Seite schwer verwundet, ist auch er heute Morgen gestorben. Der Thäter, Seecadet Reinhardt, wurde schließlich in der „Deutschen Kaiserkrone" verhaftet und, da er Widerstand leistete, durch einen Säbelhieb des Patrouillenführers am Kopfe verwundet und später ins Lazareth geschafft.

Die „Berliner Volksztg." desavouirt das der „N. Fr. Presse" zugegangene Telegramm, daß in Algier sich noch Hunderte von deutschen Gefangenen befinden. Wir geben, schreibt sie, allen Denjenigen, welche „Vermißte" bedauern, den Rath, allen derartigen Angaben kein Vertrauen zu schenken, da sie gar zu augenscheinlich auf Flunkereien beruhen. Daß es in Algerien Hunderte von Deutschen gibt, die in ihr Vaterland zurückkehren möchten, aber dazu nicht im Stande sind, ist wohl richtig; das sind aber keine Gefangene oder gewaltsam Weggeschleppte, sondern solche Deutsche, die sich für die französische Fremdenlegion haben anwerben lassen und nun diesen Schritt bedauern.

Die Erfahrungen des letzten Krieges haben in Bezug auf die Anwendung des Luftballons zu kriegerischen Zwecken bekanntlich in allen europäischen Heeren die Anregung zu umfassenden Studien und Versuchen gegeben. In Preußen ist diese Frage bereits so weit entschieden, daß die baldige Errichtung einer Abtheilung von Aerostaten und einer besonderen, den aerostatischen Zwecken gewidmeten Colonne, welche dem Train zu überweisen sein würde, bevorsteht.

Schweiz. In dem sonst so gesunden Winterthur herrscht seit mehr als 6 Wochen der Typhus, der schon eine Reihe von schmerzlichen Opfern, insbesondere unter blühenden Jungfrauen, gefordert hat. Die Ursache der Epidemie ist noch nicht ergründet. Das Trinkwasser ist gut und die Seuche fordert meist unter den Wohlhabenden, die sich gesunder Wohnungen erfreuen, ihre Opfer.

Frankreich. Durch Gesetz vom 6. Sept. vor. Js. hat die National-Versammlung eine Summe von 6 Millionen Francs den Personen bewilligt, welche in ihrem Eigenthume durch den Angriff der französischen Armee gegen Paris am meisten gelitten haben. Die Schätzung der gesammten Beschädigungen ist nun vollendet und hat eine Schadensumme von 24 Mill. 700,000 Frcs. ergeben. Hienach wird also kaum der vierte Theil der von der eigenen Armee verursachten Beschädigungen vergütet, während Deutschland selbst Elsaß-Lothringen den vollen Schaden ersetzt hat.

Großbritannien. London, 29. März. Wie ungeheuer viel in der Volkserziehung hier zu thun übrig bleibt, geht deutlich aus dem ersten Jahresberichte des Schulamts hervor, in welchem es heißt, daß in London allein über 176,000 Kinder leben, die gar keinen Elementarunterricht genießen. Bei 95,975 erklärt sich allerdings die Schulversäumniß durch zu junges Alter, Krankheit und andere Gründe, aber dann bleiben doch noch immer 80,000 Fälle, wo Kinder ohne jeden vernünftigen Grund vom Elementarunterricht zurückgehalten werden. Anderseits sind allerdings in London allein 400,000 Kinder im Genusse eines regelmäßigen Elementarunterrichts und das Schulamt, mit diesem Erfolge noch nicht zufrieden, beabsichtigt, das Unterrichtsdepartement um Erlaubniß zur Errichtung weiterer Schullokale für 100,000 Kinder anzugehen.

London, 29. März. Wie hieher berichtet wird, haben gestern in den Kohlengruben zu Atherton unweit Bolton schlagende Wetter stattgefunden, in Folge deren 28 Arbeiter getödtet und 11 verletzt wurden.

Heirathslust nach Epidemieen. Die ältere Statistik bestätigt die merkwürdige Thatsache, daß nach großen epidemischen Krankheiten die Lebenslust bei den Menschen wieder so kräftig erwacht, daß eine Menge von Hochzeiten dem großen Sterben folgen. So wurden z. B. nach der wüthenden Pest von 1679 in Wien nur allein bei St. Stephan 95 Paare an einem Tage getraut, in Ulm wurden 1635 nach der Pest, die daselbst 15,000 Menschen getödtet, an einem Sonntag 60 Ehen verkündigt und im nächsten Jahre 579 Hochzeiten gehalten, bei einer Bevölkerung von höchstens 17,000 Menschen. In Eilenburg in Sachsen starben 1637 an der Pest 4480 Menschen, zwei Drittel der Einwohner; im folgenden Jahre wurden 238 Paare daselbst getraut und zwar einmal 17 Paare in einer Stunde. Desgleichen wurden in Zürich 1612 (nachdem die Pest 7000 Personen getödtet hatte) 672 Ehen geschlossen bei kaum 12,000 Einwohnern. Es wäre interessant, wenn die moderne Statistik nach der gewaltigen Pockenepidemie des letzten Jahres ebenfalls ein Steigen der Heirathslust nachweisen könnte.

Freundschaft.

Mirza-Schaffy*) kam einst auf einer Reise
Zu einem reichen Mann. Da sprach der Weise:
Ich will dein Gast für heut' und morgen bleiben;
Hilf mir die Zeit nun angenehm vertreiben;
Bereit ein Fest, lad gute Freunde ein,
Wir wollen froh und guter Dinge sein!
Ich habe keine Freunde! sprach der Mann.
Mirza-Schaffy sah ihn verwundert an:
So darf ich nicht dein Dach zum Obdach wählen,
Dem selbst beim Reichthum gute Freunde fehlen!
Er schüttelte den Staub von seinen Füßen,
Verließ den Reichen ohne ihn zu grüßen,
Sprach: Wem der Himmel keinen Freund bescheert,
Weh ihm! der Mann ist keines Freundes werth.

*) Ein indischer Dichter.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen
vom 24. bis 31. März 1872.

Der meistens niedrige, manchmal sehr niedrige Barometerstand hat einen Durchschnitt v. 308·58‴. — Um die Mitte der Woche trat mildes Frühlingswetter ein, und besonders brachte uns der Föhn, welcher den 30. fast den ganzen Tag heftig wehte, eine Temperatur von 20 Grad u. einen für den März außerordentlich hohen Tagesdurchschnitt v. 13 Grad, der Durchschnitt von der ganzen Woche ist 5·55 Grad. — Der Wind war meistens südwestlich, u. das Wetter, 2 schöne Tage ausgenommen, trüb oder gemischt. — Der Niederschlag zweier Tage (einmal Schnee u. einmal Regen) 4 2,5 Linien.

Im März war der höchste Barometerstand am 8. Nachm. = 315·7; der tiefste am 25. in der Früh = 305·1; der Durchschnitt ist = 310.24‴. — Die höchste Temperatur war am 30. Mittags = gleich 20 Grad; die niedrigste am 22. in der Früh, nämlich = 4·2; der Durchschnitt ist 3·81 Grad; Eistage waren 16. — Der Niederschlag von 7 Tagen (4 mal Regen. 4 mal Schnee und 1 mal Graupeln) beläuft sich auf 13 2,5 Linien. — Es wehte 11 Tage Südwestwind, 1 Nordwest, 6 Nordost, 1 Südost u. 12 verschiedener Wind, und zwar 12 Tage ein Wind des ersten, 16 des zweiten und 3 des dritten Grades. — Das Wetter war 2½ Tage heiter, 4 schön, 4 bewölkt, 10 trüb und 11 gemischt. — Das Blau des Himmels wurde 7 Tage nicht gesehen, 3 Tage hatte es eine Färbung des zweiten, 18 des dritten und 3 des vierten Grades. — Wir hatten 6 Morgen- und 2 Abendröthen, 8 Reif und 3 Nebel. — Hauptcharakter des Monats: milde.

P. K. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 4. April 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Kern.	6	48	127	13	133	61	133	61	—	—	7	57	7	43	7	34	—	6	—	—
Roggen.	—	—	6	59	6	59	6	59	—	—	5	42	5	36	5	36	—	—	—	—
Gersten.	3	28	—	—	3	28	—	—	3	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	8	67	35	86	44	53	37	65	6	88	3	59	3	44	3	39	—	—	—	13

Memminger Schrannen-Anzeige v. 2. April 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	7 fl. 51 kr.	7 fl. 38 kr.	7 fl. 22 kr.
Roggen	5 fl. 43 kr.	5 fl. 32 kr.	5 fl. 18 kr.
Gerste	5 fl. 34 kr.	5 fl. 21 kr.	5 fl. 10 kr.
Haber	3 fl. 58 kr.	3 fl. 39 kr.	3 fl. 23 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 30. März 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	7 fl. 46 kr.	7 fl. 20 kr.	6 fl. 34 kr.
Roggen	5 fl. 28 kr.	5 fl. 7 kr.	4 fl. 23 kr.
Gerste	5 fl. 7 kr.	4 fl. 55 kr.	4 fl. 36 kr.
Haber	3 fl. 50 kr.	3 fl. 22 kr.	3 fl. 8 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Gauser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 15. Donnerstag 11. April 1872.

Bekanntmachung.

Franz Eierstock von Rummeltshausen.
Gant.

Das kgl. Bezirksgericht Memmingen hat mit Erkenntniß vom 4. April 1872 verkündet in öffentlicher Sitzung am gleichen Tage Vormittags ½9 Uhr auf Antrag des Söldners Franz Eierstock in Rummeltshausen und bei vorliegender unzweifelhafter Ueberschuldung desselben über dessen gesammtes Vermögen die Gant eröffnet, den Unterzeichneten zur Leitung der Verhandlungen und den Rentamtsoberschreiber Rommel dahier als provisorischen Massacurator aufgestellt.

Indem dieses zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, gibt der Unterfertigte weiter kund, was folgt:

1) daß in Folge der Ganteröffnung der Gantschuldner das Recht über sein Vermögen zu verfügen, verloren hat, und daß die von ihm ertheilten Vollmachten erloschen sind;

2) daß allen denjenigen, welche zur Masse gehörigen Gegenstände im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an den Gantirer etwas schulden, aufgegeben ist, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr dem unterzeichneten Commissär oder dem Massaverwalter von dem Besitze der Gegenstände Anzeige zu machen und diese vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmasse abzuliefern, soferne nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht;

3) daß die Gläubiger hiemit aufgefordert sind, ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte derselben bis längstens

Montag den 6. Mai l. Js.

letzteren Tag mit eingerechnet, schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des kgl. Bezirksgerichtes Memmingen anzumelden;

4) daß zur Verhandlung dieser Gantsache vor dem unterfertigten Commissär Tagsfahrt auf

Dienstag den 4. Juni l. J. Vorm. 9 Uhr im Commissions-Zimmer dahier

festgesetzt ist, und daß die Gläubiger hiemit weiters aufgefordert sind, in dieser Tagsfahrt vor dem unterfertigten Commissär persönlich oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, um die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiven Massaverwalters und eines Gläubigerausschusses über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen.

Das Vermögen des Franz Eierstock besteht aus dem Anwesen Nr. 10 in Rnmmeltshausen nebst Grundstücken auf 4678 fl. gewerthet, worauf 5725 fl. Hypothekschulden ruhen, und aus einer auf 403 fl. 15 kr. gewertheten Mobiliarschaft, so daß mit Hinzurechnung der Currentschulden und der Zinsrückstände aus den Hypothekkapitalien sich eine Ueberschuldung von 2278 fl. 6 kr. ergibt.

Memmingen den 4. April 1872.

Der kgl. Bezirksgerichts-Rath:
Geigel,
als Gant-Commissär.

Sparkassa-Eröffnung Ottobeuren.

Für das Ziel Georgi können bei der Spar-Kassa-Anstalt Ottobeuren Einlagen in kassamäßigem Gelde gemacht werden und zwar:

a) in **Ottobeuren** am **Mittwoch den 24. April** im Gasthause des Engelwirths Hebel;

b) in **Memmingen** am **Dienstag den 30. April** im Gasthause zum goldnen Kreuz.

Die Heimzahlung der für dieses Ziel gekündeten Capitalien geschieht **Freitag den 26. April l. Js.** in dem Hause des Bürgermeisters und Kassiers Mahler.

Ottobeuren am 6. April 1872.

Distrikts-Sparkasse-Verwaltung.

Mahler, I. Cassier.
Maurus, II. Cassier.

Anschließend an das Inserat des Herrn Pfarrers Bader von hier, im Ottobeurer Wochenblatt Nr. 13 l. Js., überlassen wir die Beurtheilung der Thatsachen: „ob dieser, welcher in öffentlicher „Rede, bei welcher jede Entgegnung ausgeschlossen „ist, einen großen Theil Andersdenkender, unter „Zuhandhabung des Scriptums, folglich absichtlich, „in der Achtung ihrer Mitbürger herabzuwürdigen „sucht, — oder Jener, der in Folge dessen mit „Ersterem in Conferenz zu treten sich erlaubt und „ihn auf eine, der Sache angemessene, Gegenhandlung drängt, den Anstand verletzt habe," — getrost dem urtheilsfähigen Publikum.

Herr Pfarrer Bader scheint hiebei ganz übersehen zu haben, daß jenes „ungefähr ein Paar sich betroffen Fühlender" an die Spitze der Gemeinde-Vertretung gestellt sind und im Sinne, wohl der Mehrheit, der Gemeinde-Bürger handelten, die sich durch fragliche Trauerrede nicht blos betroffen, sondern verletzt fühlten und das jenem „ungefähr ein Paar", unter vielen andern Obliegenheiten und Verpflichtungen, auch die Aufgabe zukommt, der Gemeinde nach Möglichkeit den Frieden zu wahren und den Gemeinsinn zu fördern, was sie jedoch nicht abhält, dem Herrn Pfarrer die ihnen auferlegte, „verdiente" Achtung zu zollen.

Erörternder auf die Sache selbst einzugehen, halten wir für überflüssig, da hierin von Herrn Pfarrer Bader selbst, das Möglichste geleistet wurde.

Ollarzried am 10. April 1872.

Weißenhorn, Bürgermeister.
Hölzle, Beigeordneter.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, das **Hammerschmied-Gewerbe** gründlich zu erlernen, kann sogleich unter sehr annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Steyrischen Kleesamen

per Pfund 24 kr. empfiehlt gefälliger Abnahme
Bergmiller, Wirth in Bibelsberg.

Anzeige und Empfehlung.

Ich bringe einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich eine große Auswahl der neuesten

Herren- und Damen-Sommerhüte

erhalten habe. Deßgleichen empfehle ich ein großes Lager in allen verschiedenen **Filz- und Seidenhüten** in neuesten Faconen zu billigstem Preise. Um gefällige Abnahme bittet

Achtungsvollst
Honorat Krumm, Huthändler
in Ottobeuren.

Ein ganz neuer vollständiger

Schreiner-Handwerkzeug

hat zu verkaufen **Georg Friedrich Mösle**
wohnt beim Lodweber Mayer dahier.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum bringe ich zur Kenntniß, daß ich mein Gewerbe als **Schuhmacher** dahier betreibe, deßhalb erlaube ich mir, mich in allen vorkommenden neuen Arbeiten, als im Ausbessern zu empfehlen, und verspreche dauerhaft und billig zu arbeiten.

Ottobeuren den 10. April 1872.

Joh. Kapt, Schuhmachermeister
unweit dem Lindenwirth.

Bei meinem jetzigen Aufenthalte dahier empfehle ich mich dem verehrlichen Publikum von Schleifen aller Schneid-Instrumenten, und verspreche schnelle und billige Bedienung.

Frz. Jos. Kiefuß, Schleifer



Vor einigen Wochen hat sich ein schwarz u. gelber Dachshund, weibl. Geschlechts eingestellt. Wo dieser Hund gegen Ersatz der Auslagen abzuholen ist, sagt Verleger ds. Bl.

Kalt! Kalt! Das Allerneueste.

Amerikanische Einfädler-Maschinen

nützlich und zweckmäßig für Jedermann um sicher und schnell einfädeln zu können, an ein jedes Nähzeug verwendbar, denn hier braucht man das Auge nicht mehr so anzustrengen, als wie beim gewöhnlichen Einfädeln. Stück nur 3 kr.

25 Stück gute englische Nähnadeln 3 kr.

zu haben am nächsten kommenden Jahrmarkt in Ottobeuren. Der Stand ist mit einer großen Firma versehen. Es ladet ein

S. Gerster.

Lager

Echt Steyerischer Kleesaat

bei **Andreas Schwarz**

nächst der blauen Traube in Memmingen.

Beim Seiler **Beny** ist wieder zu haben:

Reiner Saatlein und

Aechter Steyerischer Kleesamen.

In der hiesigen Buchdruckerei wird verkauft:

Aus den Kinderjahren des Pfannenstaches.

Eine Erzählung für Kinder

von P. **Hermann Koneberg**, O. S. B.,

Pfarrer in Ottobeuren.

Preis 9 Kreuzer.

Verloren wurde:

Letzten Sonntag vom untern Markt bis zur Kirche ein leinerner Sack, in welchem eine Brille, eine Tabaksdose, ein Sacktuch und circa 40 kr. Geld enthalten ist. Man bittet um Rückgabe.

Gefunden wurde:

Verzangenen Sonntag eine **goldene Brosche.**

Geburts- Trauungs- und Sterbe-Anzeige

der Pfarrei Ottobeuren

im Monat März 1872.

Geborne: Am 7. Alexander, d. V. Joh. Mayer, Bauer v. Gumpratsried. — Am 9. Joseph, d. V. Michael Waldmann, Zimmermann v. h. — Am 11. Franziska Romana, d. V. Melchior Schönmetzler v. h. — Am 12. Anton v. Pad., d. V. Anton Wölfle, Taglöhner v. h. — Am 18. Walburga, d. V. Joseph Albrecht, Bauer v. O/Haslach. — Am 24. Michael, d. V. Martin Vögele, Bauer in Schachen. — Am 28. Joseph, d. V. Georg Tschugg, Bauer in Wetzlins.

Getraute: Am 18. Kilian Freuding, Bauerssohn von Lannenberg, Pf. Rettenbach mit Magdalena Henkel von Betzisried. — Am 20. Markus Herz, Maurer v. h. mit Wittwe Katharina Riedmüller v. h.

Gestorbene: Am 1. M. Anna Britzger, Söldnersehefrau v. h. 64 J. alt. — Am 2. Johann Zettler, Pfründner v. Schellenberg 73 J. alt. — Am 11. Jüngling Joseph Schindele, Maurers-Sohn v. h. 17 J. alt. — Am 20. Walburga Göser led. v. Wolferts $46^3/_4$ J. alt. — Am 23. Juliana Maier, Gerbers-Ehefrau v. h. $47^1/_2$ J. alt. — Am 28. Anna Settele led. v. Brüchlins 44 J. alt. — Am 29. Martin Bartenschlager, Pfründner v. Dennenberg $76^1/_2$ J. alt.

Vermischtes.

Bayern. Die in Betreff der obligatorischen Einführung der Revaccination bei Minderjährigen von dem ärztlichen Localverein in Nürnberg eingereichte Vorstellung (der bereits viele andere im Anschluß nachgefolgt sind), lautet wörtlich: „Königl. Majestät wolle auf Grund des Abs. 2 Art. 67 des Polizeistrafgesetzbuches durch allerhöchste Verordnung allergnädigst zu verfügen geruhen: 1) daß bei der jüngeren Generation (Minderjährigen) die Revaccination obligatorisch zu geschehen habe, 2) daß diese Revaccination zur Zeit der Entlassung aus der Sonntagsschule, resp. aus den höheren Lehranstalten (Gewerb-, Handels-, Lateinschule, Gymnasium, dann höheren Töchterschulen und Pensionaten) vorzunehmen, und kein Schulentlaßschein ohne vorausgehende Beibringung eines Revaccinationsscheins auszustellen sei, 3) daß die Revaccination von ganz gesunden Kindern, welche vollkommen normale Vaccirepustern zeigen, und zwar unmittelbar von Arm zu Arm stattfinden müsse, und der Erfolg der Revaccination bei den einzelnen Individuen streng zu überwachen und zu controlliren, resp. bei Nichterfolg die Revaccination zu wiederholen sei; oder eventuell Kgl. Majestät wolle zum Polizeistrafgesetzbuch einen einzigen Artikel einfügen lassen, dahin lautend, daß die obligatorische Einführung der Revaccination bei Minderjährigen auf dem Wege der Verordnung stattfinden könne.

München, 8. April. Prinz Leopold, Sohn des Prinzen Luitpold, hat sich mit der Prinzessin Gisela, der ältesten Tochter des Kaisers von Oesterreich, verlobt.

Preußen. Straßburg, 2. April. Ein großer Theil der im letzten Krieg erbeuteten französischen Geschütze geht gegenwärtig einer Verwendung entgegen, von der man sich am Tag ihres Genusses in Borges schwerlich etwas hat träumen lassen. Se. Maj. der Kaiser hat nämlich zahlreichen Kirchengemeinden, deren Gotteshäuser seither des Schmuckes der Glocken entbehrten, auf ihre Immediatgesuche, das zum Glockenguß erforderliche Stückgut aus Beutebeständen des Artilleriedepots Straßburg unentgeldlich gewährt. Auf diese Weise sind allein in den Rheinlanden einige zwanzig katholische Kirchengemeinden beschenkt worden. 500 Ctr. hat der Kölner Dom, 260 Ctr. der Dom in Frankfurt a. M. erhalten.

Berlin, 6. April. Seit mehreren Wochen sind die östlichen Provinzen von einem wahren Auswanderungsfieber ergriffen. Es vergeht kaum ein Tag an dem nicht aus Posen, Westpreußen oder Pommern lange Züge Heimathmüder hier anlangen und ihren Weg nach Bremen einschlagen, um von dort in das Land ihrer goldenen Träume, Nordamerika, hinüberzusegeln. Die Potsdamer und die Lehrter Bahn beförderten an beiden Festtagen allein mehr als 2000 solcher Auswanderer. Es waren meist kräftige, junge Bursche und Dirnen oder Familien deren Häupter noch in den besten Jahren standen, zum nicht geringen Theil sogar noch im militärpflichtigen Alter. Ihre altersschwachen und gebrechlichen Angehörigen haben sie meist in der alten Heimath zurückgelassen, wo sie den stark decimirten und dadurch sehr viel leistungsunfähiger gewordenen Gemeinden zur Last fallen. In den Kreisen Stolp und Lauenburg (Pommern) hat diese Glücksjagd sogar einzelne Dörfer so sehr entvölkert, daß die Zahl der dort noch ansässigen Familien auf drei bis vier zusammengeschrumpft ist. Natürlich entsteht dadurch in jenen Kreisen ein fühlbarer Mangel an Arbeitskräften, und jetzt klagen die Gutsherrschaften, daß sie keine guten Knechte und Mägde mehr austreiben können. Dank der freien Bewegung, welche die neueren Gesetze gestatten, sind die

meisten Auswanderer ohne alle Legitimationspapiere davon gegangen. Ihre kleinen Besitzungen haben sie ohne Ausnahme veräußert, so daß der Werth des Grundes und Bodens in den von der Auswanderung berührten Distrikten stark gelitten hat.

Die Berliner „Ger. Zeitung" berichtet über einen „Selbstmord wegen Wohnungsnoth" Folgendes: „In der Skalitzer Straße wohnte ein Buchhalter, Vater von sieben Kindern, der sich vergeblich bemüht hatte zum Quartierwechsel eine Wohnung zu finden. Als am Freitag Abend seine Frau nach Hause zurückkehrte, fand sie die Wohnung verschlossen; beim Oeffnen fand man den Mann, der sich allein in der Behausung befunden, erhängt vor. Motiv der That ist die Schwermuth, in welcher der Mann seit acht Tagen darüber befunden hatte, daß es ihm nicht gelingen wollte ein passendes Quartier zu finden." Der Polizeibericht erwähnt noch eines zweiten Selbstmordes aus ähnlicher Ursache.

Frankreich. Der Präsident der Republik hat neulich der Nationalversammlung einen höchst interessanten Gesetzentwurf vorgelegt; derselbe beantragte die Herstellung eines Liquidations-Conto's für die verschiedenen aus dem Kriege herrührenden Staatslasten. Diese Lasten belaufen sich auf 535 Millionen, und zerfallen in zwei Theile: 1) die für die Wiederherstellung unseres Kriegsmaterials nöthigen Ausgaben; 2) die Indemnität für die vom Feinde heimgesuchten Departements und für die durch den Krieg und Bürgerkrieg beschädigten Quartiere von Paris. Die eigentlich militärischen Ausgaben belaufen sich im ganzen auf 379 Millionen; sie sollen in fünf Jahren ausgeführt werden, und zwar in nachfolgender Weise: Befestigungsarbeiten um Paris, Besancon, Langres, Verdun ꝛc. 150 Millionen; Herstellung verschanzter Lager, Wiederaufbau zerstörter Casernen und sonstiger Militärgebäude, Wiederausstattung der Genieparke 30 Millionen; Bildung von 450 Feldbatterien, mit Ausrüstung für 1,350,000 Schüsse 20 Mill.; Herstellung von Wagen und Brücken-Equipagen 20 Mill.; Herstellung von 600 Belagerungsgeschützen mit 700 Laffetten und 700 Wagen 10 Mill.; Ankauf von 896,000 Gewehren, Büchsen, Carabinern u. Revolvern, von 120,000 Säbeln, 10,000 Cüraſſen u. Fabrikation von 70,000,000 Cartouchen 67 Mill.; Pulvermagazine für 500 Mill. Cartouchen, Herstellung neuer Arsenale ꝛc. 40 Mill. Der Rest soll für die Ausrüstung der Festungen und für den Ankauf großer und kleiner Equipirungsgegenstände verwendet werden Auf diese Weise werden wir im Jahre 1877 wieder im Besitze solcher militärischen Hilfsmittel sein, daß wir keine Eventualität mehr zu fürchten haben werden. Zu diesen 379 Millionen rein militärischen Ausgaben treten nun noch 156 Mill., nämlich 106 Mill. Entschädigungen und 50 Mill. für den Unterhalt der deutschen Occupationstruppen. Nach den Vorschlägen der Regierung soll diese umfassende Liquidation, ohne Zuhilfenahme einer neuen Steuer, lediglich durch die Negociirung von Renten der Amortisirungscasse und durch weitere Belastung der schwebenden Schuld gedeckt werden: man soll nämlich die in den letzten Jahren von der Amortisirungscasse zurückgekauften Renten bis in die Höhe von 90 Mill. verkaufen, dem Staat gehörige Terrains in Paris (abgebranntes Finanzministerium u. a.) in Höhe von 35 Mill. veräußern, von dem 1871er Anlehen einen Rest von 75 Mill. zu Hilfe nehmen und allenfalls Schatzbons für 335 Mill. ausgeben. — Nach den soeben abgeschlossenen Berechnungen der Budgetkomission hat Frankreich durch den Krieg von 1870 an Capital $7^1/_2$ Milliarden und an Gebiet zwei Provinzen verloren, deren jährliches Reinerträgniß für den Staat sich auf 60 Mill. Fr. belief.

Asien. Die Hungersnoth in Persien dauert nicht nur fort, sondern nimmt immer grausigere Dimensionen an. Von der in ihrem Gefolge nothwendig auftretenden Verwilderung gibt eine der Nat. Ztg. mitgetheilte Meldung des Vertreters der indisch-europäischen Telegraphenlinie in Persien Zeugniß, welche besagt: „Heute (das Datum ist nicht angegeben) wurden in Kentjon 12 Mann ergriffen, die einen Menschen verzehrten. Sie haben gestanden, schon acht gegessen zu haben." Auch aus andern Theilen Persiens sind haarsträubende Nachrichten über die herrschende Noth eingelaufen.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 1. bis 6. April 1872.

Der Luftdruck war in der Mitte der Woche sehr tief und hat als Durchschn. 311·26‴, der Durchschnitt der Temperatur ist gleich 6·92 Grad. — Das Wetter war nur einen Tag schön, sonst bewölkt, gemischt oder trüb, bei meistens starkem, theils südlichem, theils nordöstlichem Winde. Niederschlag erfolgte keiner. Am Freitag war Vormittags längere Zeit ein schön ausgeprägter Sonnenring am Himmel sichtbar.

P. K. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 11. April 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	—	—	256	55	256	55	253	31	3	24	7	56	7	46	7	35	—	3	—	—
Roggen.	—	—	16	46	16	46	16	46	—	—	5	50	5	33	5	30	—	—	—	3
Gersten.	3	28	6	3	9	31	6	31	3	—	5	20	5	20	5	20	—	—	—	—
Haber.	6	88	134	82	141	70	97	78	43	92	4	12	3	57	3	42	—	13	—	—

Memminger Schrannen-Anzeige v. 9. April 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	7 fl. 48 kr.	7 fl. 34 kr.	7 fl. 17 kr.
Roggen	5 fl. 44 kr.	5 fl. 33 kr.	5 fl. 21 kr.
Gerste	5 fl. 29 kr.	5 fl. 20 kr.	5 fl. 12 kr.
Haber	3 fl. 53 kr.	3 fl. 36 kr.	3 fl. 21 kr.

Kempter Schrannen-Anzeige v. 3. April 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	8 fl. 12 kr.	7 fl. 59 kr.	7 fl. 32 kr.
Roggen	6 fl. 11 kr.	5 fl. 57 kr.	5 fl. 33 kr.
Gerste	5 fl. 35 kr.	5 fl. 14 kr.	5 fl. — kr.
Haber	4 fl. 36 kr.	4 fl. 12 kr.	4 fl. 1 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Gauser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 16. Donnerstag 18. April 1872.

Das Gewissen ist die Stimme Gottes, der Verstand die Stimme des Menschen.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete empfiehlt den Herren Oekonomen sein Lager von **Vieh- und Dungsalz** direkt aus Berchtesgaden bezogen. Dasselbe ist auch bei Joh. Georg Rothach, Lindenwirth in Ottobeuren zu haben.

Frz. Sal. Zink in Böglins.

Widerruf.

Die Unterzeichneten nehmen die gegen den Bauern Michael Kraus von Eheim gemachten ehrenkränkenden Aussagen als unwahr und nichtig zurück und erklären den Genannten als einen rechtschaffenen Mann.

Johann Rinderle in Unterhaslach.
Joseph Schalber in Betzisried.

Anzeige und Empfehlung.

Wegen Raummangel verkaufe mein noch auf Lager befindliches **Schmiedeisen,** als Radreife, Hufstäbe, Schlittensohlen, Vierkanteisen 2c., sowie Walzeisen in verschiedenen Sorten zu herabgesetzten Preisen.

Bringe zugleich in Erinnerung mein gut sortirtes Lager in gußeisernen Oefen, Grab- und Feldkreuzen, Wägis, Heerdplatten und Zubehör, Laden- und Fensterbeschlägen, Thür- und Schrankschlößern, allen Sorten Stiften, Werkzeugen, Waffen und sonstigen Eisenwaaren.

Joh. Raith.

Verkauf oder Verpachtung.

In **Memmingen** ist wegen Krankheitsumständen eine **Schreinerei nebst Möbel-Magazin** zu verkaufen oder zu verpachten.

Das Nähere bei der Redaktion.

Gesucht wird:

Ein Kapital von **6—800 fl.** gegen doppelte Versicherung.

Danksagung.



Die ebenso zahlreiche als ehrende und liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung und bei den Trauergottesdiensten unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter

Frau Juliana Maier,
geb. Stiegeler,
Gerbermeisters-Gattin von hier,

war uns ein großer, wohlthuender Trost bei dem herben Schmerz über den erlittenen Verlust. Wir fühlen uns daher verpflichtet, hiefür allen Verwandten, Freunden und Bekannten den innigsten und wärmsten Dank auszusprechen und hiemit die Bitte zu verbinden, der Verlebten ein frommes Andenken, uns aber ferneres gütiges Wohlwollen zu bewahren.

Ottobeuren den 16. April 1872.

Der tieftrauernde Gatte:
Jos. Anton Maier,
mit seinen 6 unmündigen Kindern.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum bringe ich zur Kenntniß, daß ich mein Gewerbe als **Schuhmacher** dahier betreibe, deßhalb erlaube ich mir, mich in allen vorkommenden neuen Arbeiten, als im Ausbessern zu empfehlen, und verspreche dauerhaft und billig zu arbeiten.

Ottobeuren den 10. April 1872.

Joh. Hapt, Schuhmachermeister
unweit dem Lindenwirth.

25 bis 30 Stück Vieh Jährlinge und Füllen werden für den heurigen Sommer bei dem Unterzeichneten zur Weide genommen. Gute Versorgung wird zugesichert, jedoch für Unglücksfälle nicht gehaftet. **Blasius Stampf** in Rempolz.

Danksagung.



Für die zahlreiche Betheiligung an dem Gottesdienste am 17. April für unsern unvergeßlichen Sohn, Bruder und Schwager

Theodor Hölzle,

Soldat beim kgl. Leib-Regiment,

sagen wir allen anwesenden Verwandten und Freunden, sowie seinen Kampfgenossen den herzlichsten Dank und empfehlen den Dahingeschiedenen dem frommen Gebete.

Unterhaslach den 18. April 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Anwesens-Verkauf.



Ein Anwesen mit 6 Tagw. Grundstücken bester Bonatität ist unter sehr annehmbaren Bedingnngen zu verkaufen oder zu verpachten. Bei etwaigem Verkaufe kann ein Theil des Kaufschillings auf dem Anwesen stehen bleiben. Zu erfragen in der Buchdruckerei.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, das **Hammerschmied-Gewerbe** gründlich zu erlernen, kann sogleich unter sehr annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Liegen blieb:

In der Kirche ein Gebetbuch betitelt: „Maria Morgenstern." Man ersucht um Rückgabe.

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat, Wiesendünger

aufgeschlossenen **Peru-Guano** empfiehlt **J. F. Ehrhart** in Memmingen.

Lager

Echt Steyerischer Kleesaat

bei **Andreas Schwarz**

nächst der blauen Traube in Memmingen.

In der hiesigen Buchdruckerei wird verkauft:

Aus den Kinderjahren des Pfannenstaches.

Eine Erzählung für Kinder

von P. **Hermann Koneberg**, O. S. B.,

Pfarrer in Ottobeuren.

Preis 9 Kreuzer.

Das Neue Blatt 1872

kostet pro Quartal pränumerando

15 Sgr.

Dafür erhalten alle Abonnenten neben dem reich illustrirten Blatte selbst, das textlich Romane und Novellen von den hervorragendsten Schriftstellern bringt, zur Belehrung aber stehende Rubriken eröffnet hat wie:

Aerztlicher Sprechsaal, u. für Haus u. Herd.

Alle Monate

Neueste Moden, eine Modenzeitung für Damen

und vier Stahlstiche als Prämie gratis.

Zu jedem Quartal wird ein solcher Stahlstich verabfolgt.

Probe-Nummern sind von allen Buchhandlungen und Verkaufsstellen zur Ansicht zu erhalten, woselbst auch Abonnements anzubringen sind. — Auch alle Post-Anstalten nehmen Bestellungen auf das Neue Blatt an.

Mit kgl. kais. Ministerial-Approbation.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

Gegen Hals und Brustleiden



Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Vor Fälschungen wird gewarnt!

Aus der Fabrik

des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln a. Rh.

Prämiirt 1867, 1860, 1857, 1855.

Beliebtes Hausmittel gegen Reizhusten, Rauhheit im Halse, Verschleimung und jegliche Brustaffection. Mit Gebrauchsanweisung in versiegelten Packeten stets vorräthig in **Ottobeuren** bei Apotheker **J. Beck**, in **Grönenbach** bei Apotheker **Bauer**; in **Memmingen** bei **F. W. Daumiller, G. Many, W. Moser, Ph. M. Schwarz** u. in sämmtlichen Apotheken.

Vermischtes.

Augsburg, 13. April. In der Ludwigsstraße bei dem Posten vor dem Commandantschaftsgebäude ließ gestern Abends kurz vor 8 Uhr eine bis jetzt noch unbekannte Frauensperson ihr kleines Kind stehen mit der Weisung, es möge hier ruhig warten, sie werde gleich wieder kommen. Als jedoch nach langem Warten die zärtliche Mutter nicht mehr erschien, fing das Kind heftig zu weinen an und war bald von einem Kreis Mitleidiger umringt, auf deren Veranlassung die verlassene Kleine in die Infanteriekaserne zum Uebernachten gebracht wurde. Da sich auch heute Morgens die Mutter des Kindes noch immer nicht eingefunden hat, so ist kaum ein Zweifel, daß die Kleine zu der Rolle eines Findelkindes verurtheilt wurde; möchte sich aus ihm, das momentan unter militärischem Schutze steht, eine rechte brave „Tochter des Regiments" entwickeln!

Die am 1. März in München verstorbene Appellationsgerichtspräsidenten-Wittwe Sabina v. Schmitt hat der Münchener Feuerwehr (freiwilliges Corps und städtische Löschmannschaft) die bedeutende Summe von 18,000 fl. vermacht, ein Legat, wie es kaum im deutschen Feuerwehrwesen bis jetzt dagewesen. Das Geld soll, wie das Testament sagt: „zur Unterstützung der in Ausübung ihres edlen Berufes verunglückten Feuerwehrmänner und deren Hinterlassenen verwendet werden."

Preußen. Am 3. April befanden sich in französische Uniform gekleidete Deutsche in Frankfurt. Dieselben stammten theils von da, theils aus der Umgegend und gehörten in Algier seit einer Reihe von Jahren der französischen Fremdenlegion an. Auf erhobene Reklamation von Seiten der Eltern und Verwandten wurden sie in Folge der Intervention des Reichskanzlers entlassen. Mehrere Hundert traten die Heimreise zusammen an. Bei der Kompagnie, bei welcher die hier befindlichen Deutsch-Franzosen standen, waren allein 42 Mann entlassen worden.

Metz, 10. April. Man schreibt der „Krlsr. Ztg.": Die Grabmäler auf den Schlachtfeldern mehren sich von Tag zu Tag. Besondere Erwähnung verdient ein den Gebliebenen des 9. Armeekorps gewidmetes Denkmal bei Verneville. Auf einem großen Sandsteinwürfel, auf dessen 4 Ecken Bronce-Adler angebracht sind, erhebt sich eine schlanke, korinthische Säule, die ein kolossaler Adler, gleichfalls aus Bronce, mit weit ausgebreiteten Flügeln krönt. Als Palisaden für das Geländer sind 12 große, eroberte französische Geschütze bis in die Erde eingerammt. Bei Errichtung des Denkmals machten Bewohner der Umgegend sich den Spaß, dem mächtigen deutschen Aar eine Ratte zwischen dem geöffneten Schnabel zu stecken. Wollten die Franzosen damit irgend eine symbolische Bedeutung ausdrücken, so müßte dieses Symbol sehr zu Ungunsten Frankreichs ausfallen.

Die Berliner „Volksztg." veröffentlicht folgende bedeutsame Meldung: Aus den uns kürzlich gemachten mündlichen Mittheilungen eines im südlichen Theile von Russisch-Polen ansässigen und befreundeten deutschen Landwirthes, der also gewiß für gut unterrichtet gelten kann, ersehen wir, daß die Gerüchte von andauernden und immer stärker auftretenden militärischen Rüstungen Rußlands doch nicht so unbegründet sind, wie sie von manchen Seiten dargestellt werden. Auch läßt die Richtung, nach welcher hin die ausgehobenen und eifrigst ausgebildeten Truppen immer massenhafter konzentrirt werden, keinen Zweifel darüber, daß der Zielpunkt der in nicht zu ferner Zukunft wieder aufzunehmenden Aktion noch unverrückt der alte, der für die russische Politik zum Postulat geworden ist: die Erfüllung des Testaments Peter des Großen. Es liegt auch zu sehr auf der Hand, daß nicht leicht eine so günstige Situation wiederkehren möchte, um endlich die Pläne auf die Herrschaft im schwarzen und wenigstens die Mitherrschaft im mittelländischen Meere, auf Einnistung des russischen Doppeladlers im goldenen Horn zur Ausführung zu bringen. Frankreich — noch tief geschwächt und zum Theil gefesselt; Oesterreich — würde bald sehen, wie der Riegel, welcher 1870 russischerseits ihm vorgeschoben wurde, sich 1872 deutscherseits dankbarlichst auch umgekehrt handhaben läßt; England — viel Geschrei und wenig Wolle, und Italien — käme doch wohl wieder viel zu spät.

Oesterreich. Wien, 13. April. Die Verlobung der Prinzessin Gisela mit dem Prinzen Leopold wird allgemein als freudiges Ereigniß begrüßt und betrachtet. Man sieht es gern, daß durch dieses Bündniß ein neues Pfand für die Freundschaft mit Deutschland geboten wird. Was man hier von dem bayerischen Prinzen hört, ist außerdem geeignet ihm Sympathieen zu erwerben. Politischen Hintergrund hat diese Verlobung keinen, sie ist lediglich Herzensangelegenheit und nichts weiter. Daß sich unsere Börse wieder einmal tüchtig dupiren ließ, ist aus den Cursblätttern zu ersehen. In der That kann kein Gerücht albern genug sein, um nicht geglaubt zu werden. Die Fabel, daß Rußland Oesterreich mit Krieg zu überziehen im Begriffe stehe, wurde unbedenklich für wahr gehalten, im Gleichen das Gerücht, daß Fürst Carl Rumänien zu verlassen fest entschlossen sei. Daß in diesem Augenblick auch kein einziger Streitpunkt zwischen Wien und St. Petersburg besteht, daß die Verhältnisse in den Donaufürstenthümern sich günstiger als je zuvor gestaltet haben, fiel den erschreckten Börsenspeculanten nicht ein. Sie warfen ihre Papiere weg und verloren ungeheure Summen.

(Eine merkwürdige Fahrt.) Ein ältlicher, dürftig gekleideter Mann bat dieser Tage in Greiffenberg den revidirenden Schaffner, ihn doch frei bis Anklam mitfahren zu lassen, er wolle so gern dahin zu seiner schwer kranken Frau und hätte kein Reisegeld; es lag jedoch nicht in des Schaffners Macht, ihm dieses zu gewähren, der Reisende mußte das Coupe verlassen und der Zug ging ab. Als in Anklam gehalten wurde, fand der Schaffner den Mann inmitten des Zuges auf der Pufferhülse eines Waggons sitzend. Er wurde natürlich veranlaßt, herunterzusteigen und sollte der Bahnpolizei übergeben werden; allein seine Thränen und die vereinten Bitten der ob dieser kühnen That für ihn eingenommenen mitreisenden Passagiere retteten ihn davon. Er verschwand ohne weiters; der Zug dampfte wieder weiter, doch kaum in Züssow angelangt, wurde von einem andern Schaffner den übrigen Schaffnern mitgetheilt, daß der saubere Patron schon wieder auf einer Pufferhülse, und zwar der des letzten Waggons, sitze.

Das war denn doch zu stark! Der Wagehals wurde von kräftigen Armen heruntergeholt und sollte jetzt arretirt werden, allein das mitleidige Publikum legte sich für ihn wiederum ins Mittel, man schoß das erforderliche Reisegeld zur Lösung eines Billets nach Greifswald, wohin er wollte, zusammen und übergab ihm den Ertrag der Kollekte, damit er sich das Billet lösen könne. Mit freudestrahlendem Gesicht stürzte er dem Schalter zu, löste sich aber — kein Billet, sondern schlich heimlich hinter dem Zug herum, setzte sich zum drittenmale auf eine Pufferhülse, und zwar jetzt, man sollte es kaum glauben, zwischen Maschine und Packwagen und fuhr glücklich bis Greifswald, trotz des aus der Maschine ausströmenden glühend heißen Dampfes, Qualms und der sprühenden Funken. In Greifswald wurde er zwar wieder sofort bemerkt, doch ehe man ihn festnehmen konnte, war er geflügelten Schrittes davongeeilt zum allgemeinen Bedauern; man hätte gar zu gern gesehen, wie die Maschine den kühnen Reiter angedampft hatte.

(Klee oder Kleegras?) Zur Frage, ob es besser sei, reinen Klee oder Klee und Gras im Gemenge zu bauen, schreibt die Wiener landwirthschaftliche Zeitung, daß in vielen Fällen die Beimischung von Gras- zum Kleesamen angewandt erscheine und namentlich dort, wo der Acker nicht vollkommen kleefähig sei, oder wo man wegen zu feuchter oder trockener Lage ihn nicht mit Sicherheit anbauen kann; dann habe aber eine derartige Mengsaat noch manche andere Vortheile. Diese Saaten frieren nicht so leicht aus, werden auch nicht sobald von den Mäusen vernichtet, das Gras bleibt meistentheils und liefert nach dem Verlust des Klee's immer noch einigen Ertrag; es nährt aber ein solches Futter auch besser als der reine Klee und man habe seltener ein Auflaufen des Rindviehes zu befürchten. Die Heubereitung eines solchen Gemenges sei ebenfalls leichter und mit weniger Verlust von Kleeblüthen und Blättern verknüpft und zuletzt gebe es auch noch eine bessere Weide, als der reine Klee. Die am häufigsten angewendeten Grasarten sind Thimotee- und Raygras, doch könne man auf leichtem Boden auch Schaafschwingel nehmen.

Fortschritte. Ein Mann kann jetzt mehr Baumwollengarn in einer gewissen Zeit verspinnen, als vierhundert im Jahre 1769, wo Arkwright das erste Patent auf Baumwollspinnerei nahm. Ein Mann fertigt jetzt mehr Mehl als hundertfünfzig Mann vor hundert Jahren. Um Zucker zu raffiniren, braucht man jetzt nur so viel Tage, als vor dreißig Jahren Monate. Früher brauchte man, um Quecksilber auf Glas zu fixiren, sechs Monate, jetzt nur vierzig Minuten. Die Maschine einer eisengepanzerten Kriegsfregatte ersten Ranges leistet jetzt ebenso viel Kraft, als 42,000 Pferde.

[Mittel gegen Ungeziefer.] Ein Bauer in einem Dorfe jenseits der belgischen Grenze hatte seine Kuh, des Ungeziefers wegen, mit Petroleum eingerieben. Der kluge Mann erschien nun Abends, um bei Lampenlicht nach dem Thiere zu sehen. Die Kuh schlug mit dem Schwanz in das Licht und im Nu stand das Thier in Flammen, die sich auch dem Stalle mittheilten. Nur mit großer Mühe gelang es, die brennende Kuh zu entfernen und den Brand bei ihr wie bei dem Gebäude zu ersticken.

[Bei der Volkszählung.] „Ihr Geburtsort Madame?" — „Mittelberg." — „Ihr Staat?" — „Drei seidene Kleider, zwei Sammtmantillen und sechs Pariser Hüte mit Schleier."

Logogryph.

Die Erste ruinirt und tödtet,
Die Zweite segnet und gebiert,
Das Ganze ist vom Blut geröthet,
Das hier des Tapfren Brust verliert.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 7. bis 13. April 1872.

Der Durchschnitt des meistens starken Luftdruckes ist gleich 312·83‴, der in Mitte der Woche wieder niedrigen Temperatur gleich 5·85 Grad. — Die erste Hälfte der Woche war gemischt oder trübe u. brachte uns wieder Schnee, die zweite war schön u. lieblich. Der Wind, der sehr verschiedene Richtung hatte, war meistens stark, am 8. sogar vierten Grades. — Der Niederschlag v. 3 Tagen in Regen, Schnee und Graupeln bestehend beläuft sich auf 14 1,2 Linien.

P. K. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 18. April 1872.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	3	24	104	65	107	89	101	49	6	40	8	2	7	59	7	44	—	13	—	—
Roggen.	—	—	9	76	9	76	9	76	—	—	6	20	6	12	5	45	—	39	—	—
Gersten.	3	—	12	36	15	36	12	36	3	—	5	24	5	24	5	18	—	4	—	—
Haber.	43	92	57	40	101	32	91	75	9	57	4	7	3	51	3	31	—	—	—	6

Getreide-Sorten. per Zentner.	Kempten, den 10. April 1872.						Memmingen, den 16. April 1872.						Mindelheim, den 13. April 1871.					
	höchster		mittlerer		niederster		höchster		mittlerer		niederster		höchster		mittlerer		niederster	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	8	12	7	57	7	33	7	52	7	37	7	19	7	51	7	24	6	52
Roggen.	6	6	5	58	5	35	5	45	5	33	5	22	5	35	5	15	4	52
Gersten.	5	29	5	8	4	22	5	33	5	23	5	11	5	20	5	—	4	17
Haber.	4	24	4	7	4	3	3	54	3	40	3	28	3	32	3	11	3	1

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Gauser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 17. Donnerstag 25. April 1872.

Alt werden will Jeder — alt sein Niemand.

Bekanntmachung.

Gant über den Rücklaß der Taglöhnerseheleute Benedikt und Marianna Angerer von Rappen betreffend.

Das kgl. Bezirksgericht Memmingen hat mit Erkenntniß vom 17. April 1872 verkündet in öffentlicher Sitzung am selben Tage Vormittags 8½ Uhr auf Antrag der Erben der Angerer'schen Eheleute und bei vorliegender unzweifelhafter Ueberschuldung deren Rücklasses über deren gesammtes Vermögen die Gant eröffnet, den Unterzeichneten zur Leitung der Verhandlungen und den Rentamtsoberschreiber Rommel von hier als provisorischen Massakurator aufgestellt.

Indem dieses zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, gibt der Unterfertigte weiter kund, was folgt:

1) daß allen Denjenigen, welche zur Masse gehörigen Gegenstände im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an die Gantmasse etwas schulden, aufgegeben ist, dem unterzeichneten Commissär oder dem Massaverwalter von dem Besitze der Gegenstände Anzeige zu machen und diese vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmasse abzuliefern, soferne nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht;

2) daß die Gläubiger hiemit aufgefordert sind, ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte derselben bis längstens

Dienstag den 28. Mai 1872

letzteren Tag miteingerechnet, schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des kgl. Bezirksgerichtes Memmingen anzumelden;

3) daß zur Verhandlung dieser Gantsache vor dem unterfertigten Commissär Tagsfahrt hierorts auf

Samstag den 22. Juni 1872 Vormittags 9 Uhr Zimmer Nr. 9

festgesetzt ist und daß die Gläubiger hiemit weiters aufgefordert sind, in dieser Tagsfahrt vor dem unterfertigten Commissär persönlich oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, um die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiven Massaverwalters und eines Gläubigerausschusses über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen.

Der Rücklaß besteht lediglich in einem neugebauten Hause zu Rappen, welches auf dem Grundstücke des Bauers Joh. Simon Hs.-Nr. 6 daselbst Pl.-Nr. 435 zu 10, 09 Tgw. aufgebaut ist.

Von diesem Grundstücke wurden 0, 15 Tgw. abgemessen, stehen aber noch im Hyp.-Verbande mit dem Anwesen Haus-Nr. 6.

Gewerthet ist dieses Haus auf 1300 fl.

Memmingen den 17. April 1872.

Der kgl. Bezirksgerichts-Rath:

Wiesend,

als Gant-Commissär.

Vom Landwirth. Bezirks-Comite Ottobeuren.

Am **Sonntag den 5. Mai d. Js.** Nachmittags 2 Uhr wird im Saale des Gasthauses zur Post in Ottobeuren die I. landwirthschaftl. Versammlung pro 1872 abgehalten und sind dazu die Mitglieder des Vereins sowie alle Freunde der Landwirthschaft geziemendst eingeladen.

Auf die Tags-Ordnung ist gestellt:

1) Vortrag über das Vermarken liegender Gründe, nach dem Vermarkungs-Gesetz vom 16. Mai 1868.
2) Vortrag über Rübenbau.
3) Vortrag über den Haber und der Nahrungskraft des Strohes überhaupt.
4) Vortrag über das Düngen der Wiesen und das Verscharren des Mistes.
5) Vortrag über das Verwerfen der Kühe.
6) Verschiedene Bekanntgaben.

Wünsche und Anträge werden freundlichst entgegengenommen.

Die Herrn Bürgermeister werden um geeignete Bekanntgabe in ihren Gemeinden freundlichst ersucht.

Erkheim und Ottobeuren den 24. April 1872.

Die Vorstände:

Maier. **Baur.**

Anzeige und Empfehlung.

Wegen Raummangel verkaufe mein noch auf Lager befindliches **Schmiedeisen,** als Radreife, Hufstäbe, Schlittensohlen, Vierkanteisen 2c., sowie Walzeisen in verschiedenen Sorten zu herabgesetzten Preisen.

Bringe zugleich in Erinnerung mein gut sortirtes Lager in gußeisernen Oefen, Grab- und Feldkreuzen, Wägis, Heerdplatten und Zubehör, Laden- und Fensterbeschlägen, Thür- und Schrankschlößern, allen Sorten Stiften, Werkzeugen, Waffen und sonstigen Eisenwaaren.

Joh. Raith.

Versteigerung.

Am **Mittwoch den 1. Mai** früh 9 Uhr wird im Hause Nr. 12 in Niederdorf Nachstehendes gegen Baarzahlung versteigert:



2 Küh, 1 Schumpen, 1 Wagen, Pflug, Eggen, 500 neue Heinzen, sowie sonstige Baumannsfahrnisse u. Hauseinrichtungs-Gegenstände, dann 30 Ctr. Heu u. Stroh. Steigerungslustige ladet höflichst ein

Simon Trunzer.

Verkauf oder Verpachtung.

In **Memmingen** ist wegen Krankheitsumständen eine **Schreinerei nebst Möbel-Magazin** zu verkaufen oder zu verpachten.

Das Nähere bei der Redaktion.

Donnerstag den 2. Mai Nachmittags ½2 Uhr hält der Josephs-Verein eine Versammlung im Gasthaus „zum Hirsch". Herr Kneipp wird landwirthschaftliche Vorträge halten, und außerdem wird eine Vorlesung über die Maikäfer gehalten. Es ladet freundlich ein

Die Vorstandschaft.

Einladung.

Mittwoch den 1. Mai ds. Js. wird in Frechenrieden dem

Herrn Lehrer Philipp Jakob Eberle, Schullehrer daselbst,

die demselben von Seiner Majestät unserm allergnädigsten König verliehene silberne Denkmünze feierlich übergeben.

Früh 5 Uhr ist Tagreveille mit Blechmusik und Böllerschießen.

Um 9 Uhr ist feierlicher Gottesdienst und nach demselben die Uebergabe des Ordens an den Jubilar durch Herrn Bezirksamtmann von Memmingen im Schulhause.

Nachmittags ist Unterhaltung im Wirthshause.

Zu dieser Feier ladet alle Freunde des Gefeierten und alle Freunde der Schule freundlich ein

Das Fest-Comite.

Versteigerung.

Mehrere Parthien Zimmerspähne im Haitzen und Schönenwald gelegen werden von dem Unterzeichneten am **Sonntag den 28. April** Nachmittags 1 Uhr an Ort und Stelle versteigert.

Hiezu ladet ein **Gögel.**

Haus-Verkauf.

Wegen Umzug verkauft der Unterzeichnete sein in Griesthal bei Engetried gehöriges Anwesen aus freier Hand. Dasselbe besteht in einem gut gemauertem Hause mit Stübchen und 70 Dez. Grasgarten beim Haus. Der Verkauf kann täglich geschehen.

Blastus Waldmann
in Warmisried.

Zu verkaufen sind in Guggenberg an der Straße gelegen

Bruch-Maurer-Steine,

wie auch **Hausteine.** Zu erfragen bei

Peter Petrich, Glasermeister
in Ottobeuren.

Bei Buchbinder Braun und in der hiesigen Buchdruckerei ist zu haben:

Der arme Lazarus und **Der reiche Prasser.**

Vier sociale Predigten

von P. **Hermann Joseberg,** O. S. B.,
Pfarrer in Ottobeuren.



Tanzmusik
am Mittwoch den 1. Mai, wozu einladet
Kienle, Gastgeber
in Dietradried.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, das **Hammerschmied-Gewerbe** gründlich zu erlernen, kann sogleich unter sehr annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Lager
Echt Steyerischer Kleesaat
bei **Andreas Schwarz**
nächst der blauen Traube in Memmingen.

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat, Wiesendünger
aufgeschlossenen **Peru-Guano** empfiehlt
J. F. Ehrhart in Memmingen.

Vermischtes.

Bayern. München, 22. April. In der heutigen 63. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde der Militär-Etat mit **19,076,748 fl.** und die Creditforderung für außerordentliche Bedürfnisse des Heeres mit **10,400,000 fl.** nach Regierungsvorlage, ferner die Gesetzentwürfe über Vervollständigung der bayerischen Staatseisenbahnen und Ergänzung und Vermehrung des Fahrmaterials dieser Bahnen nach den Ausschußanträgen genehmigt, dagegen der neu formulirte Antrag des Abgeordneten Frankenburger und Genossen auf Einführung des Revaccinationszwanges abgelehnt.

Zufolge Genehmigung Sr. Maj. des Königs hat das Kriegsministerium dem Staatsministerium des Innern bis zu 500 Ctr. Kanonenmetall aus den im Kriege 1870/71 erbeuteten französischen Geschütze zu dem Zwecke zur Verfügung zu stellen, daß bedürftigen Gemeinden das zum Guß von Kirchenglocken nöthige Metall schenkungsweise überlassen werde.

Das bisherige Münchener Oktoberfest soll von nun an nicht mehr im Oktober, sondern im September (in diesem Jahre am 22. Sept.) stattfinden, weil da die Witterung noch günstiger ist. Natürlich muß dann auch der Name „Oktoberfest" geändert werden. Man hat vorgeschlagen, es „Münchener Volksfest" zu nennen.

Aus den Kreisen werden folgende landwirthschaftliche Nachrichten mitgetheilt: Die Preise der Viktualien, sind überall hoch und scheinen sich zu halten. Das Dutzend Eier gilt fast auf allen Wochenmärkten 20—24 kr., in der Pfalz sind sie sogar schon um 36 kr. das Dutzend verkauft worden. Im Allgäu kostet die Butter im Großen 34—35 kr. das Zollpfund; der Zollcentner Käs wurde von mehreren Sennereien um 34 fl. verkauft.

Aus Rothenburg a. T. schreibt man: Für manchen Leser mag es nicht uninteressant sein, den Namen des braven Fahneneroberers in der Schlacht von Wörth zu erfahren, durch welche Heldenthat ihm vom Kommando des 2. Infanterie-Regiments der Tausend-Gulden-Ehren-Preis unseres opferfreudigen Mitbürgers Hrn. Kreiselmaier zuerkannt wurde. Letzterer erhielt dieser Tage unter dem Münchner Poststempel ein Danksagungsschreiben von dem Gütler und Landwehrmann Simon Eisenmann aus Fahlenbach, B.-A, Pfaffenhofen an der Ilm, Post Wolnzach, worin derselbe seinen tiefgefühlten Dank für diese Ehrengabe mit dem Bemerken ausspricht, daß er dadurch in den Stand gesetzt wurde, seinem Gütchen tüchtig aufzuhelfen.

Bayerdiessen am Ammersee, 18. April. Als sich gestern Abends ein Knecht des hiesigen „Bachbräuers" Vitzthum zu Bett gelegt hatte, bemerkte er bald unter der Bettlade ein unheimliches Geräusch. Von den Lichtern, welche in benachbarten Häusern noch brannten, fiel einige Helle in das Schlafzimmer, und so bemerkte der geängstigte Knecht, daß unter der Bettlade ein starker, mit einer Axt versehener Bursche hervorkroch. Er langte nun schnell nach seinem Messer, das auf dem Simse lag, und macht den Hervorkriechenden durch mehrere Stiche und Schnitte, die er ihm ins Genick versetzt, kampfunfähig. Nach schnell herbeigerufener Hilfe stellte es sich heraus, daß der Gauner, ein geborner Bayerdiesser, der übel beleumundete Sohn des hiesigen Bergschmieds sei. Derselbe kann kein lautes Wort mehr reden, und wird, wenn diese Zeilen in ihren Händen sind, wohl schon verschieden sein.

Ein merkwürdiger Selbstmord ist zu Einsiedeln in der Schweiz vorgekommen. Der Sohn eines verstorbenen Wirthes hat sich aus Aerger darüber, daß er nur 27,000 Francs und nicht auch das Haus erbte, den Bauch aufgeschlitzt. (Bis jetzt kam das nur bei den Japanesen in Asien vor.)

Der vor mehreren Wochen in Berlin mit 36,000 Thalern spurlos verschwundene Cassendiener ist jetzt in Hamburg erwischt worden. In seinem Besitz fanden sich noch 21,000 Thaler vor.

In London schnitt ein Schuster seinen 4 jüngsten Kindern (3 Mädchen und 1 Knaben) den Hals ab und entleibte sich dann selbst. Drückende Nahrungssorgen, verknüpft mit stillem Irrsinne, sollen die Ursache der That sein.

Oesterreich. Im Banat, der Kornkammer von Ungarn, herrscht große Noth in Folge von Ueberschwemmungen. In einem Bezirk von Dalmatien ist auch ein solcher Nothstand ausgebrochen, daß er schon einer Hungersnoth gleich kommt.

Frankreich. Paris, 20. April. Das amtliche Blatt enthält folgende Note: „Der „Figaro" hat in seiner Nummer vom 13. April, unter dem Titel „die Acten des Processes Bazaine" einen Artikel veröffentlicht, welcher die Verluste der Armee von Metz in der Schlacht von Borny (14. August) auf 2850 Mann, in der Schlacht bei Renzonville (16. August) auf 4517 Mann beziffert. Diese Angaben sind nicht richtig. Aus den amtlichen Actenstücken über diese beiden Schlachten geht hervor, daß die Zahl der Gefallenen, Verwundeten und Ver-

mißten sich am 14. August auf 3608, und am 16. Aug. auf 16,954, zusammen also nicht auf 7397, sondern auf 20,562 Mann belief." Auch das deutsche Heer verlor in dieser blutigsten und merkwürdigsten Schlacht der Neuzeit gegen 20,000 Mann. — Wie das „Evenement" hört, hat der Untersuchungsrath für die Capitulationen auch über den Vertheidiger von Straßburg, General Uhrich, der in Paris allein einer Aevenue und einem Boulevard seinen Namen gab, einen strengen Tadel verhängt, und zwar: 1) weil er capitulirt hatte als die Festung noch mit Lebensmitteln auf vierzehn Tage versehen war, und als die feindliche Artillerie noch nicht in die Festungswälle Bresche geschossen hatte, und 2) weil er gegen die Reglements sich nach der Kapitulation von den unter seinem Befehle stehenden Truppen getrennt hatte.

Rußland. Ein altes russisches Gesetz gestattet den Behörden, die Bauern, welche ihre Steuern nicht pünktlich zahlen, mit Ruthen zu züchtigen. Vor Kurzem wurde nun ein kranker Bauer auf Befehl eines Beamten derart geschlagen, daß er starb. Der Kaiser, der mild und menschenfreundlich ist, erfährt von solchen Dingen selten etwas. Die russischen Beamten denken: „Rußland ist groß und der Czar (der Kaiser) ist weit weg." — Man meldet übrigens, daß das ganze Steuerwesen in Rußland umgeändert werden soll. Bisher waren die Adeligen ganz steuerfrei und die Bauern, Gewerbsleute und Kaufleute hatten die Staatslasten fast allein zu tragen. Nun sollen auch die Adeligen zur Steuerzahlung herangezogen werden.

(Schutz des Weißkrautes vor Kohlraupen. Da die Weißkrautpflanzen in manchen Jahrgängen und in manchen Gegenden von den Kohlraupen total zerfressen werden, so wird es wohl von Interesse sein, ein Mittel kennen zu lernen, das geeignet ist, die Raupen von den Kohlfeldern fern zu halten. Dasselbe besteht darin, daß man auf die Krautfelder in Entfernungen von 3 — 4 Fuß Hanfpflanzen setzt. Erfolgt das Setzen des Krautes spät, so empfiehlt es sich, die Hanfpflanzen vorher zu ziehen und sie dann mit dem Kraute zu setzen, damit, wenn Anfangs Juli die Schmetterlinge der Kohlraupe kommen, um ihre Eier an die Krautpflanzen zu legen, der Hanf, den der Schmetterling meidet, genügend erstarkt ist.

Vater Ochs, Sohn Kalb.

Die Katze im Sack hat schon mancher gekauft, so dachte sich einmal ein Oberländer Bäuerlein, das mit der Eisenbahn von Müllheim nach Freiburg fahren wollte und einen ziemlich großen Sack mitbrachte, den er sammt seinem Inhalt als nicht zu bezahlendes Passagiergut oder Traglast mitzunehmen gedachte. Ueber den Inhalt von dem Beamten der Eisenbahn-Justiz befragt, gab er mit dummdreister Miene an, daß er in dem leinwandenen Behälter ein Kalb eingepackt habe, das er einem Advokaten, der einen langjährigen Prozeß für ihn auszufechten habe, als Dank für seine bisherigen Bemühungen und als Unterstützungsmittel zur Fortsetzung desselben mitbringen wolle. Doch der hohen Dampfwagen-Obrigkeit schien der Sack allzuschwer, um als Freifracht passiren zu können, und der Beamte warf daher denselben, um die Ueberfracht zu taxiren, gleichgültig für den Gegenstand des Inhalts, auf die Wage. Aber, o weh! von dem harten Falle herbeigeführt ertönte ein Wehgeschrei aus dem Sacke, als wäre das Kalb ein Nebenbuhler von Bileam's Esel geworden und hätte plötzlich eine menschliche Stimme bekommen. Aber Zoll-, Post- und Eisenbahnbeamte sind bekanntlich etwas skeptischer Natur und glauben nicht an Zeichen und Wunder, und unser Mann, eine Mystifikation ahnend, hob mit schlauer Geberde den Sack an dem einen Ende in die Höhe, und heraus kroch — ein weinendes Kalbsgesicht, dem 10jährigen Sohne des verschmitzten Bauern angehörig, den dieser ohne Fahrlohn nach Freiburg hatte übersetzen wollen. „Oho," versetzte der kluge Beamte, mit siegesfrohem Munde: „Er ist ein rechter Ochse, wenn er uns betrügen zu können glaubt!" — Der Bauer aber, der keinen Gefallen an der Lobrede auf die Schlauheit der Eisenbahnpolizei zu haben schien, stand verblüfft da und fuhr seinen Sohn an: „O du bist ein wahrhaftiges Kalb, daß du just zur unrechten Zeit schreist!"

Räthsel.

Ich bin, ich war, ich werde sein,
Ich schicke mich in keines andern Willen;
Auch schickt in mich der Weise sich allein,
Vor mir muß Alles sich enthüllen;
Ich mache Wunden heil und Thränen sanfter quillen,
Und bringe Rosen und Gedeih'n;
Doch, lieber Rather, hüte dich,
Indem du suchst, verlierst du mich.

Auflösung des Räthsels in 16: Schlachtfeld.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 14. bis 20. April 1872.

Der Barometerstand war die ganze Woche im Sinken begriffen und hat somit den niedrigen Durchschnitt v. 309·47 Linien. — Auch die Temperatur ist wieder rückwärts gegangen und hat als Mittel 6·63 Grad. — Das Wetter war bei größtentheils westlicher Windrichtung nur einen Tag schön, sonst gemischt oder bewölkt und die letzten 3 Tage trübe. Der Regen vom 19. beträgt 1 2/5 Linien — Am 14. Nachts 9 Uhr wurde ein Monddring beobachtet. P. K. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 25. April 1872.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.										
Kern.	6	40	254	97	261	37	231	95	29	42	7	51	7	44	7	27	—	—	—	15
Roggen.	—	—	25	23	25	23	18	84	6	39	5	33	5	22	5	12	—	—	—	50
Gersten.	3	—	—	—	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	9	57	50	75	60	38	53	30	7	8	4	12	3	56	3	24	—	5	—	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Gauser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 18. Donnerstag 2. Mai 1872.

Wer liegt dem Glück so tief im Schooß,
Daß er vor jedem Leid geborgen?

Der Erde Sohn wird erst der Sorgen
Tief in dem Schooß der Erde los.

Bekanntmachung.

In der Streitsache des Privatiers Liebmann Ullmann in Memmingen und Genossen gegen den Taglöhner Johann Georg Herz in Ittelsburg werden auf Betreiben der Gläubiger Ullmann und Genossen vertreten durch den kgl. Advokaten von Wachter die in der Steuergemeinde Grönenbach gelegenen Realitäten der Söldners-Eheleute Johann Georg und Creszenz Herz nemlich ein Wohnhaus mit Stall, Schupfen und Hofraum, ein Gras- und Wurzgarten, ein Acker und ein Viehweidetheil mit einem Gesammtflächeninhalt von 5 Tagw. 71 Dez. durch den ernannten Versteigerungsbeamten den k. Notar Henneberger in Grönenbach am

Donnerstag den 13. Juni l. Js. Vormittags 9 — 10 Uhr

in einem Nebenzimmer des Löwen-Wirthshauses zu Ittelsburg an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Die Realitäten werden im Ganzen zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag wird sogleich endgiltig bei der Versteigerung erfolgen, ein Nachgebot, ein Einlösungs- oder Ablösungsrecht (jus delendi) findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungs-Gegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen können bei dem Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Memmingen den 24. April 1872.

Der k. Advokat:

v. Wachter.

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat, Wiesendünger

aufgeschlossenen **Peru-Guano** empfiehlt

J. J. Ehrhart in Memmingen.

Danksagung.



Für das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte unsers geliebten Gatten, und Vaters

Martin Baader,

Buchbinder von hier,

sprechen wir hiemit Allen, sowie den Anwohnenden beim Trauergottesdienste den tiefgefühltesten Dank aus.

Ottobeuren am 2. Mai 1872.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Der **Dreißigst-Gottesdienst** wird **morgen, Freitag, den 3. Mai früh 8 Uhr** abgehalten.

Danksagung.



Für die liebevolle Theilnahme bei dem schnellen Hingange, sowie für die überaus zahlreiche ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte und Anwohnung beim Trauergottesdienste unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Rosalia Romana Maier,

geb. Zengerle,

Sägmüllers-Gattin von Eldern,

sprechen wir hiemit allen Anwesenden den innigsten Dank aus mit der Bitte, der Dahingeschiedenen ein frommes Andenken zu bewahren.

Kasimir Maier, Gatte,
Roman Maier, Sohn,
Veronika Tschugg, geb. Maier, Tochter
und die übrigen Verwandten.

Versteigerung.

Im Auftrage des Vormünders der minderjährigen M. Blank versteigere ich dessen hier gelegenes Eigenthum, bestehend aus einem gemauerten Hause **Nr. 36** nächst der Kirche.

In erster Etage Stube, Hausgang, Küche und große Werkstatt (ehemals Schulzimmer), Keller und Holzlage. In zweiter Etage 2 heizbare Kammern und Dachraum für Futtervorräthe. Vor dem Hause ein Brunnen, Gemüsegarten und Obstgarten sämmtlich eingefriedet mit einem Flächeninhalt von **34 Dezimalen.**

Die Versteigerung erfolgt am **Montag den 13. Mai** im Gasthause des Hrn. Dodel von 10 bis 11 Uhr, und kann sofort durch notarielle Verlautbarung vorbehaltlich der kgl. Obervormundschaftlichen Genehmigung rechtskräftig gemacht werden.

Wolfertschwenden den 2. Mai 1872.

O. v. Zabuesnig.



Tiefgebeugt vom namenlosen Schmerze bringen wir unsern Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß nach Gottes weisem Rathschlusse unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Schwester, die ehrengeachtete

Genovefa Zettler,

Bäuerin in Dingisweiler,

den 4. April in Folge Verblutung unerwartet schnell in einem Alter von 40 Jahren 1 Mt. u. 4 Tag sanft im Herrn entschlafen ist. Wer den stillen und edlen Charakter der Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Auch sprechen wir für die liebevolle Betheiligung bei dem Beerdigungs- u. Trauergottesdienste den herzlichsten Dank aus. Die theure Verstorbene auch ferner in Erinnerung im hl. Gebete empfehlend, bittet um stille Theilnahme

Andreas Zettler,
im Namen der Hinterbliebenen.

Haas-Versteigerung.

Sonntag den 5. Mai Nachmittags 3 Uhr werden in dem Walde des Michael Vetter von Ollarzried **25 Haashasen** versteigert.

Ich warne die Theresia Marrer, Taglöhners-Ehefrau von hier, mich in Zukunft mit ihrem Geschimpfe in Ruhe zu lassen, außerdem ich gezwungen bin, sie gerichtlich zu belangen.

Jos. Maier, Zimmermann
in Ottobeuren.

Keller-Eröffnung.

Bei günstiger Witterung ist am **Sonntag den 5. Mai**, sowie täglich der Annakeller geöffnet und ladet zu zahlreichem Besuche ein mit dem Bemerken, daß für guten Stoff und gute kalte Speisen bestens gesorgt ist.

Sylvest Schwegler.

Rohes
guanisirtes } **Knochenmehl,**
gedämpftes
Getreide- und Wiesendünger,
Weiß- oder Wiesenkleesamen und
Wicken
empfiehlt billigst **Gg. Wolfart**
in Amendingen bei Memmingen.

Verkauf oder Verpachtung.

In **Memmingen** ist wegen Krankheitsumständen eine **Schreinerei nebst Möbel-Magazin** zu verkaufen oder zu verpachten.

Das Nähere bei der Redaktion.

Circa 25 bis 30 Ztr. Heu, Grumet u. Klee hat zu verkaufen **Joh. Müller,**
Obsthändler.

Polizeisitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt wurden am 29. April:

1) Die ledige Franziska Maier von Schwaighausen wegen einfachen Diebstahls mit 8 Tag Gefängniß.
2) Der ledige Eisenbahnarbeiter Xaver Grünwald von Westerheim wegen Uebertretung der Vorschriften zur Aufrechthaltung der Ordnung bei Eisenbahnbauten.
3) Die Schneidersehleute Martin u. Walburga Engel von Attenhausen wegen einfachen Diebstahls mit je 1 Tag Gefängniß.
4) Die Söldnersfrau Rosine Henninger von Erkheim wegen Hehlerei mit 1 Thlr. Geldbuße.
5) Dangler Joseph, Dienstknecht von Griesthal wegen mehrerer Diebstähle im Zusammenfluß mit dem Vergehen eines Diebstahlsversuchs zu einer Gesammtgefängnißstrafe von 33 Tagen.
6) Guggenmoos Xaver, lediger Eisenbahnarbeiter v. Westerheim wegen einfachen Diebstahls mit 8 Tag Gefängniß.

Geburts- Traunngs- und Sterbe-Anzeige
der Pfarrei Ottobeuren
im Monat April 1872.

Geborne: Am 1. Magdalena, unehel. von Betzisried. — Am 2. Josepha, d. V. Johann Frei von Aitrang. (Ausw. Geb.) — Am 5. Theodor, d. V. Joh. Bapt. Riederer, Schweizer von Dennenberg. — Am 7. Genovefa, d. V. Georg Geiger, Wirth in Stephansried. — Am 10. Monika, d. V. Georg Notz,

Bauer in Halbersberg. — Am 11. Rosa v. Siena, d. V. Willibald Weber, Söldner v. Betzisried. — Am 18. Ein nothgetauftes Mädchen, d. V. Xaver Königsberger, Zimmermann v. Brüchlins. — Am 21. Magdalena, d. V. Stephan Villinger, Söldner v. Hofs. — Am 25. Walburga, d. V. Rupert Kühner, Schäffler v. h. — Am 29. Rosina, d. V. Mathias Haugg, Söldner v. h.

Getraute: Am 9. Sebastian Stiefenhofer, Müller und Oekonom v. h. mit Jungfrau Viktoria Bartel v. Landsberg. — Am 15. Jüngling J. Georg Zedlmair von Klessen mit Wittfrau Marianna Lutz von Leupolz.

Gestorbene: Am 2. Magdalena, unehel. von Betzisried. — Am 14. Mathias, Kind des Theodor Herz von Hinterbuchenbrunn. — Am 18. Ein nothgetauftes Mädchen, d. V. Xaver Königsberger v. Brüchlins. — Am 25. Ursula Grimm, Pfründnerin v. h. — Am 26. Jgfr. Maria Albrecht, Bauerntochter v. Oelbrechts. Am 26. Romana Mayer, Sägmüllersgattin v. Eldern. — Am 29. Martin Baader, Buchbinder v. h.

Vermischtes.

Vilshofen, 21. April. Heute Nachmittags ungefähr um halb 5 Uhr stürzte plötzlich die hölzerne Donaubrücke bis auf zwei Joch auf der Stadtseite zusammen und nahm ein mit Ochsen bespanntes Fuhrwerk in die Tiefe und ebenso 3 nicht geladene Baumwagen, mit acht Pferden bespannt und von 6 Knechten begleitet, dem Abgeordneten Föckerer gehörig. Man weiß im Augenblick nur von 3 Kindern, die mit der Brücke in's Wasser stürzten, aber glücklicherweise ohne bedeutende Beschädigung zu erleiden. Die Familie des hiesigen kgl. Rentbeamten mit einer Dame aus Berlin, der Mutter von 2 der hinabstürzenden Kindern, waren nicht drei Schritte entfernt von dem einstürzenden Theil. Herrn Föckerers Knechte wurden sämmtlich gerettet, 3 von den Pferden ertranken.

Die Einrichtung vierter Wagenklassen verbreitet sich immer mehr und man macht auf den Bahnen, wo sie bereits bestehen (wie z. B. Berlin-Hamburg) die Erfahrung, daß die Benützung der andern Wagenklassen sich dadurch keineswegs vermindert, sondern meist ein andres bisher mehr auf Fußreisen angewiesenes Publikum dadurch herangezogen wird. Die Altona Kieler Bahn läßt jetzt Wagen vierter Klasse bauen und ist man endlich einmal so vernünftig, sich nach amerikanischen System als Communikationswagen einzurichten, welche von der Querseite bestiegen werden und einen Längsgang haben.

Ein neues Projekt zur Gründung einer Actiengesellschaft wird in Gründerkreisen lebhaft erörtert, seitdem ein Schuhmacher, der auf einer Auction eine Anzahl ausrangirter Uniformstücke gekauft hatte, beim Zertrennen derselben eine nicht unbedeutende Menge eingenähter Cassenanweisungen vorgefunden hat. Die zu gründende „Alte Uniformstücke-Einkaufs- und Verwerthungs-Aktiengesellschaft" soll für ihr gesammtes Aktienkapital alle im In- und Auslande von Soldaten abgelegten Uniformen aufkaufen, der Verwaltungsrath wird sie eigenhändig zertrennen, und man hofft aus den sich vorfindenden Cassenanweisungen den Actionären eine glänzende Dividende zahlen zu können.

Coburg, 29. April Vorgestern wurde in einem Dorfe unseres Herzogthums eine aus 5 Personen bei stehende Falschmünzerbande aufgehoben, in deren Besitz man eine Anzahl falscher bayerischer Eingulden- und Zweiguldenstücke vom Jahre 1860 mit dem Bildniß König Maximilian II. vorfand. Die Untersuchung wird das Nähere ergeben. (Wie man vernimmt, soll von den — übrigens vorzüglich ausgeführten — Falsifikate: noch nichts zur Ausgabe gelangt gewesen sein.)

Italien. Aus Neapel, 27. April, wird berichtet: Die Lavaströme des Vesuvs ergießen sich unter furchtbarem Donner in der Richtung nach Oteiano, Torre del Greco und Sebastiano. Ersteres ist vom Lavastrom fest umschlossen, letzteres von den Einwohnern geräumt und gänzlich zerstört. San Giorgio ist in höchster Gefahr. Circa 200 Menschen, darunter 40 Fremde, sind getödtet, viele verwundet, noch mehr vermißt. Neapel ist von Flüchtigen überfüllt. Kurze Erdstöße werden verspürt.

Spanien. Diaz de Rada, ein ehemaliger General der spanischen Armee unter der Königin Isabella, von Don Carlos zum Oberbefehlshaber der baskischen Provinzen und Navarra's ernannt, hat an die Bevölkerung der Halbinsel folgenden Aufruf erlassen: „Spanier! Der König, unser erhabener Herr, hat mich mit folgendem Schreiben vom 14. April beehrt: „Mein lieber Rada, die Stunde der Entscheidung hat geschlagen. Die echten Spanier rufen ihren rechtmäßigen König, und der König beeilt sich diesem Rufe zu folgen. Ich befehle also, daß die allgemeine Erhebung Spaniens am 21. d. M. unter den Rufen: Nieder mit den Fremdlingen! Es lebe Spanien! stattfinde. Ich werde einer der ersten auf dem Ehrenposten sein. Die mir folgen, werden sich um König und Vaterland wohl verdient gemacht haben; die mich bekämpfen, werden allein für das vergossene Blut verantwortlich sein." Meine Antwort an Se. Maj. verspricht ihm Treue und sofortige Ausführung seiner Befehle. Bis auf den heutigen Tag habt ihr viele Beweise von Gehorsam und Disciplin gegeben, ihr habt stillschweigend gelitten, und immer die Entrüstung unterdrückt die ihr über die Ungerechtigkeiten, Tyranneien, Verfolgungen eines abenteurischen Fürsten empfunden — eines Fürsten der sich nicht gescheut hat den Thron des heiligen Ferdinand zu besteigen, sich die legitimsten Rechte anzumaßen und alle heiligen und geweihten Grundsätze mit den Füßen zu tretten. Der König hatte euch befohlen zu warten, und ihr habt gehorcht. Heute ruft er euch zu den Waffen, und ihr schaart euch um die Fahne; „Gott, Vaterland und König!" denn sein Wille entspricht dem lebhaftesten Wunsch eueres Herzens. Zu den Waffen also, tapfere Navarrer und Bewohner der baskischen Provinzen; bald werden wir den Sieg davontragen, welcher für immer eure ehrwürdigen Fueros, Friede, Glück und die wahre Freiheit unsers Vaterlandes sichern wird. Es lebe die Regilion! Es lebe Spanien! Es lebe Karl VII! Nieder mit den Fremdlingen! Der Obergeneral Eustaquio Diaz de Rada."

Der Nutzen einer schlaflosen Nacht.

Der Unterstaatssekretär Evan Nepean vermochte in einer Nacht durchaus keinen Schlaf zu finden. Nachdem

er sich von eilf bis zwei Uhr auf seinem Lager umhergewälzt, fiel es ihm ein, sich durch einen Spaziergang Bewegung zu verschaffen. Er sprang denn auch, als der Morgen zu grauen begann, aus dem Bette, kleidete sich an, und ging in den Regentpark hinab. Derselbe war, wie vorauszusehen, um diese Zeit menschenleer, und Sir Evan begegnete keiner anderen Person, als den auf und ab gehenden Schildwachen, welche mit dem Schlafe kämpften.

Beim Promeniren kam er mehrmals vor dem Gebäude seines Ministeriums vorbei, und endlich fiel es ihm ein, durch eine Seitenthür, zu der er den Schlüssel immer bei sich führte, in dasselbe einzutreten. Im Expeditionszimmer fand er das Journal vom vorigen Tage noch auf dem Pulte. Er schlägt dasselbe mechanisch auf, ohne darin etwas suchen zu wollen. Da fällt sein Blick auf folgende Worten in der Rubrik, welche die eingegangenen Schriftstücke anführt: „Begnadigung für die zum Tode verurtheilten Falschmünzer, nach York zu expediren."

Jetzt fällt ihm zu seiner größten Bestürzung ein, daß zwar der Befehl, den Begnadigungsbrief abzusenden, bereits am vorigen Tage gegeben, der wirkliche Abgang desselben aber noch nicht bescheinigt sei. Die Hinrichtung war bereits auf den frühen Morgen des folgenden Tages festgesetzt. Als ein gewissenhafter Staatsdiener und ein Mann von Herz, durchsuchte er das ganze Copialbuch, ob sich die vermißte Bescheinigung nicht doch etwa fände. Aber sie fand sich nicht vor. Sofort eilte er zur Wohnung seines Canzleidirektors in Dowing-Street, ließ denselben wecken und fragte ihn:

„Ist die Verfügung, welche die Begnadigung der Falschmünzer bestimmt, nach York expedirt?"

„Ich kann mich in der That im Augenblicke nicht darauf besinnen, erwiederte der schlaftrunkene Canzleivorsteher.

„So besinnen Sie sich schnell, entgegnete der Unterstaatssekretär lebhaft; es gilt mehrere Menschenleben, und ich will nicht, daß sie bureaukratischem Schlendrian geopfert werden!"

„Ah ja, jetzt besinne ich mich," versetzte der Andere, ich habe diese Sache gestern an den Kronsekretär abgegeben, er muß sie nach York befördert haben; es gehört in sein Amt."

Sir Evan Nepean ließ sich nicht so leicht beschwichtigen. Immer lebendiger fühlte er, daß seine schlaflose Nacht mehr als Zufall sei, daß sie das Mittel zur Lebensrettung mehrerer Menschen sein solle, welche zwar schwer gefehlt, aber doch nicht den Tod verdient hatten. „Haben Sie," fuhr er fort, „die Bescheinigung von dem Kronsekretär in Händen, daß der Befehl zur Begnadigung wirklich abgegangen ist?"

„Nein, Sir."

„Nun, so müssen wir uns auf der Stelle zu Jenem begeben. „Kommen Sie — noch ist es Zeit: wir treffen ihn noch daheim."

Es war bereits in der vierten Morgenstunde. Der Kronsekretär wohnte sehr entfernt, und eine Droschke war um diese Zeit noch nicht zu haben. Aber, was half's? Der wichtige Zweck erheischte verdoppelte Anstrengungen. Sir Evan und sein Begleiter rannten mehr, als sie gingen, indem der Vorgesetzte seinem Untergebenen mit gutem Beispiele voranging. Und das war gut, denn als man vor dem Hause des Kronsekretärs anlangte, wollte Dieser eben in seinen Wagen steigen, um auf sein Landgut zu fahren.

Als derselbe aus dem Munde des hohen Beamten, dessen Erscheinen zu so ungewohnter Stunde ihn nicht wenig beunruhigte, vernahm, warum es sich handle, rief er bestürzt aus: „Hilf, Himmel, daß ich Das auch vergaß! Ich habe den Befehl leider noch in meinem Pulte liegen. Bitte tausend Mal um Entschuldigung!"

Einen Augenblick schaute der Unterstaatssekretär den pflichtvergessenen Beamten zornig an; aber schnell verwandelte sich die Aufwallung in Rührung und er sprach zu sich: „Wunderbar! Mein Gott, ich danke Dir für die Qualen dieser schlaflosen Nacht!"

Der Kronsekretär holte schnell den Begnadigungsbefehl aus seinem Pulte, und Sir Evan eilte zum Postamte und übergab eigenhändig den Brief zur Bestellung durch Expressen.

Am folgenden Morgen traf dieses Schreiben in York gerade in dem Augenblicke ein, als die Verurtheilten den Karren bestiegen, der sie zum Richtplatze führen sollte.

Selten hat eine schlaflose Nacht eines hohen Herrn so reiche Früchte getragen!

Auflösung des Räthsels in 17: Die Zeit.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 21. bis 27. April 1872.

Der Durchschn. des in der ersten Hälfte der Woche sehr tiefen Barometerstandes beträgt 309·05‴, der milden Temperatur 8·34°. — Das Wetter war, einen schönen Tag abgerechnet, immer gemischt, mit vorherrschendem Südwestwinde von meistens 2. Grade, ja am 23. Morgens $^1/_2$5 Uhr hatten wir einen kurz andauernden Sturm 4. Grades. — Der Niederschlag von 4 Tagen in Regen bestehend, beläuft sich auf $10^3/_{10}$ Linien. P. K. K.

Fruchtpreise ausärtiger Schrannen.

Kempter Schrannen-Anzeige v. 17. April 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	8 fl. 12 kr.	7 fl. 53 kr.	7 fl. 33 kr.
Roggen	6 fl. 10 kr.	5 fl. 48 kr.	5 fl. 28 kr.
Gerste	5 fl. 26 kr.	4 fl. 59 kr.	4 fl. 6 kr.
Haber	4 fl. 31 kr.	4 fl. 8 kr.	4 fl. 3 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 27. April 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	7 fl. 43 kr.	7 fl. 21 kr.	6 fl. 43 kr.
Roggen	5 fl. 52 kr.	5 fl. 20 kr.	4 fl. 44 kr.
Gerste	5 fl. 29 kr.	5 fl. — kr.	4 fl. 28 kr.
Haber	3 fl. 36 kr.	3 fl. 17 kr.	2 fl. 56 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Gayser in Ottobeuren.

☞ Eingetretener Hindernisse wegen wird der heutige hiesige Schrannenbericht in nächster Nummer ds. Bl. bekannt gegeben.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 19. Freitag 10. Mai 1872.

Wer Andere will verachten,
Mag sich erst selbst betrachten,
Und findet er sich fehlerfrei,
So dank' er Gott, daß er es sei.

Versteigerung.

Im Auftrage des Vormünders der minderjährigen M. Blank versteigere ich dessen hier gelegenes Eigenthum, bestehend aus einem gemauerten Hause **Nr. 36** nächst der Kirche.

In erster Etage Stube, Hausgang, Küche und große Werkstatt (ehemals Schulzimmer), Keller und Holzlage. In zweiter Etage 2 heizbare Kammern und Dachraum für Futtervorräthe. Vor dem Hause ein Brunnen, Gemüsegarten und Obstgarten sämmtlich eingefriedet mit einem Flächeninhalt von **34 Dezimalen.**

Die Versteigerung erfolgt am **Montag den 13. Mai** im Gasthause des Hrn. Dodel von 10 bis 11 Uhr, und kann sofort durch notarielle Verlautbarung vorbehaltlich der kgl. Obervormundschaftlichen Genehmigung rechtskräftig gemacht werden.

Wolfertschwenden den 2. Mai 1872.

Schnieringer.

Einladung
zum Veteranenfest in Lachen
Pfingstmontag den 20. Mai 1872.

Früh 9 Uhr Kirchgang, nach demselben bei günstiger Witterung Festzug auf den Theinselberg. Nachmittags Mahlzeit in Herbishofen. Abends Feuerwerk.

Hiezu ladet alle auswärtige Vereine und Freunde freundlichst ein

Das Fest-Comitè.

Vom Marktplatz bis zum Strumpfbäck wurde ein blau gestreifter **Haubenmaschen** verloren. Um Rückgabe ersucht man gegen Belohnung.

Keller-Eröffnung.

Von jetzt an ist der hiesige Keller **jeden Donnerstag,** sowie alle **Sonn-** und **Feiertag** geöffnet, und ladet zu zahlreichem Besuche mit dem Bemerken ein, daß für guten Stoff und kalte Speisen bestens gesorgt ist.

Rettenbach am 8. Mai 1872.

Joh. Leonhard, Kellerpächter.

Durch Kampf zum Sieg.
Anrede,

gehalten bei der Fahnenweihe des Veteranen-Festes in Probstried

von P. **Hermann Koneberg,** O. S. B.,
Pfarrer in Ottobeuren.

Zu haben in der Buchdruckerei für 3 Kreuzer.

Guten Backsteinkäs

empfiehlt gefälliger Abnahme

Moritz Moser, Schweizer.

Gestern, am Himmelfahrtstage, wurde von einem Kinde außerhalb der Kirche ein **brauner Regenschirm** hingestellt. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung zurückzugeben.

Rohes
guanisirtes } **Knochenmehl,**
gedämpftes
Getreide- und Wiesendünger,
Weiß- oder Wiesenkleesamen und
Wicken

empfiehlt billigst **Gg. Wolfart**
in Amendingen bei Memmingen.

Ein **Geißelstab** wurde von Langenberg bis Dennenberg verloren, um dessen Rückgabe ersucht wird.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital 5 Millionen 250,000 Gulden

in 6000 Stück Actien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind,

versichert **Boden-Erzeugnisse** aller Art gegen **Hagelschaden** zu festen Prämien. **Nachschußzahlungen** finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben baar und voll ausgezahlt; die prompte Erfüllung dieser Verpflichtung wird durch den bedeutenden Geschäftsumfang, durch das **Grundkapital** und die **Reserven** der Gesellschaft verbürgt.

Seit ihrem achtzehnjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 553,798 Versicherungen abgeschlossen und 11,932,814 Gulden Entschädigung gezahlt. Die Versicherungssumme im Jahre 1871 betrug 91,960,871 Gulden.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Babenhausen J. Auer, Anwesensbesitzer.
Grönenbach G. Funk, Lehrer.
Memmingen H. Rommel, Rentamts-Oberschreiber.
„ „ **Chr. Forster,** Seilermeister.
Mindelheim M. Boneberger, jr. Gutsbesitzer.
Obergünzburg A. Schmid, Strumpffabrikant.
Ottobeuren Greg. Weiß, Strumpffabrikant.
Rettenbach J. Leonhard, Stärkefabrikant.
Dirlewang F. Schöllhorn, Zimmermeister.
„ „ **J. B. Hinterkircher,** Chirurg.
Oberkammlach X. Schmid, Maurermeister.
Pfaffenhausen J. Zinder, Seifensieder.
„ „ **A. Steichele,** Thierarzt.
Tussenhausen F. J. Föger, Söldner.
Zaiertshofen F. S. Huber, Lehrer.

Ein **Notizbuch**, enthaltend einen 5- und einen 10 Thalerschein, wurde heute früh von Ottobeuren bis in Bühl verloren. Der redliche Finder wolle Genanntes gegen Belohnung in der Buchdruckerei abgeben.

---

450 Gulden

Vormundschaftsgeld ist sogleich zu 4 Prozent und gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen.

Vermischtes.

Se. Maj. der König hat dem Komite zur Errichtung eines Denkmals für die in dem Feldzuge 1870/71 Gefallenen des 12. Inf.-Regiments zu Neu-Ulm die Bewilligung ertheilt, hiefür freiwillige Gaben bei den Verwandten und in den Heimathsgemeinden der Gebliebenen sowie mittelst öffentlichen Aufrufes durch die Presse zu sammeln.

Bis zum 13. April d. Js. waren an Reichsgoldmünzen in den Münzstätten des Deutschen Reiches in Zwanzigmark-Stücken 39,107,320 Mark ausgeprägt worden. In der Zeit vom 14. bis 20. April ds. Js. sind ferner in solchen Stücken geprägt in München 847,600 Mark, in Berlin 5,032,040 Mark, in Hannover 1,244,960 Mark, in Frankfurt a. M. 1,839,940 Mark, in Dresden 993,480 Mark, in Stuttgart 435,360 Mark, in Karlsruhe 300,000 Mark, und in Darmstadt 302,000 Mark, zusammen 10,995,380 Mark.

In Dillingen hat am Abend den 1. Mai ein Bierkrawall stattgefunden, bei dem sich hauptsächlich Uhlanen betheiligten. Sie kamen zuerst ins Kreuzbräuhaus und fragten den Gastwirth, was das Bier koste. Auf die Antwort: 6 Kreuzer, entfernte sich der Haufe und ging in das Hofbräuhaus des Hrn. Härtle. Dort kostete das Bier 7 Kreuzer und nun ging der Tumult los. Ein herbeigekommener Offizier war nicht im Stande, die Tumultuanten zu beruhigen. Tische, Stühle, Krüge wurden zertrümmert, die Lampen heruntergeschlagen, das Sommerlokal im Garten mit Steinen beworfen, so daß die im dortigen Salon befindlichen Gäste nur durch Versteck sich vor Verletzungen schützen konnten. Die herbeigekommenen Patrouillen fanden nur einige von den Gästen zurückgehaltene Exzedenten vor. Tags darauf durchzogen wieder größere Haufen die Straßen; da das Bier aber allgemein von den Bräuern um 6 Kreuzer abgelassen wurde, so fanden weitere Exzesse nicht statt.

Am 28. v. Mts. Abends wurde der Bauerssohn Jos. Scheuermayer von Feldkirchen auf dem Heimwege von Sehensand auf eine grausame Weise ermordet.

Der „Würzburger Stadt- und Landbote" bemerkt: Die dem Brauereibesitzer Bauch am vorigen Mittwoch zugefügte Eigenthumsbeschädigung ist deßhalb um so mehr zu bedauern, als derselbe, einer der geachtetsten und opferwilligsten Bürger unserer Stadt, in den Kriegsjahren sich durch reiche Spenden von Liebesgaben an die Truppen und namentlich die hier liegenden Regimenter, insbesondere aber durch Sendung von Hunderten von Eimern Bier zu deren Labung hervorthat; zum Danke dafür haben ihm dieselben Leute nun Alles demolirt.

In Dengling, B.-A. Regensburg, kam die Ehefrau eines Gütlers mit Drillingen, und zwar drei Knaben, glücklich nieder. Die Kinder erhielten die Namen Kaspar, Melchior und Balthasar.

In Straubing wurden bei der am 2. ds. Mt. stattgehabten Abstellung der Militärpflichtigen aus dortiger Stadt (anderthalb Jahrgänge) 43 tauglich, 69 untauglich befunden.

Ein Gewitter, welches am 29. April Nachmittags in einem großen Theil von Württemberg wüthete, war von verheerender Wirkung. In Ingerlingen brannte ein Haus ab. Bei Ober-Sulmentingen wurde ein Mädchen von 7 Jahren durch einen Blitzschlag auf freiem Felde getödtet. In der Stadt Laupheim schlug es in drei verschiedenen Gebäuden ein. Ferner wurden 2 Männer zwischen Schmiechen und Schelkingen zu gleicher Zeit vom Blitz getroffen. Der eine blieb sogleich todt, der andere wurde so betäubt, daß er schwerlich wieder aufkommen wird. Das Gewitter setzte auch in der Nähe von Ehingen zwei Häuser in Brand.

Limburg, a. d. Lahn, 1. Mai. Das große Dorf Niederbrechen, im hiesigen Amtsgerichtsbezirk, ist seit gestern Abend vollständig eingeäschert. Es sind 96 Wohnhäuser ein Raub der Flammen geworden; außer diesen etwa 110 Scheunen und Stallungen, so daß ca. 200 Gebäude in der kurzen Zeit von kaum 12 Stunden von dem Feuer vertilgt wurden. Des furchtbaren Elementes konnte man deßhalb nicht Herr werden, weil es am Wasser mangelte und der Wind das Feuer weiter trug. Die Noth in dem sonst so wohlhabenden Dorfe ist groß, da fast drei Viertel der Einwohner obdachlos sind.

In Niederstaufen, B.-A. Lindau, wurde am 3. ds. Morgens 1/2 3 Uhr der Söldner Peter Lindenpart durch achtmaliges Rufen: „Peter, lug heraus, es brennt" an das Fenster seiner Schlafkammer gelockt und als er das Fenster geöffnet hatte, wurde ihm eine Flasche mit Vitriol, und Steinen gefüllt, mit größter Wucht an den Kopf geschleudert. Das Gesicht mit klaffenden Wunden ist total verbrannt, beide Augen sind verloren, die Schmerzen sind entsetzlich, von welchen den Unglücklichsten vielleicht der Tod erlösen wird. Untersuchung ist eingeleitet; möge der ruchlose Meuchler der gerechten Strafe nicht entgehen. Ursache der schwarzen That dürfte Bosheit und Rachsucht sein.

Metz, 4. Mai. Man schreibt uns aus hiesigen französischen Kreisen: „Der kürzlich veröffentliche Erlaß des Herrn Präsidenten Grafen zu Eulenburg, betreffend die vor dem Jahre 1851 gebornen jungen Leute, hat auf die ehemals französische hiesige Bevölkerung einen tiefen Eindruck gemacht. Man kann diesen Erlaß als Grund zu einer allgemeinen Umwälzung zu Gunsten Deutschlands betrachten. Vor wenigen Tagen noch dachten viele daran, sich aus Furcht vor der Heranziehung zum Militärdienst nach Frankreich zu flüchten, heute haben alle diese Leute sich entschlossen, in dem lothringischen Vaterlande zu bleiben. In Scy, Longeville, Maizieres und dem ganzen Rayon von Metz haben sich die Meinungen geändert; man empfindet jetzt, daß Lothringen befreit ist, und daß die Befreier die Deutschen sind." — Heut Morgen kam eine Abtheilung Bayern, Chevauxlegers und Infanterie, auf dem Marsche von Augsburg nach Sedan hier durch. (M. Z.)

Schweiz. Bern, 4. Mai. Die Franzosen sind von der Kostenrechnung der Schweizer wenig erbaut. Der „Figaro" leitet eine kurze Erzählung des Thatbestandes des Uebertritts der Armee Bourbaki's und des in ihrem Gefolge auftretenden Lobes schweizerischer Gastfreundschaft mit dem Satze ein: „Im gegenwärtigen Augenblicke bietet sich uns eine köstliche Bestätigung des Sprichwortes: Kein Geld, kein Schweizer. Wir werden dadurch allerdings einiger Illusionen beraubt werden; aber wir Franzosen sind mit dieser Würze hinlänglich versehen, um daran nie Mangel zu leiden." Dann fährt das Blatt, nachdem es aufgezählt, wie sehr man die Schweizer für ihre Gastfreundschaft in der französischen Presse besungen, fort: „Unglücklicherweise hat diese prächtige Medaille auch einen Revers: die Schweizer legen uns ihre Kostennote vor. Das Total derselben ist ziemlich hoch; es erinnert an die Noten, welche man nach einem lustigen Abendessen einem in einer Schenke präsentirt und worin durch einen besondern Zufall die Nummer des Kabinets in die Addition hineingezogen worden ist. Die Schweizer, denen man die Aburtheilung des zwischen Amerika und England entstandenen Zerwürfnisses wegen der Alabamafrage übertragen hat, haben sich die amerikanische Theorie von direkten und indirekten Ersatzforderungen angeeignet. Gewisse Leute, welche anfänglich all zu enthusiastisch waren, zeigen sich heute gereizt. Wenn die Schweizer unserer Erkenntlichkeit gar nicht würdig gewesen sind, so verdienen sie auch nicht, daß wir uns heute ihretwegen so sehr entrüsten. Man muß sich so viel wie möglich vor extremen Gefühlsäußerungen hüten nicht zornig werden, sondern mit Kaltblütigkeit die Note diskutiren und nur zahlen, was nothwendig ist; mit einem Worte, thun was man in einem Restaurant zu thun pflegt, wo man überfordert worden ist. Diese Lektion, welche wohl einen Greyerzer Käse werth ist, wird uns zweifellos belehren, daß die Nachkommen Wilhelm Tell's die theuersten Gastwirthe der Welt sind." Dies die Sprache des Pariser Blattes, das vergißt, daß, was private und freiwillige Wohlthätigkeit den hungernden und frierenden Söhnen der Nachbarrepublik gethan, in unserer Kostensnote nicht inbegriffen ist und wenn nicht mit Erkenntlichkeit, doch wenigstens auch nicht mit Verhöhnung gelohnt werden sollte.

Wien, 3. Mai. Der Kaiser hat gestern die Residenz verlassen, um auf längerer Fahrt durch die von den jüngsten Ueberschwemmungen heimgesuchten Gegenden Südungarns die Anschauung des herrschenden Nothstandes zu gewinnen und das Werk der Abhilfe durch sein unmittelbares Eingreifen zu förden. Nach allen Mittheilungen wird sich diese Reise zu einem Huldigungszuge gestalten.

Italien. Zur Charakteristik des Vesuv-Ausbruchs ist anzuführen, daß der feine Aschenregen, der diesmal bis nach Neapel drang und die Sonne verfinsterte, seit 1822 nicht vorgekommen ist. Auch siedendes Wasser bekam die nähere Umgebung des Vulkans gespendet. Der Verunglückten sind es sicher mehr als 100. Von einer Gesellschaft, welche den Vesuv am Abend der Eruption erstieg, hat kein Mensch mehr etwas gehört. Acht Führer kamen um; Doktor Giameone, Professor Schrön und Pretore Lanzetta sind verschwunden. Hervorzuheben ist, daß die Truppen bei der Rettung der von Lava umgebenen Personen und der Habe der mit Zerstörung be-

drohten Familien heldenmüthige Dienste geleistet haben. Eine große Anzahl von Soldaten ist dabei tödtlich verbrannt worden. Der Umfang des materiellen Verlustes läßt sich noch nicht berechnen. Abgesehen von den Gebäuden und Grundstücken, welche durch die Lava zerstört worden sind, hat der Aschenregen und an manchen Orten der Regen von siedendem Wasser theils die Pflanzungen, theils wenigstens die diesjährige Ernte ganzer Gemarkungen vernichtet.

Wie aus Hillesheim berichtet wird, kam zu einem Schlächter der Stadt ein Bauer, um ein „Bißchen Mettwurst" zu kaufen. Auf die Frage: „Wie viel?" holte der Bauer ein Buch zur Vergleichung der neuen Maße und Gewichte aus der Tasche, blätterte eine Zeitlang darin herum und verlangte „2 Kilometer, von der da, welche vor dem Fenster hängt!" — Fürwahr ein nettes „Bißchen", ein Ende von 2 Kilometern oder 2862 Fuß! Es würde dies ein Gewicht von runden 60 Centnern betragen, zu dessen Fortschaffung zwei starke Pferde erforderlich wären und welches einen Werth von ca. 2000 Thlrn. repräsentirte. Würde der Mann jeden Morgen zum Frühstück ein Neuloth (50 Gramm) essen, so müßte er noch 164 Jahre 4 Monate 20 Tage am Leben bleiben, um das „Bißchen Wurst" verzehren zu können.

Einer armen, braven, aber furchtbar albernen Frau auf einem gräflichen Gute in Holland hatte ihr Mann 50 Thlr. baar hinterlassen. In der Nacht nach der Beerdigung des Mannes klopft eine lange weiße Gestalt an das Fenster der Wittwe, die erschrocken öffnet, gibt sich als Petrus zu erkennen und vertraut ihr, daß ihr Mann, der ein arger Sünder gewesen, nicht eher in den Himmel kommen könne, bis er 50 Thaler Lösegeld entrichtet habe; er, Petrus, habe ihm versprochen, das Geld einzukassiren. Das alte Mütterchen bricht in Thränen aus und gesteht, daß sie das Geld aus Furcht vor Dieben dem Oberinspektor zum Aufheben übergeben habe. Ich weiß es, antwortete Petrus, und werde morgen Nachts um 12 Uhr wieder kommen, um das Lösegeld zu holen. Der Alten steht die ganze Nacht hindurch das Fegfeuer vor Augen, in welchem ihr Mann bratet, und Morgens erzählt sie Alles gläubig dem Inspektor. Dieser ist sehr gerührt von der Liebe zu ihrem Manne, bestärkt sie in dem Vorhaben, das Lösegeld zu zahlen und gibt ihr die 50 Thlr. zurück. „Sagen Sie aber Niemand ein Wort, damit es Petrus nicht übel nimmt und wieder kommt!" Nachts 12 Uhr klopft Petrus wieder an das Fenster und empfängt das Geld; in demselben Augenblick aber ist er von dem Inspektor und ein paar handfesten Knechten gepackt und überwältigt. Als der Inspektor ihm das weiße Hemd über den Kleidern und die Larve vom Gesicht wegzieht, entpuppt sich ein Taglöhner des Ortes, der auf den Aberglauben der Alten spekulirt hatte.

Räthsel.

Wir sind unbedeutende kleine Geschöpfe
Und haben doch leicht zu entzündende Köpfe,
Wir werden verkauft für geringes Geld,
Ja hingegeben oft ungezählt.
Doch klären im kürzesten Lebenslauf
Wir dir, o Leser, so mancherlei auf,
Wenn die lauen Lüfte des Abends weh'n
Muß einer von uns stets zu Tode geh'n,
Des Armen Ende ist fürchterlich,
Und immer läßt er Gestank nach sich.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 28. April bis 4. Mai 1872.

Der ziemlich gleichmäßige Luftdruck hat als Durchschn. 312·31‴, die Temperatur 12·14°. — Das Wetter war einen schönen Tag ausgenommen, gemischt od. bewölkt, bei sehr verschiedenem, meistens starkem Winde. Der Regen vom 29. beträgt $3^2/_5$ Linien. P. K. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 10. Mai 1872.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	13	10	75	28	88	38	88	38	—	—	7	55	7	45	7	29	—	—	—	7
Roggen.	—	—	6	33	6	33	6	33	—	—	5	36	5	30	5	30	—	—	—	12
Gersten.	12	97	—	—	12	97	6	27	6	70	5	—	4	24	4	24	—	—	—	46
Haber.	4	33	32	99	37	72	30	24	6	88	3	38	3	27	3	24	—	—	—	7

Getreide-Sorten. per Zentner.	Ottobeuren, den 2. Mai 1872.						Memmingen, den 7. Mai 1872.						Mindelheim, den 4. Mai 1872.					
	höchster		mittlerer		niederster		höchster		mittlerer		niederster		höchster		mittlerer		niederster	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	8	9	7	38	7	27	7	43	7	28	7	11	7	38	7	11	6	38
Roggen.	6	—	5	42	5	40	5	37	5	26	5	13	5	42	5	12	4	37
Gersten.	5	12	5	10	5	9	5	21	5	13	5	5	5	29	5	2	4	47
Haber.	3	49	3	34	3	22	3	46	3	34	3	22	3	21	3	7	2	54

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Hauser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 20. Donnerstag 16. Mai 1872.

Hätte die Katze Flügel, kein Vogel wär' in der Luft mehr:
Hätt' Jeder, was er wünscht, Jeder, wer hätte noch was?

Ediktalladung.

Amortisation einer Hypothekforderung betreffend.

Allenfallsige Ansprüche an die auf dem Anwesen Hs.-Nr. 16 des Söldners Eduard Maier zu Unterwesterheim im Hypothekenbuche für Westerheim Bd. I. S. 333 sub. Nr. 1/I mit dem Datum des 23. Juni 1826 für den vermißten Soldaten Johann Michael Gluker (auch Klucker) von Oberwarlins eingetragene Hypothekforderung zu 64 fl 24 kr. sind **binnen sechs Monate** vom Tage der Einückung an hierorts anzumelden, widrigenfalls die Forderung für erloschen erklärt und die Hypothek gelöscht werden wird.

Ottobeuren am 12. Mai 1872.

Königliches Landgericht.

Der königl. Einzelnrichter:
Müller, Assessor.

Bekanntmachung.

Gant über den Nücklaß der Viktoria Merk, Bötin und Krämerin zu Erkheim.

Das königliche Bezirksgericht Memmingen hat mit Erkenntniß vom 8. Mai 1872 verkündet in öffentlicher Sitzung an demselben Tage Vormittags 9 Uhr von Amtswegen in der Verlassenschaft der Bötin und Krämerin Viktoria Merk von Erkheim und bei vorliegender unzweifelhafter Ueberschuldung derselben über deren gesammtes Vermögen die Gant eröffnet, den Unterzeichneten zur Leitung der Verhandlungen und den Rentamtsoberschreiber Rommel als provisorischen Massacurator aufgestellt.

Indem dieses zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, gibt der Unterfertigte weiter kund, was folgt:

1) daß allen Denjenigen, welche zur Masse gehörigen Gegenstände im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an die Gantmasse etwas schulden, aufgegeben ist, nichts an dritte zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr dem unterzeichneten Commissär oder dem Massaverwalter von dem Besitze der Gegenstände Anzeige zu machen und diese vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmasse abzuliefern, soferne nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht;

2) daß die Gläubiger hiemit aufgefordert sind, ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte derselben bis längstens

Samstag den 15. Juni 1872

letzteren Tag miteingerechnet, schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des kgl. Bezirksgerichtes Memmingen anzumelden;

3) daß zur Verhandlung dieser Gantsache vor dem unterfertigten Commissär Tagsfahrt auf

Dienstag den 2. Juli 1872 Vormittags 9 Uhr

festgesetzt ist und daß die Gläubiger hiemit weiters aufgefordert sind, in dieser Tagsfahrt vor dem unterfertigten Commissär persönlich oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, um die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiven Massaverwalters und eines Gläubigerausschusses über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen.

Das Vermögen besteht lediglich in einem Waarenlager im Schätzungswerthe von 100 fl. 13 kr., Baarschaft 27 fl. 34 kr., dann in Aktivausständen 42 fl. 58 kr., in Summa 170 fl. 45 kr., während sich zur Zeit die Schulden auf 203 fl. 43 kr. belaufen, worunter allein 65 fl. 28. kr. privilegirte Forderungen.

Memmingen den 8. Mai 1872.

Der kgl. Bezirksgerichts-Rath:
Wiesend,
als Gant-Commissär.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 23. Mai ds. Js.** Vormittags 10 Uhr wird im Attenhauserwald (Liechthart), und Nachmittags 3 Uhr im Allenberg die Umzäunung der Saatkämpe öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Ottobeuren den 14. Mai 1872.

Der königliche Oberförster
Baur.

Süddeutsche allgemeine Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Die wesentlichsten Vortheile bestehen darin, daß 1) Das Stroh nach Belieben mitversichert werden, oder unberücksichtigt bleiben kann; 2) die Prämienzahlnng gestundet wird; 3) Prämiennachzahlungen nicht stattfinden; 4) Die Ueberschüsse an die Vereinsmitglieder zurückvergütet werden. — Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft und deren Statuten weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen

Madel in Hawangen.
Ludw. Bichteler in Grönenbach.

Durch Kampf zum Sieg.

Anrede,

gehalten bei der Fahnenweihe des Veteranen-Festes in Probstried
von P. **Hermann Koneberg,** O. S. B.,
Pfarrer in Ottobeuren.
Zu haben in der Buchdruckerei für 3 Kreuzer.

4½% Boden-Credit-Obligationen der Vereinsbank in Nürnberg.

Einzeichnungen hierauf ist der Unterfertigte ermächtiget und nach dem Prospekte vom 16. 17. 18. Mai 1871 zum Emmissions-Course von 98¼ % entgegen zu nehmen.

Memmingen **Conrad Keim,**
Wolle & Bankgeschäft.

Danksagung.



Allen unsern werthen Verwandten, den Herrn Veteranen, Freunden und Bekannten sagen wir für die große Theilnahme sowohl bei der Beerdigung als auch bei dem Trauergottesdienste unseres nun in Gott ruhenden Vaters und Großvaters

Herrn Joseph Anton Brack,
Handelsmann von hier,

den herzlichsten Dank und bitten, dem Verblichenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Ottobeuren den 16. Mai 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Circa 25 bis 30 Ztr. Heu, Grumet u. Klee hat zu verkaufen **Joh. Müller,**
Obsthändler.



Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während des Krankenlagers, sowie bei der Beerdigung unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Josefine Beck,
Apothekers-Wittwe von hier,

danken von Herzen

Ottobeuren, 15. Mai 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.



Für die so ehrenvolle Theilnahme während dem Krankenlager, sowie bei der Beerdigung und dem Gottesdienste unserer lieben unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Margaretha Prebeck,

geb Senz,

sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Ottobeuren, Augsburg den 16. Mai 1872.

Johann Müller, Gendarmerie-Sergeant im Namen sämmtlich trauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.



Für das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte unsers geliebten Gatten und Vaters

Joseph Wölfle

von Daßberg

sowie für Anwohnung beim Trauergottesdienste sprechen wir allen Verwandten und Freunden unseru tiefgefühlten Dank aus, und bitten dem Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Daßberg den 15. Mai 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Rohes
guanisirtes } **Knochenmehl,**
gedämpftes

Getreide- und Wiesendünger,
Weiß- oder Wiesenkleesamen und
Wicken

empfiehlt billigst **Gg. Wolfart**

in Amendingen bei Memmingen.

Der Josephs-Verein hält am **Pfingstmontag den 20. Mai** Nachmittags nach dem Gottesdienste eine Versammlung in der „Sonne." Es werden 2 Vorträge gehalten.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Die Vorstandschaft.

Auf dem Wege von Rettenbach nach Ottobeuren wurde ein **Stock** — sogen. Todtschläger — verloren. Näheres bei der Redaktion.

Theater in Frechenrieden.

Am Pfingstmontag den 20. Mai wird aufgeführt:

Graf Wallners Ermordung

oder

Die Heimkehr des entflohenen Sohnes.

Am Pfingstdienstag den 21. Mai, Sonntag den 9. und Sonntag den 16. Juni:

Der Viehhändler von Ober-Oesterreich.

Anfang jedesmal präcis Nachmittags 3 Uhr.

Preise der Plätze: Erster Platz 18 kr. Zweiter Platz 12 kr. Dritter Platz 6 kr.

Hiezu ladet freundlichst ein

Die Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete empfiehlt den Hern Oekonomen sein Lager von **Vieh-** und **Dungsalz,** direkt aus Berchtesgaden bezogen. Dasselbe ist auch bei Joh. Georg Rothach, Lindenwirth in Ottobeuren zu haben.

Frz. Sal. Zink in Böglins.

Lager

Echt Steyerischer Kleesaat

bei **Andreas Schwarz**

nächst der blauen Traube in Memmingen.

Daas-Versteigerung.

Am **Dienstag den 22. Mai** Nachmittags 3 Uhr werden aus der Waldung des Bauern Michael Vetter von Ollarzried **25 Haufen Daas** öffentlich versteigert.

Vermischtes.

Kaufbeuren, 9. Mai. Hier hat sich in den jüngsten Tagen eine ebenso effektvolle als ruhige Revolution gegen die Erhöhung der Bierpreise auf 8 kr. per Liter vollzogen. Merkwürdiger Weise ging diese Revolution nicht von den Bewohnern der Stadt aus — was begreiflich, weil Alles Vetter und Base zu einander ist — sondern von den zu Markte gehenden Landleuten. So z. B. fanden sich mehrere derselben im Gasthause zum K. ein. Sie setzten sich wohlgemuth an die ihnen längst gewöhnten Biertische und frugen ganz harmlos, als sie bedient werden wollten, was das Bier koste? Als die Antwort lautete: 8 Kreuzer, bemerkten sie: ein solch rares Bier sei ihnen zu theuer, sie müßten daher vorziehen, dießmal ohne Bier Einkehr halten, was wohl gestattet werden würde, da sie ja doch schon so und so viel für das bisherige wohlfeilere Bier dem Wirthe in den Sack gejagt hätten! Der Wirth verstand seine Pappenheimer und machte statt eines 8er einen 7er an

seine Tafel. So geschah es in mehreren Kneipen und der unblutigste aller Bierkrawalle war mit Erfolg durchgeführt. In aller Eintracht und Zufriedenheit schlürft seitdem der Patrizier wie der Plebejer — beide Stände sind hier bekanntlich sehr geschieden — seinen Gerstensaft und den Gesichtern der Bräuern ist abzunehmen, daß sie dabei gar keine schlechten Geschäfte machen. „Leben und leben lassen", ist allewege das Mittel, um allem Krakele vorzubeugen.

Hawangen. Peter Auerbacher von Hawangen, Gfreiter im kgl. 3. Infanterie-Regimente, erhielt wegen seines tapfern Verhaltens vor dem Feinde in den Schlachten bei Orleans, das Militär-Verdienstkreuz.

Würzburg. Der „Stadt- und Landbote" vom 9. Mai schreibt: Aus Anlaß des Steigens der verschiedenen Lebensmittelpreise und der darüber im Publikum verbreiteten Unzufriedenheit wurden in den letzten Tagen vom Magistrate eingehende Verhandlungen mit den Bräuern, Metzgern, Bäcker ꝛc. gepflogen, sowie „Erhebungen über die Bier- und Fleischpreise" in den unter ähnlichen Verhältnissen wie Würzburg stehenden Städte eingeleitet, um je nach dem Ausgange dieser Erhebungen etwa weiter angezeigte Schritte (Aufhebung der freien Taxe?) thun zu können. Wir werden hoffentlich bald in den Stand gesetzt sein, über die Ergebnisse Näheres mitzutheilen.

Unter der Bevölkerung in München, die genöthigt ist, in der Miethe zu wohnen, herrscht große Aufregung wegen der ungeheuren Steigerung der Wohnungsmiethpreise. Wenn man bedenkt, daß keine Steuererhöhung stattgefunden hat, und daß bis zur Stunde nicht einmal noch eine eigentliche Wohnungsnoth eingetreten ist, so wird man sich wundern, zu vernehmen, daß größere Wohnungen gleich um tausend und noch mehr Gulden, kleinere um 400 fl., und die miserabelsten Wohnungen mit drei Zimmerchen um 40 bis 100 fl. gesteigert worden sind.

Die Franzosen lassen die Geschichte des Krieges 1870/71 von ihren Kriegsgerichten schreiben. Zunächst kommt Marschall Bazaine d'ran, er wird vor ein Kriegsgericht gestellt, in welchem die Generale Chanzy, d'Aurelles, Bourbaki und Faidherbe sitzen. Das Urtheil erkennt auf Todesstrafe, Degradirung oder Gefängniß oder endlich Freisprechung. Nöthiger wäre es, die ungetreuen Haushalter der Armeeverwaltung vor die Gerichte zu stellen. Die Liederlichkeit, die Käuflichkeit und der Unterschleif dieser Herren war grauenhaft, sogar von den 10,000 Kanonen, die auf dem Papiere standen, soll nur die Hälfte vorhanden oder im Stande gewesen sein, von 3—4 Millionen Chassepots kaum $1^1/_2$ Millionen.

Asien. Von dem Erdbeben in Kleinasien erfährt man hierüber Nachstehendes, was ganz schauderhaft klingt. In der Stadt Antiochia stürzte die griechische Kirche zusammen, in der sich eben 300 Personen befanden, welche sämmtlich erschlagen wurden. In einer griechischen Schule wurden 50 Kinder unter den Trümmern begraben. Im Ganzen wurden bis jetzt 1800 Leichen aufgefunden. Die Luft ist von den Ausdünstungen der Leichen verpestet. Die Türken in ihrem dummen Aberglauben schieben die Schuld an dem Unglücke auf die Christen und üben in ihrem Christenhaß Gewaltthaten und Verfolgungen aus.

A.: Sie halten um meine Tochter an: haben Sie denn Existenzmittel? — B.: Ich habe eine reiche Tante und darum Aussichten. — A.: Ei was, Aussichten! Dann brauchen Sie ein Fernrohr und keine Frau!

Auflösung des Räthsels in 19: Zündhölzer.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen
vom 5 bis 11. Mai 1872.

Der niedrige Barometerstand hat als Durchschn. 309·69‴, die in der zweiten Hälfte der Woche ebenfalls niedrige Temperatur 7·84 Grad. — Das Wetter war 5 Tage vollständig trübe, sonst bewölkt oder gemischt, der Wind war sehr verschieden. — Der Niederschlag war ein so starker, wie nicht oft in einer Woche vorkommen dürfte; er beträgt 26 1|10 Linien, also so viel, als in den 2 Monaten Januar und März zusammen. Wir hatten nämlich zwei ganze u. 2 theilweise Regentage, am 11. noch mit Schnee gemischt.

Im April war der höchste Barometerstand in der Nacht vom 7. auf den 8., nämlich 314·3‴; der tiefste am 21. in der Früh = 305·0; der Durchschn. ist = 310·80‴. — Die höchste Temperatur war den 13. Mittags = 17·2 Grad; die niedrigste am 12. war Sonnen-Aufgang, nämlich = 2·0; der Durchschnitt ist = 7·44 Grad; Eistage waren 3. — Der Niederschlag v. 9 Tagen 6mal Regen, 2 mal Schnee und 1 mal Graupeln) beläuft sich auf 29 1|2 Linien. — Den Wind betreffend wehte 13 Tage Südwest, 3 Nordwest, 1 Nord, 7 Nordost u. 6 verschiedener Wind; u. zwar 8 Tag ein Wind des ersten, 14 des zweiten, 6 des dritten u. 2 des vierten Grades. — Das Wetter war 2 Tage heiter, 5 schön, 7 bewölkt, 5 trüb u. 11 gemischt. — Das Blau des Himmels wurde 4 Tage nicht erblickt, 3 Tage hatte es eine Färbung des zweiten, 18 des dritten u. 5 des vierten Grades. — Wir hatten 3 Morgen- u. 6 Abendröthen, 1 Sonnen- u. 1 Mondring, 5 Gewitter, 5 Reif, 7 Thau u. 1 Nebel. — Hauptcharakter des Monats: windig.

P. K. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 16. Mai 1872.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag fl.	kr.	Abschlag fl.	kr.
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.										
Kern.	—	—	346	88	346	88	327	74	19	14	7	52	7	36	7	24	—	—	—	9
Roggen.	—	—	28	65	68	65	26	65	—	—	5	54	5	30	5	20	—	—	—	—
Gersten.	6	70	—	—	6	70	—	—	6	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	6	48	37	96	44	44	31	45	12	99	3	50	3	42	3	30	—	—	—	15

Memminger Schrannen-Anzeige v. 14. Mai 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	7 fl. 48 kr.	7 fl. 35 kr.	7 fl. 21 kr.
Roggen	5 fl. 39 kr.	5 fl. 31 kr.	5 fl. 24 kr.
Gerste	5 fl. 24 kr.	5 fl. 15 kr.	5 fl. 8 kr.
Haber	3 fl. 36 kr.	3 fl. 28 kr.	3 fl. 20 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 11. Mai 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	7 fl. 43 kr.	7 fl. 21 kr.	6 fl. 46 kr.
Roggen	5 fl. 37 kr.	5 fl. 13 kr.	4 fl. 58 kr.
Gerste	5 fl. 1 kr.	4 fl. 39 kr.	4 fl. 14 kr.
Haber	3 fl. 30 kr.	3 fl. 11 kr.	2 fl. 54 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Gauser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 21. Donnerstag 23. Mai 1872.

Der Himmel ist hoch, wer aber hinein will, muß sich beugen.

Empfehlung.

Unterzeichneter bringt zur Anzeige, daß er sein

Rindenloh-Schwitz-Bad

wieder eröffnet hat und zwar an folgenden Tagen: am 25. und 26. Mai, am 1. 2. 8. 9. 15. 16. 22. 23. 24. 29. und 30. Juni; ferner am 4. 6. 7. 13. 14. 20. 21. 25. 27. und 28. Juli; dann am 24. 25. 31. August und am 1. 7. 8. September. Für gute Bedienung wird bestens gesorgt und ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

Memmingen im Mai 1872.

G. Honold,
Bad-Inhaber zum Steinbogen.

Es wird ein ordentlicher

Bursche

gesucht, der mit Pferden gut umzugehen versteht.

Ein **Kinderhütchen** blieb in der hiesigen Post liegen, und kann daselbst abgeholt werden.

Nächsten **Montag den 27. Mai früh 8 Uhr** wird dahier für den am 2. Dezbr. 1870 in der Schlacht bei Bazœnes les Hautes, bei Orlean, gebliebenen Soldaten

Klement Fickler

ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, wozu dessen Kriegsgenossen freundlichst einladet

Hawangen den 22. Mai 1872.

Josef Madel.

Dankeserstattung.

Vorigen Donnerstag den 16. Mai fiel unser Kind Sebastian in die Günz, dasselbe wurde durch Herrn Müllermeister Gotthard Bergmiller von Eheim vom Ertrinken gerettet, deßhalb fühlen wir uns verpflichtet, demselben öffentlich für seine rasche Hilfeleistung unsern innigsten Dank auszusprechen.

Ottobeuren den 22. Mai 1872.

Michael u. Theresia Eichele,
Bäckers-Eheleute.

Danksagung.



Für die vielen Beweise der innigsten Theilnahme während der längern Krankheit, als auch für das überaus ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte und Anwohnung des Trauergottesdienstes unseres lieben unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders u. Schwagers

Herrn Xaver Wüst,

Steinhauer- und Maurermeister von hier,

erstatten wir der hiesigen Gemeindeverwaltung, den Mitgliedern der hiesigen Feuerwehr, allen unsern Verwandten und jedem Betheiligten, sowie unserm Hochw. Herrn Pfarrer und Herrn P. Magnus für die gütigen Besuche unsern innigsten Dank.

Wir empfehlen den zu früh Verblichenen dem frommen Andenken, uns aber fernerm gütigem Wohlwollen.

Ottobeuren den 22. Mai 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

versichert gegen Feuersgefahr alle Arten von Mobilien, Waarenlager, Gewerbegegenstände, Vieh, Futter, Getreide und Oekonomiegeräthe zu billigen Preisen ohne jede Nachzahlung.

Da sich diese vaterländische Anstalt, wie zur Genüge bekannt, in Brandfällen durch schnelle und prompte Entschädigung immer glänzend bewährte, ladet zu immer grösserer Theilnahme ein, und ist zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen der Unterzeichnete stets bereit

Hawangen den 21. Mai 1872. **Madel**, Bankagent.

Danksagung.

Verflossenen Pfingstmontag wurde von Seite der Gemeinde Lachen ein Veteranenfest veranstaltet, welches in jeder Beziehung würdig begangen wurde.

Die Unterzeichneten sehen sich daher veranlaßt, Allen, welche zur Erhöhung des Festes sich so sehr bemühten, ihren innigsten Dank auszusprechen.

Insbesondere danken wir dem Hrn. Pfarrer P. Hermann Koneberg, Pfarrer in Ottobeuren, dem Hrn. Bürgermeister, Hrn. Beigeordneten und der Gemeindeverwaltung von Lachen, dem Herrn Lehrer Madel von Hawangen, den Musikern von Lachen, den werthen Jungfrauen, welche zur Dekorirung so Vieles leisteten, sowie den auswärtigen Veteran und allen Betheiligten von Nah und Fern, welche durch ihre Anwesenheit zur Feier des Festes beitrugen. Dieser festliche Tag bleibt uns ein schöne Erinnerung.

Die Veteranen der Pfarrgemeinde Lachen.



Im Markte Ottobeuren ist ein neugebautes zweistöckiges **Wohnhaus** mit 9 Dezimal Hofraum und Wurzgarten aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Red.

Am 16. bis 18. Juli 1872

werden in

Dinkelsbühl

verloost:



Zug- u. Reitpferde, Rindviehstücke, (Ochsen, Stiere, Kühe, Kalbeln), Schafe u.



Hämmel, verbesserte landwirthschaftliche Maschinen u. Geräthe, Chaisen, Wägen, Stockuhren, Regulateurs, goldene u. silberne Uhren, goldene und silberne Ketten, verschiedene silberne Geräthe, elegante Kinder-Chaischen, fein vergoldete Salon-Spiegel, große Salon-Decken, wollene Reise-Decken, feine Möbel-Garnituren, polirte Kommoden und Tische, Fauteuils, silberplattirte Pferdgeschirre, feine Reitzäume, seidene und andere Regenschirme, elegante Reisekoffer, Kupfer- Zinn- und Messingwaaren ꝛc.





Der Preis des Looses ist auf **30 Kreuzer** festgesetzt, und sind solche in der Buchdruckerei zu haben.

Auf vielseitiges Verlangen wird kommenden **Sonntag den 26. Mai** in Frechenrieden das Schauspiel:

Graf Wallners Ermordung

oder

Die Heimkehr des entflohenen Sohnes

nochmal aufgeführt.

Frechenrieden den 23. Mai 1872.

Die Theater-Gesellschaft.

Im Annakeller kam ein **Cigarrenspitz** von Meerschaum mit Bernsteinspitz, abhanden, um dessen Rückgabe ersucht wird.

Ein **Heuseil** wurde am Dienstag vom Lindenwirth bis zum Gottesacker verloren. Man bittet um Rückgabe.

Ein eiserner Ofen

ist zu verkaufen.

Ein grüner **Regenschirm** wurde in der Kirche gefunden, und kann in der Buchdruckerei abgeholt werden.

Vermischtes.

(Unlieb verspätet.)

Von der Günz. Der verflossene 1. Mai gestaltete sich unserer Nachbargemeinde Frechenrieden zu einem wahren Jubel- und Freudentage. Se. Majestät, unser

allergnädigster König geruthen, dem Schullehrer Philipp Jakob Eberle von dort, für sein 50jähriges treues und eifriges Wirken im Erziehungs- und Unterrichtsfache die silberne Medaille des Civil-Verdienst-Ordens allergnädigst zu verleihen. Diesen Anlaß benützte die wackere Pfarrgemeinde ihrem greisen Herrn Lehrer, der zugleich auch alle 50 Dienstjahre in Frechenrieden zurücklegte, heuer einen recht schönen und frohen Namenstag zu bereiten. Und sie hat wirklich ihren Zweck auch vollkommen erreicht. Der Anbruch des Tages wurde mit festlichem Glockengeläute, mit Böllersalven und Musik begrüßt. Um 9 Uhr war feierlicher Dankgottesdienst und nach demselben wurde dem verehrten Herrn Jubilare die kgl. Auszeichnung an die Brust geheftet. In einer ausgezeichneten Ansprache von Seite des kal. Herrn Bezirksamtmannes Rösch aus Memmingen, wurden der zahlreich versammelten Ortseinwohnerschaft und den vielen Freunden aus Nah und weiter Ferne die Verdienste dieses Ehrenmannes hervorgehoben und der Schuljugend besonders der Punkt an's Herz gelegt, daß ihr greiser Lehrer durch Häuslichkeit und weise Sparsamkeit in seiner Jugend es dahin brachte, seine alten Eltern zu sich zu nehmen, zu nähren und zu pflegen; die Kinder möchten ihn hierin zum Vorbilde nehmen! Nachdem Hr. Pfarrer Hohenegger dem Gefeierten seinen Dank und besonders den Wunsch ausgesprochen hatte, daß der geehrte Hr. Jubilar sich recht bald von seinem Unwohlsein erholen und die ihm zu Theil gewordene Auszeichnung noch recht lange tragen möchte, übergab Hr. Bürgermeister Sahler unter Vortragung eines sinnigen Gedichtes dem Gefeierten einen von der Gemeinde gewidmeten silbernen Ehrenpokal. Inzwischen war auch ein vom Hrn. Landtags-Abgeordneten und k. Distriktsschul-Inspektor Hafenmair aus München abgesandtes Telegramm eingetroffen, was sichtliche Freude bei dem Hrn. Jubilar erregte. — Nicht ohne Rührung konnte man bleiben, da 6 Schulkinder in hübschen Gedichten den Dank und die Wünsche der Schuljugend aussprachen und der Dekorirte selbst in feierlicher Weise nach allen Seiten seinen tiefgefühlten Dank darbrachte. Ein von dem Jubelgreis ausgebrachtes Hoch auf unsern allergnädigsten König, in welches alle Anwesenden kräftigst einstimmten, schloß den feierlichen Akt mit Absingung der bayer. National-Hymne. Das ganze Fest, sowohl was Arrangement, als Decoration anbelangt, war ein sehr gelungenes und macht dem Hrn. Jubilare und den Bewohnern Frechenriedens alle Ehre. Mögen sie noch viele Jahre glücklich bei einander leben!

München, 19. Mai. Hinsichtlich der diesjährigen Truppenübungen hat das k. Kriegsministerium die näheren Anordnungen erlassen. Das von Sr. Maj. dem König unterm 9. ds. genehmigte neue Exercier-Reglement für die Infanterie und Jäger soll bis zum 30. Aug., inclusive des Brigadeunterrichts, mit den gegenwärtig dienstpräsenten Chargen und Mannschaften eingeübt sein. Im Laufe des Septembers und der ersten Hälfte Octobers sind behufs der Einübung des Reglements von jedem Bataillon 280 Dispositions-Urlauber und Reservisten jüngerer Jahrgänge auf 20 Tage, dann die reservepflichtigen Landwehroffiziere und Landwehroffiziers-Adspiranten, Unteroffiziere und Spielleute der Reserve auf 30 Tage einzuziehen. Weiter entnehmen wir dem eingehenden Rescript, daß Uebungen der Landwehr in diesem Jahr nicht stattfinden. Für die letzten Tage des August sind von den Generalcommandos Garnisonsübungen, beziehungsweise mit gemischten Waffen anzuordnen. Das Rescript wird den Generalcommandos und den Inspectionen für weitere einschlägige Verfügung mit dem Beifügen eröffnet: daß der gründlichsten Detailausbildung, namentlich der jüngeren Offiziere, die größte Fürsorge aller Truppenbefehlshaber in erster Linie zuzuwenden sein wird, und dem entsprechend Urlaubsbewilligungen nur in so weit eintreten dürfen, als hiedurch nach dem strengsten pflichtmäßigen Ermessen der Commandeure die Ausbildung der Offiziere und Mannschaften nicht beeinträchtigt wird.

Darmstadt, 18. Mai. Ein in der Nacht stattgehabtes Hagelwetter hat längs des größten Theils der Bergstraße und im Ried die Getreide-, Obst- und Weinerndte zerstört. Das Ungewitter von heute Nacht folgte dem Gebirgszug der Bergstraße. Seine äußerste südliche Grenze war Bensheim, seine äußerst westliche bezeichnen die Orte Pfungstadt incl. und Griesheim excl. In nördlicher Richtung scheint es nur Arheilgen und nach Nordosten zu Roßdorf heimgesucht zu haben. Von da zog das Wetter in östlicher Richtung dem Odenwalde zu. Sicher ist, daß es in den erwähnten Gemeinden die gesammte Getreide-, Obst-, Wein- und Repsernte vernichtet hat, theils eine Folge der Schlossen, die von der Größe einer Haselnuß bis zu derjenigen eines Hühnereies herniederfielen, theils eine Folge der ungeheuren Wasserfluthen, welche gleichzeitig mit den Schlossen vom Himmel stürzten. In der Gemeinde Pfungstadt will man, wie wir hören, alle Felder umpflügen und frisch einsäen, um wo möglich eine zweite Ernte zu erhalten. An den Glashäusern der Photographen und den Gewächshäusern der Gärtner richteten die Schlossen unbeschreibliche Verheerungen an. Laub und Baumzweige kann man allerwärts karrenweise abfahren. Die Wassermassen schwemmten Geländer, Einfriedungen, Bohnenstangen — und alles was nicht ganz fest eingerammt war — mit fort. Viele Straßen glichen einem See. Die Schildwache vor dem Correctionshaus konnte, der ungeheuren Wassermasse wegen, welche die Passage hemmte, um 12 Uhr nicht abgelöst werden, und mußte, obwohl auf dem erhöhten Podium ihres Schilderhauses stehend, noch längere Zeit bis an die Kniee im Wasser befindlich, auf ihrem Posten ausharren. (Auch aus Gmünd, Heidenheim, Reutlingen, Tübingen, Metzingen, wird von diesem starken Gewitter gemeldet wonach der Schaden ein nicht unbeträchtlicher sein soll.)

Erinnerungen eines Scheintodten.

Wenige Krankheiten sind mit so außerordentlichen Erscheinungen verbunden, wie der Scheintod. Gewöhnlich entsteht diese Krankheit durch geistige Ueberanstrengungen, Mißbrauch im Genuß von Spirituosen, Stockung der Säfte, Störung des Nervenlebens, hauptsächlich der Gehirnorgane. Die Kennzeichen dieser Krankheit bestehen in vollständiger Unbeweglichkeit und einer Biegsamkeit der Glieder, daß man letzteren, wie Wachs, jede beliebige Stellung geben kann. Der Puls wird immer schwächer, bisweilen unfühlbar, der Athem ist kaum merklich, die Haut ist kalt beim Anrühren, die Augen sind offen, aber die Pupille vollkommen gelähmt. Diese Kranken sehen Alles, hören Alles, fühlen Alles, was um sie her vorgeht, nichtsdestoweniger üben weder die

stärksten wohlriechenden Stoffe, noch der größte Lärm einen Einfluß aus, der Haut geht jede Empfindung ab, der untere Kinnbacken scheint krampfhaft geschlossen.

Man kann annehmen, daß Unglückliche in einem solchen Zustande, der Tage, ja Wochen lang andauern kann, schon öfters zur Erde bestattet worden sind und man sollte es sich zum Gesetz machen, nie einen Todten eher beerdigen zu lassen, als bis sich am Leichnam die Spuren der Verwesung, die sogenannten Todtenflecke am Unterleibe zeigen. Einem solchen Begräbniß bei lebendigem Leibe — wenn man so sagen kann — fiel beinahe ein Engländer zum Opfer, nur ein äußerst glücklicher Zufall rettete ihn. Lassen wir ihn selbst erzählen:

Ich war eine Zeitlang heftig vom Nervenfieber befallen, meine Kräfte schwanden fortwährend, dagegen nahm mein Lebensgefühl in dem Maße zu, als sich die körperlichen Fähigkeiten verringerten. Ich las an den Mienen des Arztes, daß er mich aufgab, und der stumme, aber ausdrucksvolle Schmerz meiner Freunde sagte mir, daß sie nichts mehr hofften.

An einem Abend trat die Krisis ein; ein Fieberschauer schüttelte mich durch und durch mit betäubendem Ohrensausen, ich sah um mich eine große Anzahl seltsamer Gestalten, glänzend, nebelhaft und körperlos. Das Zimmer war hell und kam mir prächtig ausgestattet vor, ich versuchte mich zu rühren, — aber umsonst. Einige Augenblicke verlor ich alles Bewußtsein, als ich aber wieder zu mir kam, hatte ich Erinnerungsvermögen, vollständige Geistesklarheit, kurz Alles, was zum Leben gehört, wieder erlangt, ausgenommen Reden und Handeln, ich vernahm das Schluzchen neben mir und die Worte des Krankenwärters; „er ist todt.“ Ich kann nicht beschreiben, was ich bei diesen traurigen Worten empfand, noch einmal suchte ich mich aufzuraffen, vergebens, nicht einmal das Augenlid konnte ich bewegen. Kurze Zeit darauf kam einer meiner Freunde, in Schmerz zerflossen, in Thränen gebadet; er legte seine Hand auf mein Gesicht und drückte mir die Augen zu. Jetzt umgab mich die tiefste Finsterniß, ich konnte nur noch hören und dulden. —

Aus der Unterhaltung der Wächter entnahm ich, daß mein Freund das Zimmer verlassen, und zu gleicher Zeit hörte ich die Leichenbesorger kommen, um mich mit dem Sterbekleid zu schmücken; ihre kalte, gewerbsmäßige Theilnahmlosigkeit that mir weher als der Schmerz meiner Freunde. Sie drehten mich nach allen Seiten lachten und traktirten mit der empörendsten Rohheit diesen „ihren Leichnam.“

Als diese Elenden ihre Verrichtungen beendigt hatten und abgegangen waren, begannen die Trauerförmlichkeiten. Während dreier Tage besuchten mich viele meiner Freunde. Sie unterhielten sich leise über meine guten Eigenschaften, über meine Fehler, mehrere fuhren mir über das Gesicht, am dritten Tag sprach man von dem im Zimmer befindlichen unerträglichen Geruch.

Der Sarg wurde angefertigt, ich hinein gelegt, mein Freund legte mir mein letztes Kopfkissen zurecht, während seine Thränen über mein Gesicht strömten, meine Bekannten versammelten sich noch einmal um meinen Sarg, dann zogen sie sich zurück. Die Schreiner kamen und nagelten den Deckel des Sarges zu; sie waren zu zweien, der Eine ging vor vollendeter Arbeit, der Andere blieb, pfiff, als er die Löcher bohrte und den letzten Nagel einschlug. Ich war allein, Alle hatten das Zimmer verlassen, dennoch wußte ich, daß ich noch nicht der Erde übergeben war, und obgleich ich in Finsterniß und nicht im Stande, mich bewegen zu können, hielt ich doch noch die Hoffnung fest, bald verschwand sie ganz. Der Tag, an dem die Erde ihr Eigenthum zurück erhalten sollte, war da. Es war mir klar, wie der Sarg aufgehoben, zum Leichenwagen getragen und auf diesen gelegt wurde, wie sich der Leichenzug in Bewegung setzte — nach dem Kirchhof, — wie das Fuhrwerk anhielt und der Sarg wieder abgenommen wurde. Noch eine Pause, man umschlang den Sarg mit Seilen, er schwebte hinunter auf den Grund des Grabes. Die Seile wurden zurückgezogen, ich hörte es und strengte mich schrecklich an, um mich aufzuraffen — alle meine Glieder blieben unbeweglich!

(Schluß folgt.)

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 12. bis 18. Mai 1872.

Der niedrige Barometerstand hat einen Durchschnitt von 309·79‴, die Temperatur, welche in der zweiten Hälfte der Woche bedeutend stieg, 9·84 Grad. — Der Wind war sehr verschieden, das Wetter nur einen Tag schön, fast immer gemischt, und der Regen von 4 Tagen beträgt 3 1/5 Linien. P. K. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 23. Mai 1872.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	—	—	227	79	227	79	215	87	11	92	7	49	7	42	7	34	—	12	—	—
Roggen.	—	—	15	98	15	98	15	98	—	—	5	48	5	42	5	42	—	12	—	—
Gersten.	6	70	3	16	9	86	6	70	3	16	4	54	4	30	4	30	—	—	—	—
Haber.	6	48	53	49	59	97	38	37	21	60	3	48	3	27	3	15	—	—	—	15

Memminger Schrannen-Anzeige v. 21. Mai 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	7 fl. 51 kr.	7 fl. 39 kr.	7 fl. 26 kr.
Roggen	5 fl. 40 kr.	5 fl. 32 kr.	5 fl. 23 kr.
Gerste	5 fl. 19 kr.	5 fl. 12 kr.	5 fl. 2 kr.
Haber	3 fl. 36 kr.	3 fl. 27 kr.	3 fl. 19 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 18. Mai 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	7 fl. 32 kr.	7 fl. 8 kr.	6 fl. 22 kr.
Roggen	5 fl. 20 kr.	5 fl. 7 kr.	4 fl. 36 kr.
Gerste	5 fl. 35 kr.	4 fl. 53 kr.	4 fl. 24 kr.
Haber	3 fl. 18 kr.	3 fl. 2 kr.	3 fl. — kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Gauser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 22. **Freitag 31. Mai** 1872.

Das Schrecklichste ist, endlich müssen, was wir nie freiwillig zuvor gewollt.

Bekanntmachung.

Zur Perzeption der Gewerbe- Kapitalrenten- und Einkommmensteuern pro 1872 im Markte Ottobeuren werden nachstehende Termine festgesetzt und hiemit bekannt gemacht:

Montag den 3. Juni Vorm. 8 — 12 Uhr
für Haus-Nr. 1 — 115

Dienstag den 4. Juni Vorm. 8 — 12 Uhr
für Haus-Nr. 116 bis Ende.

Ottobeuren den 28. Mai 1872.

Königliches Rentamt.
Grabner

Bekanntmachung.

Die in der Streitsache des Privatiers Liebmann Ullmann in Memmingen und Genossen gegen den Söldner Johann Georg Herz in Ittelsburg auf Donnerstag den 13. Juni l. Js. anberaumte Versteigerung **unterbleibt.**

Memmingen am 29. Mai 1872.

v. Wachter,
kgl. Advokat.

Versteigerung.



Am **Freitag den 7. Juni** früh 9 Uhr wird in der Wohnung des verstorbenen Wag- und Schrannenmeisters dessen Rücklaß öffentlich versteigert als: Kleider, Betten, Kästen, Küchengeschirr und noch mehrere ungenannte Gegenstände. Steigerungslustige werden freundlich eingeladen.

Bei Buchbinder Braun und in der Buchdruckerei ist wieder zu haben:

Der arme Lazarus und **Der reiche Prasser.**
Vier sociale Predigten
von P. **Hermann Koneberg,** O. S. B.,
Pfarrer in Ottobeuren.

Rindenloh-Schwitzbad-Eröffnung.

Unterzeichneter macht hiemit die Anzeige, daß sein **Rindenloh-Schwitzbad** wieder eröffnet sein wird und zwar am 1. 2. 8. 9. 15. 16. 22. 23. 24. 29. 30. Juni; ferner am 6. 7. 13. 14. 20. 21. Juli und am 17. 18. 24. 25. August.

Zu dessen zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Ottobeuren den 31. Mai 1872.

W. Holzheu, Schreinermeister.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem die von mir errichtete Mineralwasser-Anstalt in Betrieb gesetzt ist, so empfehle ich bei bevorstehender Saison:

Künstliches Soda- und **Selters-Wasser**
in 1/1 und 1/2 Flaschen,
Kohlensaures Wasser und
Limonade gazeuse

bei Frankolieferung zu möglichst billigen Preisen und sehe geneigten Aufträgen entgegen.

Achtungsvollst

Chr. v. Ammon,
Besitzer der Sailer'schen Apotheke
in Memmingen.

Erklärung.

Sämmtliche Schuhmacher der Umgegend von Wolfertschwenden, Niederdorf und Dietradried erklären hiemit, daß sie auf Stören täglich nur mehr um **42 kr.** arbeiten.

Sämmtliche Schuhmacher.

Am **Montag den 3. Juni** Abends 5 Uhr werden beim Wirth in Wolferts circa **30 Haufen Daas,** im Schiessenholz gelegen, versteigert, wozu einladet **Einsiedler.**

Ein tüchtiger Schweizer

kann sogleich einstehen. Zu erfragen bei der Red.

Danksagung.



In dem tiefen Schmerze über den Verlust unseres geliebten unvergeßlichen Vaters u. Bruders

Herrn Maurus Gregg,

Schrannen- und Wagmeister von hier,

ist uns die vielseitige Theilnahme, die wir während der Krankheit, sowohl auch bei der zahlreichen Betheiligung bei der Beerdigung und den Trauergottesdiensten gefunden, ein reicher Trost und wir fühlen uns gedrungen, hiefür der werthen Nachbarschaft, dem Schrannenpersonal, sowie den Verwandten und Freunden den innigsten Dank auszudrücken, und bitten dem Verstorbenen im Gebete zu gedenken. Ottobeuren den 30. Mai 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.



Für die allseitige, ehrenvolle und tröstende Theilnahme, welche sich bei dem plötzlichen Hinscheiden, bei der Beerdigung und durch Anwohnung der Trauergottesdienste unseres nun in Gott ruhenden Vaters

Johann Straub,

Wagnermeister von hier,

kund gab, sprechen wir allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichen Dank, und empfehlen den Dahingeschiedenen dem frommen Andenken, uns aber fernerm gütigem Wohlwollen.

Ottobeuren den 28. Mai 1872.

Die tieftrauernden Kinder:

Wendelin. Johann. Franziska.

Danksagung.



Allen Verwandten und Freunden, welche während der Krankheit, beim Leichenbegängniß und den Trauergottesdiensten meines geliebten Gatten

Johann Hohenegger,

Privatier von hier,

so viel Theilnahme zeigten, sage ich Allen den tiefgefühltesten Dank, mit der Bitte, dem Verblichenen ein frommes Andenken zu bewahren.

Ottobeuren den 29. Mai 1872.

Die tieftrauernde Wittwe:

Marianna Hohenegger.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete empfiehlt den Herrn Oekonomen sein Lager von **Vieh-** und **Dungsalz**, direkt aus Berchtesgaden bezogen. Dasselbe ist auch bei Joh. Georg Rothach, Lindenwirth in Ottobeuren zu haben.

Frz. Sal. Zink in Böglins.

Oeffentlicher Dank.

Von Seite mehrerer Jünglinge in der Gemeinde Böhen wird ihrem Hochw. Herrn Pfarrer Lorenz Foag für die am 5. Mai h. J. in der Christenlehre wohlwollenden Reden, eindringenden Ermahnungen und begeisterten Ehrennamen, mit denen er sie betitelte, sowie auch für die Lobreden Eines Theiles in einer später gehaltenen Festpredigt, in welcher die Erstgenannten wieder erstaunlich hervorgehoben wurden, der innigste Dank öffentlich dargebracht, und seines Andenken stets bewahrt.

Guten reifen Backsteinkäs

per Pfund 12 kr. hat zu verkaufen

A. Dolpp, Branntweiner.

Vermischtes.

Bayern. Erfahrungsgemäß kömmt häufig vor, daß Wehrpflichtige, welche mit den besten Zeugnissen aus den deutschen Schulen entlassen worden sind, bei der Prüfung zur Constatirung ihrer Schulbildung absichtlich die größte Unkenntniß in den Elementar-Unterrichtsgegenständen an den Tag legen, um hiedurch der Verwendung als Unteroffiziere zu entgehen und daher leichter eine ausgedehntere Urlaubsbewilligung zu erlangen. Um derartige Simulationen für die Folge wirksamer als bisher begegnen zu können, wird unter Hinweisung auf die Kriegsministerial-Verfügung vom 1. März 1864 Nr. 2197 und im Einverständniß mit dem kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten hiermit verfügt, daß künftighin die in die aktive Armee eingereihten Wehrpflichtigen anzuhalten sind, bei den mit ihnen bezüglich ihrer Elementarkenntnisse veranstalteten Prüfungen ihre Schulentlaß-

scheine behufs der Einsichtnahme durch die zur Abhaltung dieser Prüfungen Berufenen zur Vorlage zu bringen.

In Obergünzburg wurde am 21. ds. ein Kinderfest gefeiert, wie die Bewohner in ihrem Orte noch kein solches gesehen haben. Tagreveille, executirt von Knaben von 10 bis 16 Jahren verkündete den festlichen Tag. Der Marktplatz und die Hauptstraßen hüllten sich in festliches Gewand und Kinder aus den zu dem Schulsprengel Obergünzburg gehörigen Ortschaften zogen in größeren u. kleineren Gruppen mit Fahnen ein. Um 1 Uhr Nachmittags bewegte sich unter Vorantritt einer Abtheilung Turner und der Musik, ein feierlicher Zug von Kindern mit Fähnlein und Standarten, begleitet von der Geistlichkeit, den Verwaltungsmitgliedern und einer Abtheilung Turner, die den Schluß des Zuges bildeten, vom Knabenschulhause aus durch mehrere Straßen des Marktes nach dem Kirchenplatze und hielt vor der erst kürzlich eingepflanzten Friedenseiche Stand, woselbst nach dem Vortrag eines Prologes Herr Pfarrer Reßle in einer trefflichen Ansprache an die Schuljugend des schönen Festtages gedachte, setzte die höhere Bedeutung dieser Eiche auseinander und schloß mit einem dreifachen Hoch auf das einige große und engere Vaterland, in welches die Kinder sowie die zahlreiche Anwesenden aller Stände freudig einstimmten. Mit einem stürmischen Hoch stimmte die Menge in die auf den deutschen Kaiser Wilhelm, den Siegreichen, und auf Bayerns König Ludwig II. von dem Bürgermeister Herrn Gabler und von dem Gemeindebevollmächtigten Herrn Herz ausgebrachten Toast. Nach Absingung der bayerischen National-Hymne von den Kindern, ging der Zug in den nahen Lenzenkeller, wo für die Kinder und Festtheilnehmer ein schöner großer Festplatz im Freien hergerichtet worden ist. Um 7 Uhr Abends bewegte sich der Zug nach dem Markte zurück, worauf die Kinder in der heitersten Laune mit ihren Fähnlein und Standarten nach Hause zurückkehrten.

Kaufbeuren, 27. Mai. In Folge des anhaltenden Regens in vergangener Woche schwoll die Wertach zu einer seltenen Höhe an und überschwemmte nicht blos Wiesen, Wege und Stege. Dieselbe führte außer Baumstämmen, verschiedene Gegenstände, u. A. ein Kanapee, eine Hütte ꝛc. mit sich. — Auch der Bach bei Merzisried verließ sein Bett und nahm großartigere Dimensionen an, nicht ohne Schaden zu verursachen. Es ist dies jedenfalls eine Folge des ungeheuren Abholzens der Höhen in der Nähe Merzisried, indem die Erfahrung lehrt, daß das Abtreiben von Wäldern immer eine Mitursache des angerichteten Schadens von Naturereignissen wie Ueberschwemmungen und Hagelschlag ist.

Augsburg, 28. Mai. Im hiesigen Leihhaus wurde gestern von einem Fremden, der in Gesellschaft einer Dame hier durchreiste, ein höchst kostbarer Schmuck im Werthe von mehr als 10,000 fl. für den Betrag von 3500 fl. versetzt. Wie die Fama heute erzählt, soll der betreffende Schmuck der Exkaiserin Eugenie gehören, ja unsere hiesigen Combinationsgenie's haben sogar schon ausgewittert, daß der Fremde des Exkaisers Reisemarschall sei, der zu der Badereise seines hohen Herrn nach Tölz die erforderlichen Anstalten getroffen habe.

Aus allen Theilen Bayerns kommen noch immer Berichte über das am Pfingstsonntag stattgehabte Unwetter: an sehr vielen Orten hat der Blitz gezündet und in vielen Gegenden wurde durch gleichzeitigen Hagelschlag den Feldfrüchten unberechenbarer Schaden zugefügt. Die Ausdehnung der Hagelwetter der jüngsten Tage war eine ungewöhnlich große und erstreckte sich namentlich in südöstlicher Richtung von Elsaß bis zur russischen Grenze. — Möchten die Landwirthe doch endlich zu der Einsicht gelangen, wie nothwendig es ist, die Feldfrüchte zu versichern, damit sie nicht jeder heranziehenden Gewitterwolke mit bangen Herzen entgegensehen müssen oder sich bei Hagelschlag ihrer sauern Arbeit und der gehabten Auslagen in wenigen Minuten beraubt zu sehen; die Ausgaben bei der Versicherung sind ja nicht so groß.

In Schwaig bei Neustadt a/D. hat das „Kammerfensterln" wieder ein Menschenleben zum Opfer gefordert. Ein Bursche nämlich, welcher den ganzen Feldzug, ohne verwundet worden zu sein, als Soldat mitgemacht hat, befand sich vor dem Fenster seiner Angebeteten, als unglücklicher Weise ein Nebenbuhler dazu kam, welcher ihm bedeutete, sich augenblicks davon zu machen. Einer, der den Zuaven und Turkos furchtlos gegenübergestanden, läßt sich nun so leicht nicht verschüchtern, und so gab er denn dieser Forderung keine Folge. Der Andere aber suchte seinen Worten durch einen bereitgehaltenen Prügel den gewünschten Nachdruck zu geben, und that dies leider so unglücklich, daß sein Rival Morgens eine Leiche war.

In Kandel (Rheinpfalz) fand am 21. ds. beim Tiefergraben seines Kellers der Sternwirth J. Fetter 30,000 fl. Silbermünzen in Säcken.

Stuttgart, 27. Mai. Gestern ist der Neckar fast in seinem ganzen Laufe aus den Ufern getreten, die Brücke bei Rottenburg wurde zerstört. Bei Cannstadt ist der Wasserstand 13 Fuß über die Normalhöhe. Seit heute Früh ist eine Abnahme bemerkbar. — Auch in Oberschwaben sind Ueberschwemmungen. Bei Friedrichshafen konnten gestern die Bahnzüge nicht mehr passiren.

Prag, 27. Mai. In Folge von Wolkenbrüchen sind in mehreren Bezirken furchtbare Ueberschwemmungen vorgekommen. Es sind viele Menschen umgekommen, die Feldfrüchte sind meilenweit verwüstet. Viele Dörfer sind vollständig weggeschwemmt.

Preußen. Vom Rhein, 23. Mai schreibt man der A. Z.: Dieser Tage war in deutschen und belg. Zeitungen zu lesen, daß der Exkaiser Napoleon in diesem Jahr, weil er Vichy nicht besuchen kann, auf Anrathen seiner Aerzte eine Kur in Neuenahr gebrauchen werde. Diese Angabe ist irrig, ich kann ihnen vielmehr mittheilen, daß in Chiselhurst von diesem Bade nie die Rede war, da diese Quelle durchaus nicht für den Zustand des Kaisers paßt; man hat ihm vielmehr dringend das sob erühmt gewordene Soolbad Krankenheil bei Tölz in Oberbayern empfohlen, welches er, wie mir aus zuverässiger Quelle mitgetheilt wurde, wenn die bayer. Regierung nichts dagegen einzuwenden hat im Monat Juli besuchen wird.

Erinnerungen eines Scheintodten.

(Schluß.)

Bald darauf rollten einige Hände voll Erde auf den Sarg — wieder eine kleine Weile, als der Schall der Schaufel erklang, Scholle auf Scholle herunterfiel, de-

ren polternder Schall mir fürchterlicher als Donnerschläge, mich mit Entsetzen erfüllte: — ich konnte mich nicht rühren! — Nach und nach verlor sich der Lärm und durch den dumpfen Ton war es mir bewußt, daß der Todtengräber den Hügel ebnete. Auch das war bald vorbei und mich umgab tiefstes Schweigen. Wie lange ich so zubrachte, weiß ich nicht; das ist also der Tod, dachte ich und du mußt in der Erde bleiben bis zum Tage der Auferstehung. Dein Körper wird in Fäulniß übergehen und die Würmer werden sich seiner bemächtigen. Während dieser schreckhaften Betrachtungen ertönte eine dumpfer, dann ein längerer Schall, ich sann nach, ob wohl schon die Würmer und übriges kriechendes Geziefer kämen, um sich an die Beute eines solchen Todes zu machen? Das Geräusch kam näher und stärker: wäre es möglich, daß meine Freunde nachgesonnen hätten, ob ich nicht zu bald begraben worden sei? und Hoffnung gewann wieder die Oberhand. — Da fühlte ich, wie Hände auf meinem Gesichte herumtappten. Man zog mich am Kopf aus dem Sarge, eisige Luft hauchte mich an: brachte man mich vielleicht verstohlens vor ein irdisches Gericht oder in die höllischen Flammen!

Nun wurde ich wie nichtsnutzige Waare fortgeschleppt, auf einen Karren gelegt, während dessen ich aus abgerissenen Worten entdeckte, daß ich in die Hände zweier nächtlicher Diebe, sogenannter Leichenräuber (resurrectionen) gefallen war, welche die Gräber plündern, um mit den ausgegrabenen Leichen einen frevelhaften Handel zu treiben. Der Karren rollte auf dem Straßenpflaster fort, der Eine dieser Menschen pfiff eine Melodie vor sich hin, der Andere sang wüste Lieder. Endlich machte man Halt, man nahm mich herab und die Wärme ließ mich fühlen, daß ich in einem Zimmer war; das Linnen, in das ich gehüllt riß man roh weg und legte mich auf einen Tisch, ganz entblößt. Die Unterhaltung, welche die zwei Räuber und noch ein Dritter führten, machten mir kund, daß ich noch in der nämlichen Nacht secirt werden sollte.

Meine Augen waren noch immer geschlossen, ich sah nichts, aber doch kündigte mir der Lärm im Zimmer an, daß Studirende der Anatomie angelangt waren. Einige näherten sich sogar dem Tische, untersuchten mich sorgfältig und äußerten unverhohlen ihre Freude, „ein so schönes Exemplar" bekommen zu haben. Zuletzt trat der Prosector ein. Sein Vorschlag war, vor der eigentlichen Section einige galvanische Versuche an mir zu machen, zu welchem Zwecke alsbald ein Apparat in Thätigkeit versetzt wurde. Der erste Schlag erschütterte alle meine Nerven, sie ertönten und vibrirten wie die Saiten einer Harfe, die Studenten waren ganz erstaunt darüber; beim zweiten Schlag öffnete ich meine Augen, und die erste Person, die ich erblickte, war der Arzt, der mich behandelt hatte. Noch war ich wie todt, obwohl ich unter den Studenten Gesichter unterscheiden konnte, die mir durchaus nicht fremd waren. Mein Name wurde, als die Augen offen waren, von mehreren Umstehenden mit dem Ausdruck des Bedauerns genannt und dem Wunsch, die Versuche hätten mögen an einem andern Gegenstand ausgeführt werden.

Nachdem die galvanischen Experimente eingestellt worden, nahm der Prosector ein Federmesser und machte einen Einschnitt auf meiner Brust; ein schrecklicher Schmerz durchzuckte den ganzen Körper, krampfhaft zitterte derselbe, die Zuhörerschaft brach in Schreckensrufe aus, jetzt waren aber die Fesseln des Todes gebrochen, meine Starrsucht hatte aufgehört. — Die sorgfältigste Pflege wurde mir zu Theil, und nach Verfluß einer Stunde hatte ich alle meine körperlichen und geistigen Kräfte wieder so erlangt, um sie ausüben zu können, — ich war wieder vollkommen lebensfähig.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 19. bis 25. Mai 1872.

Der immer niedrige Barometerstand hat als Durchschn. 309.91‴, die Temperatur 10·70°. — Das Wetter war bei sehr verschiedenem, meistens starkem Winde immer trüb od. gemischt, und der Regen v. 4 Tagen (unter welchen 2 ganze Regentage sind) ergibt die seltene Wasserhöhe von $38^1/_{10}$‴. Zu dieser Regenmenge trug weitaus das Meiste bei der Niederschlag vom Samstag u. der folgenden Nacht, indem es volle 24 Stunden mit gleicher Heftigkeit fortregnete, so daß die Wassermenge dieses Tags (wovon jedoch ein Theil für den nächsten Wochenbericht gehört) für den Quadratfuß $36^1/_2$ bayerisch Schoppen beträgt u. für die ganze Gegend eine Wasserhöhe von 41 Linien ergibt, somit auch eine große Ueberschwemmung derselben bewirkte.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 31. Mai 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Ctr	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.										
Kern.	11	52	111	66	123	18	123	18	—	—	8	6	7	55	7	43	—	13	—	—
Roggen.	—	—	15	91	15	91	15	91	—	—	5	30	5	24	4	54	—	—	—	8
Gersten.	3	16	—	—	3	16	3	16	—	—	4	54	4	54	4	54	—	24	—	—
Haber.	21	60	8	88	30	48	23	6	6	65	3	54	3	34	3	3	—	27	—	—

Memminger Schrannen-Anzeige v. 28. Mai 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	7 fl. 56 kr.	7 fl. 43 kr.	7 fl. 30 kr.
Roggen	5 fl. 45 kr.	5 fl. 37 kr.	5 fl. 28 kr.
Gerste	5 fl. 30 kr.	5 fl. 13 kr.	5 fl. 7 kr.
Haber	3 fl. 42 kr.	3 fl. 32 kr.	3 fl. 22 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 25. Mai 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	7 fl. 45 kr.	7 fl. 21 kr.	6 fl. 53 kr.
Roggen	5 fl. 40 kr.	5 fl. 16 kr.	4 fl. 54 kr.
Gerste	5 fl. 48 kr.	5 fl. — kr.	4 fl. 2 kr.
Haber	3 fl. 29 kr.	3 fl. 7 kr.	3 fl. — kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Gauser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 23. Donnerstag 6. Juni 1872.

Wer der Vernunft dient, kommt der Nothwendigkeit zuvor.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen verehrlichen Kunden bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung in Beningen verlassen und in Memmingen durch Ankauf des **Hauses Nr. 646 in der Schwestergasse** gegenüber der „Gerste" mich niedergelassen habe.

Indem ich meinen Dank für das mir bisher geschenkte Wohlwollen hiemit ausspreche, bitte ich das Vertrauen, das mir bisher geschenkt wurde, auf mein neues Domizil überzutragen.

Memmingen den 31. Mai 1872.

Mathias Jemiller,
Schuhmachermeister.

Der Danksagung der Veteranen der Pfarrgemeinde Lachen im Wochenblatte Nr. 21 vom 23. Mai schließen sich auch die Unterzeichneten vollkommen an. Unvergeßlich werden ihnen die wahrhaft erbauenden und zum Herzen dringenden Predigten der Herrn Pfarrer P. Hermann Koneberg von Ottobeuren und ihres lieben Herrn Pfarrers Karl Keller in Herbishofen sein, und zur Richtschnur im Leben dienen. Dankbar gedenken sie der Bemühungen des Herrn Bürgermeisters, des Hrn. Beigeordneten, der Gemeinde-Verwaltung, den Musikern und allen Gemeinde-Angehörigen. Mit Freude und Dank gedenken sie der Theilnahme so vieler auswärtiger Kriegsgenossen und Freunden, sowie des Hrn. Lehrers Madel von Hawangen, der durch seine mit so großem Beifall aufgenommenen Ansprache so vieles zur Verherrlichung des Festes beitrug.

Mit Freuden werden sie sich noch in den spätesten Jahren dieses Festes erinnern.

Die Veteranen der Pfarrgemeinde Herbishofen und Theinselberg.

Ein silbernes **Rosenkranzzeichen** mit Glauben wurde gefunden.

Eine Schupfe, sog. Anhänger 12′ weit und 38′ lang ist zu verkaufen.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem die von mir errichtete Mineralwasser-Anstalt in Betrieb gesetzt ist, so empfehle ich bei bevorstehender Saison:

Künstliches Soda- und **Selters-Wasser**
in 1/1 und 1/2 Flaschen,
Kohlensaures Wasser und
Limonade gazeuse

bei Frankolieferung zu möglichst billigen Preisen und sehe geneigten Aufträgen entgegen.

Achtungsvollst

Chr. v. Ammon,
Besitzer der Sailer'schen Apotheke
in Memmingen.

Am künftigen **Sonntag den 9. Juni** Nachmittags macht der Josephs-Verein einen **Ausflug** (bei günstiger Witterung) nach Wolfertschwenden, wozu freundlich einladet **Die Vorstandschaft.**

Sollte der Regen auch am Sonntag noch fortdauern, so ist eine Versammlung in der „Sonne."

Auf **Sonntag den 9. Juni** Nachmittags werden sämmtliche ledige Bursche der Gemeinde Böhen „mit Ausnahme der bekannten mehreren Jünglinge" zu einer Besprechung höflichst eingeladen.

Möbel-Magazin in Memmingen.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in **Nußbaum polirten und lakirten Möbeln** zu den billigen festgesetzten Preisen.

Karl Kleiber,
Kalchstraße Nr. 319 im sog. Kappel.

Am 16. bis 18. Juli 1872
werden in
Dinkelsbühl
verloost:



Zug- u. Reitpferde, Rindviehstücke, (Ochsen, Stiere, Kühe, Kalbeln), Schafe u.



Hämmel, verbesserte landwirthschaftliche Maschinen u.



Geräthe, Chaisen, Wägen, Stockuhren, Regulateurs, goldene u. silberne Uhren,



goldene und silberne Ketten, verschiedene silberne Geräthe, elegante Kinder-Chaischen, fein vergoldete Salon-Spiegel, große Salon-Decken, wollene Reise-Decken, feine Möbel-Garnituren, polirte Kommoden und Tische, Fauteuils, silberplattirte Pferdgeschirre, feine Reitzäume, seidene und andere Regenschirme, elegante Reisekoffer, Kupfer- Zinn- und Messingwaaren 2c.

Der Preis des Looses ist auf **30 Kreuzer** festgesetzt, und sind solche in der Buchdruckerei zu haben.

Einigkeit macht stark.
Eine Predigt,
gehalten am Veteranenfest in Lachen
von P. **Hermann Koneberg**, O. S. B.,
Pfarrer in Ottobeuren.

Im Verlage von **A. H. Paine** in Leipzig soeben erschienen:

Illustrirtes Kochbuch
(120 Seiten Text)
mit 68 Illustrationen
und als Anhang eine Tafel
die neuen Maße und Gewichte
darstellend. Für den billigen Preis von
☞ 11 Kreuzer ☜
durch alle Buchhandlungen zu beziehen, auch direkt von der Verlagshandlung in Leipzig bei Franco-Einsendung des kleinen Betrags in Briefmarken, wogegen sofort Franco-Zusendung per Post unter Kreuzband erfolgt.

Am Pfingstmontag wurde eine **goldene Brosche** auf dem Wege nach Boschach gefunden.

Ein Armeekreuz vom Jahre 1866 wurde gefunden.

Geburts- Traumgs- und Sterbe-Anzeige
der Pfarrei Ottobeuren
im Monat Mai 1872.

Geborene: Am 5. Joseph, d. V. Georg Gregg, Söldner v. Guggenberg. — Am 5. Maria Kleopha, unehelich, v. Stephansried. — Am 11. Franciska, d. V. Anton Beggel, Bauer v. Reuthen. — Am 12. Joh. Georg, d. V. Michael Schmalholz, Söldner v. Wolferts. — Am 21. Maria Anna, d. V. Joh. Kille, Bauer von Haitzen. — Am 24. Helena, d. V. Leonhard Maier, Halbbauer von Hofs.

Getraute: Am 13. Jüngling Georg Wassermann, v. Rettenbach Halbbauer v. Dennenberg mit Jungfrau Krescenz Ruf v. Dennenberg. — Am 16. Wittwer Joseph Rottach, Söldner v. Ottobeuren mit Jungfrau Johanna Seifele v. Karlins. — Am 21. Jüngling Joh. Georg Rottach, Bauer von Hessen mit Jungfrau Victoria Kutter.

Gestorbene: Am 2. Margaretha Prebeck, Wittwe v. hier, 69 Jahre alt. — Am 2. Joh. Schopp, Söldner v. Schachen, 32 J. — Am 3. Alexander Wölfle, Wittwer v. h. 64 J. — Am 8. Jos. Ant. Brack, Kaufmann v. h. 81 J. — Am 9. Josephine Beck, Apothekers-Wittwe v. h. 59 J. — Am 11. Walburga, Kind des Jos. Albrecht v. Oberhaslach, 7 Wochen. — Am 16. Theodor, Kind des Jos. Hölzle v. Schochen, 18 Monate — Am 18. Maurus Gregg, Schrannenmeister v. h. 65 J. — Am 17. Joseph Hohenegger, Privatier v. h. 55 J. — Am 17. Joh. Straub, Wagnermeister v. h. 70 J. — Am 18. Xaver Wüst, Maurer- u. Steinmetzmeister v. h. 36½ J. — Am 26. Ant. Henkel, ehemal Bürgermeister v. Betzisried, 60 J. — Am 27. Joh. Georg, Kind des Bauers Wölfle v. Unterhaslach, 10 M.

Vermischtes.

In Langeneufnach, Bez.-Amts Krumbach, ist die 25jährige Tochter des Joseph Mohrhardt in den Abtritt gefallen und darin ertrunken.

Kürzlich ließ der Pfarrer Stützle zu Balzhausen, Bez.-A. Krumbach, bei dem Bauern D. Hober von dort oberhalb dessen Schafstall die Heubühne zur Abhaltung von Theatervorstellungen herrichten, wo gewöhnlich der egyptische Joseph gegeben wurde. Am 26. Mai Nachmittags fand nun wiederholt eine solche Vorstellung statt. Nach Beendigung der Vorstellung, als die Menschenmenge von dort weggehen wollte, brachen mehrere Bretter und 40 bis 50 Personen stürzten ungefähr 12' noch in den Schafstall. Zwei davon erlitten Beinbrüche und mehrere erhielten leichte Verletzungen.

Baden. Aus Karlsruh, 29. Mai, wird gemeldet: In Leopoldshafen ist der Rhein ausgetreten. Ein Extrazug mit militärischer Hilfe ist dahin abgegangen. Bei Linkenheim werden Dammbrüche befürchtet. Das Wasser steigt noch.

Oesterreich. Pest, 30. Mai. In Nagy-Scalonia (Biharer Comitat) hat eine Wahlprügelei mit blutigem Ausgange stattgefunden. Ein Bauer wurde mit der Hacke erschlagen und blieb auf der Stelle todt; ein zweiter wurde in den Hals geschossen, einem dritten der Kopf eingeschlagen. Eine ganze Reihe von bluttriefenden Wählern mußte vom Platze weggetragen werden. Eine herbeigerufene Abtheilung Honveds hinderte weiteres Blutvergießen. In Mohacs geriethen die Wähler gleichfalls aneinander. Schlachtbereit standen sich die Kämpfer schon gegenüber, als eine Compagnie Honveds den Kampf-

platz zu säubern begann. Die Kampfdevise war: „Schlagen wir die Herren todt!“

Die neuesten Nachrichten aus Böhmen über die Folgen der starken Wolkenbrüche lauten leider sehr betrübend. Ueber 100 Menschen haben in den Fluthen ihren Tod gefunden! Auch Karlsbad ist von der Ueberschwemmung betroffen. Der Kaiser von Oesterreich hat sogleich aus Privatmitteln 10,000 fl. zur Linderung des Unglücks verwilligt.

In Prag sind folgende amtliche Berichte eingelaufen: Im Pilsener Bezirke ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen, dagegen beträgt der anderweitige Schaden gegen 100,000 fl. Im Saazer Bezirke dürfte sich der Schaden auf mehrere hunderttausend Gulden belaufen; 6 Gemeinden wurden von der Katastrophe getroffen und 50 Menschen kamen ums Leben, 20 Gebäude und 6 Brücken wurden zerstört. Behufs der Eisenbahnverbindung muß eine gegen 2000 Klafter lange neue Trace hergestellt werden. In Podersam beziffert sich der Schaden auf mehrere hunderttausend Gulden. In Beraun erlitt die im Bau befindliche Zuckerfabrik einen Schaden von 25,000 fl. In Ktopek (Bezirk Horowitz) sind 4 Häuser eingestürzt und mehrere Personen ertrunken. In Holetitz kam ein Bahnwächter sammt Familie durch Einsturz seines Wohngebäudes um's Leben. Aus der Miecholuper Gegend kommt folgendes Verzeichniß: Bilsan: 70 Todte, 10 Häuser vernichtet; Saroch: 50 Todte, 4 Häuser zerstört; Libeschowitz: 8 Todte, 6 Häuser zerstört; Riborzetz: 14 Todte, 6 Häuser zerstört; Zelena: 28 Todte, 7 Häuser zerstört; Miecholup: 6 Todte, 3 Häuser zerstört: Weletitz: 6 Todte, 3 Häuser zerstört; Holetitz: 6 Todte, 4 Häuser zerstört; Trovan: 2 Todte, 2 Häuser zerstört. In der Beraungegend war es am 29. Mai nicht möglich, zu einzelnen zerstörten Ortschaften zu gelangen. Nur von Bergferne ist ein Blick auf das verwüstete Pürglitz möglich; dort und noch in vier Ortschaften wird vielleicht Alles von Hunger weggerafft werden, was das Wasser bisher verschont. — Von Saaz und Podersam wußte man bereits am 29. Mai von 208 Todten in Folge der Ueberschwemmung.

In den letzten Tagen wurde das südliche Livland von einem furchtbaren Orkan heimgesucht. In der Umgegend des etwa 12 Meilen von Riga liegenden Städtchens Wenden sind Verheerungen vorgekommen, wie sie sonst nur aus den Tropen berichtet zu werden pflegen. Ein in der Nähe dieser Stadt liegendes Gütchen hat seine sämmtlichen Gebäuden binnen wenigen Minuten verloren, ein Schutthaufen bezeichnet die Stätte, auf welchem dasselbe gestanden; in einem nah benachbarten Gute legte der Orkan ein junges, aus hohen Birken bestehendes Wäldchen nieder; massive Wirthschaftsgebäude wurden total zerstört. Gleichzeitig mit dem Orkan bildete sich eine Windhose, welche drei junge Mädchen in die Luft hob, von denen zwei als Leichname wieder auf die Erde kamen; ein anderes, an dem Fenster eines Bauernhofes sitzendes Mädchen, stürzte todt von ihrem Stuhle nieder. Begleitet war dieser Sturm von einem Hagelwetter, dessen mächtige Schlossen sämmtliche nach der Wetterseite gelegenen Fensterscheiben des Städtchens und seiner Umgebung zertrümmerten. Die ganze Erscheinung soll nur 3—5 Minuten gedauert haben; sofort, nachdem sie vorüber war, strahlte die Sonne wieder im schönsten Glanz. Während des Orkans war die Luft fast vollständig verfinstert gewesen. Die Temperatur hat während der Woche, in welche dieses Naturereigniß fiel, die dort unerhörte Höhe von 27 Grad erreicht.

Mühlhausen, 30. Mai. Seit einiger Zeit kommen wieder viele Elsässer in französischen Militäruniformen, besonders Zuaven, hier an. Nachdem sie sich einen Tag lang in den Militärkleidern ihren Mitbürgern präsentirt, verwandeln sie sich in Zivilpersonen und verschwinden unter dem Volke. Es sind dieses Solche, denen der französ. Militärdienst verleidet ist, und die sich für die deutsche Nationalität erklärt haben, um von ersterem befreit zu werden. Die Zuaven sind vorzugsweise Mühlhauser Kinder, die stets eine besondere Vorliebe zu dem martialisch aussehenden Kostüm der Zuaven und der in dieser Truppengattung vorherrschenden etwas leichter Disziplin hatten. Viele von ihnen vertauschen sogar die rothe Zipfelkappe mit der Pickelhaube, um freiwillig in dem deutschen Heere zu dienen.

Frankreich. Wie verlautet, soll die letzte Zählung von Paris dargethan haben, daß die Zahl der Bewohner der Hauptstadt seit dem 4. Sept. um eine halbe Million abgenommen hat.

Das Schreiben, in welchen Napoleon III. mittheilt, daß er die Uebergabe von Sedan befohlen, hat ihm eine Adresse eingetragen. Ein Theil der Bewohner der genannten Stadt hat sich nachträglich schriftlich bei ihm bedankt, daß er die Hochherzigkeit gehabt, sie nicht zusammenschießen zu lassen.

Die letzte Beichte einer Frau.

Ein wohlhabender Arbeiter in Dublin, Namens Rainer, hatte eine hübsche junge Frau geheirathet, eine echte Tochter der grünen Insel mit dem blühendsten Teint und dem herrlichsten hochblonden lockigen Haar. Aus Armuth und Niedrigkeit hatte er die schöne Kate zu sich emporgezogen und liebte sie auf seine Weise recht herzlich.

Eines Morgens, als er einen Ausgang gemacht, wurde er eilig wieder nach Hause gerufen, seine Frau habe Gift genommen und liege im Sterben, sagte man ihm. Er eilte an die Seite ihres Bettes, wo sie blaß und mit geschlossenen Augen dalag, jedoch noch mehr unter Seelenangst, als unter körperlichen Schmerzen zu leiden schien. Sie gestand ihm auf seine dringenden Fragen, daß sie etwas auf dem Gewissen habe, was sie ihm vor ihrem Hinscheiden in der Hoffnung auf seine Vergebung zu bekennen wünsche. Rainer ersuchte sie in großer Bewegung, mit ihren Enthüllungen zu beginnen, indem er hinzufügte, daß sie seiner Verzeihung im Voraus versichert sein könne.

„O Jim,“ sagte Kate, die braunen, lang bewimperten Augen mit schrecklichem Ausdruck zu ihm aufschlagend, „Du erinnerst Dich an Deinen weißen Wasserkrug, der vor einiger Zeit zerbrach? Ich behauptete damals, die Katze hätte ihn zerbrochen, aber das ist nicht wahr, ich selbst schlug ihn entzwei!“

„Liebes Kind,“ entgegnete Rainer zärtlich, „bekümmere Dich nicht um solche Kleinigkeiten. Ich habe den Wasserkrug längst vergessen, nnd es macht jetzt nichts aus, wie er zerbrach.“

Es ist noch etwas Anderes,“ sagte die junge Frau nach einigem Zögern. Die sechs silbernen Löffel, von denen ich Dir vorspiegelte, ein Handelsmann habe sie

gestohlen, mit dem ich in der Küche gesprochen, als ich sie putzte, habe ich verpfändet, um Geld zu einem blauen Sammethut zu erlangen."

Denke nicht mehr daran, meine Liebe," sagte ihr Mann versöhnlich. „Ich hoffe, der Himmel wird es Dir so leicht vergeben wie ich."

Nach einer kurzen Pause begann Kate wieder: Dein bestes Rasirmesser, das Du vor einem Vierteljahr vermißtest und worüber Du so viel Lärm machtest — ich vertauschte es an einen Hausirer gegen einen Schildkrötkamm!"

„Schon gut," tröstete er sie, „das sind Alles geschehene Dinge, die sich nicht mehr ändern lassen; denke nicht mehr daran, Kate, mein armes Kind!"

Ich kann die Welt nicht verlassen, Jim, ehe ich Dir noch eine andere Sache gebeichtet habe, die mein Gewissen belastet," seufzte die schöne Reuige.

„Vorwärts, vorwärts!" ermuthigte sie Jim, „in einem solchen Augenblick kann ich Alles vergeben."

„Du erinnerst Dich unseres Aftermiethers, Simon Drake, der nach vier Wochen davon ging, ohne einen Schilling zu bezahlen? Er und ich waren darin übereingekommen, miteinander durchzugehen, aber er änderte seinen Sinn im letzten Augenblick und lief ohne mich davon."

„Feuer und Furie!" rief Rainer aufspringend, „Du Undankbare, Du — doch, da Du am Sterben liegst, will ich Dir keine Vorwürfe machen, sondern es Dir selbst überlassen, mit Deinem Gewissen in's Reine zu kommen."

„Warte noch und höre das Letzte," stieß die schöne Kate hervor, ihn an der Hand festhaltend, „das Gift, welches ich heute genommen, war für Dich bestimmt! Ich hatte es in Deine Kaffeetasse gethan, aber aus Uebereilung und Aufregung gab ich Dir die falsche Tasse und trank die Dosis selbst!"

Du Satan von einem Weibe!" schrie der ehrliche Jim, ihre Hand von sich schleudernd. „Du Schlange, die ich an meinem Busen gewärmt, Dir ist recht geschehen, ich preise mich glücklich, daß ich Dich los werde — mich vergiften zu wollen, mich, der sie von der Straße aufgelesen!"

Bebend vor Zorn stürzte er aus dem Zimmer. In dem Hausflur kam ihm der Apotheker entgegen, der das verhängnißvolle Pulver an Rainer's Frau verkauft hatte.

„Sie sind ausser sich, Meister Rainer, Sie eilen nach dem Arzt," rief er ihm entgegen, aber beruhigen Sie sich, ich gab Ihrer Frau nur ein unschädliches Mittel, weil die Sache mir verdächtig vorkam und komme eben —

„Sie Betrüger, Sie Schwindler!" schrie der erboste Ehemann, „wie können Sie es wagen, den Kunden für falsche Waare das Geld abzunehmen?"

Mit diesen heftigen Worten warf er den verdutzten Apotheker zur Thüre hinaus. Dieser vermuthete natürlich, daß Rainer den Verstand verloren habe, und sandte zwei Beamte, um ihn festzunehmen. Der Bericht von dem Zwiegespräch mit seiner Frau bewirkte jedoch seine sofortige Entlassung. Rainer führt nun einen Scheidungs-Prozeß mit seiner wiedererstandenen Gattin, die alles Geschehene abzuleugnen sucht.

Der Honig galt den Römern als Universalmittel gegen sehr viele Krankheiten und als Mittel gegen den früheren Tod (nach Plinius) und merkwürdig genug, es gibt noch heute in keinem Lande der Welt so viele alte Leute wie in Krain, wo sehr viel Honig genossen wird. Auch kannten die Römer die fäulnißhindernde Wirkung des Honigs und balsamirten ihre Todten mit Honig ein, wie denn die Leiche des in Aegypten gestorbenen Königs Agesilaus in Wachs eingelegt werden mußte, weil man keinen Honig hatte.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 26. Mai bis 1. Juni 1872.

Der Durchschn. des Luftdruckes ist 312.57‴, der Temperatur 9.86°. — Schön war kein Tag, regenfrei nur einer, einen außerordentlichen Niederschlag hatten wir am Samstag Abends und in der folgenden Nacht, nämlich 26 Schoppen auf den Quadratfuß, so daß der Regen dieser 6 Tage die Wasserhöhe von $45^3/_5$ Linien ergiebt, also noch 7 Linien mehr als in der vorigen so wasserreichen Woche.

P. K. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 6. Juni 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	—	—	142	42	142	42	139	17	3	25	8	15	8	7	7	48	—	12	—	—
Roggen.	—	—	19	25	19	25	19	25	—	—	5	48	5	27	5	9	—	3	—	—
Gersten.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	6	15	37	71	43	86	37	71	6	61	3	54	3	35	3	3	—	1	—	—

Getreide-Sorten. per Zentner.	Kempten, den 29. Mai 1872.						Memmingen, den 4. Juni 1872.						Mindelheim, den 1. Juni 1872.					
	höchster		mittlerer		niederster		höchster		mittlerer		niederster		höchster		mittlerer		niederster	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	8	12	7	57	7	39	8	18	8	4	7	50	7	56	7	37	7	6
Roggen.	6	9	5	54	5	20	6	10	5	57	5	42	5	47	5	29	5	9
Gersten.	5	12	5	—	4	36	5	27	5	22	5	17	5	—	5	—	4	33
Haber.	4	30	4	2	3	48	3	48	3	38	3	27	3	47	3	15	3	6

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 24. Donnerstag 13. Juni 1872.

Die Wunden des Herzens schließen sich, aber die Narben bleiben.

Gant über das Vermögen des Söldners Franz Eierstock in Rummeltshausen betr.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Rentamtsoberschreiber Rommel in Memmingen als definitiver Massaverwalter in rubr. Gant aufgestellt worden ist.

Memmingen den 5. Juni 1872.

Der kgl. Bezirksgerichts-Rath:

Geigel,
als Gant-Commissär.

Bekanntmachung.

Der Brandassekuranz-Restausschlag pro $18^{70}/_{71}$ ist

in der I. Klasse vom Hundert mit — kr. 2 hl.
" " II. " " " " 1 kr. 4 hl.
" " IV. " " " " 5 kr. 2 hl.

von den Gebäuden mit feuergefährlicher Anlage:

in der I. Klasse vom Hundert mit 6 kr. 2 hl.
" " II. " " " " 7 kr. 4 hl.
" " IV. " " " " 11 kr. 2 hl.

am **Montag den 17.** und **Dienstag den 18. Juni** von Vormittags ½9 bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags von ½2 bis Abends 6 Uhr für die Marktgemeinde Ottobeuren im Gemeindelokal des Rathhauses in kassamäßigem Gelde zu entrichten.

Ottobeuren am 11. Juni 1872.

Der Bürgermeister:

Mahler.

Möbel-Magazin in Memmingen.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in **Nußbaum polirten und lakirten Möbeln** zu den billigen festgesetzten Preisen.

Karl Kleiber,
Kalchstraße Nr. 319 im sog. Kappel.

Erklärung.

Sämmtliche ledige Männer der Gemeinde Böhen fühlen sich veranlaßt, jenen Jünglingen genannten Ortes, die sich durch die wohlmeinende und solide Rüge unseres Hochwohlgebornen Herrn Pfarrers Lorenz Foag an ihrer ritterlichen Ehre angegriffen glaubten, Folgendes zu erwidern:

Unstreitig ist es Gewissensache eines Seelsorgers, daß er, nach so höchst traurigen Ereignissen, die unserer Gemeinde nichts weniger als zur Ehre gereichen, die betreffenden Jünglinge mit einigen religiösen Worten zurecht weisen mußte. Da dies nun in mildester und schonendster Weise geschah, so möchten wir bewußte Jünglingschaft fragen, mit welchen Ehrentiteln, — in gewissem Sinne aufgefaßt, — sie bezeichnet wurden? Gewiß bleibt uns diese Frage unbeantwortet.

Dieses, uns und der ganzen Umgegend dienende Ideal fühlte sich, nach dem heldenmüthigen und ritterlichen Strassenkampf veranlaßt, als sie sich zuvor mit Hilfe einiger Patronen und rundem Metalle versorgt hatten, in einem gewissen Institute nicht Quartier nehmen zu müssen, einen öffentlichen Dank ergehen zu lassen.

In dieser Beziehnng bedauern wir nur, daß diese Heldenschaar zu beurtheilen vergaß, wem dieser Dank gebühre. — Nach unserer Ansicht beanspruchte Herr Pfarrer Foag selben theils deßwegen nicht, weil er durch seine Ermahnung nur seine Pflicht erfüllte, und weil er theils auch gewiß einsah, daß jene wahre Erkenntlichkeit verdienten, welche für ihre zerschellten Köpfe, wunden Körpern, ja sogar für eine abgebissene Nase, unsere Strassenhelden mit einem gewissen Schmerzengelde — begnadigten.

Georg Neher,
Joseph Lerchenmüller,
Leonhard Schindele,
Karl Mayer

im Namen sämmtlicher ledigen Mannspersonen der Gemeinde Böhen.

Sämmtliche Veteranen der ganzen Pfarrgemeinde Ottobeuren werden auf **Samstag den 15. Juni** Abends 8 Uhr zu einer Besprechung eingeladen „auf die Post".

Mehrere Veteranen.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen verehrlichen Kunden bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung in Beningen verlassen und in Memmingen durch Ankauf des **Hauses Nr. 646 in der Schwestergasse** gegenüber der „Gerste" mich niedergelassen habe.

Indem ich meinen Dank für das mir bisher geschenkte Wohlwollen hiemit ausspreche, bitte ich das Vertrauen, das mir bisher geschenkt wurde, auf mein neues Domizil überzutragen.

Memmingen den 31. Mai 1872.

Mathias Jemiller,
Schuhmachermeister.

Schlosserei- und Anwesens-Verkauf.

Eine **Schlosserei** mit gutgebautem Wohn- und Oekonomiehaus sammt 11 Tagwerk guterhaltener Felder, und sämmtlichem guteingerichteten Schlosserhandwerkzeug ist im Markte Ottobeuren unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Blum-Verkauf.

Der Unterzeichnete versteigert am Montag den **17. Juni** Abends 5 Uhr das Gras von den Wiesen nächst dem Haus gelegen in 25 — 30 Parzellen. Freundlich ladet ein

Hengeler in Bibelsberg.

Am **Montag den 17. Juni** Abends 5 Uhr werden beim Guthbauer mehrere Haufen **Zimmerspähne** versteigert, wozu einladet

Wagner, Bauer.

Ein **Fuhrknecht** kann sogleich einen Platz erhalten.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem die von mir errichtete Mineralwasser-Anstalt in Betrieb gesetzt ist, so empfehle ich bei bevorstehender Saison:

Künstliches Soda- und **Selters-Wasser**
in 1/1 und 1/2 Flaschen,
Kohlensaures Wasser und
Limonade gazeuse

bei Frankolieferung zu möglichst billigen Preisen und sehe geneigten Aufträgen entgegen.

Achtungsvollst

Chr. v. Ammon,
Besitzer der Sailer'schen Apotheke
in Memmingen.

Prima Amerikanisches Schweinefett
empfiehlt in jeder Quantität zu den billigsten Preisen **C. Fries** beim Kreuz
in Memmingen.

Es sind bei **Blasius Stampf** in Rempolz
100 Ztr. gutes Heu und Klee
um billigen Preis zu verkaufen.

---

350 Gulden
sind bei der Kirchenstiftung Attenhausen gegen gesetzliche Versicherung und zu 4% sogleich auszuleihen.

Einigkeit macht stark.

Eine Predigt,
gehalten am Veteranenfest in Lachen
von P. **Hermann Koneberg,** O. S. B.,
Pfarrer in Ottobeuren.

Ueber Lohn-Erhöhung der Grönenbacher und Thalrasler Schuhmacher-Innung.

I.

Hört es doch, ihr liebe Leut,
Wir leben in curioser Zeit.
Ein jedes Handwerk meint davon,
Viel zu niedrig sei ihr Lohn.

II.

Auch des Schusters dürrer Rapp,
Will nicht mehr gehen im alten Trab;
Er schwört's bei seinem Klapperbein
Das Tagelohn ist viel zu klein.

III.

Sammlung ist in Thalrast nun
Der Meister zum Konsilium.
Gepechte Reden gingen hin u. her,
Zu niedrig ist der Lohn auf Stöhr.

IV.

So sagt die ganze Leistpartie,
Für 30 Kreuzer schafft man nie;
42 müssen es also sein,
Dann machen wir Schuhe groß u. klein.

V.

Fünfmal des Tages Essen, thut
Dem vielgeplagten Schuster gut,
Denn so vernagelt sind wir nicht
Daß uns nicht schmeckt ein gut Gericht.

VI.

Statuten gemäß ist's gemacht,
Und alle haben dazu gelacht.
Wohlfeiler keiner arbeiten soll;
Dann sonst in gleich der Kukuk hol'.

VII.

Knieriem', Kneip, alle freuten sich,
Auch Aal, Zang, Hammer meisterlich;
In der alten Schusters-Lad,
Es mag drin' liegen krumm u. grad.

VIII.

Die Berathung war jetzt aus,
Bier verdußelt ging's nach Haus;
Und ihr Meister und Gesellen
Die Arbeit braucht's nicht einzustellen.

IX.

Gingen alle Vereine so ruhig hin,
Mit des Schusters Zweckes Sinn;
Sie blieben in ihrem theuren Recht,
Auch ohne Bebel und dem Liebknecht.

X.

Aber Schuhmacher, es ist doch recht stark,
Warum nahmt ihr nicht die deutsche Mark?
Denn Kreuzer gibt's bald gar nicht mehr,
Drum bleibt das Zahlen immer schwer.



Vergangenen Sonntag hat sich zwischen Beningen und Ottobeuren eine gelbe **Kalbel** verlaufen. Man ersucht um Auskunft wo sich genannte Kalbel befindet.



Von Guggenberg bis Hawangen wurde ein **Baldon,** und von Attenhausen bis Ottobeuren ein **Heuseil** verloren. Um Rückgabe dieser Gegenstände wird gebeten.

Vermischtes.

Das Augsburger „Tagblatt„ schreibt: Am verwichenen Freitag Abends 7 Uhr zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt. Die Befürchtung, daß das Wetter weithin Schaden anrichten werde, war leider begründet. In Westheim hat der Hagel die Felder verwüstet, Fenster und Dachplatten zerschlagen, die Vögel in der Luft getödtet, ja selbst junge Hasen lagen zu Dutzenden todt umher. Oberhausen, Lechhausen und Stätzling theilten leider dieses herbe Schicksal. Der Ulmer Bahnzug, den das Wetter auf dem Wege von Westheim nach Augsburg ereilte, kam mit gänzlich zerschlagenen Fensterscheiben hier an.

Aus Mitterfels bringt die „Straub. Z.„ folgende Nachricht: Gestern (7. Juni) Vormittag wurde der hiesige Rentbeamte Strobl vermißt. Derselbe war früh 7 Uhr ausgegangen und nicht mehr zurückgekehrt. Nach langem Suchen wurde die Leiche des Vermißten Abends 8 Uhr im nahen Perlenbache aufgefunden. Mit dem traurigen Vorfalle bringt man die Anwesenheit eines Regierungscommissärs in Zusammenhang.

Mehrere liberale Zeitungen berichten, daß Frl. Adele Spitzeder in München den Volksboten angekauft habe. Wir können dieses aus zuverlässiger Quelle in bestimmte Abrede stellen und glauben diese Nachricht als Produkt böswilliger Gehässigkeit bezeichnen zu müssen.

Mühlhausen, 7. Juni. Daß den nach Frankreich auswandernden Elsässern und Lothringern dort keine Kränze gewunden werden, davon zeugt die tägliche Rückkehr solcher Auswanderer. So kamen am vergangenen Samstag auf einmal gewiß gegen 200 Personen, die für die französische Nationalität optirt hatten, und mit der frohen Hoffnung nach Frankreich gegangen waren, von ihren vermeintlichen Landsleuten, den Franzosen mit offenen Armen empfangen und in den Himmel gehoben zu werden, hieher zurück, die meisten aus Lyon u. Nancy. Wie sehr sahen sie sich enttäuscht und ihre schönen Hoffnungen zu Wasser geworden, als sie zu ihren früheren Spitznamen „têtes carrées“ und „Schwob„ auch noch das Wort „Prussiens“ hören mußten! Vergeblich nach Arbeit verlangend, mußten sie, wohl oder übel, da die paar Franken, die sie aus dem Verkauf ihrer geringen Habe gelöst hatten, zur Neige gingen, an die Rückreise denken, wenn sie nicht als Bettler in der Fremde herumirren wollten; glücklich Diejenigen, denen das Geld noch zur Heimreise mit der Bahn langte. Mehrere hiesige Familien, die auch schon zur Abreise gerüstet waren, denen aber nach dieser Erfahrung der Muth entfiel, haben denn auch schnell wieder ausgepackt und ihre Habseligkeiten von den Händlern um das empfangene Geld zurückgekauft, froh, nicht schon früher geganzen zu sein. Auch aus Afrika und den französischen Kolonien kehren stündlich ehemalige französische Soldaten massenhaft heim. Dieselben mußten sich natürlich vorher für die deutsche Nationalität erklären.

Das ist das Unglück der Könige, daß sie die Wahrheit nicht hören wollen, sagte einmal der bekannte Abgeordnete Jakoby zu Friedrich Wilhelm IV. Er hatte mit seinem Diktum Unglück und ist seitdem immer mehr ein Neinkoby geworden. Dasselbe Unglück haben aber mitunter die Völker, sie hören nicht gern die Wahrheit, die Franzosen gehören vor allen dazu. Zum erstenmale haben sie neulich von General Trochu in der National-Versammlung die Wahrheit gehört und damit den Anfang zu ihrer Besserung gemacht. Es handelte sich um Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und Aufhebung jeder Art der Stellvertretung. Nur wenn Ihr das Heer Frankreichs so umschafft, kann Frankreich geholfen werden, sagte er und hatte den Muth, hinzusetzen, den Frieden brauchen wir und nicht Revanche, die rechte Revanche müssen wir uns selber nehmen, die andere wird erst kommen, wenn wir sie verdient haben und darüber kann eine lange Reihe von Jahren hingehen. Wir sind zurückgeblieben in unseren militärischen Einrichtungen, in Bildung und Sitte, wir waren von dem Dünkel erfüllt, an der Spitze der Civilsation zu marschiren. Unser Unglück ist die Unbesiebarkeits-Legende. Sie war schon unter Louis XIV. da und starb mit der Schlacht bei Roßbach (7jähr. Krieg); Roßbach wurde den Preußen zur Unbesiegbarkeitslegende und sie starb mit der Schlacht von Jena. Jena hat die Legende Napoleons geschaffen, die jetzt mit Sedan begraben worden ist. — Die Rede Trochu's machte großen Eindruck. Tags darauf gings desto lebhafter in der Nationalversammlung zu. Der uralte, aus den afrikanischen Kriegen her berühmte General Changarnier, der in Metz mit kapitulirt hat, griff den Oberst Denfert, den siegreichen Vertheidiger von Belfort an, und dieser antwortete stolz: Wir heißen Belfort und Sie heißen Metz! — Changarnier sprang auf, ballte die Fäuste und rief: In aller Bescheidenheit bin ich dennoch Changarnier! — Kaum hatte dieser Auftritt geendigt, so attakirte General Outrance Gambetta und seine Genossen mit den Worten: Diese Leute, welche den Krieg um jeden Preis predigten, stürzten sich nicht auf den Feind wie wir, sondern auf die Aemter, ihnen lag ihr Leben mehr am Herzen als ihre Ehre, sie hielten sich immer im Rücken der Armee. Gambetta: Auf solche Reden antwortet man nicht, man schickt dem Redner einen Irrenarzt! — Bischof Dupanloup: Man sage nur nicht, daß Preußen, weil es die allgemeine Wehrpflicht und den Schulzwang hat, die erste Nation der Welt sei; die Preußen, die ich aus nächster Nähe kennen gelernt habe, (in Orleans), sind nicht die erste Nation, sondern die erste Kaserne der Welt; Adel, Großmuth, Uneigennützigkeit und Sanftmuth fehlen ihnen ganz und Thiers hat Recht zu sagen, eine Nation von Soldaten wird sehr bald eine Nation von Barbaren. — Nachdem Bischof äußerte ein höherer

französischer Militär, daß trotz der allgemeinen Dienstpflicht die Wissenschaften in Preußen eine Höhe erreicht haben wie in keinem andern Lande. Die allgemeine Dienstpflicht sei überdem eine Schule des Pflichtgefühls und der Achtung vor der Autoriät, und Niemand bedürfe gerade dieser Schulen mehr als die Franzosen. Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Frankreich darf als beschlossen betrachtet werden.

Frankreich. Die Franzosen fahren fort, ihre schmutzige Wäsche vor aller Welt Augen zu waschen, wie mau zu sagen pflegt. In der Nationalversammlung (Landtag) ergriff Herr Rouher (sprich Rueh), der einst so mächtige Minister Napoleon, das Wort, um die kaiserliche Regierung gegen die Vorwürfe und Anklagen hinsichtlich der betrügerischen und schwindelhaften Armeelieferungen zu vertheitigen. Er schob alle Schuld auf die Verwaltung des Herrn Gambetta. Dieser, der ohnehin immer voll Gift und Galle steckt, erhob sich wuthentbrannt und donnerte gegen Rouher und das Kaiserreich, wobei er sich wie ein Rasender geberdete, daß man fast befürchten konnte, er schnappe über. Nachdem sich diese beiden netten Herren heiser geschrieen hatten, erhob sich ein Abgeordneter, der zur altköniglichen Partei gehört, und sprach seine Ansicht dahin aus, daß die Schuld da wie dort gleich groß sei; Frankreich, so meinte dieser Redner, sollte sich die Geschichte zur Warnung dienen lassen und endlich geordnete Zustände herstellen, denn die forwährenden Staatsumwälzuugen seien das größte Unglück für Frankreich gewesen. (Der Mann hat das Richtige getroffen.) — Der Exkaiser Napoleon hat auch wieder Etwas von sich hören lassen. Da nämlich der Obergeneral der Armee von Sedan vom Kriegsrath getadelt wurde, so schrieb Napoleon an die Generale jener Armee einen Brief, worin er die ganze Verantwortlichkeit für die Ereignisse von Sedan auf sich nimmt. Zugleich erklärt Napoleon, daß er selber verfassungsgemäß nur dem gesammten französischen Volk, sonst aber Niemand verantwortlich sei. Dieses Schreiben ist nicht ohne Schlauheit abgefaßt. Die napoleonfeindlichen Zeitungen fallen wie wüthend darüber her — ein Zeichen, daß sie den Fuchs wittern.

In China gehört zu den auserlesensten Leckereien: grillirte Schafsaugen in einer Sauce von gehackten Pfauenfüßen, große grüne heißabgesottene Eidechsen sammt Eiern, gefüllte weiße Mäuschen, mit so großer Kunst zubereitet, daß der Gast das Fell von ihnen abstreifen muß, geschmierte Schlangen, nnd endlich spannenlange Kuchen, aber nicht mit Rosinen gefüllt, sondern mit gebackenen Regenwürmern, und die Chinesen verzehren diese Sachen mit außerordentlichem Wohlbehagen. — Guten Appetit!

Charade.

Ruhet das Schwert in meinen Beiden,
Herrschet Fried' in Land und Haus;
Doch ich geh' in Schmerz und Leiden,
Spricht dein Mund die Beiden aus.
Mag sich schmücken mir die Dritte,
Blumen spenden meinem Schritte:
Mir ist sie das Ganze blos,
Das mich sonder Wahl und Wille
Aus des höchsten Glückes Fülle
Ziehet in des Grabes Schooß.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 2. bis 8. Juni 1872.

Der Luftdruck hat einen Durchschnitt von 310·92‴, die Temperatur v. 9·88 Grad. — Der viele Regen dieser Woche, da nur 2 Tage ohne Niederschlag waren, beläuft sich auf 33 3/5 Linien; zu dieser Regenmenge trug sehr viel bei das Gewitter vom 7. Abends 1/2 7 Uhr, das im Norden von unserer Pfarrei als verheerendes Hagelwetter vorüberzog und vielen Schaden anrichtete. Fast alle Tage hatten wir einen Wind des zweiten, beim Gewitter einen Nordwestwind 4. Grades.

Im Mai war der höchste Barometerstand am 26. Abends = 314·0‴; der tiefste am 18. Mittags = 308·0; der Durchschnitt ist 310·70 Linien. — Die höchste Temperatur war am 17. Mittags = 19 Grad; die tiefste am 11. n der Früh, nämlich 2 Grad; der Durchschnitt ist = 9·90 Grad. — Der Niederschlag von 17 Tagen (einen mit Schnee) beträgt 87 Linien, also 3 Linien mehr Regen, als in den 5 vorangegangenen Monaten zusammen! — Der Wind: es wehte 8 Tage Südwest, 3 Nordwest, 6 Nordost und 13 verschiedener Wind, 1 Tag war Windstille. Die Stärke betreffend hatten wir 10 Tage einen Wind des ersten, 14 des zweiten nnd 6 des dritten Grades. — Das Wetter war 1 Tag schön, 5 Tage bewölkt, 9 trüb u. 16 gemischt. — Das Blau des Himmels wurde 8 Tage nicht gesehen, 1 Tag hatte es eine Färbung des zweiten, 18 des dritten und 4 des vierten Grades. — Wir hatten 2 Morgen- und 6 Abendröthen, 2 Regenbogen, 2 Gewitter, 17 Thau uud 3 Nebel. — Hauptcharacter des Monats: bewölkt, naß und windig.

P. K. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 13. Juni 1872.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	3	25	264	93	268	18	264	93	93	25	8	31	8	2	8	1	—	—	—	5
Roggen.	—	—	13	7	13	7	13	7	—	—	6	9	5	48	5	48	—	21	—	—
Gersten.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	6	61	48	11	54	72	43	88	10	84	4	21	3	40	3	30	—	5	—	—

Getreide-Sorten. per Zentner.	Kempten, den 5. Juni 1872. höchster		mittlerer		niederster		Memmingen, den 11. Juni 1872. höchster		mittlerer		niederster		Mindelheim, den 8. Juni 1872. höchster		mittlerer		niederster	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	8	24	8	13	7	48	8	35	8	21	8	8	8	—	7	35	7	17
Roggen.	6	21	6	12	5	56	6	55	6	32	6	15	6	11	5	53	5	14
Gersten.	5	9	5	5	5	—	5	37	5	30	5	25	5	54	5	14	5	—
Haber.	4	19	4	3	3	54	3	50	3	37	3	27	3	45	3	16	3	7

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Gauser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 25. Donnerstag 20. Juni 1872.

Wie der Rauch die Augen, so verdunkelt der Zorn den Verstand.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 27. Juni** Nachmittags 4 Uhr wird von dem Unterzeichneten im Gasthause zur Sonne die heurige **Heu- und Grumat-Ernte** an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu unter dem Bemerken höflichst eingeladen wird, daß die Bedingungen vor Beginn der Versteigerung bekannt gegeben werden und die Grundstücke durch Wasser-Ueberschwemmung nicht gelitten haben.

Ottobeuren am 20. Juni 1872.

Frz. Jos. Plersch,
Schlosser-Meister.

Danksagung.



Für das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte und Anwohnung der Trauergottesdienste meines seligen Mannes

Anton Henkel,
Privatier dahier und
ehem. Bürgermeister in Betzisried,

von Seite der hiesigen und der Betzisrieder Gemeinde-Verwaltung, sowie aller Verwandten und Freunden, dann den lieben Nachbarn, welche an dem Schmerzenslager manche Nacht durchwachten, und Herrn P. Magnus für die vielen Krankenbesuche fühle ich mich verpflichtet, Allen meinen innigsten Dank abzustatten.

Auch kann ich nicht unterlassen, der ganzen Gemeinde Betzisried meinen Dank auszusprechen für das Zutrauen, das dem Verstorbenen seit Jahren geschenkt wurde.

Ottobeuren den 18. Juni 1872.

Die tieftrauernde Wittwe:
Eleonora Henkel
Namens der Hinterbliebenen.

Prima Amerikanisches Schweinefett
empfiehlt in jeder Quantität zu den billigsten Preisen **C. Frieß** beim Kreuz in Memmingen.

Danksagung.



Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung und Anwohnung bei dem Trauergottesdienste unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Joh. Weixler,
Gastgeber in Böhen,

sagen wir allen Verwandten und Bekannten den herzlichsten Dank.

Böhen den 20. Juni 1872.

Joseph, Joh. Georg, Anton, } Söhne.
Viktoria, Magdalena, A. Anna, } Töchtern.

Die Internationale

oder

Eine Welt voll Trümmer und ein Meer voll Blut.

Für das katholische Volk
von P. **Hermann Koneberg,** O. S. B.,
Pfarrer in Ottobeuren.

Keller-Eröffnung.

Bei günstiger Witterung ist **jeden** Sonn- und Feiertag während den Monaten Juni und Juli der Sommerkeller in Wolfertschwenden geöffnet.

Nächsten Sonntag den **23. Juni** Unterhaltungsmusik und Kegelschieben, wozu freundlichst einladet **Johann Dodel,**
Gastgeber in Wolfertschwenden.

350 Gulden
sind bei der Kirchenstiftung Attenhausen gegen gesetzliche Versicherung und zu 4% sogleich auszuleihen.

Danksagung.



Für die ehrende Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste unseres guten Gatten und Vaters Herrn

Benedikt Rösle,

pens. Schullehrers von Rettenbach,

fühlen wir uns gedrungen, den Hrn. Geistlichen, dann seinen Herrn Collegen und Musikern, sowie dem Bürger- und Unterstützungsverein, dann der zahlreichen Anwohnung seiner ehemaligen Schüler und Freunde öffentlich unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Rettenbach am 17. Juni 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Möbel-Magazin in Memmingen.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in **Nußbaum polirten und lakirten Möbeln** zu den billigen festgesetzten Preisen.

Karl Kleiber,
Kalchstraße Nr. 319 im sog. Kappel.

Das Neue Blatt 1872

kostet pro Quartal pränumerando

15 Sgr.

Dafür erhalten alle Abonnenten neben dem reich illustrirten Blatte selbst, das textlich Romane und Novellen von den hervorragendsten Schriftstellern bringt, zur Belehrung aber stehende Rubriken eröffnet hat wie:

Aerztlicher Sprechsaal, u. für Haus u. Herd.

Alle Monate

Neueste Moden, eine Modenzeitung für Damen

und vier Stahlstiche als Prämie gratis.

Zu jedem Quartal wird ein solcher Stahlstich verabfolgt.

Probe-Nummern sind von allen Buchhandlungen und Verkaufsstellen zur Ansicht zu erhalten, woselbst auch Abonnements anzubringen sind. — Auch alle Post-Anstalten nehmen Bestellungen auf das Neue Blatt an.

Abonnement-Einladung

zur Rosenheimer Groschenbibliotheck,

eine Sammlung volksthümlicher Erzählungen berühmter Schriftsteller, mit illustrirtem Umschlage, zum Texte passenden Bilde, klein octav 64 Seiten, drei Kreuzer.

Das I. Buch beginnt mit Dr. Hermann Schmidt's die Mords'weihnacht, im allerhöchsten Auftrage des höchstseligen König Max II. zur Gründung einer allgemeinen Volksbibliothek geschrieben, und wird daher durch dieses Unternehmen der allerhöchste Wunsch realisirt.

Gediegener Inhalt, brillante Ausstattung machen in Anbetracht des enorm billigen Preises, diese Volks-Bücher für Jedermann unentbehrlich.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen.

Die Expedition
der Rosenheimer-Groschenbibliothek
München, Linienstrasse 72.

Vermischtes.

Bayern. Wir erhalten folgenden Aufruf zur Begehung eines deutschen Nationalfestes zugesendet, mit der dringenden Bitte um Veröffentlichung. Der Aufruf lautet: Noch ehe irgendwo in deutschen Landen einer jener herrlichen Erinnerungstage des letzten Krieges wiederum gefeiert worden, glauben wir den Gedanken an ein deutsches Nationalfest an einem und demselben Tage wieder aufleben lassen zu müssen. Der Gedanke hat sich im ganzen Volke Anerkennung verschafft; seine hohe nationale Bedeutung leuchtet ein. Die Feier des 2. September im vorigen Jahre, trotz der vielen vorausgegangenen Feste, hat bewiesen, daß die gewaltigen Ereignisse von Sedan mit ihrem wunderbaren Jubelsturm im deutschen Volke mehr als andern unvertilgbar in allen deutschen Herzen eingegraben sind. Auf denn, vereinigen wir uns Alle auf diesen Tag; der 2. September werde zum großen Nationalfesttage erwählt! Um des ganzen Willen müssen persönliche Wünsche schweigen. An jenem Tage herrsche Waffenstillstand für alle Parteien; eins sei unser Volk zur Nationalfeier, wie es eins war in den Tagen des Kampfes. Mögen sich zeitig in allen deutschen Gauen Fest-Comites mit Vertretung aller Korporationen bilden, ein würdiges, wahres Volksfest vorzubereiten. Jeder echt deutsche Mann trete an seinem Platze mit ein, nun es gilt, „ein großes All-Deutschland umfassendes Nationalfest am 2. September zum Andenken an die glorreichen Erfolge des Krieges von 1870/71 und die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches." Vom Fels zum Meer, vom Palast zur Hütte, bei Jung und Alt, in Familie, in Schule und Kirche, in allen Vereinen und Korporationen werde der 2. September zu einer Dankfeier für die herrlichen Thaten Gottes an unserem Volke, zu einem Freudentage für unsern theuern Heldenkaiser, als Ausdruck der unverbrüchlichen Liebe und Treue seines Volkes, zu einem Erinnerungstage an die gefallenen Helden in erneuerter thatkräftiger Erweisung der Liebe an ihre Hinterbliebenen, zu einem Ehrentage für die lebenden Sieger, zu einem Jubeltage für unser ganzes Volk in Neubelebung der Liebe zum Vaterlande; zu einem lebendigen, von Jahr zu Jahr in neuer Herrlichkeit erstehenden Denkmal der errungenen Einheit All-Deutschlands. Am 10. Mai 1872, dem Jahrestage des Frankfurter Friedens. — Aus der langen Reihe der Unterzeichner aus allen Gauen Deutschlands heben wir folgende Namen hervor: v. Bethmann-Hollweg, Staatsminister a. D. auf Rheineck. Graf v. Bismarck-Bohlen in Berlin. Dr. Drittmar, Dekan und Stadtpfarrer in Bayreuth. Dr. Hugo Döderlein, Bezirksamtmann in Schweinfurt.

Friedrich Feustel, Banquier in Bayreuth. Dr. W. Giesebrecht, Professor in München. Dr. Herzog, Professor der Theologie in Erlangen. Dr. Kraußold, Konsistorialrath in Bayreuth. Ludwig Merkel, Bankier und Handelsappellationsger.-Assessor in Nürnberg. Andreas Perthes, Verlagsbuchhändler in Gotha. Dr. Rudolph v. Raumer, Professor in Erlangen. Paul Roth, Professor in München. A. v. Scheurl, Professor in Erlangen. K. Simrock, Professor in Bonn. Otto Spamer, Verlagsbuchhändler in Leipzig. v. Sybel, Professor in Bonn. Carl Weidert, Kaufmann in München.

Nach einer ministeriellen Bekanntmachung betrugen in Bayern im Jahr 1870 die neuen Stiftungen zu Zwecken: der Gemeinden 112,212 fl., des Unterrichts 27,482 fl., der Wohlthätigkeit 97,846 fl. u. des Cultus 134,919 fl.; dann die Fundationszuschüsse zu Zwecken: der Gemeinden 1240 fl., des Unterrichts 33,131 fl., der Wohlthätigkeit 374,645 fl. und des Cultus 451,128 fl.

Am vergangenen Samstag Nachmittag ereignete sich in der Nähe der Station Wilzhofen (bei Weilheim) ein großes Unglück. Ein Oekonomie-Fuhrwerk stand bei einer Ueberfahrt vor der geschlossenen Schranke, als der Zug daherbrauste; die Pferde wurden scheu, sprengten die Schranke und liefen quer über die Bahn. Die Lokomotive erfaßte den hintern Theil des Fuhrwerks, schleuderte dasselbe zur Seite und wurden hiebei leider dem die Pferde zurückhalten wollenden Knechte beide Füße abgefahren. Auch das Eisenbahn-Fahrmaterial erlitt Beschädigungen.

Oberstaufen, 14. Juni. Mit dem heute Nacht von Augsburg nach Lindau fahrenden Postzug wurde auf dem hiesigen Bahnhof der verheir. Schweinhändler Mich. Müller d. Z. in Schönau überfahren und förmlich mitten entzwei geschnitten. Der Verlebte im Volksmund unter dem Namen „Saumichel" im Allgäu bekannt, hinterläßt eine tieftrauernde Wittwe, welche ihrer Entbindung entgegensieht und 4 unversorgte Kinder, es ist deßhalb dieser Unglücksfall auf das tiefste zu beklagen. —

Zwei Bezirksgerichte, Eichstätt und Amberg, beschäftigten sich mit den Raufhändeln, welche kürzlich zwischen italienischen und deutschen Bahnarbeitern östlich von Neumarkt stattgefunden haben. Bereits sind 32 Personen verhaftet.

Das Sängerfest des schwäbisch-bayerischen Sängerbundes zu Lindau, welches am 22. ds. beginnt, wird sich zahlreicher Theilnahme zu erfreuen haben. Bis jetzt haben sich 644 Sänger angemeldet, ohne die Münchener Sängerzunft, welche bei der Fahnenweihe Pathenstelle vertreten wird. Das Comité hat den Beschluß gefaßt, den bestimmten drei Festtagen noch einen vierten beizufügen, und zwar in Folge der Anzeige des Direktoriums der Eisenbahn, daß die Retour-Billete der Gäste anstatt nur drei, fünf Tage Giltigkeit haben. Als Festhalle ist die alte Barfüßerkirche ausersehen. Als Dirigent für sämmtliche Chöre wurde Herr Rösle, Direktor der Liedertafel in Augsburg gewählt, und hat derselbe die Annahme bereits zugesagt.

Bei Pullach (Niederbayern) wurden bei den Bahnbauarbeitern in einem Acker ein männliches und ein weibliches Gerippe gefunden, die höchstens 40 Jahre dort gelegen haben dürften. Das weibliche Gerippe lag auf der Gesichtsseite und trug um den Halswirbel eine silberne Kette, wie man sie in dortiger Gegend jetzt noch zu tragen pflegt. Der Fund ist um so geheimnißvoller, als sich in dortiger Umgebung die ältesten Leute nicht entsinnen, daß jemals zwei Personen verschwunden wären.

Was kostet ein Mädchenherz? Diese sonderbare Frage wird nächstens vor dem Berliner Stadtgericht zur Entscheidung kommen. Eine Berliner Wittwe nährte sich lediglich mit ihrer erwachsenen Tochter von Waschen, Plätten und Handarbeiten. Die Tochter kränkelte, alle Sympathiemittel und andere Hausarzneien wollten nicht helfen; da fand sich ein mitleidiger junger Arzt, welcher die Behandllung der an einem Herzfehler leidenden Patienten übernahm. Trotz seiner eifrigen Bemühungen aber starb das Mädchen. Er überredete die Mutter, ihm das Herz der Verstorbenen zu seinen Studien und im Interesse der Wissenschaft zu überlassen. Seine übrige Praxis war noch gering und so ersuchte er die Wittwe vor kurzer Zeit für seine vielen Bemühungen und Besuche um ein Honorar von 8 Thalern und 15 Sgr. Die Wittwe verweigerte die Zahlung, der Arzt klagte. Da gab die Wittwe im Termine an, daß keine Zahlung ausgemacht sei, sie durch Ueberlassung des Herzens ihrer Tochter die Angelegenheit als ausgeglichen ansehe und sie, wenn dies nicht der Fall sei, das Herz wieder haben wolle oder dafür 8 Thlr. 15 Sgr. verlange. Der Arzt besitzt das Herz nicht mehr, besteht aber auf seiner Forderung, und so wird nun für den nächsten Termin wohl von Sachverständigen die Meinung eingeholt werden müssen, ob ein Mädchenherz 8 Thlr. 15 Sgr. werth ist oder nicht!

Oesterreich. Wien, 17. Juni. Den günstigen Eindruck auf die gesammte öffentliche Meinung in Oesterreich hat die Ankündigung der Reise des Kaisers Franz Joseph zum Besuch des kaiserlichen Hofes nach Berlin ausgeübt. Der Kaiser wird nicht nur den vorjährigen Besuch des deutschen Kaisers erwiedern, sondern noch den Herbstmanövern in Brandenburg des preußischen Gardecorps beiwohnen. Es handelt sich hier nicht um einen leeren Akt der Courtoisie oder Convenienz, sondern um die Bekräftigung und Besieglung eines freundschaftlichen Verhältnisses. Diese Kaiserreise wird gute Früchte tragen und den Völkern eine Bürgschaft geben, daß der Frieden mindestens auf ein Menschenalter gesichert sei, denn es gibt gewiß keinen Fanatiker, der wahnsinnig genug wäre, eine Macht, wie die des vereinigten Deutschlands, Oesterreichs und Italiens zu unterschätzen und eine Friedensstörung trotz des Willens dieser drei Mächte für möglich zu halten.

Wien 15. Juni. Die „Neue freie Presse" schreibt: „Der Kaiser von Oesterreich in Berlin, welcher zwischen den 2. und 10. September fällt, repräsentirt sich äußerlich als Gegenbesuch für den Besuch des Kaisers Wilhelm in Ischl und Salzburg; allein über dessen hohe politische Bedeutung herrscht nicht der mindeste Zweifel. Die Reise des Kaisers wird eine ihrer Bedeutung entsprechende Form haben. Die Begleitung des Kaisers durch Andrassy ist selbstverständlich die durch ein anderes Mitglied des Kaiserhauses wahrscheinlich. — Die „Presse" erfährt, der Kaiser werde acht Tage Gast des Berliner Hofes sein.

Wien, 15. Juni. In der heutigen Sitzung des Reichs-

rathes wurde ohne Debatte die Erhöhung der Hofstaatsdotation um 1 Million angenommen.

Aus Brünn, 12. Juni, wird gemeldet: Im Dorfe Mitschan bei Kanitz wurden Montag durch einen Wolkenbruch 24 Häuser weggeschwemmt; alles Vieh ging dabei zu Grunde.

Statthalter Koller hat sämmtliche überschwemmte Gegenden besichtigt, an 40,000 fl. vertheilt, Erhebungen für weitere Unterstützungen gemacht und wird eine Reise unternehmen, wenn die Häuser, die der Staat den Hilfsbedürftigen baut, der Vollendung nahe sind. Man hofft in maßgebenden Kreisen, daß alle Bauten, die auf Staatskosten erfolgen, spätestens in drei Monaten beendet sind.

Paris, 15. Juni. Die „Agence Havas" meldet, Preußen habe Unterhandlungen auf der Basis der Räumung nach der Zahlung und gegen Garantien im Principe acceptirt. Man versichert, Thiers gehe heute nach Paris, um mit Arnim zu conferiren. Die Fraktionen der Rechten beschlossen eine Deputation an Thiers zu senden, um mit demselben über die innere Politik zu conferiren. Die Linke bereitet analoge Schritte vor.

Eine Wette.

Ein Herr in London bot eine Wette von einhundert Pfund Sterling, daß kein Mensch im Stande sei, eine Million Striche mit Feder und Dinte in einem Monat zu machen. Die Striche sollten aber keine Punkte oder Schmitze sein, sondern so groß, wie sie Kinder im Anfange bei dem Schreibunterricht zu machen haben. Ein anderer Herr nahm die Wette an Der Monat Februar, von 28 Tagen, wurde zur Ausführung der Wette angenommen. Danach hatte der Strichmacher nun täglich 36,000 Striche zu liefern. Das ist 60 in einer Minute oder 3600 in einer Stunde, bei 10 Stunden Arbeitszeit. Mit schuldiger Rücksicht auf den Sonntag beschloß der Streichende, die tägliche Durchschnittszahl auf 41,000 zu erhöhen. Am ersten Tage brachte er 50,000, am zweiten ebenso viel fertig. Aber mit der Zeit sanken die Kräfte; die Hand wurde steif und matt; das Handgelenk schwoll an und es wurde nöthig, daß selbst während der Arbeit auf dem Papier Jemand die Hand des Arbeitenden mit stärkenden Mitteln besprengen mußte, um sie zu stärken. Am 23. war die Wette mit einer Million und einigen Tausend Strichen gewonnen und wurde auch pünktlich bezahlt.

Moderner Erwerbszweig. „Wo 'naus mit einander?„ —„In d' Stadt zum Gericht. Wir haben jetzt g'rad kein' Verdienst und da hab' i' zu mei'm Nachbar g'sagt, er soll mich wegen Ehrenkränkung verklag'n; mi kann mer net straf'n, weil i's läugn' er kriegt Zeugengebühr'n und die versaufen wir nachher mit einander."

Räthsel.

Gehobelt, zersägt und gespalten,
Zerstückelt, zusammen geklebt,
Zerstört von des Todes Gewalten
Und technisch von neuem belebt,
Erschließ' ich das Walten der Geister
In jeder empfänglichen Brust,
Und stets war geachtet der Meister,
Der mich zu beherrschen gewußt.

Auflösung des Räthsels in Nr. 24: Scheideweg.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 9. bis 15. Juni 1872.

Das Barometer ist gegen das Ende der Woche hin endlich wieder einmal aus seinem tiefen Stande herausgetreten und hat als Durchschnitt 311·29‴, die Temperatur ist ebenfalls zu einer der Jahreszeit entsprechenden Höhe gestiegen und hat als Durchschnitt 14·19°. — Das Wetter war nur die 2 letzten Tage schön bei verschiedenem Winde, und der Regen von 3 Tagen beträgt 9½ Linien.

P. K. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 20. Juni 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	3	25	113	31	116	56	106	72	9	84	9	1	8	38	8	13	—	36	—	—
Roggen.	—	—	9	75	9	75	6	57	3	18	6	12	6	9	6	9	—	21	—	—
Gersten.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	10	84	11	22	22	6	13	32	8	74	3	59	3	54	3	49	—	14	—	—

Fruchtpreise ausärtige Schrannen.

Getreide-Sorten. per Zentner.	Kempten, den 5. Juni 1872.						Memmingen, den 18. Juni 1872.						Mindelheim, den 15. Juni 1872.					
	höchster		mittlerer		niederster		höchster		mittlerer		niederster		höchster		mittlerer		niederster	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	8	24	8	13	7	48	8	36	8	16	7	52	8	47	8	10	7	38
Roggen.	6	21	6	12	5	56	6	57	6	48	6	35	6	41	6	30	5	57
Gersten.	5	9	5	5	5	—	5	33	5	27	5	19	5	50	5	15	5	—
Haber.	4	19	4	3	3	54	4	18	3	33	3	22	3	50	3	27	3	8

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Gauser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 26. Donnerstag 27. Juni 1872.

Wenn der Luxus allgemein, so zeichnet man sich durch Einfachheit aus.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem die von mir errichtete Mineralwasser-Anstalt in Betrieb gesetzt ist, so empfehle ich bei bevorstehender Saison:

Künstliches Soda- und Selters-Wasser
in 1/1 und 1/2 Flaschen,
Kohlensaures Wasser und
Limonade gazeuse

bei Frankolieferung zu möglichst billigen Preisen und sehe geneigten Aufträgen entgegen.

Achtungsvollst

Chr. v. Ammon,
Besitzer der Sailer'schen Apotheke
in Memmingen.

---

270 Heinzen Klee, sowie die **Blum** von 10 Tagw. Wiesen verkauft aus freier Hand
Blasius Stampf in Rempolz.

Man ersucht die Hrn. Bürgermeister um gefällige Veröffentlichung dieses Verkaufs.

Kapitals-Verleihungen.

500 bis 3000 fl. zu 4, 4 1/2 und 5% sind auf Grundstücke gegen genügende Sicherheit auszuleihen. Zu erfragen in der Buchdruckerei.

Pferdelotterie in Dinkelsbühl.

Ziehung am 16. Juli 1872
3000 Gewinnste im Werthe von mindestens
fl. 40,000.

Loose zu 30 kr. werden in der Buchdruckerei verkauft.

Die Internationale

oder

Eine Welt voll Trümmer und ein Meer voll Blut.

Für das katholische Volk
von P. **Hermann Koneberg,** O. S. B.,
Pfarrer in Ottobeuren.

Zu haben bei Buchbinder Braun und in der Buchdruckerei.

Danksagung.



Für die vielseitige ehrende Theilnahme an dem Leichenbegängniß, wie auch an dem Trauergottesdienst unserer unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Frau Josepha Baur,
Landgerichtsschreibers-Wittwe von hier,

sprechen wir hiemit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Der Dreißigste findet Montag den **8. Juli** statt.

Ottobeuren den 25. Juni 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Möbel-Magazin in Memmingen.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in **Nußbaum polirten und lakirten Möbeln** zu den billigen festgesetzten Preisen.

Karl Kleiber,
Kalchstraße Nr. 319 im sog. Kappel.

Sonntag den 30. Juni Nachmittags 4½ Uhr hat der Josephs-Verein eine Zusammenkunft im „Mohrenkeller," zu der freundlich einladet

Die Vorstandschaft.

1000 fl. Privat-Kapital

werden gegen erste Versicherung sogleich ausgeliehen. Von wem, sagt die Redaktion.

Prima Amerikanisches Schweinefett

empfiehlt in jeder Quantität zu den billigsten Preisen **C. Frieß** beim Kreuz in Memmingen.

Anfrage.

Warum wird die hiesige Kirchenuhr nicht nach der Eisenbahn-Uhr gerichtet? Es wäre dieses für das reisende Publikum eine große Annehmlichkeit, da die Post nicht nach Kirchen- sondern nach der Bahnuhr abgeht.

Vermischtes.

Kempten, 24. Juni. Mit dem gestrigen Ulmer Frühzuge trafen 150 Mann Reservisten aus Frankreich hier ein. Sie wurden am Bahnhofe von einem zahlreichen Publikume empfangen, von der Landwehrcommandantschaft, vom Bargermeister und den Vertretern der Stadt nach der Kaserne unter Musikbegleitung geleitet. Dort selbst begrüßte Herr Bürgermeister Arnold die heimgekehrten Krieger auf's Herzlichste, worauf der commandirende Offizier nach geeigneter Ansprache die Mannschaften entließ. Trotz des strömenden Regens hatte sich Niemand abhalten lassen, die tapfern Brüder zu begrüßen. Die Stadt war theilweise beflaggt.

Kempten, 25. Juni. Der heutige Viehmarkt war sehr belebt und herrschte reger Verkehr. Zugeführt wurden: 480 Pferde, 298 Kühe und Kalbeln, 70 Stiere und Ochsen, 6 Kälber und 20 Schweine. Auch wurden gestern und heute Verkäufe in der Stadt abgeschlossen, wodurch sich die angegebene Zahl der Zufuhr noch erhöht. Preis für schwere Kühe 20 bis 24 Karolin, für Kalben 15 bis 16 Karolin.

Die von Frl. Adele Spitzeder gegen den Beschluß des Münchener Handelsappellgerichts, die Eintragung in's Handelsregister betr. erhobene Nichtigkeitsbeschwerde gelangte am 14. Juni vor dem obersten Gerichtshofe in Leipzig zur Verhandlung und wurde dabei ausgesprochen, daß im vorliegenden Falle eine Nichtigkeitsbeschwerde gesetzlich unzulässig sei, weil eine solche nur in Partei Streitsachen erhoben werden könne. Frl. Adele Spitzeder wird deßhalb dem gerichtlichen Auftrage ihre Firma in's Handelsregister zu zeichnen, nächstens nachkommen.

Die Münzfälscher haben sich bereits der neuen Reichsgoldmünze (20 Mark) bemächtigt. Einem Berliner Hause sind seit kurzem 2 solcher Falsifikate zugekommen, welche nur durch den Klang der echten Münze zu unterscheiden sind, da die Prägung im Original beibehalten und nur der innere Goldgehalt durch ein unedles Metall ersetzt worden ist.

Ulm, 24. Juni. Heute Vormittag halb 11 Uhr stürzte ein noch nicht ganz ausgebautes, 3 Stockwerk hohes Haus ein, wodurch viele schwere Verwundungen und 3 Menschenleben zu beklagen sind.

In Redwitz bei Lichtenfels hat sich am 20. d. M. ein schreckliches Unglück zugetragen. Der Weinhändler N. Mayer hatte in dem Keller des Peter Martin Weiden aufbewahrt und wollte solche holen. Als derselbe längere Zeit ausblieb, verfügte sich auch Martin in den Keller, doch auch er blieb in demselben zurück. Die Hausangehörigen, darüber beunruhigt, wollten sich nach dem Verbleiben der beiden Männer umsehen, taumelten aber — als sie kaum einige Stufen der Kellertreppe hinuntergeeilt waren — wie betäubt zurück. Sie riefen nun ihren Nachbar Johann Wagner nebst Sohn herbei; diese bringen in den Keller ein, kehren aber gleichfalls nicht mehr aus demselben zurück. In dem Keller hatten sich nämlich durch die gährenden Weiden Gase entwickelt, deren Opfer die Männer geworden waren. Kaspar Wagner (der Sohn) konnte mittelst Haken aus dem Keller gezogen werden. Angestellte Wiederbelebungs-Versuche waren erfolglos. Nach Einpumpen von Wasser und frischer Luft mittelst einer Feuerspritze ist es gelungen, die Stickluft aus dem Keller zu entfernen, so daß es möglich wurde, die Verunglückten herauszubefördern. Die angestellten Belebungsversuche blieben erfolglos. Herzzerreißend war das Klagen und Jammern der Angehörigen der Verunglückten. Sämmtliche auf so tragische Weise Gestorbenen genossen den Ruf fleißiger, wackerer Männer. Am schwersten trifft das Unglück die Familie Mayer's; derselbe hinterläßt eine Frau mit einer großen Anzahl unmündiger Kinder.

Aus Berlin, 20. Juni, schreibt man: Die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reiche und der französischen Republik betreffend die Räumung des occupirten Gebietes der letztern nehmen nach allen neuern Nachrichten einen entschieden hoffnungsvollen Gang. Nach authentischen Mittheilungen steht es jetzt fest, daß der erste amtliche Schritt in der ganzen Räumungsangelegenheit vom Präsidenten Thiers erst dann ausgegangen ist, als er seinerseits eine Verständigung mit den verschiedenen Parteien erzielt hatte und somit in den Stand gesetzt war, dem Grafen Arnim mit faktisch annehmbaren Vorschlägen entgegenzutreten. Diese letztern entsprechen ihrem Inhalte noch nicht ganz den verschiedenen Mittheilungen, welche darüber bereits gemacht wor-

den sind. Es handelt sich durchaus nicht um die Zahlung von halben Milliarden, sondern es ist für jede einzelne Zahlungsfrist die Zahlung einer ganzen Milliarde stipulirt; ganz besonders wesentlich aber ist der Umstand, daß nach Zahlung jeder weitern Milliarde auch ein weiterer Theil des occupirten Gebietes geräumt wird, daß derselbe aber sodann neutrale Zone bleibt, von französischen Truppen daher nicht besetzt und keinerlei militärische Arbeit in demselben vorgenommen werden darf, bis die letzte Ratenzahlung französischerseits an die Deutsche Reichsregierung abgeführt worden ist. Es ist dieser letztere Punkt eine unerläßliche Bedingung gewesen im Hinblicke auf die mannichfachen Drohungen, mit denen die französische Presse uns selbst in letzter Zeit noch überschüttet, und auf die Winke über den Bau neuer Festungswerke, mit denen sie uns erfreut hat. Im ganzen sind demnach die Bedingungen des neuesten Abkommens für beide Theile wohl annehmbar.

Aus Elsaß-Lothringen schreibt man: Trotz der besonderen unter den bessern Ständen noch immer bestehenden Abneigung gegen alles, was deutsch heißt und ist, konnte sich der praktische Sinn der Reichsländer doch nicht auf die Dauer derart verleugnen, daß sie das in der ersten Aufregung sich gegenseitig gemachte Gelöbniß, sich nie mit den Deutschen in irgendwelche Verbindung, sei es geschäftlicher oder sonstiger Hinsicht, mehr einzulassen, auch jetzt noch zu halten vermöchten. Die Leute sehen im Gegentheil recht gut ein, daß es für sie nur von Vortheil ist, wenn sie statt wie früher in feindlicher, in friedlicher Weise mit Altdeutschland „anbinden". Insbesondere wirkt der Wegfall der früheren Zollgrenze gegen Deutschland auf die Geschäftswelt so verführerisch, daß diese, allen Nationalhaß bei Seite setzend, jede Gelegenheit zur Anknüpfung neuer Geschäftsverbindungen benutzt. So florirt hauptsächlich der Weinhandel mit Baden, und zwar zu beiderseitigem Vortheile. Aber auch die großen Fabrikbesitzer haben einsehen gelernt, daß ein Heraustreten selbstgezogenen Schranken und ein gegenseitiger Austausch der Waaren mit Altdeutschland sowohl ihren als des ganzen Landes Wohlstand nur fördern kann, und deshalb scheuen sie sich nicht mehr, jede sich darbietende Gelegenheit zu ergreifen. Einen sehr erfreulichen Aufschwung nimmt bei uns das Landwirthschaftswesen. Die Regierung läßt sich die Förderung desselben aber auch recht angelegen sein. Jeden Sonntag finden in den verschiedensten Orten landwirthschaftliche Versammlungen statt, an denen die Reichsbeamten stets Antheil nehmen, und die Bauern, welche sich früher ganz fern hielten oder nur kamen, um den Beamten irgendwelche Vergünstigung abzuzwingen, finden sich freiwillig und zahlreich ein, so daß es nöthig wird, die Versammlung im Freien abzuhalten.

Die Ermordung des Erzbischofs Darboy von Paris.

(Erzählt von einem deutschen Offizier.)

Eines der düstersten Bilder aus der Zeit der Pariser Kommune im Jahre 1871, eine Schandthat ohne Gleichen ist die Ermordung der Geiseln, an ihrer Spitze der ehrwürdige Erzbischof Msrg. Darboy seit dem Jahre 1848 der Erzbischof von Paris, der eines gewaltsamen Todes starb. Doch ehe wir uns mit der Erzählung jenes schändlichen Mordes beschäftigen, wollen wir zuerst einen Blick auf Pariser Kommune selbst werfen. Wer hätte nicht schon von ihr gehört und doch wie viele sind sich über die Entstehung derselben nicht klar. — Bekanntlich hatte der Belagerung von Paris die Regierung der Nationalvertheidigung alle waffenfähige Mannschaft zum Dienste berufen, Bataillone aus diesen gebildet, gut bewaffnet, gut bezahlt, aber nicht gut disciplinirt, im Gegentheil diese Nationalgarden-Bataillone wurden förmlich verzogen, blieben in Paris selbst, und nur einmal ist der Schreiber dieses bei einem Ausfall von Paris Nationalgarden gegenübergestanden, die sich eben nicht als arge Helden zeigten, sondern nach den ersten Schüssen davonliefen. Es war schrecklich viel arbeitsscheues, liederliches Gesindel dabei, das zu allem fähig war, und sich von seinen Offizieren, die die Nationalgarde selbst wählen durfte, zu allem gebrauchen ließ. Als Paris übergeben wurde, verlangte Fürst Bismarck, der wohl wußte, daß dieses Gesindel der Regierung sehr gefährlich werden könnte, daß die Nationalgarde (Bürgerwehr) entwaffnet werde, was die Regierung aber, wie sie später erfahren mußte, zu ihrem großen Schaden ablehnte, und so behielten diese Müssiggänger, statt daß man sie entwaffnet u. zu ihrem bürgerlichen Geschäfte zurückgeschickt hätte, ihre Waffen, bekamen ihren Sold fortbezahlt und lebten wie sie während der ganzen Belagerung gelebt in den Wirthshäusern, schimpfend und über Verrath schreiend. So lange sie nur dies thaten, war der Regierung Alles recht, und selbst als einige Bataillone die Kanonen, die an die Deutschen ausgeliefert werden sollten, wegnahmen und auf den Montmarte, einen steilen Berg, brachten, war die Regierung noch so ungeschickt und lobte die Nationalgarde, daß sie ihre Kanonen nicht an die „Preußen" ausliefere. Erst als sie sah, daß die Nationalgarde sich furchtbar fest auf dem Montmarte verschanzte, Barrikaden baute und die Kanonen gegen das Rathhaus richtete, da merkten die Herren, daß es nicht mehr geheuer war, und befahlen den Generalen Lecomte und Thomas am Morgen des 18. März 1871 die Kanonen auf dem Montmarte wegzunehmen. In aller Stille rückten die Truppen vor, bemächtigten sich der Kanonen, konnten dieselben aber nicht fortschaffen, da ihnen unbegreiflicherweise keine Bespannungspferde mitgegeben worden waren, und inzwischen waren die Bewohner von Montmatre aufmerksam geworden, die Nationalgarde eilte herbei, es wurde Generalmarsch geschlagen, Sturm geläutet, die Truppen der beiden Generale weigerten sich, auf die Nationalgarde zu schießen, gingen vielmehr zu dieser über, und das erbitterte über Verrath schreiende Volk riß Lecomte und Thomas von ihren Pferden, schleppte sie in's nächste Haus, hielt zum Schein ein Kriegsgericht über die Unglücklichen und erschoß sie beide. Als die Regierung diese Nachricht erhielt, eilte sie in kopfloser Flucht davon, überließ Paris seinem Schicksal, und zog sich mit den noch treu gebliebenen Truppen nach Versailles zurück. Nun war die Nationalgarde Herr in Paris, setzte sofort eine Regierung ein, die aus dem Abschaum der Menschheit, wenige Ausnahmen abgerechnet, bestand, und erklärte die seitherigen Regierungsmitglieder für Verräther. Von da an begann eine Komödie wie sie in einem Narrenhaus nicht schöner aufgeführt werden konnte; die Herren, die das Vaterland retten zu wollen vorgaben, plünderten, raubten, stahlen, mordeten und ließen morden. Jene Tage haben Gräuel gesehen wie nie zuvor. In Versailles war unterdeß doch der Verstand wieder zurückgekehrt und Anstalten wurden getroffen, Paris zum zweitenmale zu belagern. Die Kommunisten ihrerseits wollten dies nicht erst abwarten, und den Präsidenten Thiers gleich selbst in Versailles, besuchen bei Neuilly

trafen beide Parteien aufeinander, und es wüthete nun Tage lang ein schrecklicher Kampf, dem wir Deutsche von Forts aus in aller Gemüthlichkeit zusehen konnten. Zuletzt blieben die Versailler Meister, und die Herren von Paris merkten wohl, daß es mit ihrer Herrlichkeit zu Ende gehe. Um noch zu retten, was zu retten war, und um nöthigenfalls bessere Uebergabsbedingungen zu erhalten, hauptsächlich aber aus Rache dafür, daß die Versailler im Anfange die in ihre Hände gefallenen Kommunisten erschossen hatten, waren die angesehensten Einwohner von Paris, unter ihnen der Erzbischof Darboy und viele Geistliche verhaftet und in's Gefängniß geworfen worden. Es war am 24. Mai, die Versailler waren immer weiter vorgedrungen, Paris nicht mehr zu halten, da erschien um halb 8 Uhr Abends im Gefängniß von La Roquette der Direktor desselben, an der Spitze von 50 Kommunisten und besetzte den Gang, in dem sich die Gefangenen befanden. Kurz darauf wurde der Erzbischof von einem Brigadier aus dem Schlafe geweckt und antwortete auf dessen Anrufen mit einem festen: Hier! Das Gleiche geschah mit noch 4 Geistlichen und dem Präsidenten Bonjean. Die Gefangenen wurden in den Hof geführt und von dem dort aufgestellten Hinrichtungskommando mit Hohn- und Spottreden empfangen. Erzbischof Darboy, der ehrwürdige Greis, trat vor und richtet an seine Mörder verzeihende Worte; in innerster Seele getroffen von solchem Edelmuth und hohem Christensinn stürzten zwei der Kommunisten vor ihm auf die Knie, ihn um Verzeihung bittend. Sie wurden jedoch von den kommandirenden Offizier unter fürchterlichem Fluchen in ihre Abtheilung zurückgetrieben. Bald darauf krachte eine Salve und die 6 Opfer wälzten sich in ihrem Blute. Angekleidet wie sie waren wurden die Opfer nach dem Gottesacker gebracht, und in eine Grube geworfen, ohne sie mit Erde zu bedecken. Kein Wunder wenn die Leichen noch von dem wüthenden Pöbel, hauptsächlich den Weibern geschändet wurden. Es waren nicht die letzten Opfer, die die Kommune verlangte, bis sie endlich ihren Scheußlichkeiten die Krone aufsetzte und Paris in Brand steckte.

Ein Jahr ist seitdem verflossen und es wurde Frankreich auch der innere Frieden, scheinbar wenigstens, wieder gegeben; beherzigen wir für uns wohl die Lehre, die die Kommune uns gab, und halten wir fest an unserer herrlichen Errungenschaft, am deutschen Reiche, in dem gewiß keine Kommune ihre Schandthaten verüben kann, weil der Geist und der Sinn unsres Volkes zu vernünftig dazu ist, und weil bei uns Ordnung und Gesetze herrschen und giltig sind nicht für Einzelne nur sondern für Alle.

Räthsel.

Kennst du die Brücke ohne Bogen,
Und ohne Joch, von Diamanten,
Die über breiter Ströme Wogen,
Errichtet eines Geistes Hand?
Er baut sie auf in wenig Tagen,
Geräuschlos, du bemerkst es kaum;
Doch, kann sie schwere Lasten tragen,
Und hat für hundert Wagen Raum;
Doch kaum entfernt der Greis sich wieder,
So hüpft ein Knabe froh daher,
Und reißt die Brücke eilig nieder,
Du siehst auch ihre Spur nicht mehr.

Auflösung des Räthsels in Nr. 25: Geige.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 16. bis 22. Juni 1872.

Der Durchschn. des Luftdruckes beträgt 312·62‴, der Temperatur 13·56°. — Der Regen dieser Woche beläuft sich auf $2^3/_5$ Linien — Das Wetter war in der ersten Hälfte schön, in der zweiten gemischt od. bewölkt bei verschiedener Luftströmung zweiten Grades. Am 20. Mittags hatten wir ein leichtes Gewitter. P. K. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 27. Juni 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	9	84	61	44	71	28	68	11	3	17	9	—	8	42	8	20	—	4	—	—
Roggen.	3	18	19	15	22	33	22	33	—	—	7	—	6	33	6	16	—	24	—	—
Gersten.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	8	74	42	43	51	17	48	94	2	23	4	10	3	54	3	44	—	—	—	—

Fruchtpreise ausärtige Schrannen.

Getreide-Sorten per Zentner.	Kempten, den 19. Juni 1872.						Memmingen, den 25. Juni 1872.						Mindelheim, den 22. Juni 1872					
	höchster		mittlerer		niederster		höchster		mittlerer		niederster		höchster		mittlerer		niederster	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	8	45	8	26	7	51	8	49	8	33	8	18	8	22	7	38	7	17
Roggen.	6	54	6	21	6	8	6	50	6	37	6	25	6	48	6	20	5	51
Gersten.	5	27	5	20	5	—	5	45	5	39	5	36	—	—	5	—	—	—
Haber.	4	15	4	1	3	48	4	3	3	48	3	39	3	45	3	20	3	8

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Gauser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 27. **Freitag 5. Juli** 1872.

Wer Vieles will, hat weniger, als wenig.
Wer Wenig will, ist reicher als ein König!

Sparkassa-Eröffnung Ottobeuren.

Für das Ziel Jakobi können bei der Sparkassa-Anstalt Ottobeuren Einlagen in kassamäßigem Gelde gemacht werden und zwar:

a) in **Ottobeuren** am **Donnerstag den 25. Juli** im Gasthause des Engelwirths Hebel;

b) in **Memmingen** am **Dienstag den 30. Juli** im Gasthause zum goldnen Kreuz.

Die Heimzahlung der für dieses Ziel gekündeten Kapitalien geschieht **Donnerstag den 1. August l. Js.** in dem Hause des Bürgermeisters und Kassiers Mahler.

Ottobeuren am 3. Juli 1872.

Distrikts-Sparkasse-Verwaltung.

Mahler, I. Cassier.
Maurus, II. Cassier.

Versteigerung.

Montag den 8. Juli Abends 6 Uhr versteigert der Unterzeichnete beim Straßwirth in Eheim die Blum von der sogen. Schwelkwiese circa 22 Tagw. haltend, zu Haus-Nr. 6 in Betzisried gehörend, in mehreren Parzellen. Die näheren Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Die nächstgelegenen Hrn. Bürgermeister werden um gefällige Bekanntgabe ersucht.

Frz. Jos. Versch.

Möbel-Magazin in Memmingen.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in **Nußbaum polirten und lakirten Möbeln** zu den billigen festgesetzten Preisen.

Karl Kleiber,
Kalchstraße Nr. 319 im sog. Kappel.

Neu angekommen sind verschiedene Waaren in Parthien zu ausnahmsweise billigen Preisen:

Große Sacktücher ächt und ohne Fehler per Stück 6 und 7 kr.
Parthie Unterröcke mit den schönsten Borduren das Stück 1 fl. 36 kr.
Baumwollene Socken das Paar 12 kr.
Eine Parthie Stuhltuch per Elle 12 kr.
Schirting per Elle 10 kr.
Waschächte Pers per Elle 14 kr.
Eine Parthie Kleiderstoffe breite in glatt, gestreift und carirt per Elle 21, 24 und 30 kr.
Schwere Bettzeug bunte, ganz ächt, bayerisch Elle breit, per Elle 21 und 22 kr.
Rein wollene Thibet per Elle 12 kr.
Eine Parthie Hosenträger für Erwachsene das paar 9 kr.

bei **A. Brack, jun.**

Danksagung.



Für die zahlreiche Leichenbegleitung unserer leider zu früh dahingeschiedenen Gattin und Mutter

Regina Wölfle,
geb. Knauer,
Bäuerin in Dennenberg,

sowie für Anwohnung beim Trauergottesdienste spreche ich allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten den innigsten Dank aus, und bitte der Verstorbenen ein frommes Andenken zu bewahren. Dennenberg den 2. Juli 1872.

Der tieftrauernde Gatte:
Johann Wölfle
mit seinen 2 unmündigen Kindern.

Vom Gottesacker bis zur Kirche wurde ein grauer Haubenmaschen verloren. Man ersucht um Rückgabe.

Danksagung.



Für die ehrenvolle Theilnahme bei der Beerdigung, so auch des Trauergottesdienstes unsers nun in Gott ruhenden Vetters

Honorat Maurus,

ehem. Glaser von hier,

sprechen wir hiemit Allen, namentlich dem Hochw. Herrn Pfarrer und den Veteranen unsern herzlichsten Dank aus.

Ottobeuren, 4. Juli 1872.

Die hinterbliebenen Verwandten.

Die Unterzeichneten in der Gemeinde Böhen erklären den Johann Georg Groß, sowie auch jene, welche gegen uns ihre verläumderischen und ehrabschneiderischen Reden behaupten, so lange als Lügner, bis sie unsere Ehre im öffentlichen Blatte wieder zurückerstatten.

Johann Maurus.
Jos. Ant. Handfest.

Schöne steyrische Zwetgschen

per Pfund 6 kr. empfiehlt **A. Brack.**

Bei Buchbinder Braun und in der hiesigen Buchdruckerei ist zu haben:

Die heil. Firmung,

ein katechetischer Versuch für Firmlinge u. Katecheten von P. **Hermann Koneberg,** O. S. B.,
Pfarrer in Ottobeuren.
Preis 9 kr.

Verloren wurde:

Von Niebers bis Ottobeuren zwei Schlüssel zusammengebunden.

Vergangenen Sonntag von Erkheim nach Ottobeuren ein gelber Sonnenschirm mit blauer Seide gefüttert. Um Abgabe in der Buchdruckerei wird freundlichst ersucht.

Geburts- Traunngs- und Sterbe-Anzeige

der Pfarrei Ottobeuren

im Monat Juni 1872.

Geborne: Am 4. Georg, d. V. Joseph Walter, Schuhmacher v. h. — Am 6. Xaver, d. V. Balthasar Rinderle, Schuhmacher v. h. — Am 8. Walburga, uneh. v. h. — Am 8. Michael, d. V. Fidel Hölzle, Söldner von Gugegnberg. — Am 20. Joseph, d. V. Johann Wölfle, Bauer v. Dennenberg. — Am 21. Ein todtgebornes Kind, unehl. dh. — Am 28. Xaver, d. V. Martin Keßler, Steinmetz v. h.

Getraute: Am 10. Kajetan Huber, Schäfflermeister v. h. mit Crescenz Holdenried v. Grönenbach. — Am 10. Jüngling Xaver Bräckle v. Frechenrieden, jetzt Söldner in Schachen mit Wittwe Walburga Schopp, geb. Engel. — Am 10. Jüngling Michael Müller, k. Landgerichts-Assessor mit Jungfrau Wally Härtl v. Neuburg.

Gestorbene: Am 3. Viktoria Bantele, Pfründnerin v. h. 91¼ Jahr alt. — Am 10. Georg Nigg, Schreinermeister v. h. 64 J. — Am 22. Josepha Baur, Landgerichtsschreibers-Wittwe v. h. 60 J. — Am 23. Regina Wölfle, Bäuerin v. Dennenberg, 38 J. — Am 23. Georg, Kind des Wendelin Hartmann v. Guggenberg 1¼ J. — Am 25. Honorat Maurus, led. Glaser v. h. 77 J.

Vermischtes.

Bayern München, 29. Juni. Se. Maj. der König hat aus jenem Antheil an dem Gewinn der München-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft, welcher statutengemäß der allerhöchsten Privatdisposition jährlich anheimzustellen ist, der Münchener freiwilligen Feuerwehr 10,000 fl. zur Anschaffung einer Dampfspritze, und an verschiedene andere Feuerwehren die Summe von 4100 fl. für Löschzwecke überweisen lassen. — Der hiesige ärztliche Bezirksverein hat zu der Versammlung der Aerztekammern, welche demnächst stattfinden soll, als Delegirten den Oberstabsarzt Dr. Friedrich, den praktischen Arzt Dr. Martinus und den Bezirksarzt Dr. Henkel, erstere beide von hier, letztere in Erding, gewählt und denselben folgende Punkte als anzustrebende bezeichnet: 1) Einführung der Zwangsrevaccination, 2) Vorgehen gegen die zunehmenden Geheimmittel-Schwindeleien und deren Anpreisung in der Presse, 3) Mitwirkung aller Aerzte zur Lösung der Frage über die Aetiologie des Typhus, und 4) Revision der Medicinaltaxordnung, resp. Erhöhung derselben, und Errichtung von Syndikaten zur Eincassirung der ausständigen ärztlichen Deserviten. —

Die kgl. Regierung von Oberbayern warnt in einem Ausschreiben vom 20. April 1872 vor dem Gebrauche eines Putzwassers, welches von Hausirern verkauft und zum Reinigen von Metallgegenständen, namentlich von messingnen Leuchtern ꝛc. benützt wird. Dasselbe enthält nämlich ein scharfes ätzendes Gift (salpetersaures Queckfilberoxid) und zwar in solcher Menge, daß es sowohl bei innerer als auch bei äußerer Anwendung sehr schädliche, selbst lebensgefährliche Folgen nach sich ziehen kann. Da Gifte durch Verordnung vom 28. April 1868 vom Hausirhandel unbedingt ausgeschlossen sind, wird durch das erwähnte Ausschreiben an die Behörden weiter Auftrag ertheilt, gegen die Verkäufer nach Maßgabe des §. 367 Z. 3 des Strafgesetzbuches Strafeinschreitung zu veranlassen.

Kempten, 1. Juli. Gestern Nachmittag wurde die hiesige Kaserne von einer Gefahr bedroht, indem im Torf in einer Küche Feuer auskam. Durch noch rechtzeitiges Hinzukommen wurde jedoch bereits das angefachte Feuer durch die Löschmannschaft auf seinen Entstehungsort beschränkt.

Bei der letzten Ueberschwemmung war in Schönegg B.-A. Illertissen ein Hühnerhund wie gewöhnlich in seinem Stalle angelegt. Als das Wasser immer höher stieg, wurde der Stall losgerissen und schwamm

fort; der Hund mußte seiner Wohnung folgen. Er setzte sich auf das Dach und fuhr in diesem Zustande weiter bis nach Kettershausen, wo er nach dreistündiger Schifffahrt aufgefangen wurde. Also hat auch ein Hund eine Wasserreise ohne Ruder und Segel gemacht.

Von der Iller. Kürzlich wettete ein lediger Bursche von Bertheim mit einem Bürger von Erolzheim in einem Wirthschaftslokal letzteren Orts, zwei Pfund rohes Fleisch essen zu können. Die Wette wurde angenommen, das Fleisch von auswärts herbeigeholt und der Akt nach Wolfs- und Hyänenart alsbald begonnen. Schon war der größere Theil des rohen Fleisches verschlungen, da hielt der „Fressende" plötzlich inne — man meint, er treibe Scherz und ruft ihm zu, Wasser zu nehmen, damit er besser schlucken könne — aber es war schon zu spät: das mit thierischer Rohheit Verschlungene hat den Thiermenschen erstickt.

In Augsburg hat die Versammlug von Abgeordneten des schwäbischen Feuerwehrkreisvereins stattgefunden. Folgende Orte waren vertreten: Burgau, Dinkelscherben, Großaitingen, Harburg, Immenstadt, (das zugleich Burgberg, Oberstaufen, Bleichach, Sonthofen vertrat) Kriegshaber, Oberhausen und Schwabmünchen. Aus den gefaßten Beschlüssen heben wir folgenden hervor: Es soll dahin gewirkt werden, daß bei der noch in Aussicht stehenden Aenderung des Gesetzes über die bayerische Immobiliar-Versicherungs-Anstalt dem Feuerlöschwesen die thunlichste Berücksichtigung zu Theil werde und daß dabei etwa eine Bestimmung aufgenommen werde, der zu Folge alle Gemeinden ohne mobil erhaltene (jeder Zeit bereitstehende) Feuerspritzen und ohne organisirte (planmäßig eingerichtete) Feuerwehren um $^1/_2$ und jene Gemeinden mit Feuerspritzen, jedoch ohne organisirte Feuerwehren, um $^1/_3$ mehr Beiträge an oben erwähnte Versicherungs-Anstalt zahlen müssen, als die Gemeinden mit mobil erhaltenen Feuerspritzen und gut organisirten Feuerwehren.

Das Schienengeleise für die Bahn von München nach Buchloe liegt bereits auf verschiedenen Strecken. Dasselbe reicht beinahe von München aus bis zur Station Passing, und zählt hiedurch dieser Bahnkörper alsdann ein dreifaches Geleise. In Pasing selbst sollen durch Einführung der Buchloer-Bahn verschiedene Aenderungen vorgenommen werden. Es soll ein neues Stationsgebäude, mehr westlich vom jetzt bestehenden, hergestellt, der Bahnkörper selbst um 1 Meter erhöht werden, um statt der vorhandenen Wegüberfahrt, welche schon jetzt bei der großen Anzahl der verkehrenden Züge den passirenden Fuhrwerken höchst lästig ist, eine Durchfahrt durch den Bahnkörper ermöglichen zu können.

Aus Passau geht unterm 29. Juni dem „K. f. N." die erschütternde Nachricht zu, daß der beiläufig 6 Stunden entlegene Markt Freyung im bayerischen Wald in vollen Flammen steht. Bis gestern Abend gegen 8 Uhr waren von den beiläufig 60 Wohngebäuden 40 in Asche verwandelt, ungerechnet der ungleich höheren Anzahl von Nebengebäuden. Der Schreck und Jammer der Betroffenen, die theilweise auch ihr Mobiliar dem wüthenden Elemente zur Brut überlassen mußten, und meist höchst ungenügend versichert sind, ist selbstverständlich über alle Massen groß. Das schöne Freyung war Abends, — als die Flammen noch loderten zum großen Theil ein rauchender Schutthaufen.

Ueber das furchtbare Brandunglück in Freyung kommen nachstehende Details: Nachmittags gegen 2 Uhr nahm das Feuer seinen Anfang und zwar im Stadel des Gastwirthes Bauer und geht das Gerücht, daß es durch einen Betrunkenen, der dort einen Rausch ausschlafen wollte, und vielleicht eine Cigarre anzündete, verursacht worden wäre. Wie bereits gemeldet, waren bis gegen Abend 40 Wohnhäuser verzehrt, — mehr als die Hälfte des Marktes! Landgerichtsgebäude und Post wurden unter Aufbietung übermenschlicher Anstrengungen gerettet. Das Feuer verbreitete sich über die Schindeldächer hin mit rasender Schnelle, so daß in kurzer Zeit ganze Häuserreihen wie von einem Gluthstrom überfluthet waren.

Am Rhein und auch anderwärts in Deutschland machen sich zur Zeit Fremde bemerklich, welche gefälschte 5-, 10- und 20-Dollarnoten in den Verkehr bringen. Gewöhnlich machen dieselben irgend einen Kauf und präsentiren ihre falschen Noten mit dem Bemerken, anderes Geld nicht bei sich zu haben. Das geschäfttreibende Publikum wird gut thun, hiervon Notiz zu nehmen.

Berlin, 30. Juni. Die Wohnungskündigungen und Erhöhungen der Miethen seitens hiesiger Hauseigenthümer sind, nach allem was darüber verlautet, in diesen Tagen in einer Ausdehnung erfolgt die alles in dieser Beziehung bisher Beobachtete weit übertrifft. Namentlich ist dieß im sogenannten Voigtlande der Fall, wo meist arme Arbeiter-Familien unter dem Druck dieser Schraube leiden. In vielen Häusern, so namentlich in der Fehrbelliner Straße, ist der ganzen Miethherrschaft gekündigt worden. Augenscheinlich hatten in diesen Fällen die Hauswirthe nicht mehr die Stirn ihre von Quartal zu Quartal mit Steigerungen gequälten Miether noch bis auf's äußerste zu pressen; sie hoffen von neuen Miethers ohne weiteres selbst die horrendesten Miethspreise zu erzielen. So ist beispielsweise eine kleine Wohnung in der Kleinen Rosenthaler Straße seit einigen Jahren von 50 auf 174 Thl. erhöht worden. Unter diesen Umständen erwartet man allgemein zum 1. Oct. einen noch nie dagewesenen großartigen Wohnungswechsel, und allerdings auch einen ebenso großen Wohnungsjammer.

Oesterreich. Wien, 30. Juni. Daß die bevorstehende Kaiserreise nach Berlin die verschiedenartigsten Auslegungen findet, darf nicht befremden und, wenn sich Jedermann das Ereigniß so zurecht legt, wie es ihm bequem scheint, so ist dagegen abermals nichts einzuwenden. Französischer Seits tröstet man sich darüber und meint, daß die Spitze nicht gegen Frankreich, sondern Rußland und die Slavenwelt gerichtet sei. Das mag insoweit richtig sein, als diese Reise und das innige Verständniß mit Deutschland jedes offensiven Charakters entbehrt, aber es ist soweit unwahr, daß darin eine Bedrohung Rußlands gelegen sei. Wenn man schon überhaupt conjecturiren will, so dürfte man mit den Armeen, das Deutschland, Oesterreich und Italien zur Bildung einer großen Friedensliga, in welcher jede Macht Europas mit offenen Armen aufgenommen werden wird, die Hände bieten, nicht allzuweit von der Wahrheit abirren. Wenn Rußland seinen Plänen dem Orient zu bouleversiren entsagt, wenn Frankreich aufhört, auf Vergeltung zu sinnen — dann mögen sie immerhin die schönen humanen Ziele mitverfolgen, welche sich die drei genannten Staaten gesetzt zu haben scheinen. So wenig einst in Salzburg zwischen Kaiser Franz Joseph und Kaiser

Napoleon eine schriftliche Abmachung getroffen wurde, eben so wenig wird in Berlin etwas formell Bindendes eingegangen werden. Es genügt die Verständigung darüber, daß Deutschland und Oesterreich die gleichen politischen Interessen zu wahren haben. — Der Zusammenstoß zwischen dem Arbeiterbildungsverein und der Sicherheitswache steht vereinzelt da und läßt auf keine tiefer angelegte Pläne der Arbeiterpartei schließen. Die Zeit wäre dazu auch um so schlimmer gewählt, als die Lage des Arbeiters nie eine befriedigendere war als eben jetzt. Wer arbeiten will kann es in Wien binnen kurzer Zeit selbst zur Wohlhabenheit bringen.

Der Kaiser von Oesterreich hatte bisher vom Staate ein Einkommen (sogenannte Zivilliste) von 7,300,000 fl. Nun erklärt der kaiserl. Obersthofmeister, daß man in Folge der Theurung mit dieser Summe nicht ausreichen könne. (Auch nicht übel!) In Folge dessen wurde beim österreichischen Reichsrath der Antrag gestellt, die Zivilliste um eine Million zu erhöhen. Dieser Antrag wurde ohne jede Gegenbemerkung angenommen. Da die Ungarn die Hälfte der Zivilliste bezahlen, so wird man dort einen Zuschuß von einer Million beantragen. Aber mehrere ungarische Zeitungen sprechen bereits ihre Unzufriedenheit hierüber aus.

Frankreich. Paris, 29 Juni. Die allgemeine Aufmerksamkeit wendet sich den Unterhandlungen mit Deutschland zu, deren Abschluß heute erfolgt ist. Der von Berlin zurückgesandte Vertragsentwurf ist heute von Thiers und dem Grafen Arnim unterzeichnet worden. Die Regierung wird ihn Montag der Kammer vorlegen und zugleich die Genehmigung zur Ausgabe der Anleihe verlangen. Die Kammer hat alsdann eine Commission zu ernennen, welche prüft, ob sie der Versammlung die Annahme oder Verwerfung des Vertrages vorschlagen soll. Aenderungen daran vorzunehmen, dazu hat die Kammer natürlich keine Befugniß. Wie man hier glaubt, ist der wesentliche Inhalt der Uebereinkunft dieser: Vollständige Räumung des Gebiets nach 15 Monaten und nach voller Zahlnng der 3 Milliarden oder gegen finanzielle Garantien (?) welche in dem Vertrage genau bezeichnet werden. Die Marne und Ober-Marne werden 14 Tage nach Ratifikation des Vertrages geräumt. Die Effektivstärke der Occupationsarmee bleibt bis zuletzt 50,000 Mann, und Belfort ist der an letzter Stelle zu räumende Punkt.

Großbritannien. London, 27. Juni. Ein merkwürdiges Aktenstück hat soeben der „Parlamentsausschuß zur Feststellung des besten Planes behufs Kontrolirung und Behandlung von Trunksüchtigen" vom Stapel gelassen. Das Schriftstück will, daß alle Welt durch Parlamentsakte nüchtern gemacht werde. Sollte das Parlament sich den Ansichten dieses Ausschusses anschließen und seinen Vorschlägen Gesetzeskraft verleihen, dann wehe allen durstigen Seelen! Wer „zufällig" — dies zufällig ist in dem Bericht absichtlich vorgehoben — sich zum erstenmale in seinem Leben einen Spitz antrinkt, kann vor den Polizeirichter gebracht und, wenn seine Tasche ihm nicht erlaubt, eine Geldbuße von 20 Pencen zu erlegen auf einen Monat beigesteckt werden. Passirt dies dreimal im Laufe eines Jahres, so kann der Betreffende in das schwarze Buch der „Trunksüchtigen" oder „gewohnheitsmäßigen Trunkenbolde" eingetragen und, falls sich nicht Bürgschaft für sein besseres Betragen findet, auf beträchtliche Zeit in eine industrielle Besserungsanstalt für Trunksüchtige verwiesen" werden. Bisher herrschte hier die Ansicht, daß die Gesetzgebung sich darauf beschränken müsse, Störungen der öffentlichen Ordnung und öffentlichen Sicherheit vorzubeugen, aber unser Parlamentsausschuß betrachtet dies als eine veraltete Idee, und es scheint fast, als wollte er John Bull belangen, selbst wenn er in seinem eigenen Hause etwas zu stark gefrühstückt hat.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 23. bis 30. Juni.

Der Durchschnitt des Luftdruckes ist = 312·95‴, der Temperatur = 13.83 Grad. — Der Regen von 4 Tagen entziffert sich auf 22 1/2 Linien. — Das Wetter war bei meistens südwestlichem Winde zweiten oder dritten Grades immer bewölkt oder gemischt. — Am 25. Abends nach 7 Uhr kam von Süden her, wo es in mehreren Gemeinden großen Schaden anrichtete, ein furchtbar aussehendes und äußerst heftiges Gewitter, ging aber bei uns ohne Schaden vorüber.

Im Juni war der höchste Barometerstand am 16. Vormittags = 314·7, der tiefste am 3. Mittags 308·9; der Durchschnitt ist = 311·70‴. — Die höchste Temperatur war am 16. Mittags = 20·3, die niedrigste am 4. in der Früh = 6·8; der Durchschnitt = 12·32 Grad. — Der Regen v. 14 Tagen (einmal mit Graupeln vermischt) hat die seltene Höhe von 97 1/2 Linien. — Es wehte 14 Tage der Südwestwind, 1 Tag West, 5 Nordwest, 4 Nordost und 6 verschiedener Wind; und zwar 4 Tage ein Wind des ersten, 22 des zweiten, 3 des dritten und 1 des vierten Grades. — Das Wetter war 3 Tage schön, 10 bewölkt, 7 trüb und 10 gemischt. — Das Blau des Himmels wurde 5 Tage nicht gesehen, 4 Tage hatte es eine Färbung des zweiten, 18 des dritten und 3 des vierten Grades. — Wir hatten 3 Morgen- und 4 Abendröthen, 2 Regenbogen, 9 Gewitter, 20 Thau und 2 Nebel. — Hauptcharakter des Monats: naß u. bewölkt. P. K. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 5. Juli 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	3	17	35	72	38	89	25	96	12	93	9	14	9	4	9	—	—	22	—	—
Roggen.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gersten.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	2	23	13	50	15	73	6	81	8	92	4	12	4	6	4	6	—	18	—	—

Memminger Schrannen-Anzeige v. 2. Juli 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	8 fl. 49 kr.	8 fl. 33 kr.	8 fl. 19 kr.
Roggen	6 fl. 48 kr.	6 fl. 33 kr.	6 fl. 21 kr.
Gerste	5 fl. 54 kr.	5 fl. 46 kr.	5 fl. 39 kr.
Haber	3 fl. 45 kr.	3 fl. 38 kr.	3 fl. 29 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 28. Juni 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	8 fl. 39 kr.	8 fl. 20 kr.	7 fl. 51 kr.
Roggen	6 fl. 54 kr.	6 fl. 27 kr.	5 fl. 44 kr.
Gerste	5 fl. 24 kr.	5 fl. 12 kr.	5 fl. — kr.
Haber	3 fl. 51 kr.	3 fl. 36 kr.	3 fl. 15 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 28. Donnerstag 11. Juli 1872.

Gläubiger haben ein besseres Gedächtniß als Schuldner.

Bekanntmachung.

Betreff: Pflegschaft über den Söldner Christian Ziegler in Arlesried.

Durch dießgerichtlichen Beschluß vom Heutigen wurde die Pflegschaft über den Söldner Christian Ziegler von Arlesried aufgehoben, was hiemit bekannt gemacht wird.

Ottobeuren den 2. Juli 1872.

Königliches Landgericht.

Gruner, Landrichter.

Ediktalladung.

Amortisation einer Hypothekforderung betreffend.

Allenfallsige Ansprüche an die auf dem Anwesen Hs.-Nr. 16 des Söldners Eduard Maier zu Unterwesterheim im Hypothekenbuche für Westerheim Bd. I. S. 333 sub. Nr. 1/I mit dem Datum des 23. Juni 1826 für den vermißten Soldaten Johann Michael Gluker (auch Klucker) von Oberwarlins eingetragene Hypothekforderung zu 64 fl. 24 kr. sind **binnen sechs Monate** vom Tage der Einückung an hierorts anzumelden, widrigenfalls die Forderung für erloschen erklärt und die Hypothek gelöscht werden wird.

Ottobeuren am 12. Mai 1872.

Königliches Landgericht.

Der königl. Einzelnrichter:
Müller, Assessor.

Publikation wegen Holzverkaufs.



Am **Montag den 15. Juli 1872** wird in dem königl. Forstrevier Ottobeuren Walddistrikt Attenhauserwald folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

80 Stück Fichten Sägbäume,
312 Ster Fichten Scheit und Prügelholz.
Zahlungstermin 1. Oktober 1873.

Kauflustige, welche dieses Material vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den königl. Oberförster dahier zu wenden und übrigens am obigen Tage in Attenhausen beim Wirth Nachmitags bis 1 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird.

Ottobeuren den 9. Juli 1872.

Der kgl. Oberförster
Baur.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 18. Juli** Nachmittags 3 Uhr wird im Gasthaus zur Sonne dahier das stehende Gras von der Spitalwiese im Reklins 8 Tgw. 15 Dez. haltend, öffentlich versteigert.

Die näheren Bedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gegeben und Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen.

Ottobeuren den 11. Juli 1872.

A. Eichele, Stiftungsverwalter.

Fahnenweihe in Hawangen.

Sonntag den 21. Juli findet die Weihe der Fahne statt, welche die Freigebigkeit der Gemeinde Hawangen ihren Veteranen gespendet hat. Morgens 9 Uhr Festzug zur Kirche. Nach dem feierlichen Gottesdienste folgt Aufstellung bei der Friedenslinde, dann Begrüßung der fremden Veteranen und Ehrengäste, Ansprachen und Musik und hierauf Zug ins Gasthaus zu einem einfachen Mittagsmahl, worauf bei sehr gutem Stoffe gesellige Unterhaltung folgt. Die Unterzeichneten laden zu diesem Feste ihre sämmtlichen auswärtigen Kriegsgenossen, sowie alle Freunde derselben freundlichst ein.

Die Veteranen der Gemeinde Hawangen.

NB. Indem wir die Herrn Bürgermeister noch besonders einladen, bitten wir sie um Bekanntmachung des Obigen in ihren Gemeinden.

Todes-Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Früh 10 Uhr unsern innigst geliebten Bruder u. Onkel

Herrn Philipp Jakob Eberle,

Schullehrer in Frechenrieden,

Inhaber der silbernen Medaille des Civilverdienst-Ordens der bayerischen Krone,

nach längerem Leiden durch einen sanften Tod in die Ewigkeit abzurufen in einem Alter von 70 Jahren 3 Monaten und 12 Tagen.

Wer den Verblichenen kannte, wird unsere Trauer um ihn zu würdigen wissen und uns stilles Beileid nicht versagen.

Frechenrieden den 10. Juli 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Samstag den 13. Juli** früh $^1/_2$9 Uhr statt mit Besingniß- und Siebent-Seelengottesdienst; der Dreißigst wird am **25. Juli** früh $^1/_2$9 Uhr abgehalten, wozu die benachbarte Hochw. Geistlichkeit, die Herrn Lehrer, sowie alle Freunde und Bekannte des allgemein hochverehrten Verblichenen freundlichst eingeladen werden.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer hochwürdigen Geistlichkeit und resp. Kirchenverwaltungen empfiehlt sich zur Anfertigung wie auch zur Reparatur aller in das **Gürtlerfach** einschlägigen Artikel, als:

Monstranzen, Kreuzpartikel, Kelche, Altarleuchter, Kanontafeln, Meßkännchen, Sanctusglocken, Rauchfässern, Schiffchen, Lampen, Laternen &c. &c.

unter Zusicherung stylgemäßer, solider, schöner und möglichst billiger Arbeit.

Hochachtungsvollst

Joseph Fletzinger, Gürtler in Mindelheim.

Möbel-Magazin in Memmingen.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in **Nußbaum polirten und lakirten Möbeln** zu den billigen festgesetzten Preisen.

Karl Kleiber,

Kalchstraße Nr. 319 im sog. Kappel.

Da dem Unterzeichneten Derjenige, welcher zur Verschönerung des von mir aufgestellten Marienbildes solch eine schöne Gabe gespendet hat, bereits bekannt ist, so finde ich mich veranlaßt, demselben meinen öffentlichen Dank auszusprechen.

Peter Rettensperger von Eheim.

Einladung.

Die Theaterfreunde von Oberrieden beehren sich am **14. 21.** und **25. Juli 1872** in Sontheim aufzuführen:

Der heilige Willibold.

Eine Legende aus dem dreizehnten Jahrhundert in drei Aufzügen, dramatisch dargestellt von Hrn. v. Jung, ehem. Pfarrer in Kirchdorf, Schulinspektor und Ritter des königl. württembergischen Civilverdienstordens.

Der Schauplatz ist beim untern Wirth in Sontheim.

Der Anfang ist jedesmal Nachmittags präzis 3 Uhr.

Preise der Plätze:

Erster Platz nach Belieben. Zweiter Platz 12 kr. Dritter Platz 6 kr.

Zu zahlreicher Theilnahme laden ergebenst ein

Die Theaterfreunde.

Bei Buchbinder Braun und in der hiesigen Buchdruckerei ist zu haben:

Die heil. Firmung,

ein katechetischer Versuch für Firmlinge u. Katecheten von P. **Hermann Koneberg,** O. S. B., **Pfarrer in Ottobeuren.**

Preis 9 kr.



1867.

Die rühmlichst bekannten

Stollwerk'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik des Hoflieferanten

Frz. Stollwerk in Cöln a. Rh.



1867.

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung ꝛc. bringe in empfehlende Erinnerung.

J. Beck, Apotheker in **Ottobeuren.**

Vermischtes.

Aus Augsburg, 8. Juli, schreibt die „Abendztg.": Heute trifft General von Brodesser auf dem Lechfelde ein, um dort die lagernden Artillerieabtheilungen zu inspiziren. Das Lager Lechfeld bietet seit dem Verlassen der massenhaft dort untergebrachten Kriegsgefangenen ein völlig verändertes Bild; die ehemaligen mit Stroh bedeckten Baracken sind abgebrochen und auf diesem Terrain Kugelfänge u. dgl. errichtet. Die Mannschaft ist in den neu errichteten, gegen Kloster Lechfeld sich hinziehenden Baracken untergebracht, während die Pferde im Freien, an Seilen angebunden, stehen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ein ausgezeichneter.

Ueber die Kosten des letzten Krieges liegt jetzt klare und bündige Abrechnung vor. Dieselben betragen für Deutschland in Summa 378 Mill. 794,499 Thlr. Die Kriegs-Entschädigung mit Zinsen und den in Frankreich erhobenen Steuern und lokalen Contributionen beträgt zusammen 1,441,487,961 Thlr. Hiezu kommen noch die jetzt laufenden Zinsen der bisher noch nicht bezahlten 3 Milliarden Francs.

Am 3. ds. Nachmittags 3 Uhr waren auf der Markung zu Burggrumbach (Unterfranken) drei Brüder, die Söhne des Landwirthes Philipp Schraut, mit Kleedürrmachen beschäftigt. Während des heftigen Gewitters bei dem in Strömen herabfallenden Regen flüchteten sich dieselben unter drei Kleehaufen. Der Blitz schlug in zwei Haufen, tödtete den ältesten Bruder augenblicklich, spaltete dem zweiten einen Theil seines Rückens, so daß er noch in der Nacht seinen gräßlichen Wunden erlag. Der jüngste Bruder, ein Jüngling von 19 Jahren, blieb unversehrt, ist aber bis jetzt noch ganz betäubt und kann nicht sprechen. Diese drei Brüder, von denen der älteste als Küraſſier noch den ganzen deutsch-französischen Feldzug mitgemacht hat, und glücklich davon kam, gehören einer wackern braven Familie an und ist die Theilnahme der ganzen Gemeinde eine sehr große.

Am 1. ds. Vormittags wurde auf der Distriktsstraße zwischen Pfeffenhausen und Moosburg der Reil-Bauer Philipp Steinlehner von Dürrnwall, Gemeinde Holzhausen, im Walde Gschwandt meuchlings erschossen und seiner Baarschaft beraubt. Der Erschossene hatte an einem Wirthshause einen Handwerksburschen auf seinem Bretterwagen hinter sich aufsitzen lassen und soll 100 fl. bei sich gehabt haben.

Von Zwiesel sind am 4. Juli 34 Personen nach Amerika ausgewandert, darunter ein Ehemann von 69 und seine Frau von 73 Jahren!

Der 20jährige Müllerssohn Jos. Baierl von Borxmühle, Gemeinde Bernhof (Oberpfalz), welcher am 26. v. M. Abends mit einem mit Mehl beladenen Wagen nach Tännesberg gefahren war, wurde des andern Tages Früh in einem Hohlwege unter dem umgestürzten Wagen erdrückt aufgefunden.

In einem badischen Städtchen soll ein Bierbräuer als Ersatz des ihm zu theuer gewesenen Hopfens ein Surrogat, bestehend aus Haselnuß-Holzspänen, verwendet und dadurch ein Getränk erzeugt haben, daß dessen Gäste gleich Stecken zur Hand nahmen und dem Fabrikanten damit den Standpunkt derart klar machten, daß er sein Lebtag daran denkt, zum Biermachen ja nichts anderes mehr als Hopfen und Gerstenmalz zu nehmen.

Der Betrag des in Freyung durch die Feuersbrunst zerstörten unversicherten Mobiliars wird nach amtlichen Erhebungen auf weit über 200,000 fl. geschätzt.

Preußen. Berlin, 4. Juli. Die der deutschen Centralcommission für die Wiener Weltausstellung vorliegenden Materialien gewähren nunmehr ein übersichtliches Bild von der Theilnahme, welche die Ausstellung in der deutschen Industrie gefunden hat. Die Betheiligung hat sich fast aller Orten als überaus lebhaft erwiesen; am regsten ist sie, wie die Natur der Sache mit sich bringt, in denjenigen Ländern und Landestheilen ausgefallen, welche mit Oesterreich grenzen, also in Bayern, Sachsen und Schlesien. Die Zahl sämmtlicher Aussteller auf industriellem Gebiete übersteigt die Ziffer 6000; unter Hinzunahme der Aussteller aus der Landwirthschaft und Kunst wird sich diese Ziffer bis nahe an 8000 heben. Innerhalb der Industrie fallen auf Preußen und einige kleinere norddeutsche Staaten (Braunschweig, Anhalt u. a) 2934, auf Bayern 1742, auf Sachsen 591, auf Württemberg 489, auf Baden 242 und auf Hessen 243 Aussteller, wobei indessen zu bemerken ist, daß in manchen Staaten unter einer Nummer gemeinschaftliche Ausstellungen einer größeren Zahl von Industriellen vereinigt sind, jene Zahlen somit das Betheiligungsverhältniß nicht genau ausdrücken. Besonders umfangreich ist die Betheiligung in Berg- und Hüttenwesen mit 209 Ausstellern, in der chemischen Industrie mit 533 Ausstellern, in der Metall-Industrie mit 593 Ausstellern und endlich im Maschinenwesen mit 767 Austellern. Es sind dies zugleich die wichtigsten Industriezweige Deutschlands.

Für die im Elsaß zu bauenden vier neuen Rheinbrücken bei Markolsheim, Schönau, Rheinau, Gerstheim sind nunmehr die Brückenstellen gemeinschaftlich zwischen den elsässischen und badischen Ingenieuren festgestellt.

Am 30. Juni hat ein fürchterlicher Sturm, wie er seit Menschengedenken nicht erlebt wurde, in Pesth und in Pesther Comitate ungeheure Verwüstungen angerichtet. Dachfirsten wurden abgehoben, ganze Fensterflügel zerschmettert, Firmatafeln abgerissen und mannsdicke Bäume entwurzelt. Auch werden mehrere Personen vermißt.

In London hat die Polizei in einem alten Hause von Highbury im Hintergrunde eines dunklen Gäßchens wieder eine Fabrik von Verstümmelten entdeckt. Man nahm die Kinder im zartesten Alter verdrehte ihnen die Füße, entstellte ihren Körper, plattete ihnen den Schädel ab, bog ihnen die Glieder zusammen, daß sie einarmig erschienen ꝛc. und zwar auf Begehren ihrer Verwandten, die sich derselben später bedienten, um das Mitleid der Vorübergehenden zu erregen. Ein Bein zu entstellen kostete z. B. 30 Sh. ohne die Kost, wenn das Kind noch nicht ein Jahr alt war; über ein Jahr mußten 2 Pfd. St. bezahlt werden. Einen Einarmigen zu machen kostete 4 Pfund, und so war für Alles ein Tarif. Man gab in dieser vortrefflichen Anstalt auch Lektionen für erwachsene Bettler, um Gebrechen zu heucheln. Jedes Jahr traten aus derselben eine Menge falscher Blinder, Menschen ohne Füße, Brustleidende. Das Haus, welches den Banditen wohl bekannt war, trug die Firma: Willis Batnan & Comp. Die genannten Herren sowie ein Dutzend ihrer Beamten haben sich jetzt für die Scheußlichkeit bei Gericht zu verantworten.

Konstantinopel, 3. Juli. Heute früh brach im Armenviertel von Scutari eine große Feuersbrunst aus; mehr als tausend Häuser sind ein Raub der Flammen geworden.

Amerika. Aus Philadelphia, 5. Juli, wird berichtet: Während der letzten Woche herrschte eine ungeheure Hitze in den Vereinigten Staaten. Der atlantischen Küste entlang zeigte der Thermometer beinahe täglich 100 Grad. Eine in Folge des Sonnenstichs außergewöhnliche Sterblichkeit, besonders unter Kindern ist zu melden. In New-York sind 200 Todes- und 1000 Erkrankungsfälle bekannt. In andern Städten

herrscht eine entsprechende Sterblichkeit. Heute ist die Hitze etwas mäßiger. Thermoter 90 Grad Fahrenheit (nahezu 26 R.°)

Conservirung des Eises im Kleinen.

Bei der allgemeinen Verbreitung des Eisgebrauches ist in großen und kleineren Städten die Beschaffung des Eises im Kleinen zum Kühlen von Getränken u. s. w. vor Allem aber in Krankheitsfällen zu Eisumschlägen, Eispillen u. s. w. wesentlich erleichtert worden. Die Anwendung des Eises zum medicinischen Gebrauch ist oft von den überraschendsten Erfolgen begleitet. Hat man nun aber auf dem Lande, in kleineren Städten 2c. sich eine kleine Menge Eis verschafft, so tritt der Uebelstand ein, daß dasselbe nur zum kleinsten Theil unmittelbar für den Kranken verwendet wird, während der größte Theil nutzlos schmilzt, weil man eben kein einfaches Mittel hat, um die Einwirkung der äußern Luft abzuhalten. Man hat 5 Pfund Eis sich mit Mühe verschafft; davon wird vielleicht $^1/_4$ Pfund für den Kranken an dem einen Tage gebraucht; der Rest ist bis zum nächsten Morgen nutzlos geschmolzen, so daß man von Neuem die Mühe der Anschaffung hat. Der Verfasser will daher ein ungemein einfaches Mittel der Conservirung angeben, das in jeder Haushaltung leicht beschafft werden kann. Man thut das aufzubewahrende Eis in eine tiefe Schüssel, einen Topf 2c., deckt einen Teller darüber, setzt dann die Schüssel auf ein Federbett, ein Kopfkissen 2c. und bedeckt sie mit einem zweiten Federkissen. Die Federn gehören bekanntlich zu den schlechtesten Wärmeleitern. Sie halten die Wärme des menschlichen Körpers zusammen und daher warm. In gleicher Art halten sie aber auch die von außen zugeleitete Wärme ab und bewahren daher das Eis vor dem Schmelzen. Es werden nur unbedeutende Mengen Wasser durch das Schmelzen gebildet, die man natürlich beim Gebrauch des Eises gelegentlich entfernt, damit nicht etwa die Betten durch das überlaufende Wasser durchnäßt werden. Auf diese Art hat Referent z. B. ein Quantum von ca. 6 Pfund für den Krankengebrauch über 8 Tage lang conservirt, freilich nur bei Frühlingstemperatur. Jedenfalls wird diese mit so einfachen Mitteln auszuführende Methode in vielen Fällen nützliche Dienste leisten.

Ein höfliches Testament. Ein Kapuziner, der mit seinen in der Vorstadt St. Germain gesammelten Almosen an hundert Arme der Vorstadt St. Jaques unterstützt hat, ist kürzlich zu Paris gestorben und hat folgendes Testament gemacht, durch welches er über seine ganze Hinterlassenschaft verfügt hat. „Ich vermache" — so bestimmt dieses interessante Dokument: — 1) dem Abbé Michaud mein Breviarium, weil er sein eigenes nicht kennt; 2) dem Herrn Jules Favre meinen Kittel, um seine Schande damit zu decken; 3) dem Herrn Gambetta meinen Strick, welcher eines Tages um seinen Hals gute Dienste leisten wird; 4) dem Herrn Thiers einen Band seiner Werke, damit er selbst ihn noch einmal lese; und 5) meinen Bettelsack Frankreich, weil dieses bald einen solchen brauchen wird.

Moderne Hauswirthschaft. Ehemann (den Rock anziehend): Willst du nicht etwa aufstehen, liebes Schätzchen? Der Kaffee wird sonst kalt und ich muß jetzt ausgehen!" Ehefrau (sich im Bette herumdrehend): „So, leg' noch was nach! setz' 's Fleisch zu, putze 's G'müs, wasch' die Kinder, kehr' die Stub' aus und wenn Du wieder heim kommst, nachher weck'st mich — aber nicht vor 9 Uhr, das rath' ich Dir!"

Räthsel.

Erst bin ich eine starre Stange;
Doch bleib' ich es zumeist nicht lange;
Zerstreu' mich dann nach allen Ecken
Der Welt in lauter runde Flecken.

Auflösung des Räthsels in Nr. 26: Eis.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 1. bis 6. Juli.

Der ziemlich gleichmäßige Luftdruck hat einen Durchschnitt v. 312·60‴, die für gegenwärtige Jahreszeit immer niedrige Temperatur einen Durchschnitt von 12·11 Grad. — Die Windrichtung war verschieden, aber fast alle Tage zweiten Grades; und wie den ganzen vorigen Monat, so war auch diese erste Woche des Juli immer trüb oder gemischt, keinen Tag schön. Der Regen von 3 Tagen beträgt 9 2/5 Linien. Am 3. Nachmittags hatten wir mehrere, aber nicht heftige Gewitter.

P. A. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 11. Juli 1872.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	12	93	42	55	55	48	55	48	—	—	9	22	9	12	9	3	—	8	—	—
Roggen.	—	—	12	70	12	70	12	70	—	—	7	3	6	54	6	54	—	—	—	—
Gersten.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	8	92	33	67	42	59	38	24	4	35	4	4	3	53	3	42	—	—	—	13

Memminger Schrannen-Anzeige v. 9. Juli 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	8 fl. 47 kr.	8 fl. 33 kr.	8 fl. 19 kr.
Roggen	6 fl. 41 kr.	6 fl. 27 kr.	6 fl. 12 kr.
Gerste	5 fl. 55 kr.	5 fl. 43 kr.	5 fl. 29 kr.
Haber	3 fl. 48 kr.	3 fl. 38 kr.	3 fl. 28 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 6. Juni 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	8 fl. 51 kr.	8 fl. 14 kr.	7 fl. 30 kr.
Roggen	6 fl. 46 kr.	6 fl. 20 kr.	5 fl. 54 kr.
Gerste	5 fl. 30 kr.	5 fl. 15 kr.	5 fl. — kr.
Haber	3 fl. 45 kr.	3 fl. 24 kr.	3 fl. 10 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Gauser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 29. Donnerstag 18. Juli 1872.

Andern läßt man es entgelten
Wenn man sollte auf sich schelten.

Bekanntmachung.

Gant der Johann und Afra Simon Bauerseheleute im Rappen.

Das königliche Bezirksgericht Memmingen hat mit Erkenntniß vom 8. Juli 1872 verkündet in öffentlicher Sitzung an demselben Tage Vormittags ½ 11 Uhr auf Antrag der Bauerseheleute Johann und Afra Simon von Rappen Ldg. Mindelheim und bei vorliegender unzweifelhafter Ueberschuldung derselben über deren gesammtes Vermögen die Gant eröffnet, den Unterzeichneten zur Leitung der Verhandlungen und den Rentamtsoberschreiber Rommel und den Bauern Franz Sales Vögele von Wineden als Massacuratoren aufgestellt.

Indem dieses zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, gibt der Unterfertigte weiter kund, was folgt:

1) daß in Folge der Ganteröffnung die Gantschuldner das Recht über ihr Vermögen zu verfügen, verloren haben und daß die von ihnen ertheilten Vollmachten erloschen sind.

2) daß allen Denjenigen, welche zur Masse gehörigen Gegenstände im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an die Gantirer etwas schulden, aufgegeben ist, nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr dem unterzeichneten Commissär oder dem Massaverwalter von dem Besitze der Gegenstände Anzeige zu machen und diese vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmasse abzuliefern, soferne nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht;

3) daß die Gläubiger hiemit aufgefordert sind, ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte derselben bis längstens

Donnerstag den 8. August 1872

letzteren Tag miteingerechnet, schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des kgl. Bezirksgerichtes Memmingen anzumelden;

4) daß zur Verhandlung dieser Gantsache vor dem unterfertigten Commissär Tagsfahrt auf

Dienstag den 27. August 1872
Vormittags 9 Uhr hierorts

festgesetzt ist und daß die Gläubiger hiemit weiters aufgefordert sind, in dieser Tagsfahrt vor dem unterfertigten Commissär persönlich oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, um die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiven Massaverwalters und eines Gläubigerausschusses über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen.

Das Vermögen der Gantirer besteht aus einem Hause ꝛc. dann Grundstücken geschätzt zusammen auf 8302 fl., die Hyp.-Schulden belaufen sich auf 10,883 fl. 20 kr. excl. dazu die Currentforderungen auf 889 fl. 23 kr. es ist demnach für die Curentisten keine Hoffnung für ihre Befriedigung gegeben.

Memmingen den 8. Juli 1872.

Der kgl. Bezirksgerichts-Rath:
Wiesend,
als Gant-Commissär.

Montag den 29. Juli

findet im Pensionate der Englischen Fräulein zu **Kloster-Wald** die

Jahres-Prüfung

Statt, wozu Eltern und Jugendfreunde freundlichst eingeladen werden.

Dieselbe beginnt Morgens ½9 Uhr mit den wissenschaftlichen Lehrgegenständen und endet Nachmittag mit einer **Musik-Produktion,** die um 2 Uhr ihren Anfang nimmt.

Versteigerung.

Am **Donnerstag den 25. Juli** Vormittags ½ 10 Uhr versteigert der Unterzeichnete in seiner Wohnung Hs.-Nr. 180 im obern Markt Nachstehendes:



3 Kühe, 1 Holz- u. 1 Heuwagen, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Güllenfaß, 1 Gsodstuhl, 2 Kuhgeschirre und noch sonstige Baumannsfahrnisse.

Zu dieser Versteigerung ladet Kauflustige freundlichst ein

Bartholomäus Merz
in Ottobeuren.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer hochwürdigen Geistlichkeit und resp. Kirchenverwaltungen empfiehlt sich zur Anfertigung wie auch zur Reparatur aller in das **Gürtlerfach** einschlägigen Artikel, als:

Monstranzen, Kreuzpartikel, Kelche, Altarleuchter, Kanontafeln, Meßkännchen, Sanctusglocken, Rauchfässern, Schiffchen, Lampen, Laternen &c. &c.

unter Zusicherung stylgemäßer, solider, schöner und möglichst billiger Arbeit.

Hochachtungsvollst

Joseph Fleßinger, Gürtler
in Mindelheim.

Versteigerung.

Am **Montag den 22. Juli** Nachmittag von 2 bis 3 Uhr versteigert der Unterzeichnete aus freier Hand gegen Baarzahlung in seiner Wohnung die Blum von 10 Tagwerk in 4 oder 5 Parzellen, sowie auch 50 bis 60 stehende Eldern-Bäume von 6 — 14 Zoll mittlerer Durchmesser.

Kauflustige ladet höflichst ein

Blastus Stampf in Rempolz.

Die nächstgelegenen Hrn. Bürgermeister werden um gefällige Bekanntgabe ersucht.

Eingestellt hat sich:



Ein schwarzgrauer Pudel, männlichen Geschlechts. Wo derselbe abzuholen ist wird in der Buchdruckerei gesagt.

Vor einigen Wochen wurde ein Sonnenschirm **gefunden.**

Großer Vorrath in

gedämpftem, guanisirtem und **rohem Knochenmehl,** sowie in **Getreidedünger** ist zu haben bei

Georg Wolfart
in Amendingen bei Memmingen.

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat, Wiesendünger

aufgeschlossenen **Peru-Guano** empfiehlt

J. J. Ehrhart in Memmingen.

Prompt besorgt
die Zeitungs-Annoncen-Expedition
von

Rudolf Mosse in München

unter Beachtung der strengsten Discretion u. reellster Bedienung jedes gewünschte Inserat als Geschäfts-Anzeigen, Pacht- u. Heirathsgesuche, Guts- und Geschäftsverkäufe, überhaupt alle Anzeigen, welche der Verbreitung durch die Presse bedürfen, an alle gewünschten Zeitungen des In- und Auslandes, und berechnet den Tit. Auftraggebern nur die Original-Tarif-Preise, wie sie von betr. Zeitungs-Expeditionen selbst in Ansatz gebracht werden, ohne Zuschlag von irgend welchem Porto, Spesen 2c. für Inserate. — Offertbriefe werden den Titl. Interessenten stets am Tage des Einlaufs noch portofrei zugesandt und Belege über jeden Auftrag geliefert, sowie bei Aufträgen größerer Dimensionen höchstmöglichster Rabatt gewährt.

Das allgemeine Vertauen, welches mein Institut sich durch die strenge Reellität allerseits erworben, der gute Ruf, welcher bis in die fernsten Gegenden des Erdballes demselben vorausgeht, läßt mich hoffen, daß Jedermann, welcher irgend Rath und Auskunft bedarf, sich mit vollstem Vertrauen an mich wende, und mein größtes Bestreben wird sein, dieses im vollsten Maße zu rechtfertigen.

Hochachtungsvollst

RUDOLF MOSSE in München,
officieller Agent sämmtlicher Zeitungen,
ferner domicilirt in allen bedeuten Städten Deutschlands, Oesterreichs, Schweiz 2c.

Verloren wurden auf dem Wege von Rettenbach bis nach Obergünzburg zwei Walzen aus einer Waschmang; der redliche Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung in der Expedition ds. Bl. oder bei Schullehrer **Küber** in Erkheim abzugeben.

Die Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

versichert gegen Feuersgefahr alle Arten von Mobilien, Waarenlager, Gewerbegegenstände, Vieh, Futter, Getreide und Oekonomiegeräthe zu billigen Preisen ohne jede Nachzahlung.

Da sich diese vaterländische Anstalt, wie zur Genüge bekannt, in Brandfällen durch schnelle und prompte Entschädigung immer glänzend bewährte, ladet zu immer grösserer Theilnahme ein, und ist zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen der Unterzeichnete stets bereit

Hawangen den 17. Juli 1872. **Madel**, Bankagent.

Vermischtes.

Kaufbeuren, 12. Juli. Heute Vormittags wurde im Spitalwalde links, wo der Mauerstettener Weg sich über die Weinhalde zieht, noch im Stadtbezirke, der ledige 64jährige Schneider Jos. Huber von Thalhofen mit einer schweren Verletzung am Hinterhaupte sprach- und bewußtlos aufgefunden. Derselbe soll am vergangenen Montag den 8. d. M. Abends bei einem wegen Eifersucht auf ihn gemachten gewaltsamen Angriffe diese Verletzung erlitten haben und lag seitdem, also volle 4 Tage, der Sonne und dem Wetter ausgesetzt, an dem Platze, wo er aufgefunden wurde. Sein Zustand war ein grauenhafter, denn seine Wunde und verschiedene Stellen an seinem Körper waren schon von Maden und Würmern zerfressen. Man brachte ihn sofort in das hiesige städtische Krankenhaus, wo er gereinigt und gelabt wurde, aber kurz darauf, ohne zum Bewußtsein oder zur Sprache zu kommen, verschieden ist. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet und wird ergeben, wer jene rohen Unmenschen sind, welche ihr Opfer wissentlich in diesem elenden Zustande verschmachten ließen.

Am 9. d. fielen Abends in der Gegend von Weiler, Röthenbach, Ellhofen, Weitnau mehrere Wolkenbrüche welche großen Schaden in Feldern und an den Straßen anrichteten, in Weitnau nahm das Wasser einen Krautgarten mit fort, auch eine Sägmühle soll fortgerissen worden sein.

Am 9. d. Abends brach im Orte Breitenbrunn bei Rosenburg (Oberpfalz) in dem Hause des Bauern Georg Aures Feuer aus, welches in kurzer Zeit das Haus nebst daran gebautem Stadel einäscherte. Entstanden ist der Brand durch einen auf das Strohdach gefallenen brennenden Gewehrpfropf; es wurde nämlich der sogenannte Kammerwagen des nach Fronhof ziehenden Sohnes des Abbrändlers, welcher am 10. d. Hochzeit haben sollte, gefahren, bei welcher Gelegenheit die Kameraden des Bräutigams ihrer Freude durch Schießen Luft machten und durch diese Unsitte den Brand verursacht.

In Lindsberg (im Pusterthal) wurde ein entsetzliches Verbrechen im religiösen Wahnsinn verübt: Eine Bäuerin schnitt ihren drei Kindern den Hals ab, um sie „zu Engeln zu machen."

Aus Eichstätt, 9. Juli wird geschrieben: Gestern Nachmittags fuhren die beiden Söhne des hiesigen Oekonom Eichinger mit 4 Pferden in den Walddistrik am Forsthaus Geländer, um Holz abzuführen und machten beim Forsthause Halt, um den Förster zur Anweisung des Holzes zu erwarten. Während dieser Zeit nun schwärmte ein Bienenstock und setzte sich unglücklicher Weise an den Pferden fest. Trotz schleunigster Hilfe wurden die Pferde so jämmerlich von den Bienen zugerichtet, daß bereits zwei davon ihren erhaltenen Verletzungen erlagen. Auch die beiden Söhne und andere hilfeleistende Personen wurden fürchterlich zerstochen.

Landshut, 10. Juli. In Haagrain hat der Kornschnitt bereits begonnen und wurde gestern schon das erste Korn eingefahren. Wir vernehmen, daß die Qualität eine ausgezeichnete ist, und auch sonst die Ernte eine sehr reiche sein wird. Das Gleiche vernehmen wir aus mehreren Gegenden Niederbayerns, Oberbayerns und der Oberpfalz, so daß sich im Allgemeinen auf eine höchst günstige Kornernte schließen läßt. Auch in Oesterreich stehen die Feldfrüchte ausgezeichnet.

Aus Niederbayern wird der „Don.-Ztg." gemeldet, daß dort auch die Bauernknechte anfangen, Strike zu machen. So hatten auf einem Hofe die Dienstboten, zu einer Zeit, wo die Feldarbeit am nothwendigsten ist, diese eingestellt, bis ihnen statt des aus Brennsuppe oder saurer Milch bestehenden Frühstücks der verlangte Kaffee bewilligt worden war.

In Rastatt ist der Lehrer Molitor an dem Stiche einer Fliege nach dreitägiger schmerzvoller Krankheit gestorben; die Fliege hat sich jedenfals irgendwo mit Leichengift gesättigt.

In Schweinheim, B.A Aschaffenburg, wurde am 9. dem Weinbergs-Arbeiter Sauer ein Kind geboren u. getauft, dem ein Arm und die Beine fehlen.

Einen wichtigen Beitrag zur Lösung der Wohnungsfrage in übervölkerten großen Städten liefert Frankfurt a/M. durch Einrichtung von Arbeiterzügen, welche jeden Morgen bringen und des Abends wieder zurückführen. Ein Retourbillet für die nächste Bahnstation kostet nur 6 kr., und der Arbeiter wird auf diese Weise bald die Vorzüge einer ländlichen Wohnung vor den schmutzigen, engen und ungesunden Arbeiterquartieren erkennen und schätzen lernen.

Ueber den Kindern scheint wirklich ein besonderer Schutzgeist zu wachen, dies beweist wieder ein Vorfall, der sich am 13. d. Nachts 11 Uhr auf der Bahnstrecke zwischen Küps und Kronach ereignet hatte. In einem Frauen-Coupe des durchfahrenden Personenzuges saßen einige Frauen aus Kronach mit einem einige Jahre alten Kinde. Kurz bevor der Zug in den Bahnhof Kronach einfuhr, ging plötzlich die Waggonthüre, die ohne Wissen des Condukteurs hier geöffnet und nicht mehr richtig geschlossen worden war, auf und das an derselben lehnende Kind stürzte hinaus. In Kronach eilte sogleich Alles, was auf dem Bahnhofe anwesend war, die Bahnstrecke zurück, auf das Gräßlichste gefaßt. Die Mutter des Kindes, die sich im Waggon befunden hatte, war der Verzweiflung nahe. Als man sich aber der Stelle näherte, an der das Kind herausgestürzt war, fand man es völlig unversehrt und wohlbehalten, aber in leichtbegreiflicher Angst liegen.

Frankreich. Die Regierung hat das Bild von Bayard, welches den Ex-Empereur darstellt, wie er nach der Capitulation von Sedan, mit der Cigarette im Munde, über die Leichen hinüber nach der belgischen Grenze fährt, für die Summe von 12,000 Franken angekauft. Die bonapartistischen Blätter sind ganz wüthend darüber, daß die Regierung gewagt, ein Bild, das solche Verläumdungen bringe, für den Staat zu kaufen. — Ich wohnte der Fahrt des Kaisers über das Schlachtfeld nicht an, aber ich sah ihn in Verviers, als er dort am 4. September eintraf, und ich muß gestehen, daß er damals gerade das nämlich zufriedene und schmunzelnde Gesicht machte und auf die nämliche Weise seine Cigarette rauchte, wie es auf Bayard's Bild zu sehen ist.

Die langen blassen Kartoffelkeime, welche die im Keller aufbewahrten Kartoffeln nach Ablauf des Winters treiben, sind, wie das Wochenblatt des landwirthschaftlichen Vereins in Baden hervorhebt, wegen des in ihnen erhaltenen Solonin, eines Giftstoffes, den Thieren als Futtermittel schädlich. Es kommt sogar vor, daß Schweine, welche viel davon erhalten, daran krepiren. Auch sollen schon Fälle vorgekommen sein, daß Rindvieh, welches man hauptsächlich mit Kartoffelschlempe fütterte, erkrankte und starb. Man hatte nämlich gekeimte Kartoffeln zur Brantweinbrennerei benützt, ohne die Keime vorher zu entfernen; der in den Keimen enthaltene Giftstoff blieb bei der Destillation zurück und wurde dem Vieh mit der Schlempe gegeben. Es ist daher, wie die genannte Zeitschrift bemerkt, eine unerläßliche Sache, die Keime der Kartoffeln vor dem Gebrauch derselben zu entfernen.

Ein Philosoph wurde gefragt, welches Thier dem Menschen das schädlichste sei. „Unter den auswärtigen" sprach er, „ist es der Verläumder, und unter den Hausthieren der Schmeichler."

Homonyme.

Der König hat's nach altem Brauch;
Der Bauer hat's, der braucht es auch.
Dem Städter selten es gebricht,
Manch' Dämchen zürnt, macht man es nicht,
Am Himmel manchmal es erscheint,
Ihr wißt nun wohl, was ich gemeint?

Auflösung des Räthsels in Nr. 28: Siegellack.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 7. bis 13. Juli.

Der Durchschn. des Luftdruckes beträgt 311·59‴, der Temperatur 14·87°. — Die Witterung war 2 Tage heiter, sonst gemischt oder trüb bei verschiedenem Winde u. zu verschiedenen Graden, am 13. beim Gewitter hatten wir sogar einen Sturmwind fünften Grades. Der Niederschlag von 4 Tagen (zweimal mit Graupeln vermischt) beläuft sich auf 14³/₄ Linien. — Die letzten 2 Tage hatten wir starke Gewitter.

P. K. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 18. Juli 1872.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	—	—	166	95	166	95	166	95	—	—	9	2	8	59	8	34	—	—	—	13
Roggen.	—	—	44	29	44	29	25	69	18	60	6	58	6	50	6	40	—	—	—	4
Gersten.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	4	35	86	98	91	33	64	50	26	83	4	1	3	45	3	28	—	—	—	8

Fruchtpreise auswärtige Schrannen.

Memminger Schrannen-Anzeige v. 16. Juli 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	8 fl. 41 kr.	8 fl. 24 kr.	8 fl. 7 kr.
Roggen	6 fl. 40 kr.	6 fl. 26 kr.	6 fl. 9 kr.
Gerste	5 fl. 52 kr.	5 fl. 41 kr.	5 fl. 26 kr.
Haber	3 fl. 46 kr.	3 fl. 33 kr.	3 fl. 22 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 13. Juli 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	8 fl. 25 kr.	8 fl. 7 kr.	7 fl. 26 kr.
Roggen	6 fl. 23 kr.	6 fl. — kr.	5 fl. 35 kr.
Gerste	5 fl. 45 kr.	5 fl. 25 kr.	5 fl. 9 kr.
Haber	3 fl. 34 kr.	3 fl. 10 kr.	3 fl. 1 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Gauser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 30. Donnerstag 25. Juli 1872.

In Worten nichts, in Werken viel,
Führt am gschwindesten zum Ziel.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer hochwürdigen Geistlichkeit und resp. Kirchenverwaltungen empfiehlt sich zur Anfertigung wie auch zur Reparatur aller in das **Gürtlerfach** einschlägigen Artikel, als:

Monstranzen, Kreuzpartikel, Kelche, Altarleuchter, Kanontafeln, Meßkännchen, Sanctusglocken, Rauchfässern, Schiffchen, Lampen, Laternen &c. &c. unter Zusicherung stylgemäßer, solider, schöner und möglichst billiger Arbeit.

Hochachtungsvollst

Joseph Fleßinger, Gürtler
in Mindelheim.

Angekommen

eine Parthie von über 100 Stück

Kleiderzeug und Rockzeug

in verschiedenen Farben gestreift und carrirt per Elle **nur 10 kr.** bei

A. Brack.

Großer Vorrath in

gedämpftem,
guanisirtem und
rohem Knochenmehl, sowie
in **Getreidedünger** ist zu haben bei

Georg Wolfart
in Amendingen bei Memmingen.

Ein brauner silbergefaßter Rosenkranz wurde verloren.

Anwesens-Verkauf.



Im Markte Ottobeuren zunächst der Kirche ist ein zweistöckiges Wohnhaus bestehend aus 3 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, 2 Küchen, einer Waschküche, nebst Wurz- und Krautgarten, sowie mit Gemeinderecht aus freier Hand zu verkaufen.

Der Verkauf kann täglich geschehen und die Hälfte des Kaufschillings auf dem Anwesen stehen bleiben.

Klavier-Verkauf.

Um den billigen Preis von

15 fl.

ist ein gut erhaltenes **Clavier** zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Lehrer-Verweser in Dingisweiler bei Rettenbach.

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat, Wiesendünger

aufgeschlossenen **Peru-Guano** empfiehlt

J. J. Ehrhart in Memmingen



Die als probates

Hausmittel

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung ꝛc. rühmlichst bekannten



Stollwerk'schen Brustbonbons

in Original-Packeten à 14 kr., stets vorräthig in **Ottobeuren** bei Apotheker **J. Beck,** in **Grönenbach** bei Apotheker **Bauer;** in **Memmingen** bei **F. W. Daumiller, G. Many, W. Moser, Ph. M. Schwarz** u. in sämmtlichen Apotheken.

Möbel-Magazin in Memmingen.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in **Nußbaum polirten und lakirten Möbeln** zu den billigen festgesetzten Preisen.

Karl Kleiber,
Kalchstraße Nr. 319 im sog. Kappel.

Abonnement-Einladung
zur Rosenheimer Groschenbibliotheck,

eine Sammlung volksthümlicher Erzählungen berühmter Schriftsteller, mit illustrirtem Umschlage, zum Texte passenden Bilde, klein octav 64 Seiten, drei Kreuzer.

Das I. Buch beginnt mit Dr. Hermann Schmidt's die Mords'weihnacht, im allerhöchsten Auftrage des höchstseligen König Max II. zur Gründung einer allgemeinen Volksbibliotheck geschrieben, und wird daher durch dieses Unternehmen der allerhöchste Wunsch realisirt.

Gediegener Inhalt, brillante Ausstattung machen in Anbetracht des enorm billigen Preises, diese Volks-Bücher für Jedermann unentbehrlich.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen.

Die Expedition
der Rosenheimer-Groschenbibliothek
München, Linienstraße 72.

Vermischtes.

Kaufbeuren, 22. Juli. Vor einigen Tagen ist der Strohflechter Michael Klotz von Obergünzburg als Mörder des kürzlich im Spitalwalde halbtodt und schwer verletzt aufgefundenen, bald darauf gestorbenen Schneiders Joseph Huber von Thalhofen eingezogen worden. Ueber die That selbst vernimmt man weiter, daß am 8. ds. Mts. Abends der getödtete Huber, der Strohflechter Klotz und die ledige Taglöhnerin Walburga Remmelmaier von Thalhofen zusammen in der hiesigen Reuterwirthschaft zechten. Huber entfernte sich mit der Remmelmaier um nach Hause zu gehen, welche die Aufforderung des Klotz mit ihm zu gehen, abgeschlagen hatte. Klotz, welcher anfänglich in der Wirthschaft noch zurückgeblieben war, verfolgte alsbald die beiden bis in den Spitalwald. Dort traf er sie, schlug mit einer sogenannten Heunze den Huber zu Boden, prügelte die Remmelmaier und nahm dieselbe mit sich fort. Um den Huber, welcher, durch den erhaltenen Schlag betäubt mit zerschmettertem Schädel dalag, kümmerten sich beide nicht mehr. Derselbe wurde am 12. Juli durch den k. Gendarmeriewachtmeister Caprano, welcher durch die längere unbekannte Abwesenheit desselben vom Hause Verdacht schöpfte und recherchirte, in der bekannten elenden Lage aufgefunden. Eine Rettung hätte dem Verletzten auch bei sofortigem Auffinden nicht mehr gebracht werden können, weil der Schlag, welcher Huber von Klotz erhielt unmittelbar tödtlich war. (Kaufb. Azbl.)

Letzten Montag den 15. ds. geriethen zwei Eisenbahnarbeiter auf der Bahnstrecke von Westerheim nach Ungerhausen in Streit wegen 22 kr., die einer dem andern schuldig sein sollte; weil er nicht zahlen konnte, paßte er im Walde auf den Schuldner, schlug ihn mit einem Stocke nieder, und als derselbe ihm entrissen wurde, nahm er ein Messer, stach ihn in den Unterleib, so daß er in wenigen Stunden eine Leiche war.

Kempten, 20. Juli. Gestern Nachmittag fand sich in der Wirthschaft zum „Keck" eine Weibsperson im Klosterhabit ein und zechte wacker. Von einem Gendarmen ob ihres auffallenden Benehmens kontrolirt, erging sie sich gegen denselben in nichts weniger als klösterlichen Ausdrücken, so daß zur Arretirung geschritten, und da das Gehen verweigert wurde, ein Fuhrwerk requirirt werden mußte, welche Fahrt durch die bewaffnet. Begleitung beim Passiren durch die Stadt nicht geringes Aufsehen erregte. Diese sonderbare Nonne will in Rom beim Papste gewesen sein, jedoch nach ihren Ausweisen fand sich die italienische Regierung veranlaßt, dieselbe über die Landesgrenze zu spediren, und die Schweizerbehörden instradirten sie mittelst Zwangsvorweis in ihre angebliche Heimath Rosenberg in Preußen.

München, 22. Juli. Gestern kam einem Bauern aus dem Bezirke Weilheim, welcher sich hierher begeben hatte, um für den Ertrag von 1050 fl. Pfandbriefe zu kaufen, die ganze aus einer Banknote zu 100 fl. und 19 Banknoten à 50 fl. bestehende Summe abhanden; muthmaßlich wurden ihm dieselben während er in den Straßen der Stadt umherging oder während seines Aufenthaltes in der Frauenkirche durch einen Taschendieb entwendet. Auf die Wiedererlangung des Geldes ist eine Belohnung von 100 fl. ausgesetzt.

Vor dem Bezirksgerichte Freising wurde in diesen Tagen ein junger Taugenichts, der 21jährige Bernhard v. Sanden, Sohn eines Rittergutsbesitzers von Raudenatschen (Ostpr.), verhandelt. Aus verschiedenen Erziehungsanstalten entlassen und von seinem Vater auf ein niederländisches Schiff gebracht, kam er während des letzten Krieges in französische Gefangenschaft, wurde als deutscher Gefangener behandelt, war in Folge dessen mit bayerischen Soldaten auf der Insel Oleron, kam — von dort zurückgekehrt — nach Freising, wo sich Direktor v. Wenz von Weihenstephan seiner annahm, was ꝛc. Sanden dazu benutzte, Schulden auf den Namen seines Wohlthäters zu machen, indem er zugleich den Leuten schwindelhafter Weise vorspiegelte, er sei Majoratsherr des Gutes von Toussaint und Direktor Wenz sein Vormund. Im Juni v. J. begab sich Sanden — nachdem sich sein Vater gänzlich von ihm losgesagt hatte — nach München, führte dort ein flottes Leben, wohnte in einem der ersten Gasthöfe, hielt Reitpferde und Equipagen ꝛc. Das Geld wußte er sich durch neue Schwindeleien zu verschaffen. Der pens. Gendarm und nunmehrige Agent Kraft lieh dem „reichen Baron und Majorathsherrn" 1300 fl. und ließ sich freilich dafür einen Wechsel auf 4000 fl. ausstellen; Frl. Spitzeder, der er sich zugleich als Neffe des Fürsten Bismarck vorgestellt hatte, streckte ihm gar 7050 fl. vor, wofür sie sich nur die Kleinigkeit von 16,000 fl. in einem Wechsel verschreiben ließ. Der junge Taugenichts wurde zu zwei Jahren Gefängniß und zu 3jährigem Verluste der bürgerlichen Ehren verurtheilt.

Rosenheim. Als vor einigen Tagen Se. kais. Hoh. der Kronprinz des deutschen Reiches unsern Bahnhof passirte, wurde er von den 36 Verwundeten des Bades empfangen und begrüßt. Er unterhielt sich mit diesen Leuten bis zum Abgange des Zuges auf das Freundlichste und hinterließ ihnen ein Geschenk. Die kleine 2jährige Prinzessin, welche sich im Nebencoupe befand und durch das Fenster schaute, warf, als der Zug sich in Bewegung setzte und dem Kronprinzen ein Hoch brachten, unaufhaltsam ihnen Kußhändchen zu.

In einem vielbesuchten Gasthause in Landshut hat sich ein empörendes Bubenstück ereignet. Am Markttag stellen nämlich dort sehr viele Bauern ein, und schlich sich irgend ein Strolch in den Pferdestall, um einem der Pferde eine Sehne abzuschneiden. Jedenfalls liegt hier ein äußerst bübischer Racheakt vor, und dürfte es vielleicht gelingen, den Thäter zu ermitteln. Das Pferd, ein schönes und noch ziemlich junges Thier, mußte dem Roßmetzger übergeben werden.

Burghausen feierte am letzten Donnerstag ein schönes Fest; es fand nämlich die feierliche Enthüllung des prächtigen Monuments — Obelisk — statt, welches die stets opferbereite Stadt zum Andenken an die im letzten Kriege Gefallenen des dortigen 2. Jägerbataillons mit namhaften Aufwande errichten ließ und welches aus der erprobten Hand des bekannten Bildhauers Horchler als ein wahres Meisterwerk hervorging.

Im Walde bei Schweinheim halten sich seit einiger Zeit drei Bursche auf, welche sich durch falsche Bärte unkenntlich machen und schon einige Raubanfälle an Weibern und Kindern begangen haben. Unsere wackere Gendarmerie ist denselben aber auf der Spur, und hat einen bereits nach Obernburg abgeliefert.

In Berlin wird gegenwärtig nur von dem Generalstabswerk, dessen erste soeben erschienene Lieferung Moltkes militärisch-prophetisches Talent im hellsten Lichte zeigt, gesprochen. Schon im Jahre 1868 hatte nämlich der große Schweiger seinem König einen vollständigen Feldzugsplan gegen Frankreich unterbreitet, der im Falle eines zu erwartenden Angriffs in Ausführung kommen sollte. Dieses bedeutende Schriftstück würde des Grafen Moltke Nachruhm sichern, und wenn er nichts weiter in seinem Leben geleistet hätte Sein politischer Instinct wetteifert mit dem Bismarck's, sein strategisches Genie ist ohne jeden Vergleich. Nicht der große Napoleon hat in solcher Weise politisch-militärische Dinge voraus berechnet. In der Moltke'schen Rechnung findet sich nicht einziger Fehler. Wir ahnen, wie umfassend der preuß. Generalstab gearbeitet hat und weiter arbeitet. In der Behrenstraße zu Berlin wußte man vor Ausbruch des Krieges, wie viel Geleise jede französische Bahn hat, wie viel Weichen auf den Bahnhöfen angebracht sind, welche Zahl von Transportwagen dem französischen Kriegsminister zur Verfügung standen. Einem Moltke war es klar, daß Frankreich bei einer Mobilmachung nie mit Deutschland Schritte halten kann, denn die unglückselige Centralisation, welche bis auf's kleinste in Frankreich durchgeführt ist, hat ein vollständig falsches Bahnnetz geschaffen. Wo fast alle Schienenwege in Paris einmünden, da müssen Heereskörper, die im Süden stehen, einen rechten, ja spitzen Winkel zurücklegen, um an die deutsche Grenze zu kommen, und welche Stauung auf dem Winkel; Frankreich hatte vierzehn Tage Zeit mehr nöthig als Deutschland, um kriegsbereit zu werden. Die Kopflosigkeit des Kaiserreichs findet ihre schärfste Verurtheilung durch die neuesten Enthüllungen des Generalstabswerks, und alles läßt sich so an, als würden die ärgsten Dinge erst noch aufgedeckt werden. Frankreich wird durch Moltke ungeheuer viel lernen, aber es wird nicht im Stande sein, es Deutschland nachzuthun, weil seine ganze Organisation, namentlich in Beziehung auf den Eisenbahnbau, eine auf den Krieg in keiner Weise berechnete ist. Das Moltke'sche Buch wird den Franzosen den Kopf klar machen und sie lehren, daß sie zehn Jahre gebrauchen, um sich der deutschen Armee ebenbürtig zu machen.

Ein am 15. ds. in Berlin vom märkischen Sängerbunde gegebenes Concert erlitt eine schlimme Störung. Eine Anzahl Strolche begleiteten vom Dache des Nachbarhauses herab den Vortrag der Sänger mit dem Brüllen von Zotenliedern, und eröffneten schließlich auf die Sänger und Zuhörer ein Bombardement mit Steinen, wobei mehrere Herren und Damen nicht unerhebliche Verletzungen am Kopf erhielten. Darauf entstand eine großartige Prügelei, welche erst mit dem Einschreiten inzwischen aufgebotener starker Polizeikräfte und der Verhaftung einiger Exzedenten endigte.

Aus Elsaß-Lothringen schreibt man: Was unsere Betheiligung an der Weltausstellung betrifft, so wird dieselbe keineswegs eine geringe sein, jedenfalls wird die Ausstellung nicht nur von „größeren Firmen", sondern auch von kleineren Geschäftsleuten beschickt werden. Insbesondere haben wir einen Industriezweig, dem man auf dem Wiener Weltmarkte größere Anerkennung verschaffen will. Es ist die Holzschuh Fabrikation, welche in einzelnen Orten zu einer wahren Kunst ausgebildet worden ist. Man kann im Winter und bei nassem Frühjahrs- oder Herbstwetter unsere Herren und Damen mit fein gepolsterten und elegant zugeschnittenen Holzschuhen ausgehen sehen, denen kein Fremder den hölzernen Ursprung anmerkt.

Paris, 20. Juli. Der deutschen Regierung wird am 1. August die Mittheilung gemacht werden können, daß die französische Regierung zur Abzahlung der ersten Rate der Kriegsentschädigung von 500 Millionen bereit ist. Die Räumung der Departements Marne und Haute-Marne wird somit am 1. September beginnen. Die Wahrscheinlichkeit von der Vertagung der Nationalversammlung vor Auflegung der neuen Anleihe gewinnt an Bestand.

Versailles, 19. Juli. (Nationalversammlung.) Herr Thiers spricht sich nochmals für die Rohstoffbesteuerung aus, indem er versichert: die Regierung denke nicht an ein Schutzzollsystem; er erklärt: er werde kompromißweise auf 93 Millionen eingehen, welche die Tarifkomission aus der Rohstoffbesteuerung herausgerechnet habe; die Gewerbesteuer treffe mehr den reichen als den armen Mann, werde auch die begüterte Industrie nicht zu Grunde richten, da dieselbe von obiger Summe nur etwa 25 Millionen aufzubringen habe; die Industrie-Ausfuhr werde nicht verringert, da deren Erzeugnisse nicht wegen ihrer Billigkeit, sondern wegen ihrer vorzüglichen Beschaffenheit gesucht werden. Herr Thiers erwähnt die landwirthschaftlichen Verhältnisse, berechnet daraus die diesjährige Ausfuhr zu 300—400 Mill. und

bittet wiederholt um Annahme der Rohstoffsteuer, weil dieselbe die gerechteste, wirksamste und wenigst lästigste sei. Die Thier'sche Rede wurde beifällig aufgenommen und die Berathung auf morgen vertagt. Bezüglich der neuen Anleihe verlautet, daß der Emissionskurs 84.25 betragen werde.

St. Petersburg, 15. Juli. Bis zum 12. Juli waren 144 Cholrakranke in Behandlung; im Laufe des Tages kamen 56 dazu, genasen 14, starben 21, so daß bis zum 13. Juli noch 165 in Behandlung verblieben. Im ganzen sind seit dem 23. Juni 358 Personen (254 Männer und 104 Frauen) erkrankt, 46 (42 Männer und 4 Frauen) genesen und 147 (104 Männer und 43 Frauen) gestorben.

Die Todtengräber in Woolwich (England) hatten ihre Arbeiten eingestellt, leider nicht weil der Tod die seinige eingestellt hatte, sondern weil sie ihre Löhne gesteigert wissen wollten. Sie haben sich aber stark verrechnet. Denn da sie bereits gut bezahlt wurden, gelang es den Behörden, sofort ausreichende andere Kräfte zu finden, und die Herren bereuen zu spät, daß sie „mit Entsetzen Scherz getrieben" und für zwei Tage die Leichen haben unbestattet liegen lassen.

(Wie Bismarck sich legitimirt.) Fürst Bismarck hat einmal — ehe sein Bild noch in allen deutschen Schauläden hing — seine Identität „beweisen" müssen. Herr von Bismarck war aus seiner Stellung als Gesandter Preußens beim Bundestage zu Frankfurt am Main abberufen und an den Hof von St. Petersburg versetzt worden. Auf der Reise dorthin sollte an der Grenze das sehr umfängliche Gepäck der vorgeschriebenen Visitation unterworfen werden. Herr v. Bismarck trat diesem Vorhaben mit der Erklärung entgegen, daß er der Gesandte des Königs von Preußen sei. Der Beamte, die Visitationsfreiheit der Gesandten wohl kennend, mußte bezüglich der Person sein Bedenken haben — u. bat um die Legitimation. — Herrn v. Bismarck kam diese Zumuthung unerwartet, er bekannte, keine Papiere zur Hand zu haben. — „Dann muß ich zu öffnen bitten," entgegnete achselnzuckend der Beamte. Da kam dem belästigten Reisenden ein glücklicher Gedanke. Er griff in die Manteltasche, holte aus derselben die so eben durchlesene Nummer eines Witzblattes hervor und zeigte dem Beamten sein wohl getroffenes Porträt. Hier war kein Zweifel möglich. Der Beamte verbeugte sich, beruhigt über die Identität des Reisenden, und dieser steckte sein „Legitimationspapier" sorgfältig wieder ein.

Unorthographisch gelesen.

Major; Was? Heirathen? Feldwebel! hol' mich der Teufel; kann ihm nicht gewährt werden, da steht's — nu marsch. Kehrt und fort damit!" —

Major (auf der Straße): „Ja Donnerwetter, was seh' ich denn da? Werden meine Befehle so respektirt?"

Frau Feldwebel: „Ja wohl, Herr Major, wir danke Ihna, ich und mei Herr Feldwebel, noch viel tausendmal. Ohne Ihne hätte mer ja kei Erlaubniß kriegt."

Major: „Was! blos durch meine Verwendung? Was? Was hab' ich denn auf das verrückte Gesuch geschrieben?"

Frau Feldwebel: „Kann ihm nicht gewehrt werden. Ja, 's war sehr gnädig von Ihne, Herr Major!"

Major: „Das kommt nu blos 'mal wieder davon, daß die verdammten Kerls nicht orthographisch — lesen können!"

Räthsel.

Die Erste mahnt an Berge,
Doch nimmermehr an Zwerge.
Hast du die Zweite, magst du sagen,
Du kennest weder Furcht noch Zagen.
Soll dich das Ganze nie erfassen,
Darfst du von Demuth nimmer lassen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 29: Hof.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 25. Juli 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.										
Kern.	—	—	187	84	187	84	178	9	9	75	8	38	8	29	8	14	—	—	—	30
Roggen.	18	60	33	47	52	7	22	11	29	96	6	30	6	6	6	—	—	—	—	44
Gersten.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	26	83	57	84	84	67	66	65	18	2	3	41	3	37	3	30	—	—	—	8

Fruchtpreise auswärtige Schrannen.

Memminger Schrannen-Anzeige v. 16. Juli 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	8 fl. 41 kr.	8 fl. 24 kr.	8 fl. 7 kr.
Roggen	6 fl. 40 kr.	6 fl. 26 kr.	6 fl. 9 kr.
Gerste	5 fl. 52 kr.	5 fl. 41 kr.	5 fl. 26 kr.
Haber	3 fl. 46 kr.	3 fl. 33 kr.	3 fl. 22 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 20. Juli 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	8 fl. 30 kr.	8 fl. 6 kr.	7 fl. 20 kr.
Roggen	6 fl. 20 kr.	5 fl. 54 kr.	5 fl. 28 kr.
Gerste	5 fl. 58 kr.	5 fl. 16 kr.	5 fl. — kr.
Haber	3 fl. 42 kr.	3 fl. 13 kr.	3 fl. — kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Hanser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 31. **Donnerstag 1. August 1872.**

Stiller Mund und treue Hand gelten viel in jedem Land.

Bekanntmachung.

Unterm 7. Mai l. Js. verstarb in Dietershofen die ledige Söldnerstochter Elisabetha Sporer ohne über ihren Rücklaß letztwillig verfügt zu haben.

Die Eltern derselben waren Gottfried Sporer, geboren zu Schlegelsberg und Monika Sporer, geborne Maier von Dietershofen.

Da nun bekannte erbberechtigte Verwandte der Verlebten nicht vorhanden sind, so ergeht an etwaige unbekannte Erben die Aufforderung, sich **binnen 4 Wochen** zu melden und ihre Verwandtschaftsverhältnisse nachzuweisen, widrigenfalls der Nachlaß dem k. Fiskus überwiesen werden würde.

Babenhausen, den 30. Juli 1872.

Königliches Landgericht.

Lettenmaier, Landrichter.

Klavier-Verkauf.

Um den billigen Preis von

15 fl.

ist ein gut erhaltenes **Clavier** zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Lehrer-Verweser in Dingisweiler bei Rettenbach.

Danksagung.



Für die herzliche Theilnahme bei dem unerwartet schnell erfolgten Ableben sowohl, als auch für die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung und den Trauergottesdiensten unserer unvergeßlichen lieben Gattin und Mutter der

Frau Kreszentia Steigleder,

Kontamtsoberschreibers-Gattin dahier,

sprechen wir Allen den herzlichsten Dank mit der Bitte aus, die Verstorbene im frommen Andenken bewahren zu wollen.

Ottobeuren den 27. Juli 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.



Für die gütige Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unserer dahingeschiedenen Mutter und Schwiegermutter

A. Anna Nadlener,

Maurermeisters-Wittwe dahier,

sprechen wir allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten den innigen Dank aus und bitten der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Ottobeuren den 30. Juli 1872.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Einladung.

Die Theaterfreunde von Frechenrieden beehren sich in Wolfertschwenden aufzuführen:

am Sonntag den 4. und Sonntag den 11. August

Graf Wallners Ermordung

oder

Die Heimkehr des entflohenen Sohnes.

Am Sonntag den 18. August:

Der Viehhändler von Ober-Oesterreich.

Anfang jedesmal Nachmittags ½ 3 Uhr.

Preise der Plätze: Erster Platz 18 kr.
Zweiter Platz 12 kr. Dritter Platz 6 kr.

Hiezu ladet freundlichst ein

Die Gesellschaft.

Schnaps hat zu verkaufen per Liter 12 kr., sowie **Farbmalz**

Valentin Hölzle,
Hirschwirth.

Von der langen Stegwiese bis in obern Markt wurde eine große **Vorschlagkette** verloren.

Ein **Radschuh** wurde auf der Strasse von Frechenrieden nach Ottobeuren gefunden.

Großer Vorrath in

gedämpftem,
guanisirtem und
rohem Knochenmehl, sowie
in **Getreidedünger** ist zu haben bei

Georg Wolfart

in Amendingen bei Memmingen.

Anwesens-Verkauf.



Ein einstöckiges, massivgebautes Wohnhaus ist im Markte Ottobeuren aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.



Ein schwarzer Pudel mit grauem Kopf, am rechten Fuß ein wenig weiß, hat sich verlaufen. Derselbe trägt ein Messinghalsband und ist männl. Geschlechts.

Man ersucht anzuzeigen, wo dieser Hund abzuholen ist.

Verloren wurde letzten Sonntag beim Engelwirth eine **silberne Cylinderuhr,** um deren Rückgabe gegen Belohnung ersucht wird.

Auszuleihen

sind stündlich **3000** und **4000 fl.** gegen erste Hypothek und wenigstens doppelte Versicherung. Von wem? sagt die Redaktion.

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat, Wiesendünger

aufgeschlossenen **Peru-Guano** empfiehlt

J. J. Ehrhart in Memmingen

Lehrlings-Gesuch.

In einer **Conditorei** findet unter sehr annehmbaren Bedingungen ein Lehrling Aufnahme.

Näheres bei der Redaktion.

Verloren wurde:

Am vergangenen Sonntag von Oberhaslach bis Ollarzried eine **silberne Uhrenkette.**

Gleichfalls am Sonntag drei Hefte von dem Unterrichtsbuche „Goffine."

Am Montag eine Geldbörs mit einigen Gulden Geld. Um Rückgabe dieser Gegenstände wird ersucht.

Ein **Ackerzug** wurde gefunden.

Polizeisitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Am 29. Juli wurden abgeurtheilt:

1) Therese Marxer, Taglöhnersfrau von hier wegen Beleidgung zu 2 Tag Haft und Tragung der Kosten verurtheilt.
2) Therese Schneider, ledige Taglöhnerin von Egenhofen wegen Bettels mit 8 Tag Haft bestraft.
3) Betzner Johann, Taglöhner von Holzgünz wegen körperlicher Mißhandlung zu 8 Tag Gefängniß verurtheilt.
4) Westermayer Gustav Adolph, Metzgermeister von Memmingen wegen Schafdiebstahls zu 3 Tag Gefängniß verurtheilt; und Tragung der Kosten.
5) Auerbacher Anguſtin, Dienſtbube von Rettenbach wegen Uebertretung der Dienſtbotenordnung zu 6 Tag Haft.
6) Maier Franz, Eisenbahnarbeiter von Schafberg wegen Betrugs zu 8 Tag Gefängniß verurtheilt.
7) Merkle Jak. Friedr., Eisenbahnarbeiter von Neresheim ward wegen Mißhandlung zu 8 Tag Gefängniß contumazirt.

Geburts- Traunngs- und Sterbe-Anzeige
der Pfarrei Ottobeuren
im Monat Juli 1872.

Geborene: Am 14. Alexander, d. V. Thomas Prestele Taglöhner v. h. — Am 15. Joh. Baptist, illegit d. V. Mathias Lindemann Bräuer. — Am 15. Anonymus, d. V. Fr. Sales Rupp, Schuhmacher v. Stephansried. — Am 19. Anonymus, unehl. — Am 20. Anna, d. V. Eduard Hebel, Engelwirth v. h. — Am 29. Maria Hedwig, d. V. Jos. Reisch, Bauer in Boschach.

Getraute: Am 8. Joh. Bapt. Hapt Schuhmacher v. h. mit Nothburga Holdenried v. Niederdorf. — Am 29. Joseph Abröll, Söldner v. Betzisried, mit Katharina Weißler v. Beningen.

Gestorbene: Am 6. Jos. Schmitzer, Taglöhner in Böglins geb. zu Waltenhofen, 36 Jahre alt. — Am 12. Anna Madlener, Wittwe v. h. 66 J. — Am 13. Lorenz 1/2 J., d. V. Xaver Knauer, Bauer v. Eheim. Am 15. Anonymus. todtgeb. Kind des Fr. Sales Rupp v. Stephansried. — Am 19. Anonymus, todtgeb. illegit Kind v. h. — Am 20. Crescentia Steigleder Oberschreibers-Gattin v. h. 60 J. 1 M. — Am 23. Gottfried, Kind des Metzgers Waldmann v. h. 5 M. 12. T. — Am 23. Rosina, Kind des Bauers Reisch in Boschach, 1 J. — Am 25. Alexander, Kind des Thomas Prestele v. h. 11 T. — Am 27. Ludovica Sieber, Dienstmagd v. h., geb. zu Attenhausen, 49 3/4 J. — Am 28. Viktoria, Kind des Schuhmachers, Rogg v. h. 11 1/2 M. — Am 28. Barthol. Kiechle dah. ehem. Oelmüller v. Günzegg, 62 J. — Am 28. Magdalena, 14 Wochen, d. V. Söldner Villinger v. Hofs. Am 29. Franziska Müller k. Bezirksgeometers Wittwe v. h. 74 J.

Vermischtes.

Bayern. München, 28. Juli. Bezüglich der Ende dieser Woche erfolgenden Durchreise des deutschen Kaisers durch Bayern hat Se. Maj. der König bestimmt, daß General-Adjudant, General Frhr. v. d. Tann, den

Kaiser an der Landesgrenze zu empfangen und durch Bayern zu geleiten habe. Für den übrigens nur einstündigen Aufenthalt des Kaisers im Bahnhofe zu Nürnberg ließ der König der kaiserl. Majestät ein Diner und für den Aufenthalt in Regensburg, wenn Nachtlager stattfindet, k. Hofequipagen anbeten.

München. Außer den Arbeiterwohnungen für welche Frl. Adele Spitzeder gesorgt, wird dieselbe nun dahier eine gewiß gemeinnützige Anstalt ins Leben rufen und zwar die Errichtung einer Volksküche, wie solche in Berlin, Lindau, Constanz schon seit länger bestehen. Dieselbe wird in kürzester Zeit eröffnet werden.

Kempten, 29. Juli. Eine schmerzliche Kunde durchläuft die Stadt. 5 Personen hat gestern Abend der Niedersonthofersee als Opfer verlangt. Der schöne Sommertag hatte eine zahlreiche Gesellschaft an seine Ufer gelockt. Eine Abtheilung derselben setzte die Ueberfahrt vom „Köberle" aus zurück erst in Scene, als die Möglichkeit bestand, daß das schon mindestens 1/2 Stunde drohende Ungewitter jeden Augenblick ausbrechen werde. Eine dießbezügliche Warnung blieb unbeachtet. Das Gefürchtete geschah. Kaum vom Lande abgestoßen brach der Sturm los, der Kahn kam mit der Breitseite gegen die Wellen und schlug um. Verunglückt sind: Beintingler Handschuh, Meßmerssohn von hier und dessen Schwester. Ersterer versuchte letztere zu retten und wurde von ihr in die Tiefe gezogen, ferner der Lodnergehilfe Schlumberger und dessen Braut Lenore Hebel, endlich ein Sohn des Schlossermeister Schachenmayer dahier. 3 von den Mitfahrenden wurden gerettet, von denen die Seilermeisterstochter Christine Kesel beinahe 1/2 Stunde von den tobenden Wellen mit dem Kahn herumgetrieben wurde. Heute wird nach den Verunglückten gesucht. Der Schrecken und die Trauer sind allgemein. So wenig man sich der Einsicht verschließen kann, daß Vorsicht auch dieses Unglück hätte verhüten können, so sehr wird betrauert, daß das Unglück ein so furchtbares geworden, daß es so viele, so wackere Leutchen als Opfer gefordert hat.

Der zur Zeit in Berchtesgaden weilende Kronprinz des deutschen Reichs bewegt sich als deutscher Alpensohn in größter Gemüthlichkeit unter den Bewohnern der dortigen Gegend und lustwandelt am liebsten in der dort üblichen Nationaltracht. An der äußersten südlichen Mark des deutschen Reichs schlagen ihm bereits alle Herzen voll Begeisterung entgegen, denn seine Leutseligkeit wurzelt dortselbst von Tag zu Tag weiter.

In Ochsenfurt trieb vor Kurzem eine Zigeunerbande ihr Unwesen; ein Mitglied derselben wußte eine bigotte Bäuerin daselbst zu überreden, ihr Silber durch sie in Gold verwandeln zu lassen. Die Bäuerin mußte die Nacht durch beten, während die Zigeunerin fleißig das Geld umrührte, und nachdem sie der Bäuerin einen Schwur abgenommen, das zugedeckte Geld „unter fünf Tagen nicht zu öffnen", ihrer Wege ging. Als aber des andern Tages der Sohn der Bäuerin nach Hause kam und, durch keinen Schwur gebunden, den Deckel vom Hafen that, war das Geld, circa 80 Gulden, fort. Alle Nachforschungen der Polizei nach der Zigeunerin waren bisher vergeblich.

Bei der herrschenden afrikanischen Hitze machen viele Behörden Deutschlands das Publikum aufmerksam, den Genuß unreifen Obstes sorgfältig zu meiden, und ein besonderes Augenmerk zu richten auf die Reinigung und Desinficirung der Rinnsteine, Kanäle und Aborte.

Telegraphischer Irrthum. Kürzlich ließ ein Hofrath von München nach Weilheim telegraphiren, man solle bei Ankunft des Bahnzuges einen leichten Wagen bereit halten. Als der Hofrath in Weilheim ankommt, findet er einen Leichen-Wagen anstatt des bestellten leichten Wagens vor.

Heidelberg, 24. Juli. Diesen Abend begab sich Baumeister Heusch von hier in eine Bierbrauerei, um ein Glas Bier zu trinken. Bis dieses kam, sah er dem Kegelspiele zu. Da prallte plötzlich eine Kegelkugel ab nnd traf ihn an eine Schläfe, worauf er augenblicklich todt zur Erde stürzte. Er hinterläßt eine Wittwe mit drei noch unerzogenen Kindern.

Preußen. Aus Berlin, 27. Juli, wird der „A. Ztg." berichtet: Seit zwei Tagen sind die Umgebungen des Frankfurter Thores der Schauplatz blutiger Volksaufstände. Den unmittelbaren Anstoß dazu gab die gerichtliche Exmission eines Tischlers und seiner Familie aus einem in der Blumenstraste belegenen Hause. Die Polizei ging mit Schonung vor. Der Pöbel antwortete mit Steinwürfen. Das Straßenpflaster wurde aufgerissen, und es wiederholten sich ganz die Erscheinungen von 1848, indem man Versuche zur Errichtung von Barricaden machte. Ein Polizeilieutenant wurde durch Steinwürfe schwer verletzt, ein Schutzmann erlitt einen Armbruch, andere Schutzmänner wurden mehr oder minder beschädigt. Stundenlang wozte der Kampf hin und her. Wenn die Polizei das eigentliche Feld der Action kaum gesäubert hatte, drangen plötzlich aus den Seitenstraßen die wüthenden Haufen wieder vor. Erst in später Abendstunde konnte der Aufruhr erstickt werden. Die Zahl der Verhafteten dürfte im Ganzen die Zahl von dreißig überschreiten.

In Berlin sind die ersten drei Fälle von Erkrankung an der Cholera, und zwar in einem Hause unter den Linden angemeldet. Während die unheimliche Krankheit also jetzt bei uns aufzutreten beginnt, hat sie in Rußland an Kraft verloren. Nur in St. Petersburg ist die Zahl der Todesfälle noch erheblich, es starben dort am 20. Juli 54 Personen. Dagegen sind in Moskau am 19. Juli nur noch 2 Todesfälle vorgekommen bei einer Bevölkerung von über 500,000 Seelen. Ueberhaupt ist die Krankheit während ihres ganzen dießjährigen Verlaufes in Rußland vergleichsweise ziemlich milde aufgetreten, etwa Kiel ausgenommen, wo sie während einiger Wocher ziemlich viele Opfer gefordert hat. Der an der Cholera erkrankte Soldat in Insterburg ist wieder genesen.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Die Subscriptionen auf die französische Anleihe erreichten hier enorme Dimensionen und werden auf Milliarden geschätzt.

Aus Straßburg, 23. ds., wird der „D. A. Ztg." geschrieben: Der hiesige Gemeinderath steht mit der Regierung stets auf dem gespanntesten Verhältniß. — Gestern Abends durchzogen zwei arme Frauen, wovon die eine blind war, unsere Straßen, mit schöner wehmüthiger Stimme ein französisches Lied singend mit dem Refrain: „Vive la France! Vive la Lorriane!" Reichliche Gaben fielen in die vorgehaltenen Schürzen,

alle Fenster standen offen, die Spaziergänger, selbst die Kärrner hielten still, um sich vom Schmerz Frankreichs vorsingen zu lassen. Die Polizei störte selbstverständlich die klugen Speculantinnen nicht.

Vom Fuße des Schwarzwaldes, 28. Juli, wird dem Schw. M. geschrieben: Heute Abend um 5 Uhr zogen sich hier mehrere Gewitter zusammen, welche in ihrem Verlaufe so furchtbar waren, wie seit Menschengedenken keines in hiesiger Gegend. Es folgte Blitz auf Blitz, Schlag auf Schlag. Abgedeckte Häuser, eingedrückte Scheunenthore, geborstene Bäume, umgelegte Hopfenpflanzungen, Saatfelder, wie gewalzt, gibt es in Menge. Der Regen, der wolkenbruchartig fiel, war sehr erwünscht.

In Pommern ist dem Domänenpächter Böckler am 24. Juni von Zigeunern sein 4½jähriges Töchterchen gestohlen worden und heute noch hat er es nicht wieder. Die Zigeuner wurden überallhin auf ihren Kreuz- und Querzügen, namentlich nach Mecklenburg hinein verfolgt, das Kind auch bei ihnen gesehen, aber gerettet ist es noch nicht. Diese Zigeuner verfuhren mit dem unglücklichen Mädchen wie Taschendiebe, die den geraubten Gegenstand rasch in andere Hände geben. Zwei Zigeunerweiber bekannten, sie hätten das Kind ermordet, gestanden aber dann, sie hätten es einer anderen Bande zum Fortschaffen übergeben und heute noch wird es gesucht.

Frankreich. Aus Lille, 24. Juli, wird gemeldet: Das Zuchtpolizei-Gericht hatte heute sein Erkenntniß in Sachen der während des Krieges vollzogenen Kaufgeschäfte ausgesprochen. Baron, Vanlathen, Geisenheimer und Meunier sind freigesprochen. Fontaine ist zu fünfjähriger Gefängnißstrafe und Goffroy zu dreijähriger verurtheilt worden wegen Vertrauensmißbrauchs und Betrugs. Außerdem sind Goffroy und Fontaine zu einer Entschädigung von 540,000 Franken verurtheilt worden.

In Ostindien ist die britische Kolonialpolizei von einer Falschmünzerbande arg geprellt worden. Wie aus Kalcutta telegraphirt wird, hat die Polizei letzthin einen berüchtigten Banknotenfälscher, auf dessen Ergreifung 1000 Pfd. Sterl. ausgesetzt waren, nebst einem Mitschuldigen ergriffen. Die gefälschten Noten sind über ganz Indien verbreitet. Der Fälscher erklärte, er könnte, wenn er mit seinem Schuldgenossen zu einem bestimmten heil. Hügel gebracht würde, die verborgen gehaltenen Briefe und falschen Noten zeigen; jedoch europäische Offiziere dürften nicht an den Hügel kommen. Die Behörden gingen in die Falle. Die gefesselten Gefangenen wurden von Eingebornen begleitet. Diese kehrten zurück mit der Meldung, die Fälscher seien in das heil. Basin gesprungen und darin ertrunken. So ist natürlich jede Hoffnung auf eine Auffindung der Verzweigung verloren gegangen.

[Rehbraten.] Gast: „Aber der Rehbraten war wirklich ausgezeichnet." — Wirthin: „Glaub's wohl, lieb's Herrle, bei uns fällt au net alle Tag so a fett's jung's Rößle."

Räthsel.

Ein Augenblick ist meine Zeit,
Doch kann ich viel verrichten,
Und Werke für die Ewigkeit
In einem Nu vernichten.
Stumm bin ich stets, allein mein Sohn,
Der ist zum Lärm geboren,
Von seiner Stimme Riesenton
Erschüttern Herz und Ohren.

Auflösung des Räthsels in Nr. 30: Hochmuth.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 14. bis 27. Juli 1872.

Der Durchschn. des Barometerstandes beträgt 312·03‴, der Temperatur 14.91°. — Von diesen 14 Tagen war die erste Woche gemischt mit südwestl. Windrichtung u. 8½‴ Regen, die zweite bei Nordostwind durchaus heiter mit sehr warmen Tagen; am 27. Nachmittags erreichte die Temperatur 25 Grad. Am 18. Nachmittags hatten wir ein leichtes Gewitter. P. K. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 1. August 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	9	75	178	48	188	23	165	22	23	1	8	43	8	19	8	5	—	—	—	10
Roggen.	23	77	16	82	40	59	21	72	18	87	6	24	5	51	5	16	—	—	—	15
Gersten.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	18	2	67	89	85	91	67	78	18	13	4	46	3	34	3	22	—	—	—	3

Memminger Schrannen-Anzeige v. 30. Juli 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	8 fl. 32 kr.	8 fl. 13 kr.	7 fl. 52 kr.
Roggen	6 fl. 12 kr.	5 fl. 51 kr.	5 fl. 28 kr.
Gerste	5 fl. 34 kr.	5 fl. 24 kr.	5 fl. 15 kr.
Haber	3 fl. 39 kr.	3 fl. 24 kr.	3 fl. 10 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 27. Juli 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	8 fl. 16 kr.	8 fl. — kr.	7 fl. 25 kr.
Roggen	5 fl. 48 kr.	5 fl. 27 kr.	4 fl. 50 kr.
Gerste	5 fl. 50 kr.	5 fl. 24 kr.	5 fl. — kr.
Haber	3 fl. 25 kr.	3 fl. 9 kr.	3 fl. — kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 32. Donnerstag 8. August 1872.

Der Mensch ist ein Gedankenstrich im Buche des Lebens.

Bekanntmachung.

Für die Marktsgemeinde Ottobeuren werden die Termine zur Perzeption der Grund- und Haus-Steuer pro II. Semester 1872 nebst treffenden Kreisumlagen, dann der Kreisumlag-Nachzahlungen von den Gewerbe-Kapitalrenten- und Einkommensteuern wie folgt anberaumt:

Montag den 12. Aug. Vorm. 8—12 Uhr
von Haus-Nr. 1 bis 115.

Dienstag den 13. Aug. Vorm. 8—12 Uhr
von Haus-Nr. 116 bis Ende.

Ottobeuren den 7. August 1872.

Königliches Rentamt.
Grabner

Bekanntmachung.

Unterm 7. Mai l. Js. verstarb in Dietershofen die ledige Söldnerstochter Elisabetha Sporer ohne über ihren Rücklaß letztwillig verfügt zu haben.

Die Eltern derselben waren Gottfried Sporer, geboren zu Schlegelsberg und Monika Sporer, geborne Maier von Dietershofen.

Da nun bekannte erbberechtigte Verwandte der Verlebten nicht vorhanden sind, so ergeht an etwaige unbekannte Erben die Aufforderung, sich **binnen 4 Wochen** zu melden und ihre Verwandtschaftsverhältnisse nachzuweisen, widrigenfalls der Nachlaß dem k. Fiskus überwiesen werden würde.

Babenhausen, den 30. Juli 1872.

Königliches Landgericht.
Lettenmaier, Landrichter.

Lehrlings-Gesuch.

In einer **Conditorei** findet unter sehr annehmbaren Bedingungen ein Lehrling Aufnahme.

Näheres bei der Redaktion.

Erkheimer Viehmarkt.

Nachdem die Lungenseuche hier vollkommen erloschen, wird der nächste

Viehmarkt

am Montag den **12. August ds. Jhrs.** abgehalten und bemerkt, daß die Märkte ganz richtig in den dießjährigen Kalender stehen.

Erkheim am 1. August 1872.

Maier Bürgermeister.

General-Versammlung

der freiwilligen Feuerwehr Ottobeuren

am Sonntag den 11. August Nachmittags 2 Uhr im Saale der Post.



Betreff:

Statutengemäße Neuwahl des Verwaltungsrathes.

Nach erfolgter Wahl:

Uebergabe der Requisitten und Geräthschaften, sowie Rechenschaftsbericht über die Vereinskassa, verschiedene Anträge zur Abstimmung.

Verehrliche Mitglieder und Freunde der Feuerwehr sind hiezu geziemend eingeladen, und wäre es ein erfreulicher Beweis für die Liebe zur guten Sache, wenn hiebei weiterhin von Seite hiesiger junger Männer Veranlassung genommen würde, durch Beitritt die Kräfte des Vereins zu verstärken, denselben in seinem Bestehen sichern und fördern zu helfen, um ihn auf eine Stufe zu bringen, welche den gerechten Anforderungen der Zeit im würdigen Sinne zu entsprechen im Stande ist.

Ottobeuren den 7. August 1872.

Der Verwaltungsrath.

Todes-Anzeige.



Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Bruder und Schwager

Herrn Meinrad Hatzelmann,

Privatier in Frechenrieden,

heute früh 1/2 7 Uhr, nach langen schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, im 44. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir empfehlen ihn dem Gebete seiner vielen Bekannten von nah und fern, und bitten um stille Theilnahme.

Frechenrieden, Attenhausen und **Zaiertshofen** den 1. August 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.



Für die liebevolle Theilnahme während des kurzen Krankenlagers, sowie für das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte und Anwohnung des Trauergottesdienstes unserer geliebten Schwester und Schwägerin Jungfrau

Ludovika Sieber,

von Attenhausen,

seit mehreren Jahren Dienstmagd in Ottobeuren,

sagen wir allen Theilnehmenden unsern innigen Dank. Hetzlinshofen den 6. August 1872.

Joseph Engel, Schwager,
nebst den Verwandten.

Am 21. Juli feierte die Gemeinde Hawangen für ihre aus Frankreich zurückgekehrten Krieger ein sehr schönes Fest, das in der Früh mit Böllerschüssen angekündigt wurde. Um 8 Uhr begaben sich die Krieger zum Festplatze, wo dieselben dann von der Gemeindeverwaltung empfangen wurden. Von hier aus zog sich der Festzug der Ordnung nach mit Musik zum Schulhause, um die reichgestickte, von der Gemeinde gestiftete Veteranenfahne abzuholen. Von nah und fern haben sich auf die Einladung zu diesem Feste viele Veteranen eingefunden. Vom Schulhause aus begab man sich mit Musik, voran die Ortsmusik, der Veteranenverein Rettenbach mit Fahne u. Musik, dann Frechenrieden mit Musik, Woringen, Dickenreishausen mit prachtvollen Veteranen-Fahnen, sowie die Veteranen-Vereine Ottobeuren, Günz, Dietradried, Trunkelsberg in das schön gezierte Gotteshaus, zum Festgottesdienste. Herr Pfarrer Carl Weiß hielt daselbst eine ergreifende Predigt an die Veteranen über die Bedeutung dieses Festes und der Fahne. Nach der Predigt wurde diese herrliche Fahne von Herrn Pfarrer feierlich eingeweiht. Hierauf folgte das Hochamt.

Der Festzug bewegte sich dann nach Beendigung des Gottesdienstes mit Musik durch die Strassen des Ortes, welche mit Ehrenpforten, und die Häuser mit Fahnen und Kränzen aufs Schönste geziert waren, und sodann begab man sich in den schönen schattigen Festplatz, worauf die Begrüßung der auswärtigen Veteranen folgte. Nach diesem wurde die Fahne von der Festjungfrau durch ein sinnreiches Gedicht an den gewählten Fahnenjunker übergeben, welcher in schönen Worten den Dank aussprach im Namen aller Veteranen.

Musik und Gesang erheiterten während des Nachmittags die Festgenossen.

Viele Personen nahmen Antheil an diesem schönen Feste, und so verlief der festliche Tag in heiterster Stimmung bis in die Nacht hinein. Am Abend war Festessen.

Die unterzeichneten Veteranen fühlen sich daher gedrungen ihren innigen Dank der Gemeindeverwaltung, der ganzen Einwohnerschaft Hawangens, den wackern Veteranenvereinen von nah und fern und allen, welche dieses Fest durch ihre Gegenwart verschönert haben, auszusprechen. Noch besonders danken wir Herrn Lehrer Madel für die herrliche Ansprache, die er Nachmittags an die Veteranen hielt, und den gutgeschulten Musikern.

Allen wird dieser Tag ein unvergeßlicher bleiben.

Die dankbaren Veteranen der Gemeinde Hawangen.

Rohes Knochenmehl
bester Qualität per Ztr. 4 fl., sowie
gedämpftes Knochenmehl empfiehlt zu geneigter Abnahme ergebenst
Georg Wolfart
in Amendingen bei Memmingen.

Schnaps hat zu verkaufen per Liter 12 kr., sowie **Farbmalz** **Valentin Hölzle,** Hirschwirth.

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat und Getreidedünger empfiehlt gefälliger Abnahme
Frz. Fal. Zink in Böglins.

Bei Georg Rothach, Lindenwirth in Ottobeuren ist von genannten Dungmitteln eine Niederlage.

Auszuleihen
sind stündlich **3000** und **4000 fl.** gegen erste Hypothek und wenigstens doppelte Versicherung. Von wem? sagt die Redaktion.

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat, Wiesendünger
aufgeschlossenen **Peru-Guano** empfiehlt
J. F. Ehrhart in Memmingen

Ulmer Münsterbau-Loose
per Stück 36 kr. hat zu verkaufen
Sylvest Schwegler, Postbote.

Eine silberne **Cylinderuhr** wurde verloren. Man ersucht um Rückgabe gegen gute Belohnung.

Ein Cigarrenspitz wurde gefunden.

Vermischtes.

Kempten, 5. Aug. Endlich sind die unermüdlichen, unausgesetzten Nachforschungen unserer Turner nach den im Niedersonthofer-See Verunglückten mit einigem Erfolge gekrönt worden, der erwarten läßt, daß dieselben noch alle aufgefunden werden. Es gelang gestern Nachmittag vermittelst der angewendeten Trogeln die Leichname des Schlossermeisterssohnes Leonhard Schachenmayer und Leonore Hebel aus der Tiefe des Sees zu holen. Auch die Leiche des verunglückten Schlumberger war schon an den Trogeln gefaßt aber nicht so, daß sie bis an die Oberfläche gezogen werden konnte. Alle diese Leichen fand man an der Stelle versenkt, an welcher das Unglück geschehen sein soll. Nachdem nunmehr Anhaltspunkte gegeben sind, so werden die Nachforschungen mit anerkennenswerthem Eifer fortgesetzt. Möge ein baldiger gänzlicher Erfolg den wackeren Turnern ihre traurige Arbeit lohnen.

Kempten, 5. Aug. Die auf dem Niedersonthofer-See aufgefundenen Leichname wurden noch gestern Nacht hieher verbracht, die Recherchen nach den noch im See befindlichen werden nun erst mit erneutem Eifer betrieben. Aeußersten Falles wird ein Taucher seine Arbeit beginnen. Es hat sich ein solcher in der Nachbargemeinde Oy gefunden, der schon bei Hebung des Dampfschiffes „Ludwig" im Bodensee als Taucher mitarbeitete und sich nun erboten hat, „zu tauchen in den Schlund." Er glaubt, eine Stunde ununterbrochen unter Wasser bleiben und während dieser Zeit den ganzen See seiner Länge nach abgehen zu können. Letzteres dürfte füglich angezweifelt werden. Hoffen wir, daß es einer solchen außerordentlichen Leistung nicht bedarf, um die Verunglückten aus dem Wassergrabe zu ziehen.

Bei einem am Antonitag im Gasthause „zur Post" in Weilheim stattgefundenen „Festknödelessen" erhielt Anton Palschoki den ersten, Anton Geisenhofer den zweiten und k. Bahnmeister Lang den dritten Preis. Der erstere dieser Herren verzehrte 26, der zweite 19 und der dritte 16 neun Loth schwere Knödel. So berichtet die „Landsh. Z."

Am vergangenen Sonntag nahm der Kronprinz des deutschen Reiches die Vorstellung sämmtlicher im Bezirk von Berchtesgaden in Urlaub anwesenden Veteranen aus dem Feldzuge 1870|71, sowie der wenigen noch vorhandenen Veteranen aus den Jahren 1813—1815 entgegen. Die Aufstellung der 120 Köpfe zählenden Mannschaft zu Berchtesgaden, der Abmarsch nach dem in der Nähe der kroprinzlichen Villa gelegenen Paradeplatz, sowie die Vorstellung selbst ging in strengster militärischer Ordnung vor sich. Se kaiserl. Hoheit — in Berchtesgadener Tracht — sprach mit jedem einzelnen Mann in herablassender Weise und drückte so manchem Decorirten oder Verwundeten die Hand. Alle Umstehenden waren gerührt über die Leutseligkeit des hohen Herrn, — die Soldaten aber brachten nach abgenommener Parade ihrem geliebten Feldherrn ein dreifaches brausendes Hurrah! Hierauf folgte eine gemüthliche Erinnerung an die Bivouks des überstandenen Feldzuges, um die Worte so manchen schlichten Soldaten zu gebrauchen, denn Se. kaiserl. Hoheit hatten befohlen, den Mannschaften, die stundenweit von den Bergen und Thälern herbeigeeilt waren, reichlich Speise und Trank und Cigarren zu verabreichen.

Aus Nürnberg wird über einen schweren Unglücksfall berichtet, der die dortige Bevölkerung in nicht geringe Aufregung versetzt hat. Am 1. ds. Abends um halb 5 Uhr explodirte der Kessel einer Dampfmaschine von 12 Pferdekräften in der Eisengießerei der HH. Meßthaler und Christeiner zu Steinbühl, einer Vorstadt Nürnbergs. Die Explosion war furchtbar: das Maschinenhaus und eine anstoßende Schlossereiwerkstätte sind nur noch ein Trümmerhaufen, aus welchem der Rest des Kamins noch ungefähr 10 Fuß hoch emporragt. Die Dächer der umliegenden Häuser sind mit Trümmern aller Art bedeckt, die stärksten Eisenstangen sind wie Strohhalme gebogen und ein ungefähr 4 Quadrat-

schuh großes Stück der Kesselwand wurde über ein Haus hinweg ca. 50 Schritte geschleudert. Ein Mann, der Maurer Sorg, Vater von zwei kleinen Kindern ist todt. Er war im Augenblicke der Katastrophe in der nächsten Nähe des Kessels beschäftigt und wurde über ein Haus hinweg in eine große Entfernung geschleudert, wo er mit gänzlich zermalmten Kopfe aufgefunden wurde und die Anzahl der Verwundeten konnte man bis jetzt nicht genau ermitteln; die Verwirrung ist zu groß, die Angaben schwanken zwischen 10—13; die Verwundungen sind theilweise sehr schwer und meistens durch Verbrühung erfolgt. Auch einer der Fabrikherrn befindet sich unter den Verwundeten.

Aus Halberstadt vom 28. Juli schreibt man der „Frankf. Ztg.": Nachdem unter den hiesigen Arbeitern schon seit einigen Tagen in Folge der hohen Butter- und Eierpreise eine bedeutende Gährung herrschte, die am Sonnabend Morgen durch Umwerfen diverser Eier- und Butterkörbe auf dem Markte zum Ausbruch kam, sammelte sich Abends gegen halb 10 Uhr vor dem Hause eines hiesigen Bürgers, der die beschädigten Verkäufer in seiner Behausung am Marktplatze in Schutz nahm, ein Volkshaufe, welcher das Haus zum größten Theile demolirte. Als in Folge dessen Militär requirirt werden mußte, kehrte sich die Wuth des Pöbels gegen die betreffenden Kürassiere, welche nun, mit Steinen, Messern 2c. angegriffen, mit blankem Säbel einschritten, wobei einige mehr oder minder gefährliche Verwundungen vorkamen. Erst ganz spät war es möglich, den Platz sowie die Straßen von den Excedenten zu säubern.

In Mühlhausen ist am 30. Juli mit dem Straßburger Zuge in Begleitung eines Schutzmannes und mit Handschellen gefesselt ein Franzose angekommen, der wegen Verfertigung falscher französischer Banknoten in Straßburg verhaftet ward. Der Verbrecher, welcher mit dem nächsten Belforter Zuge nach Frankreich weiter gebracht und den dortigen Gerichten ausgeliefert werden sollte, führte bei seiner Verhaftung ein Köfferchen bei sich mit allen zur Banknoten-Fabrikation erforderlichen Werkzeugen, sowie mit einem Vorrath falscher Noten im Betrag von über drei Millionen. Für mehrere tausend Franken soll er bereits ausgegeben haben. Die Noten sind so täuschend nachgemacht, daß ein nicht sehr geübtes Auge sie kaum zu unterscheiden vermag.

Weinfarbe. Ein unterländisches Lokalblatt schreibt aus Tauberbischofsheim: „Wie jedes Jahr, so gehen auch heuer wieder täglich Wagen hier durch, schwer beladen mit großen Kufen von Heidelbeeren. Ihr Bestimmungsort ist ein württembergisches Dorf. Dort werden sie gekeltert und dann geht ihr Saft mit anderen Beisätzen als „Rebenblut" oder „Weinfarbe„ weithin, um von Weinhändlern zum Färben des Weines gekauft zu werden. Mancher Weintrinker schlürft mit Behagen seinen Rothwein in der Meinung, die Hochsonne von Bordeaux oder der milde Oberrhein habe ihn geröthet, während er seine Farbe dem tannenreichen Odenwald verdankt."

Räthsel.

Saget jetzt mir mit Bedacht,
Welches ist die schönste Tracht?

Auflösung des Räthsels in Nr. 31: Blitz.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen
vom 26. Juli bis 3. August 1872.

Der Durchschnitt des Luftdruckes ist = 310·66‴, der Temperatur = 14·81 Grad. — Jeden Tag dieser Woche hatten wir Regen, und dieser macht 13·3/10 Linien aus. — Der Wind war sehr verschieden, aber fast alle Tage zweiten od. dritten Grades.

Im Juli waren die Barometerschwankungen nur gering u. der Durchschnitt beträgt 311·88‴. Der Durchschnitt der Temperatur, welche am 28. Nachmittags 3 Uhr 27 Grad erreichte, beträgt 14·90 Grad — Der Niederschlag v. 16 Tagen (2 mal mit Graupeln) beläuft sich auf 42 1/5 Linien. — Es wehte 6 Tage Südwestwind, 1 West, 2 Nordwest, 1 Nord, 7 Nordost, 1 Ost, 2 Südost u. 11 verschiedener Wind; u. zwar 7 Tage ein Wind des ersten, 20 des zweiten, 3 des dritten u. 1 des fünften Grades. — Das Wetter war 10 Tage heiter, 1 schön, 3 bewölkt, 2 trüb u. 15 gemischt. — Das Blau des Himmels wurde 1 Tag nicht gesehen, 1 Tag hatte es eine Färbung des zweiten, 17 des dritten u. 12 des vierten Grades. — Wir hatten 2 Morgen- u. 9 Abendröthen, 1 Regenbogen, 11 Gewitter, 27 Thau 2 Nebel. — Hauptcharakter des Monats: windig.

P. L. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 8. August 1872.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.										
Kern.	23	1	108	2	131	8	118	13	12	95	8	53	8	40	8	27	—	21	—	—
Roggen.	18	87	3	8	21	95	15	85	6	10	6	—	5	52	5	12	—	2	—	—
Gersten.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	18	13	56	3	74	16	36	36	37	80	3	42	3	37	3	32	—	3	—	—

Fruchtpreise auswärtige Schrannen.

Getreide-Sorten. per Zentner.	Kempten, den 31. Juli 1872. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 6. August 1872. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 3. August 1872. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	8	57	8	36	7	48	8	53	8	39	8	22	8	30	8	9	7	44
Roggen.	6	30	6	20	5	54	6	15	5	51	5	33	5	47	5	19	5	6
Gersten.	5	—	4	27	4	24	5	39	5	33	5	24	5	31	5	18	5	3
Haber.	4	18	3	57	3	50	3	45	3	33	3	22	3	25	3	11	2	42

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 33. Freitag 16. August 1872.

Wer ohne Ueberlegung zu Werke geht, geht nie allein; denn die Reue ist sein Gefährte.

Obergünzburger Freischießen



findet an den Sonntagen des **25. August** und **1. September** mit den damit verbundenen **Spielen** statt.

Obergünzburg den 8. August 1872.

Das Schützenmeisteramt.

Unter den Fabrik-Preisen sind eingetroffen breite, glatte, englische

Kleiderstoffe

in grau, braun, grün u. schwarz per Elle zu 27 kr.
Waschechte Pers per Elle 14 kr.
Weiße Strümpfe für Mädchen von 6 — 14 Jahr das Paar zu 12 kr.
auch Socken sind wieder eingetroffen das Paar zu 12 kr.
bei **A. Brack.**

Anzeige.

Erlaube hiemit anzuzeigen, daß ich wieder eine große Auswahl von

Gold- und Polirleisten

erhalten habe, welche ich zur Abnahme bestens empfehle Achtungsvollst

Memmingen den 10. August 1872.

C. Danner, Schreinermeister.

Eine silberne Cylinderuhr

wurde vor drei Wochen in Ottobeuren verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung.

Wir erlauben uns, einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß wir bei den

Herren Frieß & Apin

im Salzstadel hier

ein **Mehl-Lager** errichtet haben und sind die genannten Herren in den Stand gesetzt, vorzügliche Waare zu den billigsten Preisen abzugeben.

Kunstmühle von Hüetlin & Roeck Memmingen.

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat und Getreidedünger empfiehlt gefälliger Abnahme

Frz. Sal. Zink in Böglins.

Bei Georg Rothach, Lindenwirth in Ottobeuren ist von genannten Dungmitteln eine Niederlage.

Ulmer Münsterbau-Loose
à 35 kr.

Münchberger Pferde-Loose
à 30 kr.

Giesinger Kirchenbau-Loose
à 1 fl.

werden in der hiesigen Buchdruckerei verkauft.

Im Salzstadel in Memmingen wird **Grüsch** und **Futtermehl** billigst verkauft.

Frieß & Apin.

Ein blauer **Regenschirm** ging vergangenen Sonntag von der Post bis zur Kirche verloren. Um Rückgabe wird ersucht.

Danksagung.



Für die ehrende Theilnahme, sowohl während der Krankheit, als bei der Beerdigung und den Trauergottesdiensten unseres lieben Bruders und Onkels

Herrn Josef Zugschwert,

Kaufmann dahier,

sagen wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank.

Ottobeuren am 16. August 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Eine frische Sendung feingemahlener

Feld-Gyps

ist wieder angekommen und empfiehlt denselben zu geneigter Abnahme bestens.

Zugleich bringe ich mein Lager von **Kunstmehl** in allen Nummern, **Roggenmehl,** mehrere Sorten **Futtermehl** und **Grüsch,** dann sämmtliche Gattungen von **Salz.** Alles zu den billigsten Preisen berechnet in gefällige Erinnerung und bittet um geneigten Zuspruch

Heinrich Metzeler, Melber,
am Holzmarkt in Memmingen.

Angekommen sind wieder

fränkische und italienische

Zwetschgen

per Pfund zu 6 kr. bei

A. Brack.

Am **Sonntag den 18. August** Nachmittags ½ 4 Uhr hält der

Josephs-Verein

eine Versammlung in der „Sonne", bei welcher Vorträge gehalten werden.

Alle Mitglieder, auch die auswärtigen, ladet freundlichst ein

Die Vorstandschaft.

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat, Wiesendünger

aufgeschlossenen **Peru-Guano** empfiehlt

J. J. Ehrhart in Memmingen.

Bei Buchbinder Braun und in der Buchdruckerei sind zu haben:

1) Maria, die Hilfe der Christen.

Veteranen-Predigt gehalten auf dem Baumgärtle
3 Kreuzer.

2) Maria, Vorbild und Beschützerin der Soldaten

Veteranen-Predigt, gehalten in Holzheim, 3 kr.

3) Die heil. Firmung.

Dritte Auflage. Preis 9 kr.

von P. **Hermann Koneberg,** O. S. B.,
Pfarrer in Ottobeuren.

Das Neue Blatt 1872

kostet pro Quartal pränumerando

15 Sgr.

Dafür erhalten alle Abonnenten neben dem reich illustrirten Blatte selbst, das textlich Romane und Novellen von den hervorragendsten Schriftstellern bringt, zur Belehrung aber stehende Rubriken eröffnet hat wie:

Aerztlicher Sprechsaal, u. für Haus u. Herd.

Alle Monate

Neueste Moden, eine Modenzeitung

für Damen

und vier Stahlstiche als Prämie gratis.

Zu jedem Quartal wird ein solcher Stahlstich verabfolgt.

Probe-Nummern sind von allen Buchhandlungen und Verkaufsstellen zur Ansicht zu erhalten, woselbst auch Abonnements anzubringen sind. — Auch alle Post-Anstalten nehmen Bestellungen auf das Neue Blatt an.

Lehrlings-Gesuch.

In einer **Conditorei** findet unter sehr annehmbaren Bedingungen ein Lehrling Aufnahme.

Näheres bei der Redaktion.

Rohes Knochenmehl
bester Qualität per Ztr. 4 fl., sowie
gedämpftes Knochenmehl empfiehlt zu geneigter Abnahme ergebenst
Georg Wolfart
in Amendingen bei Memmingen.

Ein Kornkasten
ist billig zu verkaufen.

Vermischtes.

Kempten, 13. Aug. Den anstrengenden Auffindungsversuchen, welche seit dem Unglückstage auf dem Niedersonthofersee fortgesetzt wurden, ist es gelungen, weitere zwei von den Verunglückten aus dem Wassergrabe zu heben. Gestern Abend fingen sich an Trogeln die Meßnerstochter Handschuh und der Lodner Schlumberger und wurden an die Oberfläche des Sees gebracht. Die Leichname sind vollständig unversehrt, leicht erkennbar, waren aber von Sand und Schlamm stark bedeckt. Ihre Verbringung hieher erfolgte noch in der Nacht. Der See birgt noch ein Opfer in seinem Schooße, den Meßnerssohn Handschuh. Möge der glückliche Zufall es geben, daß auch er recht bald von dem Hebungsapparate erfaßt werde.

Kempten, 14. August. Wie uns soeben mitgetheilt wird, wurde heute der fünfte Leichnam von den auf dem Niedersonthofersee Verunglückten, der Beiringler Johannes Handschuh, aufgefunden und hierher verbracht. Derselbe wird nun heute Abends 5 Uhr mit den beiden vorgestern aufgefundenen Leichnamen, seiner Schwester Magdalena Handschuh und dem Tuchmacher Schlumberger, auf dem protestantischen Friedhofe beerdigt.

Kempten, 12. Aug. Der Vorstand der Spinnerei, Weberei und Maschinenfabrik Kottern hat an sämmtliche Meister und Arbeiter eine Bekanntmachung gerichtet, inhaltich deren jene mit einem Geschenke von ca. 6000 fl. bedacht werden, welches Geschenk auf jeden einzelnen Arbeiter nach seinem Verdienste im nächsten Zahltage vom 10. bis 24. August berechnet werden soll in der Weise, daß das zu erhaltende Geschenk die Hälfte des Lohnes betrage. Der befriedigende Jahresabschluß sei der Beweggrund des Geschenkes, sowie die Hoffnung, daß die Arbeiter mit vermehrtem Fleiße an die Arbeit gehen werden, um ein gleich gutes Jahr herausschaffen zu können. Die beschenkten Arbeiter werden dem guten Willen ihrer Fabritherrn nicht verkennen können.

Das Central-Landwirthschafts-(October)-Fest wird dieses Jahr neben der landwirthschaftlichen Ausstellung, auch eine Gartenbau-Ausstellung, ausgeführt durch die Münchener Gartenbau-Gesellschaft, bringen. In der landwirthschaftlichen Abtheilung soll Sorge getragen werden, daß sämmtliche bayerische Rindviehracen zur Ausstellung kommen. Auch haben schon mehrere größere Gutsbesitzer ihre Mitwirkung durch Ausstellung von englischen Shorthorn, Simmenthaler, Holländer und Graubündner Thiere zugesagt. Zum ersten Male sollen auch dieses Jahr Preise auf die schwersten lebend gewogenen Kälber, die noch Milchzähne haben, zur Vertheilung kommen.

Die Ernteberichte aus dem obern Maingau lauten überraschend günstig; Roggen nnd Weizen sollen ausgezeichnet gerathen sein. Eine eigenthümliche Erscheinung beim Obst hingegen wird der neulichen großen Hitze zugeschrieben. Die Aepfel und Birnen waren vielfach auf der einen Seite wie angebraten und fielen massenhaft von den Bäumen. Am schwersten haben darunter die feineren Birnsorten gelitten.

Man schreibt der „N. Fr. Presse" aus Innsbruck vom 8. August: Um $6^3/_4$ Uhr Abends überraschte gestern die Bewohner von Innsbruck und Umgebung ein Erdstoß von solcher Vehemenz, daß Kamine zusammenstürzten, Mauern barsten und Alles, was nicht niet- und nagelfest war, in Schwingung gerieht. Der Stoß dauerte etwa drei Secunden und war von einem mächtigen Getöse begleitet. Um 8 Uhr Abends erhob sich ein Orkan, der mit wechselnder Gewalt etwa zwei Stunden tobte. Leichtere Erdstöße wiederholten sich während der Nacht öfters, und immer waren sie von unterirdischen Detonationen begleitet. Um 3 Uhr hatte sich das Gewitter verzogen, und die erschreckten Bewohner konnten schlafen, jedoch nur bis $5^1/_4$ Uhr Früh, um welche Zeit in rascher Folge drei Erdstöße, noch viel heftiger als jene des Vorabends, die Bevölkerung in Schrecken versetzten. Wieder brachen Kamine zusammen, barsten Mauern, stürzten Gesimse herab; wieder ließ sich jenes unterirdische Getöse vernehmen, welches dieser Erscheinung entfesselter Naturgewalten erst recht das Gepräge des Schauervollen aufdrückt. Im dritten und vierten Stockwerke war das Schwanken so stark, daß man unwillkürlich nach einem Stützpunkt griff, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren. Am überwältigendsten machten sich, wie man uns versichert, die drei Stöße in der Pfarrkirche bemerkbar. Daselbst habe es gekracht, wie wenn das Gewölbe herabstürzte, und aus der Tiefe drangen Töne empor, als wenn eine wilde Jagd ihr Unterwesen treibe. Alles drängte sich der Thür zu und suchte das Weite. So viel uns bekannt, ist kein erheblicher Unfall zu beklagen.

Ueber Oberammergau entlud sich letzten Sonntag eine Windhose. Die Dächer im Ort sind mehr oder weniger alle beschädigt, das Dach des Verlegers Zwink wurde ganz und gar abgerissen, über das Nachbarhaus des Johann Lang hinübergetragen; es schlug mehrere Bäume zu Boden, zerstörte einen Theil des Zaunes, riß noch eine Dachecke fort, flog halb in die Ammer, halb mit seiner ganzen Gewalt an ein eisernes Fensterkreuz des Sternwirthes. Eine kleine Hüte, die an der Kirchhofmauer lehnte, wurde gänzlich zerstört, kaum daß die Frau des Schullehrers die Stelle überschritten hatte. Auch Etal, Oberau und Murnau sollen arg heimgesucht worden sein.

Die Welt ist also doch nicht untergegangen, das wird dem Dümmsten und Abergläubischsten einleuchten, denn er braucht sich ja bloß selbst bei der Nase zu nehmen, um sich hievon eigenhändig zu überzeugen und über seine und der Mitwelt Fortexistenz sich zu gaudiren. Die Furcht und die Angst haben also ein Ende! Es ist lächerlich und traurig zugleich, daß es in der That sehr Viele gab, denen die Möglichkeit eines solchen plötzlichen Weltunterganges einleuchtete. Noch trauriger aber ist, daß es Leute gab, die zu den Gebildeten zählen wollen und sich nicht entblödeten, mit diesem eingebil-

deten Weltuntergange auf die Dummheit der großen Masse zu speculiren. Nach Dutzenden sind jene zu zählen, die sich in aller Form auf ihr Ende vorbereiteten. So ist auch dieser jüngste Weltuntergang zum großen Humbug geworden, dem Einen zur Lehre, dem Andern zur — Ehre!

Die „Zeitung für Feuerlöschwesen" macht auf die herumziehenden Brandbettler aufmerksam und warnt davor mit dem Anfügen, daß zum Sammeln von Gaben im Umherziehen durch die Betheiligten selbst unter gar keinen Umständen, also auch nicht bei wirklich betroffenem Brandunglück, Wetterschlag und dergl. eine Erlaubniß ertheilt wird gesetzlich auch nicht ertheilt werden darf; denn wenn eine Bewilliguug zur Sammlung wirklich ertheilt wird, so werden zur Vornahme der Sammlung zugleich die Gemeindebehörden angewiesen, nicht aber auch die vom Unglück betroffenen selbst.

So häufig und dringend in öffentlichen Blättern bei vorkommenden Unglücksfällen zur größten Vorsicht in Handhabung besonders landwirthschaftlicher Maschinen auch gemahnt wird, bleibt doch diese wohlgemeinte Mahnung oft außer aller Beachtung. So verunglückte am 8. d. Monats in Hammelburg der 19jährige Sohn eines dortigen Bürgers, indem er an einer Handdreschmaschine beschäftigt, sich die linke Hand derart verletzte, daß solche sofort amputirt werden mußte. Möchte dieser bedauerliche Unglücksfall doch eine wiederholte und erfolgreichere Mahnung zur größten Vorsicht sein.

Darmstadt, 10. August. Der Schüler einer hiesigen höheren Lehranstalt, der 17jährige Sohn einer gebildeten Familie, machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende, da er wegen Versäumung des Unterrichts eine Carcerstrafe diktirt bekam.

Bern, 12. Aug. Heute Nacht um halb 2 Uhr brach in der Spinnerei von Graffenried und Henggeler in der Felsenau bei Bern Feuer aus. Dasselbe griff so rasch um sich, daß Morgens 5 Uhr das ganze großartige Fabrik-Gebäude, welches 22 Firste zählte und 5 Jucharten überdachte, eine Ruine war. Der Schaden soll mehrere Millionen betragen und Hunderte von Arbeitern sind plötzlich verdienstlos.

In welch großartigem Maßstabe die Pirmasenser Schuh-Industrie betrieben wird, mögen nachstehende Ziffern beweisen. In der Stadt selbst, welche 8431 Einwohner zählt, sind über 3200 Personen mit der Verfertigung der Schuhe beschäftigt (etwa 84⁴/₅ Proz. der Bevölkerung). Die Landbevölkerung, welche in diesem Industriezweig thätig ist, kann ich nicht nach Zahlen angeben, jedenfalls wird sie nicht besonders viel hinter der städtischen Bevölkerung zurückbleiben, dieselbe vermehrt sich aber noch, da fast alle jugendlichen Kräfte sich der edlen Knnst des Pappschuhmachens zuwenden. — Im vorigen Jahre wurden über 292,000 Dz. Paar verfertigt, nimmt man das Dutzend zu nur 15 fl. an, so ergibt sich eine Summe von 4,000,000 fl. — In den verschiedenen Schuhfabriken befinden sich 341 theils größere, theils kleinere Maschinen. — Die Fabriken beschäftigen 13 Buchhalter und Commis, 54 Reisende und 133 Zuschneider und Verpacker. — Gerbereien befinden sich 13 in Pirmasens, welche jährlich etwa 60,000 Ctr. Loh-Rinden verbrauchen u. 80—90 Arbeiter stets beschäftigen.

Räthsel.

Hoch, lieber, Freund, sah ich sie prangen,
Sie hat ein Bein, doch ist nie d'rauf gegangen,
Sie hat ein Flügelpaar, das nie geflogen,
Und kommt stets durch die Luft gezogen.
Man sieht sie nicht, wie nahe man sie hat,
Du selber gehst ihr nach auf deinem Pfad.
Jedoch bekommst du eine, sicherlich
Erröthen wirst Du, schämen wirst du dich.
Und dennoch dient sie aller Welt zur Zier,
Der schönsten Göttin, dir und mir.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 4. bis 10. August 1872.

Der Durchschn. des Luftdruckes ist = 311·10‴, der Temperatur = 12·48°. —Das Wetter war bei meistens südwestlicher Windrichtung nie schön u. brachte uns jeden Tag Regen, welcher 12²/₅ Linien beträgt. Diese Woche hatten wir 4 leichte Gewitter, einmal auch eine sehr sonderbare, schauerlich-schöne Wolkenbildung und ein andersmal eine eben so interessante Abendleuchtung.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 16. August 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	12	35	104	44	116	79	107	58	3	21	9	21	9	12	8	58	—	32	—	—
Roggen.	6	18	3	29	9	47	6	49	2	98	6	12	5	12	5	12	—	—	—	40
Gersten.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber.	37	80	20	51	58	30	46	85	11	46	3	42	3	17	3	6	—	—	—	20

Memminger Schrannen-Anzeige v. 13. August 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	9 fl. 2 kr.	8 fl. 42 kr.	8 fl. 29 kr.
Roggen	6 fl. 17 kr.	6 fl. 7 kr.	5 fl. 57 kr.
Gerste	5 fl. 52 kr.	5 fl. 49 kr.	5 fl. 42 kr.
Haber	3 fl. 45 kr.	3 fl. 33 kr.	3 fl. 18 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 10. August 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	9 fl. 7 kr.	8 fl. 39 kr.	7 fl. 59 kr.
Roggen	6 fl. 17 kr.	5 fl. 47 kr.	5 fl. 27 kr.
Gerste	5 fl. 30 kr.	5 fl. 12 kr.	5 fl. — kr.
Haber	3 fl. 42 kr.	3 fl. 14 kr.	2 fl. 52 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 34. Donnerstag 22. August 1872.

Ein Kerker ist die Erde
Für den, der nie sich freut,
Zum Paradiese werde
Sie uns durch Fröhlichkeit.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der Handelsleute Löffler und Guggenheimer in Hürben gegen den Marketender Lorenz Maier versteigere ich wiederholt am

Donnerstag den 29. dieses Monats Nachmittags ½3 Uhr an Ort und Stelle

die auf der Gemeindemarkung Oberauerbach stehende hölzerne Marketenderhütte des Lorenz Maier, da die am 16. ds. vorgenommene erstmalige Versteigerung derselben die vorbehaltene Genehmigung des betreibenden Theils nicht erhalten hat.

Mindelheim, 19. August 1872.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Burkhart.

Verkaufs-Anzeige.

Das Anwesen des verlebten Kaufmanns Hrn. Josef Zugschwert zu Ottobeuren wird von dessen Hinterbliebenen mit Vieh und Fahrniß nebst heuer eingebrachter Erndte aus freier Hand dem Verkaufe unterstellt.

Dasselbe besteht mit dem massiv gebauten, geräumigen Wohnhause, auf welchem eine reale Spezerei-Handlung ꝛc. ausgeübt wird, aus 16 Tgw. 29 Dez. guten Gründen.

Dieses Anwesen ist nicht nur zum Betriebe der Handlung, sondern zur Ausübung eines jeden Gewerbes geeignet, da es auf einem der schönsten und frequentesten Plätze des Marktes gelegen ist.

Nähere Aufschlüße, sowie Einsicht des Steuer-Katasters sind zu erlangen in der Behausung des Verlebten Haus-Nr. 5 in Ottobeuren.

Zu verkaufen ist:

um billigen Preis ein noch sehr gut erhaltener **Flügel.** Zu erfragen in der Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Ich, Benedikt Wöhr, Ziegler zu Rettenbach wohnhaft, nehme hiemit die dem Zimmermeister Herrn Joh. Schmidt von Engetried am 25. vor. Mts. in Gegenwart mehrerer Personen zu Rettenbach, zugefügte Beleidigung ausdrücklich als ohne allen Grund und in der unbesonnensten Weise zugefügt, zurück, bitte vielmehr den Herrn Schmidt hiemit öffentlich um Verzeihung.

Rettenbach am 21. August 1872.

Benedikt Wöhr.

Anzeige und Empfehlung.

Ich zeige sowohl dem hiesigen, als dem auswärtigen Publikum hiemit an, daß ich seit kurzer Zeit ein

Steinhauer-Geschäft

dahier errichtet habe. Ich werde daher stets bemüht sein, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, besonders Grabmonumente, Wassertröge, Treppen, Barren, Blatten bestens und billig zu besorgen.

Ottobeuren den 21. August 1872.

Karl Fergg, Steinmetz.

Im Salzstadel in Memmingen

wird **Grüsch** und **Futtermehl** billigst verkauft.

Frieß & Apin.

Unterhaltungs-Musik

(ausgeführt von den Musikern von Westerheim) am **Sonntag den 25. August** in Stephansried, wozu freundlichst einladet

Geiger, Wirth.

Obergünzburger Freischießen



findet an den Sonntagen des **25. August** und **1. September** mit den damit verbundenen **Spielen** statt.

Obergünzburg den 8. August 1872.

Das Schützenmeisteramt.

Bekanntmachung.

Neben meinem bekannten, alle Sorten Mehl und Grüsch umfassendes Lager, habe ich ein Lager in

Koch- Vieh- und Düngersalz

bester Qualität errichtet, zu dessen gefälliger Abnahme in jeder Quantität zu den billigst gestellten Preisen mich empfohlen halte.

Memmingen im August 1872.

Achtungsvollst

Carl A. Rehm.

Anzeige.

Erlaube hiemit anzuzeigen, daß ich wieder eine große Auswahl von

Gold- und Polirleisten

erhalten habe, welche ich zur Abnahme bestens empfehle Achtungsvollst

Memmingen den 10. August 1872.

C. Dauner, Schreinermeister.

Eine frische Sendung feingemahlener

Feld-Gyps

ist wieder angekommen und empfiehlt denselben zu geneigter Abnahme bestens.

Zugleich bringe ich mein Lager von **Kunstmehl** in allen Nummern, **Roggenmehl,** mehrere Sorten **Futtermehl** und **Grüsch,** dann sämmtliche Gattungen von **Salz.** Alles zu den billigsten Preisen berechnet in gefällige Erinnerung und bittet um geneigten Zuspruch

Heinrich Metzeler, Melber am Holzmarkt in Memmingen.

Wir erlauben uns, einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß wir bei den

Herren Frieß & Apin

im Salzstadel hier

ein **Mehl-Lager** errichtet haben und sind die genannten Herren in den Stand gesetzt, vorzügliche Waare zu den billigsten Preisen abzugeben.

Kunstmühle von Hüetlin & Roeck Memmingen.

Eine große Auswahl von

Gebetbüchern,

besonders geeignet zu **Firmungsgeschenken** empfiehlt **Joh. Fergg,** Buchbinder.

Ich warne hiemit Jedermann, auf meinen Namen hin meinem Manne etwas zu borgen, da ich für denselben im Geringsten nichts bezahle.

Kreszenz Stangel, Gemüsehändlerin in Ottobeuren.

Für die Herren Landwirthe empfiehlt

ächt amerikanisches Vulcanöl

zum Oelen von Dresch-, Futter-, Schneid-Maschinen und eisengeäxter Wägen, als bestes und billigstes Schmier-Material.

Hermann Layer
beim Waldhorn in Memmingen.

Bei Buchbinder Braun und in der Buchdruckerei sind zu haben:

1) Maria, die Hilfe der Christen.

Veteranen-Predigt gehalten auf dem Baumgärtle 3 Kreuzer.

2) Maria, Vorbild und Beschützerin der Soldaten

Veteranen-Predigt, gehalten in Holzheim, 3 kr.

3) Die heil. Firmung.

Dritte Auflage. Preis 9 kr.

von P. **Hermann Koneberg,** O. S. B., **Pfarrer in Ottobeuren.**

Sonntag den 25. August Nachmittags halb 2 Uhr

Hammeltanz.

Erster Preis 20 fl. und 2 Fahnen.
Hiezu ladet höflichst ein

Bergmiller, Wirth in Bibelsberg.

Rohes Knochenmehl

bester Qualität per Ztr. 4 fl., sowie
gedämpftes Knochenmehl empfiehlt zu geneigter Abnahme ergebenst

Georg Wolfart
in Amendingen bei Memmingen.

Ein grosser Kornkasten

ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Buchdruckerei.

Vermischtes.

Der deutsche Kaiser hat den Befehl nach Berlin gelangen lassen, daß während der Anwesenheit der Kaiser von Oesterreich und von Rußland, und zwar am 7. Sept. nach Schluß der Gala-Oper, ein großer Zapfenstreich der vereinigten Spielleute und Militär-Musikcorps der Garde-Regimenter stattfinden soll. Dieser Monstre-Zapfenstreich, an dem somit 22 Musikcorps mit circa 725 Mann Musiker und circa 350 Spielleute theilnehmen werden, wird voraussichtlich vor dem Schloßplatz seinen Ausgangspunkt nehmen.

Die Kosten der Reperaturen der durch das Bombardement am Straßburger Münster erlittenen Beschädigungen schlägt der mit der Herstellung eines Kostenvoranschlags betraute Architekt auf 598,000 Frcs. an.

Oesterreich. Bekannt ist das tragische Ende des Feldzeugmeisters Frhrn. v. Eynatten: großartiger Unterschleife angeklagt, entleibte er sich im Gefängniß. Am 15. ds. sind seine Wittwe und Tochter, auf Grund der Anzeige eines Hotel-Besitzers, der ihnen zuletzt Unterstand gegeben, wegen betrügerischen Schuldenmachens in Haft genommen worden, und die gerichtliche Verhandlung dürfte wieder ein trauriges Bild aus dem Leben der höheren Demimonde entrollen.

Frankreich. Paris, 15. Aug. Der Courrier de France erwähnt eines Gerüchtes, dem zufolge der deutsche Generalstab an Bismarck ein Denkschreiben gerichtet habe, in welchem der Besitz von Belfort als unerläßlich für die Sicherheit Deutschlands dargestellt und die Forderung erhoben werde, daß man Verhandlungen einleite, um Frankreich eine Entschädigung auf irgend einer anderen Stelle anzubieten. — Der Temps bespricht die Zusammenkunft der drei Kaiser und macht dabei die Entdeckung, daß die Bildung eines mächtigen Kaiserreiches zwischen Rhein und Weichsel manchen Staaten mehr Unruhe einflöße, als es Frankreich unter Napoleon that. In Folge dessen sei es die erste Sorge Bismarck's, einen langen Frieden zu erhalten, um das Deutsche Kaiserreich zu konsolidiren. Er will eine Friedensliga bilden, durch welche Frankreich isolirt und so in die Unmöglichkeit versetzt werde, an Revanche zu denken. Der Temps gibt zu bedenken, daß die gezwungene Friedensrolle, welche Bismarck Frankreich aufnöthige, zugleich die einzige durch die Lage des Landes gebotene Rolle sei. Die einzige, mögliche Revanche sei, daß Frankreich sich in materieller, moralischer und intellektueller Hinsicht über seinen Gegner erhebe. Das Uebrige werde dann von selbst kommen.

Paris, 16. Aug. Die Pariser haben gestern sehr friedlich vom schönsten Wetter begünstigt das Marienfest begangen. Nach der Zahl von Blumenbouquets, die man in diesen beiden letzten Tagen in den Straßen bemerkte, muß die Zahl der Pariserinnen, welche auf den Namen Marie hören, wahrhaft Legion sein. Die Blumenhändler reiben sich vergnügt die Hände; man schätzt ihren Absatz auf über 100,000 Fr.; um 2 Uhr in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag schlugen die Händlerinnen schon unter freiem Himmel ihre Tische auf und fanden Käufer. An das Napoleonsfest, welches 18 Jahre hindurch am 15. Aug. gefeiert wurde, erinnerte nichts, es sei denn ein Immortellenkranz, den ein melancholischer Bonapartist, wenn nicht ein Spötter, am Fuße der Vendomesäule oder dessen, was von ihr übrig geblieben, niedergelegt hatte.

London, 15. Aug. Eines der großartigsten Werke menschlicher Kraft, an dem gegenwärtig gearbeitet wird, ist der Durchbruch der Anden für die Lima- und Oroya-Eisenbahn. In einer Höhe von 15,000 Fuß soll ein 3000 Fuß langer Tunnel gebaut werden. Bei den Arbeiten werden nur Chalos-Indianer beschäftigt, da andere Menschen einen längern Aufenthalt in einer solchen Höhe wegen der sehr verdünnten Luft nicht aushalten können.

Amerika. Ueber einen großen Negeraufstand in Savannah wird der „New-Yorker Staatsztg." von dort unterm 31. Juli geschrieben: „Der vogestrige Aufruhr entstand in Folge der fortgesetzten Versuche der Neger, in den Bahnwagen zu fahren, die für die weißen Leute allein bestimmt sind. Die Eisenbahnkompagnie unternahm nichts gegen die von den jungen Männern aus den Wagen geschmissenen Neger. Die Aufregung stieg immer höher und gegen Abend hatten etwa 2000 Neger sich auf beiden Seiten der Straßen aufgestellt, außerdem waren auch sehr viele weiße Personen auf den Straßen. Gegen 8 Uhr Abends feuerten die Neger in einen Bahnwagen und die darin befindlichen weißen Männer erwiderten das Feuer. Von nun an schossen die Neger in jeden vorüberfahrenden, mit Weißen besetzten Bahnwagen. Das Feuern wurde die ganze Bahnlinie entlang allgemein und hielt eine halbe Stunde lang an, wobei die Neger nach allen Richtungen hinfeuerten. Um 11 Uhr Nachts wurden zwei Damen und ein Kind, die auf den Stufen der Freitreppe ihres Hauses standen, von herumstreifenden Negern erschossen. Die Polizei wurde mit Musketen bewaffnet und vom Major herausbeordert. Aber seine Maßregel kam zu spät. Die Bahnwagen hatten ihre Fahrten eingestellt, und da die Neger kein Objekt mehr hatten, auf das sie schießen konnten, so mußten sie damit auch aufhören. Am Montag war alles ruhig. Drei junge Männer wurden unter der Anschuldigung ver-

haftet, Neger aus dem Wagen geschmissen zu haben. Eine Frau hat zwei schmerzliche Wunden in die Brust erhalten, in welche zwei Rehposten eindrangen. Zwei Kinder wurden in den Leib und eins ward in die Schläfe geschossen. Eine andere Frau erhielt einen Schuß in den Magen, zwei Kinder wurden leicht verwundet. Ein Herr ward in das Handgelenk geschossen; ein anderer erhielt einen Schuß in den Fuß. Es sind auch mehrere Neger verwundet worden.

Ein neuer Gräberschmuck,

und zwar ein recht sinniger, ist seit einigen Jahren auf den Friedhöfen Amerika's in Gebrauch gekommen. Man bringt nämlich an den Grabsteinen photographische Portraits der Beerdigten an. Die Photographien sind von allen Größen, von jener der gewöhnlichen Visitenkarten angefangen, bis zu Bildern in Lebensgröße. Sie werden auf Porcellan, sowie auch auf weißen Marmortafeln hergestellt, und das Bild wird dann entweder draußen auf dem Grabmale angebracht, nur mit einer glatten Glasplatte überdeckt, oder in einem tabernakelartigen Gehäuse, das sich im Innern des Grabsteines befindet und mit einem Gitter von Eisen oder Bronze verschlossen wird. Unter jedem Bilde befindet sich der Name des Verstorbenen, den es vorstellt, sein Geburtstag und Sterbetag und bisweilen ein Gedicht oder ein Satz in Prosa. Die Sitte hat, nachdem sie von Einigen begonnen worden, rasch einen allgemeinen Anklang gefunden, und man findet hie und da bei größeren Familiengräbern bereits sehr ansehnliche photographische Galerien, welche Bilder von allen Lebensaltern enthalten. Man sieht das liebliche spielende Kind in der Kinderstube, sowie den bejahrten Kaufmann mit grauen Haaren in seinem Comptoir am Schreibpulte, die Jungfrau im Brautschmuck wie die bejahrte Matrone, den Krieger zu Pferde und zu Fuß, den Priester und Prediger in seinem Ornate. Für fremde Besucher eines Friedhofes bildet jedes so geschmückte Grab einen Gegenstand lebhafter Aufmerksamkeit, und es bewältigt dieselben ein elegischeres Gefühl als sonst, wenn sie sehen, wie viele Schönheit und Lebenskraft hier ein Raub des Grabes geworden ist. Man behauptet, daß Photographien auf Porcellan durch Jahrhunderte dem Zahne der Zeit widerstehen können. Sollte diese Sitte einmal auch bei uns allgemein werden, so würden unsere späten Nachkommen deutsche Bilder der dahingeschwundenen Zeit und ihrer Menschen erhalten.

Daß Chlorkalk dazu angewendet wird, um die Ausdehnung ansteckender Krankheiten und Seuchen zu beschränken und zu verhindern, ist bekannt und seine Verwendung namentlich in jetziger von der Cholera wieder einmal heimgesuchter Zeit wird vielfach stattfinden und ist auch entschieden anzurathen. Wir besitzen im Chlorkalk denn auch ein ausgezeichnetes Mittel, den Viehseuchen, namentlich der Klauenseuche, vorzubeugen oder sie unschädlicher zu machen. Minder bekannt ist es, daß derselbe wegen seines Geruches von vielen Thieren gehaßt wird, so von Ratten, Mäusen und allen Arten von Fliegen. In Bezug auf letztere genügt eine kleine Quantität, um sie zum Fenster hinauszutreiben.

Ein altes aber bewährtes Mittel, bösartige Pferde zu beruhigen,

ist nach Mittheilung der „Pharmaceutischen Zeitung" das Petersilienöl. Man gießt nämlich in ein Tuch etwas von dem Petersilienöl und hält dasselbe mit beiden Händen an die Nase des störrischen Pferdes. Augenblicklich wird sich das bösartige Thier beruhigen. Eine Quantität von 2 Drachmen Petersilienöl genügt vollkommen.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 11. bis 17. August 1872.

Der Durchschnitt des Luftdruckes ist = 313·08‴, der Temperatur = 15·29 Grad. — Das Wetter war in der ersten Hälfte der Woche bei Südwestwind trüb oder gemischt, in der zweiten bei Nordostwind heiter. Der Regen von 2 Tagen beträgt nur 9|10 Linien. — Am 13. Morgens 1|3 7 Uhr hatten wir einen herrlichen Regenbogen, der aber besonders deßwegen merkwürdig war, weil er größtentheils nicht, wie gewöhnlich, eine Regenwolke, sondern den blauen Himmel als Hintergrund hatte.

K. K. K.

Auflösung des Räthsels in Nr. 32: Eintracht.
In Nr. 33: Nase.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 22. August 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.										
Kern.	3	21	230	37	233	37	230	37	3	21	9	23	8	57	8	25	—	—	—	15
Roggen.	2	98	12	14	15	12	12	43	2	69	6	20	6	12	5	48	—	18	—	—
Gersten.	—	—	3	56	3	56	3	56	—	—	5	—	5	—	5	—	—	—	—	—
Haber.	11	46	25	87	37	23	29	37	7	86	3	38	3	23	3	15	—	6	—	—

Fruchtpreise auswärtige Schrannen.

Memminger Schrannen-Anzeige v. 20. August 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	8 fl. 33 kr.	8 fl. 16 kr.	7 fl. 44 kr.
Roggen	6 fl. — kr.	5 fl. 50 kr.	5 fl. 37 kr.
Gerste	5 fl. 52 kr.	5 fl. 40 kr.	5 fl. 25 kr.
Haber	3 fl. 37 kr.	3 fl. 29 kr.	3 fl. 20 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 17. August 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	8 fl. 59 kr.	8 fl. 30 kr.	7 fl. 41 kr.
Roggen	6 fl. 10 kr.	5 fl. 51 kr.	5 fl. 20 kr.
Gerste	5 fl. 32 kr.	5 fl. 30 kr.	5 fl. 28 kr.
Haber	3 fl. 21 kr.	3 fl. 9 kr.	3 fl. — kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 35. Donnerstag 29. August 1872.

Bekanntmachung.

In Sachen des Handelsmannes Heinrich Guggenheimer von Osterberg gegen den Oeconomen Johann Maier in Erlis versteigere ich am

Dienstag den 10. September l. Js. Nachmittags 1 Uhr

vor der Behausung des Letzteren zu Erlis gegen Baarzahlung:

100 Ztr. Heu, 15 Ztr. Klee, ein Schrannenwägelchen, einen Schlitten, ein Güllenfaß, einen Schubkarren, einen Düngerwagen, zwei Klafter Holz u. 12 Bund Wellen.

Mindelheim, 21. August 1872.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Burkhard.

Bekanntmachung.



Donnerstag den 5. September l. Js. Vormittags 9 Uhr werden in dem Wohngebäude Haus-Nr. 5 in Ottobeuren verschiedene Gegenstände als:

Tafeln, Sessel, Kanapee, Kisten, Koffer, ein kupferner Waschkessel ꝛc. gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Neben meinem bekannten, alle Sorten Mehl und Grüsch umfassendes Lager, habe ich ein Lager in

Koch- Vieh- und Düngersalz

bester Qualität errichtet, zu dessen gefälliger Abnahme in jeder Quantität zu den billigst gestellten Preisen mich empfohlen halte.

Memmingen im August 1872.

Achtungsvollst

Carl A. Rehm.



Einladung.

Sonntag den 8. u. Sonntag den 15. September finden auf hiesiger Schießstätte die

Freischießen

statt, bei welchen auch die herkömmlichen volksbelustigenden Spiele gehalten werden.

Ottobeuren den 29. August 1872.

Die Schützen-Direktion.

Eine große Auswahl von

Gebetbüchern,

besonders geeignet zu **Firmungsgeschenken** empfiehlt

Joh. Jergg, Buchbinder.

...tthahnen-Fest



mit Tanzmusik

Sonntag den 1. September in Lachen, wozu freundlich einladet

Högg, Wirth in Lachen.

Anzeige.

Erlaube hiemit anzuzeigen, daß ich wieder eine große Auswahl von

Gold- und Politurleisten

erhalten habe, welche ich zur Abnahme bestens empfehle

Achtungsvollst

Memmingen den 10. August 1872.

C. Dauner, Schreinermeister.

Zu Firmungs-Andenken

empfiehlt der Unterzeichnete sein Lager in

Gebetbüchern

in Elfenbein und allen feinen eleganten Einbänden zu den billigsten Preisen.

J. A. Braun, Buchbinder
in Ottobeuren.

Schnaps hat der Unterzeichnete per Liter 12 kr. zu verkaufen.

Auch wird bei demselben ein Lehrling sogleich eingestellt. **Valentin Hölzle,** Hirschbräuer

---

Einladung

zu einem Hammeltanz in Bibelsberg

am Sonntag den 1. Sept. Nachm. ½2 Uhr.

Bei diesem Spiele kann sich Jedermann betheiligen und kostet das Loos 12 kr.

Erster Preis einen Hammel werth 20 fl.
Zweiter Preis 3 fl. und
Dritter Preis 2 fl.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Bergmiller, Wirth in Bibelsberg.

Großen Vorrath von

gedämpftem, rohem und **guanisirtem** } **Knochenmehl,**

sowie **Getreidedünger** empfiehlt zu billigsten Preisen ergebenst

Gg. Wolfart in Amendingen
bei Memmingen.

Eine frische Sendung feingemahlener

Feld-Gyps

ist wieder angekommen und empfiehlt denselben zu geneigter Abnahme bestens.

Zugleich bringe ich mein Lager von **Kunstmehl** in allen Nummern, **Roggenmehl,** mehrere Sorten **Futtermehl** und **Grüsch,** dann sämmtliche Gattungen von **Salz.** Alles zu den billigsten Preisen berechnet in gefällige Erinnerung und bittet um geneigten Zuspruch

Heinrich Metzeler, Melber
am Holzmarkt in Memmingen.



Ein kleiner schwarzer Hund mit braunen Füßen, weiblichen Geschlechts hat sich eingestellt.

Auf sehr sichere Hypothek werden

5 bis 600 fl.

sofort oder in 3 Wochen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Für die Herren Landwirthe empfiehlt

ächt amerikanisches Vulcanöl

zum Oelen von Dresch-, Futter-, Schneid-Maschinen und eisengeärter Wägen, als bestes und billigstes Schmier-Material.

Hermann Layer
beim Waldhorn in Memmingen.

Im Salzstadel in Memmingen

wird **Grüsch** und **Futtermehl** billigst verkauft.

Frieß & Apin.

Bei Buchbinder Braun und in der Buchdruckerei sind zu haben:

1) Maria, die Hilfe der Christen.

Veteranen-Predigt gehalten auf dem Baumgärtle
3 Kreuzer.

2) Maria, Vorbild und Beschützerin der Soldaten

Veteranen-Predigt, gehalten in Holzheim, 3 kr.

3) Die heil. Firmung.

Dritte Auflage. Preis 9 kr.

von P. **Hermann Koneberg,** O. S. B.,
Pfarrer in Ottobeuren.



Am 27. dß. hat sich ein schwarzer Halbhund (Bulldogge) weibl. Geschl. verlaufen. Derselbe hat eine weiße Kehle, weiße Pfotten, geringelten Schweif, und trägt ein Messinghalsband. Man ersucht anzuzeigen, wo dieser Hund abzuholen ist.

Polizeisitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt wurden am 26. August 1872.

1) Creszenz Huber, Söldnersfrau von Rummeltshausen, wegen einfachen Diebstahls zu 1 Tag Gefängniß u. Kostentragung.
2) Die Söldnersfrau Franziska Bolleumüller von hier, wegen Vergehens der Beleidigung des Korbflechters Xaver Stangl von hier, zu 1 Thaler Geldbuße und Tragung der Kosten.
3) Alois Satzger, Kartenmacher von hier, wegen Mißhandlung der Viktoria Schön, allda zu 1 Tag Gefängniß und Strafvollzugskosten.

Vermischtes.

Memmingen. Donnerstag den 19. September findet in Grönenbach ein landwirthschaftliches Fest des Bezirkes Memmingen-Grönenbach statt, bei welchem für die schönsten Hengste und Stuten von 3—5 Jahren je drei Preise von 40, 30 und 20 Mark Gold nebst Fahnen, für die schönsten jungen Pferde von 1—2 Jahren 3 Preise, für die schönsten Zuchtstiere, Kühe und Rinder je 6 Preise, für vorzügliche Leistungen in der landwirthschaftlichen Cultur drei Preise, für landwirthschaftliche Dienstboten, welche wenigstens 10 Jahre bei ein und derselben Dienstherrschaft dienten, 20 Preise ausgesetzt sind. Das Nähere besagt das Programm.

München, 24. Aug. Heute Nacht wurde im „Thal" dahier ein Bauer, welcher in mehreren Gasthäusern vergeblich Herberge gesucht hatte, von einem „Herrn", dem er seine Verlegenheit klagte, eingeladen, mit ihm in einer angeblich Letzterem gehörenden Kutsche zu übernachten. Der Bauer ging auch auf das Offert bereitwilligst ein, war jedoch heute Morgens beim Erwachen sehr unangenehm überrascht, als er sich von seinem Schlafkameraden verlassen und seiner Uhr und erheblicher Baarschaft erledigt sah.

Für die beiden bayerischen Armeekorps ist, wie ein Berliner Korrespondet der „D. Pr." erfahren haben will, für die Folge die Errichtung von noch zwei Kavalerie-Regimentern in Aussicht genommen. Für diese beiden Armeekorps stehen nach derselben Quelle eine Reihe von kleineren Uniformänderungen bevor. Namentlich werden bei der gesammten bayerischen Kavalerie die enganliegenden Hosen und Halbhosen, bei den beiden bayerischen Kürassier-Regimentern aber wahrscheinlich die hohen Kniestiefeln mit enganschließenden Schäften eingeführt werden.

Bei einem in nächster Nähe von Regensburg gelegenen Bahnwärterhäuschen ereignete sich am 20. d. Mts. Abends ein schrecklicher Unglücksfall. Die Frau des Bahnwärters war an dem ganz nahe des Bahnkörpers liegenden Brunnen mit Wasserschöpfen beschäftigt, im Schatten eines Busches ihr Neugebornes neben sich. Da brauste mit rasender Schnelligkeit ein Bahnzug heran, der Luftzug mußte der Frau den Rock flattern gemacht haben, denn plötzlich sah der auf seinem Posten befindliche Bahnwärter fast von seiner Seite weg die Frau taumeln, von der Lokomotive erfaßt, auf dem Bahnkörper weit fortgeschleift, überfahren und vollständig zermalmt.

Ueber einen in Mantl, Ldg. Weiden in der Oberpfalz, am 20. d. stattgefundenen Brand wird mitgetheilt, daß das Feuer so rasch sich verbreitete, daß in kaum einer halben Stunde 15 Gebäude in Flammen standen. Leider sind die von diesem schweren Unglück Betroffenen nicht versichert, einen Einzigen ausgenommen. Die meisten von ihnen waren zur Zeit, als das Feuer ausbrach, auf dem Felde beschäftigt, und rasch heimgeeilt, waren sie nicht mehr im Stande, von ihren Habseligkeiten Etwas zu retten. So besitzen die meisten dieser armen Leute nicht mehr, als was sie am Leibe tragen. Betten, Getreide und Futtervorräthe, theilweise auch das wenige Vieh, welches sie besaßen, sind ein Raub der Flammen geworden.

Dem Bauern M. Maul in Bürtel bei Sulzbach wurden in der Nacht vom 18. auf 19. dß. 1000 Stück Hopfenstöcke durch ruchlose Hand abgeschnitten.

Aus Wien wird eine angebliche Absicht den italienischen Regierung gemeldet, welche, wenn ausgeführt, gewissermassen eine Ergänzung zu der bevorste-Drei-Kaiser-Zusammenkunft sein würde, es soll nämlich die italienische Armee in allernächster Zeit das Institut der Regiments-Inhaberschaften erhalten und es würden die ersten beid n Regimenter, und zwar gleichzeitig, an die Kaiser Franz Joseph und Wilhelm verliehen werden. Die italienische Regierung würde dadurch in eklatanter Weise ihre freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich kundgeben.

Wohlthun bringt Zinsen.

Viele schütteln ungläubig den Kopf, wenn man ihnen sagt, daß Wohlthaten nicht blos Jenseits, sondern nicht selten und recht sichtbar auch schon Diesseits vom Himmel belohnt werden. Einen sprechenden Beweis für das Letztere liefert eine ansehnliche Erbschaft, welche einem vermögenslosen jungen Manne zugefallen ist.

Dieser glückliche Erbe ist Herr G., ein überaus liebenswürdiger junger Mann, der das Leben stets von der Lichseite auffaßt und den unvermeidlichen Schattenpunkten selt n große Beachtung schenkt. Aber G. besitzt einen Schatz in sich selbst, der nur Wenigen gegeben: Er zählt zu jenen glücklichen Naturen, deren ewig gute Laune durch keine Verdrießlichkeit getrübt werden kann; die voll Eifer helfen, wo Hilfe nöthig und so weit ihre Mittel reichen, und die in allen Vorkommnissen des Lebens an sich selbst immer nur zuletzt denken.

G. war zur Zeit von welcher wir sprechen, Comptoirist bei Herrn N., einem Geschäftmann, der seit einigen Jahren viel von sich reden macht, und dessen Vermögen die Einen auf Millionen, die andern auf verhältnißmäßig wenig schätzen. Was uns betrifft, so halten wir ihn für den Millionär, aus demselben Grunde, aus welchem wir jeden Menschen für gut halten, von dem uns nicht das Gegentheil bewiesen ist.

Zu diesem Herrn N. kam eines Morgens eine arme, alte aber rechtschaffene Frau, die sich ihm als die Wittwe D. vorstellte und ihn um ein Darlehen von fünfzig Thalern bat. Sie erzählte dem Millionär und wies ihm durch gerichtliche Dokumente nach, daß sie von einem entfernten Verwandten testamentarisch zur Erbin eines in der B—straße belegenen, schuldenfreien prächtigen Grundstückes, im Werthe von mindestens siebenzigtausend Thalern, eingesetzt worden, die Seitenverwandten des Erblassers jedoch die Gültigkeit seines Testaments angegriffen hätten. In Folge hiervon sei ein Prozeß entstanden, in welchem ihre Gegner bereits durch 2 Instanzen mit ihren Ansprüchen abgewiesen, und nun schwebe die Sache in der letzten Instanz. Wie ihr Rechtsverständige versichert hätten, sei gar nicht zu bezweifeln, daß sie auch dießmal über ihre Gegner den Sieg davon tragen werde. Allein sie befinde sich in der Nothwendigkeit, sich eines Rechtsanwalts zu bedienen und dieser verlange von ihr einen Gebührenvorschuß von fünfzig Thalern. Dieses Geld könne sie, trotz aller Mühe, die sie sich gegeben, nicht auftreiben, und fast Alles, was sie an Werthsachen besessen, sei in dem Prozesse schon draufgegangen. Könne sie nun die fünf-

zig Thaler nicht beschaffen, so würden ihre Rechte in der letzten Instanz unvertreten bleiben; dann aber könnte der Teufel sein Spiel haben und ihr den Prozeß noch in der letzten Stunde verloren machen. Sie sei bereits bei 5 Rechtsanwälten gewesen, aber diese Leute seien ohne Geld schlechterdings nicht zu haben. Sie wandte sich nun an Herrn N., denn es sei ja bekannt, daß er sich der armen Bedrängten gern annehme.

„Liebe Frau," sagte der Millionär, dessen offenkundige Beweise seines Wohlthätigkeitssinnes von boshaften Zungen als Reclame verschrieen werden, „liebe Frau D. ich helfe gern, wo ich kann. Auf Darlehen aber lasse ich mich nur ein, wenn es sich um Summen handelt. Fünfzigtausend, Hunderttausend, eine Million schieße ich allenfalls vor; mit fünfzig Thalern jedoch ist es bei mir nichts: dafür sind andere Leute da. Gehen sie in Gottesnamen zu einem Geldmanne, — ich, liebe Frau, kann ihnen nicht dienen."

Die arme Bittstellerin nahm ihre Dokumente, die sie Herrn N. vorgelegt hatte, zusammen und ging betrübt von dannen. Im Nachdenken über ihre Noth und über das, was ihr nun zu thun übrig bleibe, hatte sie schon die halbe Straße zurückgelegt als sie Jemand eilenden Schrittes hinter sich herkommen hörte. Sie sah sich um und blieb stehen. Ein junger Mann, den sie im Zimmer des Millionärs bemerkt zu haben glaubte, näherte sich ihr. Es war unser Herr G.

„Liebe Frau," redete sie derselbe an, „ich habe gehört, mit welchem Anliegen Sie sich an Herrn N. wendeten. Ich hätte es Ihnen voraussagen können, daß es Ihnen nichts nützen würde. Herr N. ist einmal so. Aber ich will sehen, wie ich Ihnen helfen kann. Geben Sie mir Ihre Papiere, ich werde damit zu einem Rechtsanwalte gehen und wenn sich die Sache so verhält, wie Sie Herr N. sagten, so werde ich für den Gebührenvorschuß sorgen. Zwar bin ich augenblicklich selber nicht im Besitze der fünfzig Thaler, aber ich werde sehen, wie ich das Fehlende anschaffe. Sagen Sie mir ihre Wohnung; Nachmittag um fünf Uhr werde ich zu Ihnen kommen."

Man kann sich denken, daß die arme Frau eine so unerwartete Hilfe, die ihr wie vom Himmel kam, nicht ablehnte. Der junge Mann nahm die Dokumente in Empfang, notirte sich die Wohnung seiner Schützlingin und hielt Wort. Nachmittags benachrichtigte er sie, daß er mit dem Rechtsanwalt K. Rücksprache genommen und derselbe sich bereit erklärt habe, ihre Sache zu vertreten, freilich gegen einen Gebührenvorschuß, den er aber, auf seine Bitten, von fünfzig auf dreißig Thaler ermäßigt habe. Sie möge daher morgen zu Herrn K. gehen, um ihm die nöthige Vollmacht zu ertheilen. Was den Vorschuß betreffe, so werde er denselben ihrem Sachwalter direct zustellen. Schluß folgt.)

Die Heimath.

Nach der theuren Heimath zieht's mich hin,
Nach ihr gerichtet ist mein Sinn
Wo unter kräft'gen deutschen Eichen
Die schlanken Hirsche schleichen
Wo Redlichkeit in Hütten wohnt
Und Treue fest im Herzen thront.
Drum lebe hoch des deutschen Vaterland
Wo Lieb und Freundschaft gehen Hand in Hand.
So lange an der Donau Aehren wallen,
So lang am Rheine Winzerlieder schallen
Möge deutscher Ruhm besteh'n
Deutsche Größe nicht untergeh'n. K. Brunner.

Räthsel.

Das erste Wort hat manchen schon bezwungen,
Und scheinbar reich gemacht,
Mit wenig Münze wird es oft errungen,
Hat aber Ehre nie gebracht.
Das letzte Wort hat manchen schon bezwungen,
Und Manchen schlecht gemacht;
Es ist durch dicke Mauern schon gedrungen,
Hat Kerker aufgebracht.
Das Ganze blitzt, doch hat es nicht Gehalt,
Für Kinder schmückt es manche Festgestalt.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 17. bis 24. August 1872.

Der Durchschn. des Luftdruckes ist = 319·15 Linien, der Temperatur = 12·91 Grad. — Mit Ausnahme eines einzigen schönen Tages war das Wetter immer trüb oder gemischt, und der Wind, sowohl was Richtung als Stärke betrifft, sehr verschieden; der Regen v. 3 Tagen beläuft sich auf 8·35 Linien.

P. K. K.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 29. August 1872.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.										
Kern.	3	21	219	34	222	55	213	96	8	59	9	19	8	56	8	30	—	—	—	1
Roggen.	2	69	25	28	27	97	27	97	—	—	6	16	5	28	5	—	—	—	—	44
Gersten.	—	—	2	59	2	59	2	59	—	—	5	30	5	30	5	30	—	30	—	—
Haber.	7	86	28	23	36	9	31	53	4	65	3	38	3	26	3	19	—	3	—	—

Memminger Schrannen-Anzeige v. 27. August 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	8 fl. 43 kr.	8 fl. 14 kr.	7 fl. 33 kr.
Roggen	6 fl. 12 kr.	5 fl. 58 kr.	5 fl. 43 kr.
Gerste	5 fl. 40 kr.	5 fl. 25 kr.	5 fl. 9 kr.
Haber	3 fl. 45 kr.	3 fl. 34 kr.	3 fl. 24 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 24. August 1872

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	8 fl. 33 kr.	8 fl. 7 kr.	7 fl. 21 kr.
Roggen	5 fl. 58 kr.	5 fl. 26 kr.	5 fl. 7 kr.
Gerste	5 fl. 24 kr.	5 fl. 9 kr.	4 fl. 42 kr.
Haber	3 fl. 24 kr.	3 fl. 3 kr.	2 fl. 35 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Gayser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 36. Donnerstag 5. September 1872.

Ediktalladung.

Amortisation einer Hypothekforderung betreffend.

Allenfallsige Ansprüche an die auf dem Anwesen Hs.-Nr. 16 des Söldners Eduard Maier zu Unterwesterheim im Hypothekenbuche für Westerheim Bd. I. S. 333 sub. Nr. 1/1 mit dem Datum des 23. Juni 1826 für den vermißten Soldaten Johann Michael Gluker (auch Klucker) von Oberwarlins eingetragene Hypothekforderung zu 64 fl 24 kr. sind **binnen sechs Monate** vom Tage der Einrückung an hierorts anzumelden, widrigenfalls die Forderung für erloschen erklärt und die Hypothek gelöscht werden wird.

Ottobeuren am 12. Mai 1872.

Königliches Landgericht.

Der königl. Einzelnrichter:
Müller, Assessor.

Bekanntmachung.

In Sachen des Handelsmannes Heinrich Guggenheimer von Osterberg gegen den Oeconomen Johann Maier in Erlis versteigere ich am

Dienstag den 10. September l. Js.
Nachmittags 1 Uhr

vor der Behausung des Letzteren zu Erlis gegen Baarzahlung:

100 Ztr. Heu, 15 Ztr. Klee, ein Schrannenwägelchen, einen Schlitten, ein Güllenfaß, einen Schubkarren, einen Düngerwagen, zwei Klafter Holz u. 12 Bund Wellen.

Mindelheim, 21. August 1872.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Burkhard.

Zu Firmungs-Andenken

empfiehlt der Unterzeichnete sein Lager in

Gebetbüchern

in Elfenbein und allen feinen eleganten Einbänden zu den billigsten Preisen.

J. A. Braun, Buchbinder
in Ottobeuren.



Einladung.

Sonntag den 8. u. Sonntag den 15. September finden auf hiesiger Schießstätte die

Freischießen

statt, bei welchen auch die herkömmlichen volksbelustigenden Spiele gehalten werden.

Ottobeuren den 29. August 1872.

Die Schützen-Direktion.

Bekanntmachung.

Neben meinem bekannten, alle Sorten Mehl und Grüsch umfassendes Lager, habe ich ein Lager in

Koch- Vieh- und Düngersalz

bester Qualität errichtet, zu dessen gefälliger Abnahme in jeder Quantität zu den billigst gestellten Preisen mich empfohlen halte.

Memmingen im August 1872.

Achtungsvollst

Carl A. Rehm.

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat und Getreidedünger empfiehlt gefälliger Abnahme

Frz. Sal. Dink in Böglins.

Bei Georg Rothach, Lindenwirth in Ottobeuren ist von genannten Dungmitteln eine Niederlage.

Für die Herren Landwirthe empfiehlt

ächt amerikanisches Vulcanöl

zum Oelen von Dresch-, Futter-, Schneid-Maschinen und eisengeäxter Wägen, als bestes und billigstes Schmier-Material.

Hermann Layer
beim Waldhorn in Memmingen.

Wir vergüten bis auf Weiteres für bei uns eingezahlte Gelder:

a) **bei 1monatlicher Kündigung 2 % Zinsen per Jahr**
b) „ **3** ditto ditto **3 %** ditto
c) „ **6** ditto ditto **3½ %** ditto
d) „ **12** ditto ditto **4 %** ditto

Der Einzahler erhält über den eingelegten Betrag an seine Ordre ausgestellte, mit Zinstabellen versehene **Cassascheine**, deren einzelne Abschnitte auf

fl. 100 — 500 und 1000

lauten und die durch Indossement zur weiteren Circulation geeignet sind.

Augsburg den 1. September 1872.

Augsburger Bank.

Der Kapitel-Jahrtag

in Ottobeuren

wird am **Montag den 23. September** abgehalten.

Wir erlauben uns, einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß wir bei den

Herren Frieß & Apin

im Salzstadel hier

ein **Mehl-Lager** errichtet haben und sind die genannten Herren in den Stand gesetzt, vorzügliche Waare zu den billigsten Preisen abzugeben.

Kunstmühle von Hüetlin & Roeck Memmingen.

Großen Vorrath von

gedämpftem, rohem und guanisirtem } **Knochenmehl,**

sowie **Getreidedünger** empfiehlt zu billigsten Preisen ergebenst

Gg. Wolfart in Amendingen bei Memmingen.



Ein gelber, junger Hund, weibl. Geschlechts hat sich verlaufen. Man ersucht anzugeben, wo derselbe abzuholen ist.

Den Herrn **Bierbräuern, Küfern, Weinhändlern, Wirthen** 2c. empfehlen wir

Visirstäbe

für Fäßer bis 1000 Liter fl. 1. 24 kr., bis 5000 Liter fl. 2. Schlauchbürsten, Spuntenheber, Spuntenheberschrauben, Trubsäcke für Bier, Weinfiltrirapparate, Transportgährspunten, Gährbüchsen, Ventilspunten u. s. w.

Kleine Beträge per Nachnahme.

Gebr. Schieber
in Eßlingen (Würtemberg).

Kautschuck- (vulkan. Gummi-) Schläuche

empfehlen in beliebiger Weite, einfachste Art, um mit und ohne Hahnen in Keller zu schlauchen, Wein, Bier, Branntwein, Essig, Oel, heiße Flüssigkeiten, Wasser, Gas 2c. in vorzüglicher Qualität billig, sowie unsere div. Kellerei- u. Brauerei-Artikel. Zeichnungen und Preislisten gratis zu Dienst.

Gebr. Schieber
in Eßlingen (Württemberg).

Dazu passend werden geliefert auf Wunsch Messingverschraubungen, Anstech-, Fuhrfaß-, Hundskopf-Hahnen, kupferne Zieher mit Ventil, Heber, Saug- und Druckwerke 2c.

Auf sehr sichere Hypothek werden

5 bis 600 fl.

sofort oder in 3 Wochen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Sämmtliche Veteranen der Pfarrgemeinde Ottobeuren werden auf

Sonntag den 8. September Nachm. 4 Uhr

zu einer Besprechung freundlichst eingeladen im Gasthaus zur „Sonne".

P. Hermann Koneberg, Pfarrer.

Ulmer Münsterbau-Loose
à 35 kr.

Münchberger Pferde-Loose
à 30 kr.

Giesinger Kirchenbau-Loose
à 1 fl.

werden in der hiesigen Buchdruckerei verkauft.

Geburts- Traunngs- und Sterbe-Anzeige
der Pfarrei Ottobeuren
im Monat August 1872.

Geborene; Am 2. Jos. Anton; d. Vater Jos. Zettler, Baur von Schellenberg. — Am 2. Michael d. V. Gotthard Bergmüller, Müller v. Eheim. — Am 3. Maria Anna, d. V. Joh. Hölzle, Söldner v. Ottobeuren. Am 3. Viktoria, d. V. Joh. Held, Schneidermeister v. h. — Am 5. Maria Anna, d. V. Jos. Tschugg, Bauer v. Wetzlins. — Am 7. Hermann, d. V. Ant. Immerz, Söldner v. h. — Am 8. Karolina, d. V. Ottmar Haugg, Söldner v. h. — Am 13. Ludwig unehl. — Am 18. Franciska, d. V. Mart. Demmeler, Söldner v. Brüchlins. — Am 19. Hermann Jos., d. V. Herr Michael Brunner, k. Notar v. h.

Getraute: Am 5. Jüngling Benedikt Auerbacher v. Gottenau, Wagnermeister dahier, mit Jungfrau Franziska Straub v. h. — Am 26. Jüngling Jos. Georg Pröll v. Ittelsburg, Söldner dahier, mit Maria Anna Wölfle v. h. — Am 26. Herr Anton Streng Lehrer in Hofs und Jungfrau Karolina Hamp v. Obenhausen bei Roggenburg. (Auswärtige Trauung).

Gestorben: Am 9. Jos. Zugschwert, Handelsmann v. h. 77 J. 4 M. — Am 13. Michael, Kind des Mart. Vögele, Bauer v. Schachen, 5 M.

Vermischtes.

Bayern. München, 2. Sept. Wie versichert wird, ist es Herrn v Gasser noch nicht gelungen, dem Könige eine Ministerliste vorzulegen. — Die hiesigen „Neuesten Nachrichten" haben dem Ministerium Lutz in ihrer jüngsten Nummer bereits den Nekrolog geschrieben der immerhin als ein nur schwacher Ausdruck von der Unruhe erscheint in die das Land, durch die Nachricht, daß das gegenwärtige Ministerium durch ein partikularistisch-patriotisches ersetzt werden soll, gebracht worden ist. Diese Befürchtung ist aber nach den eingezogenen Erkundigungen zur Zeit ganz unbegründet, und es dürfte in dieser Angelegenheit kaum vor Ende dieser Woche eine Entscheidung zu gewärtigen sein.

In Grünenbaindt (B.-A. Zusmarshausen) gebar am 22. August eine arme Frau bei ihrer siebenten Entbindung ein Kind weiblichen Geschlechts, welches vier Arme und zwei, genau vom Halse an getrennte, vollkommen ausgebildete Köpfe hatte. Die Mutter, Maria Anna Micheler, 34 Jahre alt, ist zwar sehr schwach, doch außer Gefahr. Das Kind war todt und wurde sofort nach München geschickt.

In Rosenheim ist am 30. Aug. Abends der Maurer Spiel, der beim Herabputzen des Pfarrkirchthums beschäftigt war, circa 60 Fuß hoch vom Gerüste auf das Pflaster herabgestürzt und nach wenigen Minuten verschieden.

Am 29. Aug. Nachmittags wurde auf dem großen Exerzierplatze zu Ingolstadt ein Reservist vom 10. Inf.-Regiment, Namens Jost, bei Einübung der neuen Ladungsgriffe von einem seiner Kameraden aus Unvorsichtigkeit durch den Unterleib geschossen. In das Spital gebracht, starb derselbe nach einer halben Stunde.

Zürich, 30. Aug. Nur zu wahr ist allerdings, daß das Dampfboot Konkordia, von einer Lustfahrt ins Bad Ruolen am obern Zürchersee zurückkehrend, wohin es die ganze Jugend des großen Ortes Meilen mehr als 500 Kinder, mit den Gemeindebehörden und Lehrern geführt hatte, bei der Station Obermeilen das Dampfboot Gotthard am rechten Radkasten spießte, und daß der Gotthard nach circa 10 Minuten in die Tiefe von 150 Fuß versank! Glücklicherweise aber konnten die allermeisten Passagiere, sogar die Waaren gerettet werden, und nur ein pflichttreuer Schiffskassier der Konkordia ging beim Rettungswerk zu Grunde. Der Zusammenstoß erfolgte im Angesicht der Eltern, die, am Ufer stehend, ihre Kinder erwarteten! Ein entsetzlicher, unbeschreiblicher Anblick! Das gräßliche Unglück, an dem hellen, schönen Abend des 29. August um halb 8 Uhr erfolgend, ist verschuldet von dem Steuermann der Konkordia, der total betrunken war! Er wird vor das Schwurgericht gestellt werden. Die Konkordia ist schwer beschädigt worden, aber mit allen Kindern gerettet. Sie betheiligte sich noch an der Rettung der Gotthard-Passagiere.

Wohlthun bringt Zinsen.
(Schluß)

Frau D. war unerschöpflich in ihren Danksagungen, als ihr Helfer in der Noth sich wieder entfernte und, zufrieden mit sich selbst und heiter aus Temperament, den Weg nach seiner Wohnung einschlug.

G. wurde von seinem Prinzipal ziemlich mäßig besoldet; aber an Wirthschaftlichkeit gewöhnt, und ohne Ansprüche, die seine Verhältnisse überstiegen, gelang es ihm dennoch, von seinem Salair allmonatlich etwas zurückzulegen. In seiner Wohnung angekommen, beschäftigte er sich sogleich damit, einen Ueberschlag seiner vorhandenen Ersparnisse zu machen, denn darauf hin, daß dieselben ausreichen würden, seiner gegen den Rechtsanwalt K. bezüglich des Gebührenvorschusses übernommenen Verbindlichkeit nachzukommen, hatte er eben die Hülfe gegründet, welche er der Frau D. angeboten. Glücklicher Weise fand er, daß nach Abzug der zu zahlenden dreißig Thaler, ihm noch einige Thaler übrig bleiben, mit welchen er, bei knapper Einrichtung, bis zum Ablaufe des Monats seinen Bedürfnissen wohl genügen zu können hoffte.

Der Handlungsweise G.s, einer ihm unbekannten

armen Frau gegenüber, so lobenswerth und schön sie an und für sich auch sein mochte, konnte, vom ökonomischen Standpunkte aus und in Berücksichtigung seiner bescheidenen Verhältnisse, dennoch als eine etwas leichtfertige beurtheilt werden. Aber daran dachte der gutherzige, zum Wohlthun stets bereite junge Mann niemals. Rücksichten auf sich selbst nahm er nie, sobald er nur sicher war, dem Bedürftigen, der ihn darum ansprach, noch etwas geben zu können. Eine derartige Bethätigung von Gutherzigkeit und Humanität ist jedenfalls nicht weise, aber sie ist schön und gut.

Am folgenden Morgen führte G. die dreißig Thaler an den Rechtsanwalt ab, und war herzlich froh, die Angelegenheit seiner armen Schützlingin nunmehr in den erwünschten Gang gebracht zu haben. Alles Uebrige kümmerte ihn eben so wenig, als die Frage, ob er von seinem Gelde jemals einen Pfennig wieder sehen werde; und nach einigen Wochen hatte er die ganze Geschichte so gut wie vergessen. —

Etwa drei Monate mochten seit dem Besuche der Frau D. bei Herrn N. verstrichen sein, als G. eines Morgens in das Privat-Comptoir des Letztern beschieden wurde.

„Herr G." redete ihn der Millionär an, „man hat mir von Ihrem überaus großen Wohlthätigkeitssinn erzählt. Sie haben sich da z. B. einer armen Frau angenommen, die mich einmal um ein Darlehen von fünfzig Thaler gebeten hatte. Ich lehnte die Bitte ab, weil ich meine Gründe dazu hatte. Ich denke, ich sei mehr, wie jeder Anderr berechtigt, solche Ansprüche von der Hand zu weisen, ohne befürchten zu müssen, in den Ruf der Hartherzigkeit zu kommen. Denn die Stadt und die ganze Welt weiß, daß ich der Armuth große Wohlthaten erweise, und dieß genügt mir. Aber ich liebe es nicht, daß meine Angestellten in solchen Dingen etwas thun, was ich zu thun nicht für angemessen erachtet habe. — Nehmen Sie hier Ihr Salair für den nächsten Monat — Sie sind entlassen. Es thut mir leid, mich Ihrer Dienste berauben zu müssen, denn Sie sind ein sehr brauchbarer junger Mann. Aber ich handle nach Prinzipien, die ich, besonders wenn sie in mein Privatleben einareifen, von meinen Untergebenen respectirt wissen will."

Herr G. war starr vor Staunen. Aber da er sich keines Unrechts bewußt war, vielleicht auch, weil er die „Prinzipien" bezüglich der Wohlthätigkeit des Millionärs zu wenig verehrte, so sagte er kein Wort der Entschuldigung oder Verständigung. Er beschränkte sich darauf, mit bescheidenem, aber festem Tone das ihm angebotene Salair zurückzuweisen, mit dem Bemerken, daß er zwar bis zur Erlangung einer andern Stellung ohne Mittel sei, aber gleichwohl einen Lohn, den er noch nicht verdient habe, um deswillen nicht annehmen könne, weil er denselben als eine Wohlthat betrachten müsse, die mit den Prinzipien des Herrn N. im Widerspruch stehen könnte.

Er sprach's und ging. —

G. hoffte zwar alsbald eine andere Stellung zu erhalten, aber es vergingen gegen vier Monate, ohne daß seine Hoffnung sich erfüllte. In der That ohne Mittel, wie er Herrn N. gesagt hatte, war er genöthigt, sich höchst kümmerlich durchzuschlagen, und von den wenigen Habseligkeiten zu zehren, die er aus bessern Zeiten besaß und von welchen ein Stück nach dem andern ins Leihhaus wanderte. Da wurde ihm eines Tages eine gerichtliche Verfügung zugestellt. In der Nachlaßsache der Wittwe D. sollte er, zur Testamentseröffnung, an einem kurz anberaumten Termine sich im Stadtgericht einfinden.

G. glaubte zu träumen. Von seinen Verwandten war, so viel er wußte, Niemand gestorben; und wenn dieß auch wirklich der Fall gewesen wäre, so befand sich, wie ihm bekannt war, doch keiner seiner Verwandten in der Lage, ihm etwas hinterlassen zu können. Der Name des Erblassers war zwar in der Verfügung angegeben, aber er erinnerte sich dieses Namens gar nicht mehr. Indessen mußte er doch der Vorladung Folge leisten, und fand sich zum Termine ein, in der sichern Meinung, daß die Sache auf einem Versehen oder Irrthume beruhe, worüber man ihn nun wohl aufklären werde.

Es war weder von einem Irrthume, noch von einem Versehen die Rede. Das Testament wurde geöffnet und lautete folgendermaßen:

„Ich besitze keine Verwandten, welchen ich verpflichtet wäre, von meinem Vermögen irgend etwas zuzuwenden. Meine ganze Habe, mein schuldenfreies Grundstück in der B—straße. Nummer ..., verdanke ich nur Dem, der mir in meiner Noth Hilfe geleistet hat. So sei er denn nach meinem Tode der alleinige Erbe desselben. Er heißt Richard G. und war oder ist noch Commis bei Herrn N. hierselbst. Er soll nur gehalten sein, meinen Verwandten, falls es gesetzlich erforderlich sein sollte, einen Pflichttheil auszuzahlen ..."

Frau D. hatte ihren Prozeß, den sie gewonnen, nur um zwei Tagen überlebt. Die fortwährende Anfregung, in welche sie durch denselben versetzt worden, auch wohl der Mangel, unter welchen sie litt, hatten sie hinweggerafft.

Herr G. lebt jetzt als Rentier. —

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

vom 25. bis 31. August 1872.

Der Durchschnitt des Luftdruckes ist 312·36‴, der Temperatur 11·50 Grad. — Die sehr verschiedene Witterung brachte uns 3mal Regen, der sich auf 14 Linien beläuft.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 5. September 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	8	59	90	27	98	86	89	25	9	61	9	2	8	59	8	24	—	3	—	—
Roggen.	—	—	12	26	12	26	12	26	—	—	6	18	5	54	5	48	—	26	—	—
Gersten.	—	—	14	32	14	32	14	32	—	—	6	36	5	54	5	48	—	24	—	—
Haber.	4	56	21	76	26	41	24	22	2	19	3	30	3	12	3	9	—	—	—	14

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 37. **Donnerstag 12. September 1872.**

Einladung.

Der Veteranen-Verein Ottobeuren feiert Sonntag den 29. September sein erstes

Stiftungsfest und Fahnenweihe.

Zu dieser Feier werden die auswärtigen Veteranen-Vereine und alle Freunde des Kriegerstandes hiemit freundlich eingeladen. Die Vereine werden ersucht mit ihren Fahnen und mit Musik zu erscheinen.

Für solche Veteranen, die hier übernachten wollen, stehen Quartiere bereit.

Die Einwohner des Marktes sind freundlich ersucht zu Ehren der siegreichen Krieger an diesem Tage die Häuser festlich zu schmücken und zu beflaggen.

Das Fest-Comité.

G. Mahler. M. Baur. P. H. Koneberg. R. Steigleder.
R. Eichele. M. Specht. A. Madlener. G. Kümmerle.
J. Dreier. J. Abröll M. Rothärmel.

Programm.

Früh 6 Uhr Tag Reveille mit Musik, Böllerschießen und Hosannaläuten.

Von ½ 8 Uhr an Begrüßung der Festgäste und Aufstellen der Schuljugend sämmtlicher Schulen. Die Knaben tragen Fähnchen, die Mädchen Schärpen.

Um 9 Uhr Abmarsch in die Kirche, wo um ½ 10 Uhr der Gottesdienst beginnt mit Predigt, Fahnenweihe und musikalischer Messe.

Nach geendigtem Gottesdienst feierlicher Zug zum Festplatze, wo nach der Festrede Schwert, Fahne und Lorbeerkranz an die Veteranen übergeben werden.

Hernach Festzug durch die Strassen des Marktes zum Mittagsmahl.

Um ½ 3 Uhr gemeinsamer Zug auf die Festwiese. Abends 8 Uhr musikalischer Zapfenstreich.

Das Fest-Comite.

Sparkassa-Eröffnung Ottobeuren.

Für das Ziel Michaeli können bei der Sparkassa-Anstalt Ottobeuren Einlagen in kassamäßigem Gelde gemacht werden, und für die früheren Einlagen werden die verfallenen Jahreszinsen gegen Vorzeigung des Sparkaßabüchleins ausbezahlt und zwar in nachstehender Ordnung:

a) **in Ottobeuren** im Hause des Engelwirths Hebel:

1. am **Montag den 30. Sept.:** die Gemeinden: Arlesried, Attenhausen, Betzisried, Böhen, Darberg, Ditratried, Engetried, Erkheim, Frechenrieden u. Frickenhausen;

2. am **Dienstag den 1. Oktober:** Gottenau, Guggenberg, Günz, Haitzen, Hawangen, Holzgünz, Lachen, Lanenberg, Niederdorf u. Ollarzried;

3. am **Mittwoch den 2. Oktober:** Rettenbach, Schlegelsberg, Sontheim, Ungerhausen, Westerheim, Wieneden, Wolfertschwenden, Ottobeuren u. Burheim;

b) **in Memmingen** im Gasthause zum goldenen Kreuz:

am **Dienstag den 8. Oktober:** die Gemeinden: Amendingen, Beningen, Egg a. d. Günz, Eisenburg, Lauben, Memmingerberg, Schwaighausen, Steinheim u. Trunkelsberg.

Welches mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht wird, daß es überflüßig ist zu erscheinen, wer nicht seinen Zins baar erheben, oder allenfalls eine Einlage machen will, denn Jedem der nicht erscheint wird sein treffender Zins dem Kapitale gutgeschrieben.

Die Heimzahlung der für dieses Ziel gekündeten Kapitalien geschieht **Donnerstag den 10. Oktober l. Js.** in dem Hause des Bürgermeisters und Cassiers Mahler.

Die Hrn. Bürgermeister obiger Gemeinden werden ersucht Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt geben zu wollen.

Ottobeuren am 5. September 1872.

Distrikts-Sparkasse-Verwaltung.

Mahler, I. Cassier.
Mauruß, II. Cassiier.

Bekanntmachung.

Der **Veteranen-Verein** Ottobeuren und Umgebung wird den zweiten Veteranen-Jahrtag am Kirchweihmontag **den 21. Oktober** Morgens 9 Uhr mit Seelenamt und Libera, in der Pfarrkirche Ottobeuren halten.

Alle jene Veteranen der Umgebung und Freunde des Soldatenstandes, die noch nicht Mitglieder sind, werden hiemit eingeladen ihren etwaigen Eintritt in den Verein bald zu melden, weil man im Verlauf der nächsten Wochen ein Verzeichniß aller ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder in diesem Blatte veröffentlichen will.

P. **Hermann Honeberg,** I. Vorstand.

---

200 fl. sind sogleich auszuleihen. Näheres bei der Redaktion.

Wir erlauben uns, einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß wir bei den

Herren Frieß & Apin

im Salzstadel hier

ein **Mehl-Lager** errichtet haben und sind die genannten Herren in den Stand gesetzt, vorzügliche Waare zu den billigsten Preisen abzugeben.

Kunstmühle von Hüetlin & Roeck
Memmingen.

Zur Herbstsaat empfiehlt den Herrn Oekonomen

ächt aufgeschlossenen Peru-Guano,
aufgeschlossenen Malden-Guano,
guanisirtes Knochenmehl,
Superphosphat und
Wiesendünger

Friedr. Gradmann
zum Bienenkorb in Memmingen.

Entlaufen ist am Freitag den 6. Sept. ein zweijähriger **Stier** mit geraden Gabeln, von brauner Farbe. Derjenige, welcher denselben Joseph Zimmermann von Eutenhausen überliefert, erhält eine gute Belohnung!

Zu Firmungs-Andenken

empfiehlt der Unterzeichnete sein Lager in

Gebetbüchern

in Elfenbein und allen feinen eleganten Einbänden zu den billigsten Preisen.

J. A. Braun, Buchbinder
in Ottobeuren.

Fränkische u. russische Zwetschgen

hat zu verkaufen per Pfund 6 kr.

Leopold Abel in Rettenbach.

---

200 fl. Vormundschaftsgeld

ist bis Michaeli auszuleihen. Zu erfragen in der Buchdruckerei.



Tanzmusik

Sonntag den 15. September, wozu freundlich einladet

Eduard Hebel, Engelwirth.

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat und Getreidedünger

empfiehlt gefälliger Abnahme

Frz. Sal. Zink in Böglins.

Bei Georg Rothach, Lindenwirth in Ottobeuren ist von genannten Dungmitteln eine Niederlage.

Einladung

zum Rettenbacher Freischießen

Sonntag den 15. September, auch wird zugleich das **Hochzeitschießen** des Herrn Max Rasch von Rettenbach gehalten mit den herkömmlichen volksbelustigenden Spielen.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Rettenbach den 11. September 1872.

Die Schützen-Direktion.

Der Kapitel-Jahrtag

in Ottobeuren

wird am **Montag den 23. September** abgehalten.

Bei Buchbinder Braun und in der Buchdruckerei sind zu haben:

1) Maria, die Hilfe der Christen.

Veteranen-Predigt gehalten auf dem Baumgärtle

3 Kreuzer.

2) Maria, Vorbild und Beschützerin der Soldaten

Veteranen-Predigt, gehalten in Holzheim, 3 kr.

3) Die heil. Firmung.

Dritte Auflage. Preis 9 kr.

von P. **Hermann Honeberg,** O. S., B.. Pfarrer in Ottobeuren.

Vermischtes

Bayern. München, 7. Sept. Die General-Direktion der bayerischen Staatsbahnen und der Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen, sowie fast sämmtliche Bahnen im Verein des deutschen Eisenbahnverbandes haben nunmehr für die Besucher der Wiener Weltausstellung ein Fahrtaxermäßigung von 50 Procent für sämmtliche Wagenklassen bewilligt. Es werden hiezu eigene Retourbillete mit 14tägiger Giltigkeitsdauer angefertigt.

München. Vom 1. September an können die zur deutschen Occupationsarmee gehörenden Truppen, sowie Militär- und Civilbeamten zur Versendung von Geldern nach der Heimath sich der Postanweisungen bedienen. Die Einzahlungen dürfen im Einzelnen den Betrag von 50 Thlrn. = 87½ fl. nicht übersteigen. Die Erhebung einer Portogebühr findet nicht statt. Die Anweisungen müssen auf der Adresse mit dem Vermerke „Feldposteinzahlung" und, falls die Versendung in Dienstangelegenheiten geschieht, mit dem Vermerke „Militaria" versehen sein.

Augsburg, 8. Sept. Eine schreckliche That ereignete sich Freitag Nachmittags halb 4 Uhr in einem Hause der Kohlergasse. Ein Metzgergehilfe, zur Zeit ohne Arbeit, Namens Anton Rauch, tödtete seine Geliebte, die Näherin Maria Geißenhofer von Hohenegg, Bezirksamt Füssen, durch einen Stich in die Brust. Der Stoß traf so sicher, daß die Arme in wenigen Sekunden verschied. Motiv soll Eifersucht gewesen sein. Der Hausbesitzer konnte des Mörders habhaft werden und denselben verwahren, bis dessen Verhaftung erfolgte. Derselbe zeigte keine Reue und soll kurz darauf ganz ruhig geschlafen haben. Gestern Nachmittags 3 Uhr wurde der Mörder geschlossen auf den kath. Gottesacker geführt, um vor der gerichtlichen Sektion, die Confrontation der Leiche zu bethätigen. Der Mörder Rauch legte hiebei eine besondere Frechheit zur Schau. Die That soll er nicht leugnen.

Preußen. Die „Vossische Zeitung" charakterisirt die Monarchen-Zusammenkunft mit folgenden Worten: „Es ist die feierliche Gratulations-Cour der beiden anderen Kaiser in Europa bei dem Kaiserthume jüngsten Datums und damit die vielleicht überflüßige, aber doch demonstrative Anerkennung der Gleichberechtigung des letzteren. So liegt der Werth des Besuches der beiden Kaiser mehr in der Vergangenheit als in der Zukunft, er ist die Besiegelung aller Thaten, welche Preußen trotz des Widerstandes der durch ihre Herrscher hier vertretenen Staaten im Laufe eines Jahrhunderts von einer Territorial- zu einer Großmacht erhoben und ihm den kaiserlichen Rang verliehen haben, der mehr als 1701 die Ertheilung der Königswürde, der kein bloßer Titel ist, denn ihm entspricht eine Macht, die an Länderumfang, Zahl der Bevölkerung, Intensivität und Höhe der Cultur im Gleichgewichte steht und mit diesem Gewichte einen ehrenvollen Rang in der Civilisation einnimmt. Solche Empfindungen lenken die Augen der Welt heute auf Berlin, sie führen uns die Menge der Fremden her, die Alle, sozusagen, bei dem neuen deutschen Kaiserthume Pathendienste verrichten wollen. Dieser Thatsache sind wir gewiß; für die Zukunft können auch die Drei-Kaiser-Feste nicht entscheidend sein."

Aus Frankfurt a/O. wird ein furchtbarer Unfall berichtet, der sich am 2. d. bei dem Brigade-Exerziren auf den Kunersdorfer Feldern zugetragen hat. Die Mannschaften hatten eben ihre Gewehre zusammengestellt, wie sie es zu thun pflegen, wenn sie einige Zeit Ruhe haben, als das Pferd eines Hauptmanns vom 48. Regiment scheu wurde und seinen Reiter in die hochragenden Bayonnete warf, so daß dieser, an mehreren Stellen des Körpers durchbohrt, zum Tode verletzt wurde. Obwohl Hilfe alsbald zur Hand war, verschied der Bedauernswerthe schon nach wenigen Stunden.

Am 2. Sept. Mittags zwischen 11 und 12 Uhr fand bei Bezailles eine erhebende und rührende Feier statt Die ganze Besatzung von Sedan, 3 Bataillone, 2 Escadronen, der 3. Brigadestab, Deputationen von allen

Abtheilungen der bayerischen und der preußischen Occupationstruppen in Reims bildeten um etwa 10 Gräber auf einem Acker hinter dem Schloßpark Montvillers ein stattliches Carré, in dessen Mitte ein ebenso einfaches als würdiges Monument, eine aus schwarzem Marmor gefertigte Pyramide, mit entsprechender Inschrift stand. Zuerst fand eine Feldmesse vor dem mit blau-weißen Tüchern verhüllten Monument statt, hierauf hielt der Feldgeistliche eine Ansprache, bei deren Schlußworten die Hülle des Monuments fiel; dann folgte die Aussegnung der Todten und die Einsegnung des Monuments, während die Musik das Tedeum spielte. Nach der kirchlichen Handlung hielt der Brigade-General v. Täuffenbach eine kurze Rede, und legte sowie alle Deputationen Kränze am Fuße des Monuments nieder, wobei: „Die Wacht am Rhein" aus dem Park wiederhallte. Zuletzt sprach der preußische Divisions-General und Commandant von Reims noch einige Worte von dem gegenseitigen brüderlichen Zusammenarbeiten im letzten Krieg, und endete mit einem „Hoch" auf den König von Bayern.

In Stockheim hat sich um 5. Aug. Vormittags auf des Kaufmann Schaller'schen Grube „Vereinigte Nachbarn" ein furchtbares Unglück ereignet, indem durch einen rasch sich ausdehnenden Grubenbrand 14 Bergleute, worunter 11 Familienväter, ihren Tod durch Erstickung fanden. Andere 13 Bergleute konnten nur mit knapper Noth noch lebend gerettet werden.

Die Ertheilung der heiligen Firmung findet in diesem Jahre statt: Am 24. Sept. in Buchloe; am 25. Sept. in Kaufbeuren; am 26. Sept. in Oberdorf; am 28. Sept. in Ottobeuren; am 30. Sept. in Memmingen; am 1. Oktober in Mindelheim; am 2. Oktbr. in Türkheim; am 3. Oktbr. in Schwabmünchen.

Mühlhausen, 26. Aug. Ein hiesiger Bürger traf einen Bekannten damit beschäftigt, vor dem Hause eines hiesigen Beamten einen größeren Haufen Holzscheite zu spalten. „Für wen machst du das?" fragte er den Holzhacker. „Für einen Preußen, der da wohnt," war die Antwort. „So?" rief darauf der Biedermann mit verwundertem Kopfschütteln aus, — „jetzt gläub' i gar, die Preißa wännt no da ganze Winter blieba.

Aus dem Ober-Elsaß, 3. Sept., wird der „Kölner Ztg." berichtet: Die Tödtung des Bahnhofs-Verwalters zu Bollweiler (bei Mühlhausen) wird ohne Zweifel bedeutendes Aufsehen machen. Es ist bei diesem unseligen Ereigniß jedoch die strengste Wahrheit am Orte. Der Bahnhofs-Verwalter mit zwei anderen deutschen Angestellten hatte sich am 2. d. Mts., also am Montag, Abends gegen 10 Uhr, zu einem Glase Bier in der dem Bahnhofe nahegelegenen Restauration eingefunden. An einem gegenüber befindlichen Tische hatten sich drei Franzosen niedergelassen. Die deutschen Beamten erinnerten sich des Jahrestages von Sedan und stimmten darauf bezügliche patriotische Lieder an, was Seitens der Franzosen mit gleichen Demonstrationen schließlich dem Singen der Marseillaise entgegnet wurde. Der Bahnhofs-Verwalter glaubte Letzteres nicht dulden zu sollen und begab sich an den Tisch der Franzosen. In dem nun entstandenen Wortwechsel kam es rasch zu Thätlichkeiten, bei denen schließlich der Bahnhofs-Verwalter einige, wenige Minuten später seinen Tod herbeiführende Stiche in den Hals erhielt, von denen einer die große Arterie traf. Ein anderer Beamter erhielt einen leichten Stich in die Brust. Die Franzosen wurden zu dem Lokale hinausgedrängt und demolirten noch einige Fensterscheiben. Während dessen war der Bahnhofs-Verwalter eine Leiche geworden. Die Staatsbehörde von Colmar sowie das Friedensgericht zu Gübweiler waren in der nächsten halben Stunde bereits am Platze und begannen ihre amtlichen Funktionen. Der Thäter, Gärtner bei einem Gutsbesitzer in Wollweiler, ist flüchtig.

Ottobeurische Witterungsbeobachtungen

Im August war der höchste Barometerstand am 13. Abends — 313·8‴, der tiefste am 7. Mittags — 308·7, der Durchschnitt ist — 311·95 Linien. — Die höchste Temperatur war am 21. Nachmittags — 20·5 Grad, die niedrigste am 26. in der Früh, nämlich 3; der Durchschnitt ist — 12·54 Grad. — Der Regen von 18 Tagen beträgt 39 1/2 Linien. — Es wehte 9 Tage der Südwestwind, 4 West, 1 Nordwest, 10 Nordost, 1 Süd und 5 verschiedener Wind, 1 Tag herrschte Windstille. Die Stärke betreffend hatten wir 12 Tag einen Wind des ersten, 8 des zweiten u. 10 des dritten Grades. — Das Wetter war 2 Tage heiter, 6 schön, 5 bewölkt, 10 trüb u. 8 gemischt. — Das Blau des Himmels wurde 2 Tage nicht gesehen, 1 Tag hatte es eine Färbung des zweiten, 19 des dritten u. 9 des vierten Grades. — Es wurde ferner beobachtet: 5 Morgen- u. 3 Abendröthen, 6 Regenbogen, 7 Gewitter, 22 Thau u. 6 Nebel. — Hauptcharakter des Monats; regnerisch u. windig.

P. K. K.

Auflösung des Räthsels in Nr. 35: Rauschgold.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 12. September 1872.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	9	61	181	87	191	48	178	76	12	72	9	2	8	52	8	11	—	—	—	7
Roggen.	—	—	28	6	28	6	22	21	5	85	6	21	6	15	6	6	—	21	—	—
Gersten.	—	—	6	14	6	14	6	14	—	—	6	—	5	48	5	48	—	—	—	6
Haber.	2	19	35	32	37	51	37	51	—	—	3	40	3	20	3	—	—	8	—	—

Fruchtpreise auswärtige Schrannen.

Memminger Schrannen-Anzeige v. 10. Sept. 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	8 fl. 50 kr.	8 fl. 25 kr.	7 fl. 57 kr.
Roggen	6 fl. 8 kr.	5 fl. 55 kr.	5 fl. 43 kr.
Gerste	5 fl. 49 kr.	5 fl. 34 kr.	5 fl. 19 kr.
Haber	3 fl. 41 kr.	3 fl. 28 kr.	3 fl. 15 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 7. Sept 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	8 fl. 56 kr.	8 fl. 15 kr.	7 fl. 29 kr.
Roggen	6 fl. 10 kr.	6 fl. — kr.	5 fl. 32 kr.
Gerste	5 fl. 24 kr.	5 fl. — kr.	4 fl. 45 kr.
Haber	3 fl. 35 kr.	3 fl. 15 kr.	3 fl. — kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 38. Donnerstag 19. September 1872.

Bekanntmachung.



Donnerstag den 26. Septbr. Nachmittags 4 Uhr wird in der Wohnung des Gemeindeverwalters Joseph Koch dahier das in den Gemeindewaldungen Schelmenhaide und Kaltenbrunnen von zufälligen Ergebnissen gefällte Holz als

39 Stück Sägbäume,
55 Ster Scheit- und
90 „ Prügelholz,

wie auch 12¾ Haufen Daas (Reißig) öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige einladet

Ottobeuren am 16. September 1872.

Die Marktgemeinde-Verwaltung.

Mahler, Bürgermeister.

Festzug bei der Fahnenweihe am 29. September.

Der Festzug stellt sich auf dem Marktplatze auf. Die Knaben der Werktags- und Sonntagsschulen erhalten ihre Fähnchen in den Knabenschulen, die Mädchen ihre Schärpen in den Mädchenschulen, wo sie sich rechtzeitig einzufinden haben.

Um 9 Uhr bewegt sich der Zug in folgender Ordnung zur Kirche:

Den Zug eröffnet eine Abtheilung Feuerwehr-Männer von denen einer die deutsche Fahne trägt. Ihnen folgt die Musik des Vereins, hinter welcher vier kleine Trommelschläger marschiren. Nach ihnen die gesammte Schuljugend je vier und vier zuerst die Knaben, dann die Mädchen.

Ihr schließen sich die hier in Ferien weilenden Gewerb-Schüler und Studirende an. Ihnen reihen sich die fremden Veteranen-Vereine an, jeder mit Fahne und Musik, soweit er beides hat. Den Schluß bilden die Veteranen aus alter Zeit.

Unmittelbar nach ihnen die HH. Beamten, die Geistlichkeit und die Mitglieder der Marktgemeinde-Verwaltung und der drei auswärtigen Gemeinde-Verwaltungen. An sie schließt sich an die noch verhüllte Fahne begleitet von so viel Jungfrauen, als in weißen Kleidern erscheinen wollen. Die freundliche Einladung ergeht an alle, die weiß gekleidet die Fahne zu begleiten wünschen.

Den Jungfrauen folgen die Veteranen Ottobeurens, denen sich das Fest-Comite anschließt.

Den Schluß bilden einige Feuerwehr-Männer.

Man ersucht dringend den Zug nicht zu unterbrechen, sondern dafür zu sorgen, daß er sich schön und ungestört entfalten kann.

Feuerwehr-Männer haben freundlicher Weise die Aufgabe übernommen für die Ordnung zu sorgen, was sie nur können, wenn das Publikum sich in Ordnung halten läßt.

Um das störende Hin- und Herlaufen möglichst zu vermeiden, sei auch noch bekannt gemacht, welchen Weg der Festzug einschlagen wird.

Er bewegt sich vom Marktplatze aus auf der Memmingerstrasse bis zur Ortstafel schwenkt dort links ab gegen die Apotheke und schlägt den Weg durch die Allee zur Kirche ein.

Nach der kirchlichen Feier geht der Zug geraden Wegs auf den Markt. Dort wird die Festrede gehalten und Fahne, Schwert und Lorbeerkranz übergeben. Nach dieser feierlichen Handlung nimmt der Zug seinen Weg an der Hirschwirthschaft vorüber zur Mindelheimerstrasse bis zum Hafnermeister Kümmerle, von dort an der Post vorüber, durch das Bräuhaus, den Beamtenwohnungen entlang zur Festwiese.

Da trennt sich der Festzug. Die Jugend geht auseinander und die Vereine ziehen, jeder in das von ihnen gewählte Gasthaus mit klingendem Spiele ab, um nach dem Mittagessen wieder auf der Festwiese zu geselliger Unterhaltung zu erscheinen.

Das Fest-Comitè.

Königliche Gewerbschule Memmingen.

Die Inscription für das Schuljahr $18^{72}/_{73}$ findet **Dienstag den 1. Oktober** Vormittags von 8 — 10 Uhr in dem Rectoratszimmer der Gewerbschule statt.

Schüler, welche in den I. Curs eintreten wollen, müssen das 12. Lebensjahr zurückgelegt und dürfen das 14. noch nicht überschritten haben.

Memmingen, den 18. September 1872.

Königliches Rectorat.
Kohl.

Um den Bewohnern Ottobeurens und Umgebung den Zweck des Veteranen Vereins bekannt zu geben, erlaube ich mir unsere Statuten zu veröffentlichen und nochmals zum Eintritte einzuladen. Außer dem Unterzeichneten nimmt auch der II. Vorstand Hr. Lehrer Madel in Hawangen Beitritts-Erklärungen auf.

Ottobeuren den 19. September 1872.

P. Hermann Koneberg,
I. Vorstand.

Statuten
für
den Veteranen-Verein
Ottobeuren und Umgebung.

I. Bildung und Zweck des Vereins.

§. 1. Der Verein besteht unter dem Namen **Veteranen-Verein Ottobeuren u. Umgebung** aus ehemaligen und noch in der Armee dienenden Soldaten, die ihre Dienstzeit ehrenvoll vollendet haben und im Besitze eines Denkzeichens sind. Von den noch in der Armee aktiv dienenden Kriegern können nur jene wirkliche Mitglieder sein, die den Feldzug 1870—71 mitgemacht, von nicht Militärs solche, die ein Denkzeichen haben.

§. 2. Der Verein hat vorzugsweise den Zweck, der im Felde gebliebenen Brüder und der nach dem Feldzuge verstorbenen Mitglieder alljährlich in christlicher Weise zu gedenken. Deßhalb soll mit der Zeit in die Pfarrkirche Ottobeuren ein feierlicher Jahrtag mit Seelamt und Libera gestiftet werden.

§. 3. Zu diesem Jahrtage sollen sich alle Mitglieder in Ottobeuren versammeln. Es ist erwünscht, daß die Veteranen auswärtiger Ortschaften mit ihren Fahnen erscheinen.

II. Mitglieder.

§. 4. Die Zahl der Mitglieder ist unbeschränkt. Die Mitglieder zerfallen in wirkliche (ordentliche) und Ehrenmitglieder (außerordentliche).

§. 5. Wirkliches Mitglied kann jeder unbescholtene Veteran der ganzen Umgebung werden, der einen Feldzug mitgemacht. Ebenso jene ausgedienten Soldaten, die im Besitze eines Denkzeichens sind.

§. 6. Als Ehrenmitglieder werden alle Freunde des Soldatenstandes aufgenommen.

III. Beiträge.

§. 7. Die Aufnahmsgebühr beträgt für jedes Mitglied 36 Kreuzer. Solange, bis die Stiftung des Jahrtags möglich wird, bezahlt jedes ordentliche Mitglied jährlich wenigstens 24 Kreuzer. Wer einen Thaler auf einmal bezahlt, ist für immer von Beiträgen frei.

§. 8. Die jährlichen Beiträge hören auf, wenn der Zweck des Vereins, Stiftung eines Jahrtages, erreicht ist.

IV. Verwaltung.

§ 9. Der Verein verwaltet seine Angelegenheiten selbst. Er ist vertreten
1) durch seine Generalversammlung,
2) durch seine Vorstandschaft.

§. 10. Die Generalversammlung findet jedesmal an dem Tage statt, an dem der Jahrtag gehalten wird. In außerordentlichen Fällen kann der Ausschuß unter der Zeit eine Versammlung ausschreiben und es wird dann zur giltigen Beschlußfaßung ein Drittel der ordentlichen Mitglieder erfordert.

§. 11. Bei der jährlichen Generalversammlung erfolgt Rechnungsablage, Ergänzung oder Wahl des Ausschußes.

§. 12. Die Vorstandschaft besteht
1) aus zwei Vorständen von denen der I. Vorstand in Ottobeuren wohnen muß,
2) aus einem Schriftführer
3) aus fünf Ausschußmitgliedern und dem Fähnrich.

Sie werden alle drei Jahre durch Acclamation gewählt.

§. 13. Die Vorstandschaft veröffentlicht im Ottobeurer Wochenblatt die jährliche Rechnung und was sonst für den ganzen Verein Interesse hat.

V. Verwendung der Gelder.

§. 14. Die Geldbeiträge werden in erster Reihe dazu verwendet den Hauptzweck des Vereines (§. 2.) zu ermöglichen. Ist der erreicht, so können die etwa fallenden Beiträge nach Gutdünken der Vorstandschaft zu gemeinsamen Vereinszwecken benützt werden.

§. 15. Sollte der Verein durch Geschenke oder Legate zu Vermögen kommen, so verwaltet dasselbe der Ausschuß und gibt Rechenschaft so oft man will. Zwei Drittel des Zins-Erträgnisses können zur Unterstützung dürftiger und würdiger Veteranen benützt werden.

VI. Beerdigung.

§. 16. Der Verein setzt sich zur besonderen Aufgabe, dahingeschiedene Veteranen möglichst schön und ehrenvoll zu beerdigen.

§. 17. Für jedes verstorbene ordentliche Mitglied des Vereins wird in Ottobeuren eine hl. Messe gelesen und der jeweilige Pfarrer ersucht, sie von der Kanzel zu verkünden. Bei ihr sollen alle Mitglieder Ottobeurens erscheinen.

§. 18. Veteranen sollen den verstorbenen Bruder zu Grabe tragen und alle Mitglieder desselben Ortes das Ehrengeleite geben. Ist es möglich, so kommen wohl auch Vertreter der zunächst lie-

genden Ortschaften mit der Fahne, die einen schwarzen Flor trägt.

§. 19. Bei diesen, sowie andern gemeinsamen Feierlichkeiten muß jeder Veteran sein Ehrendenkzeichen an einem reinlichen Bande tragen. Dieses Zeichen ist auch an dem Bahrtuche zu befestigen.

§. 20. Hat der Verstorbene Schlachten mitgemacht, so werden ihm drei Salven ins Grab geschossen.

§. 21. Die Namen der verstorbenen ordentlichen und Ehrenmitglieder werden am Jahrtage öffentlich von der Kanzel verlesen und für ihre Seelenruhe drei Vater unser gebetet.

§. 22. Sollte auf dem Gottesacker von Ottobeuren ein Grabdenkmal für die im Felde gebliebenen Krieger errichtet werden, so zieht der Verein nach vollendetem Requiem mit seinen Fahnen zu diesem Denkmal um dort der gefallenen Brüder betend zu gedenken.

§. 23. Die Ehrenmitglieder mögen sich beim Jahrtage und bei Beerdigungen am Zuge betheiligen.

VII. Auflösung.

§. 24. Die Auflösung des Vereins kann nur durch den Tod sämmtlicher Mitglieder oder gänzliche Theilnahmslosigkeit der Berechtigten herbeigeführt werden. Das gestiftete Seelamt wird auch dann noch alljährlich gehalten.

§. 25. Sollte sich der Verein auflösen, so fällt das etwaige Vermögen einem bayrischen Invalidenfonde anheim. Die für die Stiftung verausgabte Summe bleibt für immer Eigenthum der Pfarrkirchenstiftung Ottobeuren.

Danksagung.

Der Unterfertigte fühlt sich verpflichtet, im Namen der Gemeinde Frechenrieden, den innigsten Dank auszusprechen allen denjenigen, welche bei dem in der Nacht vom 13. auf den 14. Sept. d. Js ausgebrochenen Brande in der Hammerschmiede dahier, hilfreiche Hand boten. Herzlichst sei gedankt den verehrlichen Nachbargemeinden Attenhausen, Sontheim, Gottenau, Engetried und Rettenbach, welch letztere seit jüngster Zeit eine freiwillige Feuerwehr besitzt, die sich auf genannter Stätte des Unglücks durch Ordnung und Fleiß besonders auszeichnete.

Frechenrieden den 18. September 1872.

Sahler, Bürgermeister.

Säe-Seesen

einmal gebaute, hat zu verkaufen

Joh. Gg. Rothach,
Lindenwirth.

Winterschuh

mit Leder- und Filzsohlen, **Kinderstiefelchen, Stiefelchen** für Mädchen, **Gummischuhe, Litzen-** und **Endschuhe, Tuch-** und **Zeugschäftchen** sind in großer Auswahl zu haben und empfiehlt dieselben geneigter Abnahme

Matthäus Kaufmann,
Schuhmachermeister in Ottobeuren.

Zu Firmungs-Andenken

empfiehlt der Unterzeichnete sein Lager in

Gebetbüchern

in Elfenbein und allen feinen eleganten Einbänden zu den billigsten Preisen.

J. A. Braun, Buchbinder
in Ottobeuren.

Am **Sonntag den 22. Sept.** Nachmittags ½ 4 Uhr hält der

Josephs-Verein

eine Versammlung im Gasthause „zum Hirsch," bei der Vorträge und Deklamationen zu hören sind. Freundlich ladet ein

Die Vorstandschaft.

Für die Herren Landwirthe empfiehlt

ächt amerikanisches Vulcanöl

zum Oelen von Dresch-, Futter-, Schneid-Maschinen und eisengeäxter Wägen, als bestes und billigstes Schmier-Material.

Hermann Layer
beim Waldhorn in Memmingen.

Vermischtes.

Die von der Inhaberin der sogenannten „Dachauerbank" Adele Spitzeder in München errichtete „erste Münchener Volksküche" soll am 25. ds. unter folgenden Bedingungen eröffnet werden: Die Volksküche ist täglich von Früh 6 Uhr bis Abends 8 Uhr in den unteren Localitäten (Orlando di Lasso) geöffnet. Die Speisezeit Mittag dauert von 11 Uhr bis 2 Uhr, während welcher Zeit die für den jeweiligen Tag im Tarif verzeichneten Speisen zu haben sind. Die Preise für den Mittagstisch in den unteren Localitäten sind 8 und 10 kr. mit Brod; in den oberen Localitäten 13 und 16 kr., wozu noch ein Ragout gegeben wird. Eine Portion Kaffe mit Brod kostet 4 kr., ein Lungenragout mit Brod 4 kr, ein Voressen mit Brod 4 kr., ein Lungenragout mit Knödel 6 kr., eine Niere oder Leber mit Brod 7 kr. Der Preis der Würste richtet sich nach der Qualität derselben. Das Liter Bier ist jederzeit ½ kr. billiger wie der Münchener Normaltarif. Spirituosen: wie Li-

queure, Branntwein ꝛc. sind in der Volksküche nicht zu haben. Alle Spiele, welchen Namen sie immer haben, werden in der Volksküche nicht geduldet. Lärmende Gelage können nicht stattfinden und wird jeder Gast ersucht, nach Beendigung der Mahlzeit anderen Gästen Platz zu machen.

Aus Metz, 12. Sept., berichtet die „Straßburger Ztg.:" Gestern Abend kamen etwa 1000 Mann bayerische Reservisten zu den Herbstübungen an. Anfänglich glaubten unsere Franzosen, es seien schon die ersten Eingezogenen aus dem Lande, und manches mitleidige Wort wurde bis zur Aufklärung des Sachverhaltes laut. Nachher wurde gespottet, und zwar über die theilweise wunderbare Ausstaffirung dieser Reservisten. Der Eine stolzirte in voller Uniform, nur mit dem — Cylinder als Kopfbedeckung, ein Anderer war im guten Civil und trug den Helm — mit einem Wort, es waren zum Theil köstliche Metamorphosen, die da an uns vorüberzogen.

Aus Straßburg wird „Corr. Havas" geschrieben: Das Protokoll über den Empfang der 500 Millionen, welche Frankreich an Deutschland ausbezahlt hat, ist geschlossen. Das Geschäft des Abwägens hat nicht weniger als drei Tage gedauert.

Eine Straßburger Correspondenz des Fkf. J. bringt Mittheilungen über die dießjährige Studienreise des großen deutschen Generalstabs unter Moltke's Führung und schreibt: In einem Dorfe war der Stab zum Mittagessen angemeldet. Unser Wirth, eine treue, ächt elsässische Natur, will sich der ihm widerfahrenen Ehre würdig erzeigen und läßt zubereiten, was irgend seine Küche und sein Keller vermag. Die Herren mögen denn auch nach angestrengter Arbeit einen gesegneten Appetit mitgebracht haben; aber wie besteht selbst der gediegenste Soldatenhunger, der tapferste Muth eines deutschen Feldherrn vor den Bestürmungen eines elsässer Wirthes, welcher bei seinem erlauchten Besuch Anerkennung für seine Leistungen erringen will. Immer und immer wieder eine neue Schüssel bietet er dem Marschall an: „Nur davon noch ein klein wenig, Herr Marschall: meine Frau hat's selber gekocht; wie würde sie's kränken, wenn Sie nichts davon nehmen." Was will man da machen? Wäre nicht ein Abschlagen der schlagendste Beweis, daß die barbarischen prussiens die Vorzüge einer gebildeten Küche nicht zu würdigen verständen. Also der Marschall und seine Offiziere aßen für's Vaterland mit wahrer Todesverachtung. Aber Moltke müßte eben nicht Moltke sein, wenn er nicht auch aus der schwierigsten Situation einen siegreichen Ausweg wüßte; und zumal, wenn sich der Feind so tapfer und ehrenwerth geschlagen hat. Für Moltke ist es fürwar keine Schande, wenn man einen Vertrag eingeht, der beide Theile in gleicher Weise ehrt. Moltke erklärte also dem Wirth, er müsse durchaus auf das Wohl der Frau Wirthin anstoßen. Wer kann sich das Hochgefühl unseres Wirthes vorstellen? Dazu müsse er sie um jeden Preis heraufholen: eine solche Ehre würde dieselbe in ihrem Leben nicht vergessen. Mit welcher Hast mag sie bei dieser Kunde die Haube zurecht gerückt und eine neue Schürze vorgebunden haben? Mit glühendem Gesicht, zu gleicher Zeit von Stolz und Beschämung erregt, kommt sie herauf und muß anstoßen mit allen Herren und besonders mit dem weltberühmten Manne, der ihr noch überdies die Hand schüttelt und seine besondere Befriedigung über ihr segensreiches Wirken in der Küche und ihre patriotische Gesinnung ausdrückt. — Wenige Tage darauf kommt ein Herr in dasselbe Wirthshaus und setzt sich auf einen Stuhl, um den eine blaue Schleife gewunden ist. „Wissen Sie auch, worauf Sie sitzen?" fragt ihn der Wirth, „das ist der Moltke-Stuhl; darauf hat Moltke gesessen und hat mit allen seinen Officieren auf das Wohl meiner Frau getrunken. Damit der Stuhl nicht verwechselt wird, hat mein Sohn, noch während der Marschall darauf saß, diese Schleife drum gebunden, bis die silberne Platte fertig ist, auf die das Ereigniß geschrieben werden soll." Nun, wenn auch alle Elsässer optiren, dieser optirt gewiß nicht für Frankreich."

Havre, 14. Sept. Der Maire der Stadt hat eine Ansprache an Thiers gehalten, worin derselbe Namens der Einwohner den Gefühlen der Dankbarkeit, von welchen die Bevölkerung gegen den Präsidenten beseelt sei, Ausdruck gab. Thiers dankte und sprach sein Vertrauen zu dem Geiste Frankreichs aus. Gegen die Mitglieder des Municipalrathes äußerte Thiers: Die neuen Steuern werden es ermöglichen das Gleichgewicht im Budget zu erreichen, wir haben sehr gute Nachrichten aus England, wir wollen den Freihandel nicht vernichten, und werden wohl dahin gelangen, uns zu verständigen; in einem Jahre werden wir Vorschüsse haben. Man muß in Frankreich Europa für das Vertrauen, welches dasselbe bei der letzten Anleihe bewiesen dankbar sein. Die Departements Marne und Haute-Marne sind im Begriff geräumt zu werden, sie würden es schon sein, wenn die in den anstoßenden Departements für die den Deutschen Truppen errichteteten Barackenlager fertig gestellt wären, in drei Wochen wird dies jedoch der Fall sein. Der äußere Friede ist gesichert, ich werde es mir angelegen sein lassen, den innern Frieden herzustellen und werde fortfahren, in dem bisherigen Geiste zu regieren.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 19. September 1872.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	12	72	178	75	191	47	182	27	9	16	9	12	8	56	8	32	—	4	—	—
Roggen.	—	—	21	42	21	42	21	42	—	—	7	21	6	54	5	57	—	39	—	—
Gersten.	—	—	8	22	8	22	8	22	—	—	5	12	5	12	5	12	—	—	—	36
Haber.	—	—	22	95	22	95	22	95	—	—	3	36	3	28	3	20	—	8	—	—

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 39. Donnerstag 26. September 1872.

Alle Anmuth ist schön, aber nicht alles Schöne Anmuth.

Einladung.

Alle in der Pfarrgemeinde Ottobeuren wohnenden Veteranen vom Feldzug 1870—71 und aus älterer Zeit, die ein Denkzeichen tragen werden hiemit eingeladen am

Festzuge der Fahnenweihe

theilzunehmen und beim Mittagsmahle auf der Post zu erscheinen, bei dem sie als Gäste freigehalten sind. Sie mögen sich um ½8 Uhr auf dem Marktplatze versammeln.

Die Herrn Bürgermeister der Pfarrei werden gebeten, diese Einladung ihren Veteranen bekannt zu machen.

Zugleich werden die Feuerwehr-Männer freundlich ersucht am Sonntag ebenfalls um ½8 Uhr sich gefälligst auf dem Marktplatze einfinden zu wollen.

Ottobeuren am 25. Sept. 1872.

Das Fest-Comitè.

Königliche Gewerbschule Memmingen.

Die Inscription für das Schuljahr $18^{72}/_{73}$ findet **Dienstag den 1. Oktober** Vormittags von 8 — 10 Uhr in dem Rectoratszimmer der Gewerbschule statt.

Schüler, welche in den I. Curs eintreten wollen, müssen das 12. Lebensjahr zurückgelegt und dürfen das 14. noch nicht überschritten haben.

Memmingen, den 18. September 1872.

Königliches Rectorat.
Kohl.

Verloren wurde:

Am letzten Montag von der Post bis zum Kronenwirth oder von da bis auf den Marktplatz ein lederner Geldbeutel, enthaltend 2 Goldstück und einige Silbermünze zusammen ungefähr 22 fl.

Man bittet um Rückgabe gegen gute Belohnung.

Erkheim.

Schafweide-Verpachtung.



Die Grund-Besitzer der hiesigen Gemeinde versteigern ihre Schafweide für das Jahr 1873 **am Montag den 7. Oktober d. J.** Nachmittags 3 Uhr im Gasthause zur Krone.

Die näheren Bedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben und Pachtliebhaber dazu eingeladen.

Erkheim den 22. September 1872.

Die Verwaltung der Gemeinde Erkheim
Maier Bürgermeister.

Schafweide-  **Verpachtung.**

Die Gemeinde Hawangen verpachtet ihre Schafweide für das Jahr 1873 am Samstag den **5. Oktober** Nachmittags 2 Uhr im Gasthause daselbst.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung öffentlicht bekannt gemacht und Pachtliebhaber höflichst eingeladen.

Hawangen den 21. September 1872.

Schneider Bürgermeister.

Winterschuh

mit Leder- und Filzsohlen, **Kinderstiefelchen, Stiefelchen** für Mädchen, **Gummischuhe, Litzen- und Endschuhe, Tuch-** und **Zeugschäftchen** sind in großer Auswahl zu haben und empfiehlt dieselben geneigter Abnahme

Matthäus Kaufmann,
Schuhmachermeister in Ottobeuren.

Schafweide-Verpachtung.



Die Gemeinde Darberg verpachtet am **28. Oktober 1872** Nachmittags 2 Uhr im Wirthshaus zu Moosmühle beim Anton Bötler ihre Schafweide für's Jahr 1873.

Die Bedingungen werden am Versteigerungs-Tag bekannt gegeben und Pachtliebaber höflichst eingeladen.

Darberg den 22. September 1872.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Eberle Bürgermeister.

Anzeige & Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit meinen verehrlichen Kunden von Stadt und Land, sowie dem übrigen Publikum die Mittheilung zu machen, daß ich mein seither in Fellheim betriebenes

Leder-Geschäft

nach **Memmingen (Weinmarkt 177)** verlegt habe. Indem ich für das mir gütigst geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, mir dasselbe auch in der Zukunft zu bewahren.

Auch mache ich meinen Kunden und dem Publikum bekannt, daß ich mit allen in das Schuhmacherfach eingreifenden Artikeln auf das Beste assortirt bin und verspreche reelle und prompte Bedienung, sowie die billigste Preisnotirung.

Achtungsvoll

S. Schnaier,

Memmingen, Weinmarkt 177.

Danksagung.



Für die Beweise liebevollster Theilnahme während der Krankheit, sowie für Begleitung zur letzten Ruhestätte und Anwohnung der Trauergottesdienste unserer lieben Schwester, Schwägerin und Base

Jungfrau Walburga Kraus

von Betzisried,

Haushälterin in Ottobeuren,

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank, und bitten der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Wolferts den 25. Sept. 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Den Herrn **Bierbräuern, Küfern, Weinhändlern, Wirthen** ꝛc. empfehlen wir

Visirstäbe

für Fäßer bis 1000 Liter fl. 1. 24 kr., bis 5000 Liter fl. 2. Schlauchbürsten, Spuntenheber, Spuntenheberschrauben, Trubsäcke für Bier, Weinfiltrirapparate, Transportgährspunten, Gährbüchsen, Ventilspunten u. s. w.

Kleine Beträge per Nachnahme.

Gebr. Schieber

in Eßlingen (Würtemberg).

Zu Firmungs-Andenken

empfiehlt der Unterzeichnete sein Lager in

Gebetbüchern

in Elfenbein und allen feinen eleganten Einbänden zu den billigsten Preisen.

J. A. Braun, Buchbinder in Ottobeuren.

Zur Herbstsaat empfiehlt den Herrn Oekonomen

ächt aufgeschlossenen Peru-Guano,
aufgeschlossenen Malden-Guano,
guanisirtes Knochenmehl,
Superphosphat und
Wiesendünger

Friedr. Gradmann

zum Bienenkorb in Memmingen.

Größere Posten **Butter**

werden in wöchentlichen Lieferungen für den ganzen Winter zu besten Preisen zu kaufen gesucht.

Anträge unter **S. — 5770** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in München.**

Ein Krauthobel

ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Buchdruckerei.

Am 17. Septbr. wurde von Attenhausen bis in Dennenberg in einem zerrissenem Briefcouvert ein **Zehnthalerschein** verloren, um dessen Rückgabe man bittet.

Ein Heuseil und ein Dunghacken wurden verloren. Man bittet um Rückgabe.

---

40 — 50 Säcke Spreul sind zu verkaufen.

Versteigerung.

Am **Montag den 30. September** Vormittags 9 Uhr anfangend werden bei Schuhmachermeister Bayer dahier folgende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert:



4 schöne junge Melkkühe, 2 Kühwägelchen, mehrere Kuhgeschirre, 2 Eggen und mehrere Baumannsfahrnisse; dann 6 Schober Veesen, 4 Schober Haber, 3 Schober Gerste und ca. 300 Ztr. Heu und Ohmad.

Am nemlichen Tage werden im Gasthaus zum Hirsch Abends 6 Uhr 13 Tagw. Grundstücke versteigert. Hiezu ladet freundlich ein

Ottobeuren den 26. Sept. 1872.

Die Gutskäufer.

Vermischtes.

München, den 21. September.

Ein aus 7 Wägen bestehender Extrazug brachte gestern Nachmittags 4 Uhr aus Frankfurt a/M. in Begleitung des k. Regierungsrathes Hrn. Jungermann Kriegsentschädigungsgelder im Betrage von 3,200,000 fl., hierunter einige Hunderttausende in Kassenanweisungen hieher. Die Geldkisten werden theils in die Staatsschuldentilgungscomission, theils in die Centralstaatskasse verbracht.

Am 17. Sept. hat in Sonthofen der erste diesjährige Herbstviehmarkt stattgefunden, welcher eine sehr starke Zufuhr hatte. Die Sonthofener Rindviehmärkte sind bekanntlich die bedeutendsten in ganz Deutschland. Die Zahl des zu Markte kommenden Rindviehs beträgt mindestens jedesmal 4000 Stücken, und in den letzten Jahren soll einmal am Gallusmarkte, welcher in der Regel der frequenteste ist, die Zahl auf 7000 gestiegen sein. Gestern mögen, wie wir hörten, 4 — 5000 Stück Rindvieh zu Markte gebracht und ungefähr 2500—3000 Stücke zum Verkaufe gelangt sein. Nimmt man für das Stück einen Durchschnittspreis von 200 fl. an, so ergibt sich eine Umsatzsumme von 5 — 600,000 fl. Zu diesen Märkten finden sich Käufer nicht nur fast aus allen Gegenden Deutschlands, sondern auch aus nichtdeutschen Ländern ein. Die Preise für das Rindvieh waren, wie wir hörten, gestern höhere als im vorigen Jahre, und mag die Preissteigerung im Durchschnitt wohl 10—15 Prozent betragen haben.

Nach einer Mittheilung aus Metz befinden sich auf dem dortigen Schlachtfelde gegenwärtig 17 eingeweihte deutsche Denkmäler. Vollendet oder der Vollendung nahe, aber noch nicht eingeweiht sind 9 deutsche Denkmäler. Noch im Bau begriffen endlich sind 11 Denkmäler. Alle diese Denkmäler sind und werden von einzelnen Armeeabtheilungen den gefallenen Kameraden errichtet. Noch treten dazu eine große Zahl Privat-Denkmäler für einzelne Gefallene: ebenso sollen dem Vernehmen nach auch die von Seiten des Staates auf jenen Schlachtfeldern zu errichtenden Denkmäler demnächst in Angriff genommen werden.

[Was Frankreich im Kriege verloren.] Französische Blätter geben folgende Statistik der Verluste Frankreichs in Folge des Krieges: Frankreich verlor 12 Städte: Straßburg, Kollmar, Metz, Zabern, Schlettstadt, Weißenburg, Hagenau, Mühlhausen, Saargemünd, Dietenhofen, Chateau-Salins, Saarburg; 1750 Gemeinden mit einer Bevölkerung von 1,600,000 Seelen, fast der 20. Theil der Gesammtbevölkerung Frankreichs. An Flächeninhalt 14,900 Quadratmeter; 3 große Arsenale, 1 in Straßburg, 2 in Metz, 1 Pulverfabrik (Metz) u. mehrere hundert Pulvermagazine, 12 Festungen, darunter 3 ersten Ranges, Str ßburg, Metz und Dietenhofen. Im Justizwesen: 2 Appellationshöfe, 11 Tribunale erster Instanz, 4 Handelsgerichte und 94 Friedensgerichte. Im Schulwesen: die Akademie von Straßburg, nach der von Paris die erste Frankreichs durch ihr Alter, ihre Bedeutung und die Zahl ihrer Fakultäten, indem sie allein außer Paris 5 Fakultäten und eine höhere Pharmazentenschule begriff; ferner 3 Lyceen, 15 Colleges, 4 Normalschulen (Lehrerbildungsanstalten) und ungefähr 30 gelehrte Vereine. In finanzieller und volkswirthschaftlicher Beziehung: 460,000 Hektaren Waldungen, 370 Kilometer schiffbarer Flüsse, 300 Kilometer Kanäle, 735 Kilometer Eisenbahnen, 88,500,000 Frcs. an Grundsteuer, 64,400,000 Frcs. anderer Steuern, 3 Filialen der Bank, 1 Münze (Straßburg), 2 Tabakmanufakturen, 7 Tabakniederlagen, 4 Salzwerke, 80 Eisenwerke, und Hochöfen, 160 Spinn- und 315 Tuchfabriken, 105 Porzellanfabriken, 20 Glashütten, 345 Bräuereien, wovon 50 auf Straßburg kommen, 2c. An Geldentschädigung hatte der Staat 5 Milliarden zu zahlen, die Städte zahlten ungefähr 500 Millionen an Kriegskontributionen, der Unterhalt der Okkupationstruppen wird mindestens ebenfalls 500 Mill. kosten, macht zusammen 6 Milliarden an baarem Gelde.

Die Hosannagsocke in Ottobeuren.

Eine Begebenheit aus dem Jahre 1646.

Gedrungen sind die Schweden hinauf ins Schwabenland,
Und ihren Weg bezeichnen der Dörfer heller Brand,
Der durch das Dunkel leuchtet im Günzthal schaurig schön;
Bald werden ihre Schaaren vor Ottobeuren steh'n.
Und wirklich, als der Morgen im Osten golden glüht
Und als die Lerche jubelnd zum blauen Aether zieht,
Da klingen blanke Waffen, da tönet Hufschlag laut —
Die Schweden sind's, die Schweden, vor denen Jedem graut.
Sie ziehen auf die Höhen und richten ihr Geschütz,
Wohl viele Feuerschlünde verderbend wie der Blitz,
Auf Ottobeurens Thürme vergold't vom Sonnenstrahl
Und auf sein stolzes Kloster, das weit beherrscht das Thal.
Ein Trupp von schwed'schen Reitern naht mit Drommetenschall,
An ihrer Spitz der Feldherr, ein tapf'rer General.
Nicht ragen starre Mauern, nicht schützen starke Thürm'
Und keine Veste ist es, Gott ist allein sein Schirm.
Und vor dem alten Rathhaus hält Horn, der Feldherr an —
Da steh'n in langen Reihen die Bürger Mann für Mann
Und hinter ihnen jammernd und weinend Weib und Kind,
Die jedem wohl von Allem das Liebste, Theu'rste sind
„Wollt Ihr Euch gleich ergeben, so thut Ihr gut und recht
Wo nicht, so soll Euch frommen der Widerstand gar schlecht.
Dort stehen die Kanonen, ein Wink, ein Augenblick
Wird Ottobeuren stürzen in Schutt und Asch' zurück."
Das kündet stolz der Schwede mit ernstem Angesicht;
Bei Gott! aus seinen Mienen die volle Wahrheit spricht.
Und hoch zu Rosse sitzen von Raubluft wild entbrannt
Die schlachtergrauten Krieger, den Degen in der Hand.
Doch Ottobeuren dachte an keinen Widerstand,
Es ward ja nicht beschützet von waffenkund'ger Hand

„Wir wollen uns ergeben," so ruft man ringsumher
„Verschonet nur Kirch' und Kloster, ach! schonet sie, o Herr!"
Da plötzlich tönt's vom Thurme, horch! wundervoller Klang!
Und mich bedäucht fast traurig wie dumpfer Grabgesang.
Wehmüthig schallt das „Ave" hin durch das Thal so weit
Und dennoch so erhaben, das Pfingstfest fei'rt man heut.
Und Alle stehen schweigend, entblößen fromm das Haupt;
Auch Horn, er horcht und lauschet, und Keiner sich erlaubt
Die heil'ge Fei'r zu stören von seinen Schaaren all.
Da nimmt das Wort der Führer, der Schwedengeneral.
„Ha, diese Glock' gefällt mir, die muß mein eigen sein!
Das gibt ein paar Kanonen, da feuern wir brav drein
Auf diese Kaiserlichen, auf diesen Söldnerschwarm,
Die wol in manchen Schlachten schon fühlten unsern Arm.„
„Denn gebt Ihr mir die Glocke wird Euch kein Leid geschehʼn
Es bleibet Kirch und Kloster unangetastet stehʼn.
Doch weigert Ihr Euch dessen, so fürchtet meine Rach!
Getreu hält Horn, der Schwede, was jemals er versprach."
Da theilet sich die Menge, sieh dort! der hehre Greis
Mit würdevollem Antlitz, die Locken silberweiß.
Man weicht vor seinen Schritten, es ist des Klosters Abt, *)
Ein Mann von selt'nem Geiste, mit Tugend reich begabt.
Es rollen heiße Thränen wohl über sein Gesicht,
Er sinket Horn zu Füßen: „O, nehmt die Glocke nicht!
Wir geben, was wir haben, wir geben Alles hin.
Nur lasset uns die Glocke, o, ändert Euren Sinn!"
„Sie klang so viele Male, so traut herab in's Thal,
Sie rief an allen Festen zum Beten uns zumal,
Sie tönte, wenn zur Trauung ein frommes Brautpaar schritt,
Und wenn ein theures Wesen erblich in unſ'rer Mitt!"
Doch statt der Antwort krachte ein Schreckensschuß gar bald
Hin über Ottobeuren, der dröhnend wiederhallt.
„Wolan" so spricht der Schwede. „erfüllet mein Gebet,
Sonst speien die Kanonen Verderben Euch und Tod."
Und wieder fleht den Schweden mit Thränen der Prälat:
„Und ist es denn beschlossen in Gottes heil'gem Rat,
Daß Ihr die Glocke nehmet, so bitt ich Eines noch,
Noch einmal laßt sie läuten, gewährt mir dieses doch."
„„Es sei,"" so spricht der Führer, „„dann aber ist sie mein.""
Nun strömt es hin zum Thurme, zu Kirch' zieht Groß und Klein,
Und vor dem Gotteshause kniet Alles kummerschwer.
„Horcht nur, die schöne Glocke, die hört Ihr nimmermehr."
Und wie sie tönt, und Alles versunken ist in Schmerz,
Da schmilzt vor inn'ger Rührung, des Feldherr eisern Herz:
„Steht auf, ihr guten Leute, die Glocke schalle fort!"
Ein ungeheurer Jubel begrüßt das theure Wort.
Und wieder rollen Thränen, doch Thränen sind's der Freud:
„O schirm Euch der Allmächt'ge und geb Euch süß Geleit."
„„Nicht mich,"" spricht Horn mit Demuth, „„den Höchsten lobt und preist
Denn Sinn konnt mir nur ändern ein himmlisch guter Christ.""
Der Abt ertheilt den Segen, die Schweden ziehen fort;
Und so blieb ungefährdet die Glock' an ihrem Ort
Und klang noch manche Jahre zu Gottes Preis und Ehr',
Bis zu Napoleons Herrschaft, für Bayern inhaltsschwer.
Da wurde sie geraubet, die Schwedenhand verschont,
Geraubt von einem Bayern, deß Name es nicht lohnt,
Daß ich ihn offen nenne, Verachtung ihm gebührt,
Denn er ward nicht von Thränen, von Bitten nicht gerührt.
Doch hallt jetzt eine „neue" Hosannaglock vom Thurm.
Mög sie nicht auch erfahren solch unglückſel'gen Sturm
Auf alles Heil'ge, Hohe, zum Dienst des Herrn geweiht,
Mög unberührt sie lassen der starke Zahn der Zeit!

A. Leonhard.

*) Eigentlich nicht der Abt, der in dieser unruhigen Zeit geflohen war, sondern des Klosters Prior „Jeremias Mayr."

Räthsel.

Oft siehst Du mein ganzes glühen,
Stärker noch wie Rosenpracht,
Siehst die Funken in mir sprühen,
Wenn Du meinen Bauch bedacht.
Und doch einmal trägt den Namen
Eine Stadt im Ungarland,
Welche einst die Türken nahmen,
Die durch ihren Wein bekannt.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 26. September 1872.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	9	16	137	27	146	43	146	6	6	37	9	14	8	58	8	23	—	2	—	—
Roggen.	—	—	9	37	12	45	9	37	3	8	6	12	6	—	5	54	—	—	—	54
Gersten.	—	—	5	77	5	77	5	77	—	—	5	18	5	12	5	12	—	—	—	—
Haber.	—	—	8	86	8	86	6	61	2	25	3	30	3	24	3	24	—	—	—	4

Fruchtpreise auswärtige Schrannen.

Memminger Schrannen-Anzeige v. 24. Sept. 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	8 fl. 41 kr.	8 fl. 7 kr.	7 fl. 31 kr.
Roggen	6 fl. 16 kr.	6 fl. 1 kr.	5 fl. 46 kr.
Gerste	5 fl. 46 kr.	5 fl. 36 kr.	5 fl. 28 kr.
Haber	3 fl. 42 kr.	3 fl. 34 kr.	3 fl. 27 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 14. Sept 1872

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	9 fl. 6 kr.	8 fl. 29 kr.	7 fl. 39 kr.
Roggen	6 fl. 47 kr.	6 fl. 10 kr.	5 fl. 33 kr.
Gerste	5 fl. 46 kr.	5 fl. 20 kr.	4 fl. 36 kr.
Haber	3 fl. 26 kr.	3 fl. 15 kr.	3 fl. 1 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 40. Donnerstag 3. Oktober 1872.

Der 29. September 1872.

Der neun und zwanzigste September 1872 wird allen Bewohnern Ottobeurens unvergeßlich bleiben. Die alten Leute wollen wissen seit vielen Jahren nie ein so schönes Fest gesehen zu haben und nie in ihrem ganzen Leben einen so herrlichen Umzug; die erfreute Jugend dürfte für lange Zeit ein so einiges u. gemüthliches Fest nicht erleben; es ist darum wohl am Platze ausführlich über die Fahnenweihe des Veteranenvereins Ottobeuren zu berichten.

Hundert Hände waren in den letzten Tagen der vergangenen Woche rührig und thätig auf den längst erwarteten Tag, an dem der altberühmte Markt Ottobeuren bräutlich sollte geschmückt werden zu Ehren der Krieger. Die wetterkundigen Männer wurden ängstlich befragt, wie sich wohl das Wetter mache. Mancher sah mit Besorgniß auf die Festwiese, die so hergerichtet wurde, als ob man im Sinne führe sich im Freien zu unterhalten. Das schien am Freitag noch ein kühnes Unternehmen; denn allenthalben konnte man schon Winterröcke spazieren tragen sehen und die Frauen, denen die Aufgabe ward, den großen Triumphbogen vor der Kirche zu umwinden, hätten lieber Handschuhe angezogen. Je näher das Fest kam, desto mehr wurde zugerichtet, desto freundlicher lachte der Himmel.

Als am Samstag um die achte Abendstunde der Tambourmajor Hr. Gerichtsdiener Schön in hochgehobener Stimmung seinen vier kleinen Trommlern voranschritt, die er mit unermüdetem Fleiße durch zwei Wochen hindurch unterrichtet hatte; als mit unsern Musikern, die sich recht wacker eingeübt hatten, eine Abtheilung Feuerwehr mit leuchtenden Lanzen den ersten Zapfenstreich begleitete; da konnte man sich einer gehobenen Feststimmung nicht mehr erwehren, und Freude und Sorge hat bei nicht Wenigen den Schlaf gekürzt in jener Nacht.

Mit dem sechsten Glockenschlage ertönte unsere Hosanna und ihre erzene Zuge verkündete den Beginn des Festes und lud die Umgebung ein, sich aufzumachen und nach Ottobeuren zu wallen. Kurz nach sechs Uhr kam die Mindelheimer Musik an und ließ ihre freundlichen, gutgeübten Melodien erklingen durch alle Strassen des Marktes, die zumeist schon im schönsten Schmucke prangten.

Bald nach geendetem Tagesreveille wurde es auf dem Marktplatze lebendig. Es erschienen die Veteranen, die Feuerwehr kam anmarschirt, die Mitglieder des Festkomites erschienen mit ihrer blau weißen Binde am linken Arm, die mit zwei deutschen Fähnchen geziert war. Nun ging man daran die fremden Vereine zu begrüßen, so feierlich, als möglich. Attenhausen und Sontheim, sowie Holzgünz kamen angefahren, ehvor man sich auf den fünf Strassen aufgestellt hatte, ihnen konnte man den herzlichen Willkomm nicht entgegen bringen.

Bald rückte Hawangen an mit seiner schönen Fahne und sehr guten, uns schon bekannten Musik, dann kam Probstried mit Hopferbach, sehr zahlreich, mit zwei Fahnen und einer trefflichen Musik (von Probstried).

„Jetzt kommt Rettenbach mit Engetried" hieß es, „mit wallender Fahne, wohl zu sechzig Mann. Musik auf, ihnen entgegen"! Noch ehe man diesen starken Nachbarverein einführen konnte, kam Westerheim und Erkheim, auch Frechenrieden war nahe. War das ein Leben und ein herzliches Begrüßen!

Nun rückt Lachen an mit dem schönen Trinkhorn, das Ottobeuren weiland gespendet für geleistete Aushilfe. Selbst Babenhausen vertreten durch 14 Mann kam freudig anmarschirt mit seiner schönen Fahne und wurde herzlich begrüßt. Hier Böhen, dort Grönenbach. „Ja nimmt es gar kein Ende mehr! ach, wie ist das so schön," konnte man hören.

Die Knaben hatten sich ihrer Fähnchen bemächtigt und waren aufgestellt worden bei zweihundert an der Zahl, zu ihnen gesellten sich schnell die Schulmädchen mit Schärpen angethan in bayrischer und deutscher Farbe. Vom Rathhause her kamen fünfundzwanzig weißgekleidete Jungfrauen im wehenden Lockenhaar, an ihrer Spitze drei mit Schwert, Fahne und Lorbeerkranz!

Das war ein schöner Anblick und Tausende freuten sich auf den Festzug, die Sonne lachte warm und freundlich auf sie alle herab.

Schlag 9 Uhr, wie es im Programm festgesetzt, ging der Zug in Bewegung, genau in der Reihenfolge, wie es bekannt gemacht worden war. Selbst „die Studentengenossenschaft" war mit eigener Fahne bei Zeiten schon auf dem Platze erschienen und man sah es dem jungen Volke an, wie sehr sie sich freuten als „Studierende" in eigener Abtheilung mitziehen zu können. Nachdem auch die HH. Beamten, die Geistlichkeit und die wohllöblichen Gemeinde-Verwaltungen sich eingefunden hatten, war alles da, was den Festzug mitzumachen zugesagt hatte.

Denselben eröffnete eine Abtheilung Feuerwehrmänner in ihren glänzenden Helmen mit deutscher Fahne. Ihnen zunächst mit prächtigem Stabe in majestätischem Gange der Tambourmajor mit seinen vier kleinen Trommelschlägern, die nicht nur die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkten, sondern auch die vollste Zufriedenheit ernteten. Ihnen folgte die Mindelheimer Musik, die für den ganzen Tag gedungen war, die Schuljugend und Studentenschaft. Nach den 14 auswärtigen Vereinen kamen die Festgäste der Pfarrgemeinde, die Jungfrauen mit verhüllter Fahne, dann die Gefeierten des Tages und schließlich das Komite. Den Zug schloß eine Abtheilung Feuerwehr.

So gings unter dem Andrang von Tausenden in wahrhaft mustergiltiger Ordnung in das freundlich geschmückte Gotteshaus, wo Hr. P. Rupert Metzenauer

in gewandter und begeisteter Weise die Predigt hielt, in der sich der verehrte Redner über das Wort der Schrift verbreitete: „Ein Kriegsdienst ist des Menschen Leben auf Erden.“ All die Tausende lauschten aufmerksam den Worten des Priesters. Die Weihe nahm Herr P. Hermann Koneberg vor, welcher die hl. Messe las, unter der vom Musikchor aus, vier ausgezeichnet schöne Musikstücke gespielt wurden.

Das war seit Langem nicht mehr gehört worden und stimmte jedmänniglich zur Andacht.

Um 11 Uhr war der Gottesdienst zu Ende, und in derselben Ordnung, wie er gekommen, ging der Festzug zum Marktplatze, allwo mit der Fahne die Zeichen des Kampfes und Sieges übergeben wurden.

Dieser große Platz heute so schön geschmückt durch so viele Festtheilnehmer, die reich beflaggten und bekränzten Häuser mit ihren von Köpfen überfüllten Fensterstöcken bot einen herrlichen Anblick dar.

Der Ortspfarrer, selbst Veteran, die Brust mit Orden geziert, hielt die Festrede, in der er in herzlicher Weise mit weithin vernehmbarer Stimme die Gäste begrüßte und darüber sprach, daß wir Ursache haben uns immer und immer wieder zu freuen, weil ein gefährlicher Feind gedemüthigt und das Vaterland gegenüber diesem Feinde einig geworden sei.

Als der Redner auf die acht gefallenen und gestorbenen Söhne der Pfarrgemeinde zu sprechen kam, thränte manches Auge. Ein Hoch auf die deutsche Einheit schloß die Rede, die von der ganzen Versammlung in großer Stille gehört wurde.

Nun wurde den Kriegern ein Schwert übergeben von der Jungfrau Wally Wittwer, deren Bruder in der Schlacht bei Wörth den Heldentod starb. Sie sprach folgendes Gedicht:

Das Schwert.

Willkommen uns, Du tapf're Kriegerschaar,
Dich ehret freudig Deine Pfarrgemeinde,
Du hieltest ab vom Vaterland Gefahr,
Bekämpftest mit dem Schwert die stolzen Feinde.

Das war ein Kämpfen, blutig, lang und heiß,
Es galt des Franzmanns Uebermuth zu wehren,
Da floß in Strömen, Blut und banger Schweiß,
Du ließest nicht dein Vaterland entehren.

Drum nimm dieß Schwert, du hast es unentweiht
Mit Gott in heil'gem Kampfe treu geschwungen,
Als Zeichen deines Muths in schwerer Zeit;
Halt es im neuen Kampfe fest umschlungen.

Die Fahne übergab Jungfrau Maria Specht unter folgenden Worten:

Die Fahne.

Das Schwert, du trugst es in die heiße Schlacht,
Daß es zum sichern Sieg den Weg dir bahne.
Nicht bebend vor dem Feind in Todesnacht
Bist freudig du gefolgt der hehren Fahne.
Dem Leuchtthurm gleich, des Schiffers Stern im Meere
Voraus die Fahne weht dem tapfern Heere.

Um Eure Fahne ruhmgekrönt und siegesreich
Habt Ihr gesammelt Euch in düstern Tagen.
Für sie sank auf dem Feld der Ehre todesbleich
Manch wack'rer Kamerad vom Feind erschlagen.
In fremder Erde ruhen sie die Krieger
Früh starben sie, doch fielen sie als Sieger.

Wir denken ihrer, unser Herz sich hebt,
Wir geben Gott die Ehr' ergeben seinem Willen,
Daß einig unser schönes Deutschland lebt,
Mög dieser Wunsch von Allen sich erfüllen
Mit Freud und Dank wir diese Fahne spenden,
Nehmt gern sie an jetzt aus der Jungfrau Händen.

Sie flatt're Euch begeisternd stets voran,
Sei es in froher oder ernster Stunde,
Zu edlen Thaten weis' sie Euch die Bahn,
Vereine Euch zu brüderlichem Bunde.
Ist Einer nach des Lebens Kampf geschieden,
Senk sie ihm trauernd sich zum ew'gen Frieden.

Die Fahne, hervorgegangen aus dem Institute der taubstummen Mädchen in Dillingen gefiel allgemein und sie kann in Wahrheit sehr schön genannt werden. Sie besteht aus weißer Seide, doppelt reich und geschmackvoll gestickt. Die eine Seite trägt das Marktwappen, ringsum auf rothen Grund gestickt die Namen jener Schlachten, in denen Ottobeurens Söhne sich geschlagen. Die andere hat Kriegsinsignien um einen grünen Lorbeerkranz, in denselben ein weißes Band geschlungen, das die Worte trägt: „Gott war mit uns, ihm sei die Ehre.“ Auf beiden Seiten sind an den vier Ecken goldene Aehren am grünen Bande eingestickt. Um das Ganze zieht sich ein ziemlich reich gestickter Kranz. Die Zeichnung der Fahne ist von Herrn Alphons Raith, der sich auch um das Fest viele Verdienste erwarb.

Doch kommen wir zurück auf die Uebergabe des Lorbeerkranzes, schön verfertigt von Hrn. Raith. Ihn übergab die Jungfrau Kreszentia Fürst, die folgendes Gedicht sprach:

Lorbeer.

Zu Schwert und Fahne nehmt den Lorbeerkranz,
Bestimmt des Siegers edles Haupt zu schmücken,
Ihr habt Ihn wohl verdient im Waffentanz,
Und keine Macht soll Ihn Euch je entrücken.

Dem Epheu gleich, der auch im Winter grünt,
Blüh' dieser Lorbeer noch in späten Tagen,
Wenn je sich gegen uns ein Feind erkühnt,
Dann werdet siegreich Ihr Ihn wiederschlagen

Und neuen Ruhm wird ernten unser Heer
Vom Freund geliebt vom Feinde selbst geachtet,
Die schwere Zeit soll kehren nimmermehr,
Wo Deutschland unter fremdem Joch geschmachtet.

Sämmtliche drei Gedichte haben Hr. P. Koneberg zum Verfasser und wurden von den Jungfrauen sehr schön, laut und deutlich, mit Wärme und Verständniß vorgetragen.

Die Dankesrede des Fähnrichs Josef Maier von hier lautete wörtlich also:

Im Namen sämmtlicher Kriegskameraden der Pfarrgemeinde Ottobeuren sage ich hiemit den innigsten und wärmsten Dank.

„Ich danke für die schöne und sinnreiche Fahne, die uns freigebige Liebe gespendet, wir danken für das herrliche schöne Fest, das uns heute bereitet wurde.

Dieser aufrichtige und tiefgefühlte Dank gebührt vor Allen den Jungfrauen Ottobeurens die auf den edlen Gedanken kamen uns eine so schöne Fahne zu spenden, und der gesammten Einwohnerschaft für die liebfreundliche Theilnahme. Ganz besonders Dank sind wir schuldig und ich spreche ihn tiefbewegt aus der wohllöblichen Markt-

gemeinde-Verwaltung Ottobeurens und den Verwaltungen der 3 auswärtigen Gemeinden.

Seien Sie versichert, diese Liebe, die sich heute so rührend schön an den Tag legt, bewegt uns und wir werden Sie nie vergeßen, so lange wir leben. Wohl ist es wahr wir haben viel gelitten und viel entbehrt. Es galt einen heißen Kampf auszukämpfen gegen einen erbitterten und kampfgeübten Feind. Oft war uns bange und nicht selten erfaßte uns in der Ferne tiefe Sehnsucht nach der heimathlichen Flur, nach unserm Vaterhause.

Und diese Liebe zum häuslichen Herde, die Liebe zur Heimath, die Liebe zum Vaterlande und zu Euch Allen hat uns immer stark gemacht und neu ermuthigt. Ihr alle, die wiederzusehen uns eine hohe Freude und ein Glück war, Ihr alle habt beigetragen zu unserm Siege durch die Opferwilligkeit, mit der uns das Schwere leicht gemacht wurde durch die innige Theilnahme an unserm Wohl und Wehe.

Wir wußten das wohl zu würdigen, wie wir auch heute die uns bereitete Freude recht zu schätzen verstehen. Diese Fahne soll uns theuer sein alle Tage unsers Lebens. Noch in später Zeit erzähle sie uns von diesen schönen Tagen dankbarer Liebe und würdige Eintracht sie soll uns immer wieder neu beleben unsere Liebe zu König und Vaterlande, für die wir mit Gott in den Kampf gezogen sind.

Nochmals unsern innigsten tiefgefühlten Dank! Kameraden, Veteranen, die Pfarrgemeinde Ottobeuren, die ihre Söhne und Krieger so schön zu ehren weiß, soll von uns Allen auf's Neue geliebt werden, und diese treue Liebe sei heute von uns gelobt.

Stimmet mit mir ein, wenn ich die Fahne schwenke und unserer geliebten Heimathgemeinde ein dreifaches Hurrah ausbringe."

Nun Schwert, Fahne und Lorbeer in der Krieger Händen sind, kann sich der Zug weiter entfalten. Das that er auch, geziert durch eine neue Schönheit. Hr. Bräumeister Geiger bot sich an, die drei alten Herren, von denen einer achtzig und mehr Frühlinge gesehen in seiner Kutsche fahren zu lassen, damit sie den ganzen Festzug ohne Nachtheil für ihre Gesundheit mitmachen könnten. Dieses edle Anbieten wurde auch mit Dank von den Veteranen angenommen, die schon vor sechzig Jahren Orleans gesehen, und mit den hocherfreuten Greisen freute sich wer dieses Schauspiel sah.

Der Zug bewegte sich gegen die Mindelheimerstrasse, an der Post vorüber durch das Bräuhaus, den Wohnungen der H. H. Beamten entlang auf die Festwiese in der schönsten Ordnung unter den Klängen von acht Musikbanden. Die Bewohner hatten alles aufgeboten, ihre Theilnahme durch den reichen Schmuck der Häuser zu zeigen, doch ließ alles andere weit zurück, was Hr. Bräumeister Geiger gethan, vor dessen Haus eine gewaltige Sieges- und Triumphpforte aufgestellt war, äußerst geschmackvoll mit paßenden Namen, Wappen und Inschriften. Vierzig Säulen, durch Guirlanden miteinander verbunden, jede mit einem Fähnchen und einem Schilde geschmückt begrüßten im Hofe den Festzug; auch fehlte es nicht an paßenden Inschriften.

Auf dem Festplatze, Angesichts der lieblich gezierten Apotheke ging der Zug auseinander, nachdem Hr. Oberförster Baur einen Toast auf den Kronprinzen, K. H. „den vielgepriesenen Feldherrn, der die Südarmee zu Kampf und Sieg führte", ausgebracht, und das populärste Lied die „Wacht am Rhein„ gesungen worden war.

Mit klingendem Spiele und wehenden Fahnen zogen die Vereine in die von ihnen gewählten Gasthäuser, die alle derart überfüllt waren, daß Probstried wieder auf die Festwiese zurückkehren mußte, um dort unter freiem Himmel Mittag zu machen. Sie erheiterten sich in ihrer Abgeschiedenheit durch ihre Musik und bei frohem Gesang.

In den verschiedenen Gasthäusern leisteteten je zwei Comite-Mitglieder den Vereinen Gesellschaft, während von jedem Vereine ein Mitglied als Ehrengast zum Mittagsmahl der Festgeber geladen war, das auf der Post zur allgemeinen Zufriedenheit eingenommen wurde. Obwohl 153 Gedecke zu versehen waren, konnte doch das Programm eingehalten werden. Um $^1/_2$ 3 Uhr war abgespeist so gut war die Bedienung. Es fehlte nicht an paßenden, gehobenen und bewegten Toasten. Besondere Erwähnung verdient der längere Toast von Hrn Landrichter Gruner auf die Veteranen ausgebracht. Der verehrte Herr sprach mit jugendlicher Wärme, sehr schön, eindringlich und wahr. Die Zeiten seien vorüber, sagte er unter anderm, in denen die arbeitsunfähigen Veteranen mit dem Leierkasten auf den Strassen das öffentliche Mitleid erweckten, heute könne es nicht mehr vorkommen, daß die Gemeinden ihre armen Veteranen derben lasse. Besonders werde auch die hiesige Gemeinde es nicht dabei bewandt sein lassen, durch Freudenfeste ihre Dankbarkeit zu zeigen."

Nachdem der Veteran Rothärmel (Schachtlers Johannes) recht nett, dem hochverehrten Herrn für seine warmen Worte gedankt, erhob sich Hr. Bezirksarzt Dr. Jall zu einem Trinkspruch auf den Heldengreis, den deutschen Kaiser, der mit 73 Jahren mit seinen deutschen Kriegern Freud und Leid des langen Feldzuges getragen.

Das dritte Hoch galt unserm deutsch gesinnten König Ludwig II. von Bayern und wurde von Hrn. Bürgermeister Mahler mit viel Wärme und Nachdruck ausgebracht. Kein Fest von all den vielen, die Ottobeuren gesehen in eilfhundert Jahren, sei so patriotisch gewesen wie das heutige. Das liebliche Blau-weiß, das so oft unserm Blicke begegnet sei, habe auf's Neue unsere Liebe zum Hause Wittelsbach wachgerufen und vermehrt.

Hr. Rentbeamt Grabner brachte ein Hoch aus auf den ehemaligen Feldgeistlichen P. H. Koneberg, nachdem die Jungfrau Anna Hölzle ein von Andr. Leonhard gefertigtes Gedicht mit sehr viel Verständniß vorgetragen hatte.

Das treffliche Gedicht: „Wem danken wir?" werden wir im nächsten Blatte abdrucken, ebenso das von der Jungfrau Maximiliana Maurus sehr gut gesprochene Gedicht von demselben Verfasser.

Hr. P. Koneberg dankte für die ihm ausgebrachten „Hochs" und sagte, was ihn ins Feld gezogen und getrieben habe sei gewesen die Liebe zum Vaterlande und die Liebe zu den Menschen (die Charitas). Beide habe er im Felde oft gefunden, habe sich erbaut und sei dadurch selbst besser geworden. Und wenn ihm Manches im neuen deutschen Reiche nicht gefalle, so lasse er sich nicht erbittern und verliere den Muth nicht, wenn er daran denke, wie viel Vaterlandsliebe und Liebe zu den Menschen noch getroffen werde. Beide wolle er hegen und pflegen, so lange er lebe, sein jetziges Hoch galt diesen zwei Töchtern des Himmels.

Veteran Rothärmel ließ in zarter Weise die alten Herrn leben, die vielleicht mehr ausgestanden hätten, als sie und nicht so hoch gefeiert worden seien.

Nachdem Hr. Oberförster Baur den Jungfrauen das wohlverdiente Hoch ausgebracht, ließ Hr. Landrichter das Fest-Comite noch leben. Alle Toaste und Reden wurden mit Freuden aufgenommen und begeistert in die Hochs eingestimmt. Von Zeit zu Zeit ließ die Musik ihre schönen Melodien hören. So gestaltete sich dieses Festessen zu einem sehr heitern, und gezwungen, und manchen allzufrüh ließen sich die unermüdeten Trommler hören zum Zeichen des Aufbruches auf die Festwiese.

Die Damen, die das Mahl mit ihrer Gegenwart beehrten und einige Herrn blieben noch in gemüthlicher Unterredung, während die junge Welt der Fahne auf die Festwiese folgten, wo sich ein wahres Volksfest entfaltete.

Nun begann auch wieder der Scheibenschützenkönig Hr. Hohann Raith aus seinem Schallrohre zu schießen, das er mehr als vierhundertmal das Günzthal hinab donnern ließ den Tag über, während außerdem noch mit einem Böller vierzigmal geschossen wurde.

Jung und Alt, ein buntes Durcheinander wie man es sonst nur in großen Städten zu sehen pflegt, ergötzte das Auge, während Reden und Musik das Ohr erfreuten.

Der Veteran Dominikus Schropp trug ein von Hrn. P. Paulus Müller verfaßtes schwungvolles Gedicht mit großer Begeisterung vor, und erntete großen Beifall. Hr. Bürgermeister von Rettenbach sprach sehr gut über die Bedeutung der patriotischen Feste und des heutigen insbesondere; ähnlich sprach sich Hr. Lehrer Madel aus mit einer Wärme und Innigkeit, wie man es selten hört.

Alles Schöne dauert nur kurz. Bald brachen die Vereine auf und traten die Heimreise an, als die Sonne hinter den Bannwald sich gesenkt hatte. Den Anfang machte Probstried mit Hopferbach. Man gab ihnen, wie allen andern in herzlicher Weise das Ehrengeleite und den letzten Abschiedsgruß mit der neugeweihten Fahne und mit Musik. Auch die Jungfrauen begleiten unermüdet die scheidenden Krieger. Zuletzt verließ uns Lachen, der Nachbarverein. Bei seinem Scheiden beleuchtete Hr. Apotheker Beck sein Sommerhaus, was allgemeinen Jubel hervorrief.

In ruhiger, würdiger, froher und herzlicher Weise verlief und endigte das Volksfest und die Fremden wurden wie eigen behandelt, was die Babenhauser Deputation so sehr freute, daß sie am Montag telegraphisch den wärmsten Dank sandten für die liebe Behandlung!

Noch waren die Brüder von Lachen nicht zu Hause, als schon hochfahrende Raketen verkündeten, daß auf einen so lichten, freundlichen Tag für Ottobeuren ein heller Abend folge.

Die Herrn J. Fergg und A. Raith ließen ein prächtiges Feuerwerk von Sauer in Augsburg ab, bei dessen Schluß ein hellleuchtendes eisernes Kreuz die Zuschauermenge zu lauten Bravos hinriß.

Mit Beginn des Feuerwerkes beleuchteten sich 76 Kreuzstöcke der östlichen Front des Klosters. Da an jedem Fensterstocke acht Lichter brannten, so konnte der Eindruck nicht fehlen, den diese großartige Beleuchtung machte. Es wird wenige Häuser im Königreiche geben, die auf einer Seite so viele und so hohe Fenster aufzuweisen haben, wie unser Klostergebäude, der Schmuck Ottobeurens.

Abends 8 Uhr begann der musikalische Zapfenstreich, den wieder die Feuerwehr begleitete, die zur Ordnung und Verschönerung des Festes ungemein viel beitrug. Hiemit schloß diese schöne Festfeier, die in allen ihren Theilen die Kritik aushält.

Mögen die Veteranen, die so schön geehrt wurden, stets durch solide Aufführung zeigen, daß sie dieser Ehre würdig sind, möge die schöne Eintracht, die sich an diesem Tage zeigte nie mehr verschwinden. In so großen Zeiten dürfen wir nicht kleinlich sein.

Bekanntmachung.

Zur Perzeption der Holzgelder pro 1872 in der Marktgemeinde Ottobeuren ist auf

Dienstag den 8. d. M. Vormittags 8—12 Uhr

Termin anberaumt, wovon die Betheiligten hiemit in Kenntniß gesetzt werden.

Ottobeuren den 2. Oktober 1872.

Königliches Rentamt.

Grabner.

Versteigerung.

Am **Montag den 7. Oktober** Abends 7 Uhr werden im Gasthause zur Sonne 20 Tagwerk Aecker und Wiesen versteigert.

Die nähern Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht. Hiezu ladet freundlichst ein

Theodor Vollmar, Todtengräber.

Zur Herbstsaat empfiehlt den Herrn Oekonomen

ächt aufgeschlossenen Peru-Guano,
aufgeschlossenen Malden-Guano,
guanisirtes Knochenmehl,
Superphosphat und
Wiesendünger

Friedr. Gradmann
zum Bienenkorb in Memmingen.

Gefunden wurde:

an einem Bande befestigt zwei Armeedenkzeichen von 1866 und 1870 — 71. Wo dieselben abzuholen sind, sagt die Redaktion.

Mit dieser Nummer erscheint eine Beilage.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 41. Donnerstag 10. Oktober 1872.

Wer den Tod wünscht, denkt nicht richtig über das Leben.

Bekanntmachung.

Wegen der Fahnenweihe der Kriegsgenossen von Wolfertschwenden und Egg — Inneberg wird der angekündigte Jahrtag für gefallene und gestorbene Krieger in Ottobeuren nicht an der Nachkirchweih gehalten, sondern am

Donnerstag den 7. November ds. Js.

Diese Veränderung bringt hiemit zur Kenntniß

Ottobeuren, 10 Oktober 1872.

Die Vorstandschaft.

Versteigerung.

Am **Donnerstag den 17. Oktober** früh 9 Uhr beginnend werden in der Wohnung des verstorbenen Schreinermeisters Georg Nick an der Memmingerstrasse Folgendes gegen Baarzahlung versteigert:

1 Hobelbank, 1 Kornkasten, 1 Schlafsessel, 1 Ausziehtisch 10′ lang, 1 Zimmertisch, 1 Tisch mit Pult u. Glaskasten, 1 Nachtischchen, 2 Stühle, 2 sogen. Feigelstöcke zum Sägen feilen, 2 Nähtischchen, 1 Heuseil, 1 Ackerkette, 2 Schubkärren, mehrere Kleidungsstücke und noch sonstige Gegenstände. Zu dieser Versteigerung wird freundlich eingeladen.

Erkheimer Pferde- Vieh- und Schafmarkt

Montag den 14. ds. Mts.

Erkheim den 1. Oktober 1872.

Mayer, Bürgermeister.

Filz-, Stramin- und Endschuhe

in allen Größen, sowie auch **Ueberschuh** und **Ueberstiefel** sind in großer Auswahl eingetroffen bei

Hon. Krumm.

Für die uns so herrlich bereitete Fahnen-Weihe sagen wir hiemit **allen Jenen** unsern herzlichsten Dank, die zur Verschönerung dieses unvergeßlichen Festes beizutragen die Liebe hatten und möchten wiederholen, was am Tage selbst unser Fähnrich im Namen und aus dem Herzen von uns allen gesprochen hat.

Ottobeuren, 10. Oktober 1872.

Die Veteranen der Pfarrgemeinde Ottobeuren.

Einladung.

Am **21. Oktober** (Nachkirchweih) ist in Wolfertschwenden

Fahnenweihe.

Die verehrlichen Veteranen der Umgebung, sowie Freunde des Soldatenstandes werden zu dieser Feier freundlich eingeladen.

Das Nähere wird bekannt gegeben im speciellen Einladungs-Programme.

Die Gemeinde und Veteranen in Wolfertschwenden.

Eine sehr reiche Auswahl der neuesten

Damen-Mäntel, Paletots,

Jacquets, Jacken

sind eingetroffen und bester Abnahme empfohlen bei

Hch. Flach.

Memmingen, 3. Oktober 1872.

Nachruf.

Wir Unterzeichneten beehren uns bei der Abreise von unserer geliebten Heimath unsern geliebten Angehörigen, sowie dem Hochw. Herrn P. Koneberg Pfarrer in Ottobeuren, Verwandten und Kampfgenossen für ihre Theilnahme bei unserm Hochzeitsfeste den verbindlichsten Dank und ein herzliches Lebewohl auszusprechen. Wir werden diese fröhlichen Stunden uns verewigen und im steten Andenken bewahren.

Weiß, kgl. Bau-Aufseher
in Nürnberg
nebst Frau.

Danksagung.



Allen lieben Verwandten und Freunden, welche unserer dahingeschiedenen Gattin und Mutter

Magdalena Passauer,

Kronenwirthin dahier,

sowohl während der Krankheit so viele Beweise des Wohlwollens bekundeten, als auch für die Betheiligung bei der Beerdigung und den Trauergottesdiensten, erstatten wir unsern tiefgefühlten Dank mit der Bitte, der Verstorbenen im Gebete eingedenk zu sein.

Ottobeuren den 9. Oktober 1872.

Der tieftrauernde Gatte: **Jos. Passauer**
mit seinen drei Kindern.

Schafweide-Verpachtung.



Die Schafweide der Gemeinde Ungerhausen wird am **Mittwoch den 30. Oktober** Nachmittags 1 Uhr im Gasthause daselbst versteigert.

Die weiteren Bedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben und Pachtlustige eingeladen.

Ungerhausen den 8. Oktober 1872.

Fickler, Bürgermeister.

Maltersäcke

hat zu verkaufen **Michael Rinderle**
im Kornhaus.

Eingestellt hat sich:

Ein großer, junger, schwarzer Hund, mit weißer Brust und weißen Fußspitzen. Derselbe ist männl. Geschlechts und trägt ein ledernes Halsband.

Wo dieser Hund abzuholen ist, sagt die Red.

Zu verkaufen ist:

Eine kleine **Drehbank.** Zu erfragen bei der Redaktion.

Ein grüner **Regenschirm** mit Drathstäbchen wurde am Dienstag vom Steinhauer Wüst bis zum Engelwirth verloren. Man bittet um Rückgabe.

Geburts- Traumgs- und Sterbe-Anzeige
der Pfarrei Ottobeuren
im Monat September 1872.

Geboren: Am 1. Josef, d. V. Georg Ostler, Maurer v. h. — Am 7. Maria, d. V. Joh. Fergg, Buchbinder v. h. — Am 14 Johann Baptist, d. V. Lukas Zeller, Säger v. h. — Am 16. Michael, d. V. Gregor Weiß Strumpffabrikank v. h. — Am 27. Anonymus und Georg (Zwillinge) d. V. Johann Albrecht, Bäckermeister v. h.

Gestorben: Am 13. Jungfrau Walburga Kraus von Betzisried, Haushälterin dahier 53 J. alt. — Am 27. Magdalena Passauer, Kronenwirthin dahier 48 J. Am 27. Ein todtgeb. Knäblein des Joh. Albrecht Bäckermeister dahier.

Wem danken wir?

Festgedicht zur Fahnenweihe des Ottobeurer Veteranen-Vereins, gehalten den 29. September 1872. Verfaßt von Andreas Leonhard, vorgetragen von Jungfrau Anna Hölzle.

Vom Thurme schallt mit mächt'gem Läute
Weit der Hosanna Feierklang.
Was soll der Jubel wohl bedeuten?
Was die Musik und froher Sang?
Ist nicht ein hohes Fest erschienen,
Der Fahnenweihe Ehrentag?
Das künden uns're frohen Mienen,
Es sagt's des Herzens laut'rer Schlag.

Doch in der Freude reinem Strome
Geh' unter nicht das Dankgefühl,
Ein Blick zum hohen Himmelsdome,
Zu Gott, der ans gewünschte Ziel
Des tapfern Heeres mut'ge Schaaren
Durch Schlachtenwetter treu geführt;
Er konnt und wollte sie bewahren,
Dr'um ihm der „erste" Dank gebührt.

Der „zweite" Dank Euch Veteranen,
Die Ihr verließt der Heimat-Thal
Und treu gefolgt den Siegesfahnen
In deutscher Faust den deuschen Stal.
Ihr hieltet fern von heim'scher Erde

Des Krieges blutbefleckte Spur.
Wir sah'n des Feindes wilde Heerde
Dank Euch, doch als „gefangen“ nur.

Der „dritte“ Dank, wem gilt der „dritte?“
Hat dies zu künden große Not?
Weilt nicht ein Mann in uns'rer Mitte,
Der kühn getrotzt Gefahr und Tod?
Der in den dumpfen Krankensälen
An manchem Sterbebette stand,
Der keinem Einzigen wollte fehlen,
Wenn er schon nah dem Grabesrand.

Ein Mann, der helfen wollt' und raten,
Den bei Gefahr man nie vermißt,
Der manchen braven Kameraden,
Das letzte Stündlein hat versüßt.
Wenn auch im fernen Frankenlande,
Getroffen von des Feindes Blei,
Die Wunde auf das Lager bannte,
Dem stand als Seelenarzt er bei.

Doch nicht im Krieg blos, auch im Frieden
War er der Krieger warmer Freund.
Ihm hat der güt'ge Gott beschieden,
Daß er zum Bunde sie vereint.
Ihm nun, des schönen Festes Seele,
Sei für die Mühen Tag und Nacht
Aus freud'ger Brust und voller Kehle
Ein donnernd dreifach Hoch gebracht!

Den Spendern allen.

Verfaßt von Andreas Leonhard, gesprochen von Jungfrau Maximiliana Mauus.

Wir lagen noch im süßen Schlummer,
Von Träumen mancher Art geneckt,
Wir lagen ohne Sorg und Kummer,
Da plötzlich Schuß an Schuß uns weckt.
Es klingt in ernsten Feiertönen
Das Ave hin durch Flur und Wald
Als Festes-Gruß den wackern Söhnen,
Die in den heil'gen Krieg gewallt.

Den „heil'gen“ sag ich? Ja, die Sache
Des deutschen Schwerts, sie war gerecht,
Sie war die Abwehr nur der Rache,
Die uns ersann der Bosheit Knecht.
Ha, wie Ihr folgt zum alten Rheine,
Und immer Sieg gehäuft auf Sieg,
Wie Ihr trotz Frankreichs falschem Scheine:
Selbst in die Hauptstadt trugt den Krieg!

Ihr schlugt den Feind in Schlachtenwettern
Zu Boden jäh mit starker Hand,
Auf dessen Stirn im Flammenlettern
Verrath und Mord geschrieben stand.
Schon manches Fest ward Euch bereitet.
Zum Dank für so viel Müh' und Plag;
Stets hat Euch Ehr' und Ruhm begleitet,
Doch heute ist der schönste Tag.

Die Flaggen von den Thürmen wallen
Und von des Kolsters Wunderbau —
Des deutschen Reiches Fahn vor Allen
Dann unser liebes „Weiß und Blau“
Sie wehen herab von allen Häusern,
Mit Kränzen reich und schön geziert,
Mit Blumen und mit grünen Reisern;
Den Spendern inn'ger Dank gebührt.

Wir gaben heut die Ehrenfahne
Zum Lohne Eurer Tapferkeit,
Daß sie Euch immerdar gemahne
An Ottobeurens Dankbarkeit.
Doch hätte nicht die Pfarrgemeine
So reichlich unsere Müh' gelohnt,
Die Fahne zu spenden dem Vereine,
Wir hätten nimmer es gekonnt.

Der Wittwe, die mit freud'gem Muthe
Ihr Schärflein gab aus dürft'gem Schrank,
Dem Reichen, der vor seinem Gute
Uns opferte, sei heißer Dank.
Den edlen Gebern allen, Allen
Und jeder Hand, die heut verschönt,
Laßt jetzt ein feurig „Hoch“ erschallen,
Das in den Herzen wiedertönt.

An unsere Fahne.

gedichtet von P. Paulus Müller O. S. B. vorgetragen auf der Festwiese vom Veteranen Dominikus Schropp.

Sei uns gegrüßt, o Fahne, Du uns're Freud und Lust,
Die heut mit hehrer Wonne erfüllet uns're Brust!
Du Zeichen heiligen Kampfes, geführt für's Vaterland,
Du Zeichen unsers Sieges, geschenkt von Gottes Hand!

Wir wollen treu uns schaaren, o herrliches Panier,
Um dich im theuren Frieden, die dienen für und für!
Du flatt're fröhlich, Fahne, mit deinem stolzen Leu,
Verkünde Ottobeuren, wie einst wir kämpften treu.

Ja sei uns auch gepriesen, o Fahne nun geweiht
Durch Himmelssegen heute für alle künft'ge Zeit;
Du heilige, Fahne führe uns einst zur stillen Ruh,
Und bring dem ewigen Siege uns Erdenkämpfer zu!

An frühere Heldenthaten, an Kampf und Blut und Krieg
An Sturm im Wettergrauen, an Jubel und an Sieg,
Daß wir dies durchgestritten mit Freud und hehrem Muth
Mit Gottes Trost im Herzen, für's Vaterland das Blut.

Erinnere jetzt, Panier uns, und rühm es immerfort,
Paris und Wörth und Sedan und Straßburg, Deutschlands Hort,
Wie die gesehen Waffen gerechter Heldenwehr,
Wie wir errungen Siege, ein deutsches Heldenheer.

Doch eine andre Fahne erschaute unser Blick
Einst in des langen Kampfes oft blutigem Geschick.
Wie sollt' ich heute schweigen vom Kreuz auf weißen Grund,
Das mit den Purpurfarben uns Liebe machte kund?

Wie sollt' ich heute schweigen von jenem Heldenmuth,
Der höh're Lieb entflammte mit überird'scher Glut,
Die uns erwärmte, pflegte nach jedem heißen Streit,
Zu warten und zu heilen in heil'ger Lieb bereit?

Barmherzigkeit und Liebe im schwarzen Ordenskleid,
Sie milderten die Schmerzen und stillten unser Leid.
Ihr gottgeweihten Frauen, ihr Schwestern gut und mild.
Die ihr uns Trost erwiesen im feindlichen Gefild —

Gott lohne Euch die Mühe, die Arbeit ohne Rast,
Gott lohne Euch die Wache der Nacht nach Tageslast;

Wir können's nicht belohnen, nur unser schwacher Mund
Thu' Euch des Dankes heiße Gefühle offen kund.

In unsrer Mitte stehet ein Mann im Priesterkleid,
Die Brust geziert mit Orden, das Herz voll selt'ner Freud;
Und diesem wohl gebühret am heutigen Tag ein Wort.
Ihr, Kameraden, tragt es begeistert mit Euch fort!

Er hat der Liebe Fahne getragen uns voran,
Und Nanzig wird es wissen, was er für uns gethan;
Er goß in unsre Wunden gleich Balsam süßen Trost,
Und stärkte viele Krieger, die sich den Tod erloost.

Wie manche Heldenseele hat er zum letzten Streit
Gerüstet und gewaffnet mit hoffender Seligkeit!
Gewiß, den Vater Hermann vergessen jene nie,
Die er getröstet milde, nicht rastend spät nur früh!

Aus lichten Himmelräumen schaut Mancher heut' herab
Auf ihn, den edeln Priester, der Allen Tröstung gab.
Und Licht wird einst auch schimmern im ewigen Siegerkranz
Der Name Konebergs hinfort gleich hellem Sternenglanz.

Des Dankes Wort sammeln wir heute, Vater, Dir,
Und unsers Herzens Liebe sie flammet für und für!
Du liebst uns ja so innig, hast es gezeigt im Feld,
Wir danken Dir, o Vater, Du Ritter, tapfrer Held!

Nun, Kameraden, gönnt mir noch ein letztes Wort;
Und freudig tragt es weiter in eure Heimath fort:
Des eisernen Kreuzes Ritter, mit Orden reich geziert,
Der liebe Vater Hermann, den Gott uns zugeführt,
Er lebe hoch!

Vermischtes

Bayern. München, 5. Okt. Mit der Vermehrung der bay. Kavalerie um zwei Regimenter ergibt sich auch zur Herstellung des richtigen Verhältnisses der einzelnen Waffengattungen zu einander die Nothwendigkeit der Erhöung der Batteriezahl für die reitenden Abtheilungen des 2. und 3. Artillerie-Regimentes von zwei auf drei. Bis jetzt zählen die vorgenannten Abtheilungen je zwei leichte Batterien á 6 Geschütze, und treffen auf jedes Kavalerie-Regiment beiläufig $2\frac{1}{2}$ Geschütze; bei Vermehrung dieser Regimenter auf 12 träfen auf das Regiment gar nur zwei Geschütze. Um dieses Mißverhältniß auszugleichen, muß jede leitende Abtheilung noch eine Batterie erhalten und treffen dann auf das Kavalerie Regiment 3 Geschütze, wodurch das normale Verhältniß hergestellt wird; die nöthigen Vorarbeiten sollen schon im Gange sein, so daß die Errichtung der zwei neuen Kavalerie-Regimenter und Batterien miteinander erfolgen kann.

Dem beurlaubten Soldaten Winkel vom 1. Bataillon des 95. Regiments, einem unbemittelten Böttchergesellen in Gotha, ward jetzt die angenehme Ueberraschung zu Theil, die Belohnung von 1700 Thalern und einer silbernen Ankeruhr, welche verschiedene Patrioten für die Eroberung der ersten französischen Fahne im Feldzuge von 1870 ausgesetzt hatten, in Empfang zu nehmen. Es hat sehr sorgfältiger und schwieriger Untersuchungen von Seiten des großen Generalstabes in Berlin bedurft, um mit Sicherheit festzustellen, welche Fahne wirklich zuerst erobert wurde und von welchem Soldaten dies geschehen sei, da verschiedene Truppentheile hierauf Anspruch machten. Diese Fahne, welche den ersten Preis erhielt, ist eine Compagnie-Fahne eines Turko-Regiments, besteht aus einer nicht sehr großen, blutrothen dreieckigen Flagge mit einem weißen Halbmond in der Mitte, und ward von dem Musketier Winkel in der Schlacht bei Wörth ihrem Träger, nach persönlichem Kampfe entrissen.

An der oberfränkischen Grenze gegen Reuß zu ist die Ruhrkrankheit epidemisch aufgetreten. Am stärksten macht sie sich in dem Orte Teuschnitz geltend und hat sich die Distriktspolizeibehörde bereits veranlaßt gesehen, außerordentliche polizeiliche Maßregeln in Folge des epidemischen Auftretens der Ruhrkrankheit zu erlassen. Unter Anderm ist das Abhalten von Märkten und Tanzunterhaltungen und die ohnedem recht leidige Gewohnheit der Leichenschmause verboten. Die an der Ruhr Verstorbenen mußten bei Nacht und in aller Stille beerdigt werden. Ebenso ist auch Absperrung der Häuser, in denen Ruhrkranke liegen, befohlen.

Die Reden, welche Gambetta auf seiner Rundreise hält, kommen dem alten Thiers doch bedenklich vor, da es ihm scheint, als ob die radicalen Republikaner den conservativen den Rang ablaufen wollten. Man glaubt, daß es in der nächsten Nationalversammlung sehr stürmisch hergehen und daß man die lebenslängliche Präsidentenschaft des Thiers schwerlich durchsetzen werde.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 10. Oktober 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	23	24	169	75	192	99	183	51	9	48	9	12	8	53	8	20	—	6	—	—
Roggen.	—	—	24	73	24	73	21	68	3	5	6	27	5	54	5	30	—	—	—	18
Gersten.	—	—	20	30	20	30	20	30	—	—	5	36	5	30	5	22	—	20	—	—
Haber.	2	25	35	74	37	99	35	74	2	25	3	49	3	42	3	26	—	14	—	—

Memminger Schrannen-Anzeige v. 8. Okt. 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	8 fl. 51 kr.	8 fl. 25 kr.	7 fl. 57 kr.
Roggen	5 fl. 44 kr.	5 fl. 29 kr.	5 fl. 13 kr.
Gerste	5 fl. 47 kr.	5 fl. 33 kr.	5 fl. 17 kr.
Haber	3 fl. 42 kr.	3 fl. 31 kr.	3 fl. 20 kr.

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 5. Okt. 1872

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	9 fl. 9 kr.	8 fl. 3 kr.	7 fl. 24 kr.
Roggen	6 fl. 42 kr.	6 fl. 8 kr.	5 fl. 30 kr.
Gerste	5 fl. 33 kr.	5 fl. 9 kr.	4 fl. 30 kr.
Haber	3 fl. 33 kr.	3 fl. 15 kr.	3 fl. 7 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 42. Donnerstag 17. Oktober 1872.

Es fehlt Denjenigen immer etwas, die das Unglück nie heimgesucht hat.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn Besitzers wird durch den Unterfertigten das demselben gehörige, in der Steuergemeinde Erkheim, Landgerichts und Rentamts Ottobeuren gelegene Wohnhaus Nummer 61½ nebst dem dazu gehörigen Hopfengarten zu 20 Dezimalen

Donnerstag den 24. ds. Mts.
Vormittags 10 Uhr

im Postgasthause zu Erkheim (Krone) zu öffentlichen Versteigerung gebracht und werden hiezu zahlungsfähige Steigerungslustige eingeladen.

Von dem Steigerungsschillinge können 1000 fl. als erste und einzige Hypothek auf dem Kaufsobjekte stehen bleiben.

Die näheren Bedingungen werden am Versteigerungstage, übrigens auch schon vorher auf briefliche oder persönliche Anfragen durch den Unterfertigten jederzeit bekannt gegeben.

Grönenbach den 12. Oktober 1872.

Köchert,
kgl. Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Dienstag den 22. und Mittwoch den 23. Oktober 1872 jedesmal früh 9 Uhr anfangend werden in der Wirthschaft zu Unterkammlach kgl. Bezirksamts Mindelheim nachbezeichnete Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung versteigert als:



6 Pferd, 19 Kühe (allgäuer Race) 3 Kalbeln, 4 Stier,



2000 Ztr. Heu und Ohmat, 100 Schober Veesen, 70 Schober Haber, 20 Schober Roggen, 30 Schober Gerste, 6



Schober Roggenstroh, 5 eisengeäxte Wägen, 1 Feldwägerl, 1 Chaise, eine neue Dresch- u. Gsodmaschine, 4 neue Fuhrgeschirre, 12 Fuhr- u. Ackergeschirre, 2 Wägerlgeschirre,



eine Baumwinde, 2 Hottelfäßer, mehrere Pflüge, Eggen, Fuhr- und Ackerwaagen, 9 Fuhr- u. 2 Rennschlitten viele Bretter 30 Klafter Holz, verschiedene Vorreit- und Ackerketten, dann Siebe, Rechen, Gabeln, Pflegel, eine vollständige Käsereieinrichtung und noch viele ungenannte nützliche Haus und Baumannsfahrnisse.

Bemerkt wird, daß die Pferde und das Hornvieh am **Dienstag** Heu, Ohmat und Korn am **Mittwoch** zum Ausruf kommt.

Steigerungslustige werden hiezu freundlichst eingeladen und die Herrn Bürgermeister ersucht, solches in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Mindelheim am 13. Oktober 1872.

Die Gutskäufer.

Geschäfts-Empfehlung.

Um irrigen Gerüchten vorzubeugen, geben wir den geehrten Kunden von hier und auswärts bekannt, daß das **Gerberei-Geschäft** des sel. Gerbermeisters Jos. Ant. Maier in bisheriger Weise fortgeführt wird. Wir bitten daher, das dem Verstorbenen geschenkte Zutrauen gütigst auf die Hinterbliebenen übertragen zu wollen, da dieselben gewiß bestrebt sein werden, die zahlreiche Kundschaft zu erhalten.

Ottobeuren den 16. Oktober 1872.

Die Vormünder
der Jos. Maier'schen Kinder.

Zu verkaufen ist:



Im Markte Rettenbach ein ganz neues Wohnhaus mit allen möglichen Räumlichkeiten und laufendem Wasserrecht aus freier Hand. Näheres ist zu erfragen bei Agent Leonhard daselbst.

Ein grauer **Pudel** hat sich in Frechenrieden eingestellt. Bei wem derselbe gegen Ersatz der Auslagen abzuholen ist, sagt die Redaktion.

Versteigerung.



Unterzeichneter versteigert im Auftrage des Eigenthümers Haus-Nro. 2 in Niederdorf, **Montag den 28. Oktober** Vormittags 9 Uhr anfangend mehrere Kleidungsstücke und Hemden für Herren und sonstige nichtbenannte Gegenstände.

Am Schluße der Versteigerung kommt noch das bestehende Wohn- und Oekonomiegebäude mit circa 50 Dez. Gemüs- und Obstgarten zum Ausrufe. Hiezu ladet Kaufslustige freundlichst ein

Wendelin Schnieringer.

Schafweide-Verpachtung.



Am **Donnerstag den 24. Oktober** Nachmittags 2 Uhr wird die Schafweide der Gemeinde Oberwesterheim beim obern Wirth versteigert.

Die weitern Bedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben und Pachtlustige eingeladen.

Oberwesterheim den 13. Oktober 1872.

Braun, Bürgermeister.

Schaf-  Verpachtung.

Die Schafweide der Gemeinde Unterwesterheim wird am **Samstag den 26. ds. Mts** Nachmittags 2 Uhr beim untern Wirth versteigert.

Die weiteren Bedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben und Pachtlustige eingeladen.

Unterwesterheim den 13. Oktober 1872.

Heiß, Verwalter.

Verlaufen hat sich:

am **11. Oktober** in der Gegend zwischen Lachen und Ottobeuren eine

graue Kalbel.

Man ersucht gegen Belohnung anzuzeigen, wo diese Kalbel abzuholen ist.

Am Fahnenfest wurde ein silbernes **Rosenkranzkreuz** gefunden.

Eine sehr reiche Auswahl der neuesten

Damen-Mäntel, Paletots,

Jacquets, Jacken

sind eingetroffen und bester Abnahme empfohlen bei

Hch. Flach.

Memmingen, 3. Oktober 1872.

Zur Herbstsaat empfiehlt den Herrn Oekonomen

ächt aufgeschlossenen Peru-Guano,
aufgeschlossenen Malden-Guano,
guanisirtes Knochenmehl,
Superphosphat und
Wiesendünger

Friedr. Gradmann
zum Bienenkorb in Memmingen.

1872er neuen süßen Wein,

frisch von der Preße weg versenden ab 7. Oktbr. aus frühen Lagen und Sorten, sowie über die ganze Herbstzeit zu den laufenden billigsten Preisen; Muster von 20 Liter an zu Dienst gegen Nachnahme; sicherer Verschluß mittelst neuer Patent Transport-Gährspunden mit Siegeln. **Tafeltrauben** in Körben von 20 u. 40 Pfd. Gebr. Schieber in Eßlingen (Würtemberg). Auch können jederzeit gute alte Weine roth und weiß bezogen werden.

In Treue fest.

Veteranen-Predigt, gehalten in Grönenbach
von **P. Hermann Koneberg,** O. S. B.,
Pfarrer in Ottobeuren.

Zu haben in der Buchdruckerei und bei Braun, Buchbinder für 3 Kreuzer.

Den verehrlichen Gemeinde-Verwaltungen empfiehlt die Ganser'sche Buchdruckerei nachstehende Tabellen zur gefälligen Abnahme:

Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben, Formularien zu Verehelichungen, Heimathschein, Todesanzeigen, Fremdenbücher, Verzeichniße zur Hundevisitation, Anzeigen ans kgl. Bezirksamt, Aus- und **Einlaufs-Journale, Vermögen-** und **Leumundszeugnisse, Gesuch zu Dienstbotenbücher** 2c.



Am 21. Oktober
(Nachkirchweih)
Tanzmusik
in Wolfertschwenden. Anfang Abends. Hiezu ladet freundlichst ein
J. Dodel, Gastgeber.

Kautschuck- (oulkan. Gummi-) Schläuche

empfehlen in beliebiger Weite, einfachste Art, um mit und ohne Hahnen in Keller zu schlauchen, Wein, Bier, Branntwein, Essig, Oel, heiße Flüssigkeiten, Wasser, Gas ꝛc. in vorzüglicher Qualität billig, sowie unsere div. Kellerei- u. Brauerei-Artikel. Zeichnungen und Preislisten gratis zu Dienst.

Gebr. Schieber
in Eßlingen (Württemberg).

Dazu passend werden geliefert auf Wunsch Messingverschraubungen, Anstech-, Fuhrfaß-, Hundskopf-Hahnen, kupferne Zieher mit Ventil, Heber, Saug- und Druckwerke ꝛc.

Was die Kraft des Einzelnen nicht heben kann, was zu schwer ist für Einen allein, das kann durch gemeinsames Zusammenwirken, das kann geschehen durch einen Verein!

Die Redaktion eröffnet in ihrem Wochenblatte mit Vergnügen eine Spalte, wenn sie zu edlen gemeinnützigen Zwecken ihr Scherflein beitragen kann.

Ich widme daher durch dasselbe dem Landgerichts-Bezirke Ottobeuren hiemit einen Vorschlag, welcher seiner Gemeinnützigkeit wegen, allgemeinen Anklang finden und zu tiefern eingehenden Besprechungen die Herrn Bürgermeister mit ihren Landwirthen führen dürfte, und das wäre:

„Die Errichtung einer auf Gegenseitigkeit gegrün-
„dete Viehversicherungs-Anstalt im Landgerichts-
„Bezirke Ottobeuren."

Mögen die Landwirthe nicht gleich schreien: „Ja, das kostet Geld!" Mögen sie nicht gleich erschrecken, ehe dieselben die Gründe dieses Planes geprüft haben!

Wir besitzen eine Landgerichts-Sparkassa, der wir ein allgemeines unbedingtes Vertrauen schenken können und dürfen.

Eben so gut und vertrauensvoll können wir einer von uns errichteten, von uns selbst verwalteten, auf Gegenseitigkeit gegründeten Viehversicherung auf haushälterischem Wege errichten, was zwei unumstößliche Beweggründe für sich hat.

a) Um sich gegen unberechbare Unglücksfälle den Rücken zu decken;

b) ohne, daß man den Nutzen der Ersparung in glücklichen Jahren einer unternehmenden Gesellschaft in die Hände spiele. Ja, ich erlaube mir sogar einen Schritt weiter zu gehen und sage:

c) dieses Unternehmen allein ist im Stande ganze Gemeinden vor einem verheerenden Unglücke zu retten, weil sich durch die Viehversicherungsanstalt eine Pforte eröffnet, daß einem großen Unglücke vorgebeugt werden kann.

So leicht faßlich jedem Landwirthe lit. a u. b ist, so leicht wird derselbe lit. c erfassen, wenn ich durch ein einfaches Beispiel einen Landwirth reden lasse, dieser sagt:

Schon längst wäre ich einer Viehversicherungs-Gesellschaft beigetreten, allein es kommt mich zu hoch, es geht zu viel auf, daher bin ich nicht versichert!

Mir erkrankt eine Kuh. Ich lasse den Thierarzt rufen, dieser findet den Zustand bedenklich, und nach allen Anzeichen zweifelt er gar nicht, es könnte der Lungenbrand ausbrechen. Allein in das Thier sieht man nicht hinein, und so kommt man mit Medikamenten zu Hilfe, doktert an der Kuh mehrere Tage, das Uebel wird schlimmer, und leider die Vermuthung bestättigt sich und der Lungenbrand bricht aus.

Welchen Schaden habe ich an dieser Kuh, die eingegraben wird? Welche Gefahr drohet meinem Stalle? Welche meiner Nachbarschaft, besonders zur Herbstzeit, wo in manchen Gemeinden zusammen getrieben wird?

Ganz anders verhält es sich, wenn ich in einer Vieh-Versicherungs-Anstalt bin.

Ich bringe den mißlichen Fall und die Ansicht des Thierarztes dem Vereine zur Anzeige, mit Zuziehung desselben und anderer Mitglieder berathet man sich, schätzt den reellen Werth der Kuh in gesundem Zustande ab und schlachtet dieselbe, und ich erhalte den vollen Schätzungswerth.

Dadurch wird nchit nur das Grundübel in seiner Entstehung erstickt, sondern Haut und manchmal Fleisch-Verwerthung mildert den Schadenersatz zu Gunsten der Anstalt bedeutend, und da es einmal ansteckend ist, können zweckdienliche Vorkehrungen getroffen werden; ohne weitere Detailirung wird auch lit. c jedem Landwirthe klar sein.

Mögen sich daher intelligente Landwirthe herbeilassen, einen Entwurf zu der Viehversicherungs-Anstalt für das Landgericht Ottobeuren zu berathen und auf Gemeinnützigkeit zu gründen.

In glücklichen Jahren einen mäßigen Reservefond bilden, und die weitern Ueberschüße im künftigen Jahre nach Abzug mäßiger Verwaltungskosten den Mitgliedern zufließen, resp. bei der Zahlung für das nächste Jahr in Abzug bringen zu lassen.

Diese entworfene Statuten gelangen dann unter die Beitrittsliebhaber (die freilich zahlreich sein sollten) zur allgemeinen Berathung und Feststellung, dessen Abänderung immerhin wieder einer General-Versammlung vorbehalten bleibt.

Es kann sogar eine Probe-Versuchs-Zeit voraus gehen, denn die Versicherung soll zu keinem Gewinne führen, sondern nur zum Ersatze der durch jeden Viehtodfall entstandenen wirklichen Verlustes, was auch ein königl. Bezirks-Amt sanktioniren wird.

Das Bedürfniß einer Viehversicherung in einer so viehreichen Gegend, wo seit den letzten zwei Decenien so viel gespendet worden, wird von jedem denkenden Landwirth bei den von Zeit zu Zeit da und dort auftretenden Seuchen lebhaft empfunden, und da der Landwirth alle ihm zu Gebote stehenden producirenden Kräfte aufs äußerste anspannt, so wird er doch gegen das im

Vieh angelegte Kapital nicht gleichgiltig bleiben und bestrebt sein, diesen unsichern Besitzthum durch gegenseitige Entschädigung sicher zu stellen.

Von einem landwirthschaftlichen Mitgliede.

Vermischtes

Oberdorf, 10. Okt. In der Nacht vom 9. auf 10. Oktober wurde der Kempterbote Anton Maurus von Görisried im Kempterwalde bei Görisried erschossen. Anton Maurus fuhr Morgens von Görisried nach Kempten, und das Pferd gelangte gegen 11 Uhr Nachts wieder nach Görisried zurück. Der Leichnam lag auf dem Wagen, als das Pferd in Görisried ankam. Da der Geldranzen, welchen Anton Maurus zu führen pflegte, fehlte, scheint ein Raubmord vorzuliegen.

Aus Hessen, 11. Okt. In dem Dorfe Buchenau starb kürzlich der älteste Mann in ganz Hessen-Nassau, vielleicht in ganz Norddeutschland, der Handelsjude Wolf Goldberg. Derselbe erreichte ein Alter von 116 Jahren. Noch kurz vor seinem Tode war er rüstig genug, täglich anstrengende Fußtouren zu machen, wie er überhaupt seit seiner frühesten Jugend wiederholt alle deutschen Staaten durchkreuzt hat. Sein in London lebender Sohn, der mit Kindern, Enkeln und Urenkeln reichlich gesegnet ist, steht nahe am 80. Geburtstage. Die ganze Familie soll sich zeitlebens einer guten Gesundheit erfreut haben.

Berlin. Gegenwärtig kursiren wiederum falsche Zweithalerstücke, die aus vier Stücken künstlich zusammengelöthet sind. Zwischen zwei von ächten Münzen abgenommenen dünnen Platten mit Avers und Revers befindet sich in der Mitte eine entsprechende starke Zinkplatte, während die drei Platten durch einen schwachen silbernen Reifen zusammengehalten werden. Die falschen Stücke sind als solche am Klang leicht zu erkennen.

Der kleine Thiers ist ein guter Mann, mit Thränen im Auge vertraute er seinem etwas schwatzhaften Freunde Goueroult das schmerzliche Geheimniß an, daß Fürst Bismarck einen großen Fehler gemacht habe, als er Elsaß dem deutschen Reiche einverleibte, ja, er fügte frei von Schadenfreude wie er ist, sofort hinzu, daß Bismarck seinen Fehler offen eingestanden habe und sehr unglücklich sei. Wenn Monsieur Thiers nicht so verschwiegen und edel wäre, so hätte er seinen Franzosen auch das andere Geheimniß mittheilen können, daß ganz Deutschland gefehlt hat und sehr unglücklich ist. Volk und Fürsten in Deutschland haben den Fehler gemacht, den Franzosen nicht auch das rechte Rheinufer zu geben, als sie das linke verlangten; das deutsche Heer hat den Fehler gemacht, die Franzosen zu schlagen, statt sich schlagen zu lassen, und der Finanzminister hat den Fehler gemacht, sich 5 Milliarden zahlen zu lassen, statt sie den Franzosen zu geben. Möge es Herrn Thiers gefallen, auch diesen Fehlern ein paar Thränen zu widmen.

Sehr schlimme Anzeichen am Vesuv, die sich täglich mehren, lassen einen neuen Ausbruch des Berges erwarten, und in Neapel fürchtet man, daß dieser Ausbruch sich noch entsetzlicher als der letzte gestalten werde. Professor Palmieri, der alle Symptome beobachtet, signalisirt große Bewegung. Nach erhaltener Concession des Ministers der öffentlichen Arbeiten ist die Telegraphenlinie zwischen den Observatorium und der meteorologischen Abtheilung der Universität definitiv eingerichtet, und man hat bereits gleichzeitige vergleichende Beobachtungen, besonders über die atmosphärische Electricität, gemacht.

„O wüßte ich einen Ort", rief ein Geizhals, „wo Niemand stürbe, — ich würde dorthin gehen und meine Tage daselbst beschließen!"

Räthsel.

Das Ganze ward zum Schutz
Der Ersten einst erfunden,
Das Zweite bringt zum Ball
Der Schuster manchen Kunden,
Das Ganze trug von Stahl
Der Ritter, und von Leder
Trägt heut' im Gleichheitsdrang
Gewiß es schon ein Jeder.

Auflösung der Charade in Nro. 39: Ofen.
In Nr. 40: Kalk.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 17. Oktober 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	9	48	179	26	188	74	175	92	12	82	8	59	8	28	8	5	—	—	—	25
Roggen.	3	5	12	60	15	65	12	60	3	5	6	—	5	48	5	30	—	—	—	9
Gersten.	—	—	14	63	14	63	8	78	5	85	6	—	5	48	5	12	—	18	—	—
Haber.	2	25	31	14	33	39	26	88	6	51	3	28	3	24	3	12	—	—	—	18

Fruchtpreise auswärtiger Schrannen

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 12. Okt. 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	8 fl. 58 kr.	8 fl. 31 kr.	7 fl. 25 kr.
Roggen	6 fl. 50 kr.	6 fl. — kr.	5 fl. 34 kr.
Gerste	5 fl. 40 kr.	5 fl. 33 kr.	5 fl. 11 kr.
Haber	3 fl. 47 kr.	3 fl. 20 kr.	3 fl. 7 kr.

Memminger Schrannen-Anzeige v. 15. Okt. 1872

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	8 fl. 44 kr.	8 fl. 15 kr.	7 fl. 39 kr.
Roggen	5 fl. 43 kr.	5 fl. 29 kr.	5 fl. 11 kr.
Gerste	5 fl. 50 kr.	5 fl. 37 kr.	5 fl. 24 kr.
Haber	3 fl. 48 kr.	3 fl. 34 kr.	3 fl. 19 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Garser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 43. Donnerstag 24. Oktober 1872.

Pythagores sagt: Reden ist Silber, Schweigen Gold; denn Reden kommt von der Natur, Schweigen aber vom Verstand.

Bekanntmachung.

Montag den 11. November Nachmittags 2 Uhr werden in dem Gasthause des Joseph Abel dahier von der Gemeinde Rettenbach 5 Tgw. 14 Dez. stehendes Holz öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Kaufsliebhaber, welche das Holz vorher einsehen wollen, haben sich an Bürgermeister Regele zu wenden, was die weiteren Bedingungen betrifft, werden selbe am Versteigerungstage bekannt gegeben.

Rettenbach am 20. Oktober 1872.

Die Marktgemeinde-Verwaltung.

Regele, Bürgermeister.

Versteigerung.

Am **Dienstag den 29. Oktober** früh 9 Uhr beginnend versteigert der Unterzeichnete auf seinem Anwesen Haus-Nr. 12 zu Leupolz:

20 Schober Veesen, 5 Schober Roggen, 8 Schober Gerste, 16 Schober Haber; 200 Ztr. gutes Heu, 150 Ztr. Pferdheu, 150 Ztr. Grummet und 50 Ztr. Klee.

Die Bedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben, und ladet hiezu freundlichst ein **Georg Funk.**

Die Herrn Bürgermeister werden ersucht, Obiges in ihren Gemeinden bekannt zu geben.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich ein Geschäft als **Flaschner** eröffnet habe. Ich werde stets bemüht sein aufs reellste zu bedienen, und erlaube mir daher, mich in allen vorkommenden Arbeiten zu empfehlen. Meine Wohnung ist unweit der Dollenwirthschaft.

Rettenbach den 22. Oktober 1872.

Anton Dilger, Flaschner.

Oekonomie-Gutsverkauf.

Ein an der Obergünzburg-Mindelheimerstraße gelegenes, im besten Betriebe stehendes, schönes **Oekonomie-Gut** bestehend aus 73 Tagwerk Acker-Feld, 11 Tagwerk zweimädigen Wiesen und 6 Tagwerk Waldung, sowie dem Gute entsprechende Gebäulichkeiten, ist mit oder ohne Inventar unter sehr annehmbaren Bedingungen billigst zu verkaufen. Einem soliden Käufer können $^2/_3$ Theil des Kaufschillings 5 Jahre unaufkündbar stehen gelassen werden.

Nähere Aufschlüße hierüber können bei Bürgermeister Gabler in Obergünzburg eingeholt werden.

Versteigerung.



Unterzeichneter versteigert im Auftrage des Eigenthümers Haus-Nro. 2 in Niederdorf, **Montag den 28. Oktober** Vormittags 9 Uhr anfangend mehrere Kleidungsstücke und Hemden für Herren und sonstige nichtbenannte Gegenstände.

Am Schluße der Versteigerung kommt noch das bestehende Wohn- und Oekonomiegebäude mit circa 50 Dez. Gemüs- und Obstgarten zum Ausrufe. Hiezu ladet Kaufslustige freundlichst ein

Wendelin Schnieringer.

Versteigerung.

Am **Montag den 28. Oktober** Vormittags 9 Uhr wird in der Wohnung des verstorbenen Gemeindedieners Josef Hiemer Nachstehendes versteigert: Ein Kleiderkasten, ein Kommodkasten, einige Kleidungsstücke, Küchengeschirre, sowie noch mehrere unbenannte Gegenstände.

Hiezu wird freundlichst eingeladen.

Danksagung.



Vor sieben Monaten hatten wir die traurige Pflicht unserer lieben Mutter die letzte Ehre zu erweisen, und jetzt, nach dieser kurzen Zeit stehen wir schon wieder am Grabe unsers innigstgeliebten Vaters, des Gerbermeisters

Josef Anton Maier.

In diesem gerechten Schmerze war uns die liebevolle Theilnahme, welche sich bei der Beerdigung und bei den Trauergottesdiensten kund gab, lindernder Trost. Wir fühlen uns verpflichtet, allen Verwandten und Bekannten, sowie unserm Hochw. Herrn Pfarrer für die vielen Krankenbesuche, und Hrn. P. Magnus für die ergreifende Grabrede unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Den zu früh Verblichenen empfehlen wir dem frommen Gebete, uns aber fernerem gütigem Wohlwollen.

Ottobeuren den 22. Oktober 1872.

Die tieftrauernden Kinder.

Danksagung.



Für die so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und Anwohnung der Trauergottesdienste meines nun in Gott ruhenden, lieben Mannes

Josef Hiemer,

Gemeindediener von hier,

spreche ich allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten den innigsten Dank aus, und bitte den Verstorbenen im frommen Andenken zu behalten.

Ottobeuren den 23. Oktober 1872.

Die tieftrauernde Wittwe.

1872r neuen süßen Wein,

frisch von der Preße weg versenden ab 7. Oktbr. aus frühen Lagen und Sorten, sowie über die ganze Herbstzeit zu den laufenden billigsten Preisen; Muster von 20 Liter an zu Dienst gegen Nachnahme; sicherer Verschluß mittelst neuer Patent Transport-Gährspunden mit Siegeln. **Tafeltrauben** in Körben von 20 u. 40 Pfd. Gebr. Schieber in Eßlingen (Würtemberg). Auch können jederzeit gute alte Weine roth und weiß bezogen werden.

Eine sehr reiche Auswahl der neuesten

Damen-Mäntel, Paletots,

Jacquets, Jacken

sind eingetroffen und bester Abnahme empfohlen bei

Hch. Flach.

Memmingen, 3. Oktober 1872.

Bestellungen auf:

Echt Russische Leinsaat und

Echt Steyerische Kleesaat

nimmt entgegen **Andreas Schwarz**

nächst der blauen Traube in Memmingen.

Am **Montag den 28. Okt.** Nachmittags 3 Uhr hält der

Josephs-Verein

eine Versammlung im „goldnen Engel." Es werden Vorträge und Deklamationen gehalten. Von 6 Uhr an spielt Musik.

Freundlich ladet ein

Die Vorstandschaft.



Tanzmusik

Sonntag den 27. Okt. in **Dietradried,** wozu einladet **Kienle,** Wirth.

Zur Herbstsaat empfiehlt den Herrn Oekonomen

ächt aufgeschlossenen Peru-Guano,

aufgeschlossenen Malden-Guano,

guanisirtes Knochenmehl,

Superphosphat und

Wiesendünger

Friedr. Gradmann

zum Bienenkorb in Memmingen.

Verlaufen hat sich:

ein schwarzbraunes glatthaariges Hündchen, männl. Geschlechts mit weißen Füßen und weißer Kehle.



Einladung.

Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete ein

Kegelschieben

mit 9 Kegel auf gedeckter Bahn,

welches am **27. Oktober** seinen Anfang nimmt und am **11. November** endet.

Gewinnste sind:

1.	Preis	40 fl.	nebst	Fahne
2.	„	35 fl.	„	„
3.	„	30 fl.	„	„
4.	„	25 fl.	„	„
5.	„	20 fl.	„	„
6.	„	18 fl.	mit	Weitfahne
7.	„	15 fl.		
8.	„	12 fl.		

Summa 195 fl. u. 6 Fahnen.

1) Das Loos zu zwei Kugeln kostet 6 kr.
2) Es kann jeden Tag geschoben werden.
3) Am 11. November kann blos bis 12 Uhr Mittags geschoben werden, worauf um 2 Uhr gerittert wird; sollte überschoben werden, so bekommen es die Nächstfolgenden nach den Gewinnsten.

Das Nähere besagt der Anschlag.

Kuttern den 24. Oktober 1872.

Anton Weixler, Wirth.

Das Neue Blatt

beginnt jetzt den Jahrgang

1873.

Die ersten vier Nummern liegen bereits vor.

Preis vierteljährlich 15 Sgr.

Es hat sich wohl kein Blatt die Gunst des lesenden Publikums so schnell erworben, wie dieses „Neue Blatt". Neben zwei bis drei größeren fortlaufenden Novellen, unter denen

„Die Diplomaten des Himmels"

von Emil Mario Vacano,

den jetzt begonnenen Jahrgang eröffnet, ist als besonders interessant und nützlich auf die stehenden Rubriken:

Für Haus und Herd und **Aerztliches Sprechzimmer**

hinzuweisen, welche so viele wirklich praktische Winke und Rathschläge ertheilen, daß sie geradezu mit dem Titel eines Hausschatzes oder einer Fundgrube zu bezeichnen sind, worans zumal die Hausfrauen verstehen werden Capital zu schlagen.

Es sei somit zum Abonnement freundlichst eingeladen. Bestellungen übernehmen alle Buchhandlungen und Post-Anstalten.

---

300 fl. Vormundschaftsgeld

ist sogleich auszuleihen und kann erhoben werden durch den Vormünder Xaver Abröll in Erkheim.

Farbige Grablampen

zur Verzierung der Gräber auf Allerseelen empfiehlt **Joh. Raith.**

Am **Montag den 28. Oktober** Nachmittags 2 Uhr werden im Halbersberger Holz mehrere Parthien Stöcke an Ort und Stelle zum Ausheben versteigert. **Georg Notz** in Halbersberg.

Vermischtes

München, 19. Okt. Als Beitrag der Arbeitslohnfrage mag dienen, daß gestern die an einem Neubau in der Ludwigsvorstadt beschäftigten Steinträger die Arbeit einstellten, weil ihnen 2 fl. 30 kr. zu gering war. Für Kleinmachen einer Klafter Buchenholz wurde in den letzten Tagen ein Lohn von 3 fl. bis 3 fl. 30 kr. verlangt und gegeben.

In **Simmerberg** stürzte am 16. Okt. Nachmittags das seit 6 Wochen stehende neue Kellergewölbe bei dem Bierbrauer Engelbert **König** theilweise ein und verschüttete 3 dort befindliche Arbeiter, von welchen der Tagwerker Alois **Durach** mit geringen Verletzungen, der Knecht des Bauherrn, Martin **Kresser** von Grub, Gem. Eglofs, mit gebrochener Hand und erheblichen Verletzungen und der erst 18 Jahre alte Martin Wetzel von Menzen, Pfarrei Heimenkirch, als Leiche ausgraben wurde.

Es ist ebensosehr ein Zeichen schöner Pietät, als auch fortdauernder Waffenbrüderschaft, daß sämmtliche preußische, bayerische, württembergische, badische Offiziere, welche den Truppen der dritten, vom deutschen Kronprinzen kommandirten Armee zugehörten, eine Tagesbesoldung zusammenlegen, um in Weißenburg und in Wörth den Gefallenen je ein Denkmal zu ehrender Erinnerung zu setzen. Das eine Denkmal ist zu 12,000 fl., das andere 14,000 fl, veranschlagt. Den Entwurf dazu soll die deutsche Kronprinzessin Victoria angefertigt, der Kaiser aber die erforderliche Anzahl eroberter Kanonen zum Material bewilligt haben.

Der Dieb, welcher im Laufe des Monats April im Laden des Goldarbeiters Wiegand in **Passau** eingebrochen und denselben fast gänzlich ausgeraubt hat, wurde in Pest verhaftet. Ein Theil der gestohlenen Waare im Betrage von circa 2000 fl. wurde in Krems ausfindig gemacht.

Wer von Belgien, der Schweiz oder aus Spanien und Italien nach Frankreich geht, braucht keinen Paß; wer aber aus Deutschland nach Frankreich kommt, muß seinen Paß haben. Diese Malice hat endlich die deutsche Reichsregierung satt bekommen und in Paris angezeigt, daß auch kein Franzose ohne Paß nach Deutschland dürfe.

Berlin, 16. Okt. In einer hiesigen Familie trug sich, nach der „Volks-Ztg.", vor Kurzem der eigenthümliche Fall zu, daß an einem und demselben Tage und zur Stunde eine Tochter auf gerichtlichem Wege geschieden und ein Sohn auf demselben Wege ehelich verbunden wurde.

Berlin. Hier starb dieser Tage der seit dem deutsch-französischen Kriege wohl über die Grenzen Europas hinaus bekannt gewordene ehemalige Koch, Hr. Grünberg, Erfinder der Erbswurst im Alter von 53 Jahren.

Aus **Mühlhausen.** 15. Okt., wird geschrieben: Heute Nachmittag 3 Uhr fand auf dem freien Platze vor dem Gefängniß in der Hoffnungsgasse die erste Controlversammlung der Landwehr statt und hatte sich dazu eine recht stattliche Anzahl der im Bezirk ansässigen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften von verschiedenen Waffengattungen eingefunden. — Gestern Abend kamen wieder viele Auswanderer zurück ins Elsaß und stiegen im Bahnhof zu Mühlhausen ab; ihre Zahl betrug über fünfzig, aber ihre Stimmung war keine gehobene. Ein Theil davon begab sich in eine der Vorstädte, wo man noch ächten Elsäßer trinkt, französischen Wein hatten diese Leute genug. Einige zeigten sich selbst der französischen Republick gram, sie nannten sie „Kritzer-(Streichholz-)Republick;" sie behaupteten, in Frankreich dürfen nur noch die großen Herren Kritzer fabriziren, bald, werden diese auch die Spinner und Weber, die Schuster und Schneider von ihren Ständen und Sitzen verdrängen; wenn das Republik heiße, so mögen sie nicht Republikaner werden.

Gegen die an manchen Plätzen wieder heftig auftretende **Maul- und Klauenseuche** des Rindviehes hat ein Oekonom in Schmiechen ein Mittel bewährt gefunden und ersucht um Veröffentlichung desselben. Nämlich: gestockte Milch (Schlotter), Schießpulver und Leinöl, gut zusammen gerührt, dem kranken Vieh dreimal des Tages in Portionen, deren Größe man nach der Qualität des Viehes selbst bemißt, eingeschüttet, hebt nach Verlauf einiger Tage die Krankheit.

Der „New-Yorker Demokrat" schreibt: Aus **Waterloo,** Ind., wird folgender Schwabenstreich berichtet: Die Kuh Johann Müllers war mit den Hörnern zwischen die Sprossen einer an einem Baugerüst befestigten Leiter gerathen. Müller holt die Säge und sägt — der Kuh beide Hörner ab. „Ja, die Loiter," sagt er, „koscht zwoi Dahler, da kan i koa Sprossa 'nausäge." „Die Kuh ist seither krepirt."

Griechenland. Athen, 4. Okt. Ein Beispiel von größter Unerschrockenheit einer Frau hat sich vor einigen Tagen zugetragen. Der 12jährige Sohn dieser Frau, die Wittwe ist, wurde von einer in den Grenzprovinzen streifenden **Räuberbande** gefangen genommen, und der Räuberhauptmann verlangte mehrere tausend Drachmen als Lösegeld. Die Frau war arm und um ihren Sohn zu befreien, führte sie folgenden Plan aus: sie ließ ihren jüngeren Bruder Familienkleider anlegen, nahm ein paar hundert Drachmen und einen Kuchen mit und ging den Räuberhauptmann aufzusuchen, der in einer Höhle seine Beute, den armen Knaben, an Händen und Füßen gefesselt, bewachte. Sie fiel mit ihrem Begleiter dem Scheusal zu Füßen, reichte ihm das Geld und den Kuchen hin und bat um die Freiheit ihres Kindes. Der Räuber nahm das Geld, sagte aber, es sei viel zu wenig, und wenn in zwei Tagen die ganze Summe nicht geliefert sei, werde sie als Geschenk das abgeschlagene Haupt ihres Sohnes erhalten. Zugleich aber fing der Räuber an, von dem Kuchen zu essen. Da auf einmal ergriff der verkleidete Bruder den Elenden bei den Armen; ein schreckliches Ringen fand statt; die Frau nahm die scharfgeladene Pistole aus dem Gürtel des Räubers und streckte ihn todt zu ihren Füßen. Das Kind wurde befreit, und der abgeschnittene Kopf des Räubers wurde nach dem Dorfe gebracht und dort öffentlich ausgestellt. Auf das Haupt dieses Räuberhauptmanns waren schon seit 5 Jahren 3000 Drachmen gesetzt, die jetzt diese unerschrockene Frau und ihr nicht minder tapferer Bruder erhalten werden. (N. Fr. Pr.)

Homonyme.

Ich ziehe durchs Leben der Menschen
Und schmücke mit Freude es aus,
Doch führ' ich in meinem Gefolge
Oft Kummer, Noth, Sorgen und Graus.
So walt' ich auch d'roben am Himmel,
Im Garten, im Wald, auf der Flur,
Begleite im Sommer und Winter,
Im Frühling und Herbst die Natur.
Und wenn Du, o Sterblicher, sendest
Getrost in die Welt mich hinaus,
So sammle, — denn wisse, sonst macht Dir
Verdruß meine Rückkehr in's Haus.

Auflösung des Räthsels in Nr. 42: Handschuh.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 24. Oktober 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	12	82	115	1	127	83	111	61	16	22	9	2	8	41	8	21	—	13	—	—
Roggen.	3	5	6	14	9	19	9	19	—	—	5	48	5	45	5	36	—	—	—	—
Gersten.	5	85	46	13	51	98	46	13	5	85	5	49	5	48	5	25	—	—	—	—
Haber	6	51	15	78	22	29	20	4	2	25	3	44	3	20	3	4	—	—	—	4

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 19. Okt. 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	9 fl. 1 kr.	8 fl. 26 kr.	7 fl. 28 kr.
Roggen	6 fl. 12 kr.	5 fl. 43 kr.	5 fl. — kr.
Gerste	5 fl. 46 kr.	5 fl. 28 kr.	4 fl. 49 kr.
Haber	3 fl. 36 kr.	3 fl. 12 kr.	2 fl. 56 kr.

Memminger Schrannen-Anzeige v. 22. Okt. 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	8 fl. 55 kr.	8 fl. 24 kr.	7 fl. 48 kr.
Roggen	5 fl. 45 kr.	5 fl. 31 kr.	5 fl. 17 kr.
Gerste	5 fl. 49 kr.	5 fl. 37 kr.	5 fl. 24 kr.
Haber	3 fl. 45 kr.	3 fl. 33 kr.	3 fl. 22 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 44. Donnerstag 31. Oktober 1872.

Der Mensch ist ein Gedankenstrich im Buche des Lebens.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Gerbermeisters Jos. Anton Maier von Ottobeuren betr.

Um das reine Nachlaßvermögen des jüngst verstorbenen Wittwers und Gerbermeisters Jos. Anton Maier von Ottobeuren ermitteln und sicher herstellen zu können, wird jeder etwaige Gläubiger desselben hiemit aufgefordert, binnen 4 Wochen, bei Vermeiden der Nichtberücksichtigung gelegentlich der Verlassenschafts-Vereinigung, seine nachweisbare Forderung hierorts zur Anzeige zu bringen.

Ottobeuren den 29. Oktober 1872.

Königliches Landgericht.

Gruner, Landrichter.

Donnerstag den 7. November

früh 9 Uhr wird, wie schon bekannt gegeben, der Veteranen-Jahrtag mit Predigt, Seelamt und Libera in der Pfarrkirche Ottobeuren abgehalten werden, wozu sämmtliche Veteranen, Vereinsmitglieder und Freunde des Soldatenstandes freundlichst eingeladen werden.

Ottobeuren den 30. Oktober 1872.

Die Vorstandschaft.

Die Herrn Bürgermeister werden freundlichst ersucht, dieses in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Versteigerung.

Am Montag den 11. November früh 9 Uhr versteigert die Unterzeichnete in ihrer Wohnung Verschiedenes als:

Kästen, Betten, Kleidungsstücke, Eisen, Zink, Blech und noch mehrere nicht benannte Gegenstände. Freundlichst ladet ein

Ottobeuren den 30. Oktober 1872.

Maria Müller,
Schlossermeisters-Wittwe.

Schafweide-Verpachtung.



Am **Mittwoch den 6. November** Nachmittags 2 Uhr wird die Schafweide der Gemeinde Schlegelsberg im Wirthshause daselbst versteigert.

Die weitern Bedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben und Pachtlustige eingeladen.

Schlegelsberg den 29. Oktober 1872.

Dorn, Bürgermeister.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich ein Geschäft als **Flaschner** eröffnet habe. Ich werde stets bemüht sein aufs reellste zu bedienen, und erlaube mir daher, mich in allen vorkommenden Arbeiten zu empfehlen. Meine Wohnung ist unweit der Dollenwirthschaft.

Rettenbach den 22. Oktober 1872.

Anton Dilger, Flaschner.

Bestellungen auf:

Echt Russische Leinsaat und
Echt Steyerische Kleesaat

nimmt entgegen **Andreas Schwarz**
nächst der blauen Traube
in Memmingen.

Haus-Verkauf.

Ein Wohnhaus mit Wurz- und Krautgarten nebst 14 Dezimal Grasgarten beim Haus ist in Pfaurlins bei Böhen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres hierüber ist in der Buchdruckerei zu erfragen.

Vor mehreren Wochen wurde in der Post ein **Seiden-Hut** verwechselt. Um gefälligen Austausch wird ersucht.

Letzten Montag wurde vom äussern Markt bis zur obern Mühle eine Geldbörse mit 1 fl. 48 kr. Inhalt verloren. Man bittet um Rückgabe.

300,000

Preis 18 Kr. S. W. Preis 18 Kr. S. W.

PAYNE'S ILLUSTRITER

FAMILIEN-KALENDER

für 1873 ist erschienen

und bewährt sich wiederum als das Praktischste, Unterhaltenste und Billigste, das auf diesem Felde dem Publikum geboten wird. Neben einer Fülle von höchst spannenden und humoristischen Erzählungen, durch mehr als

100 Bilder

von C. Körner, G. Süs und anderen nahmhaften Künstlern illustrirt, bringt der Illustrirte Familien-Kalender das vollständige Kalendarium, wobei zu erwähnen ist, daß die

Sonn- & Feiertage roth gedruckt

sind, sowie ein sauber ausgeführtes Titelbild: „Heimathlos" und als Gratis-Prämie ein mit circa 60 Illustrationen ausgestattetes

Gesundheits-Lexikon,

welches für jede Familie einen werthvollen Rathgeber bildet, indem es die Symtome der meisten Krankheiten beschreibt und die für's Erste vorzunehmenden Maßregeln, angibt. Am Schluß: Beschreibung einer Haus-Apotheke.

A. H. PAINE. LEIPZIG.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Preis 18 Kr Südd. Währ. **In Berlin** Preis 18 Kr. Südd. Währ.

bei **Payne's Kunst-Anstalt**

38 Zimmerstrasse.

300,000 000·000 300,000

Ulmer Münsterbau-Loose

à 35 kr.

Ziehung am 14. Dezember 1872.

Giesinger Kirchenbau-Loose

à 1 fl.

Ziehung am 28. Dezember ds. Js.

werden in der hiesigen Buchdruckerei verkauft.

Den verehrlichen Gemeinde-Verwaltungen empfiehlt die Ganser'sche Buchdruckerei nachstehende Tabellen zur gefälligen Abnahme:

Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben, Formularien zu Verehelichungen, Heimathschein, Todesanzeigen, Fremdenbücher, Verzeichniße zur Hundevisitation, Anzeigen ans kgl. Bezirksamt, Aus- und Einlaufs-Journale, Vermögen- und Leumundszeugnisse, Gesuch zu Dienstbotenbücher 2c.

Danksagung.

Für die geleistete Hilfe bei dem am 14. Oktober in unserm Hause ausgebrochenen Brande sagen wir den Gemeinden Ollarzried, Ottobeuren und Böhen, sowie dem Mathias Holdenried, Mathias Vetter und Xaver Dorn von Bibelsberg unsern herzlichsten Dank.

Honorat und **Karolina Bergmiller,**
Wirthsleute von Bibelsberg.

Polizeisitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt wurden am 28. Oktober 1872.

1) Schneider Joh. Evang., Schulgehilfe von Günz gegen Nikolaus Riedmüller, Bauer von dort wegen Beleidigung wurden die gegenseitig zugefügten Beleidigungen für aufgehoben erklärt und die Parthien zu den jeweiligen Kosten verurtheilt;
2) ebenso bezüglich der Klage Valentin Hofmann, Meßgehilfe von Sontheim gegen Joh. Maier Söldner von dort wegen Beleidigung;
3) in gleicher Weise wurde geurtheilt in Sachen: Frz. Anton Streitel von Hinterbuchenbrunn gegen Gabriel Lohr, Söldner von dort wegen Beleidigung.
4) Keller Anton, Dienstknecht zu Künersberg wegen Uebertretung der Dienstbotenordnung zu 3 Tag Haft verurtheilt.
5) Der Schäfer Eberle des Bauern Anton Streitl von Hinterbuchenbrunn wurde wegen Feldfrevels zu 2 Tag Haft contumazirt.
6) Der ledige Eisenbahnarbeiter Josef Baunhuber von Malching wurde wegen einfachen Diebstahls u. Unterschlagung zu 16 Tagen Gefängniß contumazirt.
7) Die Eisenbahnarbeiter Georg Bernpaintner und Mich. Hartel zu Sontheim wurden wegen groben Unfugs zu je 3 Tag Haft, und zur Tragung der Verpflegungskosten contumazirt.
8) Die Klage des minderjährigen Häuslerssohn Leo Ullmaier von Ebershausen gegen den Bauern Leo Gerum von Holzgünz wegen Beleidigung wurde abgewiesen und Kläger zu den erwachsenen Kosten verurtheilt.
9) Die beiden Bettler Pius Müller und Alois Lutz von Jettingen wurde in Contum. zu je 1 Tag Haft verurtheilt.

Vermischtes

Ulm, 19. Okt. Gestern Nacht war in Neu-Ulm von ruchloser Mörderhand an einem unserer Ulmer Mitbürger ein schändliches Verbrechen verübt. Schon seit langer Zeit hört man über die Frechheit klagen, mit welcher des Nachts die Gärten von Neu-Ulm ausgeplündert werden. Auch Gärtner Hehl von Ulm hatte in seinem Garten drüben schon wiederholt diese leidige Erfahrung machen müssen, hatte auch einmal einen Dieb ertappt, andere Diebe mehrmals schon verjagt. In letzter Zeit ward er im Garten viermal bestohlen, weßhalb er es für nothwendig hielt, drüben bis spät in die Nacht hinein Wache zu halten. So that er auch gestern. Nachts um halb 12 Uhr begab er sich mit seinem ältesten Sohn, der mit ihm gewacht hatte, auf den Heimweg. Als er am Neu-Ulmer Schrannengebäude vorüberging, sprang plötzlich ein Kerl hervor, der ihm dort aufgelauert hatte und schoß, kam zwei Schritt entfernt, ein Terzerol nach seinem Kopfe ab. Schwer getroffen sank Gärtner Hehl zu Boden. In seiner Bestürzung wandte sich der Sohn zum Vater und als er dann den Mörder verfolgte, hatte dieser schon einen zu großen Vorsprung. Die Kugel war hinter dem linken Auge durch's Schläfebein bis dicht an's Gehirn gedrungen und hat bis jetzt noch nicht entfernt werden können.

Aus Hamburg schreibt man: Wie bedeutend der Handel mit Menschenhaaren gegenwärtig ist, erhellt aus einer Anzeige der Berlin-Hamburger Bahn, der kürzlich ein Ballen Menschenhaare von 133 Pfund gestohlen wurde. Die meisten dieser Haare, die die Köpfe unserer Damen zieren, kommen aus Irrenhäusern, Straf-Anstalten und Arbeitshäusern.

In Kronach wurde eine dortige Bürgersfrau, welche sich angesichts des eben herankommenden Zuges im Bahnhofe von der entgegengesetzten Seite des Schienengeleises auf den Perron noch rasch begeben wollte, von dem Puffer der Lokomotive erfaßt und so unglücklich auf die Seite an einen Stein geschleudert, daß sie bald darauf eine Leiche war.

Die Kaiserstadt Wien ist ein sehr theures Nest, wie die Berliner sagen, und wer nächstes Jahr zur großen Ausstellung reist, mag brav Geld einstecken. Für die Zeit der Ausstellung wollte der Direktor einer Reitergesellschaft einen Circus im Prater bauen; was verlangten die Wiener Unternehmer für Herstellung des Circus? Der Theuerste 130,000 fl., der Billigste 80,000 fl. Viel zu viel, sagte der Direktor. — Wir können's nicht billiger, hier ist alles theuer, sagten die Baumeister. Da reiste der Direktor nach München und schloß den Bau mit einem Geschäftsmanne um 45,000 fl. ab; alle Bestandtheile werden in München fertig gemacht und in Wien von bayerischen Arbeitern zusammengesetzt. Auch ein englisches Haus, das während der Ausstellung ein großes Holzhaus braucht, läßt alles in England herrichten und durch englische Arbeiter in Wien aufrichten und profitirt dabei viele Tausende.

In Wien (auf dem Schottenring) ist am 25. ds. in einem großen Neubau das Stiegenhaus eingestürzt und hat die im Innern befindlichen Arbeiter unter dem Schutt begraben; einer wurde todt hervorgezogen, ein zweiter starb alsbald im Krankenhause und fünf liegen schwer verletzt darnieder. Ein weiterer Einsturz ereignete sich am 26. d. in der Leopoldstadt, wobei ein 3 Stockwerk hohes Haus im Innern zusammenbrach; glücklicherweise bemerkte der Palier die Gefahr und läutete die Feierabendglocke, wodurch circa 40 Personen dem Tode entgingen. Dem sträflichen Leichtsinn, mit dem man in Wien baut, dürfte jetzt doch wohl gesteuert werden.

Berlin. 26. Okt. Auf die Glückwünsche, welche der hiesige Magistrat dem Kronprinzen zu dessen Geburtstag dargebracht hat, habe der Kronprinz eine Antwort erlassen, in der es heißt: „Wenn der Magistrat bei diesem Anlaß an die zahlreichen Beweise warmer Sympathie erinnert, welche Mir auf Meiner diesjährigen Reise durch Süddeutschland entgegengetragen sind, so darf Ich mit freudiger Genugthuung sagen, daß dieselben nicht nur Meinem Herzen wohlgethan, sondern vor Allem die Ueberzeugung in Mir befestigt haben, daß die gewonnene Einheit unseres Vaterlandes stark genug ist, um allen innern oder äußeren Stürmen zu trotzen. Im Bewußtsein unserer Kraft aber dürfen wir hoffen, den Ausbau unserer heimathlichen Dinge in Frieden vollenden zu können, auf daß das neuerstandene Reich in allen seinen Theilen der Segnungen theilhaftig werde, die ein glückliches Gemeinwesen seinen Bürgern gewährt."

In der Amalienstraße in München wurden einem Uhrmacher eine große Anzahl, theils neue, theils in Reparatur begriffene Taschenuhren, sowie stählerne und talmigoldene Uhrketten gestohlen.

Aus den Marktplätzen in Graz ist mit Hilfe der Polizei eine praktische Neuerung getroffen worden. Man sondert nämlich die Bauern streng von den Wiederverkäufern und schafft so einen Bauernmarkt, der sich seitens des Publikums des lebhaftesten Zuspruchs erfreut. Die Maßregel hat den Zweck, den Landmann dem Markte wieder zu gewinnen und zu erhalten und der überhand nehmenden Theuerung zu steuern.

Amerikanische Speckseiten kommen in großer Menge auf den deutschen Markt, sie gehören aber nach vielen Erfahrungen zu den schlimmsten Seiten der Amerikaner; denn sie sind häufig voll von Trichinen. Die neueste, sehr mißliche Entdeckung dieser Art wurde dieser Tage auf dem Markte in Erfurt gemacht.

Florenz, 24. Okt. Ueber einen bedenklich hohen Stand der Gewässer in Ober-Italien laufen beunruhigende Nachrichten ein. Der Po ist bei Rovere ebenfalls aus seinem Ufer getreten und hat das ganze Gebiet zwischen den Flüssen Secchina und Panaro überschwemmt. In Pavia, Cremona, Piacenza, Ravenna, in den Provinzen Mailand, Padua sind die Flüsse noch im Steigen begriffen und geben zu ernsten Befürchtungen Anlaß. Die anhaltenden Regengüsse bei Reyzio (Calabrien) und in Catanien lassen neue Unglücksfälle auf den Eisenbahnen befürchten.

Rußland. Die russischen Blätter entwerfen ein schreckenerregendes Bild von den Verheerungen, welche die Cholera in vielen Gegenden Rußlands anrichtet, und von der verzweifelten Lage, in die sie die von ihr betroffene ländliche Bevölkerung versetzt. In sehr vielen Ortschaften, z. B. im Gouvernement Pultawa, wo die Cholera-Epidemie schon seit Monaten mit zunehmender Heftigkeit grassirt, wird ihre Verbreitung dem gänzlichen Mangel an allen sanitäts-polizeilichen Vorkehrungsmaßregeln zugeschrieben. In den Städten übt die Polzei noch eine gewisse Wachsamkeit und die Leichtigkeit, mit der dort wenigstens für den Wohlhabenden ärztliche Hilfe zu bekommen ist, bewirkt, daß die Schreckniſse der Epidemie sich nicht in so grellen Farben darstellen, aber auf dem Lande, wo die bitterste Noth herrscht, wo in einer Hütte oft mehrere Familien und ganze Generationen mit Frauen und Kindern zusammen wohnen, wo in einem engen Stübchen alle häuslichen Verrichtungen vorgenommen, die Speisen gekocht und gegessen werden und Schweine und Federvieh mit den Menschen zusammen ihr Nachtlager haben, wo also die Atmosphäre mit faulenden Stoffen reichlich geschwängert ist, dort verbreitet sich die Cholera-Epidemie mit rasender Schnelligkeit und nimmt den bösartigsten Charakter an. An Aerzte fehlt es auf dem Lande gänzlich. Der einzige Kreisarzt beschränkt seine ganze ärztliche Hife darauf, daß er von Zeit zu Zeit ins Dorf kommt, beim Gemeindewoyd Choleratropfen oder ein Desinfektionsmittel zurückläßt und dann sich eiligst wieder entfernt, ohne den im Ort befindlichen Kranken auch nur einen flüchtigen Besuch gemacht zu haben. Die Gutsbesitzer kümmern sich nicht mehr um die Bauern, weil diese sie nichts mehr angehen; die Kreisstände sind gesetzlich ebenfalls

nicht mehr verpflichtet, die Initiative zu Vorkehrungsmaßregeln gegen die Verbreitung der Epidemie zu ergreifen, und die Behörden, denen diese Pflicht gesetzlich obliegt, sind völlig sorglos und entbehren auch der Mittel zu energischem Handeln. Unter solchen Umständen kommt es häufig vor, daß ganze Hütten und Ortschaften aussterben und die Leichen solange unbeerdigt bleiben, bis irgend Jemand der Mühewaltung der Beerdigung sich freiwillig unterzieht. Die Nachbarn fliehen die von der Cholera befallenen Hütten und die Kranken und Sterbenden werden oft von den eigenen Angehörigen verlassen. Bei dieser Lage der Dinge ist es kein Wunder, daß Rußland schon seit Jahren das Heckneſt der Cholera ist, von wo aus sie sich periodisch über Europa verbreitet.

Die Steigerung der Preise.

Allgemein hört man klagen, daß in den letzten Jahren die Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse in Bedenken erregender Weise gestiegen sind und zum Theil noch steigen. Wohin soll das führen? Wird man nicht nächstens die Dreierbrödchen mit dem Vergrößerungsglas suchen, Fleisch, Butter und Eier mit Gold aufwiegen und mit heimlichen Neide an die einfache, wohlfeile und doch so malerische Tracht unserer Stammeltern im Paradiese denken müssen? — Nun, so schlimm wirds wohl nicht werden; denn die Vertheuerung von „Essen und Trinken, Kleidern und Schuhen“ hat ihre ganz natürlichen Ursachen und ist zudem eher ein gutes als ein schlechtes Zeichen für den nationalen Wohlstand.

Fragen wir nach diesen Ursachen, so finden wir folgende: Zunächst haben wir im letzten Jahrzehnt wenig wirklich gute Korn- und Futterjahre gehabt (in einigen Ländern, wie Frankreich, Persien ꝛc. gab es sogar große Mißerndten), so daß die vorhandenen Vorräthe größtentheils aufgezehrt wurden und nicht wieder vollständig ersetzt werden konnten; 2) hat die Rinderpest viele Tausend Stück Vieh hingerafft, der übrig gebliebene Viehstand hat, des jahrelang herrschenden Futtermangels wegen, noch mehr verringert werden müssen und es wurden jetzt, nachdem wieder reichlich Heu und Klee da ist, die meisten Kälber aufgebunden, um die Lücken wieder auszufüllen; 3) sind der hungrigen Magen mehr geworden, da die Bevölkerung in allen europäischen Staaten sich trotz der Auswanderung bedeutend vermehrt hat; 4) hat der sehr zahlreiche Arbeiterstand jetzt einen viel besseren Verdienst und liefert deßhalb eine weit beträchtlichere Zahl Käufer für bessere Nahrungsmittel und sonstige Bedürfnisse als früher — was ganz gewiß kein schlechtes Zeichen ist; 5) hat der Landwirth, der Bäcker, der Metzger in Folge der Lohnsteigerung und höheren Steuern, größere Kosten, die er natürlich auf seine Produkte schlägt. Und endlich 6) gibt es jetzt wegen der französischen Milliarden und des großartigen Aufschwunges, den die deutsche Industrie neuerdings genommen, viel mehr Geld im Lande als früher. Wo aber viel Geld ist, da sind die Bedürfnisse immer theurer als anderswo, wie man ja an England recht gut sehen kann. Dies ist der Hauptfactor und er wirkte so mächtig, daß man mit Recht auch umgekehrt sagen könnte: Es ist des Geldes so viel geworden, daß sein Werth stark gesunken ist und dies erscheint uns als Steigerung der Preise.

Eine Berliner Wittwe, welche am Grabe ihres eben beerdigten Gatten weinte, trocknete endlich ihre Thränen und sagte: „Einen Trost habe ick doch; — jetzt weeß ick wenigstens, wo er det Nachts is!“

Räthsel.

Das Erste ist ein Scheidewort,
Man schickt damit den Diener fort,
Das Zweite, des Erstaunens voll,
Gebührt der Kunst als Beifallszoll,
Die letzten sind ein Längenmaß,
Wie Frankreich es schon längst besaß:
Das Ganze lebt in Feld und Flur,
Und wo es weilt, zeigt seine Spur.

Auflösung des Räthsels in Nro. 43: Wechsel.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 31. Oktober 1872.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	16	22	167	23	183	45	180	25	3	20	9	8	8	41	8	21	—	—	—	—
Roggen.	—	—	12	40	12	40	—	—	—	—	6	15	6	12	6	10	—	27	—	—
Gersten.	5	85	26	85	31	90	26	5	5	85	5	40	5	36	5	32	—	—	—	12
Haber.	2	25	40	30	42	55	42	55	—	—	4	1	3	34	3	25	—	14	—	—

Fruchtpreise auswärtiger Schrannen

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 26. Okt. 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	9 fl. 36 kr.	8 fl. 43 kr.	7 fl. 33 kr.
Roggen	6 fl. 15 kr.	6 fl. — kr.	5 fl. 33 kr.
Gerste	5 fl. 48 kr.	5 fl. 15 kr.	4 fl. 32 kr.
Haber	3 fl. 40 kr.	3 fl. 19 kr.	3 fl. 8 kr.

Memminger Schrannen-Anzeige v. 22. Okt. 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	8 fl. 55 kr.	8 fl. 24 kr.	7 fl. 48 kr.
Roggen	5 fl. 45 kr.	5 fl. 31 kr.	5 fl. 17 kr.
Gerste	5 fl. 49 kr.	5 fl. 37 kr.	5 fl. 24 kr.
Haber	3 fl. 45 kr.	3 fl. 33 kr.	3 fl. 22 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 45. Donnerstag 7. November 1872.

Bekanntmachung.

Zur Perzeption der Bodenzinse in der Marktgemeinde Ottobeuren pro 1872 werden folgende Termine anberaumt und den Betheiligten hiemit bekannt gegeben:

Dienstag den 12. Nov. Vorm. 8—12 Uhr
von Haus-Nr. 1 bis 115.

Mittwoch den 13. Nov. Vorm. 8—12 Uhr
von Haus-Nr. 116 bis Ende.

Ottobeuren den 6. November 1872.

Königliches Rentamt.
Grabner.

Versteigerung.

Montag den 11. November früh 8 Uhr werden auf dem Bauerngute des Andreas Zettler in Dingisweiler folgende Gegenstände versteigert:



4 Pferd, 25 Stück Rindvieh (Allgäuer Race) als 16 Kühe, 4 Kalbeln, 2 Zuchtstier und 3 Stück Jungvieh; dann





3 Heuwägen, 3 Düngerwägen, 1 Stangenwagen, 1 Bernerwägelchen, 1 Rennschlitten, 8 Fuhrschlitten, Göppel- und Schneid-Maschine, 3 Güllenfässer,



Pflüge, Eggen, mehrere Pferdgeschirre und noch sonstige ungenannte Baumannsfahrnisse. Ferners: 60 Schober Veesen, 30 Schober Roggen, 30 Schober Gerste, 36 Schober Haber, 1000 Ztr. Heu, 500 Ztr. Grumet, 50 Ztr. Klee, 50 Ztr. altes Stroh und 5 Schäffel Kartoffel. Hiezu ladet freundlichst ein.

Die Gutskäufer.

Die Herrn Bürgermeister werden höflichst ersucht, diese Versteigerung in ihren Gemeinden zu veröffentlichen.

Schönstes Kunstmehl u. Gries

sowie gut kochende **Erbsen** und **Gerste** empfiehlt billigst **Joh. Textor** in Memmingen.

Verloren wurde:
von einem Einspännerwägelchen die Hälfte der Wage. Man bittet um Rückgabe.

Versteigerung.

Nächsten **Mittwoch den 13. November** Mittags 1 Uhr anfangend, werden auf dem Bauerngute Haus-Nr. 3 in Unterholzgünz

15 Stück Jungvieh

1—2 Jahre alt versteigert, wozu Kauflustige höflichst einladet Holzgünz den 7. Nov. 1872.

Die Gutskäufer.

Die Herrn Bürgermeister werden freundlichst ersucht, Vorstehendes in Gemeinden zu veröffentlichen.

Geschäfts-Anzeige.

Ich bringe einem geehrten Publikum von hier und auswärts die ergebenste Anzeige, daß ich ein Geschäft als **Bader** dahier errichtet habe.

Stets werde ich es mir zur Aufgabe machen, meine geehrten Kunden aufs pünktlichste zu bedienen.

Rettenbach den 4. November 1872.

Silvest Kraus,
approb. Bader.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter gibt hiemit bekannt, daß er sich in der Gemeinde Betzisried niedergelassen hat und das **Schuhmacher-Handwerk** betreibt.

Die Wohnung ist bei Leonhard Maier in Hofs. Indem ich bestrebt sein werde dauerhaft zu arbeiten, so bitte ich um geehrte Aufträge.

Alois Scheifele,
Schuhmacher-Meister.

Mehrere hundert Paar

Lizen- und Endschuhe sind gegen billigen Preis zu haben und empfiehlt dieselbe gefälliger Abnahme

Gregor Weiß, Strumpffabrikant.

Fettglanz-Wichse

bester Qualität empfiehlt für Wiederverkäufer sehr billig **Joh. Textor** in Memmingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Pulikum zeige ich ergebenst an, daß ich ein Geschäft als **Flaschner** eröffnet habe. Ich werde stets bemüht sein aufs reellste zu bedienen, und erlaube mir daher, mich in allen vorkommenden Arbeiten zu empfehlen. Meine Wohnung ist unweit der Dollenwirthschaft.

Rettenbach den 22. Oktober 1872.

Anton Dilger, Flaschner.

Zur Nachricht.

Um allen Zweifeln zu begegnen, bringe ich hiemit zur Kenntniß, daß ich mein Privatgeschäft wie bisher betreibe und in demselben keine Veränderung eingetreten ist, noch eintreten wird.

München den 6. November 1872.

Adele Spitzeder.

Eine schöne schwarze tragende Stute

hat der Unterzeichnete zu verkaufen. Für dieses Pferd wird rechtmäßig gutgestanden.

G. Weiß, Lohnkutscher.

Amerikanisches Schweineschmalz, Wasserhelles Erdöl, Stearin- und Cristall-Lichter

empfiehlt zu geneigter Abnahme

Joh. Textor in Memmingen.

Grosse Geld-Verloosungen

beginnend schon am 1. Dezember 1872.

Ulmer Münsterbau-Loose

à 36 kr.

Zur Verloosung kommen 72,500 fl.

Gewinnste 2610.

Gießinger Kirchenbau-Loose

à 1 fl.

Zur Verloosung kommen 145,000 fl.

Gewinnste 11,906.

Cölner Dombau-Loose

á 1 fl. 45 kr.

Zur Verloosung kommen 125,000 Thlr.

Gewinnste 1372.

Zu gefälligen Bestellungen sieht entgegen

Ludwig Kling, Agent in Kempten.

Bei Braun, Buchbinder und in der Buchdruckerei wird verkauft:

Erzählungen für die Jugend:

Hansjörgle und Pfannenstaches,

oder:

Vom Dorf in die Stadt.

Von **P. Hermann Koneberg, O. S. B.**

Mit Illustrationen.

Kempter Kalender

auf das Jahr 1873 sind in der Buchdruckerei um 8 kr. zu haben.

Verloren: Heute in der Kirche ein Augenglas. Vor 8 Tagen im Markte ein silbergefaßter Rosenkranz. Vorige Woche von hier bis Oelbrechts ein paar Zeugstiefelchen.

Man bittet um Rückgabe.

Einem Obsthändler, unweit dem Gottesacker, kam am Sonntag bei der stürmischen Nacht ein neues großes Obstfaß abhanden. Der jetzige Besitzer dieses Fasses wird ersucht, dasselbe an Ort und Stelle wieder zu bringen, außerdem sein Name veröffentlicht wird.

Geburts- Trauungs- und Sterbe-Anzeige

der Pfarrei Ottobeuren

im Monat Oktober 1872.

Geborne: Am 13. Adalbert Vincenz, d. V. Adalb. Vinc. Eberle, Schreiner u. Maler v. h. — Am 13. Anna, unehl. — Am 14. Joh. Bapt., unehl. — Am 16. Joh. Bapt., d. V. Frz. Epple, Krämer v. h. — Am 19. Joseph, d. V. Frz. Wölfle, Bauer v. Unterhaslach. — Am 21. Jos. Anton, d. V. Jos. Anton Diethelm, Halbbauer v. Stephansried. — Am 22. Thekla, unehl. — Am 27. Magdalena, d. V. Joh. Bapt. Wölfle, Söldner v. Brüchlins.

Getraute: Am 1. Georg Rothach, Lindenwirth v. h. mit Theresia Hamp. — Am 3. Joseph Weiß, k. Bau-Aufseher zu Nürnberg mit Crescentia Rothärmel v. Fröhlins.

Gestorbene: Am 2. Joh. Georg, Kind des Söldners Mich. Schmalholz v. Haitzen, 5 Monat. — Am 11. Benedikta Breh, led. Wascherin v. h., 67 J. — Am 12. Jos. Ant. Maier, Gerbermeister v. h., 46 J. — Am 16. Jos. Hiemer, Gemeindediener v. h, 62½ J. — Am 22. M. Anna Bergmiller, led. Dienstmagd v. h., 65 J. — Am 27. Magdalena Möst, led. Blumenmacherin v. h., 67 J. — Am 28. Johann, unehl. Kind v. h., 14 Tage.

Vermischtes.

In Ingolstadt ward der Soldat Joh. Hirsch, von der 2. Compagnie des 2. Inf.-Reg., in Folge eines unzeitigen Scherzes, indem er dem Wachtposten von rückwärts heimlich das Gewehr über die Schulter ziehen

wollte, und dieses wider Vermuthen, da der Posten unfreiwillig den Drücker berührte, sich entlud, durch einen Schuß augenblicklich getödtet. Der Verunglückte zählt erst 22 Jahre.

In Nürnberg hat sich am 1. ds. ein Drechslermeister erschossen, eine Frau hat sich erhängt und ein 11jähriger Knabe, der einzige Sohn seiner Eltern, ist in den Kellerschacht gestürzt und war sofort todt.

Preußen. Die Einrichtung der Brieftauben-Stationen in den Festungen Metz, Straßburg und Köln, welche ein Kölner Taubenliebhaber unter der Leitung des Thiergarten-Direktors Bodinus in Berlin für die Militärbehörde zu treffen hat, geht ihrer Vollendung entgegen. Für die beiden ersteren Stationen hat derselbe bereits Alles an Ort und Stelle angeordnet. Gegenwärtig trifft derselbe in Köln im oberen Theile des Thurmes am Pantaleonsthore die nöthigen Einrichtungen. Auch hat derselbe bereits über 600 der besten, und darunter sehr theure, Brieftauben in Belgien zu diesem Zwecke angekauft, welche paarweise unter die drei Stationen vertheilt werden.

Der Landtag ist wieder zusammengetreten. Die Verhandlungen desselben werden diesmal besoders wichtig und interessant sein. Der Finanzminister legte im Abgeordnetenhause die Finanzlage Preußens (die Einnahmen und Ausgaben) dar. Es entwickelte sich hier ein höchst erfreuliches Bild. In keinem Staat der Welt ist die Finanzlage so günstig. Schon im Jahre 1871 hatte man einen Ueberschuß von 10 Millionen Thalern; für das Jahr 1873 rechnet man auf einen Ueberschuß von nahezu 20 Millionen Thalern. Dieser Ueberschuß soll zur Steuererleichterung, zur Heimzahlung von Staatsschulden, zu Schul- und Bildungszwecken, zur Durchführung der Selbstverwaltung der Gemeinden und Kreise und zu sonstigen nützlichen Dingen verwendet werden. Dieser günstige Zustand der preuß. Finanzen kommen nicht von den französischen Milliarden, sondern von dem Aufschwung des Handels und Verkehrs, dem zunehmenden Wohlstand und der musterhaften preußischen Finanzverwaltung her.

Die Cholera greift leider in der Provinz Preußen weiter um sich. Es sind neuerdings Fälle in Dirschau, Danzig, Thorn, im Kulmer, Schwetzer und im Gumbinner Kreise und zwar nicht an Flößern, sondern an Einwohnern konstatirt worden. — In Ofen kamen vom 31. Oktober bis 1. November 51 Erkrankungsfälle (12 mit tödtlichem Ausgang,) vom 1. bis 2. November 47 neue Krantheits- und 13 Todesfälle, in der Ofener Garnison 11 Krankheits- und 7 Todesfälle und in Pesth zusammen 12 Krankheits- und 2 Todesfälle vor.

(Warnung.) In Berlin sind falsche preußische Fünfthalerscheine aufgetaucht, ja selbst die königliche Bank hat bereits drei erhalten und confiscirt. Dieselben sind so täuschend nachgemacht, daß sie nur bei sehr genauer Besichtigung von richtigen zu unterscheiden sind.

In Neuenburg in der Schweiz ist es vorgekommen, daß eine dort in einem eigenen Hause wohnende Familie mit einem Vermögen von Fr. 1,300,000 seit zehn Jahren nicht eine einzige Steuer, weder Staats- noch Gemeindesteuer bezahlt hat, weil sie übersehen und zur Zahlung nicht aufgefordert wurde. Einem armen Teufel, der nicht weiß, wo er die Steuer hernehmen soll, passirt so etwas nicht.

In Schaffhausen ist großer Milchkrieg, und es scheint, daß das zarte Geschlecht entschlossen ist, diesmal nur harte Saiten aufzuziehen. Versammlungen sind abgehalten worden, in welchen die Hausfrauen ihren Standpunkt energisch vertheidigten, und die hierauf erlassenen Zirkulare haben das Resultat gehabt, daß in der Stadt Schaffhausen bereits 1005 Haushaltungen sich schriftlich verpflichtet haben, gar keine Milch mehr von den Lieferanten zu beziehen, wenn sie mit 1. Nov. mehr als 24 Cts. per Maß verlangen.

Sachsen. Dresden, 29. Okt. Das Land beschäftigt sich lebhaft mit den bevorstehenden Hochzeitsfeierlichkeiten des Königshauses. Es werden dem Jubelpaar ganz außerordentlich werthvolle Geschenke dargebracht werden. Der Landtag hat vor seiner Vertagung 25,000 Thlr. verwilligt, die zur freien Verfügung des Königs gestellt werden; im Lande hat man für ein sog. goldenes Stipendium gesammelt, das der König an der Universität stiften soll. Hiefür sind in Dresden 40,000 Thlr. in Leipzig 30,000 Thlr. zusammengebracht; die Landwirthe Sachsens gedenken die Kammergüter und Meierhöfe des Königs mit zahlreichem Gethier der edelsten Racen auszustatten u. s. w.

Schkeuditz, 25. Okt. In der Flur unseres sächsischen Nachbarstädtchens Markranstädt, dem Hauptvogelheerde der Gegend, wurden an einem einzigen Abende kürzlich nicht weniger als 1300 Stück Leipziger Lerchen auf dem Wege des Lerchenstriches, d. h. in Netzen gefangen. Die Aufkäufer aus Berlin, Leipzig und Dresden sind in der Regel gleich mit beim Fange, und nachdem den armen Thierchen die Köpfe eingedruckt worden sind, gehts damit per Eilgut fort, um wo möglich schon andern Tages die Schlemmergaumen mit der frischen Leckerei befriedigen zu können. Daß in dieser theuren Zeit die Noth sehr groß ist — um Leipziger Lerchen, daß nicht selten 60 Stück dieser nützlichen Thierchen mit 4 — 5 Thalern bezahlt werden. Unter den gefiederten Beschützern der Fluren nur wacker weiter gewüstet und bald wird nichts von Frucht und Erntesegen weiter zu sehen sein, als die Verwüstungen des unversehrten Raupengeschlechtes!

Frankreich. Es haben wieder mehrere Ersatzwahlen für die Nationalversammlung (Landtag) stattgefunden. Dieselben sind ganz republikanisch ausgefallen. Die kaiserlich und königlich gesinnten machen böse Gesichter dazu. — Man spricht davon, daß die Minister Napoleons, unter denen der Krieg gegen Deutschland erklärt wurde, in Anklagezustand versetzt werden sollen, (Ei, ei; Tragen etwa diese Minister allein die Schuld an dem Kriege? War es nicht der größte Theil des Volkes selbst, der seit Jahren nach einem Kriege gegen Deutschland schrie? Und Herr Thiers? War nicht er es, der von Alters her die Kriegswuth der Franzosen gegen Deutschland stachelte? Napoleon und seine Minister haben nur begonnen, was das Volk schon längst begehrte.)

Holland. Aus diesem Lande wandern sehr viele Arbeiter nach den neuen deutschen Reichslanden Elsäß-Lothringen, weil dort die Arbeitslöhne bedeutend höher sind als in Holland und also ein guter Verdienst zu holen ist.

Die Petroleumstadt in Galizien.

Ein englisches Wochenblatt bringt eine Anzahl Bilder und Schilderungen über das Leben und Treiben in der Petroleumstadt Amerikas und die überraschende Originalität dieses Lebens hat mich veranlaßt, die Zustände von Borislav, der Petroleumsstadt Galiziens, zu beschreiben. Ist doch auch dieser Ort in seiner Art merkwürdig genug. Zwar erheben sich in Borislav keine Paläste und reich gezierte, mit allem Comfort ausgestattete Hotels, keine Schauläden entfalten den Reichthum der Kunst und Industrie, denn unsere Petroleumsstadt liegt in Galizien, in dem vielgepriesenen Lande des auserwählten Volkes, aber der Reichthum der Petroleumquellen dürfte verhältnißmäßig selbst die Schätze Amerikas überbieten. Was selbst Amerika nicht kennt und für die Industrie doch von hohem Werthe ist, das ist das Vorhandensein des sogenannten Erdwachses.

Verlassen wir, werther Leser, die Judenstadt Drohobitz und folgen wir eine kurze Zeit der alten Karphatenstraße; wessen Geruchsorgane einigermaßen reizbar sind, der wittert die schwere, mit Erdöl geschwängerte Luft schon von Weitem. Lange Wagenreihen, mit Naphta beladen, ziehen an uns vorüber. Die Gäule sind abgemagert, die Kutscher schmutzig, ihre Kleider triefen von Erdöl. Schaaren zottiger Gestalten gehen entweder neben den Wagen in kleinen Gruppen einher, oder es sitzen ihrer, ganze Banden auf Fuhrwerken, um sich nach Drohobitz fahren zu lassen. Es sind recht seltsame Figuren. Alle aber sind im Punkto Schmutzes einander auf's Haar gleich; ein Derwisch aus Samarland könnte ihnen gegenüber noch für einen Engel der Reinlichkeit angesehen werden. Die seit ihrer Existenz nie gekämmten Haare, die wie mit Kleister belegten Bärte, die zerlumpten Kleider, geben diesen sonst so thätigen und speculativen Gesellen ein wahrlich widerliches Aussehen und doch sind Hunderte darunter, welche durch die zu Borislav der Erde entquellenden Schätze reich, ja sehr reich geworden sind.

Betrachten wir die Landschaft. Rechts oder links vom Wege arbeiten zahllose Fabriken an der Reinigung des Erdöles; überall dampft und raucht es, alle Straßengräben und Pfützen sind angefüllt von naphtahaltigem Brei. Endlich biegt der Weg ab. Längs dem Bette eines sanft rieselnden Baches zieht sich ein bodenloser Pfad hin und gerade auf diesem Weg, trotz seiner Bodenlosigkeit, wird täglich eine Last von vielen hundert, oft tausend Centner Erdöl verführt. Man hat es nicht der Mühe werth gefunden, eine bereits vielleicht bis auf tausend Klafter Länge vollendete Straße weiter auszubauen; was Trägheit und Sorglosigkeit verabsäumt, das wird die neu anzulegende Bahn gut zu machen haben.

Wie Herbstnebel lagert auf dem Thale schwerer Dunst, aber je näher man kommt, desto überraschender gestaltet sich das Bild. Es gibt keine Feder, welche das Chaos zu schildern vermöchte, das sich plötzlich entfaltet! Hütten neben Hütten, Schlot an Schlot erheben sich aus der Erde, in seltsam unregelmäßiger Weise und zwischen Hütten und unter Schloten wimmelt das seltsamste Gelichter. Noch vor zehn Jahren war dieses Borislav ein stilles kleines Dörfchen, auf dessen strohbedeckten Hütten die Sonne freundlich schien und deren Nachbarberge in anmuthigem Kleide der reinen Natur sich zeigten; und jetzt mehr als zwanzigtausend Hütten u. Buden mit mehr als zwanzigtausend zottigen und schmutzigen Bewohnern sind Pilzen gleich aus der Erde geschossen.

Mehr als zwölftausend Schachte wurden abgeteuft und aus allen Schachten quillt das Bergöl in großen Massen hervor oder wird in Klumpen das Erdwachs hervorgehoben.

Es gibt Schachte, welche in einem Zeitraume von 8 bis 10 Tagen drei- bis vier tausend Centner Bergöl liefern; trotz des primitivsten Betriebs gewinnt ganz Borislav Woche für Woche zwölf bis dreizehntausend Centner Petroleum und vier- bis fünftausend Centner festes Erdwachs. Was könnte aber erst gewonnen werden, wenn Betrieb und Leitung eine sachkundige wäre.

(Schluß folgt.)

Räthsel.

Mein Anfang ist dunkel und bitter mein Ende,
Ich habe zwar Füße, doch fehlen mir Hände,
Ich singe und pfeife, bin munter und froh,
Und bau' mir mein Häuschen aus Federn und Stroh.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 7. November 1872

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	3	20	173	63	176	83	176	83	—	—	9	11	8	44	8	22	—	3	—	—
Roggen.	—	—	21	90	21	90	18	75	3	15	6	15	6	12	5	51	—	—	—	—
Gersten.	5	85	95	9	100	94	81	88	19	6	5	48	5	40	5	22	—	4	—	—
Haber.	—	—	74	12	74	12	74	12	—	—	3	31	3	22	3	14	—	—	—	12

Fruchtpreise auswärtiger Schrannen

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 2. Nov. 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	9 fl. 28 kr.	8 fl. 31 kr.	7 fl. 26 kr.
Roggen	6 fl. 12 kr.	5 fl. 39 kr.	5 fl. 12 kr.
Gerste	5 fl. 38 kr.	5 fl. 21 kr.	4 fl. 53 kr.
Haber	3 fl. 49 kr.	3 fl. 20 kr.	3 fl. 13 kr.

Memminger Schrannen-Anzeige v. 5. Nov 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	8 fl. 33 kr.	8 fl. 24 kr.	7 fl. 54 kr.
Roggen	5 fl. 47 kr.	5 fl. 33 kr.	5 fl. 22 kr.
Gerste	5 fl. 41 kr.	5 fl. 28 kr.	5 fl. 13 kr.
Haber	3 fl. 42 kr.	3 fl. 31 kr.	3 fl. 19 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Gaysser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 46. Donnerstag 14. November 1872.

Versteigerung.



Montag den 18. Nov. früh 9 Uhr beginnend versteigert die Unterzeichnete gegen Baarzahlung Nachstehendes: 1 Kleider- u. Komodkasten, 1 Kanapee, 1 Tisch, 1 Sessel, 1 Schubkarren, 1 Waschkessel, Zinn, steinerne Maß- und Hablskrüge und noch mehrere nicht genannte Gegenstände. Hiezu ladet freundlichst ein

Kreszentia Heubucher,
Zinngießermeister-Wittwe.

Versteigerung.

300 Ztr. Ohmad, 600 Ztr. Heu und 500 Ztr. Stroh werden am **Samstag den 23. Novbr.** Vormittags 10 Uhr in der Wohnung des Josef Hengeler in Bibelsberg versteigert.

Josef Reisch.

Niederlage von Spielwaaren.

Der Unterzeichnete besitzt von den **leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands ein reich assortirtes Lager von**

allen Sorten Spielwaaren

und empfiehlt dasselbe auch für die heurige Saison geneigtem Zuspruche.

Josef Fletzinger,
Spielwaarenhandlung in der Korngasse
Verkaufsbude am Nikolausmarkt
vis a vis der Post.

Wiederverkäufer mache besonders auf die Waaren in Schachteln, welche nicht zur Hälfte mit Papier, sondern reell voll gepackt sind, nachdrücklichst aufmerksam und werden bei größeren Posten denselben Fabrikpreise berechnet.

Gebrochene Erbsen

empfiehlt **A. Brack.**

Es sind wiederholt neue Sendungen von

Mänteln, Paletot, Jacquets, Jacken

in reicher Auswahl eingetroffen, welche ich geneigter Abnahme bestens empfehle.

Hch. Flach in Memmingen.

Frische holländische Häringe

per Stück 3 kr., bei Abnahme von circa 100 Stück per Stück 2½ kr. bei

A. Brack.

Schönstes Kunstmehl u. Gries

sowie gut kochende **Erbsen** und **Gerste** empfiehlt billigst **Joh. Textor** in Memmingen.

Wer auf den Namen des Unterzeichneten **Jemanden** Waare borgt oder Geld leiht, hat keine Bezahlung zu erwarten.

Hochenecker, Pfarrer in Frechenrieden.

Hasen-Bälge

werden gekauft von

Mich. Adelwart, Hutmachermeister.

Amerikanisches Schweineschmalz, Wasserhelles Erdöl, Stearin- und Cristall-Lichter

empfiehlt zu geneigter Abnahme

Joh. Textor in Memmingen.

Bestellungen auf:

Echt russische Leinsaat und
Echt steyerische Kleesaat

nimmt entgegen **Andreas Schwarz**
nächst der blauen Traube
in Memmingen.

Danksagung.



Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung und den Trauergottesdiensten für unsern nun in Gott ruhenden Gatten, Vater und Schwiegervater

Johann Chrismar,

Kornmesser von hier,

sprechen wir hiemit allen Anwohnenden unsern herzlichsten Dank aus.

Ottobeuren den 11. Nov. 1871.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Memmingen.

Schöne Pfälzer Nussen

sind im **Falken** zu haben.

Ein Wiener Flügel

ist zu verkaufen um billigen Preis im Hause Nr. 551 in Memmingen.

Grosse Geld-Verloosungen

beginnend schon am 1. Dezember 1872.

Ulmer Münsterbau-Loose

à 36 kr.

Zur Verloosung kommen 72,500 fl.

Gewinnste 2610.

Giesinger Kirchenbau-Loose

à 1 fl.

Zur Verloosung kommen 145,000 fl.

Gewinnste 11,906.

Cölner Dombau-Loose

á 1 fl. 45 kr.

Zur Verloosung kommen 125,000 Thlr.

Gewinnste 1372.

Zu gefälligen Bestellungen sieht entgegen

Ludwig Kling, Agent in Kempten.

Verloren: Vorgestern (12. dß.) vom Rentamt bis zur Schießstätte ein lederner Geldbeutel 2 Goldstück und Silbermünzen enthaltend. Man bittet um Rückgabe gegen gute Belohnung.

Eine kleine Drehbank

ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Fettglanz-Wichse

bester Qualität empfiehlt für Wiederverkäufer sehr billig **Joh. Textor** in Memmingen.

---

800 — 1000 fl. Privatgeld sind sogleich gegen gute Hypothek und zu 4 % auszuleihen. Zu erfragen in der Buchdruckerei.

Ein kräftiges **Mädchen** wird zu Kindern gesucht. Näheres in der Buchdruckerei.



Tanzmusik

Sonntag den 24. Nov.

in Kuttern, wozu einladet

Weixler, Wirth.

1200 fl. Vormundschaftsgeld

ist sogleich gegen gesetzliche Versicherung und zu 4 Prozent auszuleihen.

Von wem dasselbe erhoben werden kann, sagt die Redaktion.

Polizeisitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt wurden am 11. Nov. 1872:

1) Rasch Max, Bräuer u. Gastwirth von Rettenbach, wegen Uebertretung der Dienstbotenordnung mit 1 Thl. Geldbuße u. Kostentragung.
2) Bruckmann Crescenz, ledige Näherin von Lettenhaus, wegen Bettels mit 2 Tag Haft.
3) Sandholzer Theresia, Bauersfrau von der Höhe, wegen Zubereitung und Verkaufes verfälschter Eßwaaren (Butter) mit 3 Tag Haft u. Kostentragung.

Vermischtes.

Ein ziemlich wohlhabender Bauer aus dem Amtsbezirke Zusmarshausen wurde wegen irgend eines Reates zu einer 4monatlichen Strafe zur Verbüßung in der Strafanstalt Laufen verurtheilt und von Sr. Majestät begnadigt, daß er die Strafe in Zwischenräumen durch Wiederkehr zu seinem Geschäfte monatweise — d. h. bei Unterbrechung — absitzen dürfe. Der Bauer trat die Strafe nicht an, sondern betraute hiemit seinen Knecht, dem er per Monat 100 fl. zahlte. Schon hatte der Knecht von der Strafe einen Monat erstanden und den zweiten beginnen wollen, als die Verwechslung entdeckt, der Bauer festgenommen und zur weiteren gerichtlichen Verfügung in der bezirksgerichtlichen Frohnfeste zu Augsburg untergebracht wurde.

Am 9. August l. Js. irrte zu Dietershofen, Ldg. Weißenhorn, ein herrenloser Hund herum und biß

die Ehefrau des Gastwirthes Kugler daselbst in den linken Vorderarm, so daß sie fünf Wunden erhielt. Die Heilung der Wunden ging gut von statten und konnte diese Frau ihre Arbeit wie früher verrichten. Samstag den 2. ds. Mts. Nachmittags wurde dieselbe aber von der Wuthskrankheit befallen, in Folge dessen sie am 4. d. unter den heftigsten Schmerzen gestorben ist.

München, 12. Nov. In Folge erhobener Klage einiger Wechselgläubiger der Spitzederschen Bank verfügte sich heute Nachmittag 4¼ Uhr eine Kommission des kgl. Bezirksgerichtes München l. d. J. in das Haus der Adele Spitzeder an der Schönfelderstraße, um zunächst bei dem dringenden Verdachte der Ueberschuldung eine Prüfung ihrer Vermögenslage vorzunehmen. Da sich, als die betreffende Kommission unter Anwesenheit des Polizeidirektors in Fuhrwerken ankam, eine ungeheure Menschenmenge, theils Neugierige, theils Leute, deren Gesicht eine trübe Stimmung angenommen hatte, in der Schönfelderstrasse eingefunden hatte, wurde dieselbe plötzlich an beiden Enden durch Militär und Gendarmen abgesperrt. Sämmtliche der Bankinhaberin, respektive der Gantmasse gehörigen Häuser waren mit Gendarmen bestellt, die den Auftrag hatten, Niemanden heraus zu lassen. Während der Sperre fuhr eine Droschke vor, welche der Bankinhaberin Geld brachte. Letztere löste nämlich schon seit gestern eine Menge Werthpapiere verschiedener Art gegen Baargeld ein, um die ungestümen Gläubiger zu befriedigen; gestern allein setzte sie auf hiesiger Börse in eigener Person 50,000 fl. Werthpapiere, meist ungarische Eisenbahnloose gegen Silber, zu enorm billigem Preise, in Umlauf. Sie zahlte auch noch bis zum unmittelbaren Erscheinen der Kommission fällige und hie und da nicht fällige Wechsel aus. Alle mögliche Vorsichten waren getroffen, um allenfallsige Eventualitäten abzuwehren. Dank dem Ordnungssinne des zahlreichen Publikums kamen keine Ruhestörungen vor, und genügten die besänftigten Worte des Herrn Polizeidirektors, der Polizeikommissäre und der Sicherheitsmannschaft. In dem Hofe des Kriegsministeriums war eine ganze Kompagnie Soldaten ꝛc. anwesend, und die Hauptstraße durchzogen Patrouillen, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Verschiedene Gerüchte durchliefen die Stadt, von denen aber keines richtig ist. Die Arrestation der Spitzeder wird erst von den Indizien, welche die Kommission finden wird, abhängen. (Sie ist bereits erfolgt). Heute und wahrscheinlich morgen bleibt die Straße auch während der Nacht abgesperrt.

In Tschirn bei Bayreuth wurde mit einem braven Holzhauer, dem beim Holzfällen der linke Unterschenkel zerquetscht wurde, von dem aus Nordhalben herbeigeholten Gerichtsarzte eine wahre Pferdekur vorgenommen. Nachdem das zerschmetterte Glied nothdürftig eingerichtet war, zeigte es sich, daß sich die Splitter der Hauptröhre verschoben hatten; was that nun der Gerichtsarzt? Derselbe hatte nichts Eiligeres zu thun, als einen hervorstehenden Knochensplitter — man höre — mit einer gewöhnlichen Handsäge, welche von einem Drechsler geliehen, wegzusägen, ohne aber dabei den armen Unglücklichen zu chloroformiren!!! Das Stöhnen und Jammern desselben war herzzerreißend. Einige Tage danach mußte der Fuß abgenommen werden und da bei dem hierbei nothwenigen Verbande kein Heftpflaster zur Hand war, benützte der Herr Gerichtsarzt statt Heftpflaster — Schusterpech! So berichtet das „Bay. Tagbl." und bemerkt dazu, daß ihr die Mittheilung über diese Pferdekur aus ganz zuverlässiger Quelle wurde.

Die deutschen Besatzungstruppen müssen noch einmal in Frankreich überwintern und zwar in Baracken, die von den Franzosen mit großem Geldaufwand errichtet werden. Bei Bar-le-Duc sind 10 solcher Baracken fertig, von denen 5 zur Aufnahme von Mannschaften, die übrigen zu Pferdeställen bestimmt sind, oben mit Speichern für Futter und Vorräthe. Die Baracken sind aus Holzplanken errichtet, das Dach besteht aus breiten Ziegeln, wie sie in Lothringen üblich sind. Jede besteht aus acht Sälen, einem Zimmer für die Unteroffiziere und einem Magazine. Jeder Saal faßt 19 Betten, welche zur Hälfte aus Holz, zur Hälfte aus Eisen gebaut sind, einen Strohsack, eine Matratze, zwei Leintücher und drei Decken enthalten. Ueber dem Bette befindet sich ein kleiner verschließbarer Schrank. Jeder Soldat hat zudem einen Schemel, Teller, Löffel und Gabel. Die Offiziersbaracken bestehen aus Häuschen von zwei Zimmern; in jedem steht ein Ofen, ein comfortables Bett, Tisch Stuhl und Sessel. Die Säle für die Soldaten werden mit einem gewaltigen Ofen erwärmt; in der Mitte steht ein langer Tisch. Für die Küche ist ein besonderes Gebäude hergerichtet. Hinter dem Barackenlager befinden sich Schuppen zur Trockenlegung des Kriegsmaterials.

Ein neues Beispiel von den unerhörten Miethssteigerungen, die von manchen Berliner Wirthen ins Werk gesetzt werden. Ein Geschäftsmann, der eine Anzahl Handarbeiter beschäftigt, hat 10 Jahre lang für einen in der Leipzigerstraße gelegenen Laden, der allerdings groß und sauber eingerichtet ist, eine jährliche Miethe von 900 Thalern gezahlt. Im Oktober 1871 wurde er auf 1400 Thaler gesteigert und bezahlte bis heute diese hohe Miethe in der Voraussicht, daß es nunmehr dabei bleiben werde. Jetzt, nachdem wiederum nur einem Jahre, hat sein Wirth — und zwar der ursprüngliche Eigenthümer des Hauses — ihn abermals um 1100, sage Elf Hundert Thaler, gesteigert, so daß der Mann 2500 Thlr. zahlen soll. Er zieht es vor, sein Geschäft aufzugeben, da er zur Noth zu leben hat, und wird zum April 1873 ausziehen — seine Arbeiter sind aber vorläufig brodlos.

Die Ueberschwemmnng in Oberitalien ist furchtbar. Sie hat in Städten und Dörfern großes Unheil angerichtet, die fruchtbarsten Landstriche verwüstet und über 40,000 Menschen obdachlos gemacht. Die Ueberschwemmungen von 1801, 1810 und 1839 waren auch groß, aber so entsetzliches Elend haben sie nicht angerichtet.

Rußland. In Warschau und Umgegend ist die Rinderpest ausgebrochen. (Rußland ist der eigentliche Heerd und Ausgangspunkt dieser verderblichen Krankheit. Leider fehlt es dort an raschen und kräftigen Gegenmaßregeln.)

Der Ausbruch der asiatischen Cholera in Ofen und Wien veranlaßt die k. Regierung von Schwaben und Neuburg zu dem Auftrage an sämmtliche Distrikts-Verwaltungsbehörden, die Amtsgehörigen vor dem selbstwilligen Gebrauche von Abführmitteln und insbesondere von sogenannten Geheimmitteln, sei es zu prophylak-

tischen sei es zu curativen Zwecken, ernstlich zu verwarnen und aufzufordern, bei jedem, wenn auch scheinbar unbedeutenden Unwohlsein, namentlich bei Störungen in der Funktion der Verdauungsorgane ungesäumt ordentliche ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Die Petroleumstadt in Galizien.

(Schluß.)

Die Art und Weise, wie die zu Gewinnung des Petroleums nothwendigen Schachte angelegt werden, ist folgende: Man gräbt ein nahezu vier Schuhe im Gevierte messendes Loch in die Erde verkleidet es mit Holz und gräbt so lange in die Tiefe, bis sich Spuren von Erdwachs oder Erdöl zeigen. Es gibt zu Borislav Schachte mit fünf, zehn und auch dreißig Klaftern Tiefe; stößt der Arbeiter, welcher mit dem Graben beschäftigt ist, auf die ersten Anzeichen von Erdöl, so muß er in aller Eile den Schacht verlassen, weil gewöhnlich das Vordringen des Oeles sehr rasch vor sich geht Ebenso gefährlich ist es, wenn sich die ersten Spuren von Erdwachs zeigen. Dasselbe preßt sich in gewaltiger Masse in die durch das Graben entstandene Oeffnung, und der Arbeiter, welcher sich auf dem Grunde des Schachtes befindet, muß alsogleich an's Tagelicht geschafft werden. Es sind Fälle vorgekommen, daß der im Schachte grabende Arbeiter in Folge des schnell eindringenden Erdöls ertränkt oder von dem sich emporbrängenden Erdwachse erdrückt wurde. Daher ist an jedem Schachte eine Glocke angebracht, von welcher eine Leine in die Tiefe reicht. Bei Eintritt einer Gefahr zieht der Arbeiter an dieser Glocke, damit man ihn an's Tageslicht bringe.

Hat sich Bergöl im Schachte gesammelt, so wird dasselbe mit gewöhnlichen Wassereimern auf Wellen heraufgeschöpft, und das als fester Körper erscheinende, aber doch ziemlich weiche Erdwachs wird mit Hauen abgelöst.

Vor etwa 10 Jahren wurde das ganze Gebiet, auf welchem Petroleum genommen wird, für einen geringen Betrag an einen spekulativen Unternehmer verkauft und dermalen wird ein kleiner Fleck von 25 Quadratklaftern zur Errichtung eines neuen Schachtes mit Tausenden bezahlt! Allerdings spielt auch hier das Glück eine große Rolle. Es gibt Flecke, wo schon in geringer Tiefe sich Erdöl oder Wachs in großen Massen zeigt während nebenan ebenfalls gegraben, sehr tief gegraben wird und sich doch weder Petroleum noch Erdwachs vorfindet. Es gibt Leute, welche sich dermalen mit dem Suchen jener Stellen befassen, welche reiche Ausbeute versprechen, und die Schwindelei manches solchen Wundermannes hat schon manchen armen Teufel um seine letzte Habe gebracht. Soweit aber die Erfahrung reicht, ist das ganze Thal von Borislav mit Quellen von Petroleum in der Weise durchzogen, daß es an vielen Stellen schon mit dem ersten Spatenstich zutage tritt. Leider ist bei dem dermaligen Zustande in Borislav mit neuen besseren Einrichtungen zur Gewinnung des Erdöls nichts anzufangen, denn die vielen reich gewordenen Besitzer der oft unerschöpflichen Schachte gewinnen mit ihrem primitiven Verfahren so viel, daß sie nicht nöthig haben, sich mit kostpieligen neuen Einrichtungen zu befassen. Vielleicht wird das Erbauen der Bahn neues Leben bringen und der durch ihren Naturschatz so wichtigen Stadt ein besseres Aussehen verschaffen. Jedenfalls werden dann die ergiebigen Quellen der industriellen Welt näher gerückt sein.

Doch nicht blos zu Borislav, sondern auch in den Orten Truskowetz, Orow, Mrasnica, Popjelle, Jaseniza und in dem idyllisch gelegenen Thale bei Solna zeigen sich Petroleumquellen; sie versprechen einem Theile Galiziens eine neue Zukunft, und es bedarf bei vernünftiger Einrichtung wahrlich Amerika's nicht, um die ganze Monarchie mit Petroleum zu versehen.

Räthsel.

Der Erste gibt dem Worte Leben,
Das Zweite spricht auch ohne Wort;
Und wenn die Schönheit längst begraben,
So lebt sie in demselben fort.
Das Ganze muß die Wahrheit decken,
Soll sie uns stets willkommen sein,
Und hüllt die Schroffheit der Begriffe
In weiche Formen schonend ein.

Auflösung des Räthsels in Nro. 45: Nachtigall.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 14. November 1872.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	—	—	201	80	201	80	176	6	25	74	9	6	8	36	8	—	—	—	—	8
Roggen.	3	15	37	7	41	2	21	95	19	7	6	20	5	57	5	48	—	—	—	15
Gersten.	19	6	48	69	67	75	51	69	16	6	5	46	5	40	5	31	—	—	—	—
Haber.	—	—	51	8	51	8	44	72	6	36	3	37	3	30	3	10	—	10	—	—

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 9. Nov. 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	9 fl. 8 kr.	8 fl. 23 kr.	7 fl. 15 kr.
Roggen	6 fl. 8 kr.	6 fl. — kr.	5 fl. 54 kr.
Gerste	5 fl. 36 kr.	5 fl. 11 kr.	4 fl. 40 kr.
Haber	3 fl. 48 kr.	3 fl. 15 kr.	2 fl. 53 kr.

Kempter Schrannen-Anzeige v. 6. Nov. 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	9 fl. 18 kr.	8 fl. 53 kr.	8 fl. 11 kr.
Roggen	6 fl. 27 kr.	6 fl. 11 kr.	5 fl. 50 kr.
Gerste	5 fl. 45 kr.	5 fl. 32 kr.	5 fl. 15 kr.
Haber	4 fl. 16 kr.	4 fl. 3 kr.	3 fl. 46 kr

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 47. Donnerstag 21. November 1872.

Willst Du in der Menschen Herzen
Alle Saiten rühren an,
Stimme an den Ton der Schmerzen,
Nicht der Freude Ton stimm' an.

Holzverkauf



Am **Samstag den 30. Nov.** 1872 wird Vormittags 9 Uhr angefangen in der Post dahier aus dem k. Forstrevier Ottobeuren und zwar aus den Walddistrikten Bannholz, Allenberg, Sprenzereuthe, Hoferwald, Stüblins, Bühlerwald, Attenhauser- Weiher- und Heuwajd nachbezeichnetes Holzmaterial öffentlich versteigert:

350 Stück Fichten Sägbäume,
950 „ Fichten Stangen,
1200 „ Hopfenstangen,
600 „ Rechenstiele,
1130 Ster Fichten Scheit- u. Prügelholz,
6 „ harte Stecken,
13 „ weiche Stecken,
7 Parthien Reisig.

Ottobeuren den 19. Novbr. 1872.

Königliches Forstrevier.
Baur, kgl. Oberförster.

Versteigerung.

Am **Montag den 25. November** früh 10 Uhr beginnend versteigert der Unterzeichnete auf seinem Anwesen Haus-Nr. 12 in Leupolz:

20 Schober Vesen, 5 Schober Roggen, 8 Schober Gerste, 16 Schober Haber; 200 Ztr. gutes Heu, 150 Ztr. Pferdheu, 50 Ztr. Grummet, und 150 Ztr. Klee.

Die Bedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben, und wird hiezu freundlichst eingeladen.

Schließlich bemerke ich, die erste Versteigerung konnte nicht vollzogen werden, weil wegen ungünstiger Witterung keine Käufer erschienen sind.

Georg Funk.

Die Herrn Bürgermeister werden ersucht, Obiges in ihren Gemeinden bekannt zu geben.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er seinen bisherigen Laden im Kornhaus verlassen, und nun denselben im ehemals Brack'schen Hause, zunächst Herrn Schreinermeister Eberle, bezogen hat; er erlaubt sich seine Artikel in **Spezerei- Wollen-** und **Weberwaaren** zu billigen Preisen zu empfehlen.

Michael Rinderle, Lodner
in Ottobeuren.

Versteigerung.

In der Wohnung des verstorbenen Kornmessers Johann Chrismar werden am **Montag den 25. November** früh 9 Uhr Nachstehendes versteigert:

Ein Kleiderkasten, Tafeln; dann ein Mantel, Joppen, Hosen und noch sonstige Gegenstände.

Zu dieser Versteigerung wird freundlich eingeladen.

Viehversicherung betr.

Der Entwurf der Viehversichernng in Nr. 42 im Ottobeurer Wochenblatt wurde von der unterzeichneten Gemeinde sehr willkommen aufgenommen. Möge dieses landwirthschaftliche Mitglied in diesem Sinn und Geiste weiter wirken und dem so wohlthätigen gemeinnützigen Unternehmen seinen Namen spenden.

Gottenau den 12. Novbr. 1872.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Keidler, Bürgermeister.

Amerikanisches Schweineschmalz, Wasserhelles Erdöl, Stearin- und Cristall-Lichter

empfiehlt zu geneigter Abnahme

Joh. Textor in Memmingen.

Niederlage von Spielwaaren.

Der Unterzeichnete besitzt von den **leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands ein reich assortires Lager von**

allen Sorten Spielwaaren

und empfiehlt dasselbe auch für die heurige Saison geneigtem Zuspruche.

Josef Fletzinger,
Spielwaarenhandlung in der Korngasse
Verkaufsbude am Nikolausmarkt
vis a vis der Post
in Mindelheim.

Wiederverkäufer mache besonders auf die Waaren in Schachteln, welche nicht zur Hälfte mit Papier, sondern reell voll gepackt sind, nachdrücklichst aufmerksam und werden bei größeren Posten denselben Fabrikpreise berechnet.

Da meine Magd Anna Sieber mir Ehre u. guten Namen geraubt, indem sie Wasser an die Milch schüttete, so fordere ich obige Person auf, dasselbe öffentlich zu widerrufen, damit ich meine Ehre und guten Namen zurück erhalte, andernfalls ich Anna Sieber für unredlich erkläre.

Karolina Hebel, Weinwirthin.

Widerruf.

Unterzeichnete widerruft die ehrenkränkende Aeußerung, welche sie gegen Alexander Bayer von hier gebrauchte, und erklärt den Genannten als einen rechtschaffenen Mann.

Ottobeuren den 20. November 1872.

Aloisia Brenner.

Es sind wiederholt neue Sendungen von

Mänteln, Paletot, Jacquets, Jacken

in reicher Auswahl eingetroffen, welche ich geneigter Abnahme bestens empfehle.

Hch. Flach in Memmingen.

In Memmingen

ist bei Unterzeichnetem fortwährend gutes **Pferdefleisch**, sowie auch **Schmalz** zu haben.

Andreas Leeb, Waldhornstraße
Haus-Nr. 733.

Anwesens-Verkauf.



Im Markte Rettenbach ist ein neugebautes einstöckiges Wohnhaus Hs.-Nr. 95 nebst 13 Dez. Grund beim Haus aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Anwesen wäre für jeden Geschäftsmann geeignet. Die Hälfte der Kaufsumme kann stehen bleiben.

Grosse Geld-Verloosungen

beginnend schon am 1. Dezember 1872.

Ulmer Münsterbau-Loose
à 36 kr.
Zur Verloosung kommen 72,500 fl.
Gewinnste 2610.

Giesinger Kirchenbau-Loose
à 1 fl.
Zur Verloosung kommen 145,000 fl.
Gewinnste 11,906.

Cölner Dombau-Loose
á 1 fl. 45 kr.
Zur Verloosung kommen 125,000 Thlr.
Gewinnste 1372.

Zu gefälligen Bestellungen sieht entgegen
Ludwig Kling, Agent
in Kempten.

300.000

Preis 18 Kr. S. W. Preis 18 Kr. S. W.

PAYNE'S ILLUSTRITER

FAMILIEN-KALENDER

für 1873 ist erschienen

und bewährt sich wiederum als das Praktischste, Unterhaltenste und Billigste, das auf diesem Felde dem Publikum geboten wird. Neben einer Fülle von höchst spannenden und humoristischen Erzählungen, durch mehr als

100 Bilder

von C. Körner, G. Süs und anderen namhaften Künstlern illustrirt, bringt der Illustrirte Familien-Kalender das vollständige Kalendarium, wobei zu erwähnen ist, daß die

Sonn- & Feiertage roth gedruckt

sind, sowie ein sauber ausgeführtes Titelbild: „Heimathlos" und als Gratis-Prämie ein mit circa 60 Illustrationen ausgestattetes

Gesundheits-Lexikon.

welches für jede Familie einen werthvollen Rathgeber bildet, indem es die Symtome der meisten Krankheiten beschreibt und die für's Erste vorzunehmenden Maßregeln, angibt. Am Schluß: Beschreibung einer Haus-Apotheke.

A. H. PAINE. LEIPZIG.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Preis 18 Kr Südd. Währ. **In Berlin** Preis 18 Kr. Südd. Währ.

bei **Payne's Kunst-Anstalt**
38 Zimmerstrasse.

300,000

300,000 300,000

Hierzu als Beilage: Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern. Nro. 20.

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression ꝛc. Ferner:

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Portemonnaies, Stühle ꝛc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Preis-Courante versende franko.

Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke; diese in ihrer höchsten Vollkommenheit gewähren den schönsten Genuß.

Schönstes Kunstmehl u. Gries

sowie gut kochende **Erbsen** und **Gerste** empfiehlt billigst **Joh. Textor** in Memmingen.

Zwei Trommeln

sind zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exped.

Eine kleine Drehbank

ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Ein tüchtiger **Knecht,** welcher mit Holzfuhrwerk gut umzugehen versteht, kann gegen guten Lohn sofort einstehen.

1200 fl. Vormundschaftsgeld

ist sogleich gegen gesetzliche Versicherung und zu 4 Prozent auszuleihen.

Von wem dasselbe erhoben werden kann, sagt die Redaktion.

Verloren wurde:

Gestern Abend ein brauner, roth ausgefütterter Burkinhandschuh von der Seraphine bis zum Jemiller. Man ersucht um Abgabe bei M. Rinderle

600 fl. Privatgeld ist sogleich gegen gute Versicherung auszuleihen. Von wem, sagt die Redaktion.

Ein französischer **Schlüssel** wurde von der Post bis zur Hofmezg verloren, um dessen Rückgabe man bittet.

Danksagung.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er für seinen Hagelschaden von der süddeutschen allgemeinen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft, resp. durch deren Generalagenten, Herrn Albert Roesl in München, voll und prompt und richtig ausbezahlt worden ist.

Ich spreche hiemit öffentlich meinen Dank dafür aus, und empfehle obige vaterländische Gesellschaft auf das Beste.

Hawangen den 19. November 1872.

Madel Josef, Schullehrer.

Da nun bei jetziger Zeit alles Getreide nach Gewicht gekauft wird, so ersuchen wir die Herren Müller in Ottobeuren auch nach Gewicht auszumahlen, indem das alte System nicht mehr zu gebrauchen ist. Man erwartet Obiges werde Anklang finden.

Ottobeuren den 20. November 1872.

Mehrere Bürger.

Vermischtes.

München, 15. Nov. Die „erste Volksküche von Adele Spitzeder" im Hause der ehemaligen Wirthschaft zum Orlando di Lasso ist nach nunmehr achtwöchigem Betriebe gestern Abend gleichfalls gesperrt worden. — In dem nun erfolgten Ausschreiben des k. Bezirksgerichtsraths Scharrer heißt es: „Die Erhebungen des Vermögensstandes haben ergeben, daß die vorhandenen Bücher der Adele Spitzeder derart unvollständig sind, daß aus denselben weder der Gesammtschuldenstand noch auch die Größe der Forderungen der einzelnen Gläubiger ersehen werden kann. Aus diesem Grunde ist es, um eine Ueberschuldung feststellen zu können, nothwendig, daß schon jetzt und vor wirklicher Ganteröffnung die Gläubiger der Adele Spitzeder ihre Forderungen, so weit es nicht bereits geschehen, zur vorläufigen Anmeldung bringen." Schließlich wird bemerkt, daß auswärtige Gläubiger ihre Forderungen auch durch Vermittlung des Einzelgerichts ihres Wohnortes zur Anmeldung bringen können.

— Die Forderungen, welche bis letzten Samstag Abends, somit innerhalb drei Tagen, an Adele Spitzeder im Gantvorbereitungsverfahren gerichtlich angemeldet wurden, beziffern die Höhe von **2 Millionen 800,000 fl.** Wenn man erwägt, daß diese horrende Summe großentheils nur aus München, den Vorstädten und der Umgebung der Hauptstadt zur Anmeldung gelangten und weiß, in wie weitem Umkreise, bis tief nach Oesterreich hinein, die Gaunerei wirkte, so kann man wohl auf die schwindelnde Höhe, welche die seinerzeitige Gesammt-Liquidation beziffern wird, einen Schluß ziehen. Die Dachauer-Bank-Inhaber Herb und Fischer, welche sich im Färbergraben und im Thal etablirt hatten, haben das Aufhören ihrer Geschäfte amtlich zur Anzeige gebracht.

— Die Wechselanmeldungen von Einlagen zur Spitzeder-Bank nehmen einen colossalen Umfang an; die Bureaux am Stadtgericht sind vollauf beschäftigt und

die Gendarmerie muß zur Aufrechthaltung der Ordnung stets zur Hand sein; bei Advokaten und Gerichtsvollzie hern sind nebstdem schon viele Hunderttausende, welche im Laufe des heutigen Tages wohl die Million übersteigen werden, angemeldet. Das ist nur aus der allernächsten Nähe; nun kommen erst die altbayrischen Provinzen, dann das benachbarte Oesterreich. Die Annamhe, daß die Gesammtsumme sicherlich die Höhe von 15 Millionen erreichen wird, wird sich bewahrheiten. Und zur Ausgleichung dieser Summe, was ist vorhanden?! Einen solchen Skandal hat Bayern noch nicht erlebt, und was wird aus den edlen Helfershelfern der „gütigen Fee?" Das Haus desselben steht noch unter militärischen Schutz. Morgen werden die Pferde und Equipagen versteigert; deßgleichen wird morgen die letzte Nummer ihrer Zeitung, „Tagblatt" erscheinen, und die Tage der Volksküche sind auch gezählt. Die Commission zur Aufnahme des Inventars im Hause der Spitzeder, bestehend aus einem Bezirksgerichts-Sekretär und einem Gerichtsvollzieher, wurde gestern Abend mit ihrem Geschäft fertig.

In der „Ztg. f. Lothr." werden seitens der Polizei-Direktion zu Metz 200 Francs als Belohnung ausgesetzt für die Entdeckung Desjenigen und seiner Mitschuldigen, welcher in der Nacht vom 14. zum 15. Oktober d. J. das Denkmal der preußischen 18. Division bei Verneville in rohester Weise beschmutzt und beschädigt, das Gitter zerbrochen und einen der Adler, welche das Denkmal schmückten, fortgenommen hat.

Stralsund, 17. Nov. Die „Baltische Zeitung" bringt über die Ueberschwemmungen folgendes Nähere: Die Ortschaften Prerow, Ahrenshorp, Born und Wiek auf der Halbinsel Dars haben furchtbar gelitten. Die Bevölkerung Prerows scheint entschlossen, ganz auszuwandern. Der Küste entlang sind ganze Morgen Landes abgeschwemmt und anderwärts angetrieben. In Neuendorf auf Hindersee sind von 57 Häusern nur 5 unversehrt geblieben. Die ganze Düne von Göhren bis Thiessow ist fortgerissen. Ueberall Verlust an Vieh. Der Gesammtverlust des Regierungsbezirkes Stralsund zählt nach Millionen. Gestern hat sich ein Verein gebildet, um einen Hülferuf für die Verarmten an ganz Deutschland zu erlassen.

Kopenhagen, 16. Nov. Der Orkan vom letzten Dienstag und Mittwoch hat im ganzen Königreich Ueberschwemmungen und Verwüstungen hervorgerufen. 24 Schiffe sind gescheitert. Die Stadt Prästöe auf Seeland ist zur Hälfte verwüstet. Rödby auf Laaland stand auf $^3/_4$ Meilen im Umkreise zwölf Stunden unter Wasser. Sämmtliche 17 Einwohner der Insel Bottöe in der Nähe von Falster sind wahrscheinlich umgekommen.

Paris 15. Nov. Thiers hat heute seine Botschaft in der Nationalversammlung verlesen. Dieselbe konstatirt, daß das Land sich der Ruhe erfreut, daß die Regierung bemüht ist, der nationalen Vertretung des Landes die ihr gebührende Achtung zu verschaffen und erinnert an den ungeheuren Erfolg des letzten Anlehens, auf welches die Einzahlungen gegenwärtig 1750 Millionen erreichen. Die Botschaft spricht sodann von den Vorsichtsmaßregeln, welche die Regierung getroffen, um einer Vertheuerung der Wechsel vorzubeugen. Sie sagt; Wir haben 150 Millionen Tratten auf Deutschland, wir haben an Preußen 800 Millionen gezahlt, werden im Monat Dezember noch 200 Millionen bezahlen und dann verbleiben uns noch Tratten von 5 bis 600 Millionen zu spätern Zahlungen. Die Botschaft konstatirt ferner die gute Lage der Bank von Frankreich, deren Baarvorrath 900 Millionen betrage und thut dar, in welch ausgezeichneter Lage sich der französische Handel befindet, dessen Gesammtumsatz im Jahre 1872 die Summe von 7 Milliarden überschreiten werde.

Amerika. Wie jetzt festgestellt ist, sind in Boston 70 Acres durch das Feuer verwüstet worden und zwar 930 Geschäfts- und 60 Wohnhäuser, 21 Banken, 46 Versicherungsgesellschaften und 27 Zeitungs-Bureau's. 35 Personen sind durch das Feuer umgekommen. Von überall wird Hilfe nach Boston gesandt und Chicago hat bereits 100,000 Doll. geschickt.

Auflösung des Räthsels in Nr. 46: Sinnbild.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 21. November 1872.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster fl.	kr.	Mittlerer fl.	kr.	Niederster fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.										
Kern.	25	74	236	38	262	12	227	41	34	71	9	1	8	19	7	57	—	—	—	17
Roggen.	19	7	31	11	50	18	37	76	12	42	6	2	5	18	5	9	—	—	—	39
Gersten.	16	6	69	5	86	1	63	36	22	35	5	42	5	38	5	18	—	—	—	2
Haber.	6	36	71	23	77	59	70	85	6	64	3	36	3	22	3	12	—	—	—	8

Getreide-Sorten. per Zentner.	Kempten, den 13. Nov. 1872. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Memmingen, den 19. Nov. 1872. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.	Mindelheim, den 16. Nov. 1872. höchster fl.	kr.	mittlerer fl.	kr.	niederster fl.	kr.
Kern.	9	18	8	54	8	3	8	45	8	13	7	43	8	58	7	24	6	59
Roggen.	6	18	6	2	6	—	5	40	5	27	5	17	6	23	5	46	5	10
Gersten.	6	—	5	26	5	16	5	32	5	21	5	11	5	21	5	3	4	36
Haber.	4	42	4	2	3	30	3	41	3	27	3	12	3	38	3	12	2	58

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 48. Donnerstag 28. November 1872.

Begegnet uns Jemand, der uns Dank schuldig ist, gleich fällt es uns ein. Wie oft können wir Jemand begegnen, dem wir Dank schuldig sind, ohne daran zu denken.

Amortisations-Erkenntniß.

Amortisation einer Hypothekforderung betr.

Das unterfertigte Gericht erkennt als Civilgericht erster Instanz im nebigen Betreffe zu Recht was folgt:

I. Die auf dem Anwesen Haus Nr. 16 des Söldners Eduard Maier zu Unterwesterheim im Hypothekenbuche für Westerheim Band I. Seite 333 unter Nr. 1/1 für den vermißten Soldaten Michael Glucker von Oberwarlins eingetragene Forderung zu 64 fl. 24 kr. wird für erloschen erklärt;

II. die Kosten des Verfahrens hat der Antragsteller zu tragen.

Gründe ꝛc. ꝛc.

Ottobeuren den 25. November 1872.

Königliches Landgericht Ottobeuren.

Der kgl. Einzelnrichter:
Müller, Assessor.

(L. S.)

Anwander, k. Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Pflegschaft über den ledigen Heinrich Braun von Goßmannshofen betr.

Durch Beschluß vom Heutigen wurde die über den ledigen Heinrich Braun von Goßmannshofen wegen Geisteskrankheit bestellte Pflegschaft aufgehoben.

Ottobeuren den 4. November 1872.

Königliches Landgericht.

Der kgl. Landrichter Gruner. — Der kgl. Einzelnrichter Maier, Assessor.

Bei **J. N. Braun** sind zu haben:
die bekannten **Sulzbacher Kalender,** sowie auch **Würzburger, Regensburger, Kempter** und **Lahrer Kalender.**

Publication
wegen Holzverkaufs.



Am **Montag den 2. Dezember 1872** wird in dem königl. Forstrevier Ottobeuren Waldistrikt Ungerhauserwald folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

9 Stück Fichten Säg- und Bauhölzer,
7 „ Eichen Werkhölzer,
590 „ Fichten Stangen,
446 Ster Fichten Scheit- und Prügelholz,
5 „ weiche Stecken,
18 Parthien Reisig.

Kauflustige, welche dieses Material vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den königl. Förster in Ungerhausen zu wenden und übrigens am obigen Tage in Ungerhausen beim Wirth Vormittags bis 9 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkauf angefangen wird.

Der kgl. Oberförster
Baur.

Viehversicherungs-Verein betr.

Nach dem Beschluße der letzten Quartals-Versammlung des Bürger-Vereins Rettenbach wurde der Plan, wie denselben ein landwirthschaftliches Mitglied im Ottobeurer Wochenblatt Nr. 42 entworfen, mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen, was mit dem Wunsche bekannt gegeben wird, daß sich recht viele Gemeinden dafür aussprechen, und derselbe bald ins Leben treten möge.

Rettenbach den 11. Novbr. 1872.

Der Bürger-Verein.

Späth, I. Vorstand.

Von Memmingen bis Ottobeuren wurde ein **Medaillon** mit Photographie verloren, um dessen Rückgabe man freundlich ersucht.

Danksagung.



Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit, als auch für die überaus zahllose Begleitung zur letzten Ruhestätte und Anwohnung beim Trauergottesdienste unseres geliebten, unvergeßlichen Gatten und Vaters

Herrn Josef Eichele, Hofmüller in Ottobeuren,

sei allen Verwandten und Bekannten, sowie überhaupt jedem Theilnehmenden, insbesonders unserm Hochw. Herrn Pfarrer für die vielen Krankenbesuche und für die schöne Grabrede der innigste Dank ausgesprochen. Wir empfehlen den Verblichenen dem frommen Gebete und bitten, das dem Verstorbenen geschenkte Wohlwollen auf uns zu übertragen.

Ottobeuren den 26. November 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:
Walburga Eichele, Gattin.
Theresia u. **Cäcilia Eichele,** Töchter.

5% Bayerische Staats-Obligationen
vom Jahre 1870.

Die gezogenen Obligationen obigen Anlehens werden von mir ohne Abzug ausbezahlt oder gegen andere Papiere umgetauscht.

Memmingen, 22. November 1872.

Heinrich Maier,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er seinen bisherigen Laden im Kornhaus verlassen, und nun denselben im ehemals Brack'schen Hause, zunächst Herrn Schreinermeister Eberle, bezogen hat; er erlaubt sich seine Artikel in **Spezerei- Wollen-** und **Weberwaaren** zu billigen Preisen zu empfehlen.

Michael Rinderle, Lodner
in Ottobeuren.

Bestellungen auf:
Echt russische Leinsaat und
Echt steyerische Kleesaat
nimmt entgegen **Andreas Schwarz**
nächst der blauen Traube
in Memmingen.

Derjenige, welcher vor ungefähr 3 Monaten meinen großen Hammer entlehnt hat, wird ersucht, denselben recht bald zurückzustellen.

Haupeltshofer, Schmiedmeister.

Es sind wiederholt neue Sendungen von
Mänteln, Paletot, Jacquets, Jacken
in reicher Auswahl eingetroffen, welche ich geneigter Abnahme bestens empfehle.

Hch. Flach in Memmingen.

Anwesens-Verkauf.



Im Markte Rettenbach ist ein neugebautes einstöckiges Wohnhaus Hs.-Nr. 95 nebst 13 Dez. Grund beim Haus aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Anwesen wäre für jeden Geschäftsmann geeignet. Die Hälfte der Kaufsumme kann stehen bleiben.

Ulmer Münsterbau-Loose
Ziehung am 16. Dezember
Giesinger Kirchenbau-Loose
Ziehung am 28. Dezember
werden in der hiesigen Buchdruckerei verkauft.

Geschäfts-Anzeige.

Der Unterzeichnete hat sich in Albishofen bei Lachen niedergelassen und übt dortselbst das **Sattlergeschäft** aus. Derselbe empfiehlt sich in Verfertigung von gepolsterten Möbeln, Chaisenarbeiten, sowie überhaupt in allen vorkommenden Sattlerarbeiten und verspricht prompte Bedienung bei soliden Preisen.

Martin Buck, Sattlermeister in Albishofen.

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression 2c. Ferner:

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Preis-Courante versende franko.

Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke; diese in ihrer höchsten Vollkommenheit gewähren den schönsten Genuß.

300.000

Preis 18 Kr. S. W. Preis 18 Kr. S. W.

PAYNE'S ILLUSTRIRTER

FAMILIEN-KALENDER

für 1873 ist erschienen

und bewährt sich wiederum als das Praktischste, Unterhaltenste und Billigste, das auf diesem Felde dem Publikum geboten wird. Neben einer Fülle von höchst spannenden und humoristischen Erzählungen, durch mehr als

100 Bilder

von C. Körner, G. Süs und anderen namhaften Künstlern illustrirt, bringt der Illustrirte Familien-Kalender das vollständige Kalendarium, wobei zu erwähnen ist, daß die

Sonn- & Feiertage roth gedruckt

sind, sowie ein sauber ausgeführtes Titelbild: „Heimathlos" und als Gratis-Prämie ein mit circa 60 Illustrationen ausgestattetes

Gesundheits-Lexikon.

welches für jede Familie einen werthvollen Rathgeber bildet, indem es die Symtome der meisten Krankheiten beschreibt und die für's Erste vorzunehmenden Maßregeln, angibt. Am Schluß: Beschreibung einer Haus-Apotheke.

A. H PAINE. LEIPZIG.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Preis 18 Kr. Süd. Währ. **In Berlin** Preis 18 Kr. Südd. Währ.

bei **Payne's Kunst-Anstalt**

38 Zimmerstrasse.

300.000

300.000

Polizeistrafamt des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt wurden am 25. November.

1. Der Maurerpalier Joh. Georg Maier zu Buchloe und der Eisenbahnarbeiter Joh. Maier, s. g. Bachweber in Sontheim wegen unbefugter Gewerbsausübung durch Errichtung von Marketendereien mit je 2 Tag Haft; und Kosten der Verpflegung.
2. Schwaninger Katharina und Barbara, led. Taglöhnerinen von Hetschwang, wegen Bettels zu 4, bezw. 2 Tag Haft contumazirt; und
3. Pitzer M. Anna, Taglöhnersfrau von Bedernau, wegen Bettels zu 1 Tag Haft contumazirt.

Zur Verhandlung kommen am 9. Dezember.

1. Bollenmüller Josef Söldner von Ottobeuren, wegen Beleidigung des vormaligen Gärtners Xaver Stangl von da. —
2. Stark Maria Eisenbahnarbeiterin von Westerheim, wegen Bettels. —
3. Mack Josef, Eisenbahnarbeiter, wegen einfachen Diebstahls; endlich
4. Gastl Johann, Gerbermeister von Gottenau, wegen einfachen Diebstahls.

Vermischtes.

München, 25. Nov. Der Gesammterlös aus den vorgestern zwangsweise versteigerten 6 Pferden der vorm. Dachauerbank-Inhaberin Adele Spitzeder beziffert sich auf 3270 fl. Das theuerste wurde um 754 fl. ersteigert.

Auch aus der Pfalz sind artige Sümmchen der Dachauer Bank der Frln. Spitzeder in München anvertraut worden, größere, als man sich Anfangs dachte; u. A. soll ein Vormund in Speyer an 6000 fl. Mündelgelder dahin geschickt haben, welche er nun aus eignem Vermögen zu ersetzen haben wird.

Am 11. d. ereignete sich im Orte Friedenfels, Bez.-A. Kemnath, folgender Unglücksfall: Nach beendigter Schule passirten die Schulknaben ihren Heimweg, welcher an der Mühle des Mühlbesitzers Joh. Sammet vorüber führt. Zu derselben Zeit war die Mühle zugestellt, weil der Schwiegervater des Johann Sammet, Namens Jakob Hecht von Hundsmühle, 67—68 Jahre alt, in der Mühle selbst am Werke beschäftigt war. Die außerhalb dem Hause an dem Mühlgerinne sich etwas aufgehaltenen Schulknaben kamen über die Wasserschütze, zogen dieselbe, und hiedurch kam das Mühlwerk so in den Gang, daß der genannte Jakob Hecht vom Räderwerk erfaßt und am Körper so gequetscht und verwundet wurde, daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

Aus Flensburg, 14. berichtet die „Weser Zeitung" über die große Ueberschwemmung:

„Den ganzen gestrigen Nachmittag waren wackere Seeleute damit beschäftigt, bedrängte Familien aus ihren Wohnungen und meistens aus dem zweiten Stocke abzuholen; einige mußten sogar durch das Dach entfliehen. Heute haben wir das schönste Wetter. Der Himmel ist blau, die Föhrde liegt wieder blank und klar da; die Sonne aber bescheint ein grausiges Bild der Verwüstung, das aller Beschreibung spottet. Das Erdgeschoß und die Kellerwohnungen sämmtlicher Häuser in der

Schiffbrückstraße sind zerstört, Thüren und Fenster ausgeschlagen, Scheerwände fortgerissen, sämmtliches Hausgeräth verschwemmt und zerschlagen — Eisenbahn-Material, Balken und Bretter von Holzlagern, Boote, Gartenhäuser und Einfriedigungen, Hausgeräthe und Waaren aus den Speichern — Alles wirr durch und über einander, in Gärten, auf der Straße, in den Höfen und den Häusern. Mehrere Schiffe, darunter ein ganz neuer, kürzlich erst vom Stapel gelaufener Dreimaster, liegen auf dem Pflaster, alle mehr oder wenig beschädigt. Eine holländische Yacht, welche außerhalb des Hafens lag, ist gekentert, ihre aus sieben Personen bestehende Mannschaft bis auf Einen ertrunken. Ein Holzlager in Grafenstein, welches drei Meilen die Föhrde hinunter liegt, wurde hier angeschwemmt und richtete große Verwüstungen an. Die Größe des Schadens, den Flensburg erlitten, ist weder zu übersehen noch zu berechnen. In Apenrade, Kiel und Eckernförde soll es eben so schlimm und noch schlimmer aussehen. Der Jammer ist so groß, daß unsere Hilfe bei weitem nicht ausreichen wird, ihn zu lindern. Hier muß das gesammte deutsche Volk Herz und Hand öffnen."

(Die Sturmfluth an der Ostsee.) Der Kaiser hat Befehl gegeben ihm über den Umfang der durch die Sturmfluth der letzten Tage an der Ostseeküste verursachten Zerstörungen und Unglücksfälle genauen und ausführlichen Bericht zu erstatten, und es hat sich deßhalb der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten am Sonnabend nach den von dem Unglück so hart betroffenen Provinzen Pommern und Schleswig-Hollstein begeben. Man spricht sogar davon, daß es nicht unwahrscheinlich sein dürfte, daß der Kaiser sich demnächst selbst nach den bedrängten Provinzen begeben wird. Hr. v. Selchow hat übrigens sofort von den ihm unterstellten Behörden Bericht erfordert und zum Theil auch schon erhalten, um — wo es nothwendig — schleunigst die Hilfe angedeihen zu lassen. Aus diesen Meldungen geht hervor, daß namentlich die Fischer in Schleswig-Hollstein, besonders diejenigen von Kiel, Eckernförde 2c., durch die Sturmfluth einen unermeßlichen Verlust erlitten haben, und die Fischerei dort auf viele Jahre ruinirt ist, wenn ihr nicht schnelle und kräftige Hilfe wird. Es sind diesen Unglücklichen sämmtliche Netze und ebenso die Boote zertrümmert oder weggeführt worden so daß sie jetzt fast ohne jedes Mittel sind ihre Gewerbe weiter betreiben zu können. Dieß ist für diese Leute aber ein um so größerer Verlust, als geradezu gegenwärtig der Sprottenfang stattfindet, einer der lohnendsten Zweige der holsteinischen Fischerei. Der Minister für die Landwirthschaft hat deßhalb dem Professor Dr. Mayer in Kiel dem bekannten Dirigenten der wissenschaftlichen Commission zur Untersuchung der deutschen Meere, eine nahmhafte Summe überwiesen, um dieselbe zur augenblicklichen Unterstützung dieser heimgesuchten Fischer zu verwenden, damit sie durch diesen Fonds in den Stand gesetzt werden sich neue Fischereigeräthe 2c. zu beschaffen.

Nach der Allerh. Verordnung vom 4. Juni 1866 zu Art. 100 Abs. 2 des P.-St.-G.-B. ist das Einfangen, Tödten und der Verkauf der Vögel verboten und ist die Uebertretung derselben mit einer Geldstrafe bis zu 15 fl. oder mit Arrest bis zu 5 Tagen bedroht.

Logogryph.

Ich habe zwei Silben in zweimal zwei Zeichen,
Von denen sich immer je zwei und zwei gleichen.
Magst Du auch versuchen, mich rückwärts zu lesen,
Ich werde nichts And'res, als was ich gewesen.
Zwar habe ich Zähne, doch kann ich nicht beißen,
Muß ebnen und ordnen, muß trennen, zerreißen,
Im Städtchen selbst bin ich, doch mehr auf dem Land
Und werde regiert von verschiedener Hand.
Es wandelt mir immer ein Wühler voran;
Dem folge ich wankend auf rauhlicher Bahn.
Nun, freundlicher Leser, wirst Du mich erkennen,
D'rum hab ich kaum nöthig, mich Dir noch zu nennen.

Dame wirft einem bettelnden Handwerksburschen mit sehr herablassender Miene ein winziges Butterbrödchen hinab, das vom Winde auf die Seite getrieben wird. — Handwerksbursche: „Gott vergelt's Ihnen, wenn ich's d'erwisch!

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 28. November 1872.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	34	71	158	27	192	98	183	43	9	55	8	50	8	25	7	57	—	6	—	—
Roggen.	12	42	12	30	24	72	18	97	5	75	6	—	5	54	5	39	—	36	—	—
Gersten.	23	35	29	42	52	77	49	85	2	92	5	40	5	33	5	22	—	—	—	5
Haber.	6	64	26	70	33	34	28	91	4	43	3	39	3	24	3	16	—	2	—	—

Fruchtpreise auswärtiger Schrannen

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 23. Nov. 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	8 fl. 39 kr.	7 fl. 36 kr.	6 fl. 32 kr.
Roggen	6 fl. 18 kr.	6 fl. — kr.	5 fl. 22 kr.
Gerste	5 fl. 22 kr.	5 fl. 8 kr.	4 fl. 36 kr.
Haber	3 fl. 36 kr.	3 fl. 13 kr.	2 fl. 54 kr.

Memminger Schrannen-Anzeige v. 26. Nov. 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	8 fl. 37 kr.	8 fl. — kr.	7 fl. 41 kr.
Roggen	5 fl. 46 kr.	5 fl. 30 kr.	5 fl. 18 kr.
Gerste	5 fl. 39 kr.	5 fl. 27 kr.	5 fl. 19 kr.
Haber	3 fl. 44 kr.	3 fl. 28 kr.	3 fl. 12 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Hanser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 49. Donnerstag 5. Dezember 1872.

Halte Wort, so schwer es scheint:
Dann nur traut Dir jeder Freund!

Bekanntmachung.

Die Verleihung des Wagner-Greislerschen Familien-Stipendiums in Ottobeuren pro 1873 betr.

Allenfallsige Bewerber um das große oder kleine Wagner-Greisler'sche Stipendium zu 50 und 25 fl. werden hiemit aufgefordert, ihre Gesuche mit Studienzeugnißen und dem Nachweise der Verwandtschaft mit den Stiftern versehen

binnen 6 Wochen von heute an

bei Meidung der Nichtberücksichtigung portofrei anher vorzulegen.

Memmingen am 30. November 1872.

Königliches Bezirksamt Memmingen.

Rösch.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des unterzeichneten königlichen Advokaten Alfred Kranzfelder zu Memmingen werden am

Freitag den 24. Januar 1873
Nachmittags 2 Uhr

in der Notariatskanzlei zu Ottobeuren durch den königlichen Notar Brunner dortselbst die dem Gärtner und Korbmacher Franz Xaver Stangel zu Ottobeuren gehörigen, im Landgerichts- und Rentamtsbezirke Ottobeuren gelegenen Immobilien, nemlich

A. in der Steuergemeinde Ottobeuren

das Wohnhaus Nr. 179 Plan-Nr. 85 im obern Markt zu Ottobeuren mit Scheune und Stallung unter einem Dach, dann Hofraum und Wurzgarten zu 5 Dezimalen, Grasgarten zu 26 Dez.,

B. in der Gemeinde Haitzen:

Wiese zu 1 Tagwerk 14 Dezimal

in zwei Complexen öffentlich versteigert werden.

Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht (jus delendi) statt.

Die näheren Versteigerungsbedingungen können bis Ende Dezember in der Kanzlei des Unterzeichneten, von da an bei dem königl. Notar Brunner zu Ottobeuren eingesehen werden.

Memmingen den 28. Oktober 1872.

Der kgl. Advokat:

Kranzfelder.

Holzverkauf



Am **Samstag den 14. Dez. 1872** wird aus dem Unterwesterheimer Gemeindewald Lehenberg Vormittags 9 Uhr beim untern Wirth in Unterwesterheim nachbezeichnetes Material öffentlich versteigert:

400 Stück Fichten Sägbäume 16 u. 20' lang,
300 „ „ Bauhölzer 40 — 60' lang,
150 Ster Fichten Scheit- und Prügelholz,
50 Haufen unaufgemachtes Daas mit Aesten.

Unterwesterheim den 28. November 1872.

Die Ortsgemeinde Unterwesterheim.

Sämmtliche **Schmiedmeister** des Gerichtsbezirks Memmingen werden zu einer **Besprechung** auf

Sonntag den 8. Dez. 1872
Vormittags 10 Uhr

im Gasthaus zum **goldnen Bären** in Memmingen höflichst eingeladen.

Die Schmidmeister Memmingens.

Haus-Verkauf.



Ein halbes Wohnhaus mit Krautgarten und 7 Dez. Wurzgarten ist in Ottobeuren aus freier Hand zu verkaufen.

Zu erfragen in der Buchdruckerei.

5% Bayerische Staats-Obligationen vom Jahre 1870.

Die gezogenen Obligationen obigen Anlehens werden von mir ohne Abzug ausbezahlt oder gegen andere Papiere umgetauscht.

Memmingen, 22. November 1872.

Heinrich Maier,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Versteigerung.

Am **Samstag den 14. Dez.** früh 10 Uhr versteigert der Unterzeichnete in seiner Wohnung mehrere hundert Zentner gutes Heu und mehrere hundert Zentner Grummet, 100 Ztr. Pferdheu, 100 Ztr. Schaubstroh. Hiezu ladet ein

Frz. Sal. Zink,
in Böglins.

Die Herrn Bürgermeister werden freundlichst ersucht, Obiges zu veröffentlichen.

Für zahnende Kinder sind nur allein
Gebrüder Gehrig's
electromotorische
Zahnhalsbänder
per Stück 39 kr.

seit 20 Jahren das anerkannt einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, sowie die so häufig beim Zahnen auftretende Unruhe, Fieber, Schlaflosigkeit, Zahnkrämpfe stets **rasch** u. **sicher** zu beseitigen. — **Aecht** zu beziehen durch

Th. Otto in **Memmingen,**
Schwestergasse Nr. 646.

Zeugniß.

Ich bezeuge hiemit, daß das Zahnhalsband von Gebrüder Gehrig meinem jüngsten Kinde beim Zahnfieber und bei Zahnkrämpfen die besten Dienste geleistet und sofort Linderung verschafft hat.

Künersberg bei Memmingen, 15. Juni 1871.

Sophie Thoma.

Gefunden wurde:

Ein **Pelzkragen.** Von wem, sagt die Red.

Danksagung.



Für die so zahlreiche Leichenbegleitung und Anwohnung beim Trauergottesdienste meines seligen Mannes

Frz. Sales Maier,

Gemeindediener von hier,

sowie für die allerseits gespendeten Gaben während der zweijährigen Krankheit sage ich allen Gutthätern den herzlichsten Dank. Auch fühle ich mich verpflichtet unserm Hochw. Herrn Pfarrer und Herrn P. Magnus für die erwiesenen Wohlthaten, als auch für die vielen Krankenbesuche während dieser langen Zeit meinen innigsten Dank abzustatten.

Ottobeuren den 3. Dez. 1872.

Die trauernde Wittwe: **Maria Maier.**

Versteigerung.

40 Haufen Daas im Gutbauer Walde gelegen werden am **Montag den 9. Dez.** Vorm. 9 Uhr beim Straßwirth versteigert, wozu einladet

Jedelhauser in Wolferts.

---

200 Ztr. Heu, 100 Ztr. Grummet, 50 Ztr. Klee, 50 Ztr. Pferdheu und 50 Ztr. Haberstroh hat der Unterzeichnete zu verkaufen.

Theodor Vollmar.

Frische Häringe,

sowie gutgeweichte **Stockfische** (Letztere nur im Advent und in der Fasten) empfiehlt geneigter Abnahme

J. M. Ratterer.

2000 Gulden

Privatgeld ist sogleich gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen.

Geschäfts-Anzeige.

Der Unterzeichnete hat sich in Albishofen bei Lachen niedergelassen und übt dortselbst das **Sattlergeschäft** aus. Derselbe empfiehlt sich in Verfertigung von gepolsterten Möbeln, Chaisenarbeiten, sowie überhaupt in allen vorkommenden Sattlerarbeiten und verspricht prompte Bedienung bei soliden Preisen.

Martin Buck, Sattlermeister
in Albishofen.

Morgen **Freitag den 6. Dezember**
Abends 8 Uhr

General-Versammlung

des **Lesevereins Ottobeuren** in der Post.

Bestellungen auf:

Echt russische Leinsaat und
Echt steyerische Kleesaat

nimmt entgegen **Andreas Schwarz**
nächst der blauen Traube
in Memmingen.

Ulmer Münsterbau-Loose

Ziehung am 16. Dezember

Giesinger Kirchenbau-Loose

Ziehung am 28. Dezember

werden in der hiesigen Buchdruckerei verkauft.

Kempter Kalender

auf das Jahr 1873 sind in der Buchdruckerei um 8 kr. zu haben.

Der Unterzeichnete hat **Schweineschmalz,** das Pfund 21 kr., zu verkaufen. Bei größerer Abnahme billiger.

Johann Stölzle in Lachen.

Eine **Joppe** wurde vom Glaser Wegmann bis zum Memminger Boten Peppel verloren, um dessen Rückgabe ersucht wird.

Eine schöne schwarze tragende Stute

hat der Unterzeichnete zu verkaufen. Für dieses Pferd wird rechtmäßig gutgestanden.

G. Weiß, Lohnkutscher.

Vermischtes.

Preußen. Von der Mehrzahl der Orte, welche durch die schwere Sturmfluth vom 13. vor. Mts. betroffen worden sind, liegen jetzt Berichte über die Verwüstungen vor, die das Meer angerichtet hat. Es ist eine Strecke von etwa 80 Meilen Länge die heimgesucht worden ist; man darf annehmen, daß wohl an 100 Menschenleben der Fluth zum Opfer gefallen sind. Darüber wie groß der Gesammtverlust an beweglicher und unbeweglicher Habe ist, liegen statistische Aufstellungen noch nicht vor, aber daß derselbe nach vielen Millionen zählt ist keine Frage mehr. — Se. Maj. der Kaiser hat zur Unterstützung der durch die letzte Sturmfluth hilfsbedürftig gewordenen Einwohner der Provinzen Schleswig-Holstein und Pommern den Betrag von 100,000 Thlrn. aus Privatmitteln gewährt.

Aus Flensburg schreibt man: Ueberall regt sich nun die Wohlthätigkeit, um den Ueberschwemmten Hülfe zu bringen. Wird an einzelnen Stellen der Schaden bei genauer Ermittlung geringer, so ist er an andern Orten desto größer, namentlich sind Eckernförde und mehrere Ortschaften im Holsteinischen, die unmittelbar an der Ostsee liegen, ganz außerordentlich hart berührt. Der Schaden in Eckernförde wird bis jetzt auf 344,000 per Thlr. angegeben, worunter Mobiliarschaden 180,000, und die Küste des Eckernförder Kreises hat einen Schaden von 30,000 Thlr. In der Stadt Schleswig ist ein Schaden von 30,000, in Flensburg von 50,000 Thlr. ermittelt. In Flensburg sind, abgesehen von den Beiträgen für die in der Stadt Beschädigten, für die Landeskollekte 2000 Thlr. aufgebracht worden. Die Ehrenbürger der Stadt, General Manteufel und General Wrangel haben reiche Geschenke geschickt. Nichts wirkt bei solchen Kalamitäten schlimmer, als Uebertreibungen. Die Nachricht ist ebenso ungeheuerlich, als nicht war, daß bei Ellerbeck (Kiel) 200 Menschen ertrunken seien. Was den Verlust an Menschenleben betrifft, war es an der dänischen Küsten viel schlimmer, überhaupt kommen von daher herzbrechende Berichte; die Dänen haben unter sich in wenigen Tagen 15,000 pr. Thaler gesammelt. Eine Unmasse Strandungen haben an der dänischen Küste stattgefunden.

Aus Landshut wird geschrieben: Von hier und aus der Umgebung werden mehrfache Fälle bekannt gegeben, daß nicht nur Dienstboten, sondern auch Anwesensbesitzer durch die Spitzederei um ihr ganzes Hab und Gut gekommen sind. So hat z B. in Essenbach ein Anwesensbesitzer sein Gütchen erst vor einigen Wochen verkauft, und bekam er, wie man vernimmt, 3000 fl. baar auf die Hand, welche er sogleich bei Frl. Spitzeder anlegte. Ins Auge fassend, daß er nun ein Rentier geworden und mit 3000 fl. jährlichem Einkommen leicht in München privatisiren könne, zog der Geprellte mit Familie nach München, und hatte sich dort kaum entsprechend eingerichter, als der Bruch des Schwindels seine schönen Luftschlösser grausam zerstörte. Solche „Privatiers" haben in München viele gelebt, und da sie voraussichtlich in Folge des Versiegens ihrer Einkünfte die bayerische Residenz verlassen dürften, wird wahrscheinlich auch der in München herrschende Wohnungsmangel dadurch einigermassen behoben werden.

Verschiedene Blätter brachten dieser Tage die Nachricht, daß die Fleischpreise, die fast aller Orten zu einer enormen Höhe hinaufgetrieben sind, endlich anfangen, wieder zu sinken. So soll in München Anfang der vor. Woche das Pfund Kalbfleisch von 22 kr. fast um ein Drittheil zurückgegangen sein und um 12 bis 15 kr. per Pfund verkauft werden. Ebenso wird in Berlin das Pfund Schweinefleisch und Kalbfleisch zu 4 Sgr. (14 kr.) verkauft.

Vom Walchensee kamen der „Abztg." von einem Treffen zwischen Wildschützen und Jägern folgende Einzelnheiten zu: In der s. g. Gwanne zwischen dem Krottenkopf und Bischoff-Oberries wurden am Sonntag den 24. Nov. die beiden Brüder, Johann Simon und Mathias Kattler von Gerold, nachdem ersterer siebenmal, ohne zu treffen, auf Gemsen schoß und letzterer nach dreimaligen Schießen eine Gemsgeis erlegte, von dem Forstgehilfen Heiß und dem Jagdaufseher Bachenauer während des Wilderns überrascht und erhielt Joh. Simon Kattler, nachdem er auf Anrufen von den Forstleuten, mit seiner Büchse auf diese anschlug, in einer Entfernung von 60 Schritten, von dem Forstgehilfen Heiß einen Kugelschuß durch die linke Brusthöhle. Kattlers Gesicht war mit Kohle geschwärzt.

Als seltenes Phänomen für die gegenwärtige Jahreszeit verdient erwähnt zu werden, daß man am 2. ds. Abends 6 Uhr starkes Wetterleuchten am südlichen Horizont bemerkte.

Die Anzahl der Anklagen auf Mord gegen die berüchtigte Mary Anna Cotton, die jetzt im Gefängnisse zu Durham sitzt, haben sich bis zu 20 vermehrt; sie ist beschuldigt, ihre drei ersten Männer, drei Kinder ihres ersten, drei Kinder ihres zweiten, fünf Kinder ihres dritten, drei Kinder ihres vierten Mannes, dessen erste Frau und deren Schwester vergiftet zu haben.

Großbritanien. Wüthende Stürme herrschten Freitag und Sonnabend der ganzen Süd- und Westküste Englands entlang und haben bedeutenden Schaden unter den Schiffen angerichtet. Leider ist auch der Verlust mehrerer Menschenleben zu beklagen, so in Plymouth, wo zehn Männer umkamen, und in Penzance, wo ein seit Jahren nicht in solcher Wuth dagewesener Orkan ein dem Namen und der Herkunft noch unbekanntes Schiff zerschmetterte. Alle auf dem Schiffe kamen um und bis jetzt sind acht Leichname an's Ufer gespült. Ein anderes (Sunderländer) Schiff wurde ebenfalls ein Opfer des entfesselten Windes, und der Capitän nebst sieben Mann, die in einem Boote ihre Zuflucht gesucht hatten, fanden ihren Tod in den Wellen. Aehnliche, wenn auch minder traurige Berichte, langten aus nördlichen Häfen, wie North-Shields, Sunderland und Greenock ein. In Waterford strandete ein Greenocker Schiff und neun Menschen verloren ihr Leben.

— London, 30. Nov. Die Blätter melden den Ankauf von 500,000 Pf. St. Gold für Deutschland, und halten für wahrscheinlich, daß die erwarteten Goldzufuhren größtentheils für Deutschland gekauft wurden.

In vielen Sprachen enthält das Wort „Gott" nur vier Buchstaben: bei den Griechen Zeus, bei den Römern Deus, bei den Spaniern Deos, bei den Franzosen Dieu, bei den Dalmatiern Vogi, bei den Türken Alla, bei den Egyptern Toud, bei den Persern Zuri, bei den Indiern Zimi, bei den Hebräern Eloa.

Räthsel.

Es ist ein Wort der helle Zauberruf:
„Es werde Licht," der eine Welt erschuf.
Es ist des Geistes letzter Flügelschlag,
Wenn unter uns der Grund zusammenbrach.
Auch ist es dann das Bild gewordene Flehn,
Daß es uns wieder möge wohlergehn.
Es ist ein Anker, der im Sturm das Schiff
Am Grunde hält, vor der Verzweiflung Riff.

Auflösung des Räthsels in Nr. 48: Egge.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 5. Dezember 1872.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	9	55	161	48	171	3	158	47	12	56	9	3	8	39	8	21	—	14	—	—
Roggen.	5	75	15	61	21	36	18	29	3	7	6	10	5	54	5	36	—	—	—	—
Gersten.	2	92	34	10	37	2	37	2	—	—	5	30	5	28	5	21	—	—	—	5
Haber.	4	43	11	44	15	87	15	87	—	—	3	34	3	30	3	27	—	6	—	—

Fruchtpreise auswärtiger Schrannen

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 30. Nov. 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	8 fl. 36 kr.	7 fl. 38 kr.	6 fl. 44 kr.
Roggen	6 fl. 13 kr.	6 fl. 3 kr.	5 fl. 27 kr.
Gerste	5 fl. 27 kr.	5 fl. 16kr.	4 fl. 34 kr.
Haber	3 fl. 30 kr.	3 fl. 16 kr.	2 fl. 59 kr.

Memminger Schrannen-Anzeige v. 3. Dez. 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	8 fl. 45 kr.	8 fl. 11 kr.	7 fl. 36 kr.
Roggen	5 fl. 43 kr.	5 fl. 33 kr.	5 fl. 23 kr.
Gerste	5 fl. 38 kr.	5 fl. 25 kr.	5 fl. 11 kr.
Haber	3 fl. 43 kr.	3 fl. 32 kr.	3 fl. 20 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 50. Donnerstag 12. Dezember 1872.

Der Haß ist eine lästige Bürde,
Er senkt das Herz tief in die Brust hinab
Und legt sich wie ein Grabstein schwer auf alle Freuden.

Ediktalladung.

Amortisirung von Hypothekforderungen betr.

Nach einem Beschlusse des nebenbezeichneten Betreffes des unterfertigten Gerichtes vom Heutigen sind allenfallsige Ansprüche:

a) auf die auf dem Anwesen Hs.-Nr. 3 des Bauern Andreas Maier zu Oberwesterheim im Hypothekenbuche für Westerheim Band I. S. 174 unter Nr. 14/IX für den ledigen Bernhard Maier von Oberwesterheim eingetragene, jährlich zu 4% verzinsliche Elterngutsforderung zu 75 fl.; und

b) auf die auf dem Anwesen Hs.-Nr. 21 des Johann Georg Pfeiffer zu Schwaighausen im Hypoth.-Buche für Holzgünz Bd. II. S. 717 unter Nr. 3/III. für den dortselbst als landesabwesend bezeichneten Joachim Lutz von Schwaighausen eingetragene, jährlich zu 4% verzinsliche Heimsteuerforderung zu 125 fl.

gemäß §. 82 des Hypothekengesetzes von 1822 innerhalb **sechs Monaten** vom Tage der ersten Einrückung an bei Vermeiden des Verlustes derselben hierorts anzumelden.

Ottobeuren den 2. Dezember 1872.

Königliches Landgericht.

Der königl. Einzelnrichter:

Müller, Assessor.

Anwander, k. Gerichtschreiber.

Holzverkauf.



Am **Donnerstag den 19. Dezember** wird im Wirthshause zu Kirchhaslach unter Anderem nachbezeichnetes Eichen-Nutzholz öffentlich versteigert und zwar:

116 Stück Eichen 2 — 14 Meter lang, 30 — 100 Centmtr. Durchmesser,
2 Eichenstöcke,
35 Ster Eichen Nutzholz-Scheiter und
137 Stück Eichen-Säulen 2 — 2,4 Meter lang.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß sie sich wegen Einsichtnahme dieses Materials an Förster Dillinger in Kirchhaslach zu wenden haben, und daß noch weiteres Eichenholz dem Verkaufe unter der Hand ausgesetzt ist.

Babenhausen, am 9. Dez. 1872.

Fürstlich Fugger'sches Rentamt.

Kuhn.

Sämmtliche Schmiedmeister des Gerichtsbezirks Memmingen werden zu einer zweiten Besprechung am

Sonntag den 15. Dezember 1872 Vormittags 10 Uhr

im Gasthaus zum goldenen Bären eingeladen.

Die Schmiedmeister Memmingens.

Der Unterzeichnete hat **Schweineschmalz,** das Pfund 21 kr., zu verkaufen. Bei größerer Abnahme billiger.

Johann Stölzle in Lachen.

Fettglanz-Wichse

bester Qualität empfiehlt für Wiederverkäufer sehr billig **Joh. Textor** in Memmingen.

Vom Uhrmacher Maurus bis in die Kirche wurde vor einigen Tagen ein **Pelzkräglein** verloren, um dessen Rückgabe ersucht wird.

5% Bayerische Staats-Obligationen vom Jahre 1870.

Die gezogenen Obligationen obigen Anlehens werden von mir ohne Abzug ausbezahlt oder gegen andere Papiere umgetauscht.

Memmingen, 22. November 1872.

Heinrich Maier,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Mit kgl. kais. Ministerial-Approbation.



Vor Fälschungen wird gewarnt!

Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Aus der Fabrik

des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln a. Rh.

Prämiirt 1867, 1860, 1857, 1855.

Beliebtes Hausmittel gegen Reizhusten, Rauhheit im Halse, Verschleimung und jegliche Brustaffection. Mit Gebrauchsanweisung in versiegelten Packeten stets vorräthig in **Ottobeuren** bei Apotheker **J. Beck**, in **Grönenbach** bei Apotheker **Bauer**; in **Memmingen** bei **F. W. Daumiller, G. Many, W. Moser, Ph. M. Schwarz** u. in sämmtlichen Apotheken.

Frisches Leinmehl

ist fortwährend zu haben, und empfiehlt dasselbe geneigter Abnahme

Rosina Schaber,
Hutmachers- u. Oelmüllerswittwe.

Am **Sonntag den 15. Dezbr.** Nachmittags 1/4 4 Uhr hält der

Josephs-Verein

eine Versammlung in der „Sonne", mit Rechnungsabschluß u. Ausschußwahl, wozu einladet

Die Vorstandschaft.

Haus-Verkauf.



Im Markte Rettenbach ist ein neugebautes, einstöckiges **Wohnhaus** mit Stube, Küche, 2 Kammern um den Preis von 750 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Weitere Auskunft kann erfragt werden bei Leonhard, Cigarrenfabrikant.

Ein Armeedenkzeichen von 1870/71 wurde gefunden.

Amerikanisches Schweineschmalz, Wasserhelles Erdöl, Stearin- und Cristall-Lichter

empfiehlt zu geneigter Abnahme

Joh. Textor in Memmingen.

Bestellungen auf:

Echt russische Leinsaat und
Echt steyerische Kleesaat

nimmt entgegen **Andreas Schwarz**
nächst der blauen Traube
in Memmingen.

Schönstes Kunstmehl u. Gries,

sowie gut kochende **Erbsen** und **Gerste** empfiehlt billigst

Joh. Textor in Memmingen.

Letzten Sonntag wurde ein **Pelzkragen** von der Kirche bis zum Heubäck verloren. Man bittet um Rückgabe.

Ein bereits neuer Weberstuhl

sammt Zugehör im besten Zustande ist zu verkaufen. Von wem, sagt die Red.

Geburts- Traunngs- und Sterbe-Anzeige
der Pfarrei Ottobeuren
im Monat November 1872.

Geborene: Am 6. Genovefa, uneh. v. h. — Am 7. Viktoria Margaretha, d V. Joh. Müller, Gendarmerie-Sergeant v. hier. — Am 12. Joseph, d. V. Benedikt Maier, Söldner v. Langenberg. — Am 16. Johann Baptist, d. V. Roman Mayer, Säger v. Eldern. — Am 18. Crescenz, d. V. Johann Wassermann v. Betzisried. — Am 20. Joseph, d. V. Joseph Hiemer in Guggenberg.

Getraute: Am 11. Jüngling Michael Rinderle, Lodweber v. h. mit Jungfrau Theresia Reichenbach v. Kaufbeuren.

Gestorbene: Am 5. Johann Krismar, Pfründner v. h., 72 Jahre. — Johann, Kind des Sägers Lukas Zeller v. h., 2 Monat. — Am 15. Joseph Weiß, Zimmermann dahier, 72 J. — Am 24. Joseph Ant. Eichele, Hofmüller v. h.. 49¾ J. — Am 24. Maria Lamperta Heiß, Oberin der barmherzigen Schwestern v. hier, 60½ J. — Am 25. Xaver. Kind des Steinhauers Martin Keßler v. h., 21 Wochen. — Am 29. Franz Sales Mayer, ehem. Gemeindediener v. h., 68 Jahr.



Es wird bekannt gemacht, daß **jeden** Donnerstag **Taubenmarkt** dahier abgehalten wird.

Ottobeuren im Dezember 1872.

Vermischtes.

Kempten, 11. Dez. Wie wir soeben von verläßiger Seite vernehmen, treffen heute Nachts 11 Uhr 55 Minuten mit dem Ulmer Zuge 200 Mann (abgelöste Mannschaft) vom z. Z. in Frankreich weilenden k. 1. Jäger-Bataillon hier ein.

München, 7. Dez. Im Interesse der Spitzederschen Gantmasse, nämlich um das aus dem Verkaufe der ihr zugehörigen Mobilien erlöste Geld sobald als möglich verzinslich anzulegen, wird das gesammte, bekanntlich sehr reichhaltige, elegante und werthvolle Mobiliar der Adele Spitzeder noch vor Weihnachten unter den Hammer kommen. Wie wir hören, soll sich der Werth an Pretiosen allein auf 20,000 fl. belaufen, dazu kommt auch eine Sammlung von Gemälden 2c. und wird der Gesammtwerth des Mobiliars auf ca. 60,000 fl. geschätzt. — Wie sehr die später aufgetauchten Dachauerbanken bestrebt waren, in die Fußstapfen der Inhaberin der „Mutterbank" zu treten, beweist die vom Verwalter der Pauline Dosch'schen Gantmasse auf den 9. d. anberaumte Versteigrung eines auf 1245 fl. gewertheten Weinkellers, in welchem Rhein-, Ungar-, Pfälzer- und französische Schaumweine nebst diversen leeren Weinfässer zum Aufwurfe kommen.

Aus München wird uns mitgetheilt, daß vom dortigen Komite zur Unterstützung der Nothleidenden an der deutschen Ostseeküste durch die Herren Rueberer und Comp. die erste Geldsendung von viertausend Thaler an das unter dem Protektorate Sr. kais. Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reiches stehende Centralkomite in Berlin abgegangen ist.

Der Absatz der Ulmer Münsterbau-Lotterieloose ist dieses Jahr ein so erfreulicher, daß das Münsterbau-Comite in Ulm schon seit 2. Dez. mit Loosen geräumt hat. Die Agenturen in Ulm, München, Stuttgart und Nürnberg haben ebenfalls keine Loose mehr.

Aus Oesterreich, 3. Dez. Ein furchtbarer Orkan wüthete, wie berichtet wird, in der Nacht von Montag auf Dienstag im Salzkammergute. Zwischen 7 und 8 Uhr kündigte sich der Orkan durch heftiges Rollen und Brausen in den höheren Luftschichten an, gegen Süden erleuchteten Blitze den dunkeln Himmel. Klafterhoch wurden die Wellen des Traunsees über die Esplanade längs dem Seegestade gegen die Straße gepeitscht. Unheimlich klang das Aechzen der Schiffe an den Ufern, unsicher wurden die Straßen durch fallende Dachsparren, Ziegel, Fenster und Mauerstücke. Das am Landungsplatze angeheftete Dampfschiff Elisabeth bekam ein Leck und versank, so daß nur das Bugspriet über den Seespiegel emporragt; ein Schleppschiff wurde ganz zertrümmert, desgleichen mehr oder weniger Holz-, Ziegel-, Steig- und Marktfahrzeuge.

Nachrichten von La Plata zufolge macht die europäische Einwanderung daselbst ganz über alles Erwarten außerordentliche Fortschritte. So kamen in Buenos Ayres nicht mehr als 1000 Personen an einem Tage an. Das geschieht alles von selbst, ohne daß die Regierung auch nur einen einzigen Dollar hergegeben hätte. Man erwartet für das nächste Jahr mit voller Sicherheit eine Einwanderung von 100,000 Seelen. Die meisten der Einwanderer sind Italiener, Freunde oder Verwandte bereits längerer Zeit Angesiedelter.

Ueber die Ermordung eines deutschen Soldaten in Nancy erfährt man folgende Einzelheiten: „Am letzten Sonntag, gegen 7 Uhr Abends, fand man in der großen Straße in der Altstadt vor der Thür der Ställe des Gasthofes zur Stadt Luxemburg einen preußischen Soldaten, der auf dem Boden lag und in seinem Blute schwamm. Der Mann, der bewußtlos nach dem Spitale gebracht wurde, war ein Kanonier von der 1. Batterie des 10. Artillerie-Regiments, welches in Nancy liegt. Er hatte am Kopfe eine tiefe Wunde, welche man ihm mit einer eisernen Stange beigebracht hatte, die neben ihm gefunden wurde. Aus den Aussagen mehrerer Zeugen geht hervor, daß dieser Soldat, der sich ohne Zweifel in trunkenem Zustande befand, in die Ställe des Wirthshauses eindringen wollte, weil er sie für die seines Regiments hielt. Im Innern des Stalles befand sich ein Individium, das man wegen der Dunkelheit nicht erkennen konnte und das sich bemühte, dem Soldaten klar zu machen, daß er sich irre. Dieses Individium verlor zuletzt die Geduld und ergriff die eiserne Stange, mit der es den deutschen Soldaten über den Kopf schlug, worauf dieser todt zu Boden stürzte. Die deutschen Behörden ließen zuerst den Stallknecht des Wirthshauses, Vallée, verhaften, welchen die Zeugen als den Thäter zu bezeichnen schienen. Vallée betheuerte seine Unschuld, ohne aber weitere Aussagen machen zu wollen. Als man ihm drohte, ihn bis zur Entdeckung des wahren Schuldigen im Gefängnisse zu lassen, gab er an, daß der Mörder der Sohn des Wirthes —

er nennt sich Huttin — sei. Derselbe wurde sofort verhaftet. Ueber dessen Schicksal ist noch nichts bestimmt worden."

Ein entsetzliches Ereigniß, welches sich in einer Stadt in Illinois zugetragen, meldet ein amerikanisches Blatt. Ein riesiger Luftballon, der eben aufsteigen sollte, gerieht in Brand und flog mit einem Arbeiter, welcher beschäftigt war den Ballon zu füllen, nachdem das Ankerthau verbrannt war, in die Luft. Da der Arbeiter in der Nähe des Korbes war, verstrickte er sich und stieg, einen Fuß nur im Korbe, und sich an den Seilen festhaltend, bis zu einer Höhe von 100 Fuß. Bald verlor auch er die Stütze im Korbe und, nur noch auf die Kraft seiner Hände angewiesen, stieg er bis zu einer Höhe von 300 Fuß. Jetzt verließen den Unglücklichen Kräfte und Geistesgegenwart und er fiel zum Entsetzen der versammelten 4 — 500 Zuschauer vor ihnen zu Boden. So lange der Körper in der Luft war, war er fast aufrecht, fiel aber rückwärts, als er in der Nähe der Terra firma war und schlug mit solcher Wucht zu Boden, daß die Erschütterung in ziemlicher Entfernung noch gespürt wurde. Der Körper war ganz zerschmettert und blutete aus Mund und Nase. Der Ballon fiel nicht weit davon ebenfalls zu Boden und war bald verbrannt.

Heilung der Lungenseuche durch Alkohol.

Einem Gutsbesitzer in Frankreich fiel, so schreibt die „Wiener landw. Zeitung, eine fünfjährige schöne Kuh an der Lungenseuche. Der Cadaver wurde tief verscharrt, die Geschirre ꝛc. geräuchert, das übrige Vieh in einen entfernten Stall gebracht, jeder Verkehr abgeschnitten, kurz alle Vorsichtsmaßregeln beobachtet. Trotzdem zeigten bald darauf 5 Ochsen die gleichen Symptome und erlagen alle fünf. Als auch fernere zwei der besten Ochsen die gleichen Krankheitserscheinungen zeigten, wollte der Besitzer, an der Möglichkeit der Heilung verzweifelnd, dieselben tödten lassen, als ein Arzt, der im Charakter und Verlauf der Krankheit einige schwache Analogien mit gewissen menschlichen Krankheitserscheinungen zu erkennen glaubte, ihm rieht, die Thiere mit Alkohol zu behandeln. Jedem der Ochsen wurde ein halber Liter ächter Weinbranntwein zweimal nüchtern eingegeben. Die Wirkung war erstaunlich; schon am folgenden Tage begann das Wiederkäuen wieder, nach 3 Tagen hörte der tiefe hohle Husten und nach und nach die übrigen Krankheitserscheinungen auf. In gleicher Weise wurden ferner 5 Ochsen, 3 Kühe und ein Stier in ebenso kurzer Zeit geheilt. Verschiedene Nachbarn endlich hatten von diesem Heilmittel ebenfalls den besten Erfolg. — Da die Lungenseuche, wie fast alle ansteckenden Krankheiten, auf einer durch ein Ferment verursachten Blutenzündung mit nachfolgender eiteriger Zersetzung beruht, die sich in der Lunge lokalisirt, und da bekanntlich Alkohol einer der energischesten Fermentzerstörer ist, so beruht die Wirkung dieses Mittels höchst wahrscheinlich darauf, daß es durch seinen bekanntlich vom Magen aus sehr schnellen Uebergang in's Blut, in demselben den Krankheitskeim zerstört und damit die Ursache der Krankheit beseitigt, worauf die Heilung, wie überhaupt alle Heilungen von Krankheiten, durch die Reaktions- oder Heilkraft der Natur erfolgt. Ob nicht auch die Rinderpest, die mehr oder weniger auch eine Blutzersetzung ist mit Alkohol heilbar ist, wäre eines Versuches wohl werth.

Räthsel.

An meinen dünnen Beinen sind
Zwei Augen, dennoch bin ich blind:
Weit öffnet sich mein breiter Mund,
Und Feuer füllt den schwarzen Schlund.
Zwar braucht man bei dem Sonnenlicht
Gewöhnlich meine Dienste nicht,
Und dennoch mach ich hell und klar,
Was vormals trüb' und dunkel war.

Auflösung des Räthsels in Nr. 49: Hoffnung.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 12. Dezember 1872.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	12	56	200	89	216	45	165	43	51	2	8	45	8	31	8	11	—	—	—	8
Roggen.	3	7	40	81	43	88	25	48	18	40	5	56	5	48	5	24	—	—	—	6
Gersten.	—	—	15	33	15	33	12	30	3	3	5	30	5	12	5	—	—	—	—	16
Haber.	—	—	57	73	57	73	57	73	—	—	3	40	3	31	3	24	—	1	—	—

Fruchtpreise auswärtiger Schrannen

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 7. Dez. 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	8 fl. 37 kr.	7 fl. 39 kr.	6 fl. 25 kr.
Roggen	6 fl. 6 kr.	5 fl. 39 kr.	5 fl. 8 kr.
Gerste	5 fl. 27 kr.	5 fl. 12 kr.	4 fl. 57 kr.
Haber	3 fl. 35 kr.	3 fl. 13 kr.	2 fl. 56 kr.

Memminger Schrannen-Anzeige v. 10. Dez. 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	8 fl. 36 kr.	7 fl. 57 kr.	7 fl. 14 kr.
Roggen	5 fl. 40 kr.	5 fl. 28 kr.	5 fl. 17 kr.
Gerste	5 fl. 39 kr.	5 fl. 29 kr.	5 fl. 16 kr.
Haber	3 fl. 46 kr.	3 fl. 35 kr.	3 fl. 24 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Ganser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 51. Donnerstag 19. Dezember 1872.

Sage nicht alles, was Du weißt, aber wisse immer, was Du sagst.

Anwesensversteigerung.

In Sachen

gegen Johann Maier, Bauer in Erlis, wird auf Betreiben des Handelsmannes Heinrich Guggenheimer in Osterberg, welcher den k. Advokaten L. Remond in Memmingen, beziehungsweise dessen Substituten Adolph Bothmer als Anwalt aufgestellt hat, der Gesammtbesitz des Schuldners, das Anwesen Haus-Nr. 5 in Erlis in Einem Aufwurfe öffentlich an den Meistbietenden am

Freitag den 24. Januar 1873
Vormittags 11 Uhr

im Wirthshause zu Gottenau durch den bezirksgerichtlich ernannten Versteigerungsbeamten, den k. Notar Carl Rosenberg, versteigert.

Das Anwesen besteht aus Wohnhaus und Nebengebäude und 30,46 Tagwerk Grundstücken, Aeckern, Wiesen und einiger Waldung, sämmtliche gelegen in der Gemeindemarkung Gottenau.

Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig und es findet kein Nachgebot auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen können bei dem Versteigerungsbeamten, dem k. Notar Carl Rosenberg in Mindelheim, eingesehen werden.

Memmingen, den 28. November 1872.

Der königliche Advokat
L. Remond.
Bothmer, Substitut.



Die verehrlichen Mitglieder der freiwilligen **Feuerwehr Ottobeuren** werden hiemit zu einer Besprechung auf **Sonntag den 22. ds. Mts.** Nachmittags 4 Uhr in das Gasthaus zur Post eingeladen.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

die Vorstandschaft.

Fettglanz-Wichse

bester Qualität empfiehlt für Wiederverkäufer sehr billig **Joh. Textor** in Memmingen.



Im Markte Rettenbach ist ein neugebautes, einstöckiges **Wohnhaus** mit Stube, Küche, 2 Kammern um den Preis von 750 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Weitere Auskunft kann erfragt werden bei Leonhard, Cigarrenfabrikant.

Amerikanisches Schweineschmalz, Wasserhelles Erdöl, Stearin- und Cristall-Lichter

empfiehlt zu geneigter Abnahme

Joh. Textor in Memmingen.

Am **Freitag den 27. Dezbr.** Nachmittags 2 Uhr hält der

Josephs-Verein

eine Versammlung in der „Sonne", wozu einladet

Die Vorstandschaft.

Bestellungen auf:

Echt russische Leinsaat und
Echt steyerische Kleesaat

nimmt entgegen **Andreas Schwarz**
nächst der blauen Traube
in Memmingen.

Der Unterzeichnete hat **Schweineschmalz,** das Pfund 21 kr., zu verkaufen. Bei größerer Abnahme billiger.

Johann Stölzle in Lachen.

Die Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

versichert gegen Feuersgefahr alle Arten von Mobilien, Waarenlager, Gewerbegegenstände, Vieh, Futter, Getreide und Oekonomiegeräthe zu billigen Preisen ohne jede Nachzahlung.

Da sich diese vaterländische Anstalt, wie zur Genüge bekannt, in Brandfällen durch schnelle und prompte Entschädigung immer glänzend bewährte, ladet zu immer grösserer Theilnahme ein, und ist zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen der Unterzeichnete stets bereit

Hawangen den 19. Dez. 1872. **Madel**, Bankagent.

Schönstes Kunstmehl u. Gries,

sowie gut kochende **Erbsen** und **Gerste** empfiehlt billigst **Joh. Textor** in Memmingen.

Ein blauer Tuchmantel

noch ganz schön ist um billigen Preis zu verkaufen. Von wem, sagt die Redaktion.

Bei Braun, Buchbinder und in der Buchdruckerei wird verkauft:

Erzählungen für die Jugend:

Hansjörgle und Pfannenstaches,

oder:

Vom Dorf in die Stadt.

Von **P. Hermann Koneberg, O. S. B.**

Mit Illustrationen.

Eingestellt hat sich:

Vor einigen Wochen ein junger Hund tigerartig, weibl. Geschlechts. Wo, ist in der Buchdruckerei zu erfragen.

Das Neue Blatt 1873. Nro. 13 ist soeben eingetroffen und enthält: **„Nur kein Blaustrumpf."** Novelette von E. Bely. **„Für die Ueberschwemmten an den Ostseeküsten."** Prolog; geschrieben zu einem Concert für die Verunglückten in Schleswig-Holstein. Von O Horn. — **„Adolf von Wrede's Reise in Hadhramaut und seine Ehrenrettung durch Freiherrn von Maltzan und Werner Munzinger."** Von H. O. — **„Was die Sonne erzählt."** Von F. H. — **„Belladonna."** Novelle von L. K. von Kohlenegg (Poly Henrion.) — **„Heitere Chronika."** von O. Bl. — **„Für Haus und Herd." „Allerlei:"** Algerien. Die Taschenuhr Karl I. — **„Räthsel."** — **„Neue Weihnachtsbücherschau."** — **„Aerztlicher Briefkasten."** — **„Correspondenz.** An Illustrationen folgende: **Im kühlen Keller. — Was die Sonne erzählt: Am Fluße. Im Dachstübchen. — Herr Kater und Frau Kätzchen gehen auf den Nußberg. — Das Neue Blatt** ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten für den mäßigen Preis von 15 Sgr. vierteljährlich.

---

237 fl. sind bei der Kirchenstiftung Weneden zu 4 Prozent gegen gesetzliche Versicherung sogleich auszuleihen und können bei dem dortigen Stiftungspfleger erhoben werden.

Vermischtes.

Bayern. München, 12. Dez. Das Justizministerium ist gegenwärtig mit Gesetzgebungsarbeiten vollauf beschäftigt. Außer den Vorarbeiten für die durch den Entwurf der deutschen Civilproceßordnung der Landesgesetzgebung überwiesenen Materien sollen auch Gesetze über die Behandlung des Pflegschafts- und Verlassenschaftswesens, sowie ein Gesetz über die Todeserklärung der in Folge des Krieges von 1870|71 vermißten Personen, in Ausarbeitung begriffen sein.

München, den 13. Dezbr. Nach der Gewerbeordnung für den norddeutschen Bund, welche bekanntlich am 1. Januar 1873 auch in Bayern in Kraft tritt, sind die vorgeschriebenen Anzeigen nach Maßgabe der von den einschlägigen Staatsministerien zu erlassenden instruktiven Anordnungen bei den Gemeindebehörden zu erstatten. Bei der Ausfertigung sämmtlicher Legitimationsscheine für den Gewerbebetrieb im Umherziehen haben die allgemeinen tax- und stempelgesetzlichen Bestimmungen in Anwendung zu kommen. Außerdem sind (mit Ausnahme der für die Verrichtung gewerblicher Arbeiten, das Aufsuchen von Arbeitsbestellungen und den Ankauf von Waaren 2c. ausgefertigten Scheine nach folgende Abgaben zu erheben: wenn der Gewerbsbetrieb erstreckt werden soll: auf einen Ort 2 fl., auf mehrere Orte oder einen Verwaltungsbezirk 5 fl., auf mehrere Verwaltungsbezirke oder einen Regierungsbezirk 10 fl., auf 2 Regierungsbezirke 15 fl., auf 3: 20 fl., auf 4: 24 fl., auf 5: 27 fl., auf 6: 30 fl., auf 7: 33 fl., auf das ganze Königreich 36 fl. Das Ministerium des

Innern ist ermächtigt, für die Bewohner einzelner Orte oder Bezirke sowie für einzelne Gegenstände die Begünstigung einer ermäßigten Abgabe eintreten zu lassen.

München, 17. Dez. Gestern Vormittag begann im großen Saale der Westendhalle die umfangreiche Versteigerung von Mobilien der vorm. Bankinhaberin A. Spitzeder. Da eine ungeheure Anzahl von Kaufslustigen und Neugierigen erschienen, so daß der Saal dicht gefüllt war, wurde ein den Schätzungswerth weit übersteigender Erlös bei den meisten zum Aufwurf gekommenen Gegenständen erzielt. Heute kommen die prachtvollen Salon-Meubels unter den Hammer. Nächste Woche werden, der Mobiliar-Versteigerung sich anschließend, die auf 22,000 Gulden geschätzten Juwelen und Schmucksachen, ferner die auf mehrere tausend Gulden gewerthete Gemälde-Gallerie zum Aufwurfe kommen. Bei Besichtigung dieser Gegenstände drängte sich wohl der Gedanke auf, daß die Bankinhaberin Spitzeder Luxus und Verschwendung recht gut zu vereinigen wußte.

— In der jüngsten Sitzung des Armenpflegschaftsrathes wurde von einem Mitgliede constatirt, daß in seinem Bezirke bereits 5 Gesuche um Unterstützung eingelaufen sind von Leuten, welche bei den Dachauerbankgeschäften ihr Vermögen verloren haben.

— Bei herannahender Weihnachtszeit wird das Publikum, um verspäteten Sendungen vorzubeugen, darauf aufmerksam gemacht, schon jetzt mit Versendung der Weihnachtsgeschenke zu beginnen, damit die Masse sich mehr vertheile. Dauerhafte Verpackung und deutliche Adressen sind einer schnellen Bestellung förderlich.

In Ketterhausen ist vorige Woche ein Bauer innerhalb 48 Stunden um sechs prachtvolle Pferde im Alter von 3 bis 6 Jahren gekommen. Auffallend ist, daß die Thiere, welche am Abend vorher noch ganz frisch und gesund waren, in so kurzer Zeit und an den nämlichen Krankheits-Erscheinungen — Lähmung des Körpers — verendeten. Bei der Section hat man im Magen eines dieser Pferde Gift gefunden; es wurden nun Magen und Gedärme zur chemischen Untersuchung nach München gesandt.

Ottobeuren, 18. Dez. In dem benachbarten Weiler Bibelsberg hat am vergangenen Sonntag Vormittag eine Söldnersfrau in einem Anfall von Irrsinn ihr fünf Wochen altes Kind in den heißen Ofen gelegt. Obwohl man bald dazu kam, so wurde doch das arme Kind so verbrannt, daß es nach vier Stunden seinen Leiden erlag.

Bei jenen Rentämtern Oberbayerns, in deren Sprengel das Getreide auf der Schranne nach dem Gewichte verkauft wird, sind bei Berechnung der Getreide-Normalpreise für das Jahr 1873 die für die Stadt München amtlich festgestellten Gewichtsverhältniße, nämlich: für 1 Hektoliter Waizen 148 Zoll-Pfund, für 1 Hektoliter Roggen 139 Zoll-Pfund, für 1 Hektoliter Gerste 121 und für 1 Hektoliter Haber 90 Zoll-Pfund zu Grunde zu legen.

Am 11. ds. fand man den Bauer Kraus von Mettenbuch (Niederbayern) todt auf einer Anhöhe außer Metten. Es ist nicht ganz unwahrscheinlich, daß ein Raubmord vorliegt. Tags vorher kam Kraus etwas spät von Deggendorf, wo er auf der Schranne Verkäufe gemacht, nach Metten; bereits etwas redselig erzählte er im Gasthause, daß er einige hundert Gulden in der Tasche habe; heimkehrend kam er über die schwierigeren Wegstellen in der Nähe des Dorfes offenbar noch gut hinweg. Auf der steilen Anhöhe traf man ihn, liegend unter einem erst neulich ausgehobenen Baumstocke so, wie wenn das wuchtige Stück auf ihn gefallen wäre und ihn erdrückt hätte. Geld war nur mehr wenig in seiner Tusche; dagegen lag ein fremdes Messer neben ihm.

Aus Görz, 13. d. Mts., schreibt man der N. Fr. Pr.: Gestern Früh sind im Grabnahthale bei Wippach zwei Häuser versunken und mit deren Bewohnern spurlos verschwunden. Die aus der dortigen Gegend hier zum Markte eingetroffenen Geschäftsleute erzählen den Sachverhalt folgendermaßen: Als sie am 11. ds. M. Abends die Unglücksstätte passirten, standen die beiden Häuser noch aufrecht, die Fenster waren beleuchtet und im Innern derselben herrschte reges Leben. Als die nämlichen Personen gestern Früh auf der Reise nach Görz diese Stelle passirten, bemerkten sie einen mit Steinen, Geröll und liegenden Bäumen umgebenen Krater, welcher ein Bild gräßlicher Zerstörung darbot. Anfangs konnten sie sich vor Schrecken nicht orientiren, erst später durch die in einiger Entfernung von jenen Häusern stehengebliebenen Bäumen aufmerksam gemacht, bemerkten sie, daß an der Stelle des Kraters die zwei nun verschwundenen Häuser gestanden hatten. Voll Schrecken begaben sie sich in die nächste Ortschaft und machten von dem Vorfall die Anzeige, damit die Rettungsarbeiten zur Auffindung der verschwundenen Inwohner eingeleitet werden konnte, was auch sogleich geschah: leider waren bis jetzt alle Anstrengungen vergeblich und ist noch kein den versunkenen Häusern angehöriger Bewohner aufgefunden worden, somit scheint fast gewiß, daß sie, von der Katastrophe überrascht, sämmtlich ihres Untergang gefunden haben. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt, und es macht dieser Fall hier vieles Aufsehen. Die Ursache des Verschwindens dieser Häuser mag wohl das dreimonatliche Regenwetter sein; diese Häuser standen, wie dies um Karst und Kalkgebirge häufig vorkommt, auf überdeckten Felsenspalten oder Höhlen, deren nicht allzufeste Decke, von den starken Regengüssen durchweicht, dem Drucke und der Schwere nicht mehr widerstand und einbrechend Häuser und Menschen verschlang.

Der Gesammtschaden, welchen die unbemittelten Bewohner der Ostseeküsten erlitten, beträgt $3\,^1/_2$ Millionen Thaler. Davon kommen auf Neuvorpommern und Rügen 950,000, Schleswig-Holstein $2\,^1/_2$ Millionen, die Stadt Lübeck 50,000, Travemünde 66,000 Thaler. Die Schäden Mecklenburgs sind noch nicht ermittelt.

Paris, 11. Dez. Der orkanähnliche Sturm, der gestern über Paris losbrach, hat große Verheerungen angerichtet. Mehrere Personen wurden getödtet und viele mehr oder weniger verwundet. Der Sturm wüthete besonders von 5 bis 8 Uhr. Es war ein wahrer Regen von Steinen, Brettern, Dachziegeln und Schornsteinen. Am heftigsten war er an den Ufern der Seine. Viele Bäume wurden dort entwurzelt. Einige Schiffe sollen auch untergegangen sein, darunter auch ein Wäscherschiff auf welchem sich 21 Waschweiber befanden. Alle Läden an den Quais waren von 6 Uhr an geschlossen. Die Zahl der Schornsteine, die herabgerissen wurden,

beträgt über 500. In den Champs Elisees und im Luxembourg-Garten wurde eine große Anzahl von Bäumen entwurzelt. In den ersten wurde ein Deutscher, Namens Schmitt, tödtlich verwundet. Die Seine ist im Steigen begriffen.

Schon oft haben Gefangene in ihrer Verzweiflung den Plan gefaßt, durch den Hungertod freiwillig ihrem Leben ein Ende zu machen; immer aber hat der Magen den Sieg davon getragen und die fürchtliche Pein hat sie wieder Speise zu sich nehmen lassen. Ein deutscher Mediciner aber in St. Joseph, (Vereinigte Staaten) hat wirklich den Plan zur Ausführung gebracht. Er war wegen Mordes zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt, verweigerte durchaus alle Speise und hatte sich am neunten Tage zu Tode gehungert.

Verschlafen kann sich in Amerika Niemand mehr, denn ein Polsterer hat eine Matratze construirt, welche wie eine Uhr aufgezogen und dann auf jede Stunde gerichtet wird, um welche man aufzustehen wünscht. Zur bestimmten Stunde löst sich eine Feder, die Matratze wirft den Schlafenden sanft aus dem Bette und rollt sich dann, um weiteren Schlafgelüsten vorzubeugen, in schönster Ordnung zusammen.

Bequemlichkeiten früherer Tagen.

Im Jahre 1234 schlief der König von England zum ersten Mal auf einem Strohsack, früher auf bloßen Brettern. 1246 waren die Häuser größtentheils mit Stroh gedeckt und im Jahr 1400 kannte man in England noch keinen Kamin, geschweige denn einen Ofen. Man wärmte sich darum nur an Gluthpfannen. Wein wurde als Arznei in den Apotheken verkauft. Man kannte noch keinen Wagen. Die Vornehmen ritten auf Pferden mit den Damen hinter sich. Im Jahre 1340 betrugen die Steuern 30,000, nicht etwa Pfund Sterling, sondern Wollsäcke. Die Richter und Advokaten wurden mit Zimmt und Pfeffer bezahlt, woher es wahrscheinlich auch kommt, daß heutigen Tages die Advokatenrechnungen noch so gepfeffert sind. Im Jahr 1343 kamen die ersten Stecknadeln auf, bis dahin bedienten sich die Damen hölzernen Stifte. 1344 wurde das erste Geld in England geprägt. Die ersten seidenen Strümpfe trug die Königin Elisabeth im Jahre 1561, nachdem der König von Frankreich diese Mode im Jahre 1517 zuerst eingeführt hatte.

Bauer: „Was machst Du denn da?" — Frau: „Ich röst' Kartoffel." — Bauer: „Du hast ja, wie mir scheint, kein Schmalz dazu gethan?" — Frau: „Was glaubst Du denn, bei der theuren Zeit!! Schmalz brauch ich kein's; ich jag' die Kartoffel immer so lang in der Pfann' umeinander, bis sie schwitzen!"

Der Kirchenbauer hat seinem Nachbar eine Ohrfeige gegeben und wird zu einer Strafe von 5 fl. verurtheilt. Unglücklicherweise hat der Kirchenbauer nur eine 10 Gulden-Banknote bei sich. Er besinnt sich aber nicht lange, sondern gibt dem Kläger vor allen Anwesenden noch eine zweite tüchtige Ohrfeige mit der Bemerkung: „So jetzt kannst D' gleich die ganze Banknote behalten — brauchst mir nichts herauszugeben."

Charade.

Manche bitt're Feindschaft schon
Hat das Erste angesponnen,
Züchtigung erhält der Frohn,
Der damit sein Werk begonnen;
Vor dem Thron geübt ist gar
Oft das Zweite in Gefahr.
Hat ein Gott dir Kraft verlieh'n
In dem Zweiten, so bestrebe
Dich, dem Ersten zu entflieh'n,
Aber nimmer vor ihm bebe!
Sagst du früh zu Allem: Nein!
Wirst du bald das Ganze sein.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 19. Dezember 1872.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner: Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	51	2	241	40	292	42	266	82	25	60	8	53	8	24	7	41	—	—	—	7
Roggen.	18	40	12	61	31	1	24	82	6	19	5	52	5	35	5	8	—	—	—	13
Gersten.	3	3	39	29	42	32	30	43	11	89	5	28	5	23	5	17	—	11	—	—
Haber.	—	—	88	96	88	96	88	96	—	—	3	44	3	29	3	21	—	—	—	2

Fruchtpreise auswärtiger Schrannen

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 14. Dez. 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	8 fl. 35 kr.	7 fl. 40 kr.	6 fl. 48 kr.
Roggen	6 fl. 16 kr.	5 fl. 33 kr.	5 fl. 10 kr.
Gerste	5 fl. 18 kr.	4 fl. 34 kr.	4 fl. 9 kr.
Haber	3 fl. 27 kr.	3 fl. 13 kr.	3 fl. 3 kr.

Memminger Schrannen-Anzeige v. 17. Dez. 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	8 fl. 39 kr.	8 fl. 5 kr.	7 fl. 25 kr.
Roggen	5 fl. 31 kr.	5 fl. 22 kr.	5 fl. 10 kr.
Gerste	5 fl. 35 kr.	5 fl. 24 kr.	5 fl. 13 kr.
Haber	3 fl. 40 kr.	3 fl. 26 kr.	3 fl. 11 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Garser in Ottobeuren.

Ottobeurer Wochenblatt.

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

№. 52. Freitag 27. Dezember 1872.

Urtheil

aus dem Urtheilsregister des kgl. Landgerichts Ottobeuren als Polizeigericht I. Instanz.

Urtheil Ziff. 121.

Das königl. Landgericht Ottobeuren hat in seiner öffentlichen Sitzung vom 9. Dezember 1872, wozugegen waren: k. Landrichter Friedrich Gruner, Staatsanw.-Vertreter Joachim Kienle, k. Bezirks-Amtsassessor, k. Gerichtschreiber Xav. Anwander folgendes Urtheil erlassen: In Sachen: Vollenmüller Jos., Söldner von Ottobeuren, wegen Beleidigung des vormal. Gärtners Xaver Stangl von dort:

I. Joseph Vollenmüller, Söldner von Ottobeuren, ist schuldig eines Vergehens der Beleidigung, begangen an dem vormaligen Gärtner Xaver Stangl von dort, und wird

II. desfalls zu einer Geldbuße von einem Thaler, gleichwie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt; endlich wird

III. dem Beleidigten die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung auf Kosten des Beschuldigten öffentlich bekannt zu machen, und zwar binnen 14 Tagen vom Tage der Rechtskraft des Urtheils an gerechnet im Ottobeurer Wochenblatte.

Also geurtheilt in Anwendung der §§. 185 Abs. 1 u. 200 des 2. Str.-Ges. von 1870; dann Art. 58 Ziff. 2 u. Art. 95 des Einf. Ges. von 1871.

(gez.)

Friedrich Gruner, Landrichter.

Für die Richtigkeit des Auszuges
Ottobeuren den 19. Dez. 1872.

Kgl. Landgerichtschreiberei.
Xav. Anwander.

Bekanntmachung.

Am **Samstag den 28. ds. Mts.** Nachmittags 3 Uhr werden in dem Amtszimmer des Rathhauses:

1) die Haltung der Gemeindezuchtstiere für die nächstfolgenden 4 Jahre in Pacht gegeben;
2) der Fleichaufschlags-Ertrag für das Jahr 1873 und
3) der Ertrag der Waggefälle, sowohl der Schalen als der Heuwage auch für das Jahr 1873 mittelst Steigerungin Pacht gegeben, wo die näheren Bedingungen vor jeder der drei Versteigerungen eigens bekannt gegeben werden.

Pachtungsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Ottobeuren am 21. Dez. 1872.

Marktgemeinde-Verwaltung.
Mahler, Bürgermeister.

Publication
wegen Holzverkaufs.



Am **Samstag den 4. Januar 1873** wird in dem königl. Forstrevier Ottobeuren Walddistrikt Schönwald, Allenberg, Sprenzerenthe und Schweinwald folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

1085 Stück Fichten Säg- und Bauhölzer,
50 „ Hopfenstangen,
25 „ Zaunstangen,
570 Ster Fichten Scheit- und Prügelholz,
22 „ weiche Stecken,
32 Parthien Daas mit Aesten.
Das Stammholz ist auf Lager.

Kauflustige, welche dieses Material vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den königl. Oberförster in Ottobeuren zu wenden und übrigens am obigen Tage in Ottobeuren in der Post Vormittag bis 9 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird.

Der kgl. Oberförster
Baur.

Der Unterzeichnete verkauft oder verpachtet seinen im hiesigen Rathhause befindlichen Laden.

Ottobeuren den 27. Dezbr. 1872.

Martin Fritz, Kupferschmied.

Publication
wegen Holzverkaufs.



Am **Montag den 30. Dez. 1872** wird in dem kgl. Forstrevier Ottobeuren Walddistrikt Attenhauserwald folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

226 Fichten Säg- und Bauhölzer,
263 Ster Fichten Scheit- und Prügelholz,
4 Ster weiche Stecken,
7 Parthien Reis,
14 Daashaufen.

Das Stammholz ist auf Lager.

Kauflustige, welche dieses Material vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den königl. Oberförster in Ottobeuren zu wenden und übrigens am obigen Tage in Attenhausen beim Wirth Vormittag bis 9 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird.

Der königliche Oberförster:
Baur.

Holzverkauf.



Am **Donnerstag den 2. Januar 1873** wird in dem königl. Forstrevier Ottobeuren Walddistrikt Ungerhauserwald und Fürsthalde folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

50 Stück Säg- und Bauhölzer,
23 „ Eschen Werkhölzer,
86 „ Fichten Deichel,
375 „ Fichten Stangen,
175 „ Hopfenstangen,
200 Rechenstiele,
775 Ster Fichten Scheit- und Prügelholz,
46 „ harte und weiche Stecken,
30 Parthien Reisig.

Kauflustige, welche dieses Material vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den k. Förster in Ungerhausen zu wenden und übrigens am obigen Tage in Ungerhausen beim Wirth Vormittag bis 9 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird.

Der kgl. Oberförster:
Baur.



Im Markte Rettenbach ist ein neugebautes, einstöckiges **Wohnhaus** mit Stube, Küche, 2 Kammern um den Preis von 750 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Weitere Auskunft kann erfragt werden bei Leonhard, Cigarrenfabrikant.

Feuer-  wehr.

Die verehrlichen Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr Ottobeuren werden zu dem um 7 Uhr Abends im Gasthause zur Post stattfindenden **Sylvesterball** eingeladen.

Der Zutritt ist nur denjenigen gestattet, welche mit dem Feuerwehrzeichen versehen sind.

Das Comité.

Schönstes amerikanisches
Pöckel-Fleisch
(gesalzenes Ochsenfleisch) 12 kr. per Pfund,
Schönstes amerikanisches Schweineschmalz
per Pfund 21 kr. empfiehlt
Joh. Georg Häring, Sohn
in Memmingen.

Danksagung.



Für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und Anwohnung der Trauergottesdienste unserer nun in Gott ruhenden geliebten Schwester u. Schwägerin

Franziska Fichele,
Bäckermeisterstochter v. hier,

sagen wir hiemit allen Verwandten und Freunden unsern herzlichsten Dank mit der Bitte der Verblichenen ein frommes Andenken zu bewahren.

Ottobeuren den 24. Dez. 1872.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Verzeichniss

derjenigen Personen, welche sich gegen eine Gebühr zum Lokalarmenfond der Neujahrs-, Namens- und Geburtsgratulationen enthoben haben.

Hr. Walchner qu. Oberförster. Priorat Ottobeuren. Hr. Rösch Privatier. Hr. Beck Apotheker. Hr. Mich. Geiger Bräuereibesitzer. Hr. Andreas Zettler Privatier. Hr. Grabner Rentbeamte. Hr. Karl Beck. Hr. Wittwer Posthalter. Geschwister Beck. Hr. Müller Geometer. Hr. Dr. Jall Bezirksarzt. Hr. Baur Oberförster. Hr. Joh. Geromiller Privatier. Hr. Gruner Landrichter.

Hr. Brunner Notar. Hr. Müller Landgerichtsassessor. Hr. Dr. Kellner. Frauenkloster St. Maria Stern. Hr. Schaller Gerichtsvollzieher. Hr. Mahler Bürgermeister. Hr. Valentin Hölzle. Hr. Anton Fürst. Frl. Walb. Köfel. Frl. Antonia Wittwer. Frau Maria Beggel. Hr. Heinrich Hebel. Hr. Weithaus Hilfslehrer. Frl. Josepha Baader. Hr. Johann Albrecht Bäcker. Hr. Jos. Kümmerle. Hr. Ant. Wagner. Frau Magdalena Hiemer. Hr. Steigleder Beigeordneter. Hr. Koch Gemeindeverwalter. Hr. Eichele Stiftungsverwalter. Hr. Madlener, Hr. Pfalner, Hr. Maurus, Hr. Weiß, Hr. Kümmerle, Gemeindebevollmächtigte. Hr. Hodum Forstgehilfe. Hr. Baur Lehrer. Hr. Abt pens. Lehrer. Hr. Martin Fritz. Hr. Adolf Geiger. Hr. Alois Brack. Hr. Johann Raith. Hr. Nepomuck Beckler. Hr. Vinzenz Zugschwert. Hr. Bernhard Maurer. Karl Ganser. Frau Hohenegger. Frau Wüst. Hr. Johann Kohler. Hr. Max Durocher. Hr. Jakob Hölzle Privatier. Hr. Sebastian Stiefenhofer. Frl. K. u. A. Stiefenhofer. Hr. Matthäus Specht. Hr. Hr. Eduard Hebel. Frau Monika Maier. Frl. Sophie Natterer. Frl. Anna Brack. Hr. Kasimir Raith Institutslehrer. Hr. Philipp Schellhorn. Hr. Max Vollmar. Hr. Matthäus Kaufmann. Hr. Frz. Sal. Epple. Hr. Michael Fuchs. Hr. Roman Maier. Hr Jos. Ant. Abröll, Hr Michael Herz, Hr. Frz. Jos. Plersch, Hr. Gottfried Waldmann, Hr. Bartholomäus Haupeltshofer Gemeindebevollmächtigte. Hr. Joh. Held. Hr. Matthäus Schalk. Hr. Eberle pens. Lehrer. Hr. Huith Auffschläger. Hr. Joh. Nep. Braun. Frau Franziska Waldmann. Hr. Joseph Zillenbiller. Hr. Anton Leutherer. Frau Walb. Eichele. Hr. Anton Halbreiter. Hr. Alphons Riederer. Hr. Joh. Bapt. Waldmann. Hr. Anton Krumm. Frl. Theresia Waldmann. Hr. Athanasius Jemiller. Hr. Anton Rothärmel. Hr. Ambros Vögele. Hr. Ulrich Dodel. Hr. Georg Rothach Wirth. Regina Engstler. Hr. Martin Buchmaier. Frau Rosina Schaber. Hr. Rupert Kühner. Hr. David Zettler. Hr. Georg Ripfel Sattler. Hr. Lieb Schlosser. Hr. Joseph Wegmann. Hr. Sebastian Boch. Frau Katharina Lerner. Hr. Daiser Forstpraktikant. Hr. Johann Weißhaupt. Hr. Alexander Kosler. Hr. Joseph Ruf. Hr. Anwander Gerichtschreiber. Hr. Schön Landgerichtsdiener. Hr. Wagenhäuser Bezirksthierarzt. Hr. Wagenhäuser pens. Gerichtsdiener. Hr. Dyonisius Fischer. Hr. Joseph Ant. Passauer Hr. Müller Gendarmerie-Sergeant. Hr. Kasimir Maier. Hr. Dillinger. Hr. Franz Steinle. Hr. Georg Maier Lodweber. Hr. Joseph Ripfel. Hr. Weiß Gerber. Hr. Ulrich Hölzle. Hr. Moritz Moser. Hr. Frz. Jos. Möst. Hr. Xaver Herz. Frl. Anna Walchner. Geschwister Maier. Hr. Wolfgang Holzheu. Hr. Johannes Weiß. Hr. Georg Rothach Bote. Hr. Georg Natterer. Hr. Stephan Maier. Hr. Willibald Schwaighard. Hr. Johann Albrecht. Hr. Joh. Nep. Stiegeler. Hr. Klement Grambihler. Hr. Gregor Weiß. Hr. Peter Petrich. Hr. Georg Beny. Hr. Anton Dolp. Hr. Joseph Maurus. Hr. Joseph Hölzle. Hr. Josef Eichele. Hr. Michael Kille. Hr. Johann Fergg. Hr. Barth. Karrer. Hr. Nepomuk Wiedemann. Hr. Frz. Sal. Rauh. Frl. Maria Kramer. Hr. Georg Rauh. Hr. Schwägler Postbote. Hr. Philipp Madlener. Frau Walburga Filgis. Hr. Anton Peppel Bote. Hr. Math. Schregle. Hr. Joseph Schaber. Hr. Jakob Kuhn. Hr. Georg Bröll. Hr. Benedikt Auerbacher. Hr. Magnus Albrecht. Seraphine Petrich. Hr. Paul Leinauer. Hr. Bernhard Reich. Hr. Balthasar Rinderle. Hr. Sebastian Abröll. Hr. Honorat Krumm. Hr. Franz Küchle. Theres Dengel. Hr. Martin Fink. Hr. Xaver Zettler. Hr. Joseph Seisele. Hr. Anton Fernbach. Hr. Georg Kling. Hr. Joseph Enderle. Hr. Jakob Grimm. Hr. Johann Schindele. Hr. Xaver Adelwart. Hr. Jos. Ant. Fröhlich. Hr. Johann Streicher. Hr. Melchior Schönmetzler. Hr. Andreas Zech. Hr. Bartholomäus März. Hr. Benedikt Bechteler. Frau Josepha Bergmüller. Hr. Joseph Rothach. Thekla März. Kreszenz Koch.

Polizeisitzung des kgl. Landgerichts Ottobeuren.

Abgeurtheilt wurden am 9. Dezbr. 1872:

1) Bollenmüller Joseph, Söldner von Ottobeuren wegen öffentl. Beleidigung des vorm. Gärtners Xaver Stangl von dort mit 1 Thlr. Geldbuße, Tragung der Kosten und Ausspruch der klägerischen Ermächtigung behufs Urtheilsveröffentlichung.
2) Stark Maria, Eisenbahnarbeitersfrau von Kirchheim wegen Bettels mit einem Tag Haft.
3) Mack Joseph, led. Taglöhner von Willburgstetten wegen Diebstahls mit 2 Tag Gefängniß.
4) Die Aburtheilung des Gerbermeisters Joh. Gastl von Gottenau wegen einfachen Diebstahls wurde auf Grund des Art. 313 des St.-Pr.-Ges. v. 1848 vertagt.

Zur Verhandlung kommen am 30. Dez. 1872:

1) Kern Stephan, Ziegler von Schwaighausen, nun in Wullenstetten wegen Holzdiebstahls.
2) Butzeliner Joseph, Ziegelknecht von Steinheim wegen Theilnahme an jenem Vergehen.
3) Hirsch Joseph, Eisenbahnarbeiter von Holzgünz wegen einfachen Diebstahls.
4) Bayer Elisabeth und Schaffner M. Anna, Taglöhnerinen aus Memmingen wegen Bettels.
5) Halder Viktor, led. v. Osterberg wegen Bettels.
6) Heller Singert u. Henn Ambros, Eisenbahnarbeiter von Holzgünz wegen Uebertretung der Vorschriften in Bezug auf Eisenbahnbauten.

Vermischtes.

Bayern. Die Commission zur Festsetzung der Beschießungsschäden im Kreise Weißenburg hat nach 14monatlicher Thätigkeit ihre Aufgabe vollendet. In 36 Gemeinden wurden die Beschädigungen und Verluste, welche in den Schlachten von Weißenburg und Wörth verursacht worden waren, aus der Reichscasse vergütet. Die ausgezahlte Entschädigungssumme beträgt 2,051,571 Frcs. Konnten auch nicht alle Wunden geheilt werden, so hat doch das Gesetz vom 14. Juni 1871 einer von den jüngsten Kriegsereignissen sehr schwer betroffenen Bevölkerung eine große Wohlthat erwiesen.

Augsburg, 21. Dez. Gestern starb dahier in seinem 63. Lebensjahre Herr P. Ludwig Preißinger, Benediktinerordenspriester und k. Lycealprofessor, nach kurzem Krankenlager. Von dem Verstorbenen stammten bekanntlich die astronomischen Notizen in fast allen bayerischen Kalendern. Derselbe erfreute sich aber auch, nicht allein bei der großen Anzahl seiner Schüler, die er während seiner vieljährigen Lehrthätigkeit an der kath. Studienanstalt St. Stephan in der Mathematik, Astronomie und den Naturwissenschaften unterrichtete,

sondern in allen Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft seiner offenen, humanen, freisinnigen und überzeugungstreuen Gesinnung halber einer großen Beliebtheit. Mit ihm ging ein wahrhaft freisinniger und toleranter Priester und ein braver Mann zu Grabe. Ueber den Gestirnen, deren Lauf ihn so viel beschäftigte und deren Verständniß er Jahrzente durch in populärer Weise dem Volke vermittelte, wohnt jetzt sein Geist. Seine irdische Hülle ruhe sanft, sein Andenken sei gesegnet. (Augsb. Anzbl)

Ulm, 19. Dez. (Münsterbau-Lotterie.) Die „Ulmer Schnellpost" theilt mit, daß der erste Treffer mit 20,000 fl. einem Stuttgarter Bürger zugefallen ist. Die Loosnummer, worauf der zweite Treffer mit 10,000 fl. fiel, ist an einen Agenten in Munderkingen, die mit 5000 fl. nach Nürnberg verkauft worden. Sodann kommen von höheren Gewinnen je 1000 fl. nach Augsburg und Stuttgart, 500 fl. nach Ulm. Letztere gewann ein hier in Diensten stehendes Mädchen.

Bei der Ulmer Münster-Lotterie hat der Postbote Joh. Hetterich in Arnstein auf das Loos Nr. 184,667 den Preis von 5000 fl. gewonnen.

In den jüngsten Tagen wurde in Würzburg eine Frauensperson, welche ihr erspartes Vermögen (mehrere hundert Gulden) in der Spitzeder'schen Schwindelbank angelegt hatte, in Folge voraussichtlichen Verlustes desselben wahnsinnig und mußte in die Irrenabtheilung des Julius-Hospitals aufgenommen werden.

In Bayreuth sind dieser Tage die schönsten blühenden Rosen im Freien gefunden und abgeschnitten worden. In der Kronacher Flur hörte man frohen Lerchengesang. — In Rheidt bei Köln, hat man im Freien dieser Tage gereifte Erdbeeren gepflückt.

In Rodalben (Pfalz) wollte ein Wirth, der vier Wochen zuvor den Arm gebrochen hatte, einen Hafen voll kochenden Wassers vom Ofen heben. Der Arm versagte ihm den Dienst und das Wasser ergoß sich über seine am Ofen sitzenden Kinder, welche so verletzt wurden, daß sie nach schweren Leiden den Geist aufgaben. Es war ein Bübchen von 5 und ein Mädchen von 7 Jahren.

In Königstein (Taunus) ist in der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. kurz vor 3 Uhr ein starker Erdstoß, begleitet von einem dumpfen Getöse, beobachtet worden. Aus dem Hannoverischen werden Erderschütterungen vom 6., 7. und 8. gemeldet. In einem der heimgesuchtesten Orte, Lathen, war der Stoß so stark, daß die sämmtlichen Gebäude in ihren Grundvesten erschüttert wurden, auch nicht ein einziges Gebäude ausgenommen. Unmittelbar nach dem Schlage befanden sämmtliche Einwohner des Orts, im höchsten Grad überrascht, sich auf den Straßen, und öffentlichen Plätzen. Mütter hatten in der größten Bestürzung ihre Säuglinge aus der Wiege gerissen und waren auf die Straße entflohen ꝛc.

Bei Köln hat sich auf dem Rheine ein entsetzliches Unglück ereignet. Aus dem in der Nähe von Köln gelegenen Dörfchen Poll beziehen die meisten Kölner ihre Milch die von den Bauern per Nachen täglich jeden Morgen frisch zur Stadt gebracht wird. Ein solcher Nachen, enthaltend 18 Frauen und 3 Männer, waren bei dem hohen Wasserstande in den Wellen verschwunden, ehe ihnen Hilfe vom Lande zu Theil werden konnte.

Zur Warnung! Vor Kurzem ereignete sich in Karlsruhe ein höchst eigenthümlicher Todesfall. Eine Familie hatte ein in der Fasanenstraße gelegenes umgebautes Haus bezogen, dessen Innenräume noch nicht ausgetrocknet waren und in einem derart feuchten Zustand sich befanden, daß alles sofort zu schimmeln begann. Von einem kurz darauf unternommenen Ausfluge zurückgekehrt, wollte die Ehefrau ihre im Schrein eingeschlossenen Kleider reinigen und versuchte dabei, den dicht auf denselben haftenden Schimmelüberzug wegzublasen. Bei dieser Gelegenheit nun muß sie offenbar giftige Pilze eingeathmet haben, denn sofort erkrankt, starb sie schon nach wenigen Tagen an nachgewiesener Vergiftung und Blutzersetzung, die sämmtliche Erscheinungen einer Pilzeinsaugung an sich trug. Dieser traurige Fall ist wohl geeignet, die Aufmerksamkeit auf feuchte, oder sonst ungesunde Wohnungen von neuem wachzurufen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 50: Lichtscheere.

In Nr. 51: Trotzkopf.

Stand und Preise der Ottobeurer Schranne vom 27. Dezember 1872.

Getreide-Sorten.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Ganzer Schrannenbestand		Heutiger Verkauf.		Bleibt Rest.		Durchschnitts-Preis per Centner Höchster		Mittlerer		Niederster		Aufschlag.		Abschlag.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern.	25	60	32	22	57	82	48	35	9	47	8	55	8	38	7	45	—	14	—	—
Roggen.	6	19	12	99	19	18	9	36	9	82	5	48	5	42	5	24	—	7	—	—
Gersten.	11	89	18	23	30	12	27	15	2	97	5	30	5	30	5	13	—	7	—	—
Haber.	—	—	23	78	23	78	21	63	2	15	3	43	3	36	3	16	—	7	—	—

Fruchtpreise auswärtiger Schrannen

Mindelheimer Schrannen-Anzeige v. 21. Dez. 1872.

per Zentner	Höchster	mittlerer	geringster
Kern	8 fl. 36 kr.	7 fl. 39 kr.	6 fl. 23 kr.
Roggen	5 fl. 50 kr.	5 fl. 35 kr.	5 fl. 12 kr.
Gerste	5 fl. 35 kr.	5 fl. 14 kr.	4 fl. 45 kr.
Haber	3 fl. 36 kr.	3 fl. 13 kr.	3 fl. 7 kr.

Memminger Schrannen-Anzeige v. 17. Dez. 1872.

per Zentner	Höchster	Mittlerer	Geringster
Kern	8 fl. 39 kr.	8 fl. 5 kr.	7 fl. 25 kr.
Roggen	5 fl. 31 kr.	5 fl. 22 kr.	5 fl. 10 kr.
Gerste	5 fl. 35 kr.	5 fl. 24 kr.	5 fl. 13 kr.
Haber	3 fl. 40 kr.	3 fl. 26 kr.	3 fl. 11 kr.

Gedruckt und redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Karl Ganser in Ottobeuren.